Rigasche stadtblätter

Literärärisch-prakti...
bürgerverbindung
in Riga

Rigasche

Stadtblätter

für das Jahr 1889.

80. Jahrgang.

Herausgegeben

im Auftrag der literärisch-praktischen Bürgerverbindung

von

Arend Buchholtz.



Riga.

Druck von W. F. Häcker.

1889.

Дозволено цензурою. Рига, 22 Февраля 1890 года.

Inhalt.

I. Zur Geschichte der Gegenwart und Vergangenheit.

II. Handel und Schifffahrt. Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

III. Gelehrte und gemeinnützige Gesellschaften und Vereine, Kirchen-, Schul- und Armenwesen.

IV. Vermischtes.



Alphabetisches Register.



Rigasche Stadtblätter.

Nr. 1. Donnerstag den 5. Januar. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Protokoll der 86. Jahresversammlung am 12. Dezember 1888.

Der Sekretär der Bürgerverbindung verliest den Jahresbericht über das 86. Gesellschaftsjahr der Bürgerverbindung.

Der Kassaführer der Bürgerverbindung, sowie die Vorstände und Kassaführer der einzelnen Anstalten und Kuratorien erstatten die statutenmäßigen Jahresberichte.

Der Direktor spricht allen Denen, welche auch im letztvergangenen Jahre mit gewohnter Treue an den Arbeiten der Bürgerverbindung sich betheiligt haben, den Dank der Bürgerverbindung für ihre nutzbringende Thätigkeit aus.

Es werden folgende Wahlen vollzogen: zum Direktor wird Herr Stadtrath Alfred Hillner und zum Kassadirektor wird Herr Rathsherr Eugen Burchard, zum Archivar und Bibliothekar Herr Sekretär Anton Buchholtz, die beiden letzteren auf je 3 Jahre, zu Kassarevidenten endlich werden die Herren Alex. Frey und Adolf Groschke wiedergewählt.

Zu Mitgliedern des engern Kreises werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Der engere Kreis besteht somit aus nachfolgenden Herren: 1. Rathsherr R. Baum, 2. Advokat Conrad Bornhaupt, 3. Kaufmann Th. Busch, 4. Sekretär Fr. Fossard, 5. Schlossermeister J. A. Gareise, 6. Kunstgärtner H. Gögginger sen., 7. Sekretär Ed. Hollander, 8. Dr. med. V. v. Holst, 9. Oberpastor Dr. theol. Joh. Lütkens, 10. Dr. G. Poelchau.

In die Kommission zur Organisation der Joh. Wilh. Grimm-Schenkung werden gewählt: Notär Arend Buchholtz, Dockmann Th. Busch, Sekretär Ed. Hollander, Kanzleidirektor O. Mertens und Oberlehrer Dr. G. Poelchau.

B. Die Mädchenwaisenschule, gegründet 1839.

Referent Pastor emer. H. Hartmann.

Unsere Mädchenwaisenschule, welche viele Jahre hindurch die Räume der alten Domschule im Domsgange als Schullokal hatte benutzen dürfen, war in Folge einer von der Administration der Domkirche erfolgten Kündigung des Lokals genöthigt, in der Mitte des Juni dieses Jahres dasselbe zu räumen und ist in das Haus des Gewerbevereins übergesiedelt, woselbst sie nunmehr für den Miethzins von 250 Rbln. jährlich für die Zeit von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags zwei den Bedürfnissen entsprechende Schulzimmer inne hat.

In den Lehrkräften hat im verflossenen Jahr ein zweifacher Wechsel stattfinden müssen. Im Anfang des Januar dieses Jahres starb der Lehrer August v. Denffer, welcher zwei Religionsstunden wöchentlich in der 1. Klasse ertheilt hatte. An seine Stelle übernahm dieselben in derselben Weise wie bisher der Referent. Im Juni dieses Jahres sah sich die langjährige erste Lehrerin Johanna Rosen ihres Alters wegen genöthigt, ihre bisherige Stellung aufzugeben. An ihre Stelle trat die zweite Lehrerin Alexandra Rosendorf, zu deren Nachfolgerin das in der 6klassigen Rigaschen Töchterschule gebildete und in ihr diplomirte Fräulein Anna Mömbo erwählt wurde.

Der regelmäßige Fortgang des Unterrichts ist durch die erwähnten Veränderungen in keiner Weise einer Störung unterworfen gewesen.

	1. Klasse	2. Klasse	zusammen
Die Zahl der Schülerinnen am Schluß des vorigen Jahres betrug . . .	44	56	100
Neu aufgenommen wurden	2	32	34
	46	88	134
Aus der 2. Klasse in die 1. Klasse wurden versetzt	+23	—23	
	69	65	134
Ausgetreten sind	17	7	24
Demnach verblieben	52	58	110

Der Schulbesuch war im ganzen ein regelmäßiger und der Fleiß und die Fortschritte der Kinder waren meist zufriedenstellende.

Nach Beendigung des vollen Kursus sind 4 Schülerinnen ausgetreten, von welchen drei Nähterinnen geworden sind, während eine einen Dienst angetreten hat. Ein Kind starb im Lauf dieses Jahres.

Nach wie vor erweist sich unsere Schule für die arme Bevölkerung unserer Stadt als ein dringendes Bedürfniß. Die Meldungen zur Aufnahme in dieselbe gehen so reichlich ein, daß leider nur ein Theil derselben Berücksichtigung finden kann.

Auch in diesem Jahre konnte wie in den früheren den Kindern unserer Anstalt eine Weihnachtsfreude bereitet werden, da das Kuratorium in der Lage war, über eine Summe von 93 Rbln. 76 Kop. verfügen zu können, welche freundliche Geber zu diesem Zweck unseren Kindern zugewendet hatten.

Kassabericht der Waisenschulen. Referent Aeltester N. Kymmel jun.

Einnahmen:

Saldo von 1886/87		Rbl. 34. 64
Kapitalzinsen		„ 2040. —
Beiträge:		
Zuschüsse aus der Hauptkasse	Rbl. 2326. —	
Ordentlicher Beitrag	„ 100. —	
Extrabeitrag zum Bau	„ 450. —	
Für Bekleidung armer Schüler	„ 100. —	
Antheil an den Neujahrsvisitenablösungsgeldern	„ 400. —	
Aus den Sparbüchsen	„ 53. 57	„ 3429. 57
Einnahme der Schule:		
Pensionszahlungen	Rbl. 2112. —	
Schulgeld	„ 127. —	
Gartenwirthschaft	„ 197. 59	„ 2436. 59
Mädchenschule: Schulgeld		„ 276. 50
Verein gegen den Bettel: Rückzahlung		„ 500. —
Kapitalkonto: Schenkung des weil. D. A. E. Hartmann		„ 50. —
		Rbl. 8767. 30

Ausgaben:

Die Schule und das Pensionat in Eichenheim:		
Gagen und Löhne	Rbl. 1725. —	
Beköstigung	„ 2074. 99	
Bekleidung	„ 637. 39	
Beheizung	„ 218. 15	
Beleuchtung	„ 73. 39	
Bereinigung	„ 91. 25	
Krankenpflege	„ 104. 47	
Pferde und Vieh	„ 671. 55	
Inventar	„ 264. 88	
Gartenwirthschaft	„ 69. 49	
Hausunkosten und Remonte	„ 822. 90	
Schulbedürfnisse	„ 75. 43	
Diverse Ausgaben	„ 155. 34	Rbl. 6984. 23
Mädchenschule:		
Pension und Gagen	Rbl. 907. 50	
Lokalmiethe	„ 125. —	
Bedienung und Bereinigung	„ 42. 95	
Schulbedürfnisse	„ 8. 33	
Diverses	„ 1. 75	
Beheizung	„ 20. 40	„ 1105. 93
Hauptkasse: Rückzahlung		„ 651. 32
Saldo		„ 25. 82
		Rbl. 8767. 30

V.

Die Taubstummenanstalt, begründet 1839.

Referent Oberlehrer C. Mettig.

Im abgeschlossenen Rechnungsjahr haben die Taubstummenanstalt sowie deren Verwaltung manche schwere Heimsuchung zu erleiden gehabt. Die langdauernde Krankheit des Präses des Kuratoriums erschwerte die Leitung und belastete einzelne Mitglieder des Kuratoriums mit nicht geringen außerordentlichen Leistungen. Bald nach Genesung des Präses erkrankte der erst im Januar d. J. angestellte Vorsteher der Anstalt Herr Joh. Blunk und erlag nach kurzem Krankenlager am 14. Mai seinen Leiden. Ferner hat das Kuratorium außer dem Verlust dieses treuen Arbeiters, dem es in seiner nur wenige Monate dauernden Wirksamkeit gelungen war, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, auch den Tod eines seiner Mitglieder, des Generalsuperintendenten Girgensohn, zu beklagen, der auch der Taubstummenanstalt stets ein warmes Interesse entgegengetragen hat. Nach dem Tode des Herrn Blunk war zur Leitung unserer Anstalt von der Mitauschen Schwesteranstalt freundlichst bis auf Weiteres der Taubstummenlehrer Herr Wehjin uns überwiesen worden, doch konnte derselbe kaum 14 Tage seines Amtes warten, da er von einer akuten Krankheit befallen wurde und in die Heimath zurückkehrte. Diese trübe Erfahrung und die fernere Erkrankung einer Hilfslehrerin und einiger Schulkinder bestimmten das Kuratorium, bereits Ende Mai die Schule zu schließen und dieselbe für das nächste Semester in eine Gegend mit günstigeren sanitären Verhältnissen zu verlegen. Am 30. September ist die Anstalt in das an der Marienstraße sub Nr. 14 belegene Haus übergesiedelt, welches die lit.-prakt. Bürgerverbindung auf 3 Jahre für einen jährlichen Miethzins im Betrage von 740 Rbln. gemiethet hat und wo den Kindern außer den nöthigen Schulräumen auch ein geräumiger Hof und ein Garten zur Verfügung stehen.

Im Juni wurde vom Kuratorium der Hilfslehrer an der Wolmarschen Taubstummenanstalt Herr E. Inselberg zum Vorsteher der Rigaschen Anstalt gewählt und am 28. Oktober vom Direktorium der lit.-prakt. Bürgerverbindung bestätigt.

In dem laufenden Schuljahr ist die Anstalt im I. Semester 1888 von 32 Kindern, 19 Knaben und 13 Mädchen, und im II. Semester von 37 Kindern, 22 Knaben und 15 Mädchen, besucht worden. Im August d. J. fand eine neue Aufnahme von Schülern statt und wurden aufgenommen 4 Knaben: Johann Bock, Karl Koch, Woldemar Werner und Robert Reimer, und 3 Mädchen: Marie Ulme, Amalie Degis und Katharine Berg; letztere erkrankte aber kurze Zeit nach der Aufnahme und verstarb. Das volle Schulgeld im Betrage von 60 Rbln. wird für keines der neu aufgenommenen Kinder entrichtet; vier zahlen das halbe Schulgeld und zweien ist eine noch weitere Ermäßigung zugestanden. Von den Zöglingen der Anstalt gehören: zur Jesuskirche 4, zur Domkirche 6, zur Jakobikirche 5, zur Johanniskirche 6, zur Martinskirche 1. Zur griechischen Kirche

gehören 3 und zum mosaischen Glaubensbekenntniß 8 Zöglinge; 4 Zöglinge sind von auswärts gebürtig.

Diese 37 Zöglinge werden in 4 Klassen von einem Lehrer und drei Lehrerinnen unterrichtet. Außer den gewöhnlichen Lehrfächern wurden die Mädchen in den einfachen weiblichen Handarbeiten unterwiesen und den Knaben Unterricht im Korbflechten ertheilt, in Zukunft aber wird gemäß dem Vorschlage des Vorstehers der Anstalt an Stelle der mechanischen, die kleinen Knaben zu sehr anstrengenden Korbflechterei Hobel-, Papp-, Schnitz- und Laubsägearbeit treten, denn der Zweck des Knabenhandwerks ist eben nicht in dem Werth der anzufertigenden Gegenstände, sondern in der Ausbildung gewisser physischer und geistiger Fähigkeiten zu suchen.

Der Vorsteher der Anstalt hat dem Kuratorium einen eingehenden Lehrplan, auf Grund dessen der Unterricht ertheilt wird, und eine genaue Aufnahme des Anstaltsinventars eingereicht, auch ist ferner hervorzuheben, daß er sich der dankenswerthen Mühe einer Inspektion der Schüler in ihren häuslichen Verhältnissen unterzogen hat, wobei er die erfreuliche Erfahrung machen konnte, daß der größere Theil der Angehörigen der Kinder ein richtiges Verständniß für die Zwecke der Schule an den Tag legte.

Wie üblich, wurde in den Weihnachtsferien eine nachträgliche Weihnachtsfeier veranstaltet, bei der die von freundlichen Gebern dargebrachten Geschenke zur Vertheilung kamen und der aus der Anstalt scheidende treue Vorsteher derselben, Herr Etter, von den Leitern der Schule und den Zöglingen Abschied nahm.

Kassabericht der Taubstummenanstalt.

Referent Rathsherr Th. Hartmann.

Einnahmen:

Subvention der livl. Ritterschaft	Rbl.	600. —
Subvention der Stadt Riga	„	300. —
Subvention der ehemal. Sparkasse	„	200. —
Aus der Ablösung der Neujahrsvisiten	„	200. —
Ertrag der Kirchenkollekten	„	412. 49
Aus den Sparbüchsen	„	53. 57
Schulgelder	„	592. 50
Zinsen und Agiogewinn	„	1135. 4
Diverse Beiträge	„	22. 15
Subvention und Zuschuß der Bürgerverbindung	„	369. 97
zusammen	Rbl.	3885. 72

Ausgaben:

Gagen	Rbl.	1985. 83
Diverse Unkosten	„	1899. 89
zusammen	Rbl.	3885. 72

VI.

Die Töchterschule für Töchter unbemittelter Eltern aus den gebildeten Ständen, begründet 1848.

Referent Oberlehrer M. Gottfriedt.

Die Schule hat auch in diesem Jahr ihren ungestörten Fortgang gehabt und waren die Resultate der Art, daß 36 Schülerinnen in die höhere Klasse versetzt werden konnten. Die Zahl der Schülerinnen am Schluß des vorigen Jahres belief sich auf 103; im Laufe des Jahres traten aus 21 und wurden neu aufgenommen 23 Schülerinnen, sodaß augenblicklich 105 die Schule besuchen, von denen 24 der ersten, 40 der zweiten und 41 der dritten Klasse angehören. Im Kuratorium fand keine Aenderung statt, ebenso im Lehrpersonal, nur daß für einen Theil des russischen und französischen Unterrichts Fräulein von Rengarten eintrat.

Der Religionsunterricht wurde am 9. November vom Herrn Superintendenten Gaehtgens revidirt, der die Schülerinnen in der biblischen Geschichte und im Katechismus prüfte.

Während der Sommerferien wurden die Dielen der ersten und dritten Klasse, sowie im Lehrerzimmer und im Vorzimmer gestrichen. An Lehrmitteln wurde nichts angeschafft.

Kassabericht. Referent dim. Rathsherr G. Lösevitz.

Einnahmen:	Effekten.	Baar.
Saldo vom vorigen Jahr	Rbl. 8840. 96	Rbl. 637. 41
Beiträge		„ 1845. 50
Renten		„ 501. 50
Schulgeld		„ 1910. —
	Rbl. 8840. 96	Rbl. 4894. 41

Ausgaben:	Effekten.	Baar.
Gagen		Rbl. 2790. —
Holz		„ 99. 80
Miethe		„ 700. —
Pension		„ 275. —
Extrabewilligung		„ 200. —
Div. Unkosten		„ 355. 43
Baarsaldo und Effekten	Rbl. 8840. 96	„ 474. 18
	Rbl. 8840. 96	Rbl. 4894. 41

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Erna Emilie Reckstein.
Dom-K.: Arthur Johann Jakob Zelming. Margaretha Eva Lorch.
Jakobi-K.: Johann Kalning. Eduard Heinrich Händel.
Gertrud-K.: Woldemar Klawa. Annlihse Kruhse. Gregor Arthur Kikul.
Jesus-K.: Bertha Elisabeth Halsel. Oskar Gustav Reinhold Ballod. Lucie Wiljana Seltin. Ernst Harry Stubbe.

Johannis=K.: Rudolph Eglit. Marie Gutmann. Anna Betty Amolin. Krisch Jukeln. Marie Greete Theophile Drewin. Jakob Eduard Busch. Karoline Marie Annette Ruhse. Hermine Auguste Ohsol. August Alexander Teichmann. Emilie Juliane Schleier. Selma Alwine Medne.

Martins=K.: Gertrud Maria Kahrkling. Adolf Jakobsohn. Johann Arthur Kruhming.

Pauls=K.: Andreas Bernhard Kasak. Jahnis Maurin. Bally Elise Ottilie Semit. Robert Alfred Schube. Ernests Enin. Fritz Woldemar Kaptein.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Bäckermeister Eugen Eduard Obadja Jetzkewitz mit Margarethe Henriette Meta Engel.

Jakobi=K.: Maurergesell Anton Tokarsky mit Henriette Wilhelmine Katharina Büttner, geb. Baumann. Buchbinder Paul Richard Wießner mit Marie Jeannette Petersen.

Gertrud=K.: Tischler Jahn Kalzenau mit Olga Mathilde Natalie Möllenberg. Zimmergesell Adalbert Eduard Mohr mit Marie Karoline Kriedner.

Johannis=K.: Beurl. Soldat Simon Jefimow Kusnezow mit Libbe Freymann. Beurl. Soldat Rudolph Grenke mit Leonore Elisabeth Maurin. Gerber Christoph Stuhlmann mit Karline Mathilde Ehwert. Arbeiter Mathias Muskat mit Jule Immer. Reservist Mikel Ignats mit Anna Bergmann. Arbeiter Andrei Kruhmin mit Dohre Kupens. Jakob Lapinsky mit Auguste Frischfeld.

Martins=K.: Stellmacher Oskar Alexander Epalt mit Auguste Louise Johanna Walter. Uebersetzer Jahnis Willumsohn mit Dohre Blihje. Wirth Jahn Rosenfeld mit Lisette Schneikmann.

Begraben.

Petri=K.: Kastellan des Ritterhauses Georg Ossipow, im 69. J. Kornmesser Joachim Georg Winkelmann, im 83. J. Frau Henriette Bornhaupt, geb. von Wangnitz, 42 J.

Dom=K.: Dr. Johannes Emil Karl Dietrich, 52 J. Friedrich Johann Hoffmann, 38 J. Lihse Behrsin, 76 J. Alexander Julius Martinsohn, im 3. J.

Jakobi=K.: Frau Bertha Emilie von Ulrichen, geb. Holtz, 42 J. Frau Louise Agathe Nettenberg, geb. Gildner, 63 J. Frau Charlotte Henriette Arnowitz, geb. Mögelin, 66 J.

Gertrud=K.: Frau Eva Baltin, geb. Friedberg, 50 J. Nadlergesell Nikolaus Wilhelm Schulz, 80 J. Frau Elise Bachmann, geb. Spor, verw. Esch, 48 J.

Jesus=K.: Dim. Ingenieurobrist Alexander von Hürthsch, 64 J. Arbeiter Jahn Behrsin, 54 J. Ein todtgeb. Mädchen. Emilie Juliane Amalie Schwendowsky, 38 J. Juhle Ottilie Krehsling, 6 J. Arbeiter Ans Fuchs, 76 J. — **St. Matthäi=Freibegräbniß:** vom 26. bis zum 31. Dezember 1888 17 Verstorbene.

Johannis=K.: Kristoph Attelsohn, 38 J. Ludwig Koschkus, 4 M. Henriette Inkeln, im 3. J. Marie Gutmann, 30 St. Anne Kampe, 71 J. Jahn Tetter, 41 J.

Martins=K.: Frau Lina Tihfing, 28 J. Mikkel Rosenberg, 67 J. Aline Helene Henriette Lang, im 6. M. Fr. Wilhelmine Gosch, im 90. J.

Pauls=K.: Charlotte Bertha Neidhardt, 24 J. Krischjan Buhzen, im 4. J. Erna Johanna Karoline Berner, 13 J. Maja Osolin, 70 J. Alexander Johann Ausin, 1 J. Sophie Legsdin, 52 J. Anna Bulle, 32 J. Karoline Missin, 19 J. Jakob Zukurs, 42 J. Anna Pauline Luzau, 9 M. Lisette Emilie Mischkin, 11 M. Anna Pauline Krause, 6 J. Anna Brasche, 5 J. Matthias Zaue, 27 J.

Markus=Armenkirchhof: vom 12. Dezember 1888 bis zum 2. Januar 1889 22 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 25. bis zum 31. Dezember 1888 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	3	—	—	1	2	3
Typhus abdominal.	—	—	1	—	1	—	2	2
Scarlatina	2	3	—	1	—	2	4	6
Morbilli	2	4	—	—	—	3	3	6
Diphtheritis vera	—	1	1	—	—	1	1	2
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	—	1	—	—	—	1	—	1
Ophthalmia blenorrhoica	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	4	10	6	1	1	9	13	22

Aufforderung zum Abonnement.

Die **Rigaschen Stadtblätter** erscheinen wöchentlich einmal und beträgt das Abonnement

für die Stadt:

jährlich . . . 2 Rbl. — Kop., mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.
halbjährlich . 1 „ — „ „ „ 1 „ 30 „

über die Post:

jährlich . . . . . 2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . . 1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5 Января 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 2. Donnerstag den 12. Januar. **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

VII.

Die Administration zur Erhaltung der Kirchhofswege,
begründet 1824.

Referent Konsulent Dr. R. Büngner.

Nach dem angeschlossenen, von dem Kassaführer in Uebereinstimmung mit den Büchern angefertigten Buchauszuge hat sich das an sich geringe Vermögen dieser Kasse im letzten Jahre um 510 Rbl. 65 Kop. vermehrt und weist sonach z. Z. einen Bestand auf von 4654 Rbln. 47 Kop. Eine solche Vermehrung des Vermögens muß um so willkommener erscheinen, als die jährlichen Ausgaben für die Unterhaltung der resp. Kirchhofswege sich auf ca. 1200 Rbl. jährlich belaufen und somit aus den Zinsen des Kapitals auch nicht annähernd bestritten werden können. Irgend welche neue Anlage hat bei der Geringfügigkeit der Mittel nicht vorgenommen werden können. Die Administration hat daher Besonderes aus dem letzten Verwaltungsjahre nicht zu berichten. Die Alleen sind nach wie vor sorgfältig gepflegt, die asphaltirten Wege in ihrem bisherigen guten Zustande erhalten worden.

Mit dieser Arbeit, deren direkte Leitung Hr. Gögginger übernommen hat, erschöpft sich aber auch das wesentliche Thätigkeitsgebiet der Administration.

Kassabericht. Referent Kaufmann E. v. Wiedersperger.

		Baar:	Werthpapiere:
Saldo am 1. Dezbr. 1887:	Aktiv	Rbl. 518. 82.	Rbl. 3625. —
	Passiv	„ — —	„ — —
Im Lauf des Jahrs 1888:	Einnahme	„ 917. 30.	„ 800. —
	Ausgabe	„ 1206. 65.	„ — —
Saldo am 1. Dezbr. 1888:	Aktiv	„ 229. 47.	„ 4425. —
	Passiv	„ — —	„ — —

Bestand der Werthpapiere am 1. Dezember 1888:

5 baltische Eisenbahnaktien à 125 Rbl.	Rbl.	625. —
sub Nr. 47438, 47442, 55581, 49701, 49702.		
12 Riga-Dünaburger Eisenbahnobligationen 4. Em. à 100 Rbl.	„	1200. —
sub Nr. 17737, 15956, 23490, 23264, 16640, 16641, 21839, 20571, 17740, 17742, 16131, 16132.		
26 Orientanleihen 2. Em. à 100 Rbl.	„	2600. —
sub Nr. 284277, 284278, 284279, 284280, 107487, 107001, 107003, 107004, 48962, 284281, 284282, 284283, 284284, 284285, 284286, 284295, 284296, 284297, 284287, 284288, 284289, 284290, 284291, 284292, 284293, 284294.		
zusammen	Rbl.	4425. —

VIII.

Das Magdalenenasyl, begründet 1851, unter die Anstalten der Bürgerverbindung aufgenommen im Jahr 1866.

Referent Pastor H. Eisenschmidt.

Am 1. Dezember befanden sich in der Anstalt 12 Zöglinge.

Von den Zöglingen wurden als gebessert entlassen

und in einen Dienst gegeben	3 Zöglinge,
ihren Verwandten zurückgegeben	5 „
als unverbesserlich entlassen	1 „
heimlich entwichen	1 „
als unheilbar krank aus dem Asyl entlassen . .	1 „
	11 Zöglinge.

Es kamen im Laufe des Jahres hinzu 13 Mädchen, sodaß am 1. Dezember 1888 sich in der Anstalt 14 Zöglinge befanden.

Vergleichen wir vorstehende Zahlen mit dem Berichte des letzten Jahres, der meist von trüben Erfahrungen reden mußte, so können wir mit Dank sagen, daß das letztverflossene Anstaltsjahr ein erfreulicheres Bild zeigt. Einmal ist doch die Zahl der Mädchen um 2 gewachsen (14 gegen 12 im vorigen Jahre). Es ist ja auch so noch leider Raum vorhanden, und es kann nur unser Wunsch sein, daß auch die leer stehenden Plätze bald von solchen ausgefüllt werden, die sich helfen lassen wollen. Ferner ist nur einer der Zöglinge heimlich entwichen, während das vorige Jahr von drei solchen Fällen berichten mußte. Endlich fehlt in diesem Jahre der so besonders betrübende Hinweis auf nach Entlassung aus der Anstalt stattgefundene Rückfälle. Es ist ja nur in beschränktem Maße die Möglichkeit vorhanden, daß das Asyl die als gebessert entlassenen Zöglinge in ihrem weiteren Leben verfolgen und ihre Aufführung genau kontroliren kann. Immerhin ist es uns eine Freude und Ermuthigung in der Arbeit, wenn, soweit unser Blick reicht, wir

sehen dürfen, daß die unter Zustimmung und Beihilfe der Anstalt in die ehrliche Arbeit des Lebens zurückgetretenen Mädchen endlich ihre Pflicht erfüllen und treu bleiben zu wollen scheinen. Gewiß muß auch da noch manches Mal seelsorgerische Mahnung und auch Warnung eingreifen, aber schon, daß das geschehen kann, ist ein Erfolg unserer Arbeit.

Auffallend könnte erscheinen, daß die Zahl der ihren Angehörigen zurückgegebenen Mädchen dieses Jahr eine so große ist, nämlich 5. Da muß darauf hingewiesen werden, daß die Lage und die Verhältnisse der Mädchen, welche im Asyl um Aufnahme bitten, individuell sehr verschiedene sind. Manche in den traurigsten Familienverhältnissen aufgewachsen, haben gerade zu Hause zuerst das Böse gelernt, ja sind dazwischen dort zuerst auf den schlechten Weg gewiesen worden; manche sind auch durch den so schmachvollen Handel aus weiter Ferne hierher gelangt. Solche haben überhaupt keine andere Rettungsmöglichkeit als innerhalb des Asyls. Andere wieder sind aus geordneten häuslichen Verhältnissen durch eigenen Leichtsinn und fremde Verführung herausgetreten. Sind sie nun zur Besinnung gekommen und ist ihnen das Asyl das Rettungsmittel gewesen, durch welches sie dem Sündenleben den Rücken zu kehren vermochten, so können sie dazwischen schon nach kürzerer Zeit, wenn die Angehörigen es wünschen, nach Hause entlassen werden, unbeschadet des im Allgemeinen festgehaltenen Grundsatzes, daß die Mädchen etwa 2 Jahre in der Anstalt zu verweilen haben.

Das Asyl befand sich auch im vergangenen Jahre unter der Leitung der Frau Oberin Schmidt, neben welcher zwei Gehilfinnen, Frl. Gasilewsky und Frl. Sattler, arbeiteten. In der zweiten Hälfte des Jahres hat die Anstalt schwer getragen an dem häufigen Wechsel der zweiten Gehilfin, welche besonders die Arbeit in der Waschküche und Plättstube zu leiten hat. Nachdem Frl. Sattler im August die Anstalt verlassen, trat eine neue Gehilfin ein, welche nach wenigen Tagen erkrankte und das Asyl verließ. Eine alsdann eintretende Gehilfin, an welcher eine brauchbare Kraft gewonnen zu sein schien, erkrankte nach 2 Wochen so schwer, daß sie zur Pflege ins Diakonissenhaus gebracht werden mußte und es sehr unwahrscheinlich ist, ob sie ihre Thätigkeit wieder wird aufnehmen können. So hat die Arbeitslast in der letzten Zeit fast nur auf der Oberin und der einen Gehilfin geruht, und da auch diese zum 1. Dezember die Anstalt verlassen hat, hat sich Frl. Sattler freundlichst bereit erklärt, aushilfsweise einzutreten, bis eine neue Gehilfin gefunden ist.

Bei der Schwierigkeit, gerade für solche Anstaltsarbeit geeignete Kräfte zu gewinnen, muß zuletzt mit lebhaftem Bedauern erwähnt werden, daß Frau Oberin Schmidt, welche durch 6 Jahre hindurch die mühe- und verantwortungsvolle Arbeit der Leitung der Anstalt und des Sorgens für das geistliche und leibliche Wohl der verlorenen Mädchen in dankenswerthester Weise geleistet hat, wegen angegriffener Gesundheit bei dem Kuratorium um die Entlassung aus ihrer Stellung zum April 1889 nachgesucht hat. Das Kuratorium sieht sich der schweren Sorge gegenüber, einen Ersatz für diesen Verlust zu finden.

Auch in diesem Jahre hat die Anstalt alle nothwendigen Ausgaben bestreiten können. Die Gesammteinnahme betrug (ohne Saldo von 1544 Rbln.) 3142 Rbl., die Gesammtausgabe 3134 Rbl. Die Arbeit der Mädchen ergab den Reinertrag von 572 Rbln.

Im Bestande des Kuratoriums ist im letzten Jahre keine Veränderung eingetreten. Auch dem Damenkreise gebührt aufs Neue aufrichtiger Dank für die Theilnahme und Hilfe, welche er unserem Hause wie immer auch in diesem Jahre gewährt hat. So hat der Herr in seiner freundlichen Barmherzigkeit uns wiederum durch ein Jahr hindurchgeleitet. Die Asylarbeit ist wie alle Arbeit im Reiche Gottes meist „Saat auf Hoffnung", aber weil in Seinem Reiche und in Seinem Namen geschehend, nimmt sie auch Theil an der Verheißung, daß Sein Wort nicht leer zurückkommen wird. Und daß wir das schon heute sehen dürfen, giebt uns Vertrauen für das neue Anstaltsjahr mit seiner neuen Arbeit.

Kassabericht. Referent Stadtrath C. Bergengrün.

Einnahmen:

An Saldo vom vorigen Jahr			Rbl.	1544. 80
„ Beiträge:				
von der lit.-prakt. Bürgerverbindung aus der Visitenkartenablösung . . .	Rbl.	350. —		
Zuschuß aus der Hauptkasse . .	„	300. —		
			„	650. —
durch Subskriptionsbuch . . .	Rbl.	584. 87		
vom Rigaer Damenhilfsverein .	„	154. 16		
vom Mitauer Hilfsverein . . .	„	272. 79		
vom Centralverein der kirchl. Armenpflege	„	100. —		
Ertrag verschiedener Kirchenkollekten	„	238. 68		
vom poliz.-medic. Komité . . .	„	400. —		
Nettoertrag der Handarbeiten .	„	572. 52		
Zinsen von der zeitweilig angelegten Baarkasse	„	51. 24		
von Pastor K. aus L.	„	30. —		
von Frau von K. aus Dorpat .	„	80. —		
von Frau Pastor L.	„	4. —		
für erlegte Paßkosten zurückerhalten	„	3. 80		
			„	2492. 6
			Rbl.	4686. 87

Ausgaben:

Pr. Beköstigung	Rbl.	870. 76
„ diverse Ausgaben und Gratifikationen	„	218. 54
„ Hausunkosten und Abgaben	„	56. 82
„ Gagen	„	666. —
„ Beleuchtung	„	23. 60
„ Interessen	„	618. —
„ Feuerversicherungen	„	102. 30
Seitenbetrag	Rbl.	2556. 2

	Uebertrag	Rbl.	2556. 2
Pr.	Hauskonto: für eine neue Metallpumpe . . .	„	91. 90
„	Brennholz für Beheizung und Waschküche . .	„	244. 90
„	Bekleidung der Zöglinge	„	154. 16
„	Gartenunterhaltung	„	50. 19
„	Inventarergänzung	„	37. 33
		Rbl.	3134. 50
„	Saldo zum 1. Dezember 1888	„	1552. 36
		Rbl.	4686. 86

IX.

Die Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung.

1. Das Dienstbotenasyl und die interimistische Alterspension.

Referent Pastor R. Zinck.

Das Kuratorium der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung hat sich, wie es in Aussicht genommen hatte, über Einrichtung und Führung von Mägdeherbergen in anderen Städten im In- und Auslande orientirt, ist aber durch eingegangenes, dahin bezügliches Material nicht in Stand gesetzt worden, dem Wunsche der Bürgerverbindung zu entsprechen und auf anderer Grundlage eine Mägdeherberge wieder ins Leben rufen zu können, es ist vielmehr in der Berathung auf seiner Sitzung am 2. November c. wiederum zu dem Resultat gekommen: es müsse von einer Neubegründung eines solchen Instituts zunächst noch Abstand genommen werden.

Was dasselbe zu diesem Resultate drängte, war die jetzt noch ungünstigere Lage der Verhältnisse. Diese liegt vornehmlich darin, daß in letzter Zeit eine Reihe von staatlich konzessionirten Dienstvermittelungsbüreaus ins Leben getreten ist, und diese Konkurrenz die Aussicht auf einen Erwerb zur Unterhaltung einer Herberge bedeutend verringert hat. Wenn nun die zur Verfügung stehenden Mittel durch Rentenzuschlag in dieser Zeit kaum nennenswerth erhöht sind, die Aussicht auf Erwerb aber vermindert ist, so liegt darin die zwingende Nöthigung, von der Begründung einer Herberge Abstand zu nehmen.

Zu diesem Resultat sah sich das Kuratorium weiter durch folgende Gründe gedrängt. Nach dem ihm zugegangenen Bericht hat die Mägdeherberge in der Hauptstadt des Reiches ein ähnliches Schicksal, wie unsere ehemalige Herberge; trotzdem daß sie der hohen Krone keine Abgabe zu zahlen hat, prosperirt sie nicht, auch sie siecht dahin. Wenn aber im Auslande Mägdeherbergen existiren, glänzend bestehen und in eigenen Häusern untergebracht sind, so haben diese hinter sich einen Kreis von Familien, die sich zu einer jährlichen Subvention dieser Institute verpflichtet haben, andererseits wird aber in diesen Anstalten Wäsche gewaschen und durch die Handarbeit der Asylbewohnerinnen, wenn auch zu einem geringen Theil, der Unterhalt des Instituts beschafft.

Wollte nun das Kuratorium in seiner Herberge Wäsche waschen lassen, so müßte die Herberge ihr Domicil außerhalb der Stadt haben. Das Kuratorium fürchtet nun, daß das Asyl dadurch dem Geschäftsverkehr entrückt werde und daraus sehr große Schwierigkeiten erwachsen dürften, diejenigen Mägde zu placiren, die in der Herberge Unterkunft gesucht hatten. Einen Kreis, der sich zu Gunsten eines solchen Instituts besteuert, zusammenzubringen, hält aber das Kuratorium im Augenblick bei den schwankenden Verhältnissen und der wenig gesicherten Stellung vieler Familien für unmöglich und sieht sich darum aus diesen Gründen dazu genöthigt, von der Neubegründung einer Mägdeherberge Abstand zu nehmen.

Weiter hat das Kuratorium zu berichten, daß das Institut der W. Th. Sprostschen Alterspension regelmäßig 12 Quoten von je 36 Rbln. jährlich alten unterstützungsbedürftigen Dienstboten gezahlt hat.

Kassabericht. Referent Kaufmann Julius Häcker.

Einnahmen:

An Saldo am 1. Dezember 1887		Rbl.	274. 94
„ Renten		„	522. 50
		Rbl.	797. 44

Ausgaben:

Pr. Unkosten	Rbl.	23. 25		
„ Renten	„	25. —		
„ lit.-prakt. Bürgerverbindung: Rückzahlung des Darlehns	„	500. —		
			Rbl.	548. 25
„ Saldo			„	249. 19
			Rbl.	797. 44

Bilanz.

Aktiva:

Inventar	Rbl.	182. 70
11 Riga-Dünab. Eisenb.-Obligationen IV. Em.	„	11000. —
Kassabestand	„	249. 19
	Rbl.	11431. 89

Passiva:

Kapitalbestand	Rbl.	11431. 89

2. Dienstbotenaltersversorgungsanstalt.

Einnahmen:

An Saldo am 1. Dezember 1887	Rbl.	495. 54
„ Renten	„	475. —
	Rbl.	970. 54

Ausgaben:

Pr. Unterstützungen an 12 Pensionärinnen	R.	432. —		
„ Unkosten	„	14. 50		
			Rbl.	446. 50
„ Saldo zum Dezember 1888			„	524. 4
			Rbl.	970. 54

Bilanz.

Aktiva:

1 Rigaer Sparkassenschein	Rbl.	80. —
2 Rigaer Börsenbankscheine: 1 St. Rbl. 10000, 1 St. Rbl. 20000	„	30000. —
11 Rigaer Stadthäuserpfandbriefe Nom. 10000 R.	„	10030. 63
Kassabestand: baar und Giro	„	524. 4
	Rbl.	40634. 67

Passiva:

Kapitalbestand	Rbl.	40634. 67

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Louise Natalie Schilling. Emma Hermine Irma Deringer. Klara Ella Inn. Theodor Hermann Bitte.

Dom-K.: Arnold Oskar Hermann von Skerst. Friedrich Emil Martin Hermann Löffler. Karl James Schabert. Heinrich Wilhelm Reekstiug. Alfred Bruno Drall. Bernhard Jakob Percy Salming.

Jakobi-K.: Woldemar Robert Bumann. Elisabeth Anna Baronesse von Tiesenhausen. Rudolph Emil Krasting. Burchard Herbert Reinhold von Ulrichen. Adeline Marie Valentine Macht. Wilhelm August Oskar Martin. Erika Wilhelmine Veronika Wolff. Elsa Alexandra Fehrberg. Herbert Alexander Burkowsky. Irene Mathilde Fanny Bertha von Bilterling.

Gertrud-K.: Christoph Eugen Göhze. Alexander Moritz Zehm. Jenny Agathe Ulrich. Rosamunde Elfriede Amalie Ackerbluhm. Karoline Louise Alma Biskop. Theodor Freudenberg. Alwine und Pauline Schuster, Zwillinge. Robert August Stengelmann, gen. Stengel. Alfred Woldemar Kahz. Nikolai Mahrtin Radwill. Ruth Kristine Zimsche. Natalie Emilie Silling. Alma Johanna Lasding. Emma Elisabeth Dille. Wally Alide Demuth.

Jesus-K.: Lucie Christine Hildegard Breedis. Wilhelm Friedrich Steinhart. Anna Kadik. Marie Alwine Eva Muzzineek.

Johannis-K.: Marie Johanna Reeksts. Katharine Lucie Wihtols. Selma Emilie Louise Masche. Paul Adolph Mahrka. Alexander Johann Kruhse. Alfred Leonhard Bagats. Marie Busch. Anna Mathilde Breede. Karoline Ottilie Malwine Bumgart. Lilly Amanda Hedwig Bahlin. Dobre Sahle. Alfred Eduard Woldemar Arkis. Wilhelm Peter Albert Rosenthal. Johann Edmund Zihndeds.

Martins-K.: Bertha Lehnert. Anna Wihtol. Ans Spalwe. Georg Scholtz.

Trinitatis-K.: Hermine Concordia Jacobson. Karl Hans Rohsen.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schlosser Heinrich Rudolph Bensohn mit Emilie Ottilie Emma Stachmann. Wurstmacher Louis Wilhelm Woldemar Marienfeld mit Bertha Florentine Lütke. Schuhmacher Johann August Lutz mit Dorothea Ottilie Ritzel.

Gertrud-K.: Arbeiter Andrei Gulbe mit Emma Auguste Wannags, geb. Gerst. Expreß Peter Grube mit Anna Andersohn. Fabrikarbeiter Andres Rutzak mit Helene Mauring.

Jesus-K.: Porzellanarbeiter Peter Lapping mit Wilhelmine Lipke. Alexander Kapmal mit Libse Bukke. Gärtner Martin Busch mit Juble Rosenfeld.

Johannis-K.: Böttchergesell Ans Ludwig Lohne mit Johanna Emilie Klepper (Kleppermann). Kleinhändler Ans Osenit mit Anne Elisabeth Jürgen-

sohn. Maschinist Adam Adamsohn mit Lihse Behrsin. Stuhlmacher Janis Schulz mit Lina Dorothea Kraukle.

Martins-K.: Konditor Martin Julius Herzberg mit Anna Rymeiko.

Trinitatis-K.: Arbeiter Jurris Leepin mit Mihne Dambe. Kutscher Jahn Krasting mit Kristine Weißmann. Arbeiter Andreis Dumpe mit Ilse Sprunk. Arbeiter Jahn Sattalapp mit Juhle Mikkelsohn.

Reform. K.: Fleischergesell Henry Louis Fiehoefer mit Emilie Margarethe Lutz (auch Dom-K.).

Begraben.

Dom-K.: Frau Friederike Natalie Engell, geb. v. Möcker, 65 J.

Jakobi-K.: Fräulein Ottilie von Timroth, 76 J. Alexander Eduard von Weitbrecht, im 14. J.

Gertrud-K.: Graveur Friedrich Wilhelm Martin Jennert, 41 J. Steinsetzermeister Albert Wilhelm Franke, im 57. J. Marie Mathilde Tamsohn, im 9. J. Frau Amalie Preede, geb. Greifert, 65 J. Wittwe Anna Margaretha Pauline Dalitz, geb. Jakobson, 71 J. Bertha Seebin, im 7. M.

Jesus-K.: Elisabeth Hartung, 77 J. Arbeiter Ans Fuchs, 76 J. Wilhelm Eduard Leschinski, im 2. J. Wilhelmine Henriette Krause, 75 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 31. Dezember 1888 bis zum 10. Januar 1889 9 Verstorbene.

Johannis-K.: Martin Janis Meetin, im 2. J. Anna Gurkis, im 9. J. Anne Skuje, 2 J. Nikolai Rosenberg, im 2. J. Todtgeb. Sohn Hellmann. Peter Blumenau, 45 J.

Martins-K.: Kesselschmied Ans Widdin, 32 J. Zimmermann Jahn Rohsibt, 48 J.

Trinitatis-K.: Ingenieur Karl Ferdinand Hasenjäger, 53 J. Christoph Heinrich Leepmann, 2 W. Jurris Johann Reeksting, 1 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 2. bis zum 9. Januar 9 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 1. bis zum 7. Januar 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	5	1	—	3	3	6
Scarlatina	7	—	1	—	—	4	4	8
Morbilli	—	9	2	—	—	6	5	11
Diphtheritis vera	—	1	—	1	—	1	1	2
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	1	—	1
Ohne Angabe	—	2	—	—	—	—	2	2
zusammen	7	12	11	2	—	15	17	32

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12 Января 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 3. Donnerstag den 19. Januar. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

3. Die Dienstbotenunterstützungskasse, begründet 1871.

Referent Pastor R. Zinck.

Die Kasse war in diesem, dem 18. Jahre ihres Bestehens, in voller ungestörter Thätigkeit; die Geschäfte wurden in drei Sitzungen erledigt.

In der I. Kategorie, welche aus zwei Personen besteht, fand keine Veränderung statt.

In der II., aus neun Personen bestehenden Kategorie, hat sich ebenfalls nichts verändert.

In der III. Kategorie befinden sich fünf Pensionsberechtigte.

In Folge fünfzehnjähriger Zahlung trat als nunmehr sechste in den Wartezustand Anna Emilie Rose, geb. Saarding (geb. 1847). Drei Kandidatinnen traten in die Reihe der Zahlenden (Sutte, Weiß und Stalschen). — Demnach enthält die III. Kategorie zur Zeit achtzehn zahlende Mitglieder, und es sind zu ihr angeschrieben zwei Aspirantinnen.

Die Auszahlungen für Rechnung der „interimistischen Alterspension" wurden auch in diesem Jahre fortgesetzt, nachdem die entsprechenden Summen zur Verfügung gestellt waren.

Ueber den Stand der Unterstützungskasse giebt der beiliegende Kassenbericht nebst Bilanz zum 30. November c. den nöthigen Ueberblick. Die Art der Deposition der Kasse ist dieselbe wie im vorigen Jahre: offen bei der Börsenbank auf den Namen der Kasse, zur Verfügung von zwei Administratoren zugleich.

Kassabericht. Referent Kaufmann Julius Häcker.

Einnahmen:

An Saldo am 1. Dezember 1887		Rbl. 724. 1
„ Beiträgen von 16 Mitgliedern III. Kategorie	R. 102. —	
„ Renten	„ 1202. 96	
		„ 1304. 96
		Rbl. 2028. 97

Ausgaben:

Pr. gezahlte Unterstützungen:			
an 2 Mitglieder I. Kategorie . Rbl. 100. —			
an 9 „ II. „ . „ 324. —			
an 5 „ III. „ . „ 180. —			
	Rbl.	604.	—
„ diverse Unkosten	„	25.	32
„ 2 Rigaer Stadthäuserpfandbriefe à 500 Rbl. .	„	985.	—
„ Renten an denselben	„	1.	52
	Rbl.	1615.	84
„ Saldo zum 1. Dezember 1888	„	413.	13
	Rbl.	2028.	97

Bilanz.

Aktiva:			
3 hypothekarische Hausobligationen	Rbl.	7500.	—
6 Rigaer Hypothekenvereinspfandbriefe R. 2700	„	2554.	40
1 Odessaer Stadtobligation Rbl. 100	„	40.	50
1 II. Orientanleihe-Obligation Rbl. 100 . .	„	93.	—
4 Rigaer Stadthäuserpfandbriefe Rbl. 2000 .	„	1951.	12
4 I. Orientanleihe-Obligationen Rbl. 400 . .	„	370.	—
94 Riga-Dünab. Eisenb.-Obligationen IV. Em. 92 St. à 100 Rbl., 2 St. à 1000 Rbl., Rbl. 11200	„	10362.	45
Kassabestand: baar und Giro	„	413.	13
	Rbl.	23284.	60
Passiva:			
Kapitalbestand	Rbl.	23284.	60

X.

Die Volksküche, begründet im Jahre 1870.

Referent Not. publ. J. C. Schwartz.

Die laut Rechenschaftsbericht pro 1887 bereits in Aussicht genommene Veränderung in der unmittelbaren Leitung der Volksküche ist mit Beginn des laufenden Rechnungsjahres ins Leben getreten, indem, statt wie bisher nur zwei Damen, im Rechnungsjahr fünf Damen — Frau Armitstead, Frau v. Czudnochowsky, Frau von Grote, Frau Pychlau und Frau Schwartz — gemeinsam die Volksküche geleitet haben.

Diese Aenderung in der Organisation der Küchenleitung hat sich bis jetzt durchaus bewährt und bietet namentlich den Vortheil, daß durch das Alterniren der Damen in der Küchenleitung gegen früher eine wesentlich geringere Arbeitslast auf jede einzelne der Damen entfällt.

Die Benutzung der Volksküche seitens des Publikums hat auch im Rechnungsjahre, gleich wie in den früheren Jahren, noch viel zu wünschen übrig gelassen. Jedoch ist, wie aus dem Kassenbericht er-

sichtlich, im Rechnungsjahre eine Besserung gegen das Jahr 1887 zu constatiren, indem über 4000 Portionen mehr verabfolgt wurden als pro 1887. Das Tagesmittel, welches sich pro 1887 auf 140 Mahlzeiten, resp. 9 Rbl. 76 Kop. pro Tag stellte, beträgt im Rechnungsjahre 154 Mahlzeiten, resp. 10 Rbl. 71 Kop. pro Tag.

Auch was die Finanzlage der Küche anlangt, ist eine Besserung zu constatiren. Im Rechenschaftsbericht pro 1887 figuriren die Schulden der Küche mit 275 Rbln., von welcher Summe jedoch die vorausbezahlte Miethe mit 124 Rbln. 18 Kop., die vorhandenen Vorräthe mit 88 Rbln. und das baare Saldo mit 20 Rbln. 79 Kop., in Summa also 232 Rbl. 97 Kop. in Abzug zu bringen waren, so daß also an effektiven Schulden 42 Rbl. 3 Kop. vorhanden waren. In der Bilanz pro 1888 sind dagegen die Schulden mit 268 Rbln. 47 Kop. aufgeführt. Zieht man hiervon die vorausbezahlte Miethe mit 124 Rbln. 18 Kop., die vorhandenen Vorräthe mit 123 Rbln. 6 Kop. und das vorhandene Kassensaldo mit 18 Rbln. 97 Kop., in Summa 266 Rbl. 21 Kop. ab, so reduciren sich gegenwärtig die wirklichen Schulden der Volksküche auf 2 Rbl. 26 Kop.

Eine so erfreuliche Zunahme weist endlich der Posten „Geschenke" auf, der sich von 32 Rbln. 19 Kop. im Jahre 1887 im Rechnungsjahre auf 158 Rbl. 50 Kop. gehoben hat.

Kassabericht. Referent Karl Nather.

Einnahmen:

Saldo vom vorigen Jahr		Rbl.	20. 79
Für 55464 Portionen Speisen zu 15, 10, 8, 5 und 4 Kop. für die Portion		Rbl. 3925. 65	
Für 41220 Portionen Brod		„ 412. 20	
Für Abfälle und Knochen		„ 26. —	
Für Renten p. a. von 500 Rbln. Hypothekenpfandbrief (Basorgia-Stiftung)		„ 26. 12	
Geschenke:			
Kollekte	R. 127. 50		
aus d. Schwarzhäupter-Armenkasse durch Hrn. M.	„ 10. —		
von Herrn Dr. H. . .	„ 21. —		
		„ 158. 50	
Mitgliedsgelder		„ 143. —	
Subvention der lit.-prakt. Bürgerverbindung		„ 200. —	
Miethe für den Kohlhobel		„ 2. —	
			„ 4893. 47
			Rbl. 4914. 26

Ausgaben:

Miethzahlung für die Küche . . .	Rbl.	350. —	
Miethe für Frl. Berg	„	90. —	
Gagen und Beköstigung	„	538. 56	
Holz und Beleuchtung	„	221. 89	
Fleisch	„	1575. 30	
Viktualien	„	1444. 93	
Brod	„	377. 17	
Diverse Unkosten	„	243. 86	
Angeschafftes Inventar	„	53. 68	
			Rbl. 4895. 29
Kassensaldo			„ 18. 97
			Rbl. 4914. 26

Bilanzkonto:

Aktiva:

Inventariumkonto:			
für den Bestand an Inventar .	Rbl.	655. 90	
Speisematerialkonto:			
für vorräthige Naturalien . . .	„	123. 6	
Unkostenkonto:			
für vorausgezahlte Miethe . . .	„	124. 18	
Kassakonto:			
für den Kassensaldo	„	18. 97	
Werthpapierkonto:			
1 Hypothekenpfandbrief (Basorgia-Stiftung)	„	500. —	
1 Sparkassenzinseszinsschein . . .	„	40. —	
Einlage im Sparbuch	„	10. —	
			Rbl. 1472. 11

Passiva:

Konto pro Diverse:			
Not. publ. J. C. Schwartz .	Rbl.	175. —	
Fleischer Kapp	„	63. 47	
Erbsen und Grütze	„	30. —	
			Rbl. 268. 47
Kapitalkonto:			
für den gegenwärtigen Kapitalbestand			„ 1203. 64
			Rbl. 1472. 11

	Verkaufte Portionen.						Im Werthe.	im Durchschn.
	1/1 Port. à 8 K.	1/2 Port. à 5 K.	1/1 Braten à 15 K.	1/2 Braten à 10 K.	Kaffee à 4 K.	In Summa.	R. K.	R. K.
Dec. 1887	1432.	2466.	534.	—	—	4432.	321. 05.	10. 35.
Jan. 1888	1409.	2619.	520.	—	—	4548.	322. 84.	10. 41.
Februar .	1213.	2735.	370.	—	—	4318.	291. 58.	10. 05.
März . .	1060.	2674.	173.	392.	125.	4424.	288. 64.	9. 31.
April . .	886.	2514.	143.	345.	137.	4025.	258. 71.	8. 62.
Mai . .	1014.	3031.	257.	465.	134.	4901.	326. 52.	10. 53.
Seitenbetrag	7014.	16039.	1997.	1202.	393.	26648.	1809. 34.	

	Verkaufte Portionen.						Im Werthe.	
	1/1 Port. à 8 K.	1/2 Port. à 5 K.	1/1 Braten à 15 K.	1/2 Braten à 10 K.	Kaffee à 4 K.	In Summa	R. K.	im Durchschnitt
Uebertrag	7014.	16039.	1997.	1202.	393.	26648.	1809. 34.	R. K.
Juni . .	1120.	3077.	572.	731.	145.	5645.	405. —	13. 50.
Juli . .	1112.	3659.	506.	789.	103.	6169.	433. 38.	13. 98.
August . .	926.	3246.	465.	766.	148.	5551.	392. 41.	12. 65.
September	941.	3074.	299.	644.	120.	5078.	345. —	11. 50.
October .	802.	1761.	193.	471.	148.	3375.	283. 70.	9. 15.
November	818.	1497.	171.	427.	45.	2998.	256. 82.	8. 56.
zusammen	12733.	32353.	4203.	5030.	1145.	55464.	3925. 65.	10. 71.

Im ganzen wurden 12733 ganze, 32353 halbe Suppen, 4203 ganze, 5030 halbe Braten und 1145 Kaffee, zusammen 55464 Mahlzeiten verabfolgt.

Das Tagesmittel schwankte zwischen 100 und 188 Mahlzeiten, durchschnittlich 154 Mahlzeiten täglich.

XI.

Der Holzhof, begründet 1880.

Referent Rathsherr Eugen Burchard.

In steigendem Maße wird der Holzhof von der ärmsten Bevölkerung aufgesucht, und dem entsprechend arbeitet er mit so geringem Preisaufschlag, daß wohl die Unkosten gedeckt, aber kein oder doch nur ein nicht nennenswerther Gewinn erzielt wurde. Seinen Nutzen sieht der Holzhof nicht im Erarbeiten eines Ueberschusses, sondern in der Hilfe, die er schafft.

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden verkauft $^{150}/_{2}$, $^{554}/_{4}$, $^{565}/_{8}$, $^{1740}/_{16}$, $^{22908}/_{40}$ Faden, das ist $965^{23}/_{40}$ Faden Brennholz gegen $803^{1}/_{4}$ Faden im Vorjahr.

Das Kapital des Holzhofes betrug am 1. Dezember 1887 28 Rbl. 50 Kop. und beziffert sich zum 1. Dezember 1888 auf 92 Rbl. 10 Kop., ist mithin gewachsen um 63 Rbl. 60 Kop.

Die Bilanz stellt sich wie folgt:

Aktiva.

Immobil, Wächterhaus und Zaun	Rbl.	1000. —
Brennholzvorrath	„	2598. —
Ausstehende Forderungen	„	24. 05
Baarkasse	„	245. 05
	Rbl.	3867. 10

Passiva.

Verzinsliches Darlehen der lit.-prakt. Bürgerverbindung	Rbl.	2775. —		
Unverzinsliches Darlehen derselben .	„	1000. —		
			„	3775. —
Es verbleibt somit dem Holzhof ein Kapital von			Rbl.	92. 10

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 40 vom 6. Oktober 1888 veröffentlichten, die Monate Juli, August und September 1888 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate Oktober, November und Dezember 1888 betreffenden Zahlen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1887 bei.

Das Asyl benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Oktober . . .	1635(1505)	129(118)	1764(1623)	Personen,
im November . .	1647(1529)	110(123)	1757(1652)	„
im Dezember . .	1596(1409)	112 (81)	1708(1490)	„
zusammen	4878(4443)	351(322)	5229(4765)	Personen.

Dazu sind noch 10 Kinder zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten.

Ueber 60 Jahre waren 110 Männer, 36 Frauen
und unter 18 Jahren 261 „ 9 „

Der nächtliche Durchschnitt betrug:

im Oktober	56,90	Personen,
im November	58,57	„
im Dezember	55,09	„

macht im Durchschnitt dieser drei Monate 56,84 Personen für die Nacht, d. h. fünf Personen täglich mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs. — Voll, d. h. mit 56 und mehr Personen, war das Asyl besetzt vom 1. bis 14., vom 16. bis 17., vom 19. bis 21., am 24. und 25. Oktober; vom 1. bis 15., vom 17. bis 22., vom 24. bis 28. und am 30 November; vom 1. bis 11., am 15., 16., 18., 19., 22. und 23. Dezember, also in 65 Nächten.

Die geringste Zahl der täglichen Besucher betrug im Oktober 38, im November 47 und im Dezember 39 Personen. Die Maximalzahl der Männer betrug 56, der Frauen 8 Personen.

Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen:

im Oktober	91	Personen,
im November	90	„
im Dezember	66	„

also in drei Monaten neue Gäste im Ganzen 247 Personen, oder täglich ungefähr 3 Personen.

Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 538, volle fünfmal dagegen von 666 Personen.

Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1696 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant dreimal monatlich.

In derselben Zeit wurden 1878 Personen zurückgewiesen, nämlich 1873 Männer und 5 Frauen, oder im Durchschnitt 20 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 1534, Trunkenheit 260, zu häufigen Erscheinens 71, Geldmangels 6, anderer Gründe 7 Personen.

Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 1064 Personen zugenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder beliefen sich in diesem Vierteljahr auf 261 Rbl. 45 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 9. Januar 1889. Das Kuratorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Viktor Karl und Elisabeth Adele Antonie Hesse, Zwillinge. Alma Emilie Anger.

Dom-K.: Nora Klara Anspach. Elise Marie Hagen. Wilhelmine Selma Foege.

Jakobi-K.: Elsa Elmire Dreymann. Johann Adolph Roß. Anna Auguste Sophie Trapschew. Johann Gustav Kadner. Matthias Albert Tomassow.

Gertrud-K.: Alexander Emanuel Bruno Wendt. Marie Adele Neunath. Antonie Katharine Rosenfeldt. Woldemar Oskar Pohl. Jurris Alfred Lewit. Wally Alide Demuth. Heinrich Wilhelm Brachmann. Jahn Ohsoling. Fritz Andrei Gulbe. Olga Elisabeth Hedwig Michelsohn. Eduard Graß. Robert Kauling. Marie Elisabeth Esargail.

Jesus-K.: Anna Ottilie Rubbul. Fritz Albert Zirzew. Mathilde Katharine Kenge. Ernst Arved Jacobsohn. Malwine Elisabeth Kruhkle. Johann Hermann Kruhmwehwer. Christine Rosalie Rinks. Jahn Zimmermann.

Johannis-K.: Emilie Luise Worewitz. Mathias Friedrich Woldemar Kirstein. Alexander Emil Ehrst. August Andrei Wasdik. Wilhelm Theodor Rudolph Brümmer. Ottilie Alice Selma Ginter. Bertha Johanna Antonie Einath. Katharine Olga Eglit.

Martins-K.: Anna Wilhelmine Schwanfeld. Ans Eduard Ludwig Rubben. Martin Johann Kalning. Jannis Brakshe. Eewa Rosalie Petersohn. Ernestine Dorothea Lahze. Ella Emilie Müller. Martha Johanna Luise Suckau.

Pauls-K.: Dorothea Ottilie Wilhelmine Bahnus. Charlotte Aufin. Erna Bertha Pfundt. Jahnis Olgert Klahwe. Ernestine Antonie Eglit. Elvire Katharina Klara Saulit. Johann Robert Lutze. Heinrich Arthur Woit. Wilhelm Friedrich Sohger. Arved Harry Berling. Bruno Viktor Berling. Karl Woldemar Bergmann.

Reform. K.: Frithiof Herskind. Robert Theodor Aleis.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maler Sergei Jwanow Tschernich mit Katharine Helene Emma Gerdel. Droguist Albert Julius Wöhn mit Jakobine Alwine Herrmann, geb. Schwechheimer. Ankerneekenwirth David Jakob Rose mit Louise Martinson. Assekuranzbeamter in St. Petersburg Theodor Alexander Julius Andre mit Wilhelmine Charlotte Auguste Strauß.

Jakobi-K.: Arbeitsmann Friedrich Mett mit Justine Felgendreher. Telegraphist Michael Trentsche mit Agneta Johanna Frisch. Handlungskommis Johann Friedrich Oskar Hesse mit Gabriele Friederike Justine Kruse. Cand. jur. Alfred Alexander von Kukiel mit Olga von Baggowut. Handlungskommis Jakob Sigismund Kilp mit Auguste Martha Irma Aleis. Handlungskommis Richard Reinhold Lotto mit Maria Amalie Pinkel. Schuhmacher Karl Eduard Fenselau mit Dorothea Eleks. Handlungskommis Karl Georg Blankenburg mit Natalie Nowitzky. Collegien-Registrator Friedrich Richter mit Afimia Jwanowa. Stuhlmacher Johann Ludwig Woitkewitz mit Maria Buriquet.

Gertrud-K.: Mühlenbauer Gotthard Elias Krafft mit Wilhelmine Charlotte Karoline Tschanke. Schuhmachergesell Johann Georg Hasenfuß mit Marina Rickmann. Fleischergesell Christian Daniel Oschatz mit Olga Fufajew. Kutscher Jahn Wihtohl mit Masche Indulehn, geb. Zakalow.

Jesus-K.: Fleischergesell Johann Christian Blank mit Agatha Wilimaitis. Grundbesitzer Karl Heinrich Prihwert mit Leontine Emilie Weide. Wächter Kärzna Doß, gen. Toß, mit Lihse Gehschewitz. Fabrikarbeiter Johann Heinrich Lugawin mit Kristine Kihn.

Johannis-K.: Kommis Peter Wannowsky mit Julianne Andersohn, geb. Dombrowsky. Arbeiter Karl Schneider mit Made Leepin. Kutscher Jekab Spehlmann mit Marie Gluhde. Gorodowoi Ans Schubin mit Libbe Mihrau. Arbeiter Simeon Wassilneek mit Lisette Weksnis. Maurer Robert Saitze mit Anna Strunke. Kupferschmied Robert Magnus Durlen mit Julianne Awenel. Zimmerpolier Johann Georg Birgel mit Dorothea Christine Ikner. Fabrikarbeiter Eduard Tschunke mit Marie Lisette Libbert. Beurl. Soldat Geert Gutberg mit Wilhelmine Maar. Arbeiter Karl Geinert mit Madlehne Naumann. Kutscher Indrik Greese mit Anna Wubß. Beurl. Soldat Iwan Karlowitsch Segel mit Trihne Freudenfeld. R.-B.-B.-Arbeiter Peter Zerin mit Adelheid Marie Kesber. Ankerneeken-Wirth Jakob Ohsolin mit Julianne Rempeter. Kommis Joh. Philipp Eugen Kohzin mit Marie Amatneek.

Martins-K.: Maschinist Karl Ewardson mit Julie Mathilde Ottilie Ratschin. Schuhmachergesell Martin Kalnin mit Eva Alide Westphal. Arbeiter Fritz Judowitz mit Greete Pauline Jankewitsch.

Pauls-K.: Fabrikarbeiter Fritz Ensin mit Luise Newdoschki. Pappdecker Theodor Karl Rabe mit Marie Pawars. Arbeiter Jahnis Tetter mit Anne Wihtols. Arb. Martin Rungain mit Anna Anschmit. Fuhrmann Jakob Mayon mit Anna Druk, geb. Kneet. Soldat Juchrem Hanabusem mit Anna Grusdin.

Begraben.

Petri-K.: Lithograph Ludwig Remy, im 60. J. Wilhelm Eduard August Schwenn, im 10. J. Irma Johanna Massalsky, 4 J. Victor Carl Hesse, im 2. J. Wirkl. Staatsrath Dr. Johann Samuel Eduard von Haffner, im 85. J. Woldemar Oskar Pohl, 2 T.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 8. bis zum 14. Januar 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	2	1	—	—	1	2	3
Typhus abdominal. . . .	—	1	2	—	—	2	1	3
Intermittens . , ...	1	—	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	1	1	—	—	1	1	2
Morbilli	1	3	6	—	—	7	3	10
Diphtheritis vera	2	4	—	1	—	3	4	7
Variola mit Impfnarben . .	—	—	1	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	3	2	—	—	3	2	5
Pneumonia crouposa . . .	—	2	2	—	—	1	3	4
Ohne Angabe	1	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	5	16	15	1	—	19	18	37

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arend Buchholtz** als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19 Января 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 4. Donnerstag den 26. Januar. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rede

am Grabe des wirklichen Staatsraths Dr. Eduard von Haffner,

gesprochen von G. Schweder, Direktor des Stadtgymnasiums, am 18. Januar 1889.

Hochgeehrte Trauerversammlung.

Der Sarg hat sich über einem Manne geschlossen, der den größten Theil seines langen und reichen Lebens der Schule und ihrer Förderung gewidmet, der mit ganzer Seele in ihr und mit ihr gelebt und ihr, als das Alter dieser Arbeit ein Ziel setzte, ein warmes Interesse bewahrt hat bis an seinen Tod. Da ist es denn billig, daß seitens der Schule und insbesondere seitens der Anstalt, der er seine letzte Arbeitszeit gewidmet, ein Wort der Erinnerung, ein Wort des reich verdienten Dankes auch an seinem Grabe gesprochen werde.

Dazu, geehrte Trauerversammlung, hat wohl niemand mehr Veranlassung, als der hier an der offenen Gruft steht. Ich habe nicht nur unter Haffners Direktorat meine Lehrthätigkeit am Stadtgymnasium angetreten und dieselbe viele Jahre unter seiner Leitung und Anweisung ausgeübt, ich habe während der letzten Jahre dieses Direktorats ihm als Direktorgehilfe zur Seite gestanden und habe so, mit ihm vereint, in seinem Sinne an der Förderung dieser Anstalt mitgewirkt; und als er sein Amt niederlegte, wurde ich gewürdigt, das von ihm begonnene Werk weiter zu führen. Unsere Beziehungen beschränken sich aber nicht auf den eben bezeichneten Zeitraum, theils reichen sie in eine weit frühere Zeit zurück, theils überdauerten sie denselben. Ich gedenke mit Dank auch der Zeit, wo ich in der Prima des Rigaschen Gouvernementsgymnasiums unter Haffners Leitung in die Dichtungen des Horaz eingeführt wurde, aus seinen Händen empfing ich mein Maturitätszeugniß und wurde, da er mir schon damals seine besondere Zuneigung schenkte, mit den herzlichsten Worten und wärmsten Segenswünschen zur Universität entlassen. Auch hier habe ich den größten Theil meiner Studienzeit unter seinem Rektorat verlebt und die Freude gehabt, in seinem Hause in persönlichen Verkehr zu ihm treten zu dürfen. Während wir in der Folge 14 Jahre lang gemeinsam an dem Stadtgymnasium

gearbeitet und er mich dabei zu seinem nächsten Vertrauten heranzog, hat sich zwischen uns ein Band der Zuneigung geknüpft, das ich wohl auch mit dem Namen Freundschaft bezeichnen darf, welche nie — auch nach seinem Rücktritt vom Direktorat — die geringste Störung erlitten hat, wie denn die Freundestreue ja überhaupt ein besonders hervortretender Zug seines Charakters war.

So darf ich es denn wohl wagen, der Erinnerung an meinen einstigen Lehrer, den späteren Vorgesetzten und unvergeßlichen väterlichen Freund einige Worte zu widmen.

Eduard von Haffner war Lehrer mit ganzer Seele, ein Pädagog im besten Sinne des Wortes. Er kannte keine größere Freude, als mit der Jugend verkehren und sie unterweisen; mit gleicher Frische und Freudigkeit that er dies, ob er die Primaner in den Geist des Alterthums einführte, ob er ihnen die Feinheiten des lateinischen Ausdrucks erläuterte oder ob er den kleinsten Septimanern über die Schwierigkeiten der lateinischen Deklinationen und Konjugationen hinwegzuhelfen suchte. Dabei wußte er jung und alt zu fesseln und seinen Schülern mit großem Geschick und seltener Beharrlichkeit die wichtigsten Lehren so einzuprägen, daß sie zu einem unverlierbaren Eigenthum derselben wurden.

Obgleich im Besitze gründlicher Gelehrsamkeit, insbesondere auf dem Gebiete der altklassischen Philologie, wozu in späteren Jahren sich eine reiche Erfahrung aus dem Schulleben gesellte, obgleich sehr wohl befähigt, seine Gedanken in klare und präcise Worte zu fassen, ist Haffner als Schriftsteller eigentlich nicht aufgetreten und hat keine Lehr- und Schulbücher dem Druck übergeben. Er sah seinen Beruf in der lebendigen Vermittelung seines Wissens an seine Schüler, er zog es vor, in unmittelbarem Verkehr in seinen Schülern das Denken zu wecken und in die rechten Bahnen zu lenken.

Meine Erinnerung gilt nur dem gereiften Lehrer; daß er aber schon bei Beginn seiner Lehrthätigkeit, wo er mit der ganzen Jugendfrische auftrat, Bedeutendes geleistet hat, dafür sprechen die schnellen Beförderungen, die er gleich in den ersten Jahren seines Wirkens als Lehrer erfuhr, so daß er, erst 34 Jahre alt, bereits zum Direktor des Dorpater Gouvernementsgymnasiums und des Dorpater Schulendirektorats ernannt wurde. Das Gymnasium und die zahlreichen übrigen ihm unterstellten Schulen nahmen unter seiner energischen Fürsorge einen sichtbaren Aufschwung, und wohl darf es als eine Anerkennung dieser Wirksamkeit angesehen werden, wenn ihm die einzig dastehende Auszeichnung zu theil wurde, von dem Amte eines Gymnasialdirektors zu dem eines Rektors der Universität Dorpat übergeführt zu werden. Obgleich mit vielen Schwierigkeiten kämpfend, wußte er durch seine Tüchtigkeit sich auch hier eine Stellung zu verschaffen, und namentlich gelang es ihm, die Universität bei ihrer Jubelfeier in glänzender und würdiger Weise zu vertreten. Daher war ihm die Erinnerung an sein 7jähriges Rektorat trotz mancher dabei erlebter Widerwärtigkeiten eine angenehme, ja er blickte auf dieselbe mit einem gewissen Stolze zurück.

Bei aller Anerkennung für das hier Geleistete muß ich es doch aussprechen, daß derjenige Beruf, zu dem Haffner besonders befähigt war, derjenige eines Gymnasial- und Schulendirektors gewesen. Daher begrüßte er nach einigen Jahren privater Lehrthätigkeit mit Freuden die Aufforderung, die Leitung des in seiner Vaterstadt Riga eröffneten Realgymnasiums und des damit verbundenen, nach langer Unterbrechung wiederhergestellten Stadtschulendirektorats zu übernehmen. Wenn aus dieser ersten Realschule nicht nur der baltischen Provinzen, sondern des ganzen russischen Reiches, welche nur mit wenigen Klassen und wenigen Schülern und mit einem recht mangelhaften Lehrplan ins Leben trat, eine wissenschaftliche Anstalt geworden, welche ihre Abiturienten mit Ehren sogar zur Universität entlassen konnte, so ist dies zum großen Theil das Verdienst ihres ersten Direktors gewesen, wie er denn auch an der späteren Umgestaltung dieses Realgymnasiums in das jetzige Stadtgymnasium mit einer klassischen und einer realen Abtheilung den hervorragendsten Antheil hat. Dem Einsetzen seiner ganzen Persönlichkeit ist es zu danken, wenn der von ihm redigirte Plan nach vielfachen Kämpfen zur Anerkennung und Durchführung kam.

Im Bewußtsein seiner vielfachen Erfolge zeigte der Verstorbene freilich ein nicht geringes Selbstgefühl; dennoch sprach er bei seinem Abschiede vom Stadtgymnasium vor zwölf Jahren es aus, er habe lange geglaubt, es käme zum Gedeihen einer Lehranstalt hauptsächlich auf einen tüchtigen Direktor an, er erkenne aber jetzt, daß ein tüchtiges Lehrerkollegium von noch größerer Bedeutung sei.

Noch einer Seite des Verstorbenen habe ich zu gedenken, das ist seiner Wirksamkeit als Erzieher. Selbst von peinlichster Ordnungsliebe und Gewissenhaftigkeit, suchte er auch seine Schüler zur Pünktlichkeit und Pflichttreue zu erziehen. Daß es da an Strafen und Strafreden nicht fehlte, ist begreiflich, und wehe dem größeren oder kleineren Sünder, über den sich das Unwetter entlud. Jeder hütete sich daher möglichst, ein solches heraufzubeschwören; dennoch hörte der Gestrafte unter den grollenden Zornesworten sehr wohl heraus, daß sie aus einem wohlwollenden Herzen kamen, und deshalb war der alte Haffner weit mehr geliebt als gefürchtet, und diese Liebe dauerte weit über die Schulzeit hinaus, und sehr oft, auch bis in die letzten Lebensjahre, hat der Verstorbene Gelegenheit gehabt, sich der Liebesbeweise seiner ehemaligen Zöglinge zu erfreuen. Auch den unverbesserlichsten Jungen gab Haffner nicht auf, er hoffte immer noch, ihm auf irgend eine Weise beizukommen und ihn auf den rechten Weg zurückzuführen. Wo ein Knabe wiederholt zur Rüge Anlaß bot, mußten auch die Eltern heran, und durch die Kinder suchte er gelegentlich auch die Eltern zu erziehen. — Da wurden denn wohl auch Klagen über Pedanterie laut. Unser alter Direktor war aber Pedant aus Ueberzeugung und aus Pflichtgefühl. Lebhaft erinnere ich mich seiner Freude, als ihm einst ein Schriftchen in die Hände fiel mit dem Titel: „Ueber die Nothwendigkeit der Pedanterie für den Schulmann", und des Behagens, mit welchem er die hier entwickelten Ansichten, als ob sie ihm aus der Seele geschrieben, in

unserem Lesekreise vortrug. Daß sich diese Zucht nicht blos auf die Schüler erstreckte, ist schon angedeutet, auch die Lehrer hatten nicht immer leichten Stand; am schwersten machte er die Arbeit sich jedoch selbst, denn wenn er einmal etwas als recht und nothwendig erkannt hatte, so kannte er bei der Durchführung keine Rücksicht auf die eigene Bequemlichkeit oder Annehmlichkeit. Wenn gegen Ende des Semesters, wo schon an sich die Arbeit eines Gymnasialdirektors sich steigert, er seine Pflichten im Gymnasium erledigt hatte, dann zog er am Nachmittag hinaus in eine Elementarschule zur Abhaltung einer öffentlichen Prüfung. Eine solche wurde aber mit gehöriger Gründlichkeit vorgenommen; wie freute er sich da über jede gute Antwort der kleinen Knaben und Mädchen, während ihm jede verkehrte Antwort einen willkommenen Anlaß zu gern ertheilter Belehrung bot. Hatte er so einige Stunden examinirt und docirt, und athmeten mit dem Schluß der Prüfung Lehrer und Schüler erleichtert auf, da ging der alte Haffner noch in eine zweite und wohl gar in eine dritte Elementarschule und fing dieselbe Arbeit wieder von vorn an und zwar mit derselben Gründlichkeit, aber auch mit derselben Frische.

So, hochgeehrte Leidtragende, war alle Arbeit des nun von seiner Arbeit Ausruhenden getragen von ernstem Pflichtgefühl. Dazu kam eine große Herzensgüte und der feste Glaube an den Sieg des Guten, wie er denn auch die Ideale seiner Jugend hoch gehalten hat bis in das späteste Alter. So hat er unvergeßliche Verdienste sich erworben um das Schulwesen unseres Landes und insbesondere um die Schulen seiner ihm stets theuren Vaterstadt, so hat er viel gute Saat gesät in Tausende von jungen Herzen, darum Ehre seinem Andenken und Dank, herzlicher Dank in das Grab und über das Grab hinaus! Habe Dank!

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Das W. Th. Sprost'sche gemeinnützige Bauunternehmen.

Referent Titulärrath J. v. Orenius.

Die Administration hat, um die Häuser an der Revaler Straße Adr.-Nr. 41 ihrem Zwecke entsprechend in den nöthigen Stand zu setzen und zu erhalten, es für geboten erachtet, verschiedene Hauptreparaturen, die sich als unabweisbar erwiesen, vorzunehmen. Da die Häuser von ihrem früheren Besitzer viele Jahre hindurch keinen frischen Oelanstrich erhalten hatten, ja ein Theil derselben sogar nur mit sogenannter schwedischer Farbe angestrichen war, fand die Administration es für nothwendig, sämmtliche Baulichkeiten auch von der Hofseite mit Oelfarbe streichen zu lassen (von der Straßenseite waren die Häuser bereits im vorigen Jahre gestrichen). Ferner erwiesen sich die Grundbalken an dem Hauptgebäude von drei Seiten desselben als total verfault und mußten durch neue ersetzt werden, wobei sich auch das Fundament theilweise als der Reparatur bedürftig herausstellte; ferner mußten an zwei Gebäuden die Blech-

rinnen neu hergestellt werden, wie auch am Dach des Hauptgebäudes die Blechschuttrinnen erneuert werden. Sämmtliche mit Pfannen gedeckten Dächer mußten während des so regenreichen Sommers zu verschiedenen Malen einer Reparatur unterworfen werden und bleibt es zweifelhaft, ob der nächste Sommer nicht neue Anforderungen nach dieser Richtung machen wird. Eine große Schwierigkeit bietet die Aufgabe, für das Abwasser aus den Wirthschaften von 18 Familien einen Abfluß zu schaffen. Die Administration hat versucht, dem Uebelstande wenigstens für die frostfreie Zeit des Jahres abzuhelfen, während des Winters aber wird wol häufig, namentlich am Brunnen, das Eis gebrochen werden müssen. Endlich sind auch von den 18 vorhandenen Wohnungen 17 ganz von Neuem tapezirt, die Decken gereinigt, die Fußböden, wo erforderlich, gründlich reparirt, Küchen und Oefen sorgfältigst für den Winter in Stand gesetzt, sodaß die Wohnungen jetzt einen freundlichen, wohnlichen Anblick gewähren und bescheidenen Ansprüchen vollständig genügen. Die Administration ist der Ansicht, gewissermaßen verpflichtet zu sein, den Miethern mit einer billigen und bequemen Wohnung ein freundliches Heim zu bieten, wie es der Zweck des Bauunternehmens ist. Es sind die Miethen, die der frühere Besitzer aus dem Immobil bezog, um nichts ermäßigt worden, während den Bewohnern bessere Wohnungen mit Zugabe eines kleinen Gärtchens geboten worden. Der wohlthätige moralische Einfluß sauberer Wohnungen zeigt sich auch überraschend in dem Streben der Bewohner, auch in ihren häuslichen Einrichtungen und Aufrechterhaltung der Sauberkeit und Ordnung unter einander zu wetteifern.

Die Wohnungen sind ununterbrochen bewohnt gewesen und melden sich häufig Leute mit der Bitte, im Falle einer Vakanz sie zu berücksichtigen.

Alle nach vorstehender Zusammenstellung für dieses Jahr so bedeutenden Ausgaben an Remonte, Abgaben und Hypothekenschuld sind aus den eingegangenen Miethen vollständig gedeckt worden und stellte sich außer der Amortisation der Hypothekenschuld noch ein Ueberschuß an baarem Gelde heraus. Da das nächste Jahr voraussichtlich keine weiteren, besonders großen Anforderungen an Remonten machen dürfte, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit auch ein größerer Ueberschuß erwarten und glaubt die Administration nicht zu irren, wenn sie die Resultate dieses Theils des Bauunternehmens als günstig bezeichnet.

Die Einnahmen aus den eingeflossenen Miethen beziffern sich auf	Rbl.	1033. 14
Von der übernommenen Schuld an den Hypothekenverein wurden amortisirt:		
1. Mai 1887	„	94. 26
1. November 1887	„	50. 62
1. Mai 1888	„	89. 86
1. November 1888	„	54. 10
Zusammen	Rbl.	1321. 98
Die Gesammtausgabe beziffert sich mit	„	954. 39

Mithin zu Gunsten der Gesellschaft ein Ueberschuß:
Baar in Kassa . . . . Rbl. 78. 75
Amortisation der Hypothekenschuld . „ 288. 84
Rbl. 367. 59

Ueber das Bauunternehmen auf Gravenhof am alten Lagerplatz läßt sich wenig sagen; dasselbe ist nun einmal als verfehlt zu betrachten. Etwas günstiger als im vorigen Jahre gestaltet sich die Sache aber doch, indem es gelungen ist, die sämmtlichen Abgaben des laufenden Jahres aus den Miethen zu decken und außerdem der Kasse der Bürgerverbindung die ausgelegte Feuerversicherung pro 1887 und 1888 im Betrage von 49 Rbln. 29 Kop. zurückzuerstatten.

Die Einnahmen pro 1888 schließen ab mit . . Rbl. 173. 40
Die Ausgaben betrugen . . . . „ 121. 73
Verbleiben in Kassa . . Rbl. 51. 67

Literärisch-practische Bürger-Verbindung.

Freitag, den 27. Januar 1889, um 7 Uhr abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Johann Wilhelm Grimms Schenkung. — Eingegangene Schreiben. — Verschiedene Mittheilungen. — Wahl der Mitglieder für die Kuratorien sämmtlicher Anstalten der Bürgerverbindung. — Ballotement.

Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Nikolai Georg Kalning. Anna Alexandra Jeserich. August Ferdinand Hülsen. Marie Alexandra Schliskewitsch. Emilie Auguste Seeberg. Alexandra Auguste Tetzlaff.

Dom-K.: Johann Andreas Arthur Kamintius.

Jakobi-K.: Alexander August Ferdinand Müller. Eduard Karl Isaak. Elsa Julie Alexandrine Ballert. Bertha Elisabeth Karoline Steinwald.

Gertrud-K.: Johann Heinrich Draeger. Dorothea Wilhelmine Pahl. Selma Elisabeth Weißner. Eduard Besbail. Johann Robert Swinte. Alwine Elisabeth Sabger. Kristine Pauline Behrsing. Amilde Pauline Sihder. Elisabeth Wilhelmine Dorothea Klinke.

Jesus-K.: Robert Eduard Kaufeld. Pauline Bertha Schaurin. Martin Reinhold Peter Jahn Schenitsch. Hulda Auguste Karoline Rosenberg. Jurris Gotthard Wulst. Eugenie Anna Mathilde Plaweneek. Minna und Christoph Robert Schnohre, Zwillinge.

Johannis-K.: Katharina Olga Eglit. Karl Albert Sehle. Friederike Karoline Kreplin. Karl Eduard Franz Wilktribzeklis. Ernest Damberg. Johanna Elisabeth Pihlag. Ottilie Julianne Wilhelmine Balzer. Gertrud Marie Viktoria Pankok. Emilie Julianne Steinkohl. Patrik Karl Spurris. Milda Margaretha Semrock. Heinrich Michel Zibkar. Anna Ubbel.

Martins-K.: Lina Agnes Martha Apping. Olga Amalie Lahme. Johann Jürgensohn. Ella Stahl. Karl Raimund Ferdinand Spingler. Erna Antonie Alwine Letz.

Trinitatis-K.: Adolf Karl Volkmann. Peter Wilhelm Mikkelsohn. Johann Krisch Bergmann.

Pauls-K.: Ottilie Emilie Anna Kupen. Marie Rosalie Osolin. Oskar Karl Viktor Dreiberg. Woldemar Fritz Feldberg. Lydia Elvire Martha Pahn. Emilie Lisette Krubke. Wilhelmine Juliane Janson. Anna Katharine Elise Jansohn. Marie Elvire Saube.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kandidat der Handels-Wissenschaften Alexander Moritz Schnabel mit Olga Eugenie Henriette Siegert. Schiffskapitän Georg Diedrich Wilhelm Kahl mit Dorothea Wilhelmine Koretzki. Handlungskommis Rudolf Alexander Gruel mit Auguste Elisabeth Sonn. Expediter Martin Karl Wilhelm Herrmann mit Sophie Elisabeth Meisch.

Jakobi-K.: Schuhmacher Georg Heinrich Kilowsky mit Karoline Wilhelmine Emma Kurtzenbaum.

Gertrud-K.: Aufseher Jahn Abboling mit Marie Katharine Brenner. Maurer Jakob Duka mit Eva Kristine Bruklit. Schuhmacher Julius Jansohn mit Anne Kaiming.

Jesus-K.: Goldschmied Jannis Mischel mit Juliane Witzler. Maurer Ernst Georg Berg mit Katharine Muskar. Gärtner Ansch Eglibt mit Wilhelmine Marie Freiberg. Schmied Karl Martin Baltruschat mit Anntribne Sengewitz. Bürger Otto Robert Dreika mit Marie Andreewa.

Johannis-K.: Zimmerpolier Ans Johann Friedrich Bergholz mit Margarethe Bihrin. Fuhrmann Jahn Krischjahnsohn mit Ilse Kalnin. Arbeits-Aufseher Jahn Abbolin mit Marie Katharine Brenner. Bäckergesell Johann Bittenbinder mit Karoline Klein. Beurlaubter Unteroffizier Jahn Abbolin mit Lisette Osennowsky. Kutscher Janis Stolzer mit Lihse Strei. Schiffskapitän Oskar Strauch mit Jenny Gertrud Legsdin. Tischler Kaspar Swihgsne mit Anna Blum. Kutscher Fritz Gigger mit Emma Emilie Platais.

Martins-K.: Mechaniker Sergei Dikof mit Lawise Wihrs. Arbeiter Karl Freimann mit Marie Lorenz.

Pauls-K.: Arbeiter Fritz Dombrowski mit Margarethe Emilie Dihk. Fleischer Adolph Robert Häserich mit Anna Babette Pfeifer.

Trinitatis-K.: Maschinenbauer Simon Wilhelm Baumann mit Anna Purrin. Arbeiter Ludwig Speh mit Olga Kossolapow.

Reform. K.: Buchhalter Silvester Max Staat mit Pauline Amalie Ferdinand.

Begraben.

Petri-K.: Elisabeth Adele Antonie Hesse, 2 M.

Dom-K.: Oskar Woldemar Friedrich Peterson, 39 J. Wally Sophie Mathilde Gronika, im 2. J. Gotthard Ludwig Nordmann, 46 J. Mathilde Sophie Stein, 56 J. Elisabeth Gertrud Beck, 31 J. Marie Thusnelda Anna Kunzendorf, im 3. J. Ernst Georg Neumann, 69 J. Sara Schulmann, geb. Bäisönen, 25 J.

Jakobi-K.: Frl. Karoline Wilhelmine Mögelin, 71 J. Paul Emil Grönke, im 8. J. Hedwig Johanna Schlichting, 11 M. Eva Katharina Piir, 5 W.

Gertrud-K.: Frau Laura Emilie Seeberg, geb. Klingenberg, 62 J. Wally Alide Demuth, 2 T. Wittwe Dorothea Jürgensohn, geb. Lawend, 77 J. Martin Herman Jürgensohn, im 3. J. Oskar Wilhelm Michael Braun, 5 M. Frau Anna Balzer, geb. Stuhrit, im 43. J. Dienstokladist Georg Wilhelm Henning, gen. Ennin, im 27. J. Jahn Zinnis, 10. J. Eugen Julius Simon, im 3. J. Wittwe Ilse Behrsin, 56 J.

Jesus-K.: Elisabeth Hartung, 77 J. Robert Rosenbaum, 26 J. Edgar Emil Magnus Frauenstein, 4 M. Christian Kobzing, 64 J. Arbeiter Jehkabs Behrsin, 68 J. Arbeiter Ans Masur, 50 J. Alice Louise Mathilde Schrempff, 10 J. Jakob Klaus, 38 J. Elisabeth Johannson, 78 J. Alma Marie Dorothea Jaeger, im 6. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** Vom 10. bis zum 24. Januar: 32 Verstorbene.

Johannis-K.: Emilie Rennmann, im 6. J. Anz Grünberg im 4. J. Juris Gotthard Grünberg, 5 J. Theodor Kugel, 7 M. Trihne Grünfeld, im 62. J. Jakob Martinsohn, im 5. J. Amalie Jlus, 7 J. Bernhard Eduard Balzer, im 4. J. Anna Elisabeth Kilp, 66 J. Milda Kursemneeks, 7 M. Eugenie Katharina Grünberg, 3 M. Mikel Jaunsemme, 16 J. Peter Wangis, 79 J. Elisabeth Gribwin, 11 M. Jannis Preist, 70 J. Karl Albert Sehle, 6 M. Robert Jakob Wihtol, im 5. J. August Krischjan Stube, im 4. J. Ans Alfred Stube, im 2. J. Wilhelmine Anna Duhmin, 7 M. Peter Grünberg, 7 M.

Martins-K.: Korbmacher Jannis Kleinberg, 61 J. Julianne Elisabeth Winkler, im 48. J. Emilie Luise Hasenfuß, im 2. J. Fabrikarbeiter Heinrich Otto Rohge, 21 J. Karl August Sedlisch, im 8. J. Wittwe Lihse Weismann. 71 J. Jannis Braksche, 7 Tage. Greete Brügge, im 80. J. Dorothea Elisabeth Leekmann, 51 J. Ottilie Anna Buchanowsky, 3 M. Margarethe Gobbsin, im 4. J. Martin Johann Kalning, 4 W. Theodor Alexander Wihnart, im 2. J. Johann Wilhelm Robert Ramin, im 6. J.

Pauls-K.: Wilhelm Eduard Schiba, 3 J. Charlotte Ausin, 11 T, Karl Julius Rosenthal, 4 M. Sophie Annette und Auguste Elise Rubes, Zwill. 9 M. Anne Klawin, 82 J. Mikels Ollin, 4 J. Eva Grischkewitz, 60 J. Marie Kribger, 2 J.

Trinitatis-K.: Kristihne Ohsols, 3 J. Jahn Ohsols, 4 J. Leonhard Baggets, 2 W. Jahn Osennis, 2 J. Dahrte Jaudsum, 84 J. Johanna Uberg, 7 M. Aline Rudsit, im 3. J.

Markus-Armenkirchhof: Vom 9. bis zum 23. Januar: 16 Verstorbene.

Reform. K.: Handlungskommis Gerhard Wilhelm Orloffsky, 74 J. Karl Wilhelm Schweinfurth, 4 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 15. bis zum 21. Januar 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Ohne Angabe d. Stdth. Pers.	zusammen mnl.	zusammen wbl.	zusammen zus.
Typhus exanth.	—	—	3	—	—	1	2	3
Scarlatina	2	—	1	—	—	3	—	3
Morbilli	—	6	1	—	—	4	3	7
Diphtheritis vera	1	5	2	2	—	5	5	10
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	1
Variolois mit Impfnarben	—	—	1	1	—	2	—	2
Parotitis epidemica	1	9	—	—	—	7	3	10
Pneumonia crouposa	—	1	2	—	—	1	2	3
zusammen	4	21	11	3	—	23	16	39

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 26 Января 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 5. Donnerstag den 2. Februar. **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

XI.

Nachtasyl für Obdachlose, begründet 1880.

Referent Konsulent H. Kuchczynski.

Im abgelaufenen Rechnungsjahr wurde die Anstalt von 17786 Personen benutzt, d. h. 560 mehr als im Vorjahr.

Die tägliche Durchschnittsziffer betrug für das ganze Jahr 48,60, in den einzelnen Monaten aber wie folgt:

1887	Dezember	48,06	1888	Juni	43,77
1888	Januar	50,29	„	Juli	40,65
„	Februar	49,14	„	August	45,13
„	März	50,70	„	September	50,20
„	April	44,80	„	Oktober	56,90
„	Mai	45,07	„	November	58,57.

Die Durchschnittsfrequenz des einzelnen Besuchers stellt sich auf fast drei Nächte im Monat. Das Maximum von fünf Nächten wird also im Allgemeinen durchaus nicht von den Asylanten ausgenutzt.

Volle fünf Mal im Monat erschienen 2223 Personen oder 12,5% der Gesammtzahl.

Täglich kommen ungefähr zwei bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste (im ganzen Jahr 689), sodaß, wenn man die Anzahl der im Dezember 1887 zum ersten Mal schlafenden, jedoch schon bekannten Personen mit 432 hinzurechnet, die Summe der verschiedenen Besucher im Rechnungsjahr auf mindestens 1121 Personen veranschlagt werden muß; wahrscheinlich ist aber diese Zahl viel größer, läßt sich jedoch mit Bestimmtheit nicht feststellen. Da nun überhaupt 17786 Asylanten gezählt wurden, so kann im Durchschnitt jeder Asylant höchstens 16 Mal im Jahr das Asyl benutzt haben; eine Zahl, die hinter der Erwartung zurückbleiben dürfte.

Es erschienen 16661 Männer und 1125 Frauen, d. h. von letzteren 130 mehr als im Vorjahr.

Außerdem wurden noch 33 kleine Kinder gezählt, die mit der Mutter oder dem Vater zusammen eine Bettstelle benutzten und daher nichts zu zahlen hatten.

Als über 60 Jahre alt wurden verzeichnet 434 Personen und als unter 18 Jahren stehend 839 Personen, zusammen 1273 oder 7,16 % aller Besucher. Die meisten Asylanten stehen also im besten, arbeitsfähigen Alter.

Als Maximum der Besucher wurden registrirt 65 Personen am 3. April (darunter 9 Frauen) und als Minimum 17 Personen am 23. April und 31. Mai.

Zurückgewiesen wurden 4237 Personen (darunter nur 27 Frauen), d. h. 1552 Personen mehr als im Vorjahr, oder täglich durchschnittlich 11 bis 12 Personen, und zwar wegen Raummangels 2967, Trunkenheit 935, zu häufigen Erscheinens 279, Geldmangels 17, anderer Gründe 39. Auf 1295 sich Meldende kommt eine Person, die die erforderlichen fünf Kopeken nicht aufzutreiben vermochte. Wiederum heben wir also an dieser Stelle hervor, daß Strenge, vielleicht könnte man sagen Härte, gegen den Einzelnen zur Wohlthat für die Gesammtheit der Asylanten dient; denn nur durch Consequenz in dieser Beziehung kann, im Allgemeinen, der Asylant vom Verleugnen seiner Geldmittel abgehalten werden. Ohne das Eintrittsgeld von fünf Kopeken, welches in diesem Jahre zusammen 889 Rbl. 30 Kop. betrug, könnte das Asyl nicht existiren und müßte für alle geschlossen werden, gleichviel, ob sie noch 5 Kop. oder ob sie gar nichts mehr haben.

Der Unterhalt, d. h. Beherbergung und Beköstigung des einzelnen Asylanten, stellte sich in diesem Jahre für die Nacht auf 16 Kop., mithin wurden 11 Kop. pro Kopf und Nacht zugeschossen, ein Kopeken weniger als im Vorjahr.

Besondere Ereignisse haben in Bezug auf dieses Asyl im verflossenen Jahre nicht stattgefunden.

An Naturalgeschenken erhielt die Anstalt von einem Gönner ein Faß Holzessig.

Das für 1889 aufgestellte Budget erweist sich um etwa 200 Rbl. ungünstiger als das für 1888. Letzteres enthielt ein Deficit von ca. 800 Rbln.; das jetzige ein solches von ca. 1000 Rbln. Demnach gestalten sich die Finanzverhältnisse des Asyls von Jahr zu Jahr trüber.

Die Anzahl der Subscribenten betrug am

1. Dezember 1887		379	Personen.
Hinzukam		1	Person.
zusammen		380	Personen.
Dagegen schieden aus:			
durch den Tod	13,		
„ Austritt	19.	32	„
zum 1. Dezember 1888 verblieben		348	Personen.
Von den Verstorbenen hatten schon bezahlt .		13	„
Demnach betrug die Zahl der Beitragenden .		361	Personen.
Einer hatte schon im November 1887 für 1888 vorausgezahlt, ist demnach abzurechnen		1	Person.
Demnach zahlten im Rechnungsjahre . . .		360	Personen.

1 à 5 Rbl. und 359 à 3 Rbl., zusammen 1082 Rbl.

Die Zahl der Subscribenten ist seit 1883, bedauerlicher Weise, stark gesunken; die Zahl derselben betrug:

1881 — 415; 1882 — 375; 1883 — 439; 1884 — 426; 1885 — 426; 1886 — 404; 1887 — 385; 1888 — 361, und am 1. Dezember 1888 — 348 Personen.

Da gerade in den Subscribenten die Basis für das Bestehen unserer Anstalt zu suchen ist, so wäre es wol sehr wünschenswerth, daß sich nocht recht viele Gönner bei den unterzeichneten Kuratoriumsmitgliedern einschreiben lassen.

Das Kuratorium erledigte die laufenden Geschäfte in einer Sitzung am 4. Dezember 1887. Der Bestand desselben ist unverändert geblieben. Es stand wie bisher im Schriftwechsel mit den Asyl-Vereinen in Berlin, Breslau und Odessa.

Außer von den Kuratoriumsgliedern ist das Asyl nur ein einziges Mal von einem Fremden besucht worden.

Kassenbericht.

Einnahmen:

A. Ordentliche:

1.	Subscribenten (359 à 3 Rbl. und 1 à 5 Rbl.)		Rbl.	1082. —
2.	Asylanten (17786 à 5 Kop.)		„	889. 30
3.	Geschenke		„	543. 33
4.	Zinsen		„	37. 44
5.	Diverse		„	5. 24
6.	Subvention der Bürgerverbindung		„	100. —
	zusammen		Rbl.	2657. 31
	B. Außerordentliche:			
7.	Saldo vom 1. Dezember 1887	Rbl. 45. 68		
8.	Vorschuß des Kassaführers	„ 400. —		
			„	445. 68
	zusammen		Rbl.	3102. 99

Ausgaben:

A. Ordentliche:

1.	Miethe	Rbl.	720. —
2.	Vorräthe	„	753. 87
3.	Inventar und Versicherung	„	96. 75
4.	Drucksachen	„	32. 85
5.	Für Gagen und besondere Dienstleistungen	„	795. 90
6.	Beheizung	„	248. 40
7.	Beleuchtung	„	48. 88
8.	Heu und Stroh	„	22. 25
9.	Desinfektion	„	15. 10
10.	Zinsen	„	8. 21
11.	Unkosten	„	18. 08
12.	Verschiedenes	„	26. 74
	B. Außerordentliche:		
13.	Rückzahlung des Vorschusses	„	300. —
	zusammen	Rbl.	3087. 03
	Saldo zum 1. Dezember 1888	„	15. 96
	zusammen	Rbl.	3102. 99

Aktiva.

1. Mobiliar und Inventar, versichert für 846 Rbl.	Rbl.	470.	65
2. 13½ Faden Brennholz, 3¼ Tonnen Coaks .	„	95.	—
3. Speise- und sonstige Vorräthe	„	2.	—
4. Baarer Kassensaldo	„	15.	96
5. Ein 5½% Pfandbrief des Hypotheken-Vereins, B Nr. 7007	„	500.	—
zusammen	Rbl.	1083.	61

Passiva.

1. Vorschuß des Kassaführers . .	Rbl.	400. —			
2. Der Bürgerverbindung gehöriges Kapital:					
a) sogen. Baufonds . .	„	500. —			
b) demnach freies Kapital	„	183. 61			
			„	1083.	61

Die Verminderung des Kapitals im Vergleich zur Aufstellung vom 1. Dezbr. 1887 (Rbl. 886. 73) beträgt also	Rbl.	203.	12
und gegen den 1. Dezember 1886 (Rbl. 979. 80)	„	296.	19

Voranschlag für 1888/89.

Einnahmen:

1. Von 340 Subscribenten (darunter 1 à 5 Rbl.)	Rbl.	1022.	—
2. Saldo vom Vorjahr	„	15.	96
3. Asylanten (17000 à 5 Kop.)	„	850.	—
4. Zinsen und Diverse	„	40.	—
5. Subvention der Bürgerverbindung	„	200.	—
zusammen	Rbl.	2127.	96
6. Deficit	„	972.	04
zusammen	Rbl.	3100.	—

Ausgaben:

1. Miethe	Rbl.	720.	—
2. Gagen und Arbeitslöhne	„	780.	—
3. Vorräthe	„	720.	—
4. Inventar	„	60.	—
5. Drucksachen	„	35.	—
6. Beheizung	„	240.	—
7. Beleuchtung	„	50.	—
8. Heu und Stroh	„	25.	—
9. Desinfektion	„	15.	—
10. Unkosten	„	20.	—
11. Diverse	„	25.	—
12. Durchgehende Posten, wie Zinsen 2c.	„	10.	—
zusammen	Rbl.	2700.	—
13. Zur Rückzahlung eines Vorschusses	„	400.	—
zusammen	Rbl.	3100.	—

Die Kosten des Wiederaufbaus des Stadttheaters.

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
1.	Ausgaben vor Niedersetzung der Theaterbaukommission . . .	6820. 61	— —	6820. 61
	Im einzelnen sind folgende Beträge verausgabt worden:			
	Herstellung von Bauzäunen, Gerüsten und andern Bauarbeiten . . R. 3375. 14			
	Honorar des Professors L. Bohnstedt für Anfertigung eines Entwurfs für den Wiederaufbau des Theaters . . . „ 2000. —			
	Honorar des Architekten W. Grabbe für Verifikation eines Kostenanschlags zum Theaterbau „ 50. —			
	Bewachung der Theaterruine: Lohn zweier Wächter 1882—1885 Mai 31 . . . . . . „ 1088. —			
	Auslagen des Bevollmächtigten der Stadt bei den Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften 141. 40			
	Provision und Kourtage bei Einkassirung der Versicherungssummen . „ 133. 32			
	Anfertigung eines Theatermodells . . . . . . „ 20. —			
	Anfertigung von Taxationstabellen . . . „ 3. 50			
	Abschriften . . . . . . „ 9. 25			
	zusammen R. 6820. 61			
2.	Abfuhr von Ziegelbruch und Schutt, Herstellung der Gerüste und Bauzäune, Zersägen von Holz u. s. w.	2869. 37	— —	2869. 37
3.	Erd- und Maurerarbeiten am Hauptgebäude des Theaters .	58072. 96	— —	58072. 96
	Die Erd- und Maurerarbeiten am Hauptgebäude des Theaters sind unter der Regie der Theaterbaukommission durch den Maurermeister H. Bartsch ausgeführt worden.			
4.	Eisernes Dach über d. Logenhause	10890. 32	— —	10890. 32
	Gezahlt an Wilh. Tillmanns in Remscheid.			

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
5.	Zimmer- und Schmiedearbeiten zur Herstellung der hölzernen Dachstühle über dem Bühnenhause und den Seitenanbauten des Theaters . . . . Gezahlt an J. H. Lucht und P. Medne.	8554. 52	— —	8554. 52
6.	Zimmer- und Schmiedearbeiten im Logenhause . . . . . Gezahlt an J. H. Lucht und P. Medne.	7472. 37	— —	7472. 37
7.	Zimmer- und Schmiedearbeiten in den Foyers und den Nebenräumen . . . . Gezahlt an J. H. Lucht.	4525. 36	— —	4525. 36
8.	Zimmer- und Schmiedearbeiten im hintern Anbau . . . . Gezahlt an P. Medne.	2113. 71	— —	2113. 71
9.	Verschiedene kleinere Zimmer- und Tischlerarbeiten in einzelnen Theilen des Theatergebäudes Gezahlt an P. Medne.	789. 32	— —	789. 32
10.	Schmiedearbeiten, Gerüstringe, Ankereisen, Eisenbahnschienen . Gezahlt an A. Tomschewitz.	4439. 17	— —	4439. 17
11.	Eiserner Gitterträger i. Malersaal Gezahlt an Lange und Skuije.	650. —	— —	650. —
12.	Gußeiserne Säulen zur Unterstützung d. Ränge im Logenhause Gezahl an Wöhrmann und Sohn.	1799. 6	— —	1799. 6
13.	Eiserne T-träger zur Konstruktion der Fußböden der Ränge und der Ueberwölbung des Hauptvestibüls . . . . Gezahlt an Felser und Komp.	1146. 30	— —	1146. 30
14.	Eiserne Konstruktion über die Proszeniumsöffnung . . . . Gezahlt an Wöhrmann und Sohn.	683. 16	— —	683. 16
15.	Klempnerarbeiten:			
	a. Eindeckung der hölzernen Dächer . . . . Gezahlt an W. G. Mau.	7949. 54	— —	7949. 54
	b. Abfallröhren, Abdeckung der Fassadengesimse, Verdachungen, Fenstersohlbänke u. a. Gezahlt an J. P. Lewin.	2084. 87	— —	2084. 87
16.	Zementstufen für das Hauptgebäude . . . . Gezahlt an J. Walter und Komp.	4203. 6	— —	4203. 6

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Marie Lilly Neuland. Klara Marie Anna Gauer. Friedrich Michael Gottfried Pohlmann. Louise Ellona Sawitzky. Albertine Johanna Sternberg.

Dom-K.: Theodor Engelbrecht Wilhelm Balgal. Alexandra Charlotte Beata Kaldowsky. Juliane Johanna Elisabeth Jannis. Ellinor Olga Lorenz. Reinbold Heinrich Jakobsohn. Richard Wilhelm Eduard v. Bodecker. Oskar Grünfeldt. August Bruno Schmidt. Adolf Wilhelm Schultz.

Jakobi-K.: Thekla Friederike Dorothea Müller. Katharina Elisa Alexandra Schimmelpfennig. Emmeline Melita Elsa Wilinsky. Eduard Woldemar Johann Göttling. Ernst Julius Friedrich und Selma Sophie Marie Preikschat.

Gertrud-K.: Marie Elisabeth Weidenbaum. Marie Pauline Jaegermann. Emilie Grawelsing. Anna Elisabeth Ballohd. Karl Adam Grobing. Johanna Emilie Bahrding. Anne Timrots. Marie Elisabeth Lobt. Julius Ferdinand Lubs. Johann Friedrich Mauring. Alfred Alexander Steinberk. Jahn Emil Woldemar Wihtol. Karoline Elisabeth Dumberg. August Austris Wihtol. Kornelia Alwine Sprohgis.

Jesus-K.: Maximilian Bernhard Kalnin. Mathilde Bertha Skudde. Robert Krebslin. Reinhold Nikolai Berkmann. Marie Olga Malauzki. Lilly Elisabeth Druwe. Marie Elisabeth Konz. Jahn Kasimir Klawe.

Johannis-K.: Kristap Robert Puhzis. Martin Arved Heinrich Tschude Marie Wemper. Elsa Lydia Zahn. Anna Konstanze Bebris. Woldemar Karl Seeberg. Kristoph Katsche. Elsa Julie Marie Muischneek. Alexander Georg Jakob Kalnin. Libse Reimann. Marie Ottilie Benigna Eschenwald. Julie Margarethe Anna Lihzkrastin. Karl Reinhold Kazen.

Martins-K.: Olga Annette Sperl. Mikkel Albert Ausing. Theodor Johann Alfred Uppeneek. Kristoph Arnold Karlsohn.

Pauls-K.: Jenny Anna Busch. Elsa Adeline Helene Aichmann. Wilhelm Robert Egle. Andrejs Karl Ragis. Luise Margarethe Bluhse. Anna Wilhelmine Ahsan. Alma Ottilie Atga. Otto Friedrich Werner Klawin. Auguste Mathilde Elisabeth Bahlin. Eduard Johann Bruno Goerz.

Reform. K.: Erna Olga Elisabeth Gunst.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Dwornik Kaspar Schatilo mit Katharina Zerkau.

Jakobi-K.: Arbeiter Jeannot Traugott Reimann mit Emilie Schröder. Kapitän des Dörptschen Infanterieregiments Konstantin Schapkin mit Henriette Anna Elisabeth Pfützner. Zollbeamter Kasimir von Klimantowicz mit Charlotte Anna Jabolonsky.

Gertrud-K.: Schneidergesell Julius Michael Kröger mit Anna Gertrud Ohsoling. Schuhmachergesell Karl Ernst Ferdinand Zilcke mit Elise Christine Sophie Gladrow. Expeditor Robert Benedikt Busch mit Emma Mathilde Amalie Oldenburg. Kutscher Gust Wolksohn mit Charlotte Linde. Schlosser Alexander Lubs mit Anna Karoline Reemer, gen. Reinberk. Besucher Iwan Liwaschewsky mit Trihne Sibbert, geb. Zibrul. Arbeiter Timofei Semerow mit Leene Grahwis. Jahn Bitte mit Mathilde Roschukaln. Fabrikarbeiter Pehter Schkeeting mit Charlotte Kohschkin.

Jesus-K.: Arbeiter Alexander Behrsin mit Edde Rudsibt. Arbeiter Jakob Janson mit Greete Sillin. Handlungskommis Johann Ernst Jansohn mit Anna Marie Topsche. Nikolai Ossipow mit Charlotte Bertha Gutkewitz. Bäcker Jannis Bik mit Lawihse Willumsohn.

Johannis-K.: Stauer Johann Buttler mit Pauline verw. Naring, geb. Kalnin. Arrendator Ernst Sarschant mit Antonie Anna verw. Kertel, geb. Rosewsky. Arbeiter Friedrich Obsolin mit Katharina Wollheim. Schmiedegesell Friedrich Wilhelm Hoffmann mit Margarethe Purgail, geb. Krischjahn. Fuhrmann Dahw Blumberg mit Dohre Lapain. Klempner Johann Peter Aschak mit Christine Schlock. Händler Jakob Eiche mit Anna Sarin.

Martins-K.: Gärtner Karl Gustav Maslaks mit Alexandra Wassiljewa Nasarowa. Grundzinsner Janne Pawul Onoschko mit Wilhelmine Elisabeth Maslaks. Grundbesitzer Anton Pestmal mit Amalie Joseph.

Begraben.

Dom-K.: Ferdinand Wilhelm Grahmann, 42 J. Dagmar Anna Natalie Werren, im 2. J. Ein todtgeb. Knabe.

Jakobi-K.: Buchhalter Johann Ernst Konstantin Müller, 48 J. Frl. Louise Alexandra von Bielawsky, 48 J. Natalie Strukow, 64 J. Paul Rudolph Jakobsohn, 2 J.

Gertrud-K.: Verpflegte Henriette Libbert, 76 J. Zimmermann Karl Johann Melbahrd, gen. Schwarzbahrd, im 39. J.

Jesus-K.: Kathrine Kinowsky, 35 J. Alma Marie Dorothea Jäger, im 6. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 24. bis zum 31. Januar 14 Verstorbene.

Johannis-K.: Margarethe Kreplin, 24 J. Juliane Marie Lamin, 4 M. Theodor Martin Freymann, 10 M. Peter Reeks, 57 J. Ilse Muischneek, 3 W. Charlotte Jannsohn, 79 J. Janis First, 43 J. Peter Eduard Meschomatsch, 31 J.

Martins-K.: Dorothea Sophie Labanowsky, 6 M. Wittwe Sanne Saulibt, 80 J. Fr. Dahrte Konrad, 53 J. Alexander Wilhelm Rosit, 5 M. Luise Olga Egle, 5 M. Annette Emma Stahl, im 6. M. Mikkel Jägermann, 54 J.

Pauls-K.: Todtgeb. Sohn Kimen. Vor der Taufe verst. Sohn Behrsin, 1 St. Paul Jansohn, 17 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 23. bis zum 29. Januar 3 Verstorbene.

Reform. K.: Wirkl. Staatsräthin Emilie von Dittmar, geb. von Fetting, 64 J. Studirender des Polytechnikums Eduard Friedrich Philipp von Kiekhoff, 25 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 22. bis zum 28. Januar 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	2	2	1	—	2	3	5
Typhus abdominal.	—	1	—	—	—	—	1	1
Intermittens	—	—	1	—	—	—	1	1
Scarlatina	—	—	3	—	—	1	2	3
Morbilli	1	4	5	1	—	6	5	11
Diphtheritis vera	1	2	—	—	—	—	3	3
Tussis convulsiva	—	—	—	1	—	1	—	1
Parotitis epidemica	2	2	—	—	—	1	3	4
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	1	—	1
Ohne Angabe	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	4	12	12	3	—	13	18	31

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 2 Февраля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 6. Donnerstag den 9. Februar. **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Verlegung des Krasnajagorkamarkts.

Der Besuch des Krasnajagorkamarkts ist so gewachsen, daß der jetzige Marktplatz, der nur 260 Quadratfaden mißt, nicht mehr ausreicht. Gemäß dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Dezember 1887 sind daher zur Verlegung des Markts zwei aneinander stoßende Grundstücke zwischen der Moskauer und der Witebsker Straße, zusammen 1595 Quadratfaden groß, erworben worden, während der alte Marktplatz durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 16. August 1888 der Grebentschikowschen Wohlthätigkeitsanstalt zur Errichtung eines Kinderasyls geschenkt worden ist.

Um nun das neu erworbene Grundstück zum Marktplatz einzurichten, war vor allem eine Erdaufschüttung erforderlich, die bereits im Jahr 1888 ausgeführt worden ist. Weiter versteht es sich wol von selbst, daß der Marktplatz gepflastert und beleuchtet werden muß und daß er einer Wasserleitung und einer Entwässerungsanlage ebensowenig entbehren kann, wie eines öffentlichen Privets. Hiebei ist das Handelsamt jedoch nicht stehen geblieben, es beansprucht vielmehr noch folgendes.

Beim Kauf des neuen Marktplatzes bestand von vornherein die Absicht, die kleine Bergstraße längs der Westgrenze des Markts bis zur großen Moskauer Straße fortzuführen. Das Handelsamt hält an dieser Absicht fest, wünscht dieselbe jedoch so zu realisiren, daß die verlängerte Bergstraße vom Marktplatz einen Streifen von etwa 16 Fuß Breite längs der Grenze des Merkuljewschen Grundstücks abschneidet; auf diesem Streifen aber soll eine Reihe massiver Buden zum Kramhandel erbaut werden. Da die Kosten dieses Baus vom Stadtarchitekten auf 7088 R. 94 K. veranschlagt worden sind und da der Miethertrag der projektirten 5 größern und 18 kleinern Buden vom Handelsamt auf etwa 1500 R. jährlich geschätzt wird, so glaubt das Stadtamt dieses Projekt unterstützen zu können.

Ein zweites massives Gebäude wünscht das Handelsamt auf der entgegengesetzten Seite des Marktplatzes an der Ostgrenze zu errichten; dasselbe soll fast 10000 R. kosten und das Marktkomptoir, die Marktwage, eine Wächterwohnung, öffentliche Privets für Männer

und Frauen und 11 Krambuden enthalten, deren Miethertrag vom Handelsamt auf 500 R. jährlich geschätzt wird.

Dem Stadtamt scheint es zweckmäßig, mit der Errichtung einer zweiten Budenreihe wenigstens solange zu zögern, bis die Erfahrung gezeigt hat, daß der thatsächliche Miethertrag der ersten Budenreihe nicht hinter dem Voranschlag des Handelsamts zurückbleibt; auch ein Wagegebäude und ein Marktkomptoir dürften auf dem Krasnajagorkamarkt noch entbehrt werden; nicht verzichten kann man dagegen auf die öffentlichen Privets und die Wächterwohnung, deren Baukosten vom Stadtarchitekten auf 4340 R. 47 K. veranschlagt worden sind.

Endlich hat das Handelsamt die Errichtung von vier offenen, aus Eisen konstruirten Hallen vorgeschlagen, um in denselben die Fleischhändler des Krasnajagorkamarkts zu placiren. Gegenwärtig bedienen sich diese Fleischhändler zum Feilbieten ihrer Waare hölzerner Tische, die mit einem niedrigen Holzverdeck versehen sind. Da diese stets dem Wind und Wetter ausgesetzten Möbel sehr unsauber sind, will das Handelsamt sie nicht länger dulden; auf dem neuen Markt sollen daher offene Hallen, mit reinlichen Tischen, Bänken und Blöcken versehen, den Fleischern und ihrer Waare Schutz vor den Niederschlägen bieten.

Die Kosten dieser Hallen sind auf 16603 R. 98 K., die der Tische, Blöcke und Bänke auf 2108 R. 25 K. veranschlagt.

Das Stadtamt glaubt, sich gegen dieses Projekt vorsichtig verhalten zu müssen. Da eine Erhöhung des Standgelds zur Zeit nicht rathsam scheint, muß auf eine Verrentung und Amortisation des Anlagekapitals von 18000 bis 19000 R. vorläufig verzichtet werden. Das Projekt läßt sich daher nur von dem Gesichtspunkt unterstützen, daß die Stadtverwaltung für Sauberkeit und Ordnung auf den Märkten Sorge tragen und hiefür auch finanzielle Opfer bringen müsse. Nun fragt es sich aber, ob wirklich die 96 Standplätze der vier Hallen für den Fleischhandel des Krasnajagorkamarkts erforderlich sind; denn zur Zeit darf auf diesem Markt ein Verkauf von frischem Fleisch nur am Sonnabend Abend und am Sonntag Morgen stattfinden und, wenn man auch diese Bestimmung der Marktordnung aufheben und einen täglichen Fleischhandel gestatten wollte, so scheint es doch kaum wahrscheinlich, daß der Markt täglich mehr Fleischhändler zählen wird, als jetzt an den stärksten Markttagen, dem Sonnabend und dem Sonntag. Das Stadtamt ist daher der Meinung, daß es sich empfehle, zunächst nur eine dieser vier Hallen zu bauen.

Die Einrichtung des neuen Krasnajagorkamarkts würde somit kosten:

1. massive Budenreihe zwischen dem Merkuljewschen Grundstück und der verlängerten Bergstraße	7088 R. 94 K.
2. massives Gebäude an der Ostgrenze des Marktplatzes, enthaltend eine Wächterwohnung und öffentliche Privets für Männer und Frauen	4340 „ 47 „

3.	eine eiserne offene Fleischhalle	4489 R.	— K.
4.	Wasserleitung	1288 „	75 „
5.	Entwässerung	1001 „	60 „
6.	Pflaster	10051 „	24 „
7.	Zäune	200 „	15 „
8.	Tische, Blöcke und Bänke für die Fleischhalle	527 „	6 „
9.	verschiedene unvorhergesehene Arbeiten . .	1462 „	79 „
10.	Architektenhonorar	517 „	65 „
	zusammen	30967 R.	65 K.

Zählt man hiezu noch die Kosten für den Erwerb des neuen Marktplatzes, 8219 R. 70 K., und die Kosten der Erdaufschüttung, 1141 R., so ergiebt sich eine Summe von 40328 R. 35 K., während das ganze Projekt des Handelsamts 60110 R. 70 K. fordern würde.

Es wird daher vom Stadtamt bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt, für die Einrichtung des neuen Markts in der Moskauer Vorstadt zwischen der großen Moskauer und der Witebsker Straße einen außerordentlichen Kredit von 30967 R. 65 K. zu bewilligen und um diesen Betrag die im Budget für 1889, Einnahmeposten 15, vorgesehene Anleihe zu vergrößern.

Die Kosten des Wiederaufbaus des Stadttheaters.

(Fortsetzung.)

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
17.	Granitstufen für die Freitreppe an der Kanalseite . . . . Gezahlt an Chr. Ellermann.	159. 94	— —	159. 94
18.	Tischlerarbeiten: Thüren, Fenster, Treppenhandläufe u. a. . . Gezahlt wurden: 7840 R. an J. E. Johannson. 60 „ an E. Wagner für die Aufnahme d. Tischlerarbeiten. 20 „ an M. Pagast für 2 Thüren zu den Gasmotoren im Anbau. zus. 7920 R.	7920. —	— —	7920. —
19.	Schlosserarbeiten: a. Beschläge der Thüren und Fenster, Treppengeländer, Geländer vor den Abendkassen, auf der Brüstung des 2. und 3. Rangs, Anschlagstifte, Ventilationsklappen, Geländer vor den Kellerfenstern u. s. w. . . . . . Gezahlt an E. J. Bergmann.	4864. 18	— —	4864. 18

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
	b. Eiserne Thüren . . . . . Gezahlt an C. J. Bergmann.	1496. 50	— —	1496. 50
20.	Malerarbeiten . . . . Es entfallen: auf den Anstrich d. Dächer, Fassaden, Wände der Nebenräume, Thüren, Fenster, Treppengeländer, gezahlt an A. Lasson R. 3721. 41 auf die Mal- und Vergoldungsarbeiten im Zuschauerraum, gezahlt an R. Peterson . . „ 3500. — auf die Aufschriften in den Korridoren u. Bühnenräumen, das Anstreichen der Blechschilder auf den Thüren u. s. w., gezahlt an R. Peterson . . „ 263. 95 zusammen R. 7485. 36	7485. 36	— —	7485. 36
21.	Bildhauerarbeiten . . . . . . Der Bildhauer A. Volz erhielt: für die Bildhauerarbeiten an der Decke des Zuschauerraums und der Foyers d. 1. u. 3. Rangs R. 1492. 36 für die Bildhauerarbeiten an d. Logenbrüstungen, den Proszeniumslogen u. der Proszeniumswand „ 2984. 11 zusammen R. 4476. 47	4476. 47	— —	4476. 47
22.	Zinkgußgruppe auf der Attika des erhöhten Mittelbaus . . Gezahlt wurden: M. Czarnikow u. Komp. in Berlin für die Gruppe 3500 Mark gleich . . R. 1650. 20 H. Tiemer und Komp. für Fracht, Spesen, Zoll . „ 158. 58 J. H. Lucht für das Hinaufschaffen der Gruppe auf das Dach . . . „ 36. 77 zusammen 1845. 55	1845. 55	— —	1845. 55
23.	Zinkrosette an der Decke des Zuschauerraums . . . . Gezahlt an Kuntze und Komp.	900. —	— —	900. —
24.	Glaserarbeiten . . . . Gezahlt an G. Wykmann in Firma G. Jachten.	1447. 76	— —	1447. 76

Beilage zu

*).

Bezei... Art	November. Kr.	December. R.	December. Kr.	Durchschnittlich jährlich. R.	Durchschnittlich jährlich. Kr.
Rindfleisch, 1	15	—	15	—	15
do. 2	10	—	10	—	10
do. 3	8	—	8	—	8
do. ohne	20	—	20	—	20
Kalbfleisch vo	11	—	11	—	11
do. "	16	—	16	—	16
Schweinefleis	14	—	14	—	14
do.	10	—	10	—	10
Hammelfleisch	15	—	15	—	15
Lammfleisch .	10	—	10	—	12
Schinken, ge	20	—	20	—	20
Schweinespec	18	—	18	—	18
Roggen . .	70	—	70	—	70
Gerste . .	75	—	75	—	73
Hafer . . .	65	—	65	—	63⅓
Weizen . .	15	1	10	1	14
Buchweizen .	—	1	—	1	—
Kartoffelmehl	6	—	6	—	6
Roggenmehl,	10	1	10	1	10
do.	90	—	90	—	86½
Weizenmehl,	80	1	75	1	79
do.	55	1	55	1	53
Gerstenmehl,	85	—	85	—	86⅔
Buchweizenm	40	2	40	2	40
Gerstengrütze	5	—	5	—	5
Hafergrütze .	6	—	6	—	6
Buchweizengr	50	1	50	1	54
"	50	1	50	1	48
Mannagrütze	8	—	8	—	8
Reis . . .	12 / 8	—	12 / 8	—	12 / 8
Erbsen, grau	12	—	12	—	11½
Perlgraupen	8	—	8	—	8
Gerstengraup	80	1	80	1	80
Maccaroni .	12	—	12	—	12
Kartoffeln .	—	1	—	1	1
Weißkohl .	6	—	6	—	6⅔
Sauerkohl .	10	—	10	—	10

*) Ann

in den Jahren

	1884.	1885.		1886.		1887.		1888.	
	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
Heringe,	—	18	17	18	83	18	50	18	17
do.	?	?	?	?	?	?	?	?	?
Hühnerei	35	2	27	2	18	1	96	2	—
Butter	34 2/3	—	32 1/3	—	29 2/3	—	30 1/2	—	31
Zucker, g	19 1/2	—	16 1/2	—	14 1/3	—	13 1/2	—	15 5/12
do. £	15 3/4	—	12 3/4	—	11 1/2	—	11 2/3	—	13
Kaffee, r	42 3/4	—	43	—	50	—	60	—	61 1/2
do. g	36 1/2	—	35	—	38	—	44	—	59
Mokkaka	65	—	63	—	60	—	67 1/2	—	70
					feinster.		feinster.		feinster.
Cichorien	8	—	8	—	8	—	8	—	8
Thee, m	80	2	8	1	80	2	—	2	—
do. ge	40	1	40	1	40	1	60	1	60
Baumöl	30	—	29 2/3	—	28 1/2	—	30	—	28
Provence	50	—	50	—	50	—	50	—	50
Milch, fi	11 2/3	—	12	—	12	—	11 1/6	—	10
do. a	4 3/4	—	5 1/4	—	5 2/3	—	5	—	4 1/3
Schmand	25	—	28	—	30	—	30	—	29 1/2
do.	60	—	54 1/2	—	58 3/4	—	66	—	61 1/4
Bier, ei	60	—	60	—	60	—	60	—	60
do. ba	85	—	85	—	85	—	85	—	85
Branntw	56	—	58 1/3	—	60	—	60	—	58
Spiritus	—	1	3	1	6	1	6	1	6
Roggenb	2 3/4	—	2 3/4	—	2 1/2	—	2 1/2	—	2 1/2
Süßsaue mehl)	4	—	4	—	3 3/4	—	3 2/3	—	3 1/2
Weißbro	5 1/3	—	5	—	5	—	5 2/3	—	5
Talglich	22 1/2	—	19 2/3	—	18 2/3	—	17	—	17 1/3
Stearinl	30	—	26	—	26 1/3	—	21 1/2	—	23 1/4
Petroleu	18	—	18	?	?	?	?	?	?
"	?	?	?	—	10	—	10	—	10
Seife, g	12	—	10 1/3	—	9 2/3	—	9	—	10 1/12
Seife, f	13	—	11 1/4	—	10 2/3	—	10	—	10 5/6
Seife, g	10 1/2	—	10	—	9 2/3	—	9	—	9 3/4
Birkenh	71	6	50	6	50	6	75	6	50
Ellernho	86	5	40	5	40	5	95	5	40
Fichtenh	59	5	30	5	30	5	65	5	30
Grähner	59	4	30	4	30	4	90	4	30
Schalen	92	2	60	2	63	3	—	3	—
Steinkol	—	6	—	5	50	5	87	6	13
Coaks	50	5	15	4	50	4	87	6	17
Heu	51 1/4	—	51 1/4	—	62 1/2	—	52 1/2	—	51 2/3
Stroh.	33 1/3	—	30	—	31	—	29 1/6	—	30

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
25.	Asphaltirungsarbeiten . . . . Gezahlt wurden: 156 R. 45 K. an Frisk u. Komp. für Asphaltirung des Balkons d. Theatergebäudes. 3494 „ 50 „ an J. Holck für die übrigen Asphaltirungsarbeiten: Fußböden der Korridore und Garderoben. zus. 3650 R. 95 K.	3650. 95	— —	3650. 95
26.	Steinsetzarbeiten im Keller des Anbaus . . . . Gezahlt an J. Unger.	36. 90	— —	36. 90
27.	Töpferarbeiten . . . . P. Dubwin wurden gezahlt: 74 R. für Herstellung eines Ofens und einer Küche in der Wohnung des Intendanten. 35 „ für eine Plätteisenküche in der Schneiderwerkstatt. zus. 109 R.	109. —	— —	109. —
28.	Tapezirarbeiten . . . . Gezahlt wurden: 789 R. 52 K. an die Gesellschaft der Ilgezeemschen Wollweberei für $398\frac{3}{4}$ Ellen Plüsch. 557 „ 45 „ an G. Scheuber für $179\frac{1}{3}$ Ellen Atlas, $109\frac{1}{4}$ Ellen Juteplüsch, 176 Ellen Satin und $128\frac{3}{4}$ Ellen Kalliko. 863 „ 21 „ an C. Seide f. Polstern und Ueberziehen der Logenbrüstungen u. der Parterrebänke, für Portièren u. Draperien. 51 „ 22 „ für den Kokosbastläufer im Parket des Logenhauses. zus. 2261 R. 40 K.	2261. 40	— —	2261. 40
29.	Bau des Maschinenhauses nebst Verbindungskanal, Einmauerung der Kessel, Maschinenfundamente und Mauerwerk, sowie Einrichtung des Maschinenhauses . Vom verausgabten Betrage entfallen: 26721 R. 52 K. auf den Bau des Maschinenhauses und	27647. 71	— —	27647. 71

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl.	K.	noch zu verausgaben Rbl.	K.	zusammen Rbl.	K.
	sämmtliche Maurerarbeiten in demselben; gezahlt an R. Schultz.						
	341 R. 12 K. auf die Herstellung des Zementfußbodens im Maschinenraum; gezahlt an J. Walter und Komp.						
	124 „ 75 „ auf den Blitzableiter des Maschinenhauses; gezahlt an P. Naasche.						
	360 „ 32 „ auf Anschaffung von Inventargegenständen für das Maschinenhaus.						
	100 „ — „ auf die Prüfung der Kessel durch den Gouvernementsmechaniker.						
	zus. 27647 R. 71 K.						

Der Kostenanschlag vom Jahr 1885 veranschlagte für „Herstellung der Maschinenräume für die Beleuchtungs-, Ventilations- u. Heizungsanlagen" 5687 R. 50 K., für „die Herstellung d. Luftzuführungskanals" 1480 R., für „die Fundamente der Maschinen, Apparate u. Ventilationskanäle sowie für das Mauerwerk der Kanäle" 5300 R., zusammen 12467 R. 50 K. Es war beabsichtigt, die Anlage unterirdisch am Hauptgebäude herzustellen. Der Bau eines oberirdischen Maschinenhauses ist erst nach der Anfertigung und Genehmigung des Kostenanschlags zur Ausführung projektirt worden. Dieser Umstand erklärt die erhebliche Differenz zwischen dem veranschlagten und dem verausgabten Betrage: 12467 R. 50 K. gegen 27647 R. 71 K.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelm Henrik Georg Kehrhahn. Wilhelm Arthur Brinck. Alexander Gottlieb Bergbohm.

Dom-K.: Pauline Maria Birsneek. Georg Woldemar Adam Caspersohn. Erwin Karl Julius Meyer. Bruno Freymann. Felix Rudolf Alfons Schmidt.

Jakobi-K.: Emma Ottilie Wabzsemneek. Gero Bruno Udo Carlos von Gersdorff. Irma Elisabeth Götz. Oskar Christian Julius Kohl. Herbert Johann Glahseneek. Maximilian Hellmut Bistritzky.

Gertrud-K.: Oswald Friedrich Schulz. Herbert Baumann. Anna Melitta Runge. Irma Elmire Amalie Blau. Nanny Martha Emilie Brihwul. Karl Erich Winter. Anna Dorothea Bergmann. Theodor Grahwel. Alfred Wezwanags. Pauline Kristine Sirsohn. Erna Dorothea und Karl Eduard Boettcher, Zwillinge. Pauline Marie Elisabeth Brutz. Rudolph Garsal.

Jesus-K.: August Alfred Weide. Mathilde Siewert. Peter Eduard Karl Schaubert. Jannis Kaspar Steinert. Anna Marie Swaigsne. Auguste Mathilde Ensin. Anna Gusen. Karl Johann Friedrich Abboltin. Woldemar Martin Heinrich Hartmann-Spilzowsky. Kahrlis Jehkab Janewitz. Wally Justine Anna Göttling. Bertha Pauline Nitzewitsch.

Johannis-K.: Ans Ignatius Alksnin. Helene Lilly Altmann. Jakob Theodor Weber. Johann Robert Schilling. Friedrich Eduard Skrabe. Johann August Ohsol. Alexander Hanemann. Johanna Marie Strupe. Ottilie Martha Katharine Weinberg. Emma Katharine Daugulis. Karl Wilhelm Kruhm. Erna Emilie Marie Kröger. Martin Fritz Weiß. Milda Karoline Schwarz. Katharine Aire.

Martius-K.: Julius Johann Gustav Schulte. Erna Julie Günther. Ella Betticher. Anna Ottilie Mathilde Suits. Greete Rosalie Grimm. Marie Charlotte Elisabeth Schilinsky. Hans Rudolf Aupult.

Trinitatis-K.: Hugo Martin Gustav Kaspersohn. Heinrich Paul Jung. Dorothea Elisabeth Auguste Weiskat. Gustav Stein. Pauline Mathilde Strasding. Julie Marie Katharine Erichsohn. Otto Woldemar Grahbsche. Selma Johanna Weinberg. Wilhelm Karl Lorenz Jehkabsohn. Antonie Rosalie Zibrul.

Pauls-K.: Jule Lisette Kensberg. Ida Katharina Erhard. Katharine Pauline Wilhelmine Salnin. Anna Jenny Prahtneeks. Fritz Alexander Sleiksche. Alfred Ansohn. Eberhard Arnold Schnizkofsky.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schriftführer Johann Anton Newronis mit Lilly Karoline Klara Pauline Rechter. Erbl. Ehrenbürger und Landwirth Hermann Friedrich Nikolai Alexander Lasch mit Anna Margot Marschütz. Tischlergesell Johann Karl Neumann mit Elisabeth Kukeit-Narowicz.

Gertrud-K.: Schriftsetzer Johann Christian Engelbrecht mit Friederike Marie Wilhelmine Fridolin. Arbeiter Jahnis Kahrnup mit Karline Bidder. Arbeiter Jahnis Pitschur mit Libbe Newidowsky, geb. Sapeet. Mechaniker David Alexander Albussus mit Helene Krasting. Arbeiter Kahrl Schiglis mit Anna Gulbis. Händler Sprizzis Mischke mit Johanna Karoline Reedol.

Jesus-K.: Kutscher Spriz Stenkis mit Lihse Konstant. Buchbinder Johann Friedrich Michael Rosenberg mit Lihse Menzen.

Johannis-K.: Drechslergesell Karl Pirags mit Pauline Weberst. Schuhmacher Gust. Apin mit Alwine Olweter (Alweter). Wirth Janis Kalnin mit Jule Annette Gribul. Gärtner Johann Julius Rudasch mit Minna Friedrichsohn. Holzhändler Martin Fuhrmann mit Jula Franziska Jurisohn, geb. Stasch. Fabrikarbeiter Janne Preis mit Anna Legsde. Arbeiter Ernst Raupe mit Gertrud Klein. Klempner Wladislaw Gributsch mit Annette Grantowsky.

Martius-K.: Schlosser Rudolph Behrsin mit Johanna Elisabeth Strautin. Arbeiter Krischjahn Mikkelsohn mit Anne Jansohn.

Trinitatis-K.: Arbeiter Krisch Behrsing mit Karlihne Mengel. Arbeiter Janne Wannags mit Trihne Schmieder. Arbeiter Jurris Piwarowitsch mit Anna Treinis, geb. Pehtereit.

Pauls-K.: Arbeiter Adam Peterson mit Anna Jansohn. Koch Jahnis Smilschukalns mit Marie Jansohn. Arbeiter Andrejs Feldmann mit Lihse Hindrichsohn. Tischler August Blank mit Leontine Perkons.

Begraben.

Petri-K.: Elisabeth Adele Antonie Hesse, 2 M. Katharine Elisabeth Christmann, geb. Jansohn, im 51. J. Adelheid Johanna Stobbe, 77 J.

Jakobi-K.: Staatsrath Bernhard Taebber, 62 J. Frau Auguste Marie Konstanze Grunau, geb. Adlerzweig, 31 J. Adolph Karlson, im 2. J.

Gertrud-K.: Olga Lisette Stahlberg, im 10. J. Frau Anna Theodora Charlotte Jordan, geb. Tode, 56 J. Arthur Otto Schweiz, 3 M. Wittwe Julie Drühl, geb. Nagel, 88 J.

Jesus-K.: Mathilde Siewert, 3 W. Alwine Lahz, 25 J. Ingenieurkapitänsfrau Alexandra Olga von Kuhnert, 28 J. Kaufmann Michel Busch, 44 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 31. Januar bis zum 7. Februar 25 Verstorbene.

Johannis-K.: Lawise Lina Petersohn, im 3. J. Marie Mathilde Klawin, 24 J. Karl Ehrste, 5 T. Ilse Wahrne, 62 J.

Martins-K.: Fr. Alise Ermann, 53 J. Friedrich Karl Eduard Swarreneek, 3 M. Jahn Albert Feldmann, im 4. J. Jakob Sonde, 45 J. Karl Indriksohn, im 46. J. Emilie Ottilie Ludwig, 9 M. Jahn Meierland, 21 J.

Trinitatis-K.: Emma Ottilie Lenuck, im 3. J. Schreiber Gustav Rosenberg, 73 J. Arbeiter Martin Kruhming, 56 J. Polizeischreiber Friedrich Putschkowsky, 32 J. Marie Ottilie Dorothea Brasche, im 5. J. Schlosser Johann Jannsohn, 34 J. Gustav Stein, 3 T.

Pauls-K.: Karl Woldemar Bergmann, 3 W. Todtgeb. Sohn Jane. Jahnis Seglin, 5 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 30. Jan. bis zum 6. Febr. 6 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 29. Januar bis zum 4. Februar 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	11	—	—	5	7	12
Typhus abdominal. . . .	—	—	—	1	—	1	—	1
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	1	1
Morbilli	2	8	6	—	—	9	7	16
Diphtheritis vera	1	1	—	—	—	1	1	2
Variola mit Impfnarben . .	—	—	—	—	1	—	1	1
Tussis convulsiva	2	—	4	—	—	1	5	6
Parotitis epidemica . . .	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	1	—	2	—	—	2	1	3
zusammen	6	10	25	1	1	19	24	43

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 9 Февраля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 7. Donnerstag den 16. Februar. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Kosten des Wiederaufbaus des Stadttheaters.

(Fortsetzung.)

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
30.	Elektrische Beleuchtung . . .	72858. 4	14050.—	86908. 4
	Beansprucht haben:			
	die Installation der gesammten Beleuchtungsanlage Rate 1—9 (Vertrag vom 15. März 1886) Rbl. K. 65000.—			
	Aenderungen der Beleuchtungsanlage, Verstärkung der Bühnenbeleuchtung, Lieferung und Montage von Ausschaltern u. s. w. 983. 55			
	Beleuchtungskörper:			
	der Kronleuchter des Auditoriums Rbl. K. 1310.—			
	2 achtarmige Kronleuchter d. Foyers des 1. Rangs . 360.—			
	2 Kronleuchter d. Foyers des 3. Rangs . . . 100.—			
	Arme zu d. Glühlampen, Lampen, Zinkblechschirme für den Malersaal, Bekrönungen für die Arme an den Logenbrüstungen, Bronziren u. Lackiren aller nicht vergoldeter Beleuchtungsgegenstände . . . 1932. 50			
	Glasschalen zu d. Beleuchtungsgegenständen . 738. 60			

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
	2 gußeiserne Kandelaber für die Bogenlichte nebst Granitsockeln . R. 796. K. 90 Bogenlampenkugeln . . . 44. 84 Aufzugapparat f. den Kronleuchter 570. — Leitungseinführung in d. Kronleuchter . . . 135. 48 — R. 5988. K. 32 Unterlage von Eichenholzbohlen unter d. Dynamomaschinen . . . . . 128. 75 Oelfiltrirapparate, Oeltropfgefäße, Oelfänger 162. 40 elektrischer Brennapparat für den Friseur . . . 49. 50 Werkzeuge . . . . . 66. 52 Schlosserarbeiten . . . 55. 55 Auslagen der Techniker bei der Prüfung der Beleuchtungsanlage . . 14. 35 Kosten der Verträge über Installation und Betrieb der elektrischen Beleuchtung . . . . 409. 10 zusammen 72858. 4 Folgende Zahlungen sind noch zu leisten: an Ganz u. Komp. für die Installation der Anlage 14000. — an Kuntze und Komp. für die am Kronleuchter des Logenhauses auszuführenden Arbeiten z. sichern Verbindung der Arme, einbehaltener Betrag . 50. — zusammen 14050. —			
31.	Heiz- und Ventilationsanlage .	40081. 77	— —	40081. 77
	Verausgabt wurden folgende Beträge: R. K. 38094. — an Felser und Komp. für die Lieferung und Montirung der Heiz- u. Ventilationsanlage auf Grund des Vertrags vom 28. Februar 1887. 1283. — für die Flanschenrohrleitung zur Verbindung der drei großen Dampfmaschinen mit dem Dampfsammler der Heiz- und Ventilationsanlage, gezahlt an Felser und Komp.			

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
	R. K.			
	178. — für das Belegen der Röhren im Maschinenhause mit Schutzmasse, an Felser und Komp.			
	66. 65 für einen 4″ Wasserschieber mit Zubehör zur Ueberlaufrohrleitung, an Felser u. Ko.			
	124. — für Konstruktionstheile zur Eindeckung um d. Schacht, an Felser und Komp.			
	166. 92 für Anfertigung von Abdeckungsklappen in den Kellerräumen d. Theaters über den Kanälen d. Heizröhren, gez. an P. Medne.			
	164. 20 für Blechbeschlag d. Parketfußbodens u. Oelanstrich, gezahlt an J. P. Lewin.			
	5. — Professor Glasenapp für chemische Analyse der zum Heizen der Kesselanlage des Theaters verwandten Kohle.			
	zus. 40081. 77			
32.	Wasserleitungsanlage (Rohrleitung, Reservoire, Regenrohrsysteme)	28572. 87	9245. 4	37817. 91
	Nach der von der Theaterbaukommission als richtig anerkannten Abrechnung beanspruchen die einzelnen Theile der vom städtischen Gas- und Wasserwerk hergestellten Wasserversorgungsanlage folgende Beträge:			
	1. die Wasserleitung für die Klosets, Pissoirs u. Waschbecken und den sonstigen wirthschaftlichen Bedarf d. Theaters R. K. 3531. 68			
	2. die Niederdruckwasserleitung für Hydranten außerhalb des Theaters und für Radfeuerhähne auf der Bühne . . 6409. 65			
	3. die Hochdruckwasserleitung nebst Maschinenanlage, Reservoiren, Regenrohrsystemen,			

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
	Bassins, Hydranten und Feuerlöschleitung im Zuschauerraum . 25356. 77 R. K. 35298. 10			
	Außerdem hat d. Wasserwerk nachfolgende Arbeiten hergestellt:			
	4. die Zuleitung zum Maschinenhause 572. 87			
	5. eine Elevatorleitung im Theater 30. 85			
	6. Aufstellung eines Hydranten auf das 3" Kesselspeiserohr 47. 25			
	7. die Wasserleitung zu den Dampfkesseln 81. 26			
	8. Erdtransport vom alten Ausstellungsplatz zum Stadttheater (Bassin) . 112. 98			
	9. Lieferung u. Aufstellung eines Reservoirs, Verbindung desselben mit der Zuflußleitung u. s. w. . 256. 4			
	10. Verlängerung eines Ueberlaufrohrs u. Reinigung einer Abflußrinne im Theater 12. 53			
	11. Herrichtung einer Abflußleitung vom Reservoir im Kesselhause . . . 34. 90			
	12. verschiedene nicht veranschlagte Arbeiten sowie Reparatur- und Abänderungsarbeiten . . . 1319. 23			
	13. Beaufsichtigung d. Gasmotore i. Theatergebäude 51. 90			
	37817. 91			
	Hiervon sind seither gezahlt worden: als Abschlagszahlung auf Pkt. 1 bis 3, Wasserleitungsanlage . . 28000. — R. K. Pkt. 4, Zuleitung zum Maschinenhause 572. 87 28572. 87			
	noch zu zahlender Rest 9245. 4			
	Für die Wasserleitungsarbeiten (Rohrleitung, Reservoire, Regenrohrsysteme) veranschlagte der Kostenanschlag von 1885 22850 R. Zur Ausgabe sollen 37817 R. 91 K. gelangen.			

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
	Die Ueberschreitung ist dadurch zu erklären, daß die Theaterbaukommission, um möglichst umfassende Maßnahmen zur Unterdrückung entstehender Feuersgefahr zu treffen, sich dahin entschied, die Anlage in einer in allen Theilen viel vollständigern Weise in Ausführung zu bringen, als 1885 projektirt war.			
33.	Wasserverbrauch während d. Bauzeit, Einrichtung einer Bauwasserleitung	222. 27	50. 71	272. 98

Verausgabt wurden:

	R. K.
an A. C. Fitzner für Einrichtung eines Elevators u. einer Bauwasserleitung	109. 65
an das Gas- und Wasserwerk für Wasserverbrauch während der Bauzeit 1885 Juni bis 1886 Dez. 31 .	112. 62
zusammen	222. 27

Noch zu zahlen sind:

an das Gas- und Wasserwerk für den Wasserverbrauch in der Zeit vom 1. Januar 1887 bis zur Beendigung des Baus .	50. 71
zusammen	272. 98

(Fortsetzung folgt.)

Die Immobiliensteuer in Riga und die Gebäudesteuer in Oesterreich, von Gustav Sodoffsky, cand. rer. merc. Verlag von Alexander Stieda in Riga. 1888.

Genannte Schrift enthält außer einer schätzenswerthen Zusammenstellung und Verarbeitung der hauptsächlichsten Daten der Geschichte, Statistik und Organisation der städtischen und der Kronimmobiliensteuer in Riga eine Reihe interessanter Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich. Wenn auch die letztere der Natur der Sache nach keine absolut vollkommene sein kann, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß die konsequente Durchführung der ihr zu Grunde liegenden Prinzipien und die ungemein exakte Ausgestaltung der Detailbestimmungen ihr in vielen Beziehungen vor anderen gleichartigen Steuern den Vorrang sichern. Von Seiten hervorragender Volkswirthschaftslehrer wird der österreichischen Gebäudesteuer vielfache Beachtung geschenkt; so wird sie beispielsweise von Lorenz von Stein als die rationellste Form der Gebäudebesteuerung bezeichnet.

Unter den vom Verfasser angestellten Vergleichen sind einige besonders beachtenswerth und dürfte eine Kenntnißnahme derselben auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein. Es sind dies unter anderem die Bestimmungen über Leerstehungen und die durch

Elementarunfälle beschädigten Gebäude, hinsichtlich deren Oesterreich durch die entsprechende Steuerbefreiung, Rückvergütung rc. Riga bedeutend voraus ist.

Anordnungen über die Besteuerung von Gebäuden, die als Gasthäuser, Hotels rc. benutzt werden, sind in Oesterreich, wenn auch nicht vollständig ausreichend, gegeben, während solche für Riga vollständig fehlen.

Besondere Hervorhebung verdienen die auch von Sodoffsky erwähnten Projekte Schäffles und v. Myrbachs in Betreff der Abzüge für Erhaltungskosten; durch dieselben wird der bisherige Standpunkt gegenüber dieser für die Immobilienbesteuerung so wichtigen Frage vollständig geändert. Schäffle will außer den Baumaterialien und Löhnen auch noch die Bauart und Lage bei der Bestimmung der Abzüge für Erhaltungs- resp. Reparaturkosten berücksichtigt wissen. v. Myrbach proponirt an Stelle der Abzüge von der Bruttorevenüe Abzüge nach dem Bauzustande, ebenfalls auf Klassenabstufung basirend. Von hohem Interesse sind überhaupt v. Myrbachs Ausführungen, die er an seine Steuerkritik knüpft und die vieles Bedeutsame in Betreff der weitern Ausgestaltung der österreichischen Gebäudesteuergesetze enthalten.

Was die österreichischen obligatorischen Zinsertragsbekenntnisse anbelangt, wird als erfahrungsmäßige Thatsache versichert, daß dieselben den Beamten die Einschätzungsarbeiten sehr erleichtern und dem Publikum die Verheimlichung von Zinsobjekten fast unmöglich machen.

Sehr gerecht ist das österreichische Gebäudesteuergesetz nach der Richtung hin vorgegangen, daß es zum Beispiel den Städten gehörigen Rathhäusern und magistratischen Gebäuden nur bedingte Steuerfreiheit zuerkennt. Dem Charakter der österreichischen Gebäudesteuer als einer Reinertragssteuer von Wohnungsbestandtheilen völlig entsprechend ist die Normirung eines Abzugs für die Mitvermiethung von Gärten. Das Maximum des gestatteten Abzuges beträgt ein Drittel des Miethpreises. Nach der Rigaschen Steuerinstruktion finden Gärten, die keinen regelmäßigen Bodenertrag abwerfen, die aber doch den Miethwerth einer Wohnung mitbestimmen, bei der Einschätzung keine Berücksichtigung. Eine gleich strenge Wahrung des Standpunktes der Reinertragssteuer liegt in der Gestattung von Abzügen für Nebenleistungen, die im Miethzins enthalten sind, wie Heizung, Möblirung rc. Die Schwierigkeit, nach dieser Richtung hin zureichende Bestimmungen zu treffen, ist auch in Oesterreich nicht überwunden worden; das Gesetz bestimmt als Maximum des Abzuges für solche Nebenleistungen ebenfalls ein Drittel des Miethzinses. Trefflich versteht das österreichische Gebäudesteuergesetz eventuellen Meinungsdifferenzen durch exakte Definitionen vorzubeugen; wir erinnern z. B. an die Definitionen der Neu-, Um-, Zu- und Aufbauten.

Eine sehr wesentliche Differenz waltet zwischen der Besteuerung der Fabrikgebäude in Riga und in Oesterreich ob; während in Riga eine Besteuerung nach dem Flächeninhalt der Fabrikräumlich-

keiten stattfindet, werden in Oesterreich nur die etwa in den Fabriken befindlichen, zu Wohnzwecken verwandten Räumlichkeiten zur Besteuerung herangezogen. Hier hat offenbar die Verschiedenheit des Gesammtsteuersystems die Behandlung dieser Frage von abweichenden Gesichtspunken aus nothwendig gemacht.

Was schließlich die unleugbar sehr beträchtliche Höhe der österreichischen Gebäudesteuer anbetrifft, die, vom praktischen Standpunkt betrachtet, leicht als Fehler derselben erscheinen kann, so wird sie bis zu einem gewissen Grade durch die Institution der sog. Baufreijahre gemildert, deren Dauer 12 Jahre beträgt, während welchen Zeitraums eine sehr erhebliche Steuerermäßigung eintritt. Es bleibt trotzdem allerdings der Vorwurf einer starken Belastung der Hausbesitzer an der österreichischen Gebäudesteuer haften, welcher sich jedoch nur zum kleinern Theil gegen das System der Besteuerung an sich richten kann.

Wir können hier nicht auf weitere Vergleichspunkte eingehen und müssen die Interessenten behufs eingehenderer Kenntnißnahme auf Sodoffskys Arbeit selbst verweisen, in welcher die viel umstrittene Frage der Gebäudebesteuerung sorgfältig und sachgemäß behandelt ist. P.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Anna Mathilde Pödder. Sergei Anton Lomani. Karl Rudolf Kühn.

Dom-K.: Alexander Emil Karl Worm. Wilhelm Eduard Herbert Krypßon. Hugo Johann Friedrich Dobbenberg. Dorothea Karoline Hermenthal. Max Kurt Christian Hannemann. Georg Ferdinand Hennig. Arved Friedrich August Schultz.

Jakobi-K.: Marie Louise Mihl. Georg Karl Alexander Sturm. Anna Marie Gerber.

Gertrud-K.: Selma Margarethe Wilhelmine Heislau. Meta Karoline Charlotte Mey. Karl Robert Otto Kießling. Rudolph Andreas Heinrich Damsche. Rudolph Garsal. Konstantin Hugo Grünbladt. Karl Alfred Braun. Mathilde Pauline Buschmann. Robert Friedrich Purring. Alexander Plikaus. Alfred Mikkel Zelme. Adolph Julius Busch. Jahnis Arthur Wezohsoling. Jahnis Lukstaraup. Jahn Eduard Ligger.

Jesus-K.: Alfred Eduard Pasar. Ottilie Christine Seeruhs. Alma Magdalene Tautelhahn. Leontine Anna Luise Lilienfeld. Alexander Oskar Rohkin, gen. Rahken. Otto Emil Puschkewitz. Woldemar Andreas Arlowski. Anna Ottilie Upgall. Dorothea Karoline Swihkul. Martin Paul Wihrit. Karoline Elisabeth Müller. Gustav Zietz, Findling. Elisabeth Hermine Alma Ohsoling. Elise Anna Rosalie Andersohn.

Johannis-K.: August Nikolai Hermann. Olga Karoline Gaike. Karoline Elisabeth Legsdin. Wilhelmine Anna Martha Bär. Friedrich Ernst Schönin. Johann Robert Schönfeld. Johann David Meldring. Alwine Dorothea Ranke. Nikolai Michel Meirath. Fritz Robert Behrsing. Marie Alexandra Apsiht. Emilie Dauge. Heinrich Karl Schwalmann. Friedrich Georg Krischjahn Pulk.

Martins-K.: Emilie Pauline Wihksne. Kahrl Sakkis. Krischjahn Waldemar Baggat. Schanno Theodor Grasmann. Johann Rekkis. Lotte Annette Freimann. Luise Natalie Elisabeth Gruhmann. Martin August Eugen Breede. Karline Sauliht. Indrik Bergkind. Katharine Freymann. Johann Heinrich Zaser.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Erbl. Ehrenbürger, Buchhalter Nikolai Johannes Bruck mit Melanie Julie Elisabeth Siricius. Schmied Wilhelm August Boeckler mit Emma Marie Vogel. Schuhmacher Karl Heinrich Woywod mit Wilhelmine Therese Meyer. Wächter Kasimir Grinewitsch mit Anna Nadauen. Maschineningenieur Karl Georg Friedrich Hartmann mit Charlotte Elisabeth Zelm.

Jakobi-K.: Maurergesell Wilhelm Eduard Johannsohn mit Julie Ruhsis. Maler Johann Rublow mit Emilie Elisabeth Kirchstein. Maurergesell Christian Eduard Gebhardt mit Marie Elisabeth Skadding, geb. Treymann.

Gertrud-K.: Steinsetzer Karl Eduard Anton Peickert mit Marie Elisabeth Weiß, geb. Lutz. Arbeiter Jahn Lambak mit Ida Amalie Grikkis, geb. Herrmann. Eisenbahnarbeiter Dahw Pluhm mit Wilhelmine Grehwe.

Jesus-K.: Handlungskommis Emil Thomson mit Dorothea Wolk. Schlossermeister Johann Friedrich Berg mit Emma Beibst. Buchbinder Johann Friedrich Michael Rosenberg mit Lihse Menzen.

Johannis-K.: Böttchergesell Johann Grube mit Karoline Amalie Plaitneez. Färber Gebert Memehn, gen. Müller, mit Anna Bihmann. Arbeiter Matihs Gidow mit Greete Jannsohn. Schuhmacher Spritzis Kluga mit Minna Schneider, geb. Bergmann. Schuhmacher Jahnis Pirkfis mit Johanna Petrulewitsch. Fabrikarbeiter Willum Linde mit Minna Salineeks. Zimmermann Juris Wanags mit Elisabeth Reinsohn. Arbeiter Laur Pluhm mit Minna Louise Preede. Zimmermann Jahn Ohsolin mit Dorothea Elisabeth Bosche.

Martins-K.: Stuhlmachergesell Alfred Otto Rutschewitz mit Wilhelmine Neekfling. Kettenschmied Karl August Dienwald mit Emilie Friederike Wilhelmine Ohsolin. Kratzenzieher Bernhard Heinrich Schürmann mit Marie Adeline Kurz. Arbeiter Jannis Galweneek mit Anne Appen.

Reform. K.: Bäckermeister Theodor Alexander Hermann Diesler mit Karoline Rosalie Petz.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 5. bis zum 11. Februar 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	4	6	1	—	5	6	11
Typhus abdominal.	—	1	1	—	—	—	2	2
Intermittens	—	—	—	1	—	1	—	1
Morbilli	2	6	—	—	—	2	6	8
Diphtheritis vera	—	2	2	—	—	1	3	4
Variolois mit Impfnarben	1	—	—	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	1	3	—	—	2	2	4
Parotitis epidemica	2	—	—	—	—	1	1	2
Pneumonia crouposa	—	1	1	—	—	1	1	2
Ohne Angabe	—	1	1	—	—	2	—	2
zusammen	5	16	14	2	—	16	21	37

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16 Февраля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

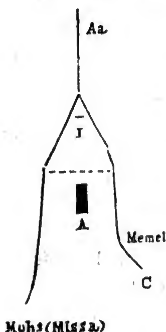
Nr. 8. Donnerstag den 23. Februar. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Schildbürger in Livland.

Um das Jahr 1445 legte der Deutsche Orden auf einer Landzunge zwischen den Flüssen Memel und Muhs (im 13. Jahrhundert: Missa) kurz vor ihrem Zusammenfluß zur (Semgaller oder Kurischen) Aa als Grenzveste gegen Littauen die Bauskenburg (A) an. Sie liegt auf einem Hochplateau, vor ihr aber befindet sich noch ein angeschwemmtes Stück Land (B), der „Schild" [1]) genannt, auf welchem sich, so beschränkt die räumlichen Verhältnisse auch waren (der Flächeninhalt beträgt heute etwa 0,4 Quadratkilometer), eine Siedelung entwickelte, ein „Hakelwerk", wie auch sonst mit geringen Ausnahmen sich die Städte hier im Anschluß an vorhandene Burgen ausbildeten. Zu einer städtischen Verfassung wird es das kleine Gemeinwesen kaum gebracht haben. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts kennen wir den Namen eines „Landknechts", d. h. Amtmanns (= Schultheiß) zum Bauschke [2]), denn so nannte sich der Ort und die später daraus entstandene Stadt (heute Bauske). Schon 1508 wird übri-



[1]) Doch wohl von der Schildform. Die Bezeichnung kommt auch sonst noch im niederdeutschen Sprachgebiet vor. So z. B. in Wismar, Rostock (s. Th. Rogge, Zeitschrift f. bild. Kunst 22, 309 f.; Koppmanns Geschichte Rostocks ist mir nicht zugänglich), Riga (Erbebücher der Stadt Riga, hg. von J. G. L. Napiersky, Riga 1888 S. 164 Nr. 135, vom J. 1506: „syn hus, twisken Clawes Gildelade und der scharmeschole (Fechtschule) tegen hern Frowin Geysmer aver dem schilde belegen").

[2]) Bauschenburg, Bausche, Bousche, Bauske; die Etymologie noch nicht festgestellt, haben wir es mit einer Buschburg (Waldschloß), einer Bauffenburg, d. h. Auffenburg (vgl. bynnen und bauffen Chr. Beyers Danziger Chronik in SS. rerum Prussic. 5, 447 (a. 1495) zu thun; oder hängt der Name mit Bausche = hügelige Erhebung (in Leipzig giebt es eine Bosenstraße) zusammen? Letztere Ansicht von Julius Döring, Bibliothekar in Mitau, aufgestellt (s. Sitzungsber. d. kurl. Gesellsch. f. Lit. und Kunst 1878 S. 51 und 1884 S. 38; hier werden citirt DWB. 1, 1198. 2, 248 und Schwenck, Deutsches Wörterb. S. 47. 77).

gens auf dem Schilde eine Kirchspielskirche[3]) erwähnt (das Schloß hatte eine eigene Kapelle). Als der letzte livländische Ordensmeister Gotthard Kettler 1562 den Orden auflöste und Herzog von Kurland (nebst Semgallen) wurde, wandte er diesem Ort seine besondere Aufmerksamkeit zu. Anfangs wurde eine höhere Schule geplant, dann scheint man sich mit einer „Lateinschule" begnügt zu haben[4]). „1568, auf Weyhnachten, wird Martinus Neidhardt als erster Schullehrer angenommen und bekommt einen Gehalt von 120 Mark Rigisch. Das Schulgebäude aber wird 1570 den 18. August von Kirchen Gelder erbauet;" und weiter: „Casparus Naevius war seit 1594 Schulcollega zu Bauske, und wurde 1596 als erster Diaconus . . . . . bestellet († 1642)". Inzwischen war die „Stadt", wohl noch unter Herzog Gotthard, dann aber unter der Regierung seines Sohnes Friedrich, an das linke Memelufer (C) verlegt worden, wo sie größeren Spielraum zu ihrer Entwickelung hatte. Diese erfolgt aber sehr langsam, erst 1609 erhält die Stadt ein Siegel, 1635 ein städtisches Statut, eine sogen. „Policeyordnung".

Nach der Anweisung auf dem Titel des Schildbürgerbuchs kann man nun auch Magister Martinus (oder Martinum) Neydhart als Verfassernamen herauslesen. Der Rest von 22 Buchstaben ist nun allerdings etwas größer als der bei Singers Deutung bleibende; dafür aber ist das R in der auffälligen Endung des Wortes Ypsilonburger (Ypsilonburg hätte doch genügt) verwendet.

Wenn der Verfasser des Grillenvertreibers und des Schildbürgerbuches die gleiche Person ist, so kann Singers Deutung daneben zu recht bestehen: der Verfasser mag ein Versteckspiel gewählt haben, aus welchem sich sein wahrer Name, wie sein Pseudonym M. Thrasybul Agirtas de (so statt Singers „u.") Bellemont herauslesen ließ. Schönberg[5]) heißt ein Gut 4 Meilen von Bauske, möglich, daß sich Neidhardt dahin zurückgezogen hat.

Um 1595 ist das Schildbürgerbuch entstanden, um 1595 findet in Bauske ein Wechsel im Amt des Schullehrers statt; hatte es Conflicte gegeben, möglicherweise auch mit dem pastor loci, dem die Schule unterstellt war, auf den der Verfasser des Schildbürgerbuchs an vielen Stellen Ausfälle macht? Stellen wir uns vor, daß der Verfasser etwa im Alter von 25—30 Jahren 1568 sein Amt antrat, so war er 1595 ein angehender Fünfziger, als er „seinen Verdruß auf literarischem Wege loszuwerden" suchte (Bobertag in Kürschners Nationalliteratur 25, 300)[6]). Seinen Stoff nahm er,

---

[3]) Mittheilungen der Gesellsch. f. Alterthumskunde in Riga 3, 1 (1843), 110 ff., Urk. von 1513 „up dem schilde vor dem Slotte" (doch ist die Datirung 1508 vorzuziehen). Weiterer Citate enthalte ich mich hier; alles, oder doch fast alles, ist urkundlich beglaubigt.

[4]) Das Folgende aus der im Autographon vorhandenen „Bauskerschen Prediger-Geschichte" um 1770 von Pastor George Mylich zu Bauske zusammengestellt; ihm war noch vieles (Kirchenrechnungen, ältere Kirchenbücher) zugänglich, was seitdem verloren ist. Seine Darstellung scheint zuverlässig zu sein, soweit sie zu kontroliren ist.

[5]) Das Gut heißt nach einem seiner Besitzer urkundlich seit 1489 Schönberg.

[6]) Zu beachten ist, daß der Magister Neidhardt die Verlegung des Städtchens vom Schilde nach dem linken Memelufer mit erlebte; urkundlich läßt sich

wo er ihn fand, und reihte die Histörchen, in welchen er die Vertreter eines kleinen städtischen Weichbildes dem Gelächter preis gab, lose aneinander. Goedeke hat zu vielen die unzweifelhafte Quelle nachgewiesen; ein genaueres Studium in dieser Richtung wird ja wohl noch mehr zu Tage fördern. Daß Schulmeister derlei schrieben, ist nicht auffallend, es mag auf den Finkenritter hingewiesen werden, der von Lorentz von Lauterbach, Not. pub. . . . und Mägdgen Schulmeister, zusammengestellt wurde (Goedeke[2] 2, 558).

Das Vorwort und mancherlei Beiwerk ist wohl von dem Compilator selbst verfaßt[7]): gerade das Vorwort ist keines der schlechtesten Stücke und die Persiflage auf kleine sich wichtig machende Gemeinwesen ein wahres Kabinetstück. Was in den Schildbürgern von 1598 an persönlichen und lokalen Anspielungen vorhanden ist, soll hier kurz angedeutet werden.

An Mundartlichem, das allerdings möglicherweise den Quellen des Autors entstammen könnte, verzeichne ich „träme" (S. 336 = Balken), „jüppen" (S. 337 = Röcke), „ancken" (S. 340 = Butter), „baw" (S. 393 = Dünger), „sinwel" (S. 325 = rund); was ist Weyrachen" (S. 308)?

Der Name Säufried Lödel (Singer S. 276) fiel auch mir auf. Unter den älteren Personennamen Bauskes, freilich erst aus dem 17. Jahrhundert, kann ich bisher blos den Namen „Löbell" nachweisen. Auffallend war der Jude Schmoll (Bobertag a. a. O. S. 317) und eine solche Familie, ob nun gerade jüdischen Ursprungs, mag dahingestellt bleiben, kommt früh im 17. Jahrhundert in Bauske vor. Ein 1594 geborener (erst 1683 als Bürgermeister der Stadt verstorbener) Greier (d. h. Gregor) Schmoll und viele andere Glieder der Familie sind bekannt. Aus dem 16. Jahrhundert selbst haben freilich die bisherigen Nachforschungen noch kaum Kunde von den Bewohnern der Stadt und ihren Namen gebracht.

Unter dem „Keyser in Vtopien (welchem etliche nur eins Königs titul geben)" wäre der Herzog des Landes zu verstehen. Mit Namen, wie Hildebrand, Stoltz, Beck (S. 360 f.) oder Blause (S. 367), ist nicht viel anzufangen; zu beachten aber, daß der Verfasser dem Haupt der Stadtväter nie die Bezeichnung „Bürgermeister" gibt, sondern ihn immer als „Schultheissen" bezeichnet; darnach wäre Schiltburg eine kleine Kommune mit Ackerbürgern, was auf die Verhältnisse des alten Bauske passen würde. Ihr Rathhaus verspottet der Verfasser (S. 336. 347) wegen seiner dreieckigen Form; es wäre nicht unmöglich, daß die Gerichtslaube (nach S. 328 hätten wir sie mit dem Wirthshaus zu identifiziren) sich der Form des „Schildes" angepaßt haben könnte und der merkwürdige aufgemutzte

---

diese Ueberführung bis jetzt nicht fixiren, doch giebt der Bau der beiden Hauptkirchen (1584 und 1591) einen Fingerzeig, wann etwa die Verlegung stattfand; Herzog Gotthard starb im Mai 1587.

[7]) Kenntniß des Griechischen muß beim Verfasser vorausgesetzt werden (Singer S. 275); Agyrtas (freilich Vagant, aber auch Sammler = Compilator), daneben Udena, das weibliche Gegenstück zum οὔτις (Schildbürger S. 340), sind wohl Eigenthum des Verfassers.

Grundriß derselben nicht blos der Phantasie des Autors sein Dasein verdankte. Der Acker der Gemeine, der auf dem „Schilde" natürlich keinen Platz hatte, lag wo anders und war viereckig (S. 350). In der Vorrede (S. 307) steht: „in dem sie mit jrem subtilen Fingerlein [in] die Leymente Grabstein gantz subtiel der Verstorbnen thun und wesen abgerissen haben, wann der Leyme noch weich gewesen" — die Kalksteine werden in nächster Nachbarschaft der Stadt noch heute gebrochen, in frischem Zustande kann man sie mit dem Fingernagel ritzen; der oben erwähnte G. Schmoll hat einen solchen Grabstein (auch manche andere haben sich erhalten) aus einheimischem Stein, auch findet sich darauf seine Hausmarke, welche ja auch vom Verfasser im Schildbürgerbuch erwähnt werden (S. 309: freilich, weil es ihm in seinen Kram paßte, ins Lächerliche gezogen). Den „Amtmann", als welchen sich der Verfasser auf dem Titel nennt, erwähnten wir schon oben[8]). Es bliebe noch die „Ypsilonburg", nicht blos das Unbekannte sollte dadurch angezeigt werden, die Form der Flußläufe, innerhalb deren als rechtes Mesopotamien (doch bot hier die „Misse" Gelegenheit zur Bildung von „Misnopotamia") Burg und „Stadt" lagen, führte den Vergleich mit dem Y herbei. Die Schildbürger aber haben ihren Namen vom „Schilde". Denn daß das sächsische Schilda zunächst wohl kaum gemeint sei, beweist das gleichzeitige Erscheinen des Lalenbuchs, wo der Name also weiter nicht berücksichtigt ist[9]). Andere Argumente übergehe ich. Ich hatte diese Untersuchungen vor Jahren begonnen; durch Singers Artikel wurde ich veranlaßt, sie zu veröffentlichen. Das allein richtige zu treffen beanspruchen sie nicht. Mitau. Leo Arbusow.

(Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte I; die Arbusowsche Arbeit ist ein Theil der von mehrern Gelehrten verfaßten Untersuchungen über „Heimat und Verfasser des Schildbürgerbuchs".)

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Aus dem Protokoll der Allgemeinen Versammlung vom 27. Januar 1889.

Der Direktor bringt zur Anzeige, daß in der Sitzung des engern Kreises vom 20. Januar d. J. Herr Konsulent Conrad Bornhaupt zum Stellvertreter des Direktors für das Gesellschaftsjahr 1889 erwählt worden sei.

Der Direktor referirt über den Ertrag der Neujahrsvisitenablösung zum 1. Januar 1889.

---

[8]) Die Vereinigung von Gerichtsschreiber oder dgl. und Schullehrer in einer Person läßt sich vielfach, auch bei uns, belegen; vgl. im allgemeinen Freytag, Bilder[5] 3, 117. 162.

[9]) Vgl. W. Wachsmuth, Geschichte deutscher Nationalität 1, 154: „kam das sächsische Schilda zu einer Auszeichnung, die schwerlich im Sinne des Verfassers gelegen, zu der die guten Schildaer vielleicht nicht die geringste Veranlassung gegeben." Vgl. auch 1, 155. 161. 3, 119. — Eine im vorigen Jahrhundert erschienene Apologie (ich kenne blos den Titel aus Götzingers Reallexikon des deutschen Alterthums) bemüht sich allen Ernstes, die Schildaer von dem anhaftenden Odium zu befreien.

Die Bruttoeinnahme betrug . . . . Rbl. 2210. 45
(in dieser Summe ein Dollar; gegen 2033 R. 40 K.
und einen Dollar im J. 1888).

Von dieser Summe gehen ab:

Erhebungskosten	R. 100. 20	
Druckkosten	„ 109. 90	
Beitrag an die Unterstützungskasse für invalide Gehilfen der Müllerschen und Häckerschen Buchdruckereien .	„ 150. —	
		„ 360. 10

sodaß als Nettoertrag verbleiben Rbl. 1850. 35
(gegen 1686 Rbl. und einen Dollar im J. 1888).

Der Nettoertrag ist der Hauptkasse überwiesen worden.

Der Direktor erstattet Bericht über die „Joh. Wilh. Grimm-Schenkung". Die Verwaltung dieser Schenkung berichtet über die stattgehabte Verwendung der Zinsen der Schenkung.

Das Direktorium des Vereins zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger im Blindeninstitut zu Riga sucht im Schreiben vom 17. Januar d. J. Nr. 22 um eine Erhöhung der diesem Verein gegenwärtig von der Bürgerverbindung gezahlten Subvention von 100 Rbln. nach. Die allgemeine Versammlung beschließt, von der fortlaufenden Jahressubvention von 100 Rbln. abgesehen, dem genannten Verein eine einmalige außerordentliche Subvention von 200 Rbln. zu bewilligen.

Eingegangene Schreiben und Drucksachen: Schreiben des Rigaschen Evangelischen Jünglingsvereins vom 12. Dezember v. J., enthaltend eine Danksagung für die diesem Verein bewilligte Subvention; Jahresbericht des Vereins zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger im Blindeninstitut zu Riga pro 1887; „Korrespondenzblatt des Naturforschervereins zu Riga" XXXI; Rechenschaftsbericht der Direktion des Dorpater Hilfsvereins für das Jahr 1888.

Da die dreijährige Wahlperiode für die Mitglieder der einzelnen Kuratorien und Anstalten der Bürgerverbindung abgelaufen, werden die Neu- bzw. Wiederwahlen für das Triennium 1889—1891 vollzogen. Die Wahlen ergeben folgendes Resultat:

I. Kuratorium der Lutherschule.

Gewählt: Lehrer Johann Fromm, Aeltester Th. Loeber, Gymnasialinspektor Arnold Schwartz.

II. Kuratorium der Waisenschulen.

Gewählt: Oberlehrer Dr. G. Poelchau, Sekretär Fr. Fossard, Aeltester N. Kymmel jun., Tischlermeister Georg Müller, Stadtgüterinspektor M. Bergengrün, Pastor emer. H. Hartmann.

III. Kuratorium der Taubstummenanstalt.

Gewählt: Oberlehrer C. Mettig, Rathsherr Th. Hartmann, dim. Rathsherr G. Lösevitz, Lehrer Kottkowitz.

IV. Kuratorium der Lutherschule.

Gewählt: Oberlehrer John Helmsing, dim. Rathsherr G. Lösevitz, Oberlehrer M. Gottfriedt.

V. Administration der Kirchhofswege.

Gewählt: Konsulent R. Büngner, Kaufmann Ed. Wiedersperger, Kunstgärtner H. Gögginger sen.

VI. Kuratorium des Magdalenenasyls.

Gewählt: Oberpastor J. v. Holst, Stadtrath C. Bergengrün, Dr. med. N. v. Stryk, Pastor H. Eisenschmidt, Dr. med. Albert Huff, Rathsherr R. Baum.

VII. Delegirte in die Administration des W. Th. Sprostschen Bauunternehmens.

Gewählt: Aeltester Karl Jansen, Tischlermeister G. Müller, Titulärrath J. v. Orenius.

VIII. Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung.

Aus dieser Stiftung scheiden statutenmäßig in jedem Jahr zwei Mitglieder aus. Wiedergewählt: Buchdruckereibesitzer J. Häcker, Pastor R. Zinck.

IX. Delegirte in die Administration des Zwangsarbeitshauses.

Gewählt: Sekretär E. Blumenbach, Assessor A. v. Bulmerincq, Kaufmann Jakob Beck.

X. Verwaltungsrath der Volksküche.

Gewählt: Not. publ. J. C. Schwartz, Dr. med. Th. Meyer, Apotheker W. Erasmus.

XI. Kuratorium des Nachtasyls.

Gewählt: Konsulent H. Kuchczynski, Konsulent A. Hoff, Rathsherr E. Burchard, Dr. Th. Meyer, Kaufmann Th. Busch.

XII. Administration des Holzhofs.

Gewählt: Rathsherr E. Burchard, Kaufmann W. Kleinberg, Aeltester Konsul M. Lübeck, Zimmermeister P. Medne, Sekretär M. Haffner.

XIII. Delegirter in die Administration der Georg Scheuber-Stiftung. Gewählt: Schulrath H. Guleke.

XIV. Delegirter in die Gewerbekommission der Gewerbeschule. Gewählt: Staatsrath J. A. v. Hagen.

XV. Revident der öffentlichen Sammelbüchsen. Gewählt: Schlossermeister C. Schmidt.

XVI. Delegirte zur Inspektion der heilpädagogischen Anstalt der Frau Th. Platz. Gewählt: Gymnasialinspektor A. Schwartz, Oberlehrer Dr. G. Poelchau.

XVII. Delegirte zur Inspektion der Erziehungsanstalt für schwächliche und mit Körpergebrechen behaftete Kinder des Frl. Karoline Pfeiffer. Gewählt: Pastor M. Werbatus, Dr. J. Bernsdorff.

XVIII. Verwaltung der Joh. Wilh. Grimm-Schenkung. Gewählt: Oberlehrer Dr. G. Poelchau, Sekretär Ed. Hollander, Notär Arend Buchholtz, Kanzleidirektor Oskar Mertens, Dockmann Th. Busch.

Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden mittelst Ballotements aufgenommen: Tischlermeister Karl Wagner, Fleischermeister

Gustav Hartwig, Kaufmann Jeppe Hansen Goldbek, Buchdruckereibesitzer W. Häcker, Betriebsdirektor B. Becker, Betriebsdirektor W. Liebreich, Hotelier Otto Schwarz, Fabrikdirektor H. Dernen, Schlossermeister Franz Stauden, Archivar J. Jürgensohn, Kaufmann Karl Lange, cand. jur. Max Hilweg, Kaufmann Harry Molien, Kaufmann Bevan Redlich, Kaufmann Edgar Lyra, Dr. Karl Dahlfeld, Dr. Nikolai Schwartz, Direktor der statistischen Kommission Nikolai v. Carlberg, Pastor Peter Paukschen, Organist Albert Berndt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Gustav Eberhard Lindahl. Alexandra Juliane Marie Hakanson.

Dom-K.: Lilly Marie Louise Puhling. Harald Johannes Seezen. Bruno Gottlieb Brinkwirth. Karl Julius Ferdinand Lampp. Edgar Alexander Böhm.

Jakobi-K.: Agnes Sophie Ginter.

Gertrud-K.: Emma Emilie und Reinhold Oskar Krapkat, Zwillinge. Robert Hermann Kasik. Ida Brunhilde Mühlberg. Klara Wilhelmine Pauline Schmidt. Karoline Emmeline Fanny Schmidtke. Helene Antonie Brenzis. Rosalie Wilhelmine Helene Annson. Johann Alfred Saul. Andrei Rudolph Wilhelm Ballod. Emilie Maije Lagsde. Alma Emilie Rudsiht. Elsa Karoline Marie Ohsoling. Karl Waldus. Arvid Hugo Plauzing.

Jesus-K.: Johann Christian Samel. Mahrtin Krumin. Ernst Alexander Hans Purrin. Emilie Charlotte Klawin. Lisette Dohnin. Alfred Alexander Zelmin. Johanna Wilhelmine Christine Ohstin. Emilie Luise Alksnis. Elona Dorothea Aline Viktoria Kuschke. Johann Leeljuks. Rosalie Sophie Pawischke.

Johannis-K.: Peter Gustav Widuskaln. Amalie Valentine Michelsohn. Helene Lina Natalie Lukschewitz. Peter Kuks. Heinrich Rudolph Eduard Raßmann. Emilie Elisabeth Woit. Karl August Schultz. Juhle Pauline Sergejew. Karl Friedrich Awoht. Milda Karoline Drupau. Lilly Elisabeth Auguste Schran. Sofie Luise Sunke. Marie Katharine Anson. Otto Alexander Behrsin. Andrej Heinrich Melbahrsd. Karl Reinhold Lasdin. Georg Karl Leepkahja.

Martins-K.: Anna Elfriede Selma Strautmann. Anna Emilie Henning. Katharina Juhla Johanna Rammin. Johannes Ausa. Ida Erna Karoline Libau. Ludmilla Thusnelda Jakobine Sarring. Marie Euphrosyne Kühn.

Trinitatis-K.: Rosalie Hermine Petersohn. Elise Marie Repp. Jahn Simon Salte. Karl Johann Eduard Eglit. Jahn Eduard Gehrmann. Karl Heinrich Breede. Mathilde Leontine Lihzis.

Pauls-K.: Jahnis Bernhard Leimann. Johannes Paul Alfred Waleik. Anna Amalie Dorothea Rutke. Alfons Robert Jutenberg. Elisabeth Wilhelmine Rosalie Leimann. Viktor Georg Schinkewiz. Franz Ida Kilblok. Emma Katharina Rudsit. Lilly Rosine Anna Blihs. Auguste Adeline Ottilie Berg. Jakob Kranz. Marie Auguste Mathilde Bratschke. Martha Anna Berg. Peter Rudolph Zihruls. Kristine Marie Purin. Martin Eduard und Johann Adolph Lehpa, Zwillinge.

Reform. K.: Hans Gustav Hugo Hilbig.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Richard Max Friedrich Lyra mit Gisela Karoline Graß. Tischler Heinrich Gerhard Gode mit Martha Klara Helene Zimmermann. Geschäftsführer Alexander Oskar Bergfeld mit Natalie Katharine Michelson. Eisenbahnbeamter Eduard Samuel Breimann mit Anna Ella Marie Jannsohn.

Jakobi-K.: Buchhalter Hugo Arthur Holzmann mit Karoline Anna Henriette v. Radecki. Kaufmann Alexander Emil Ferdinand Trantz mit Marie Auguste Armantine v. Hoffmann. Diener Johann Tschunde mit Louise Malwine Bähr.

Gertrud-K.: Tischler Mikkel Peisum mit Karoline Annette Luhs. Schlosser Gustav Adolf Redmer mit Natalie Baltan. Dienstokladist Michael Eduard Sukkibt mit Klara Wilhelmine Anna Holm. Arbeiter Jann Susse mit Marie Elisabeth Wihting.

Jesus-K.: Fabrikarbeiter Peter Dreimann mit Dorothea Marie Weimann. Fuhrmann Jahn Stekkis mit Emilie Reinson. Wirthssohn Eberhard Eduard Sahlijum mit Lehne Mathilde Kahlau.

Johannis-K.: Speise-Werkfr. Janis Graßmann mit Julianne Uhdris. Kutscher Ernst Kräpsche mit Libba Suban. Diener Wilhelm Tamsohn mit Lawise Rosenthal. Fuhrmann Jan Atekis mit Emilie Reinsohn. Jakob Albert Rutschewitz mit Anna Meyerhof. Arbeiter Mikel Wilhelm Kleinert mit Susanne Braso. Wirth Karl Grünberg mit Libse Straupe.

Martins-K.: Schuhmacher Alexander Ferdinand Adler mit Hedwig Buske.

Trinitatis-K.: Buchdrucker Heinrich Brickmann mit Mathilde Medne.

Reform. K.: Böttchermeister Jeppe Hansen Goldbek mit Emma Jeannette Penel.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Juliane Gertrud Bendtfeldt, geb. Kreyenberg, im 92. J. Friedrich Peter Martin, im 18. J. Frau Karoline Therese Junius, geb. Steinberg, 72 J. Kurt Gustav Lilienthal, im 2. J. Edith Dorothea Lilienthal, 1 J. Gürtlermeister Johann Kaiser, 64 J. Karl August Georg Schwenn, im 5. J. Woldemar Franz Bruno Treyde, 3 M.

Dom-K.: Reinhold Heinrich Jakobsohn, 18 T. Karl Gustav Adolf Schulmann, 2 J. Johann Mandel, 40 J. Friedrich Wilhelm Hensel, 60 J. Ernestine Amalie Riemann, geb. Schöning, 72 J. Helene Petersohn, geb. Sakalowsky, 35 J. Alexander Erwin Rosenberg, 7 M. Ein todtgeb. Mädchen. Sophie Marie Brömme, geb. v. Salomon, 54 J. Christoph Resewsky, 37 J. Emilie Olga Friederike Spirand, geb. Liedke, 36 J. Charlotte Franz, geb. Deringer, 79 J.

Reform. K.: Polytechniker Heinrich Leuzinger, 19 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 12. bis zum 18. Februar 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	5	1	—	1	4	4	8
Typhus abdominal. . . .	1	—	—	—	—	1	—	1
Intermittens	—	1	—	—	—	1	—	1
Morbilli	5	3	1	—	—	4	5	9
Diphtheritis vera	1	2	6	—	—	4	5	9
Tussis convulsiva	—	—	2	—	—	1	1	2
Febris puerperalis	1	—	—	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica . . .	1	2	—	—	—	1	2	3
Pneumonia crouposa . . .	2	3	3	—	—	3	5	8
zusammen	12	16	13	—	1	19	23	42

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23 Февраля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 9. Sonnabend den 4. März **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Kosten des Wiederaufbaus des Stadttheaters.

(Fortsetzung.)

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
34.	Unterirdische Entwässerungsanlage Gezahlt an den Kanal- u. Schachtaufseher Naujack für Herstellung eines Thonröhrensiehls behufs Entwässerung des Theaters.	637. 90	— —	637. 90
35.	Abnahme alter Gas- und Wasserleitungsröhren . . . . . Gezahlt an A. E. Fitzner.	121. 80	— —	121. 80
36.	Gaszuleitung zum Heiztisch des Malersaals . . . . Der Betrag ist dem Gas- und Wasserwerk zu zahlen.	— —	212. 9	212. 9
37.	Nothbeleuchtung . . . . . . Gezahlt wurden 100 R. für Laternen und Oellampen und 3 R. 84 K. für Putzwolle und Lichte.	103. 84	— —	103. 84
38.	Koaks und Steinkohlen, Oel, Holz und andre Materialien . Verausgabt wurden: R. K. für Koaks zum Trocknen und Erwärmen der Räume des Theatergebäudes . . . 257. — für Steinkohlen, Holz und andre Materialien zur Heizung und zur Bewerkstelligung der elektrischen Beleuchtung in der Bauzeit . . . . 1095. 87 zusammen 1352. 87	1352. 87	— —	1352. 87
39.	Feuerversicherung des Theatergebäudes während der Bauzeit Gezahlt wurden: R. K. an R. John Hafferberg als Vertreter der russischen Feuerassekuranzkompagnie 1827 . . . . 583. 75	1102. 15	— —	1102. 15

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
	an J. Burchard als Vertreter der baltischen Feuerversicherungsgesellschaft . R. K. 518. 40 zusammen 1102. 15			
40.	Bewachung des Theaters . . Mit der Bewachung des Theaters, deren Kontrole dem Stadtexpeditor übertragen war, waren in den Jahren 1885 und 1886 zwei, im Jahr 1887 drei Wächter betraut.	1014. 28	— —	1014. 28
41.	Reinigung des Theatergebäudes, Quäste, Lichte, Leitern u. a. .	97. 73	— —	97. 73
42.	Gratifikation an die Arbeiter zum Richtfest . . . . Gezahlt dem Stadtarchitekten zur Vertheilung an die Arbeiter.	180. —	— —	180. —
43.	Büreaubedürfnisse . . . . . . Vom verausgabten Betrage entfallen auf: Theaterpläne (Lithographie) und Drucksachen . . . R. K. 175. 34 Inserate . . . . 7. 36 Porto . . . . 31. 71 Telegramme . . . . . . 25. 62 Fahrten des Stadtexpeditors 12. 99 außerhalb d. Stadtamtskanzlei angefertigte Abschriften . 2. 40 zusammen 255. 42	255. 42	— —	255. 42
44.	Innere Einrichtung des Theatergebäudes . . . . Folgende Beträge sind verausgabt worden: Zahlung an die Stände Rigas für das von ihnen übernommene Inventar an Möbeln, Theilen der Bühnenmaschinerie u. a. R. K. 5186. 81 Reparatur der Klappstühle des Logenhauses. . . 782. 89 Herstellung der Bänke des 3. Rangs und des Parterre einschließlich des Anstrichs . . . . . . 683. 69 Herstellung der Garderobetische und Kleiderknaggen 889. 2 Möbel für das Foyer des 1. Rangs, die Fremdenloge, die Hofloge u. a. 460. — Möbel für das Foyer des 3. Rangs, die Zimmer des Schauspielpersonals, das Sitzungszimmer des	10530. 67	120. 42	10651. 9

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen		Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
	Theaterkomités, das Möbelmagazin, die Schneiderwerkstatt, die Kassenzimmer	R. K. 1639. 5			
	Einrichtung der Bibliothek, des Requisiten- und Garderobemagazins und der Ankleidezimmer der Statisten	317. 70			
	elektrische Telegraphenverbindungen	570. 90			
	zusammen	10530. 6			
	Noch zu zahlen sind: für die Einrichtung des Feuerwehrtelegraphen an den Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr .	120. 42			
	zusammen	10650. 48			
45.	Einrichtung der Bühne: Podium, Unterbühne, Schnürboden, Maschinerie, eiserner und gemalter Vorhang		39855. 13	— —	39855. 13
	Im einzelnen sind folgende Beträge verausgabt worden:				
	Honorar, Reisekosten und Diäten d. Obermaschinenmeisters C. Lautenschläger	R. K. 4588. 26			
	immobile Konstruktion des Schnürbodens: Zimmerarbeiten 2287. 81, Schmiedearbeiten 1070. 54	3358. 35			
	immobile Konstruktion der Unterbühne: Zimmerarbeiten 5827. 35, Schmiedearbeiten 583. 92	6411. 27			
	Bühnenmaschinerie (Felser und Komp.)	16561. 66			
	Schutzkasten um die Kassettenbolzen d. Unterbühne aus Zinkblech	36. —			
	Drahtseile	4080. 41			
	Hanfseile	642. 12			
	eiserner Vorhang	3446. 47			
	gemalter Hauptvorhang .	429. 97			
	Holztheile der Blitzeinschlagmaschine	145. 50			
	Souffleurmuschel . . .	110. —			
	Schmiermaterial: Glyzerin, Graphit u. s. w. . . .	45. 12			
	zusammen	39855. 13			

Posten	Gegenstand der Ausgabe und Bemerkungen	Kostenbetrag verausgabt Rbl. K.	noch zu verausgaben Rbl. K.	zusammen Rbl. K.
46.	Honorare	13669. 6	— —	13669. 6

An Honorar erhielten:

	R. K.
Stadtarchitekt Schmaeling für die Leitung und Ausführung 2,68% der für den Bau im engern Sinn verausgabten Summe von 275544 R. 78 K. . . .	7384. 6
Staatsrath J. v. Hagen und Professor J. Koch für die Mitarbeit i. d. Theaterbaukommission je 2000 R.	4000. —
Oberingenieur Agthe für die Mitarbeit i. d. Theaterbaukommission, im besondern für die Kontrole der Beleuchtungsanlage . .	1500. —
Professor J. Lang für die Prüfung der Projekte über das eiserne Dach des Theaters	140. —
Professor E. L. Moll für die technische Begutachtung der Projekte für Heizung und Ventilation .	150. —
Ingenieur A. Ballod für die Begutachtung der Projekte über d. eiserne Dach des Theaters u. für Projektirung einer Eisenkonstruktion zum Abschluß der Proszeniumsöffnung . .	70. —
Ingenieur W. Hentschell für Prüfung der Anlagen der elektrischen Beleuchtung und der Heizung und Ventilation	200. —
Obermaschinenmeister E. Lehmann und Maschinenmeister H. Baer für Prüfung der elektrischen Beleuchtungsanlage je 100 R.	200. —
Professor G. Hilbig für Ausrechnung des für den Wiederaufbau d. Theaters erforderlichen Quantums an Ziegelmauerwerk .	25. —
zusammen	13669. 6

	verausgabt	noch zu verausgaben	zusammen
Gesammtausgabe für den Theaterbau	400021.22	23678.26	423699.48

Die Abrechnung ergiebt, daß für den Theaterbau bis zum 20. Dezember 1888 400021 R. 22 K. verausgabt worden sind. Es stehen noch aus Zahlungen für die Installation der elektrischen Beleuchtung und der Wasserversorgung, die sich auf 23678 R. 26 K. belaufen. Der Wiederaufbau des Stadttheaters hat mithin 423699 R. 48 Kop. gekostet.

Auf die einzelnen Jahre vertheilen sich die Ausgaben für den Theaterbau wie folgt:

vor der Niedersetzung der Theaterbaukommission:

1882	3538 R. 64 K.		
1883	658 „ 72 „		
1884	413 „ 25 „		
1885 Januar 1 bis Mai 31	2210 „ — „		
		6820 R. 61 K.	

nach der Niedersetzung der Theaterbaukommission:

1885 Juni 1 bis Dzbr. 31	36309 R. 17 K.		
1886	95378 „ 39 „		
1887	208875 „ 86 „		
1888 Jan. 1 bis Dzbr. 20.	52637 „ 19 „		
		393200 „ 61 „	
noch bevorstehende Ausgaben		23678 „ 26 „	
	zusammen	423699 R. 48 K.	

Der Betrag verringert sich um den Erlös aus dem Verkauf von Materialien (Bruchsteinen u. a.) 323 „ 32 „

mithin beträgt die Gesammtausgabe 423376 R. 16 K.

Diese Summe übersteigt den von der Stadtverordnetenversammlung am 20. Mai 1885 für den Theaterbau bewilligten Kredit um rund 24000 R. Die Erklärung hierfür liegt darin, daß die Stadtverordnetenversammlung den Kredit entsprechend dem Kostenanschlag des sog. revidirten Schmaeling-schen Entwurfs auf 400000 R. festsetzte, der Kostenanschlag aber eine Reihe von Ausgabeposten nicht berücksichtigt hatte, die beim Bau nicht zu umgehen waren. Es sind dies folgende Ausgaben:

1. Der Kostenanschlag von 1885 projektirte nur eine unterirdische Anlage für den Maschinenbetrieb im Gebäude des Stadttheaters. Dieses Projekt erwies sich als untauglich. Zur Ausführung gelangte ein selbständiges Maschinen- und Kesselhaus. Die Differenz in den Kosten der im Anschlag vorgesehenen unterirdischen Anlage und des zur Ausführung gelangten oberirdischen Maschinenhauses, 27647 R. 71 K. — 12467 R. 50 Kop., beträgt 15180 R. 21 K.
2. Die Installation der Wasserversorgung, die der Stadtarchitekt im Kostenanschlag von 1885 auf Grund einer Angabe der

Seitenbetrag 15180 R. 21 K. 423376 R. 16 K.

Uebertrag	15180 R. 21 K.	423376 R. 16 K.
Firma Magnus in Königsberg-St. Petersburg auf 22850 R. veranschlagt hatte, hat 37817 R. 91 K. gekostet nach den Kostenanschlägen und Rechnungen des städtischen Gas- und Wasserwerks. Die Differenz in den Posten der im Anschlag vorgesehenen und der zur Ausführung gelangten, wesentlich vervollständigten Anlage, 37817 R. 91 K. — 22850 R., beträgt . . .	14967 „ 91 „	
3. Die Einrichtung des Theaters (Zahlung an die Stände Rigas für Inventar an Möbeln, Bühneneinrichtungsgegenständen u. a., die Möblirung und Ausstattung des Logenhauses und der Nebenräume u. a.), im Kostenanschlag von 1885 nicht vorgesehen, hat beansprucht .	10862 „ 57 „	
4. Extrahonorare an die Techniker v. Hagen, Koch, Agthe, Lang, Moll, Ballod, Hentschell, Lehmann, Hilbig, die beim Theaterbau bez. bei der Begutachtung der eingelaufenen Projekte thätig gewesen sind	6285 „ — „	
5. Kosten des Betriebsvertrags der elektrischen Beleuchtung . .	83 „ 20 „	
6. Ausgaben vor der Bewilligung des Kredits von 400000 R. durch die Stadtverordnetenversammlung bez. vor Niedersetzung der Theaterbaukommission . . .	6820 „ 61 „	
		54199 „ 50 „

Die Ausgabe für den Theaterbau auf Grund des Kostenanschlags vom Jahr 1885 beträgt mithin 369499 R. 98 K.

Beiläufig sei noch erwähnt, daß die Stadtverordnetenversammlung am 3. Februar 1887 zur Herstellung des Dekorationsfundus 28000 R. aus dem allgemeinen Baufonds bewilligt hat. Hiervon sind 26517 R. verausgabt worden und zwar:

an die Stände Rigas für den alten Dekorationsfundus	8517 R.
an den Theaterverwaltungskomité der großen Gilde für die Herstellung neuer Dekorationen	18000 „
zusammen	26517 R.

1483 R. sind erspart worden.

Was die Ausgaben für den Theaterbau im einzelnen betrifft, so sei auf die obige Abrechnung verwiesen; hier ist nur noch hervorzuheben, daß der Wiederaufbau des Theatergebäudes im engern Sinn nur den geringern Theil der Bausumme beansprucht hat, während der bei weitem größere Theil, etwa 60% der Bausumme, auf die Maschinenanlagen und die Einrichtung des Gebäudes verwandt worden ist.

Es haben gekostet:

das Maschinen- und Kesselhaus	27647	R.	71	K.
die Heizung und Ventilation	40081	„	77	„
die elektrische Beleuchtung	86908	„	4	„
die Wasserversorgung	37817	„	91	„
die Bühneneinrichtung	39855	„	13	„
die Möblirung und Ausstattung des Theaters .	10650	„	48	„
die Extrahonorare der Techniker	6285	„	—	„
die Ausgaben vor Niedersetzung der Theaterbaukommission	6820	„	61	„
zusammen	256066	R.	65	K.
dieses in Abzug gebracht von der Gesammtbausumme	423699	„	48	„
ergiebt für den Wiederaufbau des Theaters im engern Sinn eine Ausgabe von	167632	R.	83	K.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Nikolai Julius Woldemar Ferdinand v. Schumacher.

Dom-K.: Hermann Leberecht Julius Froese. Johannes Eugen Strecker.

Jakobi-K.: Oswald Eduard Jakob Zilp. Eleonore Girgensohn. Hildegard v. Reibnitz. Hugo Friedrich Woldemar Lebzelter.

Gertrud-K.: Peter Eduard Smuhds. Karl Robert Saule. Fritz Eduard Weide. Martha Marie Anna Meyer.

Jesus-K.: Karl Freiberg. Karl Johann Alfred Dantsche. Alfred Emil Drill. Anna Julianne Meta Lehnert. Julie Auguste Aal. Eduard Nikolai Bresinsky. Harry Michael Woldemar Schönberg. Heinrich Johann Karl Leonhard Libzis. Konstantie Pauline Dehrup. Johann Christoph Ohsol. Mikkel Oswald Libze. Alexander Theodor Brunowski. Karl Gottlieb Kempe.

Johannis-K.: Emilie Anna Dombrowsky. Martin Johann Ludwig Purin. Oskar Pohle. Jakob Leepa. Karl Friedrich Sandberg. Alwine Emma Melder. Martin Eduard Ruschmann. Marie Magdalene Stahl. Karl Johann Abbolin. Martin Nikolai Albert Pagast. Johann Andreas Slohka. Jakob Georg Karl Kustahn. Emilie Irma Andersohn. Otto Alexander Taurit. Jakob Sarin. Lihse Heider. Marie Skuje.

Martins-K.: Theodor Fritz Andrey Breedis. Jehkab Eduard Launag. Robert Wolmer. Anna Emilie Hedwig Legsding. Eva Anna Emilie Dreimann. Bernhard Adolf Mischke. Wilhelmine Kathrine Elster. Anna Eva Marie Mikkelstein. Rudolf Jehkob Alexander Pohlis. Elise Charlotte Helene Middendorf. Woldemar Karl Möhlmann. Bernhard Johann Ohsoling. Emilie Eugenie Kurmacher.

Pauls-K.: Alexandra Mary Hedwig Christine Eichbaum. Amalie Katharine Gutmann. Robert Raman. Anna Konstanze Brikmann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann in Reval Bernhard Eugen Neuber mit Emilie Henriette Kalling. Handlungskommis Alfred Friedrich Drews mit Emilie

Henriette Mannsfeld. Eisenbahnbeamter Martin Kronthal mit Bertha Jeschinsky. Schneider Ans Rose mit Marie Henriette Fanny Meyer.

Jakobi-K.: Händler Karl Johann Alexander Klimoff, gen. Jung, mit Julianne Emilie Genovefa Schneeberg. Schmied Johann Anton Rill mit Auguste Karoline Kopp. Gärtner Johann Luhk mit Margaretha Emilie Kröger.

Gertrud-K.: Kutscher Simon Rattineek mit Anna Purring. Arbeiter Adam Ohsoling mit Lihse Kallibt. Chemiker Josephat Alexander Stricharschewsky mit Alma Marie Elisabeth Pehkschen. Schlosser Andreas Friedrich Fehnhahn mit Marie Helene Müller.

Jesus-K.: Stellmachergesell Peter Johann Rudolph Kellermann, gen. Gerding, mit Greete Petersohn. Getränkehändler Heinrich Dimm mit Lihse Putne.

Johannis-K.: Getränkehändler Peter Purin mit Charlotte Elise Alir. Schneider Jakob Skuje mit Marie Emilie Rosenbaum. Hauswirth Friedrich Dischler mit Elisabeth Grahmatneeks.

Martins-K.: Arbeiter Behrtul Kaspar mit Anna Libber. Grundzinsner Jahnis Ernst Ruhsis mit Elisabeth Ruhje. Jannis Zihrul mit Karline Kuggis. Stapelsteller Joseph Eduard Ahpe mit Juhla Gustin.

Pauls-K.: Arbeiter Samuel Bindemann mit Olga Kiris.

Begraben.

Petri-K.: Frau Charlotte Elisabeth Groot, geb. Böckmann, im 90. J. Frau Aeltester Wilhelmine Auguste Stieda, geb. Holz, 87 J. Provisor Karl Peters, 60 J. Schneidergesell Anton Benjamin Ehlertz, 75 J. Fanny Auguste Johannsohn, im 11. J.

Jakobi-K.: Wittfrau Dorothea Louise Kirchner, geb. Müller, 73 J. Kutscher Friedrich Streckert, 42 J. Frau Susanne Majewsky, geb. Zerring, 42 J. Diener Peter Lauer, 69 J. Tischlergesell Albert Martin Langmann, 23 J. Frau Jenny Julie Friedenberg, geb. Höltzel, 32 J. Maximilian Hellmuth Bistritzky, 19 T.

Markus-Armenkirchhof: vom 6. bis zum 27. Februar 25 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 19. bis zum 25. Februar 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	4	1	—	—	1	4	5
Typhus abdominal.	—	1	—	—	—	—	1	1
Intermittens	—	1	—	—	—	—	1	1
Morbilli	2	1	11	—	—	3	11	14
Diphtheritis vera	3	2	2	2	—	6	3	9
Tussis convulsiva	—	—	—	1	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	1	—	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	1	3	—	—	—	2	2	4
Pneumonia crouposa	—	3	4	—	—	4	3	7
zusammen	6	16	18	3	—	16	27	43

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4 Марта 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 10. Donnerstag den 9. März. 1889.
(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Erinnerung an Dr. Christian August Berkholz †.

Statt eines Nekrologs des am 23. Februar 1889 zu seinen Vätern versammelten Oberpastors Dr. Christian August Berkholz möge hier ein Stück Selbstbiographie desselben Platz haben, das, wenn auch nur bis an den Anfang seiner Rigaschen Thätigkeit reichend, doch um seiner lebensfrischen Darstellung willen gern gelesen werden wird. Sie ist am 20. Juli 1878, am Vorabende seines 73jährigen Geburtstages, geschrieben und lautet:

> Es giebt Leute, die für den Tadel anderer sehr empfindlich sind, von sich selbst aber am geringsten denken. Ob ich zu dieser Sorte von Leuten gehöre, steht bei mir außer Frage.

Am 20. Juli 1878.

Den gestrigen Vorabend meines 73. Geburtstages glaubte ich nicht besser verbringen zu können, als mit dem Niederschreiben von Erinnerungen, wie solche nach einer so langen Reihe von Jahren unwillkürlich hervorgerufen werden. Ich wurde in Riga im Gertrud-Pastorat in der Petersburger Vorstadt den 21. Juli 1805 geboren. Mein Vater Martin Balthasar Berkholz, Pastor der damals umfänglichsten Gemeinde in Riga (s. Rig. Stadtbl. 1810 Nr. 1), meine Mutter Christiane Elisabeth, Tochter des dimitt. rigaschen Bürgermeisters aus der Zeit der Statthalterschaft, Besitzers des Gutes Saadsen Christian v. Bretschneider und seiner Ehefrau Catharine Elisabeth verwittw. Reimers, geb. Fixsen. Mein Großvater väterlicher Seite Arend Berckholtz (wie die Familie sich bis dahin seit der 2. Hälfte des 17. Jahrh. in Riga, kaufmännischen bürgerlichen Standes, geschrieben hatte), Aeltermann der Brauer-Compagnie, und seine Ehefrau Anna Hedwig geb. Bergmann. Meine frühesten Erinnerungen reichen bis zum Leichenbegängniß meines Großvaters Arend († 1808) und zur Jubiläumsfeier den 4. Juli 1810, indem das Bild der bewegten Volksmasse auf der Esplanade vom Thurm der Gertrudkirche, wohin mein Vater mich führte, mir unverrückt im Gedächtniß geblieben ist. Die rauchenden Trümmer der in der Nacht vom 11. bis 12. Juli 1812 niedergebrannten Vorstädte, in der auch das Haus meiner Geburt und der Garten in Flammen aufging, sind mir unvergeßlich. Am 11. August 1812 war ich gegenwärtig, als mein

Vater seine erste Predigt im Saal der Euphonie hielt, wo bis zum Aufbau des Bethauses (24. Mai 1814) die zerstreute Gemeinde sich zur Andacht sammeln konnte. Wir zogen einstweilen in die Stadt, und wohnten theils im Jakobi-Pastorat, das Gen.-Sup. Sonntag uns eingeräumt hatte, theils im Hause meiner Großmutter Berkholz, an der Jakobsstraße, ohne daß ich eine Ahnung haben konnte, was mir nach langen Jahren später beschieden war. Den ersten Unterricht erhielt ich von meinem Vater und Privatlehrern, auch ist mir unvergeßlich, daß Oberlehrer Keußler sich meiner schon 1817 freundlichst annahm, indem er mich vor meinem Gymnasialkursus in den Anfangsgründen der Mathematik unterwies. Auch beschäftigte ich mich mit Musik und Zeichnen, für welche letztere ich einiges Talent zu haben schien. Im August 1819 wurde ich in die Tertia des Gymnasiums aufgenommen und erhielt meinen Platz als der vierte Schüler der Klasse. Nach dem ersten Halbjahr wurde ich nach der Sekunda versetzt, zog es aber vor, noch bis Johanni 1820 in der Tertia zu bleiben. In der Prima blieb ich zwei volle Jahre und sah die Mehrzahl meiner Koätanen ein oder zwei Semester früher nach Dorpat ziehen. 1823 hielt ich die Valediktionsrede, im April 1824 im Namen der Schüler einen Nachruf an dem Sarge unseres geliebten Oberlehrers Henschler, und im Juli als Abiturient eine Rede in deutscher Sprache über die „Ideale der Jugendzeit". Unter den Lehrern waren Keußler, A. Albanus, Grave und Reninger diejenigen, die den nachhaltigsten Eindruck auf Geist und Gemüth zurückgelassen haben. Im J. 1823 wurde ich in der Gertrudkirche konfirmirt und empfing zum ersten Mal das h. Abendmahl. Meine ganze Jugendzeit konnte ich unter ganz besonders günstigen Umständen verleben. Die Sommer- und Winterferien verbrachten wir auf dem Lande in Saadsen. Die Familienbeziehungen und geselligen Kreise meiner Eltern gehörten zu den besten der Stadt, wozu die Beziehungen meiner Schul- und Studienkameradschaft kamen. Ich hatte vielfach Gelegenheit, außer den obgenannten Lehrern, mit Männern und Frauen in Berührung zu kommen, deren Theilnahme ich allzeit dankbar im Herzen trage. Ich enthalte mich, Namen zu nennen, sie sind im Gedächtniß nie zu verlöschen, festgeprägt. In Dorpat studirte ich (immatrikulirt 22. Juli 1824) Theologie. Die Ausbeute der 3 Jahre war nicht groß, und das Meiste, was später mein geistiger Besitz ward, hat erst die Folgezeit eingebracht. Sartorius und Lenz waren die beiden einzigen Professoren, die wirklich wahrhaftigen Einfluß geübt haben, Busch und Henzi die elendesten Docenten. Der alte Kantianer Jäsche, ein lieber herrlicher Mensch, hatte nicht die Gabe des Vortrags, und daß die Philosophie interessant sei, sollte ich erst später erfahren. Im Mai 1827 absolvirte ich mein Examen als graduirter Student. Inzwischen war schon im August 1824 mein Großvater Bretschneider gestorben, und ich habe damals viel geweint. Daß ich 1827 nach bestandenem Examen noch auf ein Semester nach Dorpat zurückkehrte, und bei Morgenstern und Parrot hörte, auch Symbolik bei Sartorius und bei Henzi ein Hebraicum, ist mir noch heute ein Räthsel. 2½ Se-

mester war ich in der Fraternitas, trat aber mit anderen, Tiling, W. Walter, Brehm, Harald Poelchau, Irmer 2c. aus, später nicht wieder ein. Das „flotte" Burschenleben hat nie einen Reiz für mich gehabt, und die Mensur halte ich für eine Dummheit und Blödsinn, und habe auch darin das Schicksal gehabt, wie in manchem Andern, oft in der Minorität zur Zeit gewesen zu sein. Im März 1828 bestand ich, nach Riga zurückgekehrt, mein Kandidatenexamen beim rigaschen Ministerium und bin gegenwärtig der älteste rigasche Stadtcandidat. 1½ Jahre verbrachte ich vom April 1828 bis Oktober 1829 in Deutschland; in Berlin und Heidelberg hielt ich mich am längsten auf, während ich in Königsberg Dinter, Kähler und Herbart hörte, und hier zum erstenmal die Entdeckung machte, daß die Philosophie gar nicht so langweilig sei! In Halle hörte ich Gesenius, Wegscheider und Tholuck, in Jena Schott und Baumgarten-Crusius, in Bonn Aug. Wilh. Schlegel, aber in Berlin fesselten mich Schleiermacher, Neander, Marheineke und der große Hegel! Das Wintersemester in Heidelberg, auch durch gemüthlichen Freundeskreis, August Buchholtz, A. Wiecken u. A. sehr belebt, konnte ich Karl Daub, Umbreit, Ullmann und Schwarz und Schlosser nicht zu vergessen angestrengt hören. Eine Reise durch die Schweiz und Italien bis Neapel öffnete mir neuen Gesichtskreis. Ueber Wien kam ich zurück. Im Januar 1830 trat ich meine Hauslehrerstelle beim Schuldirektor Braunschweig an, dessen Söhne Fromhold (Landwirth), Reinhold (Senateur) und Hugo (Pastor in Schlock) meine Eleven wurden. Die Bekanntschaft mit dem noch jungen Oberlehrer Engelmann wurde angeknüpft, und dauert bis heute die Freundschaft ungetrübt fort. Doch schon im Sommer 1830 fand ich Veranlassung, meine Stelle zu wechseln und zum Baron Otto v. Wolff nach Lettin zu gehen (300 Rbl.), um Lehrer seiner Söhne Friedrich, Kasimir und Gottlieb zu werden, an welche später sich die Söhne aus Neu-Laitzen, Woldemar und Joseph, und Semershof, Bernhard, Max anschlossen. Dieser Uebergang scheint auf mein ganzes späteres Leben entscheidend gewesen zu sein. So kam der Lebensabschnitt, den ich vom August 1830 bis zum Dezember 1839 auf dem Lande in Livland zubringen sollte, indem ich bis zum Dezember 1835 als Hauslehrer Zeit fand, neben der pädagogischen Beschäftigung, die den252 Haupttheil meiner Zeit in Anspruch nahm, stillen Privatstudien nachzugehen. Im August 1831 hatte ich die Freude, meinen 13jährigen Vetter Georg Berkholz in die Zahl meiner Eleven aufzunehmen, den im Latein und Griechisch, in der Mathematik 2c. zu unterrichten mir ein wahrer Genuß und Trost für manche schwere Stunde in dieser Epoche meines Lebens war. Im J. 1833 im Mai mußte er mich verlassen, da ich ihm weiter nichts mehr beibringen konnte, hatte er aber die Satisfaction, daß er als Secundaner in das Rigasche Gymnasium nach bestandenem Examen eintreten konnte. Im Pastorat Oppekaln lernte ich den Pastor Otto Girgensohn kennen und lieben, und habe jahrelang in ihm einen hochverehrten Freund gehabt. In seinem Hause lernte ich auch meine nachherige Frau Meta, die Tochter des hochgeachteten Oberlehrers der griechischen

Sprache am Dorpater Gymnasium Gustav Girgensohn, kennen, von welchem unser berühmter Landsmann in Halle, Erdmann, noch neulich bei seiner letzten Anwesenheit in Riga sagte, dieser sei der einzige seiner Lehrer gewesen, den er hochstellen müsse. (Schluß folgt.)

Rigasche Musikantengesuche des 17. Jahrhunderts.

1. 8. März 1672.

WolEdle, Gestrenge, Groß-Achtbahre, Hoch- und Wolgelahrte, Hoch- und Wolweise, insonders großgl. Hochgeehrte Herren, Mächtige Patronen.

Bei E. WEdl. und Hw. Raht in gehorsamer Unterthänigkeit und tieffster Demuht supplicando einezukommen, haben Wir, unsers Noht-Zwingenden Anligens halber, uns nicht entbrechen können. Denn, nach deme Wir 2 alte Männer, nembl. Behrnt Moraht, und Hinrich Lehman bei unser Compagnie haben, die Wir durch unsern Verdienst, und willige Aufwartung unterhalten müssen, welches uns je länger, je schwerer, ja ganz unmöglich fält. In Betrachtung, daß 1stl. sehr schlechter Verdienst. Zum 2) derselbe geringe Verdienst durch der beiden bei den Gelagen übeles Verhalten noch vielmehr diminuiret und geschmälert werde; denn sie 1stl. Liebhaber des Trinkens, hernach Zum 2) des Zanckens und Streitens: Wodurch wir mit Ihnen in despect und Verachtung bei den Leuten gerathen, also daß Wir noch weniger befodert werden, dennoch aber das wenige in 4 Theil distribuiren müssen. Sölches ist uns beiden länger außzuhalten unmöglich. Eins erklären Wir uns, daß wir nemlich den Behrnt Moraht gerne behalten und helffen wollen, auch den Verdienst ohne seine Aufwartung mit ihm theilen: Allein den Henrich Lehmann können Wir nicht zugleich mit ihm unterhalten, wo wir anders selbst bei Brod bleiben sollen. Gelanget disem nach an E. WEdl. und Hw. Raht unser unterthäniges Ansuchen, und demüthiges Bitten, Sie wollen, Gnädigst zu disponiren geruhen, daß oberwehnter Lehman die dritte in Pohlen bestehende Compagnie, bei welcher er schon anfänglich gewesen, annehmen möge, damit wir der unerträglichen Last entnommen, und sölcher Gestalt Beider uns, und ihnen geholffen werde. Sothane Gnädige Erhörung wollen Wir in gehorsamer Demuht mit unser Wenigl. alstets zudemeriren unsäumig gefunden werden, Verbleibends

E. WEdl. und HW. Rahts

Unterthänig-gehorsams

Adam Roseer. Michel Holtz. Musicanten.

2. 7. Juni 1672.

WolEdle, Gestrenge, GroßAchtbahre, Hoch und Wohlgelahrte, Hoch und WohlWeise, Insonderß Großgünstige HochgeEhrte Herren.

Eüw. Gestr. Herl. und günstl. abermahl in tiefffter unterthänigkeit, anzutreten, und zu verunruhigen, Werden wier, durch aller Hand Wiederwertigkeit, womit unß itzo Casparus Springer,

nachdem unß die Compagnie zu halten von E. Edl. hochweisen Raht groß günstig Concediret, zu verfolgen sich bemühet, höchstes veranlaßet. In dem er nicht allein alle Hochzeiten in dieser Stadt auff dem Lande und in den Vorstädten, so wohl teutsche alß andere, sondern auch alle herbergen worinn Jährlich, oder sonsten alle quartal, die Gesellen aller ämpter zusammen kommen, wie auch die Commedianten, welches wie gebräuchlich ist bey der gantzen OstSee in allen Städten, daß die Rahts Musicanten ihnen aufwahrten, und er kein endsehen träget. Die vohrnemsten Hochzeiten versiehet er selbest mit seinen Gesellen erstlich, und wan dan eine zu lande ist die nimt er auch mit seinen Jungens, und die geringsten bey der Stadt lest er den Jungens mit Geld mit all behalten, wan er aber WolEdle Gestrenge Herren, ohne dem von E. Edl. Hochweisen Rath, mit Jährlichem Solario versehen, auch von seinem anderen accidentien Sich bereit sowohl eingerichtet, daß er kirchlich und wohl lebet. Wier aber dagegen nichts den waß etwan auff den geringen hochzeiten mit unsern Händen verdienet werden möchte, zu hoffen, welches doch ohne dem so schlecht, daß wir kaum davon zu leben wißen, Auff die weise aber und da diesen nicht solte durch E. Edl. Gestrengen Herl. und Günstl. Ernstliches Verbott gewehret werden, unß nicht allein daß brodt von selben auß den Mund gerißen, sondern auch von seinen Jungen eine sonderliche Compagnie auff gerichtet werden dürffte, daß wier also unß der gnade, womit wier von E. Gestr. Herl. und Günstl. durch einen gewißen bescheide beseliget im geringsten nicht zu erfreuen. sondern gar untergehen müßen. Als gelanget an E. WolEdl. Gestrenge Herl. und Gunst unser Aller untertähniges bitten. Sie geruhen uns bey unsern ertheileten Ampte und den Alten inveberirten gewohnheiten daß unß von Casparo mit seiner Compagnie in Kleinen Hochzeiten und gelagen, Wie auch bey den Commedianten, nach diesem, Weder durch seinen Gesellen, noch Jungen keinigen ein Dranck geschehe, Hochgeneigt zu schützen, damit Wier auch mit Ehren leben mögen. Vor solche Hohe Gnade aber in Tiefffter untertähnigkeit, gelegenheit nehmen mögen zu verharren,

E. WE. Gestr. HerrL. und GünstL.
untertähnige und gehorsame Diener.
Adam Roser, Michel Poltz, Musicanten.

3. 1. November 1672.

WohlEdele, Gestrenge, Groß Achtbahre, Hoch- und Wohlgelahrte, Hoch- und WohlWeise, Insonders großgl. HochgeEhrte, Herren.

Bey Einem W. Edl. und Hochweisen Raht, in gehorsamer Untertähnigkeit, und Tiefffter Demuht, Suplicando, abermahl ein Zukommen, haben Wir unsers Wohl Zwiengende Noht und anliegen halber uns nicht entbähren können, Weilen Wir Zwo, Alte Männer bey unß in unser Compagnie haben, nemblich, Behrend Mohrat, und Hinrich Lehmann, die selben zu erhalten, durch unser Willige und schwere auffwahrtung nicht länger Erdulden können, Wo Wier

nicht von dem Einen nemlich Hinrich Lehman der unß doch Wenig Nützlich ist abgeholffen werden. Es kombt und geschiet offtermahl daß die Undeutschen Welche doch unser gemeine Hochzeiten sein Nicht mehr dan Zwo Persohnen auff Zu Wahrten begehren, Die andern Zwo von unß müßen stielle sietzen, und miet schmerzen ansehen daß noch Drey, Compagnie, nach unß auff warten, Da doch Vor Alters bey dieser Stadt Nicht mehr dan Zwei Compagni gewesen sein, Und nun sind fünffe, Wo Zu sich solche Leute gefunden, die daß geringste von der Music nicht verstehn, und auch kein Eintz genütze, bey der Stadt Thun. Wier beiden aber, finden uns Neben Casparo Springer, gern und Willig allezeit Zu Chor und Orgell, Wie auch auffs Cantors beforderung Zu Andern Musiken. Als gelanget an Einen Edl. und HochWeisen Raht, Unser untertähniges ansuchen, Sie wollen gnädigst Zu Disponieren geruhen daß oberwehnten Hinrich Lehmann die Driette oder Viehrten Compagni Welche in pohlen und im Deutschen bestehet Zu gefüget werden möchte, Da er doch Ehe ehr bey unser Compagnie gekommen Zu Vor gewesen, Damiet daß, Waß Wier Verdienen unter uns Dreyen Teihlen möchten, Als dan Wehre unß und ihm Beßer geholffen.

Die gnädige Erhörung Wollen Wier in gehorsamer Demuht miet unser Wenigen allestedts Zu Demorieren Unsäumig gefunden werden verbleiben.

E. EDl. HochWeisen Raht,
Untertähnige und gehorsame diener
Adam Roseer, Michael Holtz, Musicanten.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elsa Anna Juliane Kuprianow. Leonhard Gottlieb Stachmann. Eugen Rolf Heinrich Meyer. Johann Karl Alexander Lütke.

Dom-K.: Auguste Emilie Berg. Erna Henriette Emma Hübner. Antoinette Alide Edith Burmeister. Johann Abbolting.

Jakobi-K.: Veronika Emma Amalie Preikschat. Emanuel Woldemar Friedrichson. Heinrich Friedrich Scheibe.

Gertrud-K.: Peter Jakob Tielemann. Marie Behrsing. Peter Upurs. Marie Schauring. Otto Alfred Tauring. Daw und August Sirsning, Zwill. Johann Arthur Skrusche. Peter Robert Kirkum. Olga Aline Ohsoling. Karl Robert Kalning. Moritz Nikolai Sads. Paul Alexander Rahzen.

Jesus-K.: Reinhold Gustav Purwmal. August Woldemar Iwanow. Fritz Christian Plahms. Robert Jehkab Mahrtin Willum Wahpe. Alfred Woldemar Graudin. Emilie Marie Legsdin. Elisabeth Juliane Rikfche. Friedrich Arthur Karl Gutmann. Charlotte Anna Wichmann. Ernst Jahn Ikwild. Matthias Wilhelm Dombrowski. Erna Alide Sarrin. Karoline Wilhelmine Brihning. Olga Annette Leontine Miller. Eduard Gustav Woldemar Leidig. August Preede. Robert Wilhelm Sarrin. Eduard Friedrich Lewitzky.

Johannis-K.: Marie Dorothea Pauline Karelewitz. Lawihse Ledin. Emilie Dorothea Bergmann. Ernst Julius Busch. Wilhelmine Julianne Dehrup. Jahn Fritz Jannsohn. Marie Hedwig Ruhje. Gotthilf Martin Bach. Mathilde Emilie Antonowitsch. Jahn Ohsolin. Dorothea Bohsche. Lina Alexandra Blum. Karline Wanags. Johann Ernst Rudowitz. Irma Elisabeth Kreuzberg. Ludwig Krastin. Jakob Diedrich Georg Dambe. Auguste Wilhelmine Jansohn. Friedrich Otto Wilde. Jahn Masul.

Martins-K.: Jakob Johann Oswald Fritzsohn. Kristop Hugo Mause. Theodor Behrsin. Kathrine Pauline Kronberg. Hermann Nikolai Kristof

Willer. Julius Robert Wilhelm Eglibt. Pritz Theodor Ballod. Johann Arved Julius Wichmann. Kahrl Julius Plattneek. Friedrich Sonde. Johann Julius Reinhold Kühn.

Pauls-K.: Olga Marie Robbe. Gotthard Jurka. Woldemar und August Leischneeks, Zwillinge. Metha Amalie Anna Wailis. Johann Julius Alexander Osolin. Peter Woldemar Grünberg.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Fleischer Ernst Strasding mit Bertha Elisabeth Knappe in Crossen a. d. Oder.

Jakobi-K.: Lithograph Karl Christian Condrus mit Alexandra Melanie Boltz. Schlossergesell Johann Eduard Luppmann mit Olga Bergheim. Mechaniker Karl Jakobsohn mit Elisabeth Freimann.

Gertrud-K.: Kupferschmiedegesell Johann Heinrich Kalzon mit Anna Kristine Kahrkling. Impfer Jahn Kalning mit Anne Lasding. Arbeiter Matthis Spur mit Juhle Sihwert. Schmiedegesell Johann Julius Seiffert mit Henriette Schuster, gen. Klein.

Jesus-K.: Fleischergesell Wilhelm Friedrich Block mit Marie Dorothea Elisabeth Wendt. Schuhmacher Johann Eduard Heinrich Muskat mit Katharine Buchroth.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Martin Piltin mit Margarethe Mathilde Bockmann. Verabsch. Offizierskandidat Alexander Rosenberg mit Maje verw. Leepin, geb. Willumsohn. Holzwraker Ans Waldmann mit Trihne Freinert. Hausbesitzer Peter Kanep mit Juhle Libsmann.

Martins-K.: Arbeiter Jannis Ehwarsohn mit Eva Maria Jehkabsohn. Friseur Kristof Rudolf Künstler mit Trihne Martinsohn.

Trinitatis-K.: Maschinenschlosser Eduard Breedis mit Anna Mangold. Jahn Windserais mit Karline Daugul.

Begraben.

Petri-K.: Frau Amalie Behr, geb. Kroeger, im 86. J. Bäckermeister Karl Friedrich Bischoff, 67 J. Eugen Rolf Heinrich Meyer, 2 M.

Dom-K.: Staatsrath Theodor Georg Woldemar von Wagner, 73 J. Todtgeb. Knabe Meyer. Ludwig Jens Nikolai Christensen, im 2. J. Zahnarzt Otto Hugo Ferdinand Ehrbeck, 34 J. Adolf Emanuel Wittenburg, 75 J. Ludwig Roderich Friedrich Schwarz, im 2. J. Margarethe Michelsohn, geb. Schukow, 79 J.

Jakobi-K.: Konsistorialrath, Oberpastor emer., Dr. phil. et theol. Christian August Berkholz, 83 J. Livl. Edelmann Peter v. Helmersen, 84 J. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Olga Sibylla Thalberg, im 2. J. Instrumentenmachergehilfe Andreas Ustizz, 48 J. Alfred Wilhelm Plato, im 4. J. Hausbesitzer Jahns Pohps, im 64. J. Dienstokladist Gotthard Swihgul, im 62. J. Dienstokladist Peter Zinnberg, 61 J. Musiker Julius Franz Pfob, 70 J. Ein todtgeb. Knabe. Ernst Bruno Alfred Rikow, 5 M. Eisenbahnschaffner Hugo Georg Eugen Freymann, 52 J. Wittwe Lihse Wezzkaln, geb. Kruhkle, im 55. J. Kommis Gustav Heinrich Oswald Thuma, 46 J. Frau Pauline Emilie Pohle, geb. Vogel, im 55. J. Schriftsetzer Friedrich Samuel Kortz, 43 J. Frau Julie Ziekerson, geb. Brickmann, im 71. J. Ehem. Kaufmann Eduard Gottfried Stavenhagen, im 85. J. Frau Auguste Konstanze Stavenhagen, geb. Goebel, im 78. J. Tischlergesell August Wihtin, im 21. J. Arbeiter Jahn Lasmann, im 64. J. Rathskanzellist John Georg Johnson, gen. Johannsohn, im 45. J. August Sirsnin, 5 St. Dahw Sirsnin, 1½ St.

Jesus-K.: Sappeurkapitänsfrau Alexandra Dorothea v. Kuhn, geb. v. Günther, 28 J. Hugo Walter Georg Nackunstz, 1 J. Ludwig Gustav Wainowski, im 9. J. Alexander Jürgen, 6 M. Lilly Elisabeth Marie Druwe, 1 M. Kahrlis Friedrich Trappan, 6 M. Adolf Heinrich Knoch, 5 M. Oskar Karl Weinberg, im 3. J. Mathilde Therese Sternberg, im 2. J. Alexander Ludwig Stepat, 8 M. Restaurateur Georg Eichbaum, 62 J. Emilie Ottilie Kepit, 8 M. Amalie Harder, 76 J. Jahn Buschland, 30 J. Katharine Jablonsky, 64 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 7. Februar bis zum 7. März 67 Verstorbene.

Johannis-K.: Mathilde Selma, im 2. J. Wilhelm Johann Andreas, 6 J., und Johann Oskar Waldmann, im 4. J. Eduard Schneider, 3 J. Lawise Lina Petersohn, im 3. J. Olga Petersohn, im 5. J. Martha Marie Schimanow, im 2. J. Anna Ehdmann, 60 J. Dohre Piontek, 44 J. Jannis Petersohn, 27 J. David Hermann, 71 J. Sophie Bergengrün, 68 J. Fritz Gutmann, 79 J. Mikel Pukit, 62 J. Ans Kruhkaln, 71 J. Karl Ernst Herzberg, 58 J. Helene Jankowsky, 78 J. Fritz Eduard Missin, 4 M. Wilhelm Johann Michael Saulit, im 3. J. Mathilde Tscharin, im 2. J. Jette Alwine Natalie Strautin, im 3. J. Hellmann, todtgeb. Sohn. Marie Schwarz, 80 J. Anna Toomwaelli, 3 M. Libbe Block, 76 J. Thomas Reinberg, im 71. J. Jakob Leepa, 2 W. Jahnis Sarin, 40 J. Anna Maisiht, 72 J. Emilie Thekla Michelsohn, 5 J. Peter Abram, 63 J. Karl Sniker, 56 J. Katharine Kilp, 77 J. Emilie Anna Dombrowsky, 11 T. Marie Hedwig Alexandra Purlau, im 11. M. Annette Emilie Stein, 3 M. Janis Balgalw, 76 J. Anna Konstantia Bebris, 5 W.

Martins-K.: Ella Betticher, 1 M. Arbeiter Wilhelm Wagner, 46 J. Trihne Reekstin, 55 J. Heinrich David Legsding, 5 M. Jakob Feldmann, 14 J. Johann Heinrich Zase, 3 T. Wilhelmine Zander, im 76. J. Kathrine Freimann, 12 T. Frau Katte Putnin, im 34. J. Wittwe Trihne Kukum, 95 J. Frau Trihne Preede, 45 J. Anna Jumikis, 5 J. Ans Awerah̄t, im 33. J. Emil Karl Robert Fröhlich, im 2. J. Helene Antonie Alma Buiwiht. Ernst Gottfried Gasch, 80 J. Elisabeth Friedberg, 37 J. Gymnasiast August Alexander Robert Lukin, im 19. J. Gärtner Heinrich Silbert, im 66. J. Arbeiter Andreas Jannsohn, 59 J. Janne Arvid Jürgenowsky, 11 M. Stuhlmacher Ernst Georg Schulz, 81 J. Förster Johann Ferdinand Paltin, 71 J. Wittwe Lihse Sarring, 74 J. Wirth Kahrl Zaddin, 52 J. Wittwe Greete Ohsol, 90 J. Mahrtin Schidow, 2 J. Theodor Johann Alfred Uppeneek, im 3. M.

Markus-Armenkirchhof: vom 27. Februar bis zum 6. März 8 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 26. Februar bis zum 4. März 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	2	3	5	1	2	10	3	13
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	—	1	1
Intermittens	—	—	—	1	—	1	—	1
Scarlatina	—	3	—	—	—	—	3	3
Morbilli	6	2	1	—	—	3	6	9
Diphtheritis vera	1	1	3	—	1	3	3	6
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	1	—	1
Parotitis epidemica	1	1	1	—	—	3	—	3
Pneumonia crouposa	—	1	2	—	—	1	2	3
zusammen	10	11	14	2	3	22	18	40

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 9 Марта 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 11. Donnerstag den 16. März **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Erinnerung an Dr. Christian August Berkholz †.

(Schluß.)

Nach des 70jährigen Propstes Rühl Tode zu Pfingsten 1835 wurde D. Girgensohn nach Marienburg vocirt, und ich sofort, der ich bereits häufig in Oppekaln deutsch und lettisch gepredigt hatte, nachdem ich 1831 vom Gen.-Sup. Berg unter die Zahl der livl. Predigtamtscandidaten recipirt worden war, zum Pastor zu Oppekaln designirt. Am 6. Febr. 1836 erfolgte in der Jacobi-Kirche meine Ordination durch den Gen.-Sup. v. Klot, ohne Ahnung, daß ich 4 Jahre später meine Probe- und Antrittspredigt als Oberpastor zu St. Jacob in Riga halten würde. Die Brüdergemeinde, in dortiger Gegend zahlreich vertreten und überwacht vom Herrnhuter Freitag in Lindheim, bereitete dem angehenden Pastor ungeübter Praxis viel Ungelegenheit und Mißbehagen. Seine Eigenthümlichkeit, erst durch langjährige prüfungsvolle Erfahrung und Uebung gemäßigt und in bessere Gleise geführt, seine Ansichten und Meinungen unverhohlen und oft ungefragt auch gegen Unberufene zu verlautbaren, wurde in die Schule genommen. Die Weisen sagten: rühre nicht an, denn es ist ein Segen darin! die Unweisen dagegen: rühre nicht an, denn es ist ein Wespennest! — Die Abneigung gegen die Aeußerlichkeiten ihrer gesetzlichen Ordnungen, das Mißverhältniß zwischen dem Bethausaufseher und dem Pastor der Kirche, die Zugehörigkeit der damals allerdings fast noch ziemlich bedeutungslosen Bauernaristokratie zu dem auserwählten „kleinen Häuflein", s. z. s. der vom Herrn bevorzugten und besonders geliebten kleinen Heerde der Auserwählten, das alles brachte Conflicte mancherlei Art hervor, die nur durch die Geduld und Grundgutmüthigkeit meiner lieben Oppekalnschen Gemeindeglieder überwunden wurden. Auf den Synoden in Walk &c. kam damals die Herrnhuterfrage an die Tagesordnung und betheiligte auch der Pastor zu Oppekaln sich lebhaft an ihr. Die Synoden wurden regelmäßig besucht, es war ein Geistesbedürfniß, nach Jahr und Tag, nachdem man, auf wenigen Umgang beschränkt, nur selten Gelegenheit gehabt hatte, den Austausch der Gedanken und Erfahrungen gereifter älterer Amtsbrüder zu hören. Die Synode

bestand aus 1/3 Liebhaber-Herrnhutern, denen sich die „Gläubigen" angeschlossen hatten, 1/3 energisch entschiedener Rationalisten von reinstem Wasser, und 1/3 Unentschiedener oder Gleichgiltiger. Daß es da zu harten Reibungen kam, ist klar. Mein alter würdiger Rationalist Gen.-Sup. Klot, den ich in späteren Jahren achten und lieben gelernt habe, er ist mir stets ein wahrhaft väterlicher Freund gewesen, leitete die Versammlungen mit großem Geschick. Trotz seiner geringen Kanzelbegabung hatte er eine besondere Gabe zur Leitung einer solchen Versammlung, die aus Männern bestand, welche sich, wie das in jenen ersten Jahren der neuen Kirchenordnung der Fall war, plötzlich ganz fremd gegenüberstanden, indem erst durch die Synoden eine persönliche Bekanntschaft der Prediger unter einander vermittelt ward. So erlaubten manche Spötter sich hinter seinem Rücken manches anzügliche Wort, allein Klots äußere Höflichkeit, verbunden mit einer gewissen aristokratischen Kälte, entfernte die Vertraulichkeit und ließ keinen vergessen, daß er der Präses sei, dem das Veto zukam. Auf diesen Synoden habe ich manche Vorträge gehalten, die auch später in den Mittheilungen oder sonstwo gedruckt wurden. Die Muße des stillen Pfarrlebens veranlaßte mich bereits damals zu ein Paar Drucksachen, wie ABC-Buch, Katechismus rc. Besonders brachte mein Büchlein „Sinnas par Kreewu Kaisara walsts", eine Geographie Liv- und Rußlands, es zu drei Auflagen.

Der Tod meines unvergeßlichen Lehrers Grave (4. Jan. 1840) veranlaßte mich, bei meiner zufälligen Anwesenheit in Riga, ich pflegte nach Neujahr auf einige Tage jährlich meine Vaterstadt zu besuchen, mich an das Kirchenkollegium zu St. Jakob mit der Bitte persönlich zu wenden, bei der bevorstehenden Wahl eines Oberpastors, wenn es thunlich sei, auch mich berücksichtigen zu wollen. Mein verehrter Gen.-Sup. Klot, der mir wohlwollte, übertrug mir die Predigt am Sonntag nach Graves Beerdigung, und ich habe Ursache zu meinen, daß der Eindruck derselben für die Entscheidung der Sache nicht unerheblich war. So ward ich denn von dem Wahlkollegium, dem residirenden Landrath Otto v. Vegesack, dem Präses des Kirchenkollegiums Ludwig v. Cube und dem Gen.-Sup. v. Klot, als Mitbewerber aufgestellt und der Gemeinde zur Stimmenabgabe proponirt. Die Wahl fiel günstig für mich aus, indem die überwiegende Mehrzahl der stimmberechtigten Stimmenabgeber sich für mich entschied. Am 17. Juni, am 1. Sonntag nach Trinitatis 1836, konnte ich meine Antrittspredigt halten und vom Gen.-Sup. Klot feierlich introducirt werden.

Daß mit diesem Tage eine entscheidend wichtige Epoche meines Lebens begann, wer sollte das verkennen? Wie wenig vorbereitet und geschickt ich zu dieser verantwortlichen und, warum soll ich es nicht sagen, in betreffenden Kreisen hervorragenden geistlichen Amtsstellung war, fühlte Niemand mehr, als der damals introducirte Oberpastor zu St. Jacob. Die ganze Sachlage war eine vielfach peinliche und durch Umstände erschwerte. Ein Pastor, der 4½ Jahre fast nur in lettischer Sprache gepredigt hatte, weiß am besten, wie eigenthümlich anders die Forderungen an ihn sich geltend machen, um vor einer

deutschen Stadtgemeinde, zu welcher kein unbedeutender Theil zu den gebildeten höheren Kreisen gehörte, das Wort in richtiger Weise zur Ehre des Evangeliums zu ergreifen. Eine andere Schwierigkeit lag in meiner gegenwärtigen persönlichen Stellung zum Bekenntniß der Kirche und Bibelwort. Ich nehme keinen Anstand, es unumwunden auszusprechen, daß, abgesehen von den ersten Eindrücken der Vorträge meiner Lehrer Sartorius und Lenz, die ich keineswegs gering anschlagen will, das fernere Studium, der Umgang mit gläubigen Predigern auf dem Lande, der Umschwung, den die Theologie in den 30er Jahren, ich erinnere nur an Tholuck ꝛc., nahm, ja selbst meine durchschnittlich herrnhutisch angeregte Gemeinde, ohne daß ein bewußter Gegensatz gegen das treue Bekenntniß der reinen Lehre von der Kanzel in ihr vorhanden war, die mich s. z. s. praktisch erzog, die Umstände waren, die auf mich in jenen Jahren entscheidend eingewirkt haben. So geartet kam ich damals nach Riga. Die bereits verstorbenen, aber noch immer in der Erinnerung der älteren Generation hochverehrten Prediger Sonntag, Lib. Bergmann, Collins, Albanus, Grave, huldigten sämmtlich einer Zeitrichtung, wie sie sich im Gesangbuch von 1810 nicht entschiedener hätte aussprechen können. Diese Richtung bestand noch in der religiösen christlichen Durchschlagsanschauung der maßgebenden gebildeten Kreise. Meine Amtskollegen, in deren Mitte ich als neu hinzugekommener treten sollte, waren, sie hätten es selbst nicht in Abrede gestellt, sämmtlich mehr oder weniger, bei aller anzuerkennender Gewissenstreue und Tüchtigkeit, auf derselben Bahn dieser Richtung fortgegangen, und die Meisterpredigten von Röhr und Tschirner waren ihnen noch immer maßgebend. Daß ich bei meinen Antecedentien einen andern Ton anschlug, war hörbar; ein Umstand, der heute nach 38 Jahren vollständig wegfällt, indem der hörbare Unterschied zwischen einer „gläubigen" und „ungläubigen" Predigt nunmehr, ich erlaube mir das zu behaupten, gar nicht existirt. Der heute hörbare Unterschied ist der der weichen, sanften, einladenden und freundlich überwindenden Form, und der vielleicht hie und da zugespitzten, geistreich in Amtsthesen und präcisirten Schlagworten die Zuhörer packenden Behandlung des einen und selben Dogmas, das unverkürzt dort wie hier hindurchklingt. Das war vor 38 Jahren Alles ganz anders. Man hörte den Ausdruck von Gedanken, von denen Mancher sich sagen mochte: das ist eine harte Rede, wer mag sie hören? wenn das wahr ist, so habe ich unrecht! Nicht die Form, sondern die Sache bedingte den Unterschied. Daß die Auslegung des Worts in einem unberechtigten Widerspruch mit dem Gesangbuch und der Autorität angesehener und zu achtender Beichtväter und Seelsorger stand, war Vielen eine ausgemachte Sache. Die Vermittelung und Ueberleitung aus einer Zeit in die andere war für den, der sie leisten mußte, um so schwieriger, als auch die neueste Lehre doch immer nur von irdischen Gefäßen getragen wird! Willst du klüger und weiser sein, als alle Andern? das war die stillschweigende Anklage. Setzen wir den Fall, daß heute ein junger Pastor, nach Riga vocirt, die Fahne der Augustana hoch hält, — was wäre da besonderes? thuns doch

die andern Alle! So stand damals die Sache. Dazu kam noch ein Uebelstand: der Diakonus hatte während der halbjährigen Vakanz es nur auf 20 Täuflinge gebracht, von denen 4, wie das Kirchenbuch aufweist, von Poelchau, Taube 2c. stellvertretend getauft waren; ich fand ein ganz verwohntes Pastoratshaus vor und eine Kirche und Sakristei, die in ihrem Innern den Anblick der Verwüstung gab, und eine erschreckende Leere in der Kirchenkasse, aus der für äußere Verbesserung nichts geliefert werden konnte. Es trat auch eine Scheidung in der bisherigen Gemeinde ein; der mit Bewußtsein energische, rationalistisch gesinnte Theil der Selbständigen fiel ab, die Masse der kleinen Leute blieb, und die Zuhörerzahl der gläubig Angeregten in der ganzen Stadt suchte Erbauung in der Jakobikirche, ohne der Gemeinde derselben anzugehören. Eine Gruppe christlich gläubiger Männer und Frauen schaarte sich allmählich um Kanzel und Altar, und so dauerte das Jahre lang, bis allmählich auch auf andern Kanzeln das Wort Vertretung fand, wie das jetzt ausnahmslos der Fall ist!

Schreiben des Kurators des Dorpater Lehrbezirks vom 20. Februar 1889 an die Direktore der Mittelschulen betr. Einführung der russischen Unterrichtssprache in diese Schulen.

Dem Herrn Minister der Volksaufklärung ist von mir zur Kenntniß gebracht worden, daß die von Sr. Erlaucht ertheilten Weisungen in Bezug auf den Modus der Durchführung des Gesetzes vom 10. April 1887, betreffend die Einführung der russischen Unterrichtssprache in alle mittleren Knabenlehranstalten des Dorpater Lehrbezirks, in denen die Lehrenden oder Lernenden die Rechte und Vorzüge der Regierungslehranstalten genießen, sowie in Bezug auf die Frist, innerhalb welcher dieses Gesetz durchgeführt sein muß, in einigen mittleren Lehranstalten des Bezirks unerfüllt gelassen werden.

In dieser Veranlassung hat der Herr Minister der Volksaufklärung im Antrag vom 4. Februar 1889 Nr. 2326 mich beauftragt, wem gehörig zu eröffnen, daß falls auch weiter noch die Erfüllung von Forderungen verweigert werden sollte, welche sich auf eine Anordnung des Ministeriums der Volksaufklärung gründen, dem die Verpflichtung obliegt, über die genaue Erfüllung der von der Allerhöchsten Gewalt bestätigten Verordnungen in allen ihm unterstellten Institutionen zu wachen, Seine Erlaucht es nicht für möglich hält, Personen, die in Ermangelung der zum Unterricht in der Reichssprache erforderlichen Kenntnisse ihrer Bestimmung nicht entsprechen oder sich der Durchführung von auf Allerhöchstem Willen beruhenden Maßregeln nicht fügen, noch ferner im Staatsdienst zu belassen.

Demgemäß hat der Staatssekretär Graf Deljänow mich beauftragt, in denjenigen Gymnasien und Realschulen, die auf städtische und ständische Kosten unterhalten werden und in denen bis zum August dieses Jahres die Einführung der russischen Unterrichtssprache in den betreffenden Lehrfächern in der im Antrag des Herrn

Ministers der Volksaufklärung vom 17. Juli 1887 Nr. 10788 vorgeschriebenen Progression ohne jede Abkürzung der in jenem Antrag festgesetzten Frist für die Durchführung des Gesetzes vom 10. April 1887 nicht gesichert sein sollte, unverzüglich diejenigen Lehrer vom Amt zu entlassen, welche, obwohl zum Unterricht in russischer Sprache verpflichtet, doch nicht mit diesem Unterricht beginnen, und ebenso auch beim Ministerium mit einer Vorstellung wegen Entlassung der Direktore dieser Anstalten einzukommen, wenn sie die Durchführung der Forderungen des Gesetzes ihrerseits nicht unterstützen.

Zugleich hat Seine Erlaucht mir anheimgestellt, für die freiwerdenden Stellen entsprechende Kandidaten vorzuschlagen.

Diejenigen mittleren Lehranstalten des Dorpater Lehrbezirks, welche wie die obengenannten auf Kosten von Stadtgemeinden oder Ständen unterhalten werden, genießen das Recht, ihren Zöglingen die betreffenden Vorrechte in Bezug auf die Wehrpflicht zu gewähren und ihren Abiturienten Zeugnisse auszustellen, die ihnen den Zutritt zu den höheren Lehranstalten eröffnen, ebenso wie das bei den Schülern der Krongymnasien und Realschulen der Fall ist. Mit Rücksicht hierauf hatte das Gesetz vom 10. April 1887 festgestellt, daß in solchen Lehranstalten der Unterricht in allen Lehrgegenständen in russischer Sprache ertheilt werden solle. Wenn nun aber die Erfüllung dieses Gesetzes, selbst in der allmählichen Stufenfolge, wie sie im Antrage des Ministeriums der Volksaufklärung vom 17. Juli 1887 Nr. 10788 angegeben ist, auf Widerstand stößt und das Gesetz in diesen Lehranstalten nicht zur Ausführung kommt, so ist die Regierung genöthigt, diesen Anstalten jene Rechte, welche sie ihren Zöglingen gewähren, zu entziehen.

In Folge dessen hat der Herr Minister der Volksaufklärung mich beauftragt, Anordnung zu treffen, daß diejenigen Lehranstalten, in denen bis zum 1. August 1889 die russische Unterrichtssprache in den betreffenden Lehrfächern in der im Antrag vom 17. Juli 1887 vorgesehenen Stufenfolge nicht eingeführt sein sollte, ihren Zöglingen keine Zeugnisse über Vergünstigungen in Bezug auf die Wehrpflicht und ebensowenig Atteſtate, welche sie zum Eintritt in die höheren Lehranstalten berechtigen, mehr ausstellen. Bei vorstehender Mittheilung hat der Herr Minister der Volksaufklärung bei mir beantragt, in Zukunft streng darauf zu sehen, daß die Vorschrift des Ministeriums der Volksaufklärung vom 17. Juli 1887 Nr. 10788, in welcher der Modus und die Frist für die Durchführung des Gesetzes vom 10. April 1887 festgestellt sind, genau erfüllt werde.

Indem ich Eurer Hochgeboren von dem Vorstehenden zur Kenntnißnahme und Nachachtung Mittheilung mache, beehre ich mich bei Ihnen zu beantragen, mir spätestens zum 15. April 1889 Ihr Gutachten in Betreff der Durchführung des Gesetzes vom 10. April 1887 sowie der Vorschrift des Herrn Ministers der Volksaufklärung vom 17. Juli 1887 Nr. 10788 in dem Ihrer Leitung anvertrauten Gymnasium einsenden zu wollen.

Kassenbericht des Theaterpensionsfonds für das Jahr 1888.

Einnahmen:

Saldo von 1887	Rbl.	1644.	38
Beiträge	„	5214.	73
Effekten	„	800.	—
Interessen	„	4208.	61
Agio auf angekaufte Werthpapiere	„	77.	50
Pensionen: nicht zur Auszahl. gelangte Pens. Sigel	„	22.	50
	Rbl.	11967.	72

Ausgaben:

Pensionen an 41 Pensionäre	Rbl.	6935.	3
Effekten	„	3000.	—
Interessen	„	28.	76
Unkosten	„	206.	88
Saldo auf 1889	„	1797.	5
	Rbl.	11967.	72

Am 1. Januar 1888 betrug das Kapital des Theaterpensionsfonds	Rbl.	88217.	62
Hiezu kam von den Beiträgen der Mitglieder 1/5	„	1138.	88
Benefiz zum Besten des Pensionsfonds	„	300.	—
Mithin beträgt das Kapital am 1. Januar 1889	Rbl.	89656.	50

Das Kapital ist angelegt in folgenden Fonds:

58	Stück	V. 5% Anleihe	Rbl.	30500.	—
19	„	Livl. Pfandbriefen	„	18500.	—
35	„	Stadthäuserpfandbriefen	„	33000.	—
1	„	Hypothekenpfandbrief	„	1000.	—
4	„	III. Orientanleihe	„	4000.	—
5	„	Riga-Mitauer Eisenbahnobligationen	„	500.	—
1	„	Börsenbankschein	„	400.	—
			Rbl.	87900.	—
		Anhaftende Renten an obigen Fonds	„	872.	70
		Kassensaldo . . . . Rbl. 1797. 5			
		abzüglich für noch zur Vertheilung kommende Beiträge . . . . „ 913. 25	„	883.	80
			Rbl.	89656.	50

Die Administration des Theaterpensionsfonds.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Thekla Wilhelmine Johanna Glumm. Johanna Dorothea Nadeschda Kaarsberg.

Dom-K.: Emilie Hilda Kiris. Boris Wilhelm Sturtz.

Jakobi-K.: Alexander Ernst Waldukat.

Gertrud-K.: Joseph Ludwig Lionel Endl. Ottilie Pauline Tiodrik. Alfons Friedrich Wilhelm Lehmann. Anna Melitta Alexandra Krallisch. Margaretha Emilie Bittenbinder. Julius Eduard und Ella Hermine Baranske, Zwillinge. Robert Theodor Pulikt. Richard Woldemar Preede. Peter Julius Wilhelm Witischnikow. Peter Paul Wihtol. Emilie Elisabeth Anna Strauß. Wilhelmine Karoline Ausing.

Jesus-K.: Lehne Marie Rohnis. Elsa Martha Karoline Sarrin. Olga Miller. Henriette Elsa Stralgewitz. Rosalie Martha Walter. Charlotte Katharine Zellinsky. Ans Heinrich Ullmann. Louise Helene Redlich. Edith Molly Elisabeth Sengelöv. Elisabeth Semisch. Emilie Olga Michelsohn.

Johannis-K.: Ernst Degis. Emilie Lahzis. Anna Charlotte Eglibt. Dobre Kulewitz. Gottlieb Woldemar Gregorsohn. Johann Woldemar Katschewsky. Bertha Konstanze Inzberg. Alma Johanna Pohreet. David Theodor Michelsohn.

Martins-K.: Eduard Jehkab Mattisohn. Martha Helene Katharine Sprohge. Eduard Lauris. Marie Katharine Krasting. Mikkel Woldemar Robert Muhrneek. Karl Johann Fritz Oschlei. Alma Kimsis. Elisabeth Glawe.

Pauls-K.: Marie Alice Emilie Walter. Robert Till. Karl Eduard Reekstin. Anna Marie Simkausk. Oskar Jean Pulste. Emilie Marie Jrklis. Alwine Karoline Nähring. Ernst Woldemar Ahre.

Reform. K.: Harry Rudolph Eduard Fischer. Christian Wilhelm Druschel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Landschaftsingenieur in Cherson Leopold Wilhelm Alexander Rode mit Elly Alexandra Wilhelmine Engell. Oberlehrer Otto Georg Semel mit Mathilde Rosalie Möller.

Gertrud-K.: Zimmermann August Bratschka mit Ottilie Mathilde Basner. Tischlergesell Karl Adolph Bernhard Reike mit Bertha Johanna Friederike Dahlke.

Jesus-K.: Schmiedegesell Karl Friedrich Aschmann mit Auguste Joseph. Handlungskommis Friedrich Purrin mit Marri Anton. Kupferschmiedegesell Jakob Staddin mit Lina Laime.

Johannis-K.: Schmiedegesell Kahrls Plottneek mit Magdalene Wilhelmine Hedwig Wihlip (Laiwin). Arbeiter Juris Draudsin mit Greete Jansohn, geb. Wanags. Maschinist Karl Lubik mit Lihse Sohwgan, geb. Puhrin. Schlossergesell Johann Mikel Kohklibt mit Anna Marie Dikelsohn (auch Martins-K.). Maurer Johann Freymann mit Katharine Friedenthal.

Martins-K.: Maurer Jakob Friedrich Krasting mit Alwine Jaseps.

Pauls-K.: Arbeiter Jahnis Pitschur mit Lawise Meesis.

Reform. K.: Baron Karl Ernst Adolph von Tiesenhausen mit Ida Hedwig Dorothea von Heimann.

Begraben.

Petri-K.: Paula Zabel, 42 J. Karl Friedrich Wilhelm Basse, im 23. J. Wittwe Helene Jaegermann, geb. Beljakow, 48 J. Ehem. Arrendator Leon Rumbowsky, 76 J.

Jakobi-K.: Frau Mathilde Flögel, geb. Tasching, 23 J. Helene Emma Straube, im 10. J. Paul Louis Alexander von Henko, im 2. J. Marie Katharina Anna Kraul, gen. Wulff, 1 J.

Gertrud-K.: Ein todtgeb. Mädchen. Eduard Eugen Sahm, im 16. J. Frau Annlihse Dreifeld, geb. Weldum, im 56. J. Obristlieutenant Joseph von Olschewsky, im 65. J. Wittwe Elisabeth Seeberg, geb. Frühjahr, im 72. J.

Jesus-K.: Boris Wilhelm Sturtz, 3 T. Rosalie Blauberg, 47 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 7. bis zum 12. März 12 Verstorbene.

Johannis-K.: Margarethe Michelsohn, 79 J. Todtgeb. Sohn Ernstsohn. Anna Zin, 9 M. Kristine Schukow, im 70. J. Indrik Sarin, 60 J.

Anna Friedenberg, 3 J. Lihse Sutte, 59 J. Johann Ludwig Seedin, 43 J. Willum Sahlit, 67 J. Todtgeb. Mädchen Brikain.

Martins-K.: Hugo Ernst Ferdinand Färber, im 9. M. Fr. Anna Leepa, 28 J. Wittwe Johanna Susanne Barbara Schreiber, geb. Siegert, im 91. J. Julianna Mathilde Laudinski, im 2. J. Jakob Johann Oswald Fritzsohn, 6 W. Florentine Wilhelmine Johanna Buttler, im 7. M. Fr. Dorothea Anna Emilie Melalksnis, im 29. J.

Trinitatis-K.: Holzwrakersfrau Wilhelmine Kühn, geb. Jägermann, 40 J. Martin August Ottos, 4 M. Otto Woldemar Grabbsche, 2 W. Adolf Karl Eduard Grafsmann, 10 M. Adolf Johann Schilkautzky, 10 M. Peter Birsgal, 40 J. Jahn August Ungur, 2 J. Hildegard Dorothea Uberg, 2 J. Schuhmacher Johann Friedrich Jakobsohn, 68 J. Marie Magdalena Tscherwinski, 3 J. Schlosser Karl Wilhelm Grün, 71 J.

Pauls-K.: Arbeiter Wilhelm Polis, 41 J. Wittwe Lihse Leepin, 65 J. Schuhmachersfrau Emilie Lismann, 27 J. Arbeiter Jahnis Findrus, 68 J. Karl Kafin, 8 M. Eduard Paul Jakobsohn, 6 M. Friedrich Karl Wiek, 5 J. Alexander Wilhelm Kalnsemneeks, 3 J. Bertha Pauline Muhrneeks, im 2. J. Martin Woldemar Olin, im 2. J. Ilse Burkewitz, 60 J. Helene Selma Katharina Sakis, 4 M. Dorothea Elisabeth Stahl, 10 J. Oskar Linde, 6 J. Zwillinge August Leischneeks, 1 T., und Woldemar Leischneeks, 3 T. Jahnis Behrsin, 44 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 6. bis zum 13. März 9 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 5. bis zum 11. März 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Ohne Angabe d. Stdt. Pers	zusammen mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	4	10	6	—	—	10	10	20
Typhus abdominal.	—	—	2	2	—	4	—	4
Dysenterie	—	—	—	1	—	1	—	1
Intermittens	3	—	1	—	—	3	1	4
Scarlatina	—	1	3	—	—	—	4	4
Morbilli	7	9	3	—	—	13	6	19
Diphtheritis vera	—	2	—	1	1	2	2	4
Variola mit Impfnarben	—	—	—	2	—	2	—	2
Tussis convulsiva	—	4	—	—	—	1	3	4
Parotitis epidemica	1	1	1	—	—	2	1	3
Pneumonia crouposa	—	1	1	—	—	2	—	2
zusammen	15	28	17	6	1	40	27	67

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16 Марта 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 12. Donnerstag den 23. März **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rechenschaftsbericht der Firs Mironow Sadownikowschen Armenanstalt für 1888 und Budget derselben für 1889.

Kasse der Armenanstalt.

Im Laufe des Jahres waren zu verzeichnen:

an Einnahmen	R. 10816. 26
an Ausgaben	„ 10313. 07
wonach ein baares Saldo verblieb von	R. 503. 19

welche Summe sich auf laufender Rechnung in der III. Gesellschaft gegenseitigen Kredits befindet.

Zahl der Pfleglinge.

An Männern waren in der Anstalt am 1. Januar 1888: 12 mit vollem Unterhalt und 2 ohne Geldunterstützung; von den letzteren ging einer in die Kategorie der Pfleglinge mit vollem Unterhalt über und im Laufe des Jahres wurden 5 Männer ohne Geldunterstützung neu aufgenommen; sonach befanden sich am 1. Januar 1889 in der Anstalt:

13	Männer mit vollem Unterhalt und
6	„ ohne Geldunterstützung,
zusammen 19	Männer.

An Frauen waren in der Anstalt am 1. Januar 1888 36 mit vollem Unterhalt; von ihnen starben 2, neu aufgenommen wurden 2; somit verblieben zum 1. Januar 1889 36 Frauen mit vollem Unterhalt. Auf halben Unterhalt gab es am 1. Januar 1888 4 Frauen; von ihnen wurden 2 zu vollem Unterhalt angenommen und neu aufgenommen wurde 1; sonach befanden sich in der Anstalt am 1. Januar 1889 3 Frauen auf halbem Unterhalt. An Frauen, die keine Geldunterstützung erhalten, waren am 1. Januar 1888 in der Anstalt 5; von ihnen starben 2 und 11 wurden neu aufgenommen; sonach befanden sich in der Anstalt am 1. Januar 1889 14 Frauen ohne Geldunterstützung, in Summa also 53 Frauen.

(Fortsetzung auf Seite 94.)

Uebersicht über den Bestand und die Frequenz der dem Rigaschen Stadtschu

A. Elementar

1. Knaben

Name der Schule	Wann dieselbe gegründet	Schullokal
Moritzschule	vor 1353	Schulhaus Todlebenboulevard
Markusschule	1826	
Jakobischule	vor 1623	
Alexanderschule	1871	
Alexander-Mariaschule	1872	Schulhaus an der Suworow-straße Nr. 69
Gertrudschule	vor 1667	
Andreasschule	1870	
Albertschule	1844	
Matthäischule	1871	M. V. Säulenstr. Nr. 42
Jesusschule	1681	M. V. Jesuskirchenstr. Nr. 7
Katharinendammschule	1780	P. V. Katharinendamm Nr. 6
Katharinendamm-Abendschule . . .	1884	
Harrasknabenschule	1869	P. V. Brückenstr. Nr. 1
Thorensbergsche Schule	1684	Mit. V. Windstr. Nr. 2
Thorensberg-Abendschule	1886	
Großklüversholmsche Schule . . .	um 1681	Mit. V. Steinstr. Nr. 7
Lukasschule	1872	Mit. V. gr. Lagerstr. Nr. 27
Hagenshof-Abendschule	1882	
Hagenshofsche Schule	1778	Mt.V. DünamündescheStr. Nr 5
Ilgezeemsche Schule	1865	Mt.V. DünamündescheStr. Nr.
Lettische Schule	1885	P. V. Wendensche Str. 27

2. Mädchen

Name der Schule	Wann dieselbe gegründet	Schullokal
Johannisschule	vor 1664, seit 1823 Mädchenschule	Schulhaus am Todlebenboulevard Nr. 8.
Annenschule	1871	
Gertrudschule	1805	Schulhaus an der Suworow-straße Nr. 69
Andreasschule	1870	
Marthaschule	1871	M. V. Kurmanowstraße Nr. 2
Katharinendammschule	1872	P. V. Katharinenstr. Nr. 2
Harrasschule auf Alexandershöh . .	1872	P. V. Brückenstr. Nr. 1
Harrasschule auf Großklüversholm .	1868	Mit. V. Uferstr. Nr. 10
Thorensbergsche Schule	1872	Mit. V. Bauskesche Str. Nr.
Hagenshofsche Schule	1805	Mit. V. Waldstr. Nr. 6
Ilgezeemsche Schule	1865	Mit. V. Bullensche Str. Nr.
Lettische Schule	1885	M. V. Suworowstr. Nr. 46

ollegium untergeordneten städt. Unterrichtsanstalten im Laufe des Jahrs 1888.

schulen

schulen

Name der Lehrenden	Frequenz der Schüler am 1. Febr. 1888	am 1. Sept. 1888	Freischüler am 1. Februar 1888 ganze	halbe	am 1. Sept. 1888 ganze	halbe	Das Schulgeld betrug für 1888 für den einzelnen Rbl.	im ganzen Rbl.	Das Holz-, Licht- und Miethegeld betrug für 1888 für den einzelnen Rbl.	im ganzen Rbl.
H. Tiling, W. Werther, M. Braunstein, Fr. Wolff, S. Nowitzky, N. Norenberg, K. Peterson, A. Wahlberg, J. Meyer	415	435	123	44	126	66	16	4144	4—6	1866
H. Naprowski, P. Bermann, Fr. Haacke, P. Rahwing, Fr. Rodin, J. Abbel, K. Feldmann, E. Weinert, A. Medholdt	324	292	179	54	151	52	14	1449	4—6	1433
M. Banken	36	40	23	—	21	—	8	160	6	252
G. Krumin	64	66	34	17	38	—	14	210	6	400
J. Pfeif	53	47	26	—	22	—	14	286	6	300
	33	32	—	—	—	—	2	57	—	—
N. Kalning	73	74	73	—	74	—	—	—	8	490
G. Zilp	51	48	26	—	30	—	14	216	6	285
	30	31	1	—	1	—	2	60	—	—
R. Toermer	57	51	49	—	43	—	14	102	6	326
W. Donner	80	80	25	—	25	—	8	352	6	420
	21	15	2	—	—	—	2	35	—	—
G. Pärn	80	80	40	—	38	—	14	485	6	446
E. Seeberg	73	74	18	—	18	—	6	333	4	294
F. Semit	44	45	14	5	14	5	8—10	282	4	172

schulen

Name der Lehrenden	am 1. Febr. 1888	am 1. Sept. 1888	ganze	halbe	ganze	halbe	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
N. Dacker, N. Friedenberg, Frau W. Braunstein, Frau M. v. Bukowski	167	184	73	40	74	52	16	1208	4—6	820
J. Goedeberg, J. Matwin, Frl. K. Czejtey, Frl. E. Thiel	159	160	104	19	101	25	14	532	4—6	711
F. Dohne, Fr. E. Dohne	88	90	31	—	30	—	8	462	6	539
A. Schönberg, Frau J. Friedenberg	58	54	25	—	23	—	8	200	6	339
J. Jöggi, Frau Th. Schönberg	70	65	70	—	65	—	—	—	8	450
J. Korsche, Fr. R. Balk	73	84	73	—	84	—	—	—	8	600
J. Lementy, Frau M. Lementy	61	62	19	7	16	7	8	334	6	369
K. Bange, Fr. J. Bange	51	53	23	—	24	—	14	367	6	312
K. Grube, Fr. E. Straube	71	75	12	—	12	—	6	381	4	284
J. Osoling, Fr. P. Osoling	40	55	10	2	14	5	8—10	331½	4	168½

1. Das Stad

besteht als Domschule sicher seit 1528, während ihr Anfang wohl in den Beginn de
akademischen Gymnasium verbunden, 1710 klassisches Gymnasium; 1804 Kreisschul

Schullokal	Namen der Lehrenden	Frequenz der Schüler		
		Klasse	1. Februar 1888	1. Septbr. 1888
Städtisches Schulgebäude Thronfolger-Boulevard Nr. 8.	G. Schweder, Direktor.	VII	50	50
	A. Haensell, Direktorgehilfe.	VI^b	52	51
	J. Th. Helmsing, Oberlehrer der Religion luth. Konf.	VI^a	51	51
		V^b	50	49
	J. Lindenberg, Religionslehrer griech.-orth. Konfession.	V^a	44	42
	S. Bluzuko, Religionslehrer kath. Konf.	IV^b	32	28
	M. Gottfriedt, Oberl. der Mathematik und Naturwissenschaften.	IV^a	37	33
		III^b	31	39
	A. Werner, Oberl. der Mathematik.	III^a	22	21
	K. Haller K. Schorochow A. Neumann H. v. Eltz } Oberlehrer der russischen Sprache.	II	42	39
		I^b	21	23
		I^a	33	32
		R IV	34	27
	R. Groß H. Löffler } Oberlehrer der deutschen Sprache.	III	35	28
		II	12	23
	W. Schlau G. Bocké } Oberl. der griech. Sprache.	I	16	13
	G. Semel P. Ehlers H. Dannenberg } Oberlehrer der lateinischen Sprache.		562	549
	A. Rieke, Oberl. der englischen Sprache.			
	J. Lützelschwab L. Dubois } Oberlehrer der französischen Sprache.			
	J. Girgensohn A. Poelchau } Oberl. der Geschichte und Geographie.			
	J. Clark, Zeichenlehrer.			
	H. Meißner, Turnlehrer.			
	W. Bergner, Gesanglehrer.			

hulen

mnasium,

. Jahrhunderts zurückreicht; 1594 zu einer 5klassigen Schule erweitert, 1631 mit einem 71 Realgymnasium, 1873 klassisches Gymnasium mit einer Realabtheilung.

Das Schulgeld betrug für 1888		Der Beitrag zur Oekonomie betrug für 1888		Bemerkungen
für den einzelnen	im ganzen	für den einzelnen	im ganzen	
0 Rbl. für en hiesigen, 8 Rbl. für nen auswärtigen Schüler.	19839 Rbl. und an Einschreibegeld 200 Rbl.; zusammen 20089 Rbl.	8 Rbl.	4426 Rbl.	In V^a waren im ersten und im zweiten Semester je 13 Schüler, welche sich für die Real-Abtheilung vorbereiteten und statt im Griechischen im Französischen unterrichtet wurden.

	Schülerzahl	Davon Freischüler ganze	Davon Freischüler halbe
im 1. Quartal	562	62	30
im 2. „	553	59	29
im 3. „	549	60	25
im 4. „	547	61	23

Frequenz der Schulen.

In der Knabenschule

befanden sich am 1. Januar 1888 .	38 Schüler,		
traten im Lauf des Jahres aus . .	17 „		
		21	Schüler;
traten neu ein		21	„
somit vorhanden am 1. Januar 1889		42	Schüler.

In der Mädchenschule

befanden sich am 1. Januar 1888	32 Schülerinnen,		
traten im Lauf des Jahres aus	10 „		
		22	Schülerinnen;
traten neu ein		16	„
somit vorhanden am 1. Januar 1889		38	Schülerinnen.

Bilanz der Einnahmen und Ausgaben der Firs Mironow Sadownikowschen Armenanstalt für das Jahr 1888.

Einnahmen.

Konto der Kasse:

Saldo am 1. Januar 1888	Rbl.	820.	8
Im Laufe des Jahres eingegangen an Zinsen und Darbringungen	„	9996.	18
	Rbl.	10816.	26

Ausgaben.

Im Laufe des Jahres verausgabt:

Unterhalt der Pfleglinge	Rbl.	4266.	50
Bewirthung	„	144.	—
Kleinere Ausgaben	„	73.	46
Schulutensilien	„	109.	16
Gehalte	„	2704.	50
Laufende Ausgaben	„	355.	82
Beleuchtung der Armenanstalt	„	217.	16
Remonte des Hauses	„	818.	12
Wasserversorgung des Hauses	„	50.	—
Versicherung des Hauses	„	334.	60
Städtische Abgaben	„	40.	54
Schornsteinreinigung	„	40.	—
Privetreinigung	„	75.	—
Beheizung des Hauses	„	820.	50
Unvorhergesehene Ausgaben	„	61.	38
Arzneien	„	202.	33
	Rbl.	10313.	7
Baarbehalt in der Kasse	„	503.	19
	Rbl.	10816.	26

Ausgabebudget für das Jahr 1889.

Unterhalt von 52 Pfleglingen	Rbl.	4368.
Gehalt des Geistlichen	„	600.
„ des Lehrers	„	500.
Seitenbetrag	Rbl.	5468.

	Uebertrag	Rbl. 5468.
Gehalt der Lehrerin	„	300.
„ zweier Hausknechte zu 240 Rbl.	„	480.
„ der Dienstmagd	„	36.
„ des Aufsehers	„	500.
„ des Arztes	„	150.
„ der Aufseherin	„	50.
Beheizung	„	900.
Beleuchtung	„	220.
Thee und Zucker zu den Gedächtnißtagen	„	150.
Privetreinigung	„	100.
Wasserversorgung	„	50.
Arzneien	„	220.
städtische Abgaben	„	40.
Versicherung des Hauses	„	335.
laufende Ausgaben	„	360.
Schulausgaben	„	150.
Remonte des Hauses	„	400.
unvorhergesehene Ausgaben	„	120.
Schornsteinreinigung	„	40.
		Rbl. 10069.

An Zinsen vom Kapital werden im Jahr 1889 eingehen 9874 Rbl. 74 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Kurt Emil Paul Vogel. Arthur Oskar Holzapfel.

Jakobi-K.: Helene Amalie von Stryk. Elsa Leontine Alice Menzel. Wilhelmine Selting. Alfred Theodor Woldemar Schrader. Edith Olga Johanna von Blankenhagen.

Gertrud-K.: Richard Georg Friedrich Beckmann. Marie Bertha Säger. Erna Amalie Ewertz. Robert Eduard Methusala. Elisabeth Hedwig Schempke. Emilie Pauline Schweifert. Alexander Lappul. Anna Mathilde Rohrit. Woldemar Janson. Johann Heinrich Pluhm. Anna Alide Aaw. Peter Adolph Lahzis. Karl Emil Ratke. Ella Pauline Berg.

Jesus-K.: Emilie Elisabeth Alexandra Legger. Emma Natalie Weinberg. Johann Friedrich Mennig. Katharina Eva Emilie Lehnert. Oskar Karl Theodor Rudewitz. Alide Ella Henriette Lobach. Percy Leopold Daugul. Alexandra Kruhmin. Ida Elisabeth Elsa Reichenow.

Johannis-K.: Martin Eduard Busch. Jula Mathilde Kreewait. Hermine Dorothea Baumann. Karl Gottlieb Spuhrmann. Emilie Charlotte Louise Upiht. Robert Wilhelm Jurrek. Dohre Kampe. Wilhelm Silin. Auguste Charlotte Rudowitz. Johann Eduard Sameljan. Marie Leepin. Wilhelmine Marie Leepin. Marie Emilie Timmermann.

Martius-K.: Robert Mahrtin Rosenthal. Ernest Alfred Swirgsdin. Annette Hermine Leontine Apping. Elisabeth Auguste Kreews. Martha Anna Luise Waggul. Luise Emma Waldhauer. Juhle Alide Aurora Kuptsch. Johann Adolf Uppmann. Ferdinand Emil Bersinsky.

Trinitatis-K.: Marie Veronika Upmal. Martin Eduard Ohsoling. Aurora Elisabeth Wulf. Johann Karl Leita. Ludwig Krasting. Alwine Elisabeth Tschakkar. Christine Natalie Medne.

Pauls-K.: Karoline Antonie Gegorius. Wilhelm Johann Karl Silin. Jahnis Alfred Krastin. Ella Ernestine Jakobsohn. Nanny Natalie Pfeiffer.

Reform. K.: Emil Eugen Herrmann. Dagmar Elisabeth Schuchhardt.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schuhmacher Ernst Friedrich Wollner mit Anna Auguste Grünfeldt. Kleinhändler Johann Baumann mit Karoline Ludmilla Bärenfeldt. Mechaniker Karl Martin Baltruschat mit Anna Barbara Meyer.

Jakobi-K.: Oberlehrer, Hofrath und Ritter Paul Friedrich Hermann Ehlers mit Fanny Marie Bernewitz. Schuhmachergesell Johann Ohsol mit Marie Aurora Wolf. Landmesser Andreas Rudsit mit Ida Lange.

Gertrud-K.: Stauer Johann Friedrich Kruhming mit Katharina Schmidt, geb. Eglit.

Jesus-K.: Schlosser Johann Christian Wilhelm Reiß mit Olga Hulda Klein. Arbeiter Martin Prinz mit Marri Kaspersohn. Schuhmacher Jurris Ohsolin mit Ilse Trekter. Arbeiter Jehkab Skrastin mit Elisabeth Karoline Krehslin. Feilenhauer Jahn Krastin mit Lihse Kristop.

Johannis-K.: Handlungskommis Friedrich Purin mit Marie Anton. Beurl. Soldat Fritz Sihwart mit Amalie Malwine Kalnin. Verabsch. Soldat Karl Schwarzkopf mit Gottliebe Ottilie Pahwulskopf. Arbeiter Ans Strasdin mit Ilse Kenin. Schmied Juris Sandberg mit Anna Jurgenowsky. Arbeiter Alexander August Treifeld mit Emilie Dorothea Jurkewitz. Zimmermann David Streumann mit Lihse Dause.

Martins-K.: Schmied Indrik Ulrikter mit Anna Saulgosch. Arbeiter Kristop Krippe mit Dahrte Kammergraus. Tischler Jannis Dombrowski mit Emma Ernestine Straut.

Pauls-K.: Arbeiter Peter Rausa mit Dore Papahrd. Wagger Fritz Mantineeks mit Ottilie Bergin, geb. Goldschmidt. Arbeiter Jakob Ranke mit Anna Praulin. Zimmermann Wille Stokmann mit Marie Schönberg.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 12. bis zum 18. März 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	8	—	1	7	3	10
Typhus abdominal.	1	—	—	—	—	—	1	1
Intermittens	1	—	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	—	1	—	—	—	—	1	1
Morbilli	—	—	1	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	1	6	2	—	—	8	1	9
Variola mit Impfnarben . .	1	—	—	1	—	—	2	2
Tussis convulsiva	2	1	—	—	—	3	—	3
Parotitis epidemica . . .	1	—	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	1	3	1	—	—	2	3	5
Ohne Angabe der Krankheit .	—	1	3	—	—	1	3	4
zusammen	8	13	15	1	1	21	17	38

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23 Марта 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 13. Donnerstag den 30. März. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rigas illegitime Progenitur*.

Zahlen, die das Verhältniß der unehelichen zu den ehelichen Geburten angeben, haben bekanntlich für die Beurtheilung des moralischen Zustandes einer Bevölkerung nur einen relativen Werth. Denn die verhältnißmäßige Anzahl unehelich Geborener ist nur der mehr oder weniger zufällige Ausdruck zu Tage tretenden unsittlichen Verhaltens; die latente Unmoral läßt sich in Ziffern nicht wiedergeben. Dennoch sind jene Relativzahlen auch für die sog. Moralstatistik nicht bedeutungslos, von dem Gesichtspunkt nämlich, als es durchaus nicht gleichgültig ist, ob 5 oder 20% der Geborenen von ihren Eltern verurtheilt werden, mit dem Makel illegitimer Geburt durch's Leben zu gehen. Auch läßt sich nicht einmal behaupten, daß eine Stadt mit 20% illegitimer Geburten sittlicher sein könne, als eine solche mit nur 5%. Die Sache liegt vielmehr meist so, daß eine Stadt mit einer relativ sehr geringen unehelichen Progenitur eine durchaus korrumpirte Bevölkerung besitzen kann, daß dagegen aber eine Bevölkerung mit einer exorbitant hohen illegitimen Gebürtigkeit nie den Vorwurf unmoralischen Verhaltens wird von sich fernhalten können. Freilich benimmt dieser Umstand im Grunde jede Möglichkeit des örtlichen Vergleichs; ein zeitlicher Vergleich ist schon eher statthaft, weil sich das allgemeine sittliche Niveau einer Bevölkerung nicht von heute auf morgen zu ändern pflegt.

In erster Reihe also unter dem Gesichtspunkte der bürgerlich sozialen Stellung, welche unehelich geborene Individuen einnehmen, sollen die nachstehend mitgetheilten Ziffern die uneheliche Gebürtigkeit Rigas innerhalb der letzten Jahre veranschaulichen.

In Riga wurden geboren:

	ehelich	unehelich	auf 100 Geb. überhaupt kommen uneheliche
1871—80	4.938	353	6,7
1881	5.450	485	8,90
1882	5.872	584	9,94

* Die hier mitgetheilten Ziffern sind theils den Veröffentlichungen der städtischen statistischen Kommission, theils handschriftlichen Materialien des Livländischen statistischen (Gouvernements-) Komités entnommen.

	ehelich	unehelich	auf 100 Geb. überhaupt kommen uneheliche
1883	5.895	597	10,12
1884	5.670	577	10,17
1885	5.831	612	10,49
1886	5.780	599	10,36
1887	5.596	556	9,93
1888	5.867	579	9,86.

Die Curve der unehelichen Gebürtigkeit steigt also seit 1881 bis zum Jahre 1885, um von da ab wiederum sich zu senken.

Untersuchen wir, auf welche Weise sich diese Relativzahl der unehelichen Progenitur unsrer Stadt zusammensetzt.

Innerhalb der einzelnen Stadttheile stellte sich der Prozentsatz unehelicher Geburten wie folgt:

	1886	1887	1888
innere Stadt	3,18	3,18	3,24
Petersburger Stadttheil . .	8,52	7,19	—
Moskauer Stadttheil . .	13,09	14,05	13,88
Mitauer Stadttheil . . .	5,13	4,78	5,33.

Man hätte erwarten können, daß der Moskauer Stadttheil mit einer zahlreichen israelitischen Bevölkerung, einer Race, die in Folge strenger Religiosität bekanntlich eine ausnehmend geringe illegitime Gebürtigkeit aufweist, relativ günstig dastehen würde.

Innerhalb der, wie bei Verarbeitung unserer letzten Volkszählungsresultate geformten Berufsgruppen unserer Bevölkerung betrug die Häufigkeit unehelicher Geburten in den Jahren 1881—1885:

freie geistige Arbeit	11	oder	2,58 %
Handel und Verkehr	18	„	0,44 %
Fabrikindustrie	253	„	12,35 %
Handwerk	158	„	1,79 %
Landwirthschaft, Garten- und Forstzucht . .	25	„	0,89 %
Arbeit ohne nähere Angabe	257	„	5,00 %
Persönliche Dienstleistungen	709	„	26,63 %
Produktive Consumtion	9	„	1,00 %
Unproduktive Consumtion	16	„	80,00 %
Diverse nicht kategorisirbare Personen und solche ohne Angabe des Berufes .	1287	„	58,31 %.

Abgesehen von den beiden letzten Kategorieen, hat die Gruppe der „persönlichen Dienstleistungen" das relativ stärkste Kontingent an unehelich Geborenen gestellt, danach die Fabrikindustrie. — Handwerk, Handel und Verkehr stehen ausnehmend günstig.

Die uneheliche Progenitur Rigas ist natürlich eine größere, als auf dem flachen Lande, wie sich ja ein solcher Gegensatz zwischen Stadt und Land fast allenthalben beobachten läßt. Die größere Dichtigkeit der Bevölkerung, die Anziehungskraft der Entbindungsanstalt, der Hebammen, die erhofftermaßen günstigere Gelegenheit

für die Mütter, ihre Kinder in der Stadt unterzubringen, um dann selbst einem Erwerbe nachzugehen, bedingen zum großen Theil die stärkere illegitime Geburtenfrequenz der Stadt. Wie sich die illegitime Progenitur Rigas im Vergleich mit andren Städten gestaltet, illustriren folgende Ziffern:

Auf 100 Geborene kommen uneheliche

in Berlin[1] (1876—1885)	13,49
„ Wien[2] (1882—1886).	42,8
„ Prag[3] (1885)	44,50
„ Graz (1885)	44,59
„ Lemberg (1885)	43,54
„ Lübeck[4] (1886)	8,09
„ Bremen (1886)	5,79
„ Hamburg (1886)	10,51.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die unehelich geborenen Kinder viel rascher absterben, als die ehelich geborenen. Auf Grund der von der statistischen Kommission der Stadt Riga herausgegebenen monatlichen Uebersichten über die Geburten, Sterbefälle und Ehen ließ sich nun berechnen*), daß von je 1000 in der Periode 1883—1887 geborenen

ehelichen Kindern starben vor Erreichung des 13. Lebensmonats	205
unehelichen „ „ „ „ „ „ „	439

Die Sterblichkeit der unehelich Geborenen ist demnach mehr als doppelt so groß, als diejenige der ehelich Geborenen; und zwar starben unter 1 Jahr alt von 1000

ehelichen Knaben	228,	ehelichen Mädchen	189;
unehelichen „	460,	unehelichen „	419.

Daß eben den unehelichen Kindern eine weit schlechtere, mangelhaftere Pflege zu Theil wird, als den ehelichen, gelangt in den angeführten Zahlen zum meßbaren Ausdruck. Es entsteht die Frage, wie soll es in dieser Beziehung besser werden? In wie weit ist die Gesellschaft in der Lage, für eine Verringerung der Sterblichkeit unehelich geborener Kinder zu wirken?

Wir können daher unsere Mittheilungen über die uneheliche Geburtenfrequenz Rigas nicht schließen, ohne eine Frage zu streifen, welche neuerdings bei uns Erwähnung gefunden hat: die Findelhausfrage. Es ist davon die Rede, daß in Riga ein Findelhaus errichtet werde. Theoretisch die viel umstrittene Findelhausfrage in allen Einzelheiten zu erörtern, ist hier nicht der Ort, nur einen praktischen Beitrag zu derselben sollen einige Zahlen für Riga und Livland überhaupt liefern. Findelhäuser sollen bekanntlich den Zweck haben, der Kindesaussetzung und dem Kindesmorde zu steuern.

---

[1] Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin pr. 1886; [2] dito der Stadt Wien pr. 1886; [3] für die österreichischen Städte sind die Zahlen berechnet nach Hft. 4, Bd. XIII der off. österreichischen Statistik. [4] Statistisches Jahrbuch für das deutsche Reich 1888.

* Nach der Methode J. Neumann — E. Bergmann; cf. R. Carlberg, die Bewegung der Bevölkerung Livlands in den Jahren 1878—1882. Balt. Monatsschr. Jahrg. 1886, Hft. 1, 2 u. 3.

Es betrug die Zahl

	in Riga der Findlinge*	in ganz Livland der erwiesenen Kindesmorde	in Folge mangelnder Pflege starben in ganz Livland
1881	11	—	?
1882	16	11	?
1883	17	19	?
1884	17	1	?
1885	5	6	?
1886	19	17	16
1887	·16	17	12
1888	19	17	23.

Lohnt es sich, frage ich, für kaum 20 Findlinge im Jahr ein Institut zu kreiren, dessen Dasein nothwendiger Weise wie eine Prämie auf die uneheliche Fruchtbarkeit wirken muß, das thatsächlich bei der großen Masse des Volks die Achtung vor der Moral herabsetzt, ein Institut, das endlich nichts weiter als einen neuen Pakt mit der Unsittlichkeit darstellt? Man wird gegen die angeführten Zahlen den Einwand und zwar den berechtigten Einwand erheben, daß die Zahl der erwiesenen Kindesmorde die Zahl der faktischen Kindesmorde nicht erreicht, daß die teuflische Thätigkeit der „Engelmacherinnen" dort nicht zum Ausdruck kommt. Diese läßt sich allerdings in Ziffern nicht ausdrücken. Man wird ferner einwenden können, wie viele von den oben angegebenen unehelich geborenen Kindern — eben weil in Riga kein Findelhaus vorhanden — in das Petersburger Findelhaus wanderten, und wie viele diesen Weg gingen, ohne daß ihre Geburt in Riga überhaupt registrirt worden wäre. Das ist freilich ganz richtig. Es giebt in Riga leider nicht nur „Engelmacherinnen", sondern es giebt auch Hebammen und andere Weiber, deren Haupteinnahme in dem Transporte hier unehelich geborener Kinder in's Petersburger Findelhaus besteht. Aber daß solches der Fall ist, dient mir gerade als ein Beleg dafür, welch eine magnetische Anziehungskraft, welch ein weitreichender demoralisirender Einfluß einem jeden solchen Institute innewohnt. Im Moskauer Findelhause haben 1887 16751 und 1888 17114 Kinder Aufnahme gefunden (d. h. beiläufig bemerkt, ungefähr halb so viel, als in ganz Livland jährlich überhaupt Kinder geboren werden); diese sind gewiß nicht alle in Moskau selbst zur Welt gebracht worden, sondern die überwiegende Mehrzahl stammte entschieden aus den umliegenden Provinzen. Soll nun aber auch in Riga ein solches Institut entstehen, um auf die Lieblosigkeit und Rohheit leichtfertiger Mütter eine Prämie zu setzen nicht nur in unserer Stadt, sondern weit darüber hinaus in Livland und den umliegenden Ortschaften? Man hat auf Grund französischer Materialien nachzuweisen gesucht, daß so oft die Drehläden bei Findelhäusern abgeschafft worden sind,

* Außerhalb Rigas kommen in Livland Findlinge in vielen Jahren gar nicht, in einigen Jahren nur ganz vereinzelt vor. Die Gesammtzahl der unehelich Geborenen betrug für Livland im Durchschnitt der Jahre 1873—1882: 1781 pr. Jahr (= 4,72%) ohne die Sektirer; mit Einschluß der letzteren: 1859 pr. Jahr (= 4,86%).

die Zahl der Kindesmorde rapid gestiegen ist. Das ist freilich als eine natürliche Reaktion auf das plötzliche Fehlen einer gewohnten, sehr „bequemen" Einrichtung ganz erklärlich. Daß aber in einem Lande, wo keine Findelhäuser bestanden, nach Einführung solcher die relative Zahl der unehelichen Geburten zunimmt, ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, eine Thatsache, die selbst von den Verfechtern des Findelhauswesens nicht geleugnet wird. Freilich wird von dieser Seite her das Argument in's Feld geführt, es sei sittlicher, wenn die sexuellen Fehltritte in einer erhöhten Fruchtbarkeit wirklich zum Ausdruck gelangten, als wenn dieselben sich hinter Präventivverkehr und Fruchtabtreibung verbergen. Ersterer läßt sich nicht kontroliren und dürfte demselben lediglich in einer rationellen moralischen Erziehung des Volks ein Damm gesetzt werden können; was aber die Verbrechen der Fruchtabtreibung und „Engelmacherei" anlangt, so vermag ein wachsames Auge der Obrigkeit, Gesetzgebung ꝛc. dieses Verbrechen wohl auf ein geringeres Maß zu reduciren; im Uebrigen werden diese Verbrechen auch dann nicht ganz aus der Welt verschwinden, wenn je ein geräumiges Findelhaus je 10000 Einwohnern zur Disposition gestellt würde.

In Summa verspricht eine Vermehrung der Findelhäuser mit großer Wahrscheinlichkeit eine starke Vermehrung der unehelichen Progenitur; es werden mehr Individuen unehelich geboren werden und — was noch sehr die Frage ist — vielleicht relativ mehr unehelich geborene Kinder am Leben erhalten werden, als bisher. Ist das — vom sozialpolitischen Standpunkte aus betrachtet — ein Vortheil? Ich bin natürlich weit davon entfernt, Härte gegen ausgesetzte Kinder befürworten zu wollen. Die geringe Zahl der Rigaer Findlinge, selbst wenn die gegenwärtige Zahl derselben sich mit der Zeit verzehnfachen sollte, wird, wie bisher, private Liebesthätigkeit unschwer vor physischem Verkommen sicher stellen können; ist es dagegen wünschenswerth, frage ich, daß durch die elementare Attractionsgewalt eines Findelhauses die relative Anzahl Bastarde, deren Existenz für Gesellschaft, Gemeinde und Staat eine Last darstellt, die noch schwerer empfunden wird durch das Kontingent, welche die Unehelichen den Strafanstalten, Toleranzhäusern ꝛc. stellen und welche das ihnen durch die Geburt mitgegebene Gift vererben und fortwuchern lassen, wie „den Fluch der bösen That", immens vergrößert werde durch Kreirung neuer Findelhäuser? Oder soll, falls die übliche Voraussetzung unrichtig ist, und die Lebensfähigkeit der unehelich Geborenen durch die Pflege im Findelhause nicht erhöht, sondern herabgesetzt wird, wird dann nicht das Findelhaus als das sanctionirte Instrument dastehen, welches bis zu einem gewissen Grade ein ähnlich schändliches Geschäft — wenn auch bona fide — wie jetzt die „Engelmacherinnen" verrichtet? Und wird nicht gerade der moralischere Theil der Gesellschaft durch Bestreitung der Unterhaltskosten eines solchen Instituts dazu beitragen müssen, den Lebensunterhalt für solche Existenzen zu beschaffen, die doch, auf Grundlage unserer in Kraft bestehenden Gesellschaftsordnung, wahrhaftig nicht mehr Recht zum Leben haben, als etwa die Kinder

armer, aber ehrlicher und pflichtgetreuer Eltern? Das Brod, welches den Insassen der Findelhäuser zugewandt wird, wird den ehelich erzeugten Kindern entzogen.

Auf die Gefahr hin, als ein Unmensch bezeichnet zu werden, kann ich den Ausdruck eines aufrichtigen Wunsches nicht unterdrücken, in den sicherlich Jeder, der nicht gewisse Rücksichten überschätzt, mit einstimmen wird: „Gott schütze uns vor einem Findelhause!"

N. C.

Notiz aus Reinhard Röhricht, Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande. Gotha 1889. 8. 352 S.

1623 am 7. Februar verließ Heinrich Rantzow, Reichsrath des Königs von Dänemark, auf einem holländischen Schiffe (Kapitän Cornelius Wildschütz) Venedig, fand in Zante Herberge bei dem niederländischen Konsul Stephan Engelbrunner, einem geborenen Nürnberger; auf Scio lernte er zwei türkische Sklaven kennen, von denen der eine ein Livländer von Grote mit Namen, der andere ein Danziger war, welche ihm erzählten, daß sie mit ihrem Rittmeister von Danhoff und ihrem Cornet Georg Wrangel (der in Rhodus Gefangener war) vor 2½ Jahren in der Wallachei gefangen worden seien; ebenso fand er hier noch einen von Sacken und viele andere Livländer als Sklaven.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ellen Klara Auguste Frobeen. Louis Berthold Albert Ramseyer. Johanna Emilie Krohn.

Dom-K.: Paul Normann Hoehne. Nikolai Jonas Gottfried Zughaus. Jessie Grace Anna Hollander.

Jakobi-K.: Marie Krug. Ernst Wilhelm Daniel von Carlberg. Karl Eugen Georg Stoll. Franz Reinhold Johannes Kastrowsky. Paul Ernst Kurpneek. Erna Gottliebe Amalie Ley.

Gertrud-K.: Betty Hedwig Milly Snoht. Erika Thusnelda Jakobsohn. Karl Emil Ratke. Ella Pauline Berg. Peter August und Amalie Mathilde Grahwer, Zwillinge. Wilhelm Albert Spengel. Karl Andreas Ehrglis. Heinrich Eduard Bribwmann. Georg Wallfried Seemel.

Jesus-K.: Sophie Marie Magdalene Swaigsnit. Louise Katharine Johanna Prizsohn. Alexander Gerhard Behrsin. Marie Mathilde Wollberg. Auguste Dorothea Gertrud Sammet. Anna Wilhelmine Rosenberg. Sophie Amalie Natalie Steckerhoff. Janne Indrik Baumann.

Johannis-K.: Mathilde Johanna Marie Pohlis. Louise Rosalie Seemel. Andreas Praulin. Adolf Christof Lantmann. Elvire Annette Kleinberg. Eveline Anna Marie Zanzap. Waldis Jakob Kniwe. Wilhelmine Ulrike Strasdin.

Martins-K.: Ernst Alexander Bolin. Adolf Adam Ohsols. Theodor Woldemar Buete. Janne Grünberg. Marie Johanna Wilhelmine Ballod. Andreas Reinhold Tauring. Pauline Charlotte Adele Rumbach. Karoline Ottilie Rohn.

Trinitatis-K.: Anna Christine Auguste Hiege. Melitta Adelheid Emma Karoline Drewing. Karoline Sophie Göhrcke. Alexander August Lilienthal. Arved Adolf Moritz Drewing. Alexander Kiwit. Eduard Rudolf Mengel. Anna Rosalie Birsgals.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Tischler August Adolph Robert Pohlmann mit Wilhelmine Drosmann. Direktor des städtischen Krankenhauses Dr. med. Eugen Alexander Hermann v. Bochmann mit Marie Elisabeth v. Böthführ.

Jakobi-K.: Bankbeamter Georg Hagen mit Olga Wilhelmine Louise Menzel. Uhrmacher Georg Joseph Schmidt mit Alexandrine Anna Lillich. Beamter der Mineralwasseranstalt Christoph Wilhelm Oskar Rogall mit Amilde Natalie Feldberg. Samuel Nettenberg mit Emilie Minna Rubel. Lehrer Martin Georg Julius Tihmann mit Marie Elisabeth Dimse.

Gertrud-K.: Wurstmacher Martin Sakkis mit Kristine Mathilde Demut, gen. Demant. Arbeiter Friedrich Purring mit Emilie Anton. Arbeiter Martin Wabul mit Juhle Treiber. Fleischergesell Ernst Skudrewitsch mit Anne Leeping. Schneider Peter Kalning mit Emilie Dorothea Julie Kasaks. Schornsteinfegergesell Jehkab Tilte mit Hedwig Katharine Emilie Narulewiz, geb. Abbel. Handlungskommis Alexander Friedrich Luchs mit Emilie Katharine Martinow. Töpfergesell Alexander Friedrich Boronowsky mit Emilie Sophie Dorothea Dulckeit.

Jesus-K.: Porzellanarbeiter Peter Lapping mit Wilhelmine Lipke. Steinhauer Jahn Knubbe mit Wittwe Doris Knubbe, geb. Ullrich. Ministerial Jahnis Duschert mit Olga Johanna Alwine Schmidt. Arbeiter Jahnis Zaune mit Marie Snikker. Konditor Adolph Heinrich Stern mit Justine Alma Wunderlich.

Johannis-K.: Bürstenmachergesell Karl Ferdinand Lentzkow mit Libse Klawin. Fabrikarbeiter Janis Streble mit Anna Vogel. Arbeiter Martin Kalnohsohl mit Greete Dreymann. Korkschneider Wile Bruhn mit Lehne Kahrklin. Maler Andrei Wilde mit Dahrte verw. Weinberg, geschied. Grenz, geb. Ohsolin. Bierbudeninhaber Jakob Anson mit Greete Zinkmann. Arbeiter Krischjahn Radsin mit Karline Esit. Fabrikarbeiter Jakob Ruhse mit Karoline Minna Sture. Schmiedegesell Julius Thomas mit Karoline Jägermann. Fabrikarbeiter Johann Jürgenson mit Louise Ohsis. Arbeiter Andrei Maurin mit Anna Irbit. Fabrikarbeiter Eduard Jürgensohn mit Anna Marie Beiermann. Fabrikarbeiter Janis Beiermann mit Lina Gregor.

Martins-K.: Wirth Karl Sprohgis mit Karoline Lisette Lapping. Fabrikarbeiter Janne Strahl mit Elisabeth Hedwig Stahl. Beurl. Unteroffizier Otto Neretneek mit Anna Lehger.

Trinitatis-K.: Schuhmachergesell Johann Reinhold Kaulewell mit Elisabeth Auguste Mathilde Bärensprung.

Pauls-K.: Expeditor Jahnis Wahzeets mit Anna Leite. Fuhrmann Jakob Otto Neuland mit Bertha Johanna Elise Pauline Salineeks.

Begraben.

Petri-K.: Mathilde Alexandra Harmel, im 2. J. Tapezirermeister Hans Weßmann, im 32. J. Frau Elisabeth Koppitz, geb. Helwig, 60 J. Pauline Alexandra Wilhelmine v. Renngarten, geb. Baronesse Schilling, 67 J. Sophie Susanna Rosenthal, geb. Zichner, 67 J. Jakob Reinhold Sukkow, 86 J. Josephine Adelheid Julie Winter, geb. Hasselbaum, im 34. J. Ehem. Stadtwraker Woldemar Niclas Kreyenberg, 85 J.

Dom-K.: Nikolai Kirschbaum, 27 J. Jakob Lorenz, 89 J. Mathilde Heitmüller, geb. v. Kowallik, 81 J. Konstanze Karoline Nanny Ziegler, 20 J. Amalie Dorothea Awitz, geb. Blankenburg, 63 J. Johann August Kühn, 53 J. Anna Marie Bärenfeldt, im 2. J. Apotheker Oskar Julius Brehm, 51 J. Karl Wilhelm Erich Fritsche, im 7. J. Frau Julie Henriette Lehr, geb. Boege, 77 J. Ulrich Konstantin Ringenberg, 30 J. Jakob Emanuel Diamant, im 2. J.

Jakobi-K.: Beamter Alexander Punschel, 39 J. Direktor des Rigaschen Zollamts, wirklicher Staatsrath Alexander v. Avenarius, 49 J. Frau Dr. Adele Charlotte Karoline André, geb. von Röder, 45 J. Fräulein Karoline Knospe, 63 J. Töpfergesell Wilhelm Ligeiki, 45 J. Edith Olga Johanna von Blankenhagen, 5 W. Franz Adolph Laschinsky, 8 M. Alexander Florentin Schmidt, 9 M. Bruno Friedrich Schnabowitz, 7 M. Leontine Eleonore Wally Ahrens, 10 M. Sophie Preikschat, 4 M. Elsa Pahlke, 6 M.

Gertrud-K.: Tischler Jahnis Petersohn, im 53. J. Wittwe Juliane Kugel, geb. Matthisson, im 92. J. Ella Hermine Barauske, 2 T. Zollbeamter Johann August Sehring, im 74. J. Auguste Ernestine Sasewsky, im 7. J. Ein todtgeb. Mädchen. Schreiber Jahnis Leo Trehsin, 22 J. Eugenie Adelheid Genß, im 16. J. Buchhalter Arthur Woldemar Brandt, im 35. J. Bruno Freymann, 8 M. Wittwe Friederike Rosendorff, verw. Schlüter, geb. Fölsch, im 68. J. Georg Karl Mertens, im 7. M.

Jesus-K.: Buchhalter Johann Wilhelm Brackel, im 39. J. Emma Christine Oestergreen, 20 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 13. bis zum 28. März 26 Verstorbene.

Johannis-K.: Emilie Martha Gims, 9 M. Margarethe Indriksohn, 77 J. Todtgeb. Tochter Liudberg. Natalie Hauke, 5 M. Marie Ruffmann, 88 J. Jakob Rudsit, 63 J. Johann Maurin, im 15. J. Greete Ohwerst, 42 J. Auguste Henriette Meesit, 1 J. Peter Groß, im 3. J. Johann Christoph Rose, im 6. J. Ernst Damberg, 2 M. Elisabeth Dorothea Wilhelmsohn, 60 J. Oskar Otto Jannsohn, 18 J.

Martins-K.: Karoline Anna Grikke, im 7. M. Klempner Johann Leonhard Bergmann, im 53. J. Eduard Otto Lasda, im 9. M. Hausbesitzer Andreas Reekstin, im 64. J. Theodor Ernst Robert Matthies, im 2. J. Adolf Adam Ohsols, 19 T. Marie Auguste Veronika Rosenthal, 7 M.

Trinitatis-K.: Schmiedegesell Jakob Legsding, 34 J., und seine Frau Anna Marie, geb. Swaigsne, 35 J. Irmgard Anna Sophie Baumgarth, 8 M. Mikkel Ohsoling, 51 J. Anna Karoline Koch, 7 M. Rudolf Georg Schilkautzky, 2 J. Emilie Elisabeth Jakubow, 7 M. Peter Andreas Nefedow, 5 M. Frl. Karoline Elisabeth Westermann, 85 J. Herbert Hall, 2 J.

Pauls-K.: Axel Jansohn, 6 M. Karl Weinberg, 55 J. Theodora Elisabeth Karoline Mitmann, 11 M. Jakob Klawin, 26 J. Karl Stern, 4 J. Emma Katharine Rudsit, 2 M. Karl Juhdin, 6 M. Jahnis Ohsolin, 1 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 13. bis zum 27. März 16 Verstorbene.

Reform. K.: Weil. Schauspieler Heinrich v. Pantelmann, 83 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 19. bis zum 25. März 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	—	7	1	—	6	3	9
Typhus abdominal. . . .	—	1	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	1	—	—	—	—	1	1
Morbilli	1	2	1	—	—	2	2	4
Diphtheritis vera	1	—	—	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica . . .	3	1	—	—	—	3	1	4
Pneumonia crouposa . . .	—	3	—	—	—	3	—	3
Ohne Angabe der Krankheit .	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	6	8	9	1	—	16	8	24

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 30 Марта 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 14. Donnerstag den 6. April. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Pensionsstatut für die Buschwächter der Stadt Riga.

Schon seit einigen Jahren haben auf Anregung der Güterverwaltung Verhandlungen über eine Altersversorgung der städtischen Buschwächter stattgefunden. In früherer Zeit waren die Buschwächter in der Hauptsache auf Land gestellt, sie hatten Gesindesstellen, aus deren Bebauung sie ihren Unterhalt gewinnen mußten. Dabei hatten sie bei freiem Bezug des Bauholzes aus dem Stadtwalde die Verpflichtung, die Baulichkeiten nicht nur zu erhalten, sondern auch erforderlichenfalls neuherzustellen. Die Härte, die unter Umständen hierin lag, wurde gemildert durch den, wenn irgend möglich, geübten Brauch, dem zum Dienst untauglich gewordenen Buschwächter den Sohn oder Schwiegersohn oder einen andern nahen Verwandten im Dienst folgen zu lassen, dem dann die Versorgung des Amtsvorgängers anheimfiel, der dafür in der Landwirthschaft zur Hand gehen konnte. Gegenwärtig haben sich die Verhältnisse vollständig geändert. An Stelle der Gesindesbuschwächtereien sind Lohnbuschwächtereien getreten, von der Naturallohnung ist man zur Geldlohnung übergegangen; die Bauverpflichtung hat aufgehört; die Ansprüche an den Buschwächter sind so gestiegen, daß von dem Brauch, den Sohn oder Schwiegersohn zum Nachfolger zu machen, abgewichen werden muß; die Raumverhältnisse der Lohnbuschwächtereien sind beschränkt, das Einkommen meist so gering, daß kaum etwas für die Fälle der Noth zurückgelegt werden kann. Alles drängt dazu, die Frage der Altersversorgung in andrer Weise als bisher zu regeln.

Ueber die Modalitäten der Versorgung des im Dienst gealterten oder invalid gewordenen Buschwächters und seiner Familie und namentlich über die Heranziehung städtischer Mittel für diesen Zweck ist viel verhandelt worden. In nachstehendem Entwurf einer Pensionskasse für die Buschwächter der Stadt Riga ist auf eine direkte Betheiligung der Stadt verzichtet und der Versuch gemacht worden, die Mittel im wesentlichen durch Beiträge der Anspruchsberechtigten und durch eine Auflage auf die Jagdscheine aufzubringen. Die Güterverwaltung hofft, daß, wenn erst ein Anfang gemacht ist, das

(Fortsetzung auf Seite 111.)

Ueberſicht über den Beſtand und die Frequenz der dem Rigaſchen Stad

2. Die S

im Jahr 1873 als Realbürgerſchule begrü

Schullokal	Namen der Lehrenden	Unterrichtsgegenſtände der Lehrer	Frequenz: Klaſſe	1
Nikolaiſtraße Nr. 1, im ſtädtiſchen Schulgebäude	H. Hellmann, Direktor	Naturwiſſenſchaften	I	
	Dr. Poelchau, Inſpektor	Religion	II	
	Oberlehrer G. Buengner	Mathematik und darſtellende Geometrie	IIIa	
	" Th. Anders	Mathematik	IIIb	
	" C. Mettig	Geſchichte	IVa	
	" B. Hollander	Geographie u. Geſchichte	IVb	
	" Dr. Bergengrün	Geſchichte u. Geographie	IVc	
	" C. Walter	deutſche Sprache	Va	
	Cand. G. Butte	deutſche Sprache	Vb	
	Oberlehrer R. Jaeſche	ruſſiſche Sprache, Geſchichte u. Geographie Rußlands	Vc	
	Gymnaſiallehrer W. Reimers	ruſſiſche Sprache	Vd	
	Oberlehrer A. Vogt	franzöſiſche Sprache	VIa	
	" H. Waſſer	franzöſiſche Sprache	VIb	
	C. Niländer	Zeichnen und Kalligraphie.	VIc	
	A. Reinberg	Zeichnen.	VId	
	Protohierei K. Waſſilkow	Religion gr.-orth. Konfeſſion	V	
	St. Bluzuko	Religion röm.-kath. Konf.	zuſ.	5
	Gymnaſiallehrer J. Eckardt	franzöſiſche Sprache.		
	B. Nus	Geſang.		
	A. Engels	Turnen.		
	Stundenlehrer:			
	Oberlehrer A. Rieke	engliſche Sprache.		
	" J. Mylius	engliſche Sprache.		
	Gymnaſiallehrer D. Reimers	ruſſiſche Sprache.		
	Oberlehrer Fr. Sorgewitz	ruſſiſche Sprache.		
	Wiſſenſchaftlicher Lehrer H. Naprowski	Kaufm. Arithmetik und Buchführung		
	Elementarl. M. Braunſtein	Kalligraphie.		
	Oberlehrer R. Meder	Arithmetik.		
	Wiſſenſch. Gymnaſiallehrer R. Kottkowitz	Naturbeſchreibung.		
	Oberlehrer W. Stephan	Naturbeſchreibung.		
	Dr. J. Kraunhals	Schularzt.		
	E. Winkelmann	Schriftführer.		

…egium untergeordneten städt. Unterrichtsanstalten im Laufe des Jahrs 1888.

…alschule,

…379 reorganisirt, 1880 als Realschule bestätigt.

Schüler	Das Jahresschulgeld betrug für 1888		Der jährliche Beitrag zur Oekonomie betrug 1888		Bemerkungen
Septbr. 1888	für den einzelnen	im ganzen	für den einzelnen	im ganzen	
26	für	21756 R.	8 R.	4688 R.	Die Zahl der Klassen betrug 18. Im Jahre 1888 wurden 268 Schüler zum Eintritt in die Realschule gemeldet. Von diesen wurden 180 aufgenommen. Die Schülerzahl betrug im 1. Quartal . . . 581 im 2. " . . . 532 im 3. " . . . 606 im 4. " . . . 554 Von diesen waren Freischüler / halbe Freisch. im 1. Quartal . . 38 / 38 im 2. " . . 38 / 38 im 3. " . . 42 / 39 im 4. " . . 42 / 39
29	Hiesige	und In-			
	40 R.,	skriptions-			
30	für Aus-	geld			
33	wärtige	450 R.,			
36	43 R.	zusammen			
34		22206 R.			
31					
40					
45					
51					
51					
52					
55					
32					
33					
28					
606					

3. Die sechsklassig

begründet im Jahr 1805 als zweiklassige Schul

Schullokal	Namen der Lehrenden	Unterrichtsgegenstände der Lehrer	Frequenz der Schü	
			Klasse	1. Febru 1888
Städtisches	Inspektor:		I	36
Schulgebäude	Pastor M. Werbatus .	Religion und Pädagogik.	II	32
Nikolaistraße	Inspektorgehilfe:		III	42
Nr. 2.	C. Helms	Mathematik und Naturwissenschaften.	IV	44
			V	29
	Lehrende:		VI	41
			I B	—
	H. Guleke, Schulrath .	Religion.		
	Protohierei Spirichin .	Religion.	II B	40
	C. F. Glasenapp, Oberl.	deutsche Sprache u. Literatur.	III B	41
	J. Lützelschwab, Oberl.	französische Sprache.		
	R. Trampedach, Wiss. Lehrer	russische Sprache.	IV B	44
	Dr. H. Guericke, Wiss. Lehrer	Geschichte und Geographie.	V B	40
			VI B	38
	K. Girgensohn, Oberl. .	Geschichte und Geographie.		
	O. Kölpin, Oberlehrer .	Mathematik.		427
	Frl. von Jung-Stilling .	Zeichnen.	Vorbereitungsklassen:	
	Frl. E. Harmsen, Frl. M. v. Bähr } Lehrerinnen an den Vorbereitungsklassen		VII	25
			VIII	20
			VII B	—
	Stundenlehrer:			472
	F. Sorgewitz, Oberl. .	russische Sprache.		
	W. Reimers, Wiss. Lehrer	russische Sprache.		
	R. Nuoffer	französische Sprache		
	H. Schultze	Elementarunterricht.		
	B. Nus, Organist . .	Gesang.		
	Frl. A. Bock	Turnen.		
	Klassendamen:			
	Frl. E. Speer. . . .	Handarbeit u. Kalligraphie.		
	Frl. E. Stieda . . .	Handarbeit u. Französisch in VI.		
	Frau J. Herweg . . .	Handarbeit.		
	Frl. L. Liebkowsky . .	Deutsch u. Russisch in VI.		
	Frl. H. v. Hasford . .	Russisch in VIB. u. VIII.		
	Frl. J. Wilcken . . .	Handarbeit u. Deutsch in VIB.		
	Frl. K. Alt	Handarbeit.		
	Frl. A. Tantzscher . .	Handarbeit.		
	Frl. A. Schulz.			
	Frl. M. Grave.			

Stadttöchterschule,

it 1851 dreiklassig, seit 1875 sechsklassig.

lerinnen	Das Schulgeld betrug für 1888		Der Beitrag zur Oekonomie betrug für 1888		Bemerkungen
1. Septbr. 1888	für die einzelne Schülerin	im ganzen	für die einzelne Schülerin	im ganzen	
21	40 Rbl.	16497 R.	8 R.	3858 R.	Die mit B bezeichneten Klassen sind Parallelklassen, welche mit den Stammklassen nach dem Prinzip des Wechselcötus verbunden sind. Die Prima B und Septima B wurden im August eröffnet, die Octava im Januar.
35		Außerdem			
44		Inskriptionsgeld 262 R.,			
45		zusammen			
32		16759 R.			
44					
32					
28					
41					Zur Aufnahme hatten sich 205 Kinder gemeldet, aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 136, von welchen 5 das Inskriptionsgeld erlassen wurde.
38					
39					
32					
431					Befreit von der Zahlung des Schulgeldes waren:
24					ganz / halb
26					im 1. Sem.: 52 / 31
17					im 2. Sem.: 57 / 30
498					

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 3 vom 19. Januar 1889 veröffentlichten, die Monate Oktober, November und Dezember 1888 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate Januar, Februar und März 1889 betreffenden Zahlen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1888 bei.

Das Asyl benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Januar . . .	1640(1462)	130 (97)	1770(1559)	Personen,
im Februar . .	1358(1343)	111 (82)	1469(1425)	„
im März . . .	1551(1446)	119(126)	1670(1572)	„
zusammen	4549(4251)	360(305)	4909(4556)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 167 Männer, 3 Frauen und über 60 Jahre 142 Männer, 26 Frauen. Dazu sind noch 4 Kinder zu rechnen, welche nicht zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im Januar 57,09; im Februar 52,46; im März 53,87 Personen; macht im Durchschnitt dieser drei Monate 54,54 Personen für die Nacht, d. h. 4 bis 5 Personen täglich mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs. — Voll, d. h. mit 56 und mehr Personen, war das Asyl besetzt vom 1. bis 20., vom 22. bis 24., am 26. Januar; vom 1. bis 10., am 12., vom 15. bis 17. Februar; vom 1. bis 14., am 16. und vom 20. bis 23. März, also in 57 Nächten. Die geringste Zahl der täglichen Besucher betrug im Januar 36, im Februar und März 32 Personen. Die Maximalzahl der Männer betrug 56, der Frauen 9 Personen. Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im Januar 78, im Februar 50 und im März 60 Personen, also in drei Monaten neue Gäste im Ganzen 188 Personen oder täglich ungefähr 2 Personen. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 435, volle fünfmal dagegen von 663 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1505 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant drei Mal monatlich. In derselben Zeit wurden 1854 Personen zurückgewiesen, nämlich 1850 Männer und 4 Frauen, oder im Durchschnitt 21 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 1580, Trunkenheit 205, zu häufigen Erscheinens 66, Geldmangels keine, anderer Gründe 3 Personen. Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 24 Personen abgenommen. Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder beliefen sich in diesem Vierteljahr auf 245 Rbl. 45 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 3. April 1889. Das Kuratorium.

Unternehmen auch anderweitige Unterstützung finden und allmählich erstarken wird. Den beschränkten Mitteln entsprechend, hat die Existenz der Kasse durch die Bestimmung gesichert werden müssen, daß das Maß der Unterstützungen sich nach den vorhandenen Mitteln richtet und daß auch bereits bewilligte Unterstützungen, wenn die Lage der Kasse es erheischt, herabgesetzt werden können. Die nach Erlaß des Statuts in den Dienst der Stadt tretenden Buschwächter sollen bei ihrer Anstellung der Pensionskasse beizutreten verpflichtet werden, während für die bereits im Dienst stehenden besondere Vereinbarung erforderlich ist.

Das Stadtamt hat daher beantragt, die Stadtverordnetenversammlung wolle den nachstehenden Entwurf genehmigen.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Ludwig Strauch. Oskar Karl Julius Deubner. Alphons Karl Leonhard von Magnus.

Dom-K.: Erich Gottlieb Alfred Masting. Olga Hildegard Schütz. Ernst Friedrich Gustav Gizycki. Alexander Lasdin.

Jakobi-K.: Marie Helene Anna Riedel. Karl Alfred Jakobi.

Gertrud-K.: Anna Alwine Plawing. Ans Alfred Rasewsky. Ottilie Anna Dorothea Rabe.

Jesus-K.: Veronika Antonie Leidson. Gustav Jakob und Karoline Selma Tschischewsky, Zwillinge. Wilhelmine Olga Hahn. Marie Amalie Riter. Martin Vogel. Paul August Weitz. Alma Wilhelmine Eugenie Ilken. Eugen Karl Rudolph Makewitz. Pauline Wilhelmine Alexandra Rosenberg. Leontine Anna Leepe.

Johannis-K.: Ernst Woldemar Mehrneek. Anna Auguste Vogel. Amalie Henriette Elsa Kröger. Viktoria Alice Paulmann. Karl Rudolph Wilhelm Ginter. Heinrich Adolph Treulohn. Olga Katharina Thomann. Anna Wilhelmine Lilly Günther. Viktor Andreas Apsehn.

Martins-K.: Alexandra Josephine Adelheid Matthies. Julius Alexander Adolf Matthies. Ludwig Johann Wilhelm Hümpel. Anna Katharina Freyberg. Natalie Lisette Kruhme. Peter Wilhelm Lahzis. Kahrlis Wihksne. Emil Ans Friedrich Grosberg.

Pauls-K.: Johann Hermann Skadin. Karl Oswald Fritz Rupais. Sophie Leontine Amalie Grotin. Wigant Johann Georg Wigandt.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Alexander Hugo Ernst Götz mit Friederike Emma Marie Schultz. Maurergesell Karl Gottfried Müller mit Anna Wallut.

Jakobi-K.: Heinrich Reinfeld mit Marie Franziska von Carlewitz. Entl. Militärschreiber Johann Siewert mit Amalie Bertha Willumeit.

Gertrud-K.: Maler Andres Wilde mit Dohre Weinberg, gesch. Grenz, geb. Obsoling. Grundbesitzer Andres Sahpe mit Eewe Muraschka. Schriftsetzer Georg Heinrich Glahsneek mit Marie Leontine Zimmermann. Maschinenmeistergehilfe Johann Friedrich Dreßler mit Kristine Wermus. Arbeiter Jurre Breedis mit Anne Karoline Obsol. Arbeiter Krischjan Rudsibt mit Mible Stabbing. Schmied Johann Friedrich Christoph Kleberg mit Emilie Bertha Putnukalns. Buchhalter Eduard Behrsing mit Wilhelmine Johanna Siecke.

Jesus-K.: Maurer Mahrz Petersohn mit Trihne Preede. Zimmergesell Louis Alexander Gauderer mit Auguste Wilhelmine Ladewig. Destillateur Didsche Grekke mit Trihne Brachmann.

Johannis-K.: Maler Georg Skrobdel mit Marie Emilie Grambusch. Budendiener Peter Mey mit Anna Petersohn. Kesselschmied Jahn Kalnin mit

Marie Krischjahn. Fleischergesell Michael Galantschikow mit Elise Freiberg. Arbeiter Fritz Gruhdin (Gluhdmann) mit Lina Jakobsohn. Fleischer Johann Wilhelm Gutmann mit Katharine Krüger. Kutscher Daniel Behrsin mit Marie Purin. Kutscher Daniel Gustmann mit Kaktin.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Karl Maineneek mit Dohre Butkewitsch.

Begraben.

Petri-K.: Uhrmacher Peter Paul Ens, 22 J. Frau Alide Auguste Langewitz, geb. Michaelis, im 49. J.

Jakobi-K.: Fräulein Elise von Transehe, 86 J. Frau Dorothea Horl, geb. Schrader, 70 J. Dienstokladist Jaan Jansohn, 51 J. Frau Wilhelmine Ahlers, geb. Sprohge, 26 J.

Gertrud-K.: Dienstokladist Andres Krastin, gen. Skrastin, im 63. J. Handlungskommis Johann Zebring, im 37. J. Alma Emilie Anger, 4 M. Woldemar Servatius Jakob Kristian, im 11. M. Karl Albert Wilks, im 2. J. Reinhold Oskar Krapkat, 6 W. Kommis Thomas Robert Petersohn, im 23. J. Amalie Mathilde Grahwer, 8 T. Peter August Grahwer, 9 T.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 28. März bis zum 4. April 23 Verstorbene.

Johannis-K.: Marie Kirsch (Kirschbaum), 56 J. Karl Seemann, 37 J. Juris Grünberg, 77 J. Katharine Falk, geb. Legsdin, 68 J. Viktoria Alice Paulmann, 2 W. Martin Feldmann, 30 J. Christine Beekmann, 78 J. Lihse Wahzeet, 58 J.

Martins-K.: Selma Marie Lasding, 1 J. Heinrich Christoph Bruhwel, im 2. J. Anna Margarethe Behrsin, im 2. J. Ferdinand Emil Berfinsky, im 4. M. Heinrich Woldemar Johann Rohsibt, im 14. J. Katharina Juhle Johanna Rammin, 9 W.

Pauls-K.: Nikolai Martin Swihkul, 37 J. Jakob Mischkin, 60 J. Dorothea Emilie Elisabeth Kristjanof, 8 M. Jule Sproge, 39 J. Pauline Emilie Rose, 1 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 26. März bis zum 1. April 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	5	2	—	4	4	8
Scarlatina	—	1	—	—	—	1	—	1
Diphtheritis vera	1	—	3	—	—	1	3	4
Variola mit Impfnarben . .	—	—	1	—	—	1	—	1
Variolois mit Impfnarben .	—	—	—	1	1	1	1	2
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica . . .	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	—	1	1	—	—	1	1	2
Ohne Angabe der Krankheit .	—	4	2	—	—	2	4	6
zusammen	1	9	12	3	1	11	15	26

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 6 Апрѣля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 15. Donnerstag den 13. April. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Reglement für das Wasserwerk zu Riga.

Schon seit längerer Zeit hat sich das Reglement für das Wasserwerk vom Jahr 1865 nach verschiedenen Richtungen als revisionsbedürftig erwiesen. Galt es auf der einen Seite, auf Grund der gemachten Erfahrungen die Bestimmungen über das Verhältniß der Wasserabnehmer zum Wasserwerk zu präzisiren und zu erweitern, das Betriebsverfahren zu vereinfachen, ferner auch die inzwischen bereits durchgeführte Ermäßigung der Konventionalstrafen sowie eine erweiterte Anwendung derselben zu veranlassen, so drängte auf der andern Seite der Umstand, daß die erst in den letzten Jahren erzielten Ueberschüsse des Wasserwerks verhältnißmäßig sehr geringe sind und daß angesichts der unabweisbar gewordenen Erweiterung des Wasserwerks auf eine Vermehrung der Einnahmen Bedacht genommen werden muß, zu einer Revision des Tarifs.

Abgesehen hiervon empfahl sich im allgemeinen eine mehr systematische Ordnung sowie eine redaktionelle Durchsicht der Bestimmungen des geltenden Reglements.

Mit Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte ist der nachfolgende Entwurf eines neuen Reglements für das Rigasche Wasserwerk angefertigt worden.

Im 1. Abschnitt ist das Verhältniß dargelegt, in welches der Wasserabnehmer zum Wasserwerk tritt. Es sind hierbei größtentheils die einschlägigen, jedoch zerstreuten Bestimmungen des geltenden Reglements zusammengefaßt worden, doch haben dieselben auch Zusätze und Erweiterungen erfahren, welche ihrem Inhalt nach in der Praxis bereits beobachtet, im Reglement aber noch nicht zum Ausdruck gelangt waren. Dahin gehören namentlich die Bestimmungen über das Verfahren bei Anschluß von Grundstücken an die Leitung des Nachbargrundstücks (§ 4), über die zur Sicherung des Wasserwerks demselben vorbehaltene Befugniß zur Aufstellung von Privatverschlußhähnen und Wassermessern (§ 5), sowie über die Anzeigepflicht der Grundbesitzer bei Uebertragung ihrer Grundstücke in andre Hände (§ 8).

In Bezug auf die Vergütung für die Wasserlieferung zum gewöhnlichen Hausbedarf sind die bisherigen Bestimmungen beibehalten worden. Auch der Einheitspreis für das durch Wassermesser gelieferte Wasser hat keine Aenderung erfahren, nur hat dabei die Bestimmung über den thatsächlich bereits seit mehrern Jahren den großen Wasserabnehmern bewilligten Rabatt, welcher bisher im Reglement nicht berücksichtigt war, Aufnahme gefunden. Die übrigen Bestimmungen des 2. Abschnitts über den Wasserverbrauch für den gewöhnlichen Hausbedarf, § 9 bis 12, und für gewerbliche Zwecke, § 13 bis 16, sind fast durchweg dem geltenden Reglement entnommen. Die Stipulationen betreffend die von der Stadt Riga für den Wasserverbrauch zu öffentlichen Zwecken zu leistenden Zahlungen sind als nicht in das Reglement gehörend fortgelassen worden.

§ 17 bis 25, einige besondre Arten des Wasserverbrauchs, bringen fast lauter Bestimmungen, die im geltenden Reglement noch nicht vorkommen. Die Vergütung für den Wasserverbrauch der Dampfkessel (§ 17) und bei Bauten (§ 18) ist zwar seit einer längern Reihe von Jahren bereits nach dem angegebenen Maßstab erhoben worden, war aber im Reglement bisher nicht berücksichtigt. Auch Springbrunnen (§ 19) und Elevatore (§ 21) sind, erstere reglementmäßig, letztere zufolge Verwaltungsbeschlusses, bisher schon besteuert gewesen, allein der Wasserverbrauch derselben steht so sehr außer allem Verhältniß zu der bisher erhobenen Vergütung und ist überdies ein so schwer zu kontrolirender, daß, abgesehen von den beiden kleinsten Springbrunnenarten, für deren Wasserverbrauch eine erhöhte Pauschzahlung in Vorschlag gebracht wird, für alle sonstigen Springbrunnen und ebenso für die Elevatore im Entwurf Wassermesserkontrole für nothwendig erachtet worden ist. Zur Veranschaulichung des Wasserverbrauchs der Springbrunnen und Elevatore mögen die im Anhang enthaltenen Daten dienen.

Für sehr nothwendig hält die Verwaltung auch eine Besteuerung der zahlreichen Gärten sowie eine ausgiebigere Besteuerung der Gewächshäuser. Der Normirung der einzelnen Sätze (§ 20) ist zu Grunde gelegt eine Zusammenstellung des Bauraths B. Salbach in Dresden über die in 21 deutschen Städten für die gleichen Zwecke erhobenen Zahlungen, welche zwischen 10 Pfennigen und 42 Pfennigen für jeden Quadratmeter Grundfläche (50 bis 210 Pfennige für den Quadratfaden) schwanken. Die beantragte Zahlung von 25 K. für den Quadratfaden entspricht somit dem niedrigsten der obigen Sätze. Die Zahlung für das Kühlwasser der Motore (§ 22) beruht auf Messungen des thatsächlichen Wasserverbrauchs. Auch der bedeutende Wasserverbrauch, welcher durch die Berieselung der Pissoirs veranlaßt wird, hat eine Besteuerung erfahren müssen (§ 23); dieselbe soll nach dem schätzungsweise festzustellenden thatsächlichen Wasserverbrauch erfolgen. Eine Vergütung für den Wasserverbrauch von Feuerhähnen (§ 24) und für vorübergehenden Wasserverbrauch (§ 25) soll der bisherigen Uebung entsprechend von Fall zu Fall vereinbart werden.

Der 3. Abschnitt, Erhebung der Zahlungen, enthält im wesentlichen nur eine Zusammenstellung der theilweise redaktionell abgeänderten bezüglichen Bestimmungen des geltenden Reglements. Als bemerkenswerthe Abweichung ist jedoch hervorzuheben, daß die ergänzende Monatsfrist, welche den Wasserabnehmern nach Ablauf der reglementmäßigen Frist (30. April bez. 15. Oktober) für die Zahlung gewährt und vom Tage der Ausstellung des Mahnschreibens gerechnet wird, im neuen Entwurf zur Vereinfachung des Beitreibungsverfahrens beseitigt ist, sodaß dem säumigen Zahler nach Ablauf der reglementmäßigen Frist und nach einer 48 Stunden vorher zu erlassenden Anzeige die Wasserleitung gesperrt werden kann. Der zweite Theil des § 27 soll dem Mißstand abhelfen, daß das Wasserwerk einem notorisch insolventen Wasserabnehmer denselben Kredit zu gewähren gezwungen ist, den die übrigen durch die reglementmäßige Zahlungsfrist genießen. Endlich ist zu diesem Abschnitt zu bemerken, daß entsprechend der in dieser Weise schon gehandhabten Praxis die Folgen der Säumigkeit in der Entrichtung der Wasservergütung auch auf die Nichterfüllung sonstiger Zahlungsverpflichtungen der Wasserabnehmer gegenüber dem Wasserwerk ausgedehnt worden sind.

Der die Kontrolbefugniß des Wasserwerks behandelnde 4. Abschnitt (§ 33) ist wörtlich bis auf den Schlußsatz dem geltenden Reglement entlehnt. Die im Schlußsatz enthaltene Strafandrohung hat sich erfahrungsmäßig als nothwendig zur Durchführung einer ungehinderten Kontrole erwiesen.

Von den im 5. Abschnitt enthaltenen, fast durchweg dem geltenden Reglement entnommenen Vorschriften sind die im § 34 enthaltenen Verhaltungsmaßregeln mit Strafandrohungen versehen, während eine solche gegenwärtig nur in Bezug auf die im § 34 Punkt 1 enthaltene Bestimmung besteht.

Die Konventionalstrafen (Abschnitt 6) sind bereits durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 9. Juni 1888 auf die im Entwurf angegebenen Beträge reduzirt worden (§ 36). § 37 setzt die Folgen der nicht rechtzeitigen Erlegung der Konventionalstrafen fest, was nothwendig war, um die Strafen nicht illusorisch erscheinen zu lassen. Ebenso nothwendig hat sich die Ausdehnung der Konventionalstrafen auf die Uebertretung anderer Vorschriften des Reglements erwiesen, um diesen Bestimmungen gehörige Beachtung zu sichern (§ 38).

Die Verantwortlichkeit des Besitzers für alle auf seinem Grundstück vorkommenden Verletzungen des Reglements (§ 39) war zwar in der Praxis bisher stets anerkannt, hatte jedoch im Reglement keinen direkten Ausdruck gefunden.

Die Bestimmungen des 9. Abschnitts (§ 41 und 42) sind dem geltenden Reglement entnommen.

Das Stadtamt beantragt, die Stadtverordnetenversammlung wolle den nachstehenden Entwurf genehmigen.

Entwurf eines Reglements für das Rigasche Wasserwerk.

1. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Das städtische Wasserwerk liefert im Bereich seines Rohrnetzes Wasser für den öffentlichen Bedarf der Stadt, für den gewöhnlichen Hausbedarf sowol in Privathäusern als auch in öffentlichen Gebäuden, für gewerbliche und für andre besondre Zwecke.

§ 2. Die Lieferung von Wasser für den öffentlichen Bedarf der Stadt wird durch besondere Bestimmungen geregelt.

§ 3. Wer aus der städtischen Wasserleitung Wasser beziehen will und zu diesem Behuf eine Abzweigung vom Hauptrohr wünscht, hat solches bei der Verwaltung des Gas- und Wasserwerks unter Benutzung eines im Büreau desselben ihm kostenfrei zu verabfolgenden Anmeldungsformulars zu beantragen und die Zwecke zu bezeichnen, für welche das Wasser zugeleitet werden soll. Durch Unterzeichnung des Anmeldungsformulars unterwirft der Anmeldende sich den Bestimmungen dieses Reglements und allen in der Folgezeit etwa eintretenden Veränderungen desselben, besonders auch den durch Revision des Tarifs herbeigeführten. Anträge auf Wasserzuleitung für ein Immobil werden nur von dem Besitzer desselben entgegengenommen.

§ 4. Der Regel nach darf kein Immobil aus der Leitung eines benachbarten mit Wasser versorgt werden, vielmehr muß ein jedes seine besondere Zweigleitung vom Hauptrohr haben. Ein Anschluß an die Leitung des Nachbarimmobils kann jedoch im Einverständniß mit dem Besitzer des letztern und mit ausdrücklicher Genehmigung der Verwaltung auf besondern Antrag in dem Fall gestattet werden, daß der Anlage einer direkten Zweigleitung vom Hauptrohr Hindernisse entgegenstehen. Dem betreffenden Wasserabnehmer steht aber in diesem Fall ein Entschädigungsanspruch nicht zu, wenn aus irgend welchen Gründen die Zuleitung zu dem den Wasserzufluß vermittelnden Nachbarimmobil gesperrt werden sollte.

§ 5. Die Zweigleitung vom Hauptrohr bis zum Privatverschlußhahn wird Eigenthum des Wasserwerks, welches dieselbe unentgeltlich in Stand zu halten hat. Der Anschluß an das Hauptrohr und die Zweigleitung derselben darf nur durch das Wasserwerk hergestellt werden, ebenso wie auch diesem ausschließlich die Lieferung und Anbringung des Privatverschlußhahns und des etwa zur Verwendung gelangenden Wassermessers vorbehalten bleibt. Die Kosten der Anlage trägt der Anmeldende. Die Einrichtung der Wasserleitung innerhalb der Grundstücke und Gebäude wird auf Wunsch des Bestellers vom Wasserwerk ausgeführt, doch ist es auch gestattet, diese innern Einrichtungen durch private Installateure, jedoch mit Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen dieses Reglements (§ 35), ausführen zu lassen. Zuwiderhandelnde unterliegen den im § 38 vorgesehenen Konventionalstrafen.

§ 6. Aus einer nicht unter Wassermesserkontrole stehenden Privatleitung darf das Wasser nur für den bei der Verwaltung ange-

meldeten Bedarf und nicht für andre, besondrer Bezahlung unterliegende Zwecke entnommen werden. Auch ist es untersagt, aus einer nicht unter Wassermesserkontrole stehenden Privatleitung an Bewohner andrer Immobilien Wasser abzugeben oder an der Leitung Vorrichtungen zur heimlichen Entnahme von Wasser anzubringen. Zuwiderhandelnde unterliegen einer Konventionalstrafe (§ 38) und sind außerdem zur Bezahlung des widerrechtlich benutzten Wassers verpflichtet.

§ 7. Für alles der Wasserleitung entnommene Wasser haben die Abnehmer eine Vergütung nach den im 2. Abschnitt dieses Reglements normirten Sätzen zu leisten. Der Umstand, daß die Wasserleitung die erwartete Wassermenge nicht geliefert hat oder daß das Wasser nicht bis zu der gewünschten Höhe gestiegen ist oder daß die Wasserzuführung wegen Reparaturen und Umänderungen der Leitung oder aus andern Gründen eine zeitweilige Unterbrechung erlitten hat, giebt den Besitzern von Privatleitungen keinen Anspruch auf verhältnißmäßigen Erlaß der stipulirten Vergütung oder auf Schadenersatz.

§ 8. Geht ein mit Privatleitung versehenes Immobil in andre Hände über, so ist darüber innerhalb 14 Tagen im Büreau des Gas- und Wasserwerks Anzeige zu machen. Der neue Erwerber hat sich bei fernerer Benutzung der Wasserleitung ausdrücklich den Bestimmungen des Reglements zu unterwerfen. Bei unterlassener Anzeige bleibt neben dem neuen Besitzer der frühere Besitzer für die gegenüber dem Wasserwerk eingegangenen Verpflichtungen verhaftet.

2. Vergütung für den Wasserverbrauch.

Wasserverbrauch für den gewöhnlichen Hausbedarf.

§ 9. Für das zum gewöhnlichen Hausbedarf der Wasserleitung entnommene Wasser hat der Besitzer eines jeden mit einer Zweigleitung versehenen Immobils eine Jahresvergütung an das Wasserwerk zu entrichten, deren Höhe auf Grund des von der Stadtverwaltung geschätzten Revenüenertrags der mit der Leitung versehenen Gebäude bestimmt wird. Diese Vergütung beträgt:

in der innern Stadt (bis zur Elisabethstraße) 1/6 % von dem zehnfachen Betrage der reinen Revenüe,

in den Vorstädten 1/4 % von dem zehnfachen Betrage der reinen Revenüe.

§ 10. Die Wasserabnehmer dürfen nicht verlangen, daß die für den gewöhnlichen Hausbedarf zu leistende Wasservergütung statt nach dem Revenüenwerth nach Maßgabe des thatsächlichen Verbrauchs festgestellt werde. Die Verwaltung ist jedoch berechtigt, die Wasserentnahme auch für den gewöhnlichen Hausbedarf nur unter Kontrole eines Wassermessers zu gestatten, wenn aus der Leitung zugleich auch für gewerbliche Zwecke Wasser entnommen wird.

§ 11. Für Grundstücke, auf welchen sich Anstalten mit gewerblichem Wasserverbrauch befinden, wird das Wasser zum gewöhnlichen Hausbedarf nur unter der Bedingung verabfolgt, daß auch die Zahlung für den gewerblichen Wasserverbrauch rechtzeitig erfolgt.

§ 12. Die Vergütung für das in öffentlichen Gebäuden und Anstalten zum gewöhnlichen Hausbedarf der Wasserleitung entnommene Wasser erfolgt in der Regel nach denselben Grundsätzen, wie die Wasservergütung für die Entnahme in Privathäusern. Wofern aber öffentliche Gebäude einer Revenüenschätzung nicht unterliegen oder der Wasserverbrauch in denselben ein unverhältnißmäßig großer sein sollte (z. B. in Kasernen, Schulen, Armen- und Krankenhäusern u. s. w.), wird die Zahlung für den Wasserverbrauch nach dem Ermessen der Verwaltung entweder auf Grund einer zu diesem Behuf zu bewerkstelligenden Revenüenschätzung oder auf Grund des geschätzten Verbrauchs durch Vereinbarung festgestellt oder endlich der Verbrauch durch Wassermesser ermittelt und die Zahlung nach dem Tarif erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Arvid Hugo Baumann. Karl Herbert Franz Stahl. Olga Hertha Irma Ohlhaber. Edith Anna Adolphine Weber. Ella Emilie Selma Kalning. Erna Wilhelmine Elisabeth Timm. Leopoldine Edith Grohien. Erna Alexandra Lutz. Anna Adele Fröberger. Alexander Eugen Johann Christian Stern.

Dom-K.: Olga Henriette Tilsenberg. Oskar Edmund Florentin Libbert. Erna Emma Busat. Ernst Erich Wilhelm Kalckbrenner. Hans Eugen Georg Schmidt. Johanna Wilhelmine Adelheid Lorenz.

Jakobi-K.: Wilhelm Daniel Oskar Koch. Olga Regina Seehahn. Emilie Henriette Pauline Parey. Richard Adolph Wilhelm Baumann. Julius Konstantin Matthias Kleinberg. Ottomar Johann Alexander Boltz. Karl Jakob Emil Ernst Heinrichsohn. Wilhelm Georg Paul Schnohr. Wilhelm Friedrich Haseleu. Melanie Cäcilie Brandt. Ella Sophie Johanna Dolch. Emma Julie Neuland. Erich Julius Adolph Engelbrecht. Paul Leskinowitsch. Alice Wilhelmine Emma Margarethe Sture. Matthias Roman Engelbert Rumm.

Gertrud-K.: Wilhelmine Behrsing. Karl Nikolai Sahlidt. Alexander Julike. Ernst Oskar Spielberg. August Minkis. Johann Rudolph Purring. Elisabeth Marie Arenson. Leontine Katharine Alexandra Iwanow. Emilie Selma Elisabeth Shakel. Bertha Anna Erna Karriton. Emilie Alexandra Upens. Johanna Ida Wahher. Antonie Alide Marie Tribne Sillais. Anna Emilie Pitka. Janne Woiwod. Mattihs Woldemar Plahsis. Oskar Eduard Abboling. Johann Theodor Südwind. Alide Alwine Meie. Lihsa Gottliebe Kronberg. Amalie Mary Semmidt. Frida Agathe Kinski. Olga Ida Christine Luhzing. August Robert Theodor Müller. Julius Adalbert Liborius Krause. Nikolai Stein.

Jesus-K.: Katharine Alide Bitschul. Eduard Johann Bitter. Alfred Wilhelm Albinus Jakobsohn. Wilhelm Otto Hermann Hecking. Paul Christoph März. Anna Lawihse Schulze. Otto Karl Wilhelm Brink. Johann Julius Biweinis. Milda Johanna Maria Klawin. Emilie Olga Niemand. Alma Emilie Timmermann. Woldemar Alexander Behkmann. Eva Marie Sorgenfried. Amalie Katharine Emilie Buhmeister. Emilie Pauline Anna Behrsin. Wilhelm Johann Robert Wahrt. Auguste Marie Ottilie Kundsin. Emma Leontine Marie Bahrin. Marie Amalie Rihter. Martin Alexander Grünfeld. Karl Hugo Friedrich Seifert. Emma Pauline Hedwig Leppen. Pauline Ernestine Bürger. Johann August Grahpis. Minna Alwine Schulz. Anna Elisabeth

Legsding. Jette Juliane Laimin. Kristoph Tresing. Anna Lina Rosalie Laring. Annette Auguste Mathilde Martinson. August Kaulin. Anna Katharine Annette Bohnsack.

Johannis-K.: Janne Albert Lasduseed. Karl Georg Fijus. Ida Johanna Hübbe. Wilhelm Otto Daumann. Olga Emilie Pluggis. Alma Christine Jansohn. Jakob Gailit. Karl Ernst Mundchen. Johann Friedrich Wellwick. Emilie Natalie Kutze. Auguste Emilie Rose. Emilie Auguste Raedel. Anna Malwine Marie Medin. Gottliebe Elisabeth Bendsche. Johann Alexander Richard Danken. Arved Fritz Paul Putzaudse. Lilly Julianne Fijohl. Emilie Karoline Schnohre. Reinhold Kaspar Dahwid. Alexandra Marie Markowsky. Johann Martin Kupzin. Olga Emilie Flugihn. Emilie Berkis. Heinrich Friedrich Bija. Ernest Wanags. Johann Friedrich Strauch. Alice Marie Olga Ohsol. Wihta Wilhelmine Katharine Zweigel. Jakob Robert Legsdin. Alfons Heinrich Joseph Libbert. Jahn Otto Paul Pohpe. Jahn Neuland.

Martins-K.: Paul Gotthard Arnold Koch. Wilhelm Ernst Strümke. Marie Alwine Behrsing. Wilma Ottilie Zube. Helene Susanne Porga. Marie Emilie Uhder. Wilhelmine Eva Marie Dünsberg. Lina Auguste Mathilde Ruhsis. Jahn Robert Stuhribt. Juliane Mathilde Matthison. Marie Pauline Cäcilie Ohsolin. Johann Rudolf Pawahrs. Anne Karline Awerabt. Karline Klahwe. Wilhelm Andrey Birger. Johann Alfred Ernest Eglibt. Eduard Ernest Wallenberg. Wille Woldemar Jansohn. Eduard Freymann. Karl Theodor Dienwald. Kristop Robert Reinold Gulbe. Mathilde Malwine Jurgenowsky. Lihsa Gottliebe Kronberg. Johann Alexander Leepa.

Trinitatis-K.: Alma Juliane Neumann. Joseph Hans Eduard Kreibich. Elvire Mathilde Vanhoefen. Bertha Alma Leinweber. Matthias Rudolf Kreisler. Friedrich Johann Karl Bahn. Malwine Katharine Zirrit. Peter Eduard Leelpuis. Otto Martin Mikkel Petersohn. Christine Elisabeth Pukkukaln. Selma Juliane Daukste. Karl Gustav Ohsoling. Juhle Mathilde Alma Kalning. Theodor Friedrich Wilhelm Salzmann.

Pauls-K.: Andrejs Adolph Straujahn. Woldemar Gustav Amatneeks. Paul Heinrich Kaslofski. Eleonore Natalie Mathilde Bode. Alfred Arthur Karl Pahkste. Mathilde Anna Strakstis. Erna Kristine Barteit. Anzis Juris Wilum. Sophie Auguste Wilhelmine Gauderer. Wilhelm Stepanowitsch. Mathilde Katharine Marie Jumuz. Anna Wilhelmine Marie Saken. Ferdinand Otto Bakofski. Jakob Woldemar Kupen. Wilhelm Joseph Paul Rotke. Peter Robert Jansohn. Alfons Emil Kruhmin. Woldemar Wezauk. Elsa Kesber. Edgar Jakob Leopold Steinberg. Jenny Elwine Anna Stakis. Martha Marie Frischfeld. Theodor Dahw Balod. Karl Berg. Jahnis Wilumsohn. Emilie Anna Tschakste.

Reform. K.: Ludwig Julius Karl Marggraf. Alexander Heinrich Deichholz. Ida Bertha Wilma Doebler.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eisenbahnbeamter Emil Karl Hermann Mühlenberg mit Lydia Emilie Meyer. Bergingenieur Otto Karl König in Krupetz, Gouv. Kursk, mit Agnes Elisabeth Adelheid Eugenie v. Graßmann. Droguist Albert Julius Wölm mit Jakobine Alwine Hermann, geb. Schwechheimer.

Gertrud-K.: Arbeiter Jahn Sahlibt mit Anne Bruhklen. Arbeiter Ehwarts Andersohn mit Katrihne Skaddinsch. Unteroffizier Friedrich Rudolph Karlsohn mit Elisabeth Pulksch.

Jesus-K.: Zimmergesell Johann August Krautz mit Wilhelmine Breede.

Johannis-K.: Brückenzolleinnehmer Gustav Upeneek mit Elise Katharine Seemel. Müller Julius Alexander Terpowitz mit Marie Behrsin. Gärtner Johannes Ohsis mit Lihse Kalnin, geb. Abbolit. Arbeiter Jahn Putnin mit Tije Freinberg.

Martins-K.: Steindrucker Ans Eduard Aps mit Ida Elisabeth Emma Kämmerling.

Trinitatis-K.: Färbermeister Otto Heinrich Alexander Hülff mit Leonore Marie Behrsing.

Begraben.

Petri-K.: Dr. phil. Karl Friedrich Bornhaupt, im 87. J. Prokurist William Block, im 41. J. Frau Anna Katharine Marie Elise Fröberger, geb. Kühn, im 27. J.

Dom-K.: Marie Alexandra Rosa Bockrodt, im 3. J. Musikdirektor Albert Hermann Gustav v. Gizycki, 32 J. Unget. Knabe Busat, 2 M.

Gertrud-K.: Frau Alide Auguste Langewitz, geb. Michaelis, im 49. J. Frau Katharina Helene Rönnemann, geb. Willemzon, im 29. J. Frau Pauline Julie Fischer, verw. Kahl, geb. de Ebey, 41 J. Arbeiter Jahn Schmidt, im 63. J. Arbeiter Jahnis Swirgsdin, im 47. J.

Jesus-K.: Arbeiter Matthias Eduard Breede, 55 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 11. April 9 Verstorbene.

Johannis-K.: Frau Anna Kutzelingg, geb. Trimde, 39 J. Kristoph Hermann Bergmann, im 2. J. Tohm Krauklis, 69 J. Krisch Swille, 65 J. Anna Jakobsohn, im 2. J. Dorothea Korb, geb. Petersohn, 76 J.

Martins-K.: Wittwe Anna Jurris, 80 J. Peter Wilhelm Lahzis, 13 T. Anna Emilie Hedwig Lagsding, im 3. M. Leon Gustav Rosenfeld, im 2. J. Ernst Oskar Weber, im 2. J.

Trinitatis-K.: Musiklehrer Julius Adolf Askenfeld, 44 J. Böttcher Eduard Scheiber, 63 J. Kutschersfrau Flora Paegle, geb. Libz, 34 J. Ludwig Klippsties, 54 J. Daniel Alfred Dahrsneek, 4 M. Karl Ludwig Kippit, 5 M.

Pauls-K.: Anna Marie Muhrneeks, 7 M. Peter Waggul, 2 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 27. März bis zum 10. April 15 Verstorbene.

Reform. K.: Kirchenvorsteher August Steinbach, 82 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 2. bis zum 8. April 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	3	3	—	2	4	4	8
Typhus abdominal	—	1	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	—	2	—	—	1	1	2
Morbilli	2	—	—	1	1	4	—	4
Diphtheritis vera	—	1	1	—	—	—	2	2
Tussis convulsiva	—	2	1	—	—	3	—	3
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	2	8	7	1	3	14	7	21

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 13 Апрѣля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 16. Donnerstag den 20. April. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Pensionsstatut für die Buschwächter der Stadt Riga.

(Schluß.)

§ 1. Die durch dieses Statut zu begründende Pensionskasse hat den Zweck:

1. den Buschwächtern, den Buschwächtergehilfen und den Jagdwächtern bei Entlassung aus dem Dienst und
2. beim Tode dieser Personen deren Wittwen und Kindern

den Bezug einer Pension zu ermöglichen.

Auch andre Unterstützungen, wie Kur- und Beerdigungsgelder, können gewährt werden, wenn die Kasse soweit angewachsen ist, daß solche Bewilligungen unbeschadet des Hauptzwecks, der Zahlung von Pensionen, ausführbar sind.

Anmerkung. Wo in den folgenden Bestimmungen von Buschwächtern die Rede ist, sind immer auch die Buschwächtergehilfen und die Jagdwächter einbegriffen.

§ 2. Die Verwaltung der Pensionskasse liegt der Stadtgüterverwaltung ob, deren Beschlüsse vom Forstmeister ausgeführt werden. Mit der Vorbereitung der die Pensionskasse betreffenden Angelegenheiten wird eine Kommission aus den ein etatmäßiges Amt bekleidenden Forstbeamten betraut.

§ 3. Der Pensionskasse werden folgende Einkünfte zugewiesen:

1. die durch Abzug vom Gehalt zu erhebenden Jahresbeiträge der Buschwächter, die von der Güterverwaltung bis zur Höhe von 6 R. festgesetzt werden;
2. der Ertrag einer von jedem Jagdschein zu erhebenden Auflage von 1 R.;
3. die anwachsenden Zinsen und unvorhergesehene Einnahmen, z. B. Geschenke.

Anmerkung. Die nach Erlaß dieses Statuts in den Dienst der Stadt tretenden Buschwächter werden bei ihrer Anstellung der Pensionskasse beizutreten verpflichtet. Bei den zur Zeit des Erlasses im Dienst stehenden Buschwächtern hängt der Beitritt von einer Vereinbarung mit der Güterverwaltung ab, wobei als Ablösung der Beiträge für die frühern Dienst-

jahre eine einmalige Eintrittszahlung zum Besten der Pensionskasse erhoben wird.

§ 4. Von den Einkünften der Pensionskasse dürfen nicht verausgabt, sondern müssen kapitalisirt werden:

1. die in der Anmerkung zum § 3 erwähnten Eintrittszahlungen;
2. 20% der laufenden Einnahmen, solange bis die Kasse nach dem Ermessen der Güterverwaltung genügend erstarkt ist;
3. die zum Jahresschluß sich ergebenden Ueberschüsse der Einnahmen über die Ausgaben.

§ 5. Die Pension des Buschwächters darf nicht mehr als einhundertundfünfzig (150) R. jährlich und soll in der Regel jährlich nicht weniger als zwei (2) R. für jedes vollendete Dienstjahr betragen. Der Wittwe und den Kindern des verstorbenen Buschwächters dürfen zusammen bis zu ²/₃ desjenigen Betrags bewilligt werden, den der Verstorbene als Pension bezogen hat, oder, Pensionirung vorausgesetzt, bezogen haben würde.

Der Güterverwaltung wird anheimgestellt, je nach Lage der Kasse und nach den Bedürfnissen der zu unterstützenden Personen die Pensionen innerhalb der angegebenen Grenzen zu bestimmen; sie darf aber auch unter die Grenze von 2 R. für jedes Dienstjahr hinabgehen, wenn die Lage der Kasse die Einhaltung dieser Norm unmöglich macht. Ebenso ist sie befugt, bereits bewilligte Pensionen der Lage der Kasse entsprechend herabzusetzen, aber auch bis zur Maximalgrenze von 150 R. zu erhöhen.

§ 6. Den Anspruch auf Pension erwirbt der Buschwächter im Fall der Dienstentlassung für sich und im Todesfall für seine Wittwe und Kinder nur, wenn er für die ganze Zeit seines Dienstes die festgesetzten Beiträge zur Pensionskasse geleistet hat.

§ 7. Der Anspruch auf Pension wird in der Regel nicht vor Ablauf des zehnten Dienstjahrs erworben, außer wenn der Buschwächter in Folge der Ausübung seines Amts invalid geworden ist oder den Tod gefunden hat. Sollte ein Buschwächter an seinem Dienstort verschwinden und im Lauf eines Jahrs keine Kunde über ihn zu erlangen sein, so ist anzunehmen, daß er in Folge der Ausübung seines Amts den Tod gefunden hat. Die hiernach eintretende Pensionirung seiner Frau und Kinder hört wieder auf, sobald festgestellt wird, daß der todtgeglaubte am Leben ist.

§ 8. Der Anspruch auf Pension erlischt:

1. wenn der Buschwächter vor Ablauf des 30. Dienstjahrs seinerseits den Dienst aufgiebt;
2. wenn er aus den im Dienstvertrage vorgesehenen Gründen vom Amt entlassen wird;
3. wenn er durch eigenes Verschulden zeitweilig oder dauernd dienstuntauglich wird.

Anmerkung. Die Entscheidung darüber, ob die Dienstuntauglichkeit eine verschuldete oder unverschuldete ist, hängt von der Güterverwaltung ab.

§ 9. In den oben (§ 8) aufgeführten Fällen kann der Buschwächter einen Anspruch auf Rückerstattung der zur Pensionskasse ge-

zahlten Beiträge nicht erheben. Wol aber hat er Anspruch auf Rückzahlung seiner Jahresbeiträge ohne Zinsvergütung, wenn er aus Gründen, die im Dienstvertrage nicht vorgesehen sind, vom Dienst entlassen wird, einen Pensionsanspruch aber gemäß § 7 noch nicht erworben hatte. Den gleichen Anspruch auf Rückzahlung haben die gesetzlichen Erben des Buschwächters, wenn dieser ohne Anspruch auf Pension gestorben ist.

§ 10. Wird im Kriegsfall ein Buschwächter zur Erfüllung seiner militärischen Dienstpflicht einberufen, so haben seine Frau und Kinder für die Dauer seiner Abwesenheit im Kriegsdienst den gleichen Anspruch auf Pension, als wenn er gestorben wäre. Stirbt er im Kriegsdienst oder wird er aus demselben so invalid entlassen, daß er zum Forstschutzdienst dauernd untauglich ist, so sind diese Fälle ebenso zu behandeln, als wäre der Tod oder die Invalidität in Folge der Ausübung des Forstschutzdienstes eingetreten (§ 7).

§ 11. Wittwe und Kinder haben keinen Pensionsanspruch, wenn die in Frage kommende Ehe erst nach der Pensionirung des Buschwächters oder, falls er im Dienst gestorben ist, nach vollendetem 50. Lebensjahr desselben geschlossen ist. Nur eheleibliche Kinder des Buschwächters haben einen Pensionsanspruch.

§ 12. Der Bezug der Pension beginnt:

1. für den Buschwächter mit dem Tage der Dienstentlassung;
2. für die Hinterbliebenen mit dem Todestage des Buschwächters. Gerechnet von diesen Zeitpunkten werden die Pensionen vierteljährlich nachgezahlt.

§ 13. Der Bezug der Pension ruht, wenn die berechtigte Person in einen städtischen Dienst tritt, der ein der Pension mindestens gleichkommendes Einkommen gewährt.

§ 14. Der Bezug der Pension hört auf:

1. wenn die berechtigte Person stirbt;
2. wenn die berechtigte Person wegen eines mit Verlust oder Beschränkung von Standesrechten bedrohten Verbrechens oder wegen eines der im Friedensrichterstrafgesetz Art. 145, 146, 154 bis 177 aufgeführten Vergehens verurtheilt wird;
3. für die Wittwe des Buschwächters, wenn sie eine neue Ehe eingeht;
4. für die Kinder des Buschwächters, wenn sie das 15. Lebensjahr vollendet haben.

In dem unter Ziffer 2 angegebenen Fall wird die Pension einbehalten, sobald die berechtigte Person in Anklagezustand versetzt oder der gerichtlichen Spezialuntersuchung unterzogen wird. Erfolgt die Verurtheilung, so gilt die Pension als im Zeitpunkt der Einbehaltung erloschen, im andern Fall wird die einbehaltene Summe nachträglich dem Pensionär oder dessen gesetzlichen Erben ausgezahlt. Im Fall der Verurtheilung haben Frau und Kinder den gleichen Anspruch auf Pension, als wenn der Verurtheilte gestorben wäre.

§ 15. Bei einer etwaigen Veräußerung der Stadtforsten fällt die Pensionskasse mit den statutenmäßig auf ihr ruhenden Verpflichtungen der Stadt Riga zu.

Reglement für das Wasserwerk zu Riga.

(Fortsetzung.)

Wasserverbrauch für gewerbliche Zwecke.

§ 13. Der Wasserverbrauch für gewerbliche Zwecke wird, soweit nicht spezielle Bestimmungen erlassen sind (§ 17, 20, 22), in der Regel durch Wassermesser ermittelt, kann indessen auch durch Schätzung festgestellt werden.

Die Vergütung für jeglichen durch Wassermesser ermittelten Wasserverbrauch wird nach folgenden Tarifsätzen berechnet:

a. für die ersten 10000 Kubikfuß, welche im Betriebsjahr der Wasserleitung entnommen werden, 22½ K. für 100 Kubikfuß;
b. für die folgenden, in demselben Betriebsjahr entnommenen 50000 Kubikfuß 15 K. für 100 Kubikfuß;
c. für alles über 60000 Kubikfuß in demselben Betriebsjahr entnommene Wasser 10 K. für 100 Kubikfuß.

Die Vergütung für den geschätzten Verbrauch wird auf Grund der vorstehenden Tarifsätze in einer Pauschsumme festgestellt. Auch für den gewerblichen Wasserverbrauch hat, sofern nicht spezielle abweichende Vereinbarung getroffen wird, der Besitzer des Immobils die Zahlung zu leisten.

§ 14. Wenn in Folge von Aenderungen oder Erweiterungen gewerblicher Anstalten, deren Wasserverbrauch durch Schätzung festgestellt ist, vermuthet werden kann, daß die Schätzung dem thatsächlichen Verbrauch nicht mehr entspricht, so hat die Verwaltung das Recht, den Umfang des Verbrauchs durch Wassermesser zu ermitteln und eine entsprechende Erhöhung der Pauschzahlung zu verlangen oder die weitere Lieferung von Wasser von der Kontrole durch einen Wassermesser abhängig zu machen.

§ 15. Für diejenigen Abnehmer, deren Wasserverbrauch durch Wassermesser ermittelt wird und welche während eines Betriebsjahrs mehr als 500000 Kubikfuß verbraucht haben, tritt am Schluß des Betriebsjahrs eine auf ihre fernere Zahlungen zu verrechnende oder ihnen zurückzuzahlende Vergütung in folgenden Abstufungen ein:

bei einem Jahresverbrauch von über 500000 bis 1000000 Kubikfuß 5%,
bei einem Jahresverbrauch von über 1000000 bis 2000000 Kubikfuß 10%,
bei einem Jahresverbrauch von über 2000000 Kubikfuß 15%.

§ 16. Die Kosten der Aufstellung und Verbindung eines Wassermessers mit den Leitungsröhren hat in allen Fällen der Besitzer des Immobils zu tragen. Außerdem hat derselbe an jährlicher Miethe für den Wassermesser zu entrichten:

für	einen	⅜	zölligen	Wassermesser	3	R.	60 K.
"	"	½	"	"	4	"	20 "
"	"	¾	"	"	4	"	80 "
"	"	1	"	"	6	"	— "
"	"	1½	"	"	9	"	— "
"	"	2	"	"	12	"	— "
"	"	3	"	"	18	"	— "
"	"	4	"	"	24	"	— "

Die Wassermesser bleiben Eigenthum des Wasserwerks, welches auch unentgeltlich alle Reparaturen, die durch ordnungsmäßigen Gebrauch nothwendig werden, besorgt. Ist ein Wassermesser aber durch die Schuld des Wasserabnehmers oder seiner Dienstleute beschädigt worden, so hat der Abnehmer die Reparaturkosten zu bezahlen.

Einige besondre Arten des Wasserverbrauchs.

§ 17. Dampfkessel. Der Wasserverbrauch der Dampfkessel wird, wenn nicht Wassermesserkontrole vorhanden ist, zu 1,2 Kubikfuß für jede Pferdekraft und Stunde berechnet, wobei als Heizfläche für eine Pferdekraft je nach Konstruktion des Kessels 10—20 Quadratfuß wasser- und feuerberührter Kesselfläche angenommen werden. Die jährliche Arbeitszeit wird in der Regel mit 300 Arbeitstagen zu 11 Arbeitstunden veranschlagt, doch sind Vereinbarungen über eine andre Arbeitsdauer nicht ausgeschlossen. Bei ganz unregelmäßigem Betrieb des Dampfkessels ist die Kontrole durch Wassermesser unumgänglich.

§ 18. Bauten. Der Wasserverbrauch bei Bauten wird nach der Menge der zur Vermauerung gelangenden Steine berechnet und zwar werden erhoben:

von jedem Kubikfaden vermauerter Bruchsteine 8 K.,
von jedem Tausend vermauerter Ziegelsteine . 9 K.

Der Berechnung sind die von den Bauherren der Verwaltung einzureichenden bestätigten Baupläne zu Grunde zu legen.

§ 19. Springbrunnen. Für den Wasserverbrauch der Springbrunnen sind zu zahlen:

bei einem Aufsatzrohr von 1/8 Zoll Durchmesser 12 R. 50 K. jährlich,
bei einem Aufsatzrohr von 1/4 Zoll Durchmesser 50 „ — „ „

Werden Aufsätze von größerm Durchmesser verwandt, so ist der Wasserverbrauch durch Wassermesser zu ermitteln und tarifmäßig zu vergüten.

Die Springbrunnen ohne Wassermesserkontrole dürfen nur in der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. September und täglich nicht mehr als 8 Stunden springen.

Soll diese Dauer der Springzeit überschritten werden, so hat Wassermesserkontrole einzutreten.

§ 20. Gärten und Gewächshäuser. Für den Wasserverbrauch in Gärten ist, sofern keine besondre Vereinbarung getroffen worden, eine jährliche Vergütung nach der Größe der Gartenfläche zu entrichten und zwar:

für eine Gartenfläche	bis zu	100			Quadratfaden	1 R.
„ „ „	von	100	bis	200	„	2 „
„ „ „	„	200	„	300	„	3 „
„ „ „	„	300	„	400	„	4 „
„ „ „	„	400	„	500	„	5 „

Für größere Gärten wird das Wasser nur unter Wassermesserkontrole geliefert. Bei Anwendung von Rasensprengen tritt zu den obigen Preissätzen eine Zahlung von 50%.

Für den Wasserverbrauch in Gewächshäusern beträgt die Vergütung 25 K. jährlich für jeden Quadratfaden Grundfläche.

§ 21. Elevatore. Der Wasserverbrauch der Elevatore wird nur durch Wassermesser ermittelt und tarifmäßig vergütet. Dem Wasserabnehmer wird für den Fall, daß der Elevator nur für die Dauer des Frühjahrshochwassers oder sonst periodisch benutzt werden soll, gestattet, die Aufstellung des Elevators auch für einzelne Wochen oder Monate zu verlangen. Die Aufstellung von Elevatoren ist ausschließlich dem Wasserwerk vorbehalten. Wer Elevatore durch private Installateure anbringen läßt, unterliegt einer Konventionalstrafe (§ 38).

§ 22. Kühlwasser für Motore. Das Kühlwasser für Dampfmotore wird nur unter Wassermesserkontrole geliefert.

Der Wasserverbrauch für Gasmotore, welche keine Kühlgefäße haben, wird in folgenden Abstufungen berechnet:

für	Gasmotore	von	1/3	Pferdekraft	8	K.	—	K.	jährlich,
„	„	„	1/2	„	10	„	50	„	„
„	„	„	1	„	17	„	—	„	„
„	„	„	2	„	25	„	—	„	„
„	„	„	3	„	30	„	—	„	„
„	„	„	4	„	35	„	—	„	„
„	„	„	5	„	42	„	—	„	„
„	„	„	6	„	48	„	—	„	„
„	„	„	8	„	58	„	—	„	„
„	„	„	10	„	70	„	—	„	„
„	„	„	12	„	82	„	—	„	„

Diesen Pauschbeträgen ist eine jährliche Betriebsdauer von 300 Tagen zu 11 Stunden zu Grunde gelegt. Für Gasmotore, welche eine längere oder kürzere Betriebsdauer haben, wird der Pauschbetrag verhältnißmäßig geändert. Für Gasmotore, welche eine unregelmäßige Betriebszeit haben, wird das Kühlwasser nur unter Wassermesserkontrole geliefert.

§ 23. Pissoirs. Die Berieselung von Pissoirs durch Leitungswasser ist nur mit Genehmigung der Verwaltung gestattet. Die für die Berieselung zu leistende Zahlung richtet sich nach dem Durchmesser des Zuflußrohrs, der Länge der Pissoirrinne und der täglichen Dauer der Berieselung. Mit Berücksichtigung dieser Faktore wird für den Wasserverbrauch der Pissoirs eine jährliche Pauschzahlung vereinbart. Kommt eine Vereinbarung nicht zu Stande, so tritt Wassermesserkontrole ein. Die bei der Anlage von Pissoirs zur Verwendung gelangenden Kaliberröhren dürfen nur vom Wasserwerk bezogen werden. Die Uebertretung dieser Bestimmung sowie die Ueberschreitung der der Vereinbarung zu Grunde gelegten Berieselungsstunden ziehen Konventionalstrafen nach sich (§ 38).

§ 24. Feuerhähne (Hydranten). Die Vergütung für den Wasserverbrauch von Feuerhähnen wird in jedem einzelnen Fall besonders vereinbart.

§ 25. Vorübergehender Wasserverbrauch. Für vorübergehenden Wasserverbrauch (zur Herstellung von Eisbahnen, zur Be-

rieselung und Besprengung, zur Proviantirung von Schiffen u. s. w.) darf das Wasser nur nach eingeholter Genehmigung der Verwaltung aus der Leitung entnommen werden. Die Vergütung wird in solchen Fällen jedesmal besonders vereinbart. (Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alfons Rudolf Littchen. Gertrud Raudith.

Dom-K.: Ernst Karl Gustav Koeppen. Henry Edmund Smith. Elsa Anna Emilie Schenkewitz. Herbert Adalbert Konstantin v. Konopak. Jessie Anna Dorothea Auguste Hollander. Rudolph Terpel.

Gertrud-K.: Johanna Karoline Irbe. Elise Anna Soltner. Hugo Albert Sigismund Simon. Anna Kristine Freiberg. Martin Rudolph und Mathilde Kristine Kahrklit, Zwillinge. Gustav Otto Wilhelm Weinert. Hans Hugo Oswald Stechern.

Jesus-K.: Johannes Karl Wilhelm Göttling. Beata Therese Sihpol. Julius Karl Jakob Rahtribt. Paul Konstantin Blau. Alexander Arvid Johann Woit. Peter Andreas Ohsolin.

Johannis-K.: Todtgeborner Sohn Seglin. Theodor Friedrich Wilhelm Salzmann. Ottilie Lucie Elzer. Bertha Hermine Anna Elksnis. Ottilie Wilhelmine Pukain. Ottilie Johanna Bertha Skuje. Charlotte Henriette Ottilie Ulinsky. Andrei Reinhold Kasimir Kirstein. Johann Friedrich Krauklis. Karl Eduard Becker. Marie Anna Lisette Turks. Karl Arthur Woldemar Ernstein. Eduard Gustav Klawin.

Martins-K.: Johann Alexander Behrsin. Lisette Skuije. Juliane Bertha Marie Sahliht. Kahrl Peter Dumber. Kahrlis Wolf. Kahrlis Robbin.

Pauls-K.: Adele Elisabeth Sauer. Marie Anna Freimann. Reinhold Eduard Graß. Adams Druwa.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Ingenieur Gottlieb Hermann von Roepenack mit Helene Sophie von Bulmerincq. Apotheker in Römershof Eugen Gustav Daniel Wegener mit Maria Felicia Carlsohn. Bibliothekar der Musse Johann Friedrich Grundmann mit Alwine Mathilde Burkewitz. Mechaniker Heinrich Adolph Traulin mit Johanna Rosalie Krassowsky. Buchbindergesell Martin Tuberg mit Elise Wilhelmine Mielen zu Kaltenbrunn. Former Nikolai Alexander Wendel mit Johanna Friederike Karoline Steinfeld.

Jakobi-K.: Buchdrucker Friedrich Wilhelm von Bleszynski mit Karoline Juliane Gildner. Schneider Hugo Hermann Stohs mit Anna Rühl. Peter Karl Köslin mit Juliane Lorenz.

Gertrud-K.: Fabrikarbeiter Peter Kahnel mit Marianne Matrosis. Arbeiter Alexei Kolesnikow mit Katharina Behrsing. Fuhrmann Ewald Dreifeld mit Lawihse Wabul. Kutscher Flor Grigorjew mit Anne Ukrei. Arbeiter Martin Ammoling mit Dahrte Klawa. Fabrikarbeiter Andrei Pawassar mit Elisabeth Zimmermann, geb. Matwei. Arbeiter Kahrlis Spurris mit Anna Timm. Arbeiter Jakob Kohpmann mit Elisabeth Spehliht. Maler Friedrich Jakob Siecke mit Lucie Amalie Dommerstern in Neuguth.

Jesus-K.: Alexander Kristap Behrsin mit Katharine Linde. Schlosser Jakob Fritz Wihtol mit Anna Mathilde Petersohn. Bäcker Karl Ellmann mit Lisette Grant.

Johannis-K.: Kupferschmied Friedrich Thiel mit Rosalie Natalie Johannsohn. Beurl. Soldat Konstantin Schemiot mit Margarethe Karoline Juliane Fritzsohn. Arbeiter Prizis Silin mit Lina Kirstein. Gärtner Mikel Wallküre mit Anna Mitrewitz. Zugsteller der Riga-Dünab. Eisenb. Reinh. Peter Woldemar Bruhksche mit Anna Meyer. Beurl. Soldat Martin Biskowitsch mit Edde Klawin. Schuhmacher Krischjahn Eduard Zelmin (Zelms) mit Eva Sprohgis. Kutscher Jahns Stahkis mit Lisbette Jakowsky. Arbeiter Jahnis

Robsin mit Marie Krastin. Beurl. Unteroffizier Johann Wahlberg mit Libse Tomson. Beurl. Bombardier Johann Jannsohn mit Marie Sternberg. Sleeperhauer Simon Legsdin mit Gottliebe Lubsa.

Martins-K.: Schlosser Jakob Paul mit Anna Marie Ertmann. Handlungskommis Peter Edmund Gutmann mit Euphrosyne Riwakow. Karl Ludwig Valerian Giesler mit Cäcilie Wilhelmine Müller. Arbeiter Jehkab Pahwil mit Madde Sihlneek.

Begraben.

Petri-K.: Chef der Telegraphenstation Staatsrath Aloys von Friedrichs, im 62. J. Gärtner Friedrich Jakob Brause, 41 J. Emil Julius Ernst Kemnitz, im 3. J.

Dom-K.: Nanny Lilly Brandt, 23 J. Wilma Elfriede Gertrud Bakkis, 2 J. Dr. med. Georg Magnus von Hartmann, 67 J. Emilie Elisabeth Bertha Vogel, 37 J.

Jakobi-K.: Marie Elise Krug, 4 M. Paul Arthur Kroll, im 2. J.

Gertrud-K.: Antonie Katharina Rosenfeldt, 3 M. Frl. Alide Olga Gertrud Groß, 57 J. Böttchergesell Alexander Friedrich Habicht, gen. Ottson, 37 J. Fuhrmann Jurris Blum, 46 J.

Johannis-K.: Jahn Kreuzberg, 23 J. Robert Alexander Sarin, 8 M. Todtgeb. Sohn Seglin. Theophile Louise Karbowsky, geb. Urban, 50 J. Martin Fritz Weiß, 3 M. Lawise Wilhelmine Anna Jahtneek, 22 J. Alexander Hanemann, im 3. M. Karl Ed. Busch, 19 J. Anne Schabre, im 3. J. Jakob Bamsche, 70 J. Anne Helene Reekstin, 96 J. Karl Wilhelm Hoegel, 84 J.

Martins-K.: Wilhelmine Bertha Livia Braunsberg, im 2. J.

Reform. K.: Handelsgärtner Johann Leopold Ernst Schoch, 59 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 9. bis zum 15. April 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	3	8	1	—	5	8	13
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	1	—	1
Dysenterie	—	2	—	—	—	—	2	2
Intermittens	—	—	4	1	—	1	4	5
Scarlatina	—	—	1	—	1	—	2	2
Morbilli	1	1	—	—	—	2	—	2
Diphtheritis vera	—	2	1	—	—	1	2	3
Variola ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	—	3	—	—	—	3	3
Febris puerperalis	—	1	—	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	4	1	—	—	—	1	4	5
Pneumonia crouposa	2	—	2	—	—	4	—	4
Ohne Angabe der Krankheit	—	—	3	—	—	2	1	3
zusammen	8	10	24	2	1	18	27	45

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 20 Апрѣля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 17. Donnerstag den 27. April. **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Reglement für das Wasserwerk zu Riga.

(Schluß.)

3. Erhebung der Zahlungen.

§ 26. In den ersten Monaten des Kalenderjahrs werden den Wasserabnehmern die Rechnungen über die von ihnen reglementmäßig oder vereinbarungmäßig zu leistende Vergütung für Wasserverbrauch zugesandt. Es ist den Abnehmern anheimgestellt, diese Vergütung nach ihrem Belieben entweder auf einmal und zwar spätestens bis zum 30. April oder in zwei gleichen Halbjahrsraten, die eine Hälfte bis zum 15. April und die zweite Hälfte bis zum 15. Oktober, zu entrichten. Wer die erste Hälfte bis zum 15. April nicht eingezahlt hat, ist verpflichtet, die ganze Jahresvergütung bis zum 30. April zu erlegen. Die Zahlungen werden im Büreau des Gas- und Wasserwerks geleistet. Bei Nichteinhaltung der bezeichneten Termine werden außer der Vergütung für den Wasserverbrauch noch Verzugszinsen im Betrage von 1% monatlich vom 1. Mai bez. 16. Oktober ab erhoben. Theilzahlungen werden abgesehen von den oben erwähnten nicht entgegengenommen.

§ 27. Erfolgt die Zahlung in der bestimmten Frist nicht, so wird dem betreffenden Immobil nach einer 48 Stunden vorher erlassenen Anzeige der Wasserzufluß gesperrt. Eine aus diesem oder aus andern Gründen gesperrte Zuleitung wird erst dann wieder geöffnet, wenn der Besitzer des Immobils die für den Wasserverbrauch schuldige Zahlung nebst Verzugszinsen im Betrage von 1% monatlich geleistet oder seine sonstigen Schuldverbindlichkeiten erfüllt, sowie auch die Kosten der Sperrung und Wiedereröffnung der Zuleitung entrichtet hat.

Die öffentliche Meistbotstellung von Immobilien oder die Eröffnung des Generalkonkurses über das Vermögen des Besitzers berechtigen die Verwaltung des Gas- und Wasserwerks zur Sperrung der betreffenden Wasserleitung ohne Rücksicht darauf, ob die reglementmäßige Zahlungsfrist bereits verstrichen ist oder nicht, wenn nur der Zeitraum, für den die letzte Wasservergütung erlegt wurde, abgelaufen ist.

§ 28. Die Bestimmungen von § 26 und 27 greifen auch in allen den Fällen Platz, in welchen ohne Feststellung spezieller Zahlungstermine reglementmäßig oder vereinbarungsmäßig bestimmte jährliche Zahlungen für den Wasserverbrauch zu leisten sind.

§ 29. Für den durch Wassermesser ermittelten Verbrauch haben die Wasserabnehmer auf Grund der monatlich ihnen vom Wasserwerk zuzufertigenden Rechnungen Zahlung zu leisten. Erfolgt die Zahlung nicht binnen 8 Tagen nach Zustellung der Rechnung, so ist die Verwaltung berechtigt, die Wasserleitung zu sperren (§ 27).

§ 30. Es steht dem Abnehmer frei, bei der durch Beamte des Wasserwerks monatlich zu bewerkstelligenden Aufnahme des Wassermesserstandes zugegen zu sein, doch darf aus seiner Abwesenheit kein Einwand gegen das Ergebniß der Aufnahme und gegen die Höhe des zu zahlenden Betrags hergeleitet werden. Sollte ein Wassermesser schadhaft geworden sein und einen unverhältnißmäßig geringen oder gar keinen Wasserverbrauch anzeigen, so wird der Wasserverbrauch nach dem Durchschnittsverbrauch des vorhergegangenen und des nachfolgenden Monats oder nach dem Verbrauch in dem entsprechenden Monat des Vorjahrs festgestellt.

§ 31. Für den Wasserverbrauch in den im § 25 bezeichneten Fällen ist die Vergütung binnen 8 Tagen nach Zustellung der Rechnung zu entrichten, doch ist die Verwaltung auch berechtigt, Vorauszahlung zu fordern.

§ 32. Die Zahlungen für die Herstellung des Anschlusses und der Zuleitungen sowie für sonstige vom Wasserwerk gelieferte Einrichtungen und Arbeiten sind ebenfalls binnen 8 Tagen nach Zustellung der Rechnung an die zur Empfangnahme ermächtigte Person zu leisten. Gegenüber dem säumigen Zahler kommen auch hier die Bestimmungen des § 27 zur Anwendung.

4. Kontrole der Wasserleitungseinrichtungen.

§ 33. Der Verwaltung des Gas- und Wasserwerks steht das Recht zu, durch ihre Beamten die Röhrenleitungen, die Wassermesser sowie alle zur Wasserleitungseinrichtung gehörigen Gegenstände revidiren und den Wasserverbrauch im allgemeinen kontroliren zu lassen. Der Wasserabnehmer ist demnach verpflichtet, den Beamten zu solchem Zweck jederzeit den begehrten Zutritt zu gestatten. Zuwiderhandelnde unterliegen einer Konventionalstrafe (§ 38).

5. Vorschriften für die Benutzung, Anlage und Instandhaltung der Wasserleitung.

§ 34. Jeder nicht unter Wassermesserkontrole stehende Wasserabnehmer hat folgende Vorschriften zu beobachten:

1. Das Wasser kann zu den bei der Anmeldung angegebenen Zwecken ohne jede Beschränkung benutzt werden, darf aber nicht aus Nachlässigkeit oder Muthwillen vergeudet, noch zu irgend welchen andern, als den im Anmeldungsantrag bezeichneten Zwecken verwendet werden (vgl. § 6).
2. Bei der Besprengung von Gartenanlagen, Plätzen u. s. w. ist ein unbeaufsichtigtes Laufenlassen des Wassers untersagt,

es muß vielmehr die mit der Besprengung betraute Person das Strahlrohr in der Hand halten.

3. Alle Theile der Wasserleitung, als Röhren, Ventile, Hähne u. s. w., sind absolut dicht zu halten. Etwaige Defekte, welche ein Ausströmen von Wasser zur Folge haben, sind sofort zu beseitigen.

4. Ein beständiges Laufenlassen des Wassers aus irgend einem Theil der Wasserleitung ist unter keinen Umständen gestattet. Zuwiderhandelnde unterliegen einer Konventionalstrafe (§ 36).

§ 35. Bei der Anlage, Benutzung und Instandhaltung der Wasserleitung innerhalb der einzelnen Immobilien sind folgende Bestimmungen zur Richtschnur zu nehmen.

1. Die Anlage einer Wasserleitung in einem Gebäude wird am zweckmäßigsten in der Art hergestellt, daß das Wasserrohr vom Straßenrohr in den Kellerraum geführt und von hier durch frostfreie Räume in die verschiedenen Stockwerke geleitet wird. Die Röhren sind, wo irgend möglich, an innern Wänden anzubringen; müssen sie aber an der innern Seite einer Außenwand befestigt werden, so ist es rathsam, sie von der Wand zu isoliren.

2. Jede Wasserleitung in einem Gebäude erhält, um deren Abschluß von dem Straßenrohr zu ermöglichen, einen Privatverschlußhahn. Es ist durchaus nothwendig, daß die Besitzer und Einwohner eines Hauses sich mit der Lage und Handhabung dieses Privatverschlußhahns vertraut machen, um bei eintretender Nothwendigkeit rechtzeitig von demselben Gebrauch machen zu können.

3. Um den Privatverschlußhahn auf- und abzuschließen genügt es, ihn ein Viertel (90°) herumzudrehen. Das Abschließen hat recht langsam zu geschehen, weil beim raschen Abschließen Stöße in den Leitungsröhren entstehen, welche leicht ein Platzen der Röhren zur Folge haben.

4. Als Abzapfhähne in den Häusern oder auf den Höfen dürfen nur Niederschraubhähne angebracht werden. Die Verwendung von Conushähnen und sog. selbstschließenden Hähnen ist nicht gestattet.

5. Es ist durchaus unstatthaft, für die Entnahme von Wasser aus der Leitung nur die Privatverschlußhähne zu benutzen.

6. Um das Einfrieren des Wassers in einer dem Frost ausgesetzten Leitung zu verhindern, ist als sicherstes Mittel das Entleeren der Röhren zu empfehlen. Diese Entleerung wird in der Weise bewerkstelligt, daß man langsam den Privatverschlußhahn schließt und gleichzeitig den höchstgelegenen Abzapfhahn der Leitung öffnet. Bei anhaltendem Frost empfiehlt es sich, den Privatverschlußhahn verschlossen zu halten und ihn nur zu bestimmten Stunden am Tage zur Entnahme von Wasser zu öffnen.

7. Das Aufthauen eingefrorener Röhren bewirkt man dadurch, daß man dieselben durch in heißes Wasser getauchte Lappen

oder durch eine Spirituslampe erwärmt. Man öffne zuvor den nächsten Abzapfhahn, um an dem Ausfluß des Wassers zu erkennen, daß die Eisbildung beseitigt ist.

8. Wenn an einer innern Leitung sich eine Undichtigkeit zeigt oder das Auftreten von Wasser im Keller oder in andern Räumen auf eine Schadhaftigkeit der Leitung schließen läßt, so ist vor allem der Privatverschlußhahn abzusperren und dann sofort die Reparatur herbeizuführen.
9. Zeigt sich an der Zuleitung eine Beschädigung, so ist darüber sofort im Büreau des Gas- und Wasserwerks Anzeige zu machen (§ 5). Die Reparaturen an den Zuleitungen werden vom Wasserwerk unentgeltlich ausgeführt, wenn die Beschädigung nicht durch ordnungswidrigen Gebrauch hervorgerufen ist. Reparaturen an den Privatverschlußhähnen und der innern Leitung werden stets für Rechnung des Wasserabnehmers bewerkstelligt. Die Benutzung von Conushähnen oder Selbstschlußventilen enthebt das Wasserwerk von der Verpflichtung der unentgeltlichen Reparatur der Zuleitungen.
10. Eine direkte Verbindung des Rohrsystems mit Dampfkesseln ist nicht gestattet.
11. Die im Innern der Gebäude zur Verwendung kommenden Bleiröhren müssen folgendes Minimalgewicht haben:

3/8	zöllige	Bleiröhren	für	den	laufenden	Fuß	1,15	℔
1/2	"	"	"	"	"	"	2	"
3/4	"	"	"	"	"	"	3	"
1	"	"	"	"	"	"	4	"

6. Konventionalstrafen.

§ 36. Für Nichtbefolgung der im § 34 enthaltenen Vorschriften unterliegen die Wasserabnehmer, abgesehen von einer Entschädigung für den ordnungswidrigen Wasserverbrauch, einer Konventionalstrafe, welche das erste Mal 5 R. und bei Wiederholungen innerhalb eines Jahrs das zweite Mal 10 R., das dritte und die folgenden Male 20 R. beträgt, wobei es der Verwaltung anheimgestellt wird, nach der dritten Uebertretung die fernere Wasserlieferung einzustellen.

§ 37. Wird die Konventionalstrafe binnen achttägiger Frist nicht erlegt, so erfolgt die Sperrung der Wasserleitung. Die über den Tag der Sperrung hinaus bereits vorausgezahlte Wasservergütung wird, sofern bis zum Ablauf des Zeitraums, für welche sie erlegt ist, die Wiedereröffnung der Wasserleitung nicht erfolgen sollte, im verhältnißmäßigen Betrage unter Verrechnung der verwirkten Strafsumme dem Wasserabnehmer zurückgezahlt.

§ 38. Konventionalstrafen in gleichem Umfang werden von denjenigen Wasserabnehmern erhoben, welche

1. zuwider den Bestimmungen dieses Reglements Zuleitungen, Bauwasserleitungen, Elevatoranlagen nicht durch das Wasserwerk, sondern durch private Installateure herstellen lassen;
2. den Beamten des Wasserwerks bei der Ausübung der Kontrole den Zutritt verweigern;

3. die Sperrung einer Leitung zu verhindern suchen oder eine abgesperrte Leitung unbefugter Weise öffnen;
4. den Bestimmungen der §§ 5, 6, 23 zuwiderhandeln.

7. Verantwortlichkeit des Immobilbesitzers.

§ 39. Der Besitzer eines mit Wasserleitung versehenen Immobils ist für alle Verletzungen der Bestimmungen dieses Reglements, soweit dieselben auf seinem Grundstück stattgefunden haben, verantwortlich.

8. Verhalten bei Feuerschäden.

§ 40. Während einer Feuersbrunst sind die Wasserleitungen auf sämmtlichen Grundstücken in der Umgebung der Brandstätte zu schließen.

9. Bedeutung des Reglements, Beweiskraft der Protokolle und Bücher des Wasserwerks.

§ 41. Dieses Reglement vertritt zwischen der Verwaltung des Gas- und Wasserwerks und den Wasserabnehmern in allen Beziehungen die Stelle eines Vertrags. Geben besondre Umstände Veranlassung zum Abschluß eines Nebenvertrags, so behalten diejenigen Bestimmungen des Reglements, welche durch den Nebenvertrag nicht berührt werden, ihre volle Kraft.

§ 42. Die in der Verwaltung des Gas- und Wasserwerks ordnungsmäßig geführten Bücher, Protokolle, Tabellen und Listen sowie die amtlichen Berichte der Beamten des Wasserwerks liefern den Wasserabnehmern gegenüber vollen Beweis.

Berechnungen des Wasserverbrauchs der Elevatore und Springbrunnen.

Die in Riga in Funktion befindlichen Elevatore tragen die Nr. 1, 2 und 3. Die Düsen dieser Elevatore, durch welche das Druckwasser strömt, haben einen Durchmesser von 4, 5 und 8 *mm.* oder $^1/_8$, $^3/_{16}$ und $^3/_8$ Zoll. Die Verbrauchsmengen an Nutzwasser betragen nach praktischen Ermittlungen stündlich für

Nr. 1	37	Kubikfuß,
Nr. 2	42	„
Nr. 3	105	„

Nach den Jahrespauschsätzen, welche für die Elevatore mit 10, 20 und 40 R. gezahlt werden, dürfen diese Elevatore im Jahr im Betrieb sein nur (1000 Kubikfuß Wasser zu 1 R. gerechnet):

Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	
270	476	382	Stunden oder
11,25	19,83	15,91	Tage.

Die Beobachtungen, welche seitens der Beamten des Wasserwerks gemacht worden sind, haben konstatirt, daß einzelne Elevatore monatelang ununterbrochen im Betriebe waren, ja daß einige Elevatore während des ganzen Jahrs fast garnicht geschlossen wurden. Die aus obiger Berechnung nach der Jahreszahlung sich ergebenden Betriebszeiten werden wol von allen Elevatoren überschritten werden.

Nimmt man z. B. an, daß ein Elevator nur 90 Tage im Jahr im Betriebe ist, so beträgt dessen Konsum

	für Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	
	80000	91000	227000	Kubikfuß,
zu 1 M. für 1000 Kubikfuß	80	91	227	M.,
während dafür nur	10	20	40	M.

gezahlt werden.

Wenn die Anbringung von Elevatoren ohne Wassermesser noch weiterhin gestattet werden sollte, so würde sich empfehlen, dieselben nur tageweise zu berechnen.

Als Zahlung für den Tag würde zu berechnen sein (bei 1 M. für 1000 Kubikfuß):

für Nr. 1	37 × 24 =	888	Kubikfuß	= M. 0,89
für Nr. 2	42 × 24 =	1008	„	= M. 1,01
für Nr. 3	105 × 24 =	2268	„	= M. 2,27.

Die hier gemachte Beobachtung ist übrigens auch in andern Städten gemacht worden. So berichtet Direktor Hegner in Köln in einer Sitzung der Stadtverordneten, daß, wenn dem Anbringen von Elevatoren in der Stadt Köln nicht Einhalt geschehe, die Stadt Köln sehr bald zur Erbauung eines neuen Wasserwerks gezwungen sein werde.

Springbrunnen.

Nach dem Reglement werden berechnet für Fontänen

mit 1/8"	Strahlrohrweite für das Jahr . . .	6 M.
„ 1/4"	„ „ „ „ . . .	8 „
„ 1/2"	„ „ „ „ . . .	12 „
„ 3/4"	„ „ „ „ . . .	18 „
„ 1"	„ „ „ „ . . .	28 „

Dabei ist die Betriebszeit derselben gestattet vom 1. Mai bis zum 1. Oktober von 6 Uhr Morgens bis eine Stunde nach Sonnenuntergang. Die Beschränkung, daß bei ausbrechendem Feuer die Fontänen zu schließen sind, ist wol ohne Einfluß auf die Betriebsdauer der Fontänen.

Stellt man bei Fontänen den Stundenkonsum fest und berechnet darnach die zulässige Anzahl von Sprengstunden für das Jahr auf Grundlage der oben angeführten Jahreszahlung und bei 1 M. für 1000 Kubikfuß, so ergiebt sich folgendes:

Stahlrohrweite der Fontänen Zoll	Konsum in der Stunde Kubikfuß	Für den oben genannten Jahresbetrag dürfte die Fontäne somit nur springen Stunden	Tage (zu 10 Stunden)
1/8	8,65	693,5	69,35
1/4	34,8	230	23
1/2	139,2	86,2	8,62
3/4	313,2	57,4	5,74
1	556,8	50,3	5,03

Die Pauschsätze des Reglements sind durchaus willkürliche. Da die Ausflußquanten sich verhalten wie die Quadrate der Durchmesser, so müßten die Jahreszahlungen sich verhalten

für die Durchmesser von	1/8	1/4	1/2	3/4	1"
wie	$(1/8)^2$:	$(1/4)^2$:	$(1/2)^2$:	$(3/4)^2$:	1^2
also wie	1/64 :	1/16 :	1/4 :	9/16 :	1
oder in ganzen Zahlen wie	1 :	4 :	16 :	36 :	64
oder wenn 6 R. die Grundlage für die kleinste Fontäne ist, wie	6 :	24 :	96 :	216 :	384 R.
statt	6 :	8 :	12 :	18 :	28 R.

Die Zusammenstellung der im Auslande üblichen Sätze von Baurath Salbach giebt an für die Fontäne von 3 *mm.* (= 1/8") in Köln 24 Mark, Halle 24 Mark, Leipzig 24 Mark, Kiel 24 Mark, Bochum 24 Mark, Frankfurt a./M. 24 Mark, Bremen 25 Mark, Posen 30 Mark, Braunschweig 30 Mark, Plauen 36 Mark, und für Fontänen von 6 *mm.* (= 1/4") beträgt die Zahlung in den genannten Städten: 72, 99, 72, 99, 126½, 100, 120 Mark. Ueber 6 *mm.* = 1/4" bedingen alle die genannten Werke Wassermesser.

Die Berechnung des Stundenkonsums hat hier stattgefunden nach der Formel $Q = \sqrt{2\,gh} \,.\, F$; als Sprenghöhe wurden stets 4 Meter angenommen. Daß die hiesigen Sätze für Fontänen zu gering angesetzt wurden, geht wol unzweifelhaft aus der Betrachtung der berechneten zulässigen Sprengstunden hervor. Es werden wenig Fontänen vorhanden sein, welche die berechnete Stundenzahl einhalten, dagegen werden bei einzelnen Fontänen die im Reglement erlaubten Sprengstunden nicht nur voll ausgenutzt, sondern noch überschritten.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Adeline Marianne Alexandra Blumenthal. Charlotte Natalie Matzkait. Otto August Rohde. Juliane Henriette Elisabeth Immereich. Rudolf Johann Tiðmann. Luise Hertha Johanna Lutz.

Dom-K.: Auguste Erna Elisabeth Kunst. Emma Beatrice Parkowsky. Karl Benjamin Borewitz. Irmgard Henriette Johanna Friederike Penel. Georg Julius Gustav Gerlach.

Jakobi-K.: Edith Alma Marie Kruhm. Alfred Woldemar Johann Specht. Anna Erna Minuth. Herbert Hugo Julius Rohl.

Gertrud-K.: Marie Eleonore Alma Rosenthal. Anna Wilhelmine Heynisch. Anna Veronika Sillin. Marie Seidak. Elvire Pauline Aschmann. Karl Johann Mohr. Jahn Theodor Pehrkons.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Cand. jur., erblicher Ehrenbürger Ernst Christian Alexander Pander mit Karoline Sophie Pychlau. Schlossergesell Alexander Ferdinand Kunst mit Alma Dorothea Wilhelmine Gehrz. Schlosser Paul Ehrenstreidt mit Emilie Ernestine Karoline Binke. Buchhalter Adolf Petersohn mit Marie Emmeline Lardon. Drahtzieher Karl Adolf Reinhold Neßmann mit Anna Luts. Getränkehändler Karl Alwin Scheibner in Zeitz mit Martha Elisabeth Hegel in Radebeul bei Dresden. Pyrotechniker Theodor Johann Georg Blankenstein mit Elise Wilhelmine Tode. Tischlergesell Wladimir Nasarow mit Lise Mathilde Kikut.

Jakobi-K.: Buchhalter Erdmann Rudolf Torno mit Ida Anna Rosalie Demant. Alexander Robert von Erzdorff-Kupffer mit Alexandrine Sophie von Ockel. Eisenbahnbeamter Eugen Reinhold Reichberg mit Marie Ottilie

Wulff. Handlungskommis Hermann Slevogt mit Bertha Homo. Woldemar von Rennenkampff mit Baronesse Mathilde von Burhöveden.

Gertrud-K.: Karl Woldemar Wiebke in Kiew mit Ella Rosalie Borchardt. Kellner Alexander Eduard Orras mit Anna Wahrting, gen. Karlsohn. Fleischer Finagei Abramow Awdejew mit Emilie Adelheid Krause, geb. Ernst. Polizeibeamter Peter Widejs mit Eweline (get. Eewa) Libze.

Jesus-K.: Arbeiter Janne Wilhelm Grohbin mit Kristine Silber. Glasmachergesell Ludwig Karl Drewing mit Karoline Stack. Arbeiter Jahn Wahzeet mit Leene Traube.

Johannis-K.: Maler Simon Ohsolin mit Leene Major. Beurl. Unteroffizier Peter Schumann mit Greete Berk, gen. Berg. Kutscher Fritz Ohsolin mit Marie Reinsohn. Fabrikarbeiter Emil Tiefenthal mit Trihne Granowsky. Zimmermann Krischjahn Budris mit Lawihse Rudolf. Maurer Peter Jaunseme mit Dohre Jakobsohn. Arbeiter Georg Ohsolin mit Anna Plikgalw. Bahnarbeiter Karl Baisum mit Juhle Dirba. Knecht Otto Suttis mit Lawihse Kuikis. Expeditor Georg Leepe mit Anna Marie Seemel. Schweizer Andrej Sternberg mit Lawihse Salkowski. Fabrikarbeiter Mikel Wezwehrdin mit Karoline Marie Ermann. Besucher Janne Bergmann, gen. Bertusch, mit Minna Meese. Böttchergesell Peter Kaz mit Anna Detlof. Arbeiter Janne Lapin mit Annlihse Buschewitz. Diener Karl Neuland mit Minna Kihsal. Arbeiter Ans Kanep mit Minna Ohsohlin.

Martins-K.: Kommis Eugen Hugo Oskar Müller mit Bertha Elisabeth Kißner. Jakob Heinrich Gersohn mit Trihne Schkehrsten. Schmiedegesell Behrtul Busarow mit Karoline Weiß, verw. Jürgensohn. Unteroffizier Peter Gail mit Julie Katharine Baumann.

Trinitatis-K.: Maurergesell August Friedrich Wilhelm Livert mit Emilie Henriette Naujocks. Maschinenschlosser Karl Ludwig Waldukat mit Eva Seewald.

Pauls-K.: Kutscher Peter Rikmann mit Marie Zekuls. Laboratoriumsgehilfe Wilhelm August Jansohn mit Auguste Windt. Arbeiter Jahnis Berg mit Magdalene Grosch.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 16. bis zum 22. April 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	1	3	—	—	5	—	5
Dysenterie	—	1	1	—	—	—	2	2
Intermittens	—	—	2	2	—	2	2	4
Morbilli	1	1	—	—	—	2	—	2
Diphtheritis vera	—	—	5	—	—	2	3	5
Tussis convulsiva	—	2	—	—	—	1	1	2
Parotitis epidemica . . .	—	—	2	—	—	1	1	2
Pneumonia crouposa . . .	1	1	1	1	—	2	2	4
zusammen	3	6	14	3	—	15	11	26

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 27 Апрѣля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 18. Donnerstag den 4. Mai. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte des Rigaschen Theaters.

Aufzeichnungen aus dem Jahr 1788.

Bey meiner Durchreise durch Berlin, wo ich das Vergnügen hatte, Ihre Bekanntschaft zu machen, versprach ich Ihnen, einige Nachricht vom hiesigen Theater mitzutheilen. Ich glaube, daß sie Ihnen um desto willkommener seyn wird, da ich von einem durchreisenden Theaterfreund höre, daß im diesjährigen Theaterkalender — denn hier haben wir ihn noch nicht — nichts vom hiesigen Theater enthalten seyn soll.

Wir haben unsern Koch verlohren, den wir als Künstler und Mensch schäzten, und dessen Verlust allgemein bedauert wird; ich will nichts weiter zu seinem Lobe sagen, er hat auf seiner lezten theatralischen Reise den Ruf bestätiget, den er hatte, und dies hat ihn uns auch entrissen. Auch in Berlin hat er sich gezeugt und mann hat ihn auch dort Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Sie kennen ihn also. Als Direktor wurde er von seiner Gesellschaft geliebt, dies beweißt ein Abschieds Gedicht sämmtlicher Mitglieder an ihn. Er brachte es dahin, daß unter der Gesellschaft musterhafte Ruhe, Eintracht und Sittlichkeit herschte. Es wurden ihm von Seiten des Publikums die annehmlichsten Vorschläge gemacht, die er aber alle ausschlug, weil er dem Hofrath Tabor sein Wort gegeben hatte. Er spielte am 14. Januar a. St. den Herzog Norfolk, und hielt am Ende eine Abschieds-Rede. Das volle Haus und das laute Schluchzen, welches seinen Abschied begleitete, mag ihm Beweis seyn, daß wir fühlen, was wir an ihm verlohren, und daß wir ihn mit offenen Armen gern wieder aufnehmen.

Sein ehemahliger Comgagnon Herr Meyrer hat die Gesellschaft allein übernommen, und diese bestehet nun noch aus folgenden Mitgliedern:

Herrn Christ; Porsch; Reinbeck, Gantner, Reiner, Wirsing, Hündeberg, Mende, Loof, Vorsch iun., Schulz, Schmelka, Dittmarsch, Msr. Dittmarsch, Herr Laß, Madame Meyrer, Schmelka, Loof, Wirsing, Reyner, Mende, Madem. Mende die ältere und iüngere, Madem. Gantner, Mad. Dittmarsch. —

Hier weiß mann im ganzen genommen von der Güte des Flachses und des Getraides mit weit sicherm Geschmack zu urtheilen, als von der Güte der Stücke und des Spiels, und ist in der Litteratur des Hanfs und der Masten weit bewanderter, als in der Litteratur des Theaters. — Glückliche Menschen!

Aber weil diese Litteratur weit einträglicher ist, als die unsrige, so weiß mann auch alle Urtheile mit dem Gewichte des Geldes zu beschweren. — Manches elende Stück macht hier großes Glük, manches Gute wird verworfen, zuweilen geschiet aber auch iedem sein Recht, nachdem mann bey Laune ist, oder nachdem der Tonangeber, der sich iust in der Comoedie befand, gesunde oder verschleimte Theatereinsichten hat.

So geht es auch mit dem Spiel, doch ist mann hierin seltener in dem Fall, das Richtige und Vortrefliche zu verkennen, als in dem, das Falsche und Schlechte schön zu finden. Kurz, da mann den Totaleindruck, den das ganze macht, zwar fühlen, aber das Warum sich nicht erklären und unterscheiden kann, so ist das Spiel fast immer recht, aber nicht immer das Stük. Auch hat das hiesige Comödien-Haus nur immer ein Publikum; wer gestern in der Comödie war und heute nicht wiederkommt, den vermißt die Casse. Es ist denen hiesigen Zuschauern also am meisten um neue Stücke zu thun, und sie sehen ein Stück, wenn es ihnen auch noch so gefällt, nicht öfterer als ein Paarmahl, dann nicht mehr, bis sie es ganz wieder vergessen haben. Das beste aufgenommene Stück kann daher im ersten Jahr nicht öfter als fünf, höchstens sechsmahl, alsdann in iedem Jahre nur einmahl gegeben werden, und das übel aufgenommene geht nur einmahl, und das kaltaufgenommene entschläft gewöhniglich in der zweyten Vorstellung.

Nun noch ein Paar Worte über die Rollenfächer, und den Werth der Mitglieder unserer Gesellschaft.

Herr Meyrer spielt halbtrunkene, Handwerker, Bauern, und andere Rollen aus den niedrigen Klassen sehr glüklich und richtig. Wenn er sich aber ins tragische Fach versteigt, so ist er nicht am rechten Orte. Zur Operette hat er einen guten angenehmen Baß, und besizt die Kunst, den Text sehr gut — wieder zu finden, wenn er ihn verlohren hat, was ihm ziemlich oft passirt.

Er spielt in den italienischen Opern mehrentheils die Buffons, aber da werden fast immer Baiazos daraus. Ausserdem besizt er in einem hohen Grade die dem mechanischen Theil einer Theater Direction so nothwendige Thätigkeit und Dexterität. Nur Schade, daß mann sie mehr an seiner Person als im Werk gewahr wird.

Seine Gattin spielt die ersten Liebhaberinnen im Lust und Trauerspiele. Sie hat ein hübsches Gesichtchen, viel Kenntniß und Einsicht in ihre Rollen, und wird nie, oder sehr selten ihre Rolle verderben; nur werden diese löbliche Eigenschaften durch einige Fehler verdunkelt, wovon ich nur den anführen will, daß ihr Sprach-Organ so schwach und eintönig, daß es ihr ganz unmöglich wird, die mancherley Abwechselungen gehörig zu zeichnen. Dieses, und daß sie eine sehr gelassene Frau ist, mag wohl Schuld daran seyn,

daß sie den Zuschauer immer so kalt läßt, und ihre Empfindung nie zu der Wärme und Innigkeit schwingen kann, welche sich mittheilt und hinreißt.

Ihr Vater, Herr Gantner, der sich in den Annalen der deutschen Litteratur unter den vormahls berühmten Schauspielern eine Stelle erworben hat, spielt zärtliche und komische Väter. Entweder waren unsre Alten genügsamer als wir, oder der Mann hat sich sehr abgestumpft, denn für die iezige Zeit ist er nicht mehr. Ungerechnet, daß er von Diderots Wand zwischen Theater und Parterre nichts weiß, und seine besten Sachen immer dem Publikum ins Ohr sagt, ungerechnet, daß ein Stück, in dem er zu thun hat, seinetwegen immer eine halbe Stunde länger als nöthig ist spielt, hat er auch noch ganz die Declamation unserer alten Prediger; zeichnet nicht die Leidenschaft, sondern den Perioden und das Charakteristische, wodurch er seine komischen Väter von den zärtlichen unterscheidet, bestehet nur in der verschiedenen Wendung des Körpers. Doch kann ich nicht läugnen, daß er den Tartüffe im Ganzen mit vielem Geschmak und Einsicht spielt, und mich in einigen andern Rollen sogar gerührt hat.

Seine iüngere Tochter von etwa 14 Jahren sagt auch enige Rollen her, aber nicht geschwinde genug, um nach dem Wunsch des Auditoriums baldmöglichst abgehen zu können.

Herr Christ steht wie billig an der Spitze dieser Gesellschaft, seine Charakter Rollen spielt er mit so großer Mannigfaltigkeit und Einsicht, daß man täglich einen andern Schauspieler zu sehen glaubt. Wie sehr das Publikum ihn schäzt, ist daraus zu sehen, daß, da er willens war diese Fasten abzugehen, niemand aboniren wollte, wenn er nicht geblieben wäre.

Der erste Liebhaber Herr Vorsch hat sich fast ganz nach Koch gebildet und behauptet den ersten Platz nach Christ. Er ist gut gebildet, spielt mit mittheilender Empfindung und Laune, und gewinnt immer mehr Einsicht. Doch gelingen ihm die Libertins und komischen Liebhaber besser, als die zärtlichen und heftigen.

(Schluß folgt.)

Die städtischen Elementarschulen mit russischer Unterrichtssprache im Jahr 1888.

Peter- und Alexanderschulen.

Im Lehrerpersonal der Schulen traten folgende Veränderungen ein: Der erste Lehrer der Peterknabenschule W. Nowitzky wurde seinem Gesuch gemäß am 9. Dezember 1888 aus seinem Amt entlassen. Zu seinem Nachfolger wurde der seitherige zweite Lehrer S. Saweljew und zu dessen Nachfolger der Elementarlehrer N. Andrejew gewählt. Der Wechsel in diesen Aemtern trat indessen erst mit dem 1. Januar 1889 ein.

Am 8. Dezember 1888 starb der Religionslehrer griechisch-rechtgläubigen Bekenntnisses an den beiden Peterschulen P. Pospelow,

der seit dem Bestehen der Schulen dieses Amt bekleidet hat. Die Wahl des Nachfolgers fällt ins Jahr 1889.

In der einklassigen Petermädchenschule wurden nach dem seitherigen Lehrplan neben 5 Religionsstunden, 2 Sing- und 6 Handarbeitstunden nur 15 Stunden in den Elementarfächern: Lesen, Schreiben, Rechnen, russische Sprache und Heimathkunde ertheilt. Die Erfolge konnten keine vollbefriedigende sein, da die Schule in drei Abtheilungen nur von einem Lehrer unterrichtet wird. Die Schulverwaltung arbeitete daher einen Lehrplan aus, nach welchem in Zukunft ein Theil der Elementarstunden gleichzeitig mit den Handarbeitstunden ertheilt werden sollte, sodaß, während der Lehrer in den beiden obern Abtheilungen vier Elementarstunden giebt, die Lehrerin in der untersten Abtheilung vier Handarbeitstunden ertheilt und umgekehrt. Ferner sollte der Lehrer wie seither 11 Elementarstunden der ganzen Klasse gemeinsam und 2 Elementarstunden nur den beiden obern Abtheilungen geben. Der Lehrer hatte in Zukunft 21 Elementarstunden gegen 15 zuvor zu ertheilen. Die Zahl der Handarbeitstunden stieg von 6 auf 8.

Da der Lehrer und die Lehrerin der Petermädchenschule mehr Stunden als seither zu geben haben würden, beantragte die Schulverwaltung eine Erhöhung der Gehalte des Lehrers von 700 R. auf 825 R. und der Lehrerin von 150 R. auf 200 R.

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Anträge mittels Budgetbeschlusses vom 16. Januar 1889, der Kurator des Dorpater Lehrbezirks mittels Schreibens vom 4. April 1889 Nr. 955.

Die stetig zunehmende Schülerzahl der Alexanderschule des Mitauer Stadttheils hatte die Verwaltung veranlaßt, bei der Stadtverordnetenversammlung die Erweiterung der Schule zu einer zweiklassigen zu beantragen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Projekt im Budgetbeschluß vom 11. Januar 1888 zu. Die Bestätigung des Kurators wurde der Verwaltung mittels Schreibens des Volksschuldirektors vom 18. Juli 1888 Nr. 1941 mitgetheilt. Die Erweiterung der Schule erfolgte im August 1888.

Mit Ablauf des Schuljahrs verließ die Schule ihr bisheriges Lokal, dessen beengte Räumlichkeiten dem Bedürfniß nicht mehr genügten, um in das neugemiethete geräumige Lokal im Hause Wallenburger an der Schiffsstraße Nr. 36 überzusiedeln.

Marienschule.

Am 30. Juni 1888 lief der Miethvertrag über das Schullokal im Hause Chrustalew Suworowstraße 45 ab. Da auch dieses Lokal dem Bedürfniß nicht mehr genügte, wurde mittels eines neuen bis zum 30. Juni 1891 geschlossenen Vertrags die eine Hälfte des obern Stockwerks desselben Hauses zugemiethet. Der Miethzins stieg von 1000 R. auf 1400 R. jährlich.

Auf Aufforderung des Kurators erstattete die Schulverwaltung zum Entwurf eines Statuts für die Marienschulen des Ressorts des Ministeriums der Volksaufklärung ihr Gutachten.

Popowstiftung.

Die Zinsen der Stiftung des Kaufmanns Pawlin Ssawitsch Popow im Betrage von 142 R. 50 K. wurden unter die Schulen in folgenden Beträgen vertheilt:

Peterknabenschule	31 R. 50 K.
Petermädchenschule	27 „ — „
Alexanderknabenschule des Moskauer Stadttheils	32 „ — „
Alexanderknabenschule des Mitauer Stadttheils	29 „ — „
Marienschule	23 „ — „
zusammen	142 R. 50 K.

Der Unterhalt der Schulen mit russischer Unterrichtssprache erforderte im Jahr 1888 16094 R. 11 K. Auf die einzelnen Schulen entfallen folgende Beträge:

Peterknabenschule	3465 R. 55 K.
Petermädchenschule	1953 „ 43 „
Alexanderknabenschule des Moskauer Stadttheils	1959 „ 12 „
Alexanderknabenschule des Mitauer Stadttheils	2775 „ 21 „
Marienschule	5831 „ 9 „
gemeinsame Ausgaben der fünf Schulen	109 „ 71 „
zusammen	16094 R. 11 K.

Die Erläuterungen zu den Ausgaben sind in den Bemerkungen zu den Posten 743 bis 790 im ersten Theil des Verwaltungsberichts enthalten.

Die Einnahme aus dem Schulgelde betrug 4465 R. 50 K. in folgender Zusammensetzung:

Peterknabenschule einschließlich eines Einnahmerückstands vom Jahr 1887 im Betrage von 135 R.	1150 R. 50 K.
Petermädchenschule	299 „ 50 „
Alexanderknabenschule des Moskauer Stadttheils	465 „ — „
Alexanderknabenschule des Mitauer Stadttheils	795 „ — „
Marienschule	1155 „ 50 „
Zahlung für den deutschen Unterricht in allen fünf Schulen	600 „ — „
zusammen	4465 R. 50 K.

Vergl. Posten 441 bis 447 der Einnahmen im ersten Theil des Verwaltungsberichts.

Ueber die Zahl der Lehrenden und Lernenden der Schulen, über die Zahl der Freischüler und über die Schullokale giebt die folgende Tabelle für das Jahr 1888 Auskunft:

Schule	Lehrende		Lernende				Zahlungsfreie Schüler		Schullokal
	Lehrer	Lehrerinnen	Knaben		Mädchen				
			1. Sem.	2. Sem.	1. Sem.	2. Sem.	1. Sem.	2. Sem.	
Peterknabenschule .	4	—	172	154	—	—	45	43	Gertrudstr. 101
Petermädchenschule .	3	1	—	—	55	52	16	15	Kurmanowstr 1a
Alexanderknabenschule d. Moskauer Stadttheils . .	3	—	80	75	—	—	19	15	Mühlenstr. 115
Alexanderknabenschule des Mitauer Stadttheils . .	4	—	130	118	—	—	28	28	Großklüversholm Trinitatisstraße 3
Marienschule . . .	3	7	—	—	85	85	17	18	Suworowstr. 45
zusammen	17	8	382	347	140	137	125	119	

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Anna Marie Eveline Göttling. Otto Adolph Jakob Stöffgen. Konstantin Gaile. Paul Gustav Bartholomäus Schiemann.

Dom-K.: Olga Karoline Sophie Paula Reim. Klara Henriette Sophie Kugelberg. Eduard Hans Werner und Alma Flora Elisabeth Liß, Zwillinge. Alwine Lilly Wegner. Lydia Karoline Weiß.

Jakobi-K.: Nikolai Friedrich Reinhold Karlsberg. August Viktor Ulmann. Eugen Daniel Peter Holm. Irma Elisabeth Livia Krohn. Heinrich Hermann Gabriel Kraul, gen. Wulff. Johann Krenke. Emil Preiß.

Gertrud-K.: Marie Alwine Gosch. Anna Elfriede Döring. Nikolai Felix Rimschewitz. Jahn Theodor Pehrkohns. Albert Freimann. Emilie Auguste Buttels. Alexander Edgar Weidemann. Minna Katharine Eipur. Peter Wilhelm und Anna Pauline Amalie Ohsol, Zwillinge. Alexander Johann Nagain. Karl Christoph Pander. Ella Lagsding.

Jesus-K.: Arnold Paul Julius Mertens. Johann Georg Kruhmin. Natalie Karoline Kasak. Johann Peter Ferdinand Stelter. Auguste Mathilde Meelehn. Johann Robert Treedlib. Bertha Elisabeth Rosenberg. Friedrich Johann Stein. Eva Marie Sprohge. Alexander Abboling. Jakob Eduard Blumberg. Konrad Peter Amandus Müller. Arthur Dombrowsky. Johann Theodor Muschinski, Johann Gustav Semmit. Marie Margarethe Gruhbe. Rudolph Wilhelm Treumann. Lilly Kristine Wilhelmine Affer.

Johannis-K.: Johann Alfred Eglit. Martha Katharina Helene Ranke. Alwine Elisabeth Wezmann. Marie Amalie Weißmann. Emilie Anna Druwoskaln. Minna Katharine Andersohn. Robert Friedrich Simon Kronthal. Annette Pauline Karstais. Karl Friedrich Georg Straupe. Olga Marie Livia Stark. Julie Busch. Emma Kaudsit. Rudolf Wahrtin. Helene Austra Kapparkallei. Mathilde Wilhelmine Pizkain. Hans Fritz Emil Dreivogel. Johanna Charlotte Korn. Alexander Theodor Jakob Woldemar Block. Marie Margarethe Bachmann. Pauline Anna Viktoria Berg. Henriette Marie Pohlis. Elisabeth Henriette Dukat. Amalie Pauline Elisabeth Ekus. Woldemar Ludwig Weide. Lilly Therese Strauchmann. Emilie Lisette Kruhmin. Hedwig Natalie Katz. Georg Woldemar Krist. Rudolf Karl Woldemar Strautin. Emma Elisabeth Swareneek. Jakob Walfred Robbin. Emilie Luise Karoline Ohsolin. Heinrich Eugen Freimann. Marie Freimann.

Martins-K.: Janne David Altberg. Ans Woldemar Kalning. Jahn Petersohn. Olga Anna Elisabeth Jannsohn. Marie Freiberg. Mathilde Fanny Luise Tebs. Marie Magdalene Rosalie Schleisner. Julie Ella Günther.

Johann Nikolai Dubow. Karl Johann Ludwig Andersohn. Friedrich Hermann Pfützner. Johann Heinrich Reinberg. Alice Emilie Süden. Olga Leontine Tönnisson. Jannis Leeknis. Schanno Robert Hoffmann. Jehkab Schnohring. Elisabeth Emilie Linkewitz. Karl Michael Andersohn.

Trinitatis-K.: Barbara Hermine Katharina Weiß. Elsa Helene Wladeska Schmidt. Friedrich Reinhold Adolf Schönberg. Anna Elisabeth Bayard. Peter August Mikkelsohn. Ludwig Bertul Turkewitsch.

Pauls-K.: Gottfried Johann Anies. Ewald Ferdinand Praulin. Konstantin Balthasar Leepin. Heinrich Elksne. Lisette Magdalene Freimann. Susanne Elsa Mathilde Bluhm. Alide Braß. Ludwig Ernests Jaudsum, gen. Jaunseme. Wera Elisabeth Awotin. Martin Johann Rabine.

Reform. K.: Elise Elvire Ottilie von Petersen. Gustav Adolph Seelig.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Uhrmacher Josef Gottschlich mit Helene Olga Juschkiewitsch. Kommis Emil Karl Friedrich Intze mit Marie Katharine Schröder. Weber Jakob David Niederer mit Anna Karoline Jannewitsch. Fabrikarbeiter Nikolai Gelbe mit Pauline Karoline Schnetzkowsky, geb. Frick.

Jakobi-K.: Ritterschaftsrevisor Emil Mondt mit Annette Louise Pauline Malikowski. Buchhalter des Kreditvereins der Hausbesitzer in Riga Hans Andreas Grubenberg mit Emilie Alexandra Hardell. Komptoirdiener Karl Georg August Treulohn mit Elise Emilie Snatnai. Buchdrucker Johann Heinrich Wieck mit Anna Block.

Gertrud-K.: Fleischergesell Johann Friedrich Großmann mit Emilie Auguste Prinzenberg. Diener Jaak Rennit mit Trihne Meschlauks. Töpfer Johann Wilhelm Waldmann mit Anna Karoline Wahwul. Kutscher Adolph Bjelewitsch mit Kristine Wirskuhn.

Jesus-K.: Arbeiter Ans Bulle mit Leene Massaliht. Sattler Martin Spritze mit Lihse Kröger. Schlossermeister Friedrich Bienemann mit Anna Schulz.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Gedert Pele mit Wilhelmine Louise Garonsky. Handlungskommis Martin Behrsin mit Alexandra Trohgubenka. Arbeiter Fritz Radsin mit Julie Mathilde Legsdin. Holzwraker Karl Birseneeks mit Marie Jannsohn, geb. Skuje. Schuhmacher Fritz Bamsche mit Anna Justement. Fabrikarbeiter Hermann Germann mit Mathilde Amalie Assaras. Schuhmacher Peter Schwarzbach mit Katharina Innus. Kutscher Jannis Ginne mit Anna Benson. Postillon Karl Warul mit Anna Eva Ruprecht.

Martins-K.: Bäckergesell Theodor Bleyferth mit Anne Elisabeth Grabbejs.

Trinitatis-K.: Schmied Bertul Gohsen mit Anna Dambe. Kutscher Fritz Gustav Wernat mit Louise Lisette Kalning.

Pauls-K.: Arbeiter Wassil Momonow mit Katrin Skuja. Fabrikarbeiter Martin Krumin mit Anna Zinit. Schneider Reinhold Rammer mit Eva Menz. Destillateur Geert Bahn mit Elisa Auguste Rinne.

Reform. K.: Beamter der livl. Gouv.-Regierung Karl Friedrich Wilhelm Cruse mit Marie Vogel (auch Jakobi-K.).

Begraben.

Petri-K.: Schuhmacher Emil Wilhelm Paap, 23 J. Ehem. Kaufmann Theodor Weiß, im 60. J. Wilhelmine Sophie Dorothea Freimann, geb. Otto, im 71. J. Stadtexpeditor Johann Heinrich Bohl, im 83. J.

Dom-K.: Cyprian Prudentius Fedder, 69 J. Friedrich Schill, 68 J. Jakob Andreas Krohnberg, 29 J. Johann Eduard Heinrich von Böthführ, 43 J. Eduard Adolf Felix Pantel. Karl Ernst Littchen, 63 J. Anna Rückmann, geb. Lerch, 58 J. Auguste Marie Louise Peplin, 59 J.

Jakobi-K.: Frau Antonie Gruber, geb. Kielich, 78 J. Lehrer Georg Zilp, 40 J. Landwirth Andreas Pussel, 73 J. Ellinor Emma Henriette von Kieter, 14 J. Wittfrau Emilie Saar, geb. Kikkas, 48 J. Adolph Heinrich Politur, 15 J.

Gertrud-K.: Betty Hedwig Milly Snoht, 3 M. Schuhmachermeister Karl Theodor Freiberg, 70 J. Adeline Marianne Alexandra Blumenthal, 1 M. Wittwe Minna Friedemann, geb. Petersohn, 78 J. Kutscher Johann Lapping,

46 J. Frau Marie Hermannsohn, geb. Freiberg, 24 J. Hausbesitzer Krists Dohni, im 76. J. Fuhrmann Mikkel Gulbis, 68 J.

Jesus-K.: Katharine Charlotte Weetneeks, 44 J. Schneider Reinhold Ludwig Hahn, 59 J. Alexander Gottlieb Bergbohm, 4 M. Olga Kasimira Kwätkowsky, 37 J. Getränkehändler Johann Lebrecht Rittig, 42 J. Unget. Sohn des Karl Wilhelm Bürger, 1/2 St. Martha Elisabeth Reichenbach, 6 M. Töpfermeistersfrau Anna Emilie Weide, 39 J. Todtgeb. Sohn des Getränkehändlers Andreas Apskaln. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 11. April bis zum 2. Mai 51 Verstorbene.

Johannis-K.: Ede Chwitz, 52 J. Todtgeb. Tochter Sarin. Johanna Timmermann, 21 J. Jahn Kalnin, 41 J. Jannis Galwai, im 11. J. Heinrich Reinhold, im 10. J. Marie Johanna Reests, 4 M. Jahn Otto Pohpe, 5 W. Elisabeth Penz, 9 M. Karl Friedrich Awoht, 5 M. Fritz Iwan, im 40. J. Julie Olga Seemer, im 2. J. Todtgeb. Tochter Ledus.

Martins-K.: Karoline Johanna Skarps, im 3. J. Rosalie Marie Skarps, im 2. J. Johann Rosinsky, 1 J. Alexander Richard Weber, im 2. J. Marie Freiberg, 16 T. Anna Katharine Freiberg, 19 T. Anne Kristine Bertum, im 11. J. Marie Pauline Legsding, 8 M. Jannis Leeknis, 6 T. Lisette Malwine Laßmann, 7 M. Juhle Redlich, im 18. J. Händler Karl Ludwig Rohge, im 33. J. Anna Katharine Rauschenberg, 53 J. Karoline Hedwig Ritschmann, im 64. J. Lina Swaigsne, im 4. J.

Trinitatis-K.: Frau Theophile Louise Krawowsky, geb. Urban, 56 J. Ulrike Alide Walmerowitsch, 1 J. Gasmeister Karl Johann Gottlieb Drewing, 51 J. Kesselschmied Karl Friedrich Moritz Ehmcke, 38 J. Schneider Friedrich Wilhelm Krause, 48 J. Alexander Wilhelm Hall, 8 J. Johanna Alwine Illmers, 1 J.

Pauls-K.: Rudolph Stenkart, 5 J. Lisa Jansohn, 25 J. Anna Isseika, 44 J. Alwine Bertha Kalnin, 2 W. Alide Tomascheit, 2 J. Arthur Heinrich Alfons Strydofski, 7 M. Emma Marie Rebane, 7 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 10. April bis zum 1. Mai 15 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 23. bis zum 29. April 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	2	1	—	1	2	3
Typhus abdominal	—	—	—	1	—	—	1	1
Dysenterie	—	—	1	—	—	—	1	1
Intermittens	—	—	—	1	—	1	—	1
Scarlatina	—	3	1	—	—	2	2	4
Morbilli	—	2	1	—	—	—	3	3
Diphtheritis vera	—	2	1	1	—	3	1	4
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	1	2	—	2
Parotitis epidemica	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	1	1	1	—	—	—	3	3
zusammen	1	9	8	4	1	10	13	23

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arend Buchholtz** als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4 Мая 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 19. Donnerstag den 11. Mai. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die städtische Gartenverwaltung im Jahr 1888.

Die Gartenverwaltung hat im Laufe des Jahres 1888 fünf Sitzungen abgehalten, deren Verhandlungen in 16 Protokollen niedergeschrieben wurden. 29 Schriftstücke gingen ein und 43 aus, 13 Kasseneinnahmeaufträge und 138 Kassenausgabeaufträge wurden ertheilt. Der Ausgabeetat der Gartenverwaltung bezifferte sich für das Jahr 1888 auf 25717 R. 82 K. Hiervon wurden 2600 R. 80 K. für den Gagenetat nebst Fahrgeldern, Inventar und Kanzelleibedürfnissen und 22676 R. 1 K. für den Unterhalt der Gebäude, Zäune und Fontainen, sowie für die Beschaffung und Instandhaltung des Inventars und für die Pflege und Erweiterung der Alleen und Gartenanlagen verausgabt. Der Rest von 441 R. 1 K. wurde dem Zweckvermögen der Gartenverwaltung zugeschrieben, welches demnach am 1. Januar 1889 auf 185619 R. 27 K. angewachsen war.

Der Kojenholmsche Garten ist im vorigen Jahre nach längerer Pause wieder in Pacht vergeben worden.

Im Jahre 1884 am 4. November beschloß das Stadtamt entgegen den Anträgen der Gartenverwaltung, die Restauration im Kojenholmschen Garten nicht mehr zu verpachten, sondern den Garten als öffentlichen ohne Restauration zu erhalten. So hat denn fast 4 Jahre hindurch das bereits im Jahre 1884 stark verfallene alte Restaurationsgebäude des Gartens fast unbenutzt dagestanden und ist, weil seine Bestimmung für die Zukunft ganz unsicher war, keiner Kapitalremonte unterzogen worden und demnach dem gänzlichen Verfall immer näher gekommen.

Da erschien am 3. März 1888 bei der Gartenverwaltung der Vorstand des Rigaschen Hilfsvereins und bat, ihm das Restaurationsgebäude im Kojenholmschen Garten in Jahrespacht zu vergeben, damit er in demselben seine Vereinsversammlungen und Vereinsfeste veranstalten könne. Mit dieser Bitte war das Erbieten verbunden, das Restaurationsgebäude auf Vereinskosten nicht nur einer Kapitalremonte zu unterziehen, sondern dasselbe auch den Vereinszwecken entsprechend unter der Aufsicht des Stadtarchitekten auszubauen und überdies der Stadtverwaltung eine Jahrespacht von 125 R. zu entrichten. Auf Grund dieses höchst günstigen Anerbietens wurde weiter

mit dem Vorstande des genannten Vereins verhandelt und endlich mit Genehmigung des Stadtamts ein Einvernehmen erzielt, nach welchem der Kojenholmsche Garten mit dem darin befindlichen Restaurationsgebäude dem Rigaschen Hilfsverein auf 12 Jahre für einen jährlichen Zins von 125 R. verpachtet wurde. Dabei wurde kontraktlich festgesetzt, daß alle vom Verein ausgeführten An- und Neubauten in das Eigenthum der Stadt fallen, daß der Verein für die ganze Pachtzeit zur Erhaltung und Remonte des Hauses, der Zäune und des Gartens verpflichtet sei und daß der Verein den Garten in der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September höchstens zwei Mal im Monat der freien Benutzung des Publikums entziehen dürfe.

Für den Kaiserlichen Garten lief der mit dem Restaurationspächter Riesberg geschlossene Pachtkontrakt mit dem 31. Dezember 1888 ab. Es war daher nothwendig, bei Zeiten für die weitere Verpachtung des Gartens Sorge zu tragen. Da der Gartenverwaltung nicht unbekannt geblieben war, mit welchen Schwierigkeiten der bisherige Pächter zu kämpfen gehabt hatte, um die Restauration im Kaiserlichen Garten überhaupt erhalten zu können, während seine Vorgänger im Pachtverhältniß die Fortführung des Restaurationsgeschäfts ganz aufgegeben hatten, so konnte die Gartenverwaltung kaum erwarten, den bisherigen Pachtzins von 3500 R. jährlich auch ferner zu erhalten. Deshalb acceptirte sie bereitwillig das Anerbieten des bisherigen Pächters, ihm gegen die seitherige Pachtzahlung den Garten auf weitere 10 Jahre zu verpachten.

In den Vertragsbedingungen ist gegen früher nur eine wesentliche Veränderung vorgenommen worden. Durch den großen Erfolg, den der Pächter mit den Vorstellungen der Singhalesen-Truppe erzielte, veranlaßt, äußerte er den Wunsch, in den folgenden Jahren derartige Schaustellungen häufiger und auf längere Zeit veranstalten zu dürfen. Der Erfüllung dieses Wunsches stand aber eine der bisherigen Vertragsbestimmungen entgegen, nach welcher der Pächter in Zeit vom 1. Mai bis zum 1. September den Garten nur 12 Mal absperren und für das Betreten desselben ein Eintrittsgeld erheben durfte. Damit nun dem berechtigten Wunsche des Pächters entsprochen werden könne, ohne dem Publikum den Besuch des Kaiserlichen Gartens zu erschweren, wurde mit Genehmigung des Stadtamts dem Pächter gestattet, durch einen von ihm zu errichtenden Zaun den Garten derart in zwei Theile zu scheiden, daß der zur Düna gelegene Theil das große Restaurationsgebäude und den kleinen Teich, der zum Weidendamm gelegene Theil den kleinen Pavillon und die Petersulme enthalten soll. Nach dieser Theilung ist es dem Pächter gestattet, den freien Zutritt zu dem zur Düna gelegenen Gartentheil so oft abzusperren, als er will, wogegen er dann den andern Theil des Gartens vom 1. Mai bis zum 1. September stets ohne Zahlung eines Eintrittsgeldes dem Publikum offen halten muß.

Für den Wöhrmannschen Park wurde das Gewitter, das sich am Nachmittag des 24. Juni über unserer Stadt entlud, verhängnißvoll. Der Blitz schlug in die auf dem Dache des Restaura-

tionsgebäudes angebrachte Flaggenstange und zertrümmerte diese, sowie auch einen Theil der Dachdeckung. Größeres Unheil blieb zum Glück dadurch erspart, daß der Blitz nicht gezündet hatte. Der durch den Unfall geursachte Schaden wurde der Gartenverwaltung von den bei der Versicherung des Gebäudes betheiligten Assekuranzgesellschaften ersetzt.

Wie im Jahre 1887 wurde auch im Rechnungsjahr dem Pächter des Wöhrmannschen Parks gestattet, für die Wintermonate den Konzertsaal nebst den Kolonnaden zu einem Winterkonzertgarten herzurichten. Es konzertirte daselbst mit vielem Beifall die Stoltzsche Kapelle aus München.

Zu erwähnen ist noch, daß im Jahre 1888 eine Vermehrung der Gartenanlagen unserer Stadt dadurch angebahnt worden ist, daß dem Rigaschen Gartenbauverein von der Stadtverwaltung ein 10 Lofstellen großes Stück der Stadtweide, am Weidendamm hinter dem städtischen Holzhof belegen, zur Anlage eines pomologischen und dendrologischen Gartens in Pacht vergeben worden ist. Diese Anlage paßt vollkommen in das Projekt der Gartenverwaltung zur Umsestaltung der Stadtweide in einen Stadtpark hinein und wurde deshalb als eine Förderung der Pläne der Gartenverwaltung von dergelben freudig begrüßt.

Eine der größten bisherigen Aufgaben, die sich die Gartenverwaltung gesetzt, ist in den ersten Frühjahrsmonaten des Jahres 1888 gelöst worden. Mit der Berasung und Chaussirung der im verflossenen Herbst neubepflanzten Partie um das Maschinenhaus beim Theater und der Herstellung einer Steintreppe von dem Ruheplatz vor dem Maschinenhause nach dem Kanal sind sämmtliche Anlagen am Kanal so weit hergestellt, daß für Jahre hinaus deren Unterhaltung und Pflege die einzige Sorge der Gartenverwaltung sein wird.

Stellt sich die Gartenverwaltung nun die Frage, ob die Arbeit und bedeutenden Opfer für die Umgestaltung der Kanalanlagen keine vergeblichen gewesen, so muß die Antwort entschieden verneinend ausfallen. Da die Veränderung der Anlagen von der Suworowstraße, dem Thronfolgerboulevard entlang, bis zum Nikolaiboulevard von demselben rückwärts, dem Bastei- und Theaterboulevard entlang, allmählich vor sich gegangen ist, so ist der Uebergang von dem früheren in den jetzigen Zustand weniger stark in die Augen gefallen. Die anfangs jeden freien Ausblick von den Alleen in die Anlagen hindernden Hecken sind fortgeschafft, die Alleebäume in die Höhe geputzt, die Gehölzgruppen in den Anlagen theils eingeschränkt, theils vergrößert, die Rasenbahnen gepflegt und die Anlage der Wege eine derartige, daß dieselben als stumme Führer zu den schönsten Partieen leiten. Die Annahme wäre vermessen, es könnte die Umgestaltung der Anlagen nicht geschickter durchgeführt werden; dennoch glaubt die Gartenverwaltung mit ihrer Arbeit die Gunst des Publikums errungen zu haben, welche sich in einem überaus zahlreichen Besuch namentlich des Basteiberges nebst Umgebung und der Anlagen vor dem Theater kundgiebt.

Die volle Wirkung der Anlagen vor dem Theater kann erst im nächsten Jahre zur Geltung kommen, weil das Fontainebassin die projektirte Monumentalgruppe nicht vor Anfang des Winters erhielt. Dieselbe, vom Bildhauer A. Volz modellirt, von Kunze & Kaerger in Zink gegossen, ist eine Verherrlichung des die Stadt nährenden Dünastroms.

Die bisherige Herstellung des Wöhrmannschen Parks mit seiner regellosen Bepflanzung, den zusammenhanglosen Wegezügen, dem Mangel landschaftlicher Scenerien glaubte die Gartenverwaltung, nachdem die übrigen Anlagen umgearbeitet waren, nicht mehr dulden zu dürfen, zumal derselbe durch seine centrale Lage und seine Bedeutung als Volksgarten auf eine zeitgemäße Umgestaltung mit Recht vollen Anspruch erheben durfte. Da die Ausgaben für die Umarbeitung des Parks in einem Jahre das Budget zu sehr belastet hätten, so wurde eine Theilung derselben derart vorgenommen, daß im Jahre 1888 die großen Vorarbeiten, dagegen für das kommende Jahr die feinere Ausstattung des Gartens in Aussicht genommen wurde.

Die mannigfachen Klagen des Publikums über den Mangel eines direkten Zuganges zur Park-Restauration von der Dorpater Straße veranlaßten die Gartenverwaltung, den Haupteingang an die Dorpater Straße und zwar in die Axe des Restaurationsgebäudes zu verlegen und durch die Anlage eines Rosariums um die Sonnenuhr denselben würdig auszustatten. Der nöthige Raum für das Rosarium wurde durch die Versetzung der Sonnenuhr um einige Faden geschaffen, der sich in konzentrischen Kreisen die vertieften Rosenbeete, der Hauptweg und die Rasenstücke mit den schon vorhandenen Postamenten anschließen. Gruppen von Azalea mollis, Weigelia amabilis, Trittoma Uvaria, rankende Caprifolien und Clematis, blühende Sommergewächse und Topfpflanzen wetteifern in ihrer Blüthenpracht mit dem Flor der weit über 1000 zählenden Rosenstöcke.

Der Werth des ersten Rosariums in einem öffentlichen Garten Rußlands wird erhöht durch die Etiquettirung der einzelnen Stämme mit richtigen Namen.

Für den Entwurf zur Umgestaltung des Parks war neben dem Restaurationsgebäude und der dazu gehörigen Musikhalle ausschlaggebend die von Bohnstedt erbaute Mineralwasseranstalt, welche mit ihren architektonischen Motiven in rein griechischem Styl eine Berücksichtigung geradezu herausforderte.

Die bisher in Curven auf das Gebäude stoßenden Wege sind gerade gelegt und greifen rhythmisch in die vor- und zurückspringenden Theile der Anstalt ein; das bisher schräg abfallende Terrain wurde abgegraben und statt dessen eine Terrasse aufgeführt, von der in der Axe der Säulenhallen zwei breite Treppen zur Anlage hinabführen sollen.

(Schluß folgt.)

Zur Geschichte des Rigaschen Theaters.

Aufzeichnungen aus dem Jahr 1788.

(Schluß.)

Herr Hündeberg spielt Tyrannen, heftige Alte und andere dergleichen Charakterrollen, und ist fast in allen Stücken das Wiederspiel des Herrn Gantner. Wenn dieser zu langsam spricht, so spricht Herr H. — zu geschwinde, wenn Herr G. — zu wenig Pantomime macht, so grimaßirt Herr H. — unleidlich, trommelt mit Händen und Füssen, springt und taumelt, kurz ist auf dem Theater ein wahres perpetuum mobile. Die starke Declamation haben beyde mit einander gemein, nur accentuirt H. — ungleich schärfer als G. — er sagt zum Beispiel nicht anders, als: ich habe gestern mit ihren Bruder zu Nacht gegessen.

Doch dieses versteht sich nur, wenn er ernsthaft oder tragisch seyn will, oder poltert, denn in den mäßigen komischen Stellen spricht er ganz conversationsmäßig, weiß sich seiner ihm zu Gebot stehenden sehr mannichfaltigen Töne zu bedienen, und unterhält durch launichtes Spiel. Doch muß sich das Publikum hüten, irgend einer seiner Grimassen Beifall zu geben, wenn sie auch noch so sehr Beifall verdient, denn sobald er das merkt, so drischt er sie bis zum kürzesten Stroh aus. Seine Frau betrit das Theater nicht; er hat aber eine Tochter von etwa 7 Jahren, die ein Paar Kinderrollen gemacht hat und viel verspricht.

Sein Stiefsohn, Herr Mende, spielt deutsche Bediente, Bauern und Dümlinge mit Natur und Glück.

Dessen Frau, die Tochter des Herrn Christ, nimmt wohl ziemlich die erste Stelle unter den Damen ein. Sie spielt Mädchen, Liebhaberinnen und Heldinnen sehr gut, hat auch ein niedlich Stimmchen, und ist der Liebling des Publikums.

Madem. Mende die ältere; singt die zweyten Rollen in der Operette, und spielt auch Mädchen. Als Kind versprach sie viel, desto weniger leistet sie iezt. Ihr Gesang kömmt hier, wo mann eine Brandes und eine Robberts gewöhnt ist, in keine Betrachtung, und im Hersagen ihrer Rolle gleicht sie dem Wecker an einer Uhr, der auch in einem fort klingelt bis er abgelaufen ist.

Ihre Schwester von etwa 14 Jahren wird vielleicht einmahl eine brave Sängerin, wenn ihre Zunge noch zur rechten Zeit mit der Aussprache des S fertig werden kann, zu einer braven Actrice aber wollen sich noch keine Anzeichen bliken lassen.

Madame Schmelka, eine recht brave Schauspielerin, die Charakterrollen mit vieler Einsicht und Anstand spielt. Herr Koch hat sie auf seiner Reise in Schwedt engagirt.

Herr Schmelka ist wohl einer der ersten Decorateur und Theatermahler die beym deutschen Theater existiren, er hat uns davon im Mönch von Carmel und Ignez de Castro Beweise gegeben.

Herr Reinbeck spielt zweyte Liebhaber und Helden, er ist nicht ganz schlecht, aber das Publikum kann ihn nun einmahl nicht leiden, und demohngeachtet muß es ihn alle Tage sehen.

Madame Loof spielt Liebhaberinnen, Koketten und Beinkleider-rollen, ist nicht vorzüglich, aber brauchbar, und weiß sich von den hiesigen Damen am besten und zwekmäßigsten zu kleiden. Schwere Rollen gehörig zu durchdringen und auszuarbeiten, geht über ihre Talente, aber wenn sie leichtere Rollen mit mehr Herzlichkeit spielte, wenn sie ihre Rollen nicht immer zu gut könnte, und eine weniger heisere Stimme hätte, würde sie sehr viel leisten.

Ihr Mann, der einer der Lieblinge des hiesigen Publikums ist, und Wirthe, Pedanten, französische Bedienten rc. spielt, hat zwar einen guten Verstand und Geschmak, sein Organ und sein Spiel haben aber eine solche Eintönigkeit, daß mann alle Tage immer denselben Herrn Loof sieht, und diesen Herrn Loof in allen nur möglichen leidenschaftlichen Situationen immer in derselben Behaglichkeit und Zufriedenheit mit sich und der ganzen Welt.

Madame Reiner, der körperlichen Bildung nach die ansehnlichste unter den hiesigen Theater Damen, spielt edle Mütter und hochkomische Charakterrollen, hat mehr Empfindung als Einsicht.

Ihr Mann spielt und singt allerhand, als Sänger ist er schäzbar, auch spielt er einige kleine niedrigkomische Rollen nicht übel; wenn er aber eine irgend stärkere Rolle zu machen hat, martert er das Auditorium durch eine schwere Sprache, fremden Dialect, und über alle Beschreibung schlechtes Gedächtniß eben so schreklich, als der Soufleur ihn martern mag.

Madame Wirsing, eine iunge hübsche Frau, spielt tragische Liebhaberinnen zu grossem Beyfall und Aufmunterung, und naive Mädchen zu eben so großem Ekel des Publikums. Sie hat viele Empfindung und Innigkeit des Spiels, aber eine äusserst schwere Sprache, die iede Naivität umbringt, einen wienerischen Dialect, und im komischen sehr abgeschmakte Gestikulationen.

Ihr Mann kömmt gar nicht in Betrachtung, ob er gleich vorher Briefträger spielte, und das Publikum ihn auch darin nicht sehen wollte, so wird er uns doch iezt gar als erster Pedant aufgetischt.

Schließlich befinden sich hier noch eine Madame Dittmarsch, die einige Rollen schlecht genug macht, und mit viel glüklicherm Erfolg eine gute Putzmacherin ist.

Ihr Mann, der seine Stimme verlohren, und kaum so viel davon übrig behalten hat, in den Operetten soufliren zu können.

Herr Laß, der Soufleur in den Komedien ist, und Herr Schüler, der Korporale und Kerkermeister donnert.

Abgegangen sind in diesem Jahre Herr Bauser mit seiner Familie. Er ist bey Sr. Durchlaucht dem Herzog von Kurland engagiret. Er ist ein sehr brauchbarer Schauspieler, spielte was mann ihm gab, und verdarb nie eine Rolle. Alte und Charakterrollen im Singspiel gelangen ihm vorzüglich, er spielte sie mit vieler Laune, und mann kann sagen originel.

Gestorben ist im vorigen Jahre Herr Weke, er war ein ganz vorzüglicher Garderoben-Inspector. —

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Bernhard Otto Eduard Kaehlbrandt. Johanna Emilie Schultz. Alexander Ernst Schmidtchen.

Dom-K.: Emma Amalie Justine Krasting. Gertrud Leontine Ragomehl. Eduard Bruno Schleicher. Anna Margarethe Charlotte Ruhtenberg. Benjamin August Rogge. Hertha Karoline Jankowsky. Auguste Melitta Ida Bertha Seidler. Emilie Anna Hückstedt.

Jakobi-K.: Friedrich Arthur Herzberg. Lilly Charlotte Mary Pauluhn. Paul Gaston August Valerian von Transehe.

Gertrud-K.: Elisabeth Gerhard. Johann Kalning. Johann Alexander Leopold Sotmann. Alice Benita Julie Treu. Gisela Elise Erika Feyerabend. Karl Rudolph Andreas Mischking. Emma Leontine Seiberling. Arvid Alexander Johann Pakalneek. Alma Anna Karoline Shakel. Alexander Dermus. Anna Emilie Upmall. Ilse Sallaiskaln. Robert Eduard Pander. Woldemar Jahn Breedis. Friederike Alwine Sihle. Katharine Amalie Wihnschink. Friedrich Oskar Johann Ahboling.

Jesus-K.: Friedrich Jehkab Timpa. Eduard Johann Egle. Ans Dietzmann. Robert Sebber. Georg Friedrich Lockenbach. Ella Auguste Katharina Ohsis. Christine Wilhelmine Brihwul. Oskar Martin Deutschmann. Konrad Peter Amandus Müller. Eva Auguste Stern. Johanna Amalie Buschland. Adolf Joachim Karl Ferdinand Balk. Alexander Heinrich Kaufmann.

Johannis-K.: Amalie Marie Elvire Christine Sandersohn. Lina Marie Alwine Leelmann. Kaspar Johann Woldemar Druwneß. Emma Alwine Rosalie Kruhsin. Anna Emilie Olga Kristop. Peter Heinrich Sarrin. Georg Wilhelm Bitter. Ernst Ferdinand Heidemann. Lucie Natalie Luise Baltais. Anna Markewitz. Andrei Mühlbrett. Julie Marie Natalie Peetin. Alexander Petersohn. Annette Emilie Bauer. Edgar Winfried Wendt. Luise Marie Sehne.

Martins-K.: Malwine Margarethe Georgine Krehkis. Marie Specht.

Pauls-K.: Elisabeth Marie Andersohn. Johann Jakob Pande. Hermann Rudolph Kaufmann. Pauline Juliane Bosch. Anna Pauline Weisberg. Ella Katharine Kasak.

Reform. K.: Ulrich Gottfried Schäffer. Elsa Emilie Ließmann. Eduard Alexander Edgar Taurinsch. Emilie Elisabeth Flinkenheim.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bibliothekarsgehilfe auf der Musse Eduard Karl Wilhelm Grünberg mit Auguste Johanna Wilhelmine Wilke. Eisenbahnbeamter Hugo Freimann mit Lihse Friedenthal.

Jakobi-K.: Bader Karl Ludwig Eduard Hahn mit Wilhelmine Louise Emme.

Gertrud-K.: Arbeiter Martin Legsding mit Marri Ehrste. Arbeiter Johann Robert Masing mit Lihse Mettum. Tischler Adolph Nikolai Lösch mit Marri Kirillow. Kommis Jahn Ohsoling mit Lihsa Rastok. Verwalter Johannes Krönberg mit Elisabeth Müller. Diener Johann Wasselneek mit Jenny Karoline Spring. Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Nikolai Bleiwe mit Alide Milly Lutz in Wenden.

Jesus-K.: Steuermann Diedrich Silljewitsch mit Elisabeth Granting. Schneider Friedrich Werner mit Ernestine Wilhelmine Schreiber. Stuhlmachergesell Heinrich Robert Nord mit Amalie Johanna Margaretha Seeberg. Jahn Auke mit Anna Lambert, verw. Koschkull, geb. Zebo. Mikkel Appin mit Katrin Dahl.

Johannis-K.: Assistent Kristoph Leelais mit Eva Gregorsohn. Fabrikarbeiter Janis Grantowsky mit Annette Lisette Seglin. Hutmachergesell Franz Jakob Zirit mit Anna Sophie Tschunkur, geb. Freymann. Arbeiter Juris Balod mit Christine Leite. Steuermann Andrei Klaw Freymann mit Julie Katharine Sprohje. Arbeiter Christian George Rutke mit Anna Martinsohn. Schiffsarbeiter Peter Ranzahn mit Lihse Imbrant. Sägenschleifer Karl Zipres mit

Mathilde Rosalie Pukiht. Fabrikarbeiter Jakob Berke mit Anna Plandag. Fabrikarbeiter Otto Reekstin mit Lisette Legsde. Schuhmacher Jakob Bruhwer mit Marie Blum. Arbeiter Jakob Breedis mit Greete Meije. John Weiland mit Lisette Anson. Jahnis Reinfeld mit Nehse Soltner. Expreß Karl Stengel mit Gertrud Mengelsohn. Wirth Heinrich Preede mit Anna Marie Karoline Sihlberg. Expeditor Georg Wilhelm Takki mit der gesch. Julianne Löffler, geb. Lapsin.

Martins-K.: Maurer Fritz Gustin mit Greeta Redal. Schlosser Robert Karl Feodor Spielmann mit Johanna Gertrud Emilie von Lübtow. Zimmermann Mahrtin Libber mit Kristine Margarethe Pettrin. Arbeiter Karl Kadik mit Annette Freimann. Tischler Kristop Abbolin mit Anne Zihral. Arbeiter Jannis Siegfried mit Greeta Ustiz.

Pauls-K.: Schutzmann Adam Potmalinik mit Anna Kahrklin. Sattler Andrejs Tolmann mit Anne Dudelneeks. Tischler Johann Kaptein mit Anna Behrsin.

Reform. K.: Accisebeamter Georg Ambrosius von Walentinowicz mit Marie Mathilde Georgi, geb. Fritzmann (auch Petri-K.).

Begraben.

Petri-K.: Staatsrath Friedrich Gottfried Monthen, 63 J.

Dom-K.: Wilhelm Heinrich Aleis, 73 J. Wilhelmine Reinholz, geb. Stein, 70 J. Karl Eduard Breckoff, 48 J. Auguste Karoline Zimmermann, geb. Hildebrand, 54 J. Bernhard Wacholder, 46 J.

Jakobi-K.: Schiffskapitän Wilhelm Ranisch, 66 J. Karl Heinrichsohn, 6 W.

Gertrud-K.: Karl Richard Jaschkerski, 55 J. Frau Emilie Minna Rosenfeldt, geb. Weydemann, 23 J. Koch Karl Kröger, 55 J. Arbeiter Danne Rosenberg, im 53. J. Anna Elisabeth Johanna Jurewitsch, 6 M. Frau Marie Wilhelmine Leepin, geb. Schitz, 37 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 30. April bis zum 6. Mai 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	4	1	—	3	3	6
Typhus abdominal. . . .	—	2	1	—	—	2	1	3
Intermittens	—	1	1	—	—	1	1	2
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	1	—	1
Variola ohne Impfnarben .	—	—	1	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	4	—	—	—	2	2	4
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	—	1	2	1	—	3	1	4
Ohne Angabe der Krankheit .	—	1	—	—	—	—	1	1
zusammen	—	11	10	2	—	12	11	23

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11 Мая 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer der **Rigaschen Stadtblätter** erscheint **Mittwoch den 17. Mai 1889.**

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 20. Mittwoch den 17. Mai. **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rechenschaftsbericht der Rigaschen Handlungskasse für 1888.

Kapitalkonto.				
Bestand am 1. Januar 1888			Rbl.	647460. 45
Bestand am 1. Januar 1889 . .			Rbl.	647460. 45
Reservefond.				
Bestand am 1. Januar 1888			Rbl.	30706. 61
Zinsengutschrift			„	1534. 20
Bestand am 1. Januar 1889 . .			Rbl.	32240. 81
Kassa.				
Bestand am 1. Januar 1888			Rbl.	923. 75
Im Laufe des Jahres flossen ein . . .			„	1925341. 44
			Rbl.	1926265. 19
und gingen aus			„	1924747. 40
demnach verblieben in Kassa am 31. Dezbr. 1888			Rbl.	1517. 79
Einlagen gegen Schuldscheine.				
Laut Bilanz vom 31. Dezember 1887 war der Betrag der Einlagen			Rbl.	326969. 82
Im Laufe des Jahrs 1888 wurden eingezahlt			„	295805. —
			Rbl.	622774. 82
In derselben Zeit wurden zurückgezahlt .			„	370564. —
demnach verbleiben am 31. Dezbr. 1888 .			Rbl.	252210. 82
Darlehen.				
Laut Bilanz vom 31. Dezbr. 1887 betrugen die Ausstände			Rbl.	721925. —
Im Laufe des Jahres wurden Darlehen bewilligt:				
auf Waaren . .	Rbl.	489584. 55		
„ Werthpapiere .	„	317700. —		
„ Obligationen .	„	220231. 40		
„ Wechsel . . .	„	75200. —		
			„	1102715. 95
Seitenbetrag			Rbl.	1824640. 95

Uebertrag	Rbl.	1824640. 95
Zurückgezahlt wurden in derselben Zeit . .	„	912971. 40
demnach verbleiben am 31. Dezbr. 1888.	Rbl.	911669. 55

und zwar:

auf Waaren . .	Rbl.	195044. 55
„ Werthpapiere .	„	256650. —
„ Obligationen .	„	373675. —
„ Wechsel . . .	„	86300. —
	Rbl.	911669. 55

Berechnung und Vertheilung des Gewinnes.

Die Gesammtzinseneinnahme für 1888 beträgt	Rbl.	82739. 61
Die Gesammtzinsenausgabe für 1888 beträgt	„	43829. 63
verbleiben . .	Rbl.	38909. 98
Hiervon: Coursverlust auf Werthpapiere	Rbl.	750. —
	Rbl.	38159. 98

In Abzug zu bringen sind:

die Geschäftsunkosten: Gagen, Miethe, Gildensteuer 2c.	„	9070. 2
ergiebt einen Gewinn von . .	Rbl.	29089. 96

Hiervon sind noch zu kürzen:

3% Handelsergänzungssteuer von R. 29089. 96 K. .	Rbl.	872. 70		
5% Tantième zu Gehaltsaufbesserungen von R. 28217. 26 K.	„	1410. 85		
			„	2283. 55
verbleibt ein Reingewinn von . .			Rbl.	26806. 41

Zur Erfüllung der auf Grund von Beschlüssen des Rigaschen Raths und der Aeltestenbank und handeltreibenden Bürgerschaft großer Gilde auf der Handlungskasse ruhenden Verpflichtungen sind im Laufe des Jahres 1888 gezahlt worden:

Beisteuer an das Armenamt	Rbl.	6000. —

Seit dem Beginn dieses Jahrhunderts sind durch Beschlüsse der Aeltestenbank und handeltreibenden Bürgerschaft großer Gilde und des Raths aus den Gewinnüberschüssen der Handlungskasse Beisteuern für das kommunale Armenwesen bewilligt worden, zuletzt zufolge Rathsprotokolls vom 27. März 1863 in der Höhe von 6000 Rbln. jährlich vom Jahre 1864 ab auf 25 Jahre. Von 1875 bis 1879 ist diese Beisteuer aus den Ueberschüssen der Diskontobank, dann wieder aus der Handlungskasse gezahlt worden; Rathsprotokolle vom 14. Oktober 1874 und 5. Oktober 1879.

Seitenbetrag	Rbl.	6000. —

Uebertrag Rbl. 6000. —

Beisteuer an das Waisenhaus . . . . „ 7000. —

Eine dem Waisenhause am 3. März 1875 zunächst aus den Ueberschüssen der Sparkasse bewilligte Subvention von 4000 Rbln. jährlich ist durch Beschluß der großen Gilde und des Raths vom 21. September 1879 auf die Ueberschüsse der Handlungskasse angewiesen und nachmals aus derselben Quelle auf 7000 Rbl. erhöht worden; Rathsprotokolle vom 5. Oktober 1879 und 25. Juni 1880.

Beisteuer an die Johanniskirchenschule. . . . . „ 1000. —

Eine der genannten Schule am 23. Februar 1872 aus den Ueberschüssen der Sparkasse bewilligte Subvention von 500 Rbln., sowie eine aus der Stadtkasse gezahlte Beisteuer von 400 Rbln. sind durch Beschluß der großen Gilde und des Raths vom 21. September 1879 auf die Ueberschüsse der Handlungskasse angewiesen und nachmals im Jahre 1884 aus derselben Quelle auf 1000 Rbl. jährlich erhöht worden; Rathsprotokolle vom 5. Oktober 1879 und 22. Februar 1884.

Miethunterstützungsgelder an Predigerwittwen . . „ 588. —

Die Miethgelder, die an 7 Predigerwittwen im Gesammtbetrage von 588 Rbln. jährlich gezahlt werden, beruhen auf einer Rathsverordnung vom 15. November 1760 und sind durch Beschluß der großen Gilde und des Raths vom 21. September 1879 auf die Ueberschüsse der Handlungskasse angewiesen worden; Rathsprotokoll vom 5. Oktober 1879.

Beisteuer an das lutherische Predigtamt der Deportirtenkolonie zu Nishnaja-Bulanka im Gouvernement Jenisseisk . . . . „ 300. —

Die Beisteuer im Betrage von 300 Rbln. jährlich ist durch Beschluß der großen Gilde und des Raths vom 21. September 1879 auf die Ueberschüsse der Handlungskasse angewiesen worden und wird seit dem Jahre 1884 durch Vermittelung des Moskauer Konsistoriums dem Prediger Hermann Sahlit gezahlt; Rathsprotokolle vom 5. Oktober 1879 und 30. März 1884.

Pension des ehemaligen Getränkesteuerbeamten Michaelis . . . . „ 100. —

Die Pension im Betrage von 100 Rbln. jährlich ist durch Beschluß der großen Gilde und des

Seitenbetrag Rbl. 14988. —

Uebertrag Rbl. 14988. —

Raths vom 21. September 1879 auf die Ueberschüsse der Handlungskasse angewiesen worden; Rathsprotokoll vom 5. Oktober 1879.

Pension der Lehrerwittwe Rathminder . . . . „ 200. —

Der Wittwe des Lehrers an der Johanniskirchenschule, Rathminder, ist durch Beschluß der großen Gilde vom 8. November und des Raths vom 10. November 1880 aus den Ueberschüssen der Handlungskasse eine Pension von 200 Rbln. jährlich bewilligt worden.

Zum Bau des II. Kinderasyls bzw. zur Tilgung der Bauschuld . . . . „ 4000. —

Durch Beschluß der großen Gilde vom 15. Februar 1882 und des Raths vom 26. April 1882 sind zum Bau des II. Kinderasyls 57000 Rbl. aus der Handlungskasse dargeliehen worden mit der Bestimmung, daß zur Verzinsung und Tilgung dieser Schuld mit 5 bzw. 2% 4000 Rbl. jährlich aus den Ueberschüssen der Handlungskasse verwandt werden sollen; Rathsprotokoll vom 26. April 1882.

Rbl. 19188. —

Außerdem sind zum Bau einer evangelisch-lutherischen Kirche an der Grenze des Petersburger und Moskauer Stadttheils durch Beschluß der großen Gilde vom 15. Februar 1882 und des Raths vom 3. März 1882 aus den Ueberschüssen der Handlungskasse im Ganzen 125000 Rbl. bewilligt worden, wovon auf das Jahr 1881 13000 Rbl., auf die Jahre 1883 bis 1885 je 5000 Rbl., auf 1886 bis 1888 je 15000 Rbl., auf 1889 bis 1892 je 13000 Rbl. angewiesen sind mit der Bestimmung, daß, wenn die Ueberschüsse nicht reichen sollten, die Quoten entsprechend zu kürzen, größere Ueberschüsse aber auch zur rascheren Tilgung der bewilligten Summe zu verwenden sind.

Das Jahr 1888 ergab zwar einen Ueberschuß von 7618 Rbln. 41 Kop. Derselbe durfte jedoch nicht zum Bau der Pauls-Kirche ausgezahlt werden, weil der Livländische Gouverneur in seinem Schreiben an das Rigasche Stadthaupt vom 12. August 1888, Nr. 6572, auf Grund eines Beschlusses der Gouvernements-Behörde für Städtesachen vom 23. Juli 1888 beantragt hat, daß vom Tage des Einganges dieses

Seitenbetrag Rbl. 19188. —

Uebertrag Rbl. 19188. —

Schreibens an jede weitere Zahlung aus den Ueberschüssen der Handlungskasse zum Bau der Pauls-Kirche einzustellen ist und diesem Antrage des Gouverneurs gemäß Art. 152 der Städteordnung entsprochen werden muß. Ob diese Beanstandung der Zahlungen zum Besten der Pauls-Kirche dauernd giltig bleibt oder wieder wegfällt, hängt von dem Erfolge ab, den die Beschwerde der Rigaschen Stadtverordnetenversammlung über den jenem Antrage zu Grunde liegenden Beschluß der Livländischen Gouvernementsbehörde für Städtesachen vom 23. Juli 1888 bei dem Dirigirenden Senate hat.

Einstweilen war mithin jene Summe von . . . „ 7618. 41
nicht auszuzahlen, sondern auf ein besonderes Konto der zum Bau der Pauls-Kirche angewiesenen Summen in Reserve zu stellen.

Zusammen Rbl. 26806. 41

Die städtische Gartenverwaltung im Jahr 1888.

(Fortsetzung.)

Der für das zu Ehren der Stifterin des Gartens errichtete Steindenkmal unwürdige Platz hinter der Musikhalle ist aufgegeben und statt dessen die Mitte des großen Rasenplatzes vor der Hauptfassade der Mineralwasseranstalt für das Denkmal als Standort erkoren, während die Umgebung desselben durch die Verwendung zweier in Cementguß hergestellter ruhender Löwen und in Aussicht genommener Blumenbeete dekorativ reichlich ausgestattet werden wird.

Die weitere Veränderung des Parks liegt in der Verschiebung der Wegezüge, Verlegung der Eingänge, in der Herstellung größerer Rasenbahnen mit Bodenbewegung und der Oeffnung von Fernsichten, soweit es bei der beschränkten Ausdehnung des Parks überhaupt möglich ist. Der Eingang an der Suworowstraße neben der Elisabethstraße ist geschlossen, statt dessen einer an der Elisabethstraße in der Verlängerung der der Suworowstraße parallel laufenden Allee in Aussicht genommen und ein zweiter gegenüber dem Pfabschen Hause an der Haltestelle der Pferdeeisenbahn geöffnet worden.

Die bisher in keiner Straßenverlängerung liegenden Eingänge in den Park an der Pauluccistraße sind in die Axen der zu beiden Seiten des Polytechnikums befindlichen Ingenieur- und Architektenstraße verlegt, von denen der erstere größere Bedeutung gewinnen wird, weil der durch diesen Eingang führende Weg, an dem neuen Denkmalplatz vorüber, direkt auf den der Musikhalle zunächst liegenden Eckpavillon des Restaurationsgebäudes führt und dadurch als kürzester Verbindungsweg mit der Stadt einer starken Frequenz entgegengeht.

Der Eingang an der Ecke der Suworow- und Pauluccistraße soll direkt in den Schneidepunkt der Umzäunung verlegt und mit einem etwas reicheren Portal ausgestattet werden.

Mit Ausnahme der in verschobenen Diagonalen ausgesteckten Hauptwege des Parks, die dem Zweck der Verkehrserleichterung für Fußgänger von der Dorpater nach der Suworowstraße und von der Elisabethstraße nach dem Paulucciboulevard dienen, ist für die Führung der anderen Wege die landschaftliche Anordnung der Gehölze und die den Rasenbahnen gegebene Bodenbewegung maßgebend gewesen; daneben aber im Auge behalten worden, dem Spaziergänger sonnenreiche, wie sonnenarme, freie offene Flächen, wie mit Gehölzen umschlossene Partieen in reicher Abwechselung zu bieten. Ob die Vertheilung von Licht und Schatten, die Zusammenstellung der Gehölze, die Placirung der Solitärbäume, die Profillinien der Rasenbahnen glücklich gewählt sind, kann erst in den kommenden Jahren entschieden werden.

Die dekorative Ausstattung sämmtlicher öffentlichen Anlagen, ihre Pflege und Unterhaltung ist geregelt durch die Ansprüche des Publikums und die Erfahrung, welche die Gartenverwaltung in den Jahren ihrer Thätigkeit gemacht hat.

Seitdem die Martinskirche an der Dünamündeschen Straße nach dem im verflossenen Jahre beendeten Um- und Ausbau architektonisch bedeutend verschönt worden, glaubte die Gartenverwaltung dem Drängen der Kirchenadministration, eine kleine Anlage um die Kirche zu schaffen, nachgeben zu müssen. Die Kosten für die Herstellung des Terrassenplateaus, des nöthigen Mauerwerks, der Rampe und Treppe sind von der Kirche, diejenigen für die Anlage der Wege vom Bauamt, und die Ausgaben für Anfuhr der erforderlichen guten Erde, Herstellung des Rasens und Bepflanzung sind von der Gartenverwaltung getragen worden.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Heinrich Eduard Oskar Jürgens. Henriette Alexandra Scheibel. Alwill Isidor Mey.

Dom-K.: Heinrich Philipp Schultz. Georg Alfons Pfeiff. Eugen Karl Diamant.

Jakobi-K.: Karl Theodor Hermann Paul Neppert. Peter Hans Mebbens. Marie Alma Sadowsky. Florentine Juliane Franz.

Gertrud-K.: Pauline Alwine Krebsling. Egon Adolph Hartmann. Anna Marie Auguste Stahlmann. Alexander Heinrich Reusch.

Jesus-K.: Lilly Katharine Emilie Refler. Karoline Ottilie Million. Karl Woldemar Balodd. Julius Martin Geldening. Reinhold Alexander Lahz. Oskar Martin Lukin Deutschmann. Friedrich Alphons Rugaj. Made Eliabeth Katherine Raibais. Hermann Karl Warren. Anna Ottilie Timm. Kristap Eduard Schmidt. Erna Konstanze Purrin. Jakob Martin Irmann. Konrad Andreas Grunte. Alfred Theodor Dobbel.

Johannis=K.: Emilie Elisabeth Bruhwer. Charlotte Amalie Ida Glawe. Leontine Marie Ermanowitsch. Elisabeth Adelheid Mary Behrsin. Ans Dreier. Johanna Mathilde Alma Smukaus. Hugo Alfred Reinhold Klepper. Karl Arthur Spahrin. Helene Ulrike Koch.

Martins=K.: Anna Kristine Jakobsohn. Kathrine Emilie Marie Erna Jake. Marie Karoline Behrsin. Emil Gustav Richard Schulz. Anna Ottilie Jäger.

Pauls=K.: Wilhelmine Therese Blank. Karoline Wilhelmine und Anna Marie Antonie Jansohn, Zwillinge. Emma Susanne Gornez. Kristine Friederike Altermann.

Reform. K.: Berthold Karl Eduard Rohwedder.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Zollbeamter Arthur Johann Jakob von Seemund mit Julie Katharina Dmuchowsky. Landwirth Heinrich Ernst Gustav Girgensohn mit Nikoline Johanna Auguste Kroeger. Kaufmann in Antwerpen Julius Georg Edmond Bruynsereade mit Natalie Margarethe Kriegsmann. Mechaniker Karl Friedrich Emanuel Spelten mit Charlotte Natalie Willisch. Martin Siriskoff mit Luise Eck, geb. Lindenau. Handlungskommis Heinrich Junius mit Babe Wigandt. Arbeiter Jakob Petersohn mit Emma Henriette Löseviz. Distriktsinspektor der kurl. Accisenverwaltung Karl Johann von Stahl mit Marie Elisabeth Gottfried. Bleilöther Georg Kuhl mit Emilie Adelheid Müller. Kupferschmied Clemens Jakob Harricks mit Karoline Adelheid Anna Kroll (auch Joh.=K.). Arrendator Paul Ernst Anton Friesendorff mit Alma Hortensia Stradding. Börsenbankbeamter August Dietrich Justus Drewnick mit Meta Helene Alexandra Krickmeyer. Expeditor Friedrich Gottlieb Andreas Rust mit Marie Porochow.

Jakobi=K.: Lieutenant des 13. Cadre=Bataillons Edmund Erast von Meder mit Marie von Jachimowitsch.

Gertrud=K.: Schuhmachergesell Albert Ludwig Veidt mit Julie Emilie Alwine Hennig. Diener Gottlieb Fritz Nettelsohn mit Sappa Rosenthal. Arbeiter Fadej Panewitsch mit Marie Karlsohn, geb. Sablim. Schuhmacher Wilhelm Trikojis mit Marie Rehberg, geb. Dietrich. Hausbesitzer Karl Großwald mit Kristina Publibt.

Jesus=K.: Konditorgehilfe Johann Jannow mit Olga Lämmerhardt. Wirth Karl Dell mit Emilie Olga Pareise (auch Joh.=K.).

Johannis=K.: Beurl. Unteroffizier Jannis Strautmann mit Auguste Pauline Leepa. Beurl. Soldat Jakob Knostenberg mit Anna Kalnin. Kettenschmied Julius Ausin mit Amalie Marie Martinsohn. Wirth Mikel Lamse mit Juhle Selsum. Expeditor Anz Brinkmann mit Anna Laßmann. Kutscher Jakob Pele mit Elisabeth Uhdre. Arbeiter Krisch Bergholz mit Anna Andersohn. Beurl. Unteroffizier Dahwe Bergkind mit Lihse Dreimann. Gärtner Jannis Melgalw mit Lawihse Fige (auch Pauls=K.). Zimmermann Jannis Eichmann mit Lawihse Grünwald.

Martins=K.: Schuhmachergesell Dietrich Briska mit Julie Nord. Vorarbeiter Ahdams Snikker mit Karoline Gihle.

Pauls=K.: Korkenschneider Martin Bogen mit Lotte Ruben. Arbeiter Krisch Smilzin mit Lisa Lunzau. Arb. August Grunwald mit Lawise Grobinski.

Reform. K.: Schuhmacher Alexander Strasmann mit Karoline Affanikoff.

Begraben.

Petri=K.: Fräulein Elise Tunzelmann v. Adlerflug, 67 J.

Jakobi=K.: Wittfrau Anna Martha von Seeler, geb. Bredschneider, 89 J. Wittfrau Ida Hackel, geb. Bachmann, 70 J. Johanna Müller, im 2. J.

Gertrud-K.: Wittwer Johann Jakob Michelsohn, 70 J. Martin Rudolph Kahrklit, 24 T. Peter Wilhelm Ohsol, 13 T. Anna Pauline Amalie Ohsol, 10 T. Kaufkommis Hermann Wilhelm Fromhold, 37 J. Jungfrau Eva Petersohn, im 27. J. Arbeiter Kahrlis Preedibt, im 24. J.

Jesus-K.: Grundbesitzerin Juhle Jannsohn, 74 J. Minna Lisette Krehslin, 13 J. Jespar Zihrul, 53 J. Emma Charlotte Mündel, 6 M. Greete Waldmann, 70 J. Olga Marianne Münder, im 3. J. Emilie Karoline Linde, im 23. J. Tischler Karl Gottlieb Franzke, 41 J. Heinrich Wilhelm Treumann, 5 J. Ein todtgeb. Mädchen. — **St. Mat:häi-Freibegräbniß:** vom 2. bis zum 16. Mai 32 Verstorbene.

Johannis-K.: Marie Ohsolin, 74 J. August Wilde, 35 J. Lihse Tellmann, 50 J. Johann Wezgahlin, 11 M. Georg Strey, 81 J. Kristine Kahrklin, 27 J. Elisabeth Smilga, 39 J. Mikel Jnus, 76 J. Todtgeb. Tochter Kalnin. Adolph Max Jakobsohn, 6 M. Dorothea Prawest, 63 J. Lise Penze, 36 J. Wilhelmine Marie Leepin, im 4. M.

Martins-K.: Karl Wilhelm Lohsberg, 12 J. Ans Rosenwald, 52 J. Trihne Libert, 90 J. Olga Annette Sperl, 4 M. Elisabeth Glawe, 3 M. Ernst Stajuk, 70 J. Mahrtin Auseklis Abdeen, im 7. M. Marie Karoline Behrsin, 5 T.

Pauls-K.: Andreas Theodor Martin Abbel, 5 M. Made Klawkaln, 48 J. Katrin Berlin, 77 J. Jahnis Sewischkis, 5 M. Emma Charlotte Minder, 6 M. Anna Otscher, im 2. J. Karl August Klingenberg, 42 J. Wittwe Trihne Grehwin, 65 J. Arbeiter Kaspar Petersohn, 40 J. Alwine Odin, 3 J. Lilly Rosine Anna Blihs, 3 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 1. bis zum 15. Mai 15 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 7. bis zum 13. Mai 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Sttd.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	2	4	—	1	4	3	7
Typhus abdominal.	—	3	1	1	—	3	2	5
Intermittens	—	1	—	1	—	—	2	2
Scarlatina	1	1	1	—	—	1	2	3
Morbilli	—	—	2	—	—	—	2	2
Diphtheritis vera	1	2	1	1	—	2	3	5
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	1	2	—	—	—	3	3
Pneumonia crouposa	—	—	2	2	—	1	3	4
zusammen	2	11	13	5	1	11	21	32

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 17 Мая 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 21. Donnerstag den 25. Mai. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die städtische Gartenverwaltung im Jahr 1888.

(Schluß.)

Budgetmäßig war die Bepflanzung der Gertrudstraße von der Nikolaistraße rechts bis zur Waggonfabrik, der Suworowstraße von der Stadt auf der rechten Seite und der Jakobsstraße von der Stadt auf der linken Seite herzustellen. Durch unvorhergesehen eingetretene Ereignisse verhindert, den projektirten Plan in seinem vollen Umfange auszuführen, konnten in der Gertrudstraße nur die Pflanzlöcher ausgegraben und mit guter Erde und Pfählen versehen, die Pflanzung der Bäume selbst aber mußte bis zum nächsten Jahre verschoben werden. Die Jakobsstraße erhielt eine Bepflanzung mit Pappeln, die Dünamündesche Straße eine solche mit sehr kräftigen Linden, die sämmtlich der städtischen Baumschule entnommen wurden.

Jahrelange vergebliche Bemühungen, am Theaterboulevard eine geschlossene Allee herzustellen, veranlaßten schließlich die Gartenverwaltung, den vergeblichen Kampf mit dem der Gasleitung entströmenden Leuchtgase aufzugeben, die Bäume an der Straßenseite aus der Allee zu entfernen und nach der Anlagenseite hin zu versetzen. Die vom Leuchtgase angerichteten Verwüstungen gehen ununterbrochen vorwärts; kaum ist durch plötzliches Absterben der Alleebäume eine schadhafte Stelle im Leitungsrohr konstatirt, mit großer Mühe die infizirte Erde entfernt und durch neuen, für eine Pflanzung geeigneten Boden ersetzt, so beginnt dieselbe Kalamität unvermuthet in einer anderen Allee von Neuem. Zu den Schmerzenskindern der Gartenverwaltung gehört z. B. die Allee in der Dorpater Straße am Wöhrmannschen Park, deren an der Straße liegende Baumreihe so ziemlich durch Leuchtgas vernichtet ist. Von einer ernsthaften Remonte ist der enormen Kosten wegen bisher abgesehen, da das Gedeihen neuer Bäume nicht allein von der Ergänzung des Bodens, Aufreißen des Asphalttrottoirs, sondern auch vom Verlegen der Gasleitung abhängig zu machen ist.

Dem in der Wirkung des Leuchtgases fast gleich schädlichen Feinde aller Vegetabilien, den in großen Quantitäten angehäuften Abfall-

und Fäkalstoffen ist die Gartenverwaltung im Stande wenigstens theilweise zu begegnen. Durch Zufall ist die Entdeckung der Widerstandsfähigkeit von Ulmus effusa gegen letztgenannte Stoffe gemacht und haben die Versuche, welche im Frühjahr mit der Anpflanzung dieser Bäume an durchfeuchten Straßenecken gemacht worden, bereits günstige Resultate geliefert. Im kommenden Jahre wird die Anpflanzung von Ulmus effusa in reichem Maße fortgesetzt und damit ein großer Theil der noch vorhandenen Alleelücken in Wegfall kommen.

Der traurige Zustand des zweiten Weidendamms, welcher durch Jahre lange Vernachlässigung hervorgerufen wurde und zu dessen Abhilfe in gärtnerischer Beziehung seit seiner Bepflanzung kaum Ernstes geschehen, soll in Zukunft nicht mehr eine Mahnung für die Gartenverwaltung sein, auch in den abgelegeneren Stadttheilen sich durch Fürsorge für die vorhandenen Bäume ihrer Pflichten zu erinnern. Die ursprüngliche Weidenanpflanzung ist in späteren Jahren theilweise durch Pappeln ergänzt worden, die sich namentlich am Anfang und Ende des zweiten Weidendamms überaus stark entwickelt und eine gleichmäßige Ausbildung der Nachbarbäume verhindert hatten. Die vorhandenen Bäume standen in ungleichen Entfernungen, bald gerade, bald nach der Weidenseite geneigt, mitunter liegend, und traten aus der Baumreihe bald nach der einen, bald nach der andern Seite um einige Fuß heraus. Für eine rationelle Bepflanzung des Weidendamms waren die vorhandenen Bäume deshalb nicht gut zu brauchen, zumal durch das Vorhandensein großer Lücken die Gleichmäßigkeit der Allee schwer zu erzielen gewesen wäre. Um den Weidendamm nicht von Anfang an völlig seines Schutzes zu berauben, wurden die vorhandenen Bäume in diesem Jahre zur Hälfte gekappt und die schlanken saftreichen Aeste zur Anlage zweier neuer Weidenreihen verwandt. Wenn auch ein Theil dieser Bäume durch rohen Vandalismus vernichtet ist, so haben die stehengebliebenen Bäume sich so kräftig entwickelt, daß das fernere Gedeihen derselben nicht in Frage gestellt werden kann.

Außerdem sind die Lücken am Basteiboulevard von der Alexanderstraße bis zum Basteiberg auf der Anlagenseite ausgebessert und für die Anpflanzung im nächsten Jahre um den Paradeplatz an der Jakobsstraße und dem Nikolaiboulevard die Baumlöcher hergerichtet worden.

Der im verflossenen Jahre gemachte Versuch mit eisernen Tretgittern hat sich so bewährt, daß in diesem Jahre am Nikolaiboulevard vom Toblebenboulevard bis zur Nikolaibrücke die Ahornallee an der Straßenseite damit versehen wurde.

Neu chaussirt sind die Alleen des Alexanderboulevards links von der Brücke bis zum Thronfolgerboulevard, der Suworowstraße links von der Brücke bis zum Thronfolgerboulevard und der Elisabethstraße am Heumarkt.

Seitdem die Stadtgärtnerei durch ein Musahaus bereichert worden ist, fällt es ihr nicht schwer, allen Ansprüchen der Anlagen in dekorativer Hinsicht zu genügen, obgleich die Anforderungen auch hierin von Jahr zu Jahr in die Höhe gehen. Im Beginn der 80er Jahre wurde allein dem Wöhrmannschen Park eine reichere Ausschmückung mit Blüthen und Blattpflanzen zu Theil; dem Park gesellte sich der kaiserliche Garten, diesem die Kanalanlagen zu, in denen namentlich vor dem Theater ein großes Blumenquantum verlangt wird. Im kommenden Jahre wird vor der Mineralwasseranstalt der Umgebung des Wöhrmannschen Denkmals eine reichere dekorativere Ausschmückung zu Theil werden, ohne daß der Gartenverwaltung aus der Beschaffung des Pflanzenmaterials eine Schwierigkeit erwüchse.

Wenn die Ausgaben für die Gärtnerei trotzdem dieselben geblieben, so liegt dies einmal an den eingearbeiteten Arbeitskräften, sodann aber auch an der Ansammlung des Pflanzenbestandes und an der Vermeidung des Verbrauchs solcher Pflanzen, deren Kultur mit größeren Opfern an Geld und Zeit verknüpft ist.

Desgleichen besitzt die Baumschule einen Bestand an ausgebildeten Alleebäumen, wie sie in einer solchen Stärke und Güte in den hiesigen Privatbaumschulen überhaupt nicht vorhanden sind. Der Bestand an Gehölzen ist ein so reichhaltiger, daß selbst auf Jahre hinaus alle Anforderungen befriedigt werden können.

Die Feuerwache der freiwilligen Feuerwehr zu Riga im Jahr 1888.

Uebersicht über die im Jahr 1888 stattgefundenen Feuerschäden.

Anzahl der Feuer inkl. der unnützen Alarme	Stadttheile	Umfang des Feuers: Groß	Mittel	Klein- mit Alarmirung	Klein- ohne Alarmirung	Schornstein mit Alarmirung	Schornstein ohne Alarmirung	Unnütze Alarme	Alarme außerhalb des Bezirks
37	Innere Stadt	3	3	19	2	5	1	4	—
38	Petersburger Vorstadt .	1	1	19	2	4	2	8	1
88	Moskauer Vorstadt . .	11	9	37	8	8	5	9	1
27	Mitauer Vorstadt . .	4	4	6	3	5	3	1	1
190	zusammen	19	17	81	15	22	11	22	3
				96		33			

Zahl der Feuerschäden in den letzten 5 Jahren.

Feuerschäden im ganzen Stadtgebiet	Umfang der Feuer: Groß	Mittel	Klein	Schornstein	zusammen
1883	51	25	52	17	145
1884	43	20	71	15	149
1885	25	8	82	24	139
1886	15	24	101	51	191
1887	19	10	93	34	156
zusammen	153	87	399	141	780
Mithin 5jähriger Durchschnitt	30,6	17,4	79,8	28,2	156
1888	19	17	96	33	165

Nachweis über die in den verschiedenen Monaten stattgehabten Brände.

1888 Monate	Anzahl der Feuer inkl. der Alarme	Innere Stadt	Petersburger Vorstadt	Moskauer Vorstadt	Mit.-Vorstadt	Umfang des Feuers: Groß	Mittel	Klein mit Alarmirung	Klein ohne Alarmirung	Schornstein mit Alarmirung	Schornstein ohne Alarmirung	Unnütze Alarme	Alarme außerhalb des Bezirks
Januar	20	5	5	7	3	1	1	7	1	4	2	4	—
Februar	12	5	3	4	—	—	—	8	1	2	—	1	—
März	18	3	4	6	5	3	2	9	—	2	—	1	1
April	15	—	4	9	2	3	3	5	—	2	—	2	—
Mai	18	3	1	9	5	5	1	6	—	2	1	3	—
Juni	16	2	2	11	1	1	2	8	1	1	1	1	1
Juli	13	2	4	5	2	3	—	5	1	1	1	1	1
August	11	2	3	4	2	—	—	6	3	1	1	—	—
September	12	1	2	7	2	—	2	7	1	—	1	1	—
Oktober	15	3	1	8	3	1	2	4	4	1	1	2	—
November	14	1	4	8	1	1	1	4	2	2	1	3	—
Dezember	26	10	5	10	1	1	3	12	1	4	2	3	—
zusammen	190	37	38	88	27	19	17	81	15	22	11	22	3

Die Schadenfeuer an den verschiedenen Wochentagen und Tagesstunden

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	zusammen
23	29	36	29	28	28	17	190

welche in folgende Tages- und Nachtstunden fielen:

Nach Mitternacht

in die	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Stunde
Anzahl d. Feuer inkl. unnütze Alarme	11	6	5	7	4	3	1	6	3	6	5	11	= 68

Nach Mittag

in die	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Stunde
Anzahl der Feuer inkl. Alarme	3	5	9	7	13	9	11	20	17	8	12	8	= 122

zusammen 190.

Ausbruch der Schadenfeuer.

Die Schadenfeuer kamen zum Ausbruch in:	Umfang des Feuers						zusammen
	Groß	Mittel	Klein		Schornstein		
			mit	ohne	mit	ohne	
			Alarmirung				
Apotheken	—	—	1	—	—	—	1
Badstuben	1	—	1	—	—	—	2
Bäckereien	—	—	—	—	1	—	1
Bankgebäude	—	—	1	—	—	—	1
Buchdruckereien	—	—	1	—	—	—	1
Bierabfüllkeller	—	—	2	—	—	—	2
Chemische Fabriken	—	1	—	—	—	—	1
Dampfböttchereien	—	1	—	—	—	—	1
Einfahrten	1	—	—	—	—	—	1
Färbereien	1	1	—	—	—	—	2
Fayencefabriken	1	—	1	—	—	—	2
Fayenceniederlagen	—	1	—	—	—	—	1
Feuerwehrdepots	—	—	1	—	—	—	1
Galanteriewaarenhandlungen	—	—	—	1	—	—	1
Hanfspeicher	2	—	—	—	—	—	2
Heuscheunen	—	—	2	—	—	—	2
Hofräume mit Theer 2c.	—	—	1	—	—	—	1
Hohle Bäume	—	—	1	—	—	—	1
Holzplätze	1	—	2	—	—	—	3
Holzscheunen	2	2	1	1	—	—	6
Kirchen	—	—	1	—	—	—	1
Knochenmehlfabriken	—	—	1	—	—	—	1
Lichterfahrzeuge	—	—	1	—	—	—	1
Lithographische Werkstätten	—	—	—	1	—	—	1
Materialwaarenhandlungen	—	—	1	—	—	—	1
Mechanische Werkstätten	—	—	1	—	—	—	1
Oelfabriken	—	—	1	—	—	—	1
Pumpenhäuschen	—	—	2	—	—	—	2
Räucherkammer	—	—	1	—	1	—	2
Restaurationen	—	—	1	—	—	—	1
Sägemühlen	—	—	1	—	—	—	1
Schmiede	1	—	—	—	—	—	1
Tabaksfabriken	—	—	1	—	—	—	1
Tischlereien	—	—	3	—	—	—	3
Uferbollwerke	—	—	1	—	—	—	1
Vereinslokale	1	—	—	—	—	—	1
Vergolderwerkstätten	1	—	—	—	—	—	1
Viehställe	—	—	1	—	—	—	1
Wägegebäude	—	1	—	—	—	—	1
Waarenspeicher	1	—	—	—	—	—	1
Seitenbetrag	13	7	32	3	2	—	57

Die Schadenfeuer kamen zum Ausbruch in:	Umfang des Feuers						zusammen
	Groß	Mittel	Klein		Schornstein		
			mit	ohne	mit	ohne	
			Alarmirung				
Uebertrag	13	7	32	3	2	—	57
Wächterhäuschen	—	—	1	—	—	—	1
Wirthschaftskammern	—	—	1	1	—	—	2
Wohnhäuser resp. Wohnräume . .	6	9	45	11	20	11	102
Wollwebereien	—	—	1	—	—	—	1
Zündhut- und Patronenfabriken . .	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	19	17	80	15	22	11	164

Erfolgte Feuermeldungen.

Die Feuermeldungen erfolgten durch:	Umfang des Feuers					zusammen
	Groß	Mittel	Klein	Schornstein	Alarme	
Telegraphische Feuermeldestellen . .	7	14	43	12	14	90
Telephonische Meldungen	1	1	20	4	3	29
Thurm- und Stations-Feuerwächter .	2	—	3	1	4	10
Mündliche Meldungen in die Depots	3	—	11	2	4	20
Mit Differenz bis zu 5 Min.: Telegraph und Telephon	—	1	—	—	—	1
Mit Differenz bis zu 5 Min.: Telephon und Telegraph	2	—	2	2	—	6
Mit Differenz bis zu 5 Min.: Thurmwächter und Telegraph . .	3	1	2	1	—	7
Mit Differenz bis zu 5 Min.: Thurmwächter, Telephon u. Telegraph	1	—	—	—	—	1
zusammen	19	17	81	22	25	164

Eine Alarmirung der Gesammtfeuerwehr erfolgte in Folge von Großfeuer 10 Mal, in Folge Thätigkeit der Feuerwache auf der bisherigen Brandstätte 1 Mal, mithin im Laufe des Jahres 11 Mal.

Nachweis der Ursachen der Brände.

Brandursachen, soweit dieselben an der Brandstätte haben ermittelt resp. festgestellt werden können.	Umfang des Feuers				zusammen
	Groß	Mittel	Klein	Schornstein	
Vorsätzliche Brandstiftung	—	—	2	—	2
Muthmaßliche Brandstiftung	—	1	1	—	2
Einschlagen des Blitzes	—	—	2	—	2
Schadhafte Feuerungs- resp. Heizungsanlagen	—	1	16	—	17
Fehlerhafte „ „ „	—	1	5	—	6
Fahrlässigkeit bei Umgehen mit Licht und Zündmaterial	1	1	24	—	26
Fahrlässigkeit bei Abstellung von Holzkohlen .	—	—	5	—	5
Seitenbetrag	1	4	55	—	60

Brandursachen, soweit dieselben an der Brandstätte haben ermittelt resp. festgestellt werden können.	Umfang des Feuers				zusammen
	Groß	Mittel	Klein	Schornstein	
Uebertrag	1	4	55	—	60
Fahrlässigkeit bei Benutzung von Petroleumlampen	—	—	3	—	3
Unvorsichtigkeit beim Aufthauen von Wasserleitungen 2c.	—	—	3	—	3
Unvorsichtigkeit beim Räuchern von Speck	—	—	2	—	2
Aufbewahrung brennbarer Stoffe auf Oefen und Feuerungsanlagen	—	1	4	—	5
Ueberheizung von Oefen	—	—	2	—	2
Entzündeter Ruß	—	—	2	33	35
Explosion von Knallsilber u. Feuerwerkskörpern	—	1	1	—	2
Entzündung von Benzindämpfen und Putzbaumwolle	—	—	2	—	2
Ueberkochen von Lack und Theer	—	—	2	—	2
Funkensprühen eines Schmirgelrades	—	—	1	—	1
Unermittelt	18	11	18	—	47
zusammen	19	17	95	33	164

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Margarethe Johanna Mathilde Hollander. Anna Margarethe Emma Seifert. Johanna Bertha Drewing. Elisabeth Ottilie Mömbo. Heinrich Oswald Max Lindenberg. Emil Hartwig Schencke.

Dom-K.: Meta Amalie Karoline Felser. Alice Bertha Kunzendorf. Arthur Herbert Buttowitz. Alfred Friedrich Nikolai Bielchen. Friedrich Wilhelm Drexler. Vally Ludmilla Perl. Peter Heinrich Wilhelm Johann Poppe. Olga Charlotte und Anna Pauline Steinfeld, Zwillinge. Kurt Alexander Ehrmann.

Jakobi-K.: Helene Marie Carin von Löwis of Menar. Marie Charlotte Tolksdorf. Franz Julius Lerch. Elisabeth Grünberg. Eva Henriette Univer.

Gertrud-K.: Albert Alexander Reinhold Marienfeld. Wilhelm Peter Alexander Rang. Georg Heinrich Gubbing. Konstantin Peter Adamsohn. Louise Minna Schebransky. Karl Alexander Sirnit. Woldemar Tennis Elekfis.

Jesus-K.: Astav Alexander Wilhelm Gottschalk. Charlotte Pauline Elisabeth Konschewsky. Katharine Adolphine Lukowski. Wilhelm Uppiht. Rein Eewin. Mihle Kornet. Karl Alfred Swirbul. Katharine Auguste Trambach. Hugo Robert Grause. August Theodor Ohsolin. Alexander Krause. Robert Wilhelm Noreika. Kahrlis Kohs. Marie Malwine Brügge. Johann Viktor Eichenberg.

Johannis-K.: Marie Bertha Witte. Marie Valentine Auguste Eglit. Robert Wilhelm Schimanow. Harald Konrad Libz. Alwill Mohdrin. Lucie Emilie Untinowsky. Georg Albert Kepur. Lilly Elisabeth Marie Wirse. Otto Adolph Graudin. Anna Emilie Meier.

Martins-K.: Alfred Ernst Theodor Wolff. Karl Georg Theodor Meschauning. Albinus Friedrich Wilhelm Herrnberger. Woldemar Alexander Butze. Johanna Elisabeth Kaspersohn.

Pauls-K.: Eduard Johann Granowski. Gustav Adolph Silin. Karl Woldemar Stahl. Johann Wilhelm Robert Linzis. Lisbeth Marie Elsa Weismann. Lisette Pauline Schiba. Elise Marie Kruhmin. Otto Rudolph Baumann. Julie Ottilie Bakkan. Greete Marie Malwine Osols.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schlosser Johann Friedrich Christoph Galwanowsky mit Julie Haffenstein, geb. Kalisch. Dr. med. Ernst Nikolai Jorban mit Ida Magdalene Gley. Divisionsprediger Pastor in Kischinew Ernst Karl Rudolf Faltin mit Thekla Mathilde Christine Siering.

Gertrud-K.: Schlosser Joseph Chisewitz mit Katharine Kenga. Arbeiter Karl Jakobsohn mit Anna Pluhmann.

Jesus-K.: Schmied Johann Ohsoling mit Anna Reß, geb. Remmek. Fuhrmann Indrik Breede mit Esther Okelmann. Fuhrmann Jahn Linde mit Mari Janson.

Johannis-K.: Arbeiter Jannis Lagsdigal mit Lehne Lasdin. Diener Juris Leepin mit Katharine Langsehrd. Bahnarbeiter Karl Grahwis mit Ilse Reekst. Wirth Jannis Steebris mit Lawihse Akaron. Maler Peter Bauer mit Emilie Sustrin.

Martins-K.: Kettenschmied Eugen Julius Mauriht mit Katharine Pauline Petersohn.

Trinitatis-K.: Kutscher Karl Johnis mit Anna Bowitz. Arbeiter Martin Krischjannsohn mit Sophie Kaupe. Arbeiter Jakob Brischken mit Sappe Elisabeth Wilnit. Former Konstantin Dowgilowitsch mit Anna Dohmann.

Pauls-K.: Arbeiter Jakob Sarin mit Katrin Lusche. Arbeiter Jahnis Lahme mit Marie Gulbe. Kutscher Jorge Sibbart mit Lisette Baumann.

Reform. K.: Prokurant Eduard Paul Eugen Nather mit Marie Elise Pfannenschmidt.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 14. bis zum 20. Mai 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	2	2	—	1	3	4
Typhus abdominal.	—	6	1	—	—	3	4	7
Scarlatina	1	—	—	—	—	—	1	1
Morbilli	—	2	—	1	—	1	2	3
Diphtheritis vera	—	4	3	—	—	2	5	7
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	1	—	1
Febris puerperalis	—	1	—	—	—	—	1	1
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	1	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	2	2	1	—	2	3	5
Ohne Angabe der Krankheit	—	1	1	—	—	1	1	2
zusammen	1	17	11	4	—	12	21	33

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 25 Мая 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 22. Donnerstag den 1. Juni. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Wasserversorgung der Stadt Riga.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 22. Mai 1889 folgenden Antrag des Stadtamts genehmigt:

Die Reorganisation des Wasserwerks mit Bezug auf Quantität und Qualität des zu liefernden Wassers hat die Organe der Stadtverwaltung schon seit Jahren beschäftigt. Im Jahr 1882 hat der als eine Autorität auf dem Gebiet der Hydrotechnik geltende Ingenieur A. Thiem im Auftrage der damals noch ständischen Wasserwerksverwaltung umfassende Untersuchungen ausgeführt, die den Uebergang von der Flußwasserversorgung zur Grundwasserversorgung zum Gegenstande hatten und einen allen Anforderungen auf Quantität und Qualität entsprechenden Grundwasserstrom im NO. des Stint- und Jägelsees nachwiesen (vgl. den Bericht über die neuen Bezugsquellen für Wasserversorgung der Stadt Riga von A. Thiem, Riga 1883). In Folge der Einführung der neuen Stadtverfassung und der Scheidung der Kompetenzen zwischen den alten und neuen Organen der Stadtverwaltung geriethen jene Verhandlungen leider ins Stocken und wurden erst wieder aufgenommen, nachdem im November 1887 durch eine Entscheidung des 1. Departements des dirigirenden Senats die Besitzfrage zu Gunsten der neuen Stadtverwaltung entschieden worden war. Im November 1888 hat die Verwaltung des Gas- und Wasserwerks dem Stadtamt umfassende Projekte eingereicht, sowohl für eine Erweiterung des Wasserwerks unter Beibehaltung der jetzigen Bezugsquelle (Kostenaufwand 360000 R.), als auch für den Uebergang zur Grundwasserversorgung mit oder ohne die Reserve der alten Bezugsquelle (Kostenaufwand 1125000 R. bzw. 960000 R.).

Mit Rücksicht darauf, daß die Klagen über die Qualität der jetzigen Bezugsquelle nicht minder schwer wiegen, als die über die Unzulänglichkeit des geförderten Wasserquantums, haben sowol die Verwaltung des Wasserwerks als auch die Sanitätskommission sich trotz des ungleich höhern Kostenaufwands im Prinzip für den Uebergang zur Grundwasserversorgung ausgesprochen, vorausgesetzt, daß durch Anlage eines Versuchsbrunnens die Ergiebigkeit und gute

Qualität des vom Ingenieur Thiem nachgewiesenen Grundwasserstroms bestätigt werde. Das Stadtamt aber glaubt in dieser hochwichtigen Frage einer eventuellen Entscheidung, einer Entscheidung im Prinzip nicht das Wort reden zu können, sondern will zunächst alle diejenigen Vorfragen und Vorarbeiten erledigt sehen, die eine definitive Entscheidung über ein in allen Einzelheiten erwogenes und durchgearbeitetes Projekt ermöglichen. Zu diesen Vorarbeiten gehört aber in erster Reihe die Anlage eines Versuchsbrunnens, der die Ergiebigkeit der in Aussicht genommenen neuen Bezugsquelle konstatiren und die Bedenken gegen das Verlassen einer quantitativ so über allen Zweifel erhabenen Bezugsquelle, wie die Düna es ist, beseitigen soll.

Daß die Qualität des hiesigen Leitungswassers den neuerdings allerorten angestrebten Uebergang zur Grundwasserversorgung auch für uns mindestens wünschenswerth macht, darüber haben sich die Sanitätskommission und die vom Stadtamt direkt befragten Aerzte und Chemiker in folgendem Sinn ausgesprochen:

Das jetzige Leitungswasser (unfiltrirtes Dünawasser) entspreche fast keiner der Anforderungen, die an ein gutes Genußwasser zu stellen seien. Es sei weder klar noch farblos, vielmehr in hohem Grade unappetitlich, es sei nicht frei von Geruch, von Geschmack aber — namentlich in der warmen Jahreszeit — fade und schal, es sei großen Temperaturdifferenzen unterworfen, im Winter zu kalt, im Sommer warm bis zur Ungenießbarkeit, es enthalte neben mineralischen Stoffen auch eine relativ große Menge organischer Beimengungen (s. Rig. Industriezeitung 1888 Nr. 23). Bei den Wasseranalysen in diesem Frühjahr sei zum ersten Mal das Vorhandensein von Ammoniak und salpetriger Säure nachgewiesen worden, was auf die Zersetzung organischer Stoffe hinweise. Die Frage, ob das jetzige Leitungswasser unmittelbar gesundheitsschädlich oder krankheitserregend wirke, lasse sich, da die chemische Analyse allein nicht entscheide, sondern zahlreiche andre Momente, das physikalische, das biologische und psychologische, mit in Betracht kämen, mit absoluter, so zu sagen mathematischer Gewißheit überhaupt nicht beantworten. Daran aber sei nicht zu zweifeln, daß die große Menge organischer Beimengungen ein hygieinisch ungünstiger Fehler sei und der Genuß eines solchen Wassers namentlich bei Epidemieen die Empfänglichkeit für Krankheiten unterstütze. Auch das negative Moment dürfe nicht unterschätzt werden, daß die Unappetitlichkeit des Wassers von dessen Genuß zurückhalte und zu übermäßigem Gebrauch von keineswegs immer unschädlichen Surrogaten, z. B. kohlensauren Wassern oder alkoholischen Getränken, verleite. Durch eine künstliche Filtration des Dünawassers, deren Kosten übrigens sehr bedeutende seien (siehe den Bericht von A. Thiem 1883 S. 15), würde den Mängeln des jetzigen Leitungswassers nur insoweit abgeholfen, als die suspendirten (nicht gelösten) Beimengungen, die die Trübung des Wassers bedingen, beseitigt würden. Sonach müsse an und für sich der Uebergang zur Grundwasserversorgung dringend empfohlen werden, vorausgesetzt, daß die Ergiebigkeit und gute Qualität des von Thiem nach-

gewiesenen Grundwasserstroms durch weitere Versuche in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise bestätigt werden.

Ueber Anlage und Bedeutung des diesem Zweck dienenden Versuchsbrunnens ist folgendes zu bemerken. Zweck des Versuchsbrunnens ist, außer der Bestätigung der Ergiebigkeit des Grundwasserstroms im Allgemeinen, insbesondere die Feststellung der Fassungslänge, d. h. der Zahl und Distanz der für die Grundwasserversorgung erforderlichen Schöpfbrunnen. Der Versuchsbrunnen, der ein Glied der künftigen Schöpfanlage bildet, ermöglicht im Zusammenhang mit einem System von Bohrlöchern die Absenkungskurven des Grundwasserspiegels bei Forderung eines gewissen Wasserquantums zu ermitteln und darnach Zahl und Lage der Schöpfbrunnen der Gesammtanlage zu bestimmen. Hand in Hand mit den Beobachtungen der Ergiebigkeit werden Untersuchungen der Qualität des Wassers bei wechselndem Grundwasserstande gehen. Die Kosten sind wie folgt veranschlagt:

Bau des Brunnens (2 bis 3 Monate) . . .	5689 R.
Abbruch und Aufräumung	250 "
Betrieb (1 Monat)	1645 "
Bau- und Betriebskosten	2350 "
Zur Abrundung	66 "
zusammen	10000 R.

Die Feuerwache der freiwilligen Feuerwehr zu Riga im Jahr 1888.

(Fortsetzung.)

Erfolg der Löschoperationen.

Bezeichnung des Erfolges	Umfang des Feuers: Groß	Mittel	Klein	Schornstein	zusammen
Es gingen erheblich über den vorgefundenen Herd hinaus	4	—	—	—	4
Es gingen unerheblich über den vorgefundenen Herd hinaus	11	6	—	—	17
Auf den vorgefundenen Herd beschränkt . .	4	11	53	19	87
Vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht .	—	—	28	3	31
Ohne Alarmirung der Feuerwehr von Privatpersonen gelöscht	—	—	15	11	26
Unnütze Alarmirungen	—	—	—	—	25
zusammen	19	17	96	33	190

Nachweis über die benutzten Löschgeräthe der Feuerwehren.

Anzahl der alarmirten Feuer	Umfang der Feuer	Feuerwache				Freiwillige Feuerwehr				Städtisches Löschkommando			Dorffeuerwehr	Fabriketablissements		
		Abprotzspritzen	Dampfspritzen	kleine Handspritzen	Wasserleitung direkt	Abprotzspritzen	Dampfspritzen	kleine Handspritzen	Wasserleitung direkt	Abprotzspritzen	Fahrspritzen	Wasserleitung direkt	Diverse Handdruckspritzen	Dampfspritzen	Handdruckspritzen	Wasserleitung direkt
19	Großfeuer	15	10	—	13	37	1	—	—	44	7	—	5	1	1	4
17	Mittelfeuer . . .	15	1	—	4	11	—	—	—	35	1	—	3	2	—	—
81	Kleinfeuer	10	—	24	1	2	—	4	—	29	—	1	1	—	1	4
22	Schornsteinbrände .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
139	zusammen	40	11	24	18	50	1	4	—	108	8	1	9	3	2	8

Nachweis
über die in Folge der Feuerausbrüche erfolgten Unglücksfälle.

Januar 18. Großfeuer im Hause Lebedew, Stadt, Polizeikasernenstraße. Der in der 2. Etage wohnende Expeditor Dietrichs war durch Rauch betäubt am Dachfenster niedergesunken und wurde derselbe von dem Feuermann der Feuerwache Leserow über das Dach und über eine Einschlagleiter gerettet.

März 5. Mittelfeuer in der Zündhut- und Patronenfabrik Krusenhof. Durch die Explosion von Knallsilber verunglückte der Laborant Joh. Mangull, welcher in dem Laboratoriumshäuschen beschäftigt gewesen. Der Leichnam wurde nach Ablöschung des Feuers schwer verstümmelt inmitten der Trümmer aufgefunden.

April 12. Kleinfeuer im Hause Wagner an der Gertrudstraße. In Folge Ueberkochens von Lack erhielt der Tischlermeister Wagner Brandwunden an beiden Händen, der Lehrling Joh. Weißel, welcher am ganzen Körper Brandwunden davongetragen, wurde sogleich ins Krankenhaus befördert, wo derselbe verstarb.

April 28. Großfeuer im Hause Paparinskys Erben große Moskauer Straße. Vor Eintreffen der Feuerwehrlöschzüge waren aus den Fenstern der oberen Etagen 26 Kinder und 10 erwachsene Personen theils hinabgelassen, theils gesprungen, wobei eine ca. 60jährige jüdische Frau bedeutende Verletzungen an den Füßen davongetragen hatte; zwei Personen wurden über eine Leiter von der Mannschaft des städtischen Löschkommandos (Moskauer Abtheilung) gerettet.

Mai 17. Großfeuer im Hause Zietemann an der Säulenstraße. Beim Anrücken des Dampfspritzenzuges wurden dem

Spritzenmann der Feuerwache Wassilewsky zwei Zehen des rechten Fußes durch das denselben streifende Rad der Dampfspritze erheblich gequetscht.

Juli 12. Großfeuer in der Ritterstraße, Baltische Waggonfabrik. Der Feuermann der Feuerwache Geiding fiel, veranlaßt durch unvorsichtiges Abräumen von Planken, von einem der brennenden Bretterstapel und erlitt hierbei einige unbedeutende Verletzungen.

Oktober 12. Mittelfeuer in der Ringsschen Färberei an der katholischen Straße. Der in der Färberei in Dienst stehende 62 Jahr alte Geßner wurde in einem Zimmer über dem brennenden Fabrikraum leblos und mit einigen Brandwunden an den Füßen aufgefunden und sofort in die Rettungsanstalt gebracht. Die dort angewendeten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

November 18. Großfeuer im Hause Scheuber an der Kalk- und Scheunenstraße. Durch vom brennenden Dachstuhle herabfallendes Sparrenwerk ꝛc. wurde ein Feuerwehrmann des städtischen Löschkommandos ziemlich schwer beschädigt, sodaß derselbe ins Krankenhaus abgefertigt werden mußte; der Pristavgehilfe des 1. Stadttheils erhielt ebenfalls einige leichte Beschädigungen.

November 4. Schornsteinbrand im Hause Berg an der Moskauer Straße. In der Nähe der Brandstätte stürzte das Deichselpferd des Wasserwagens „Rolla" und wurde dasselbe an den Fußgelenken, Weichtheilen des einen Beines und am Kopfe bedeutend beschädigt.

Nachweis über die durch Brände und deren Folgen entstandenen Schäden an versicherten Brandobjekten.

Benennung der Brandobjekte	Totalsumme		Prozentsatz
	der Versicherung	des effektiven Schadens	
	Rbl.	Rbl.	
Immobilien	2611997,41	90799,18	3,48
Waaren	1335067	175144,90	13,12
Mobiliar, Haushaltungseinrichtungen, Kleider ꝛc.	331239	20311,19	6,13
zusammen	4278303,41	286255,27	6,69

Zuverlässige Daten über die Schäden an unversichertem Eigenthum konnten nicht ermittelt werden.

Thätigkeit der Feuerwache.

Eintreffen der Feuerwache an den Brandstätten.

Die Entfernung der Brandstätten von dem Depot der Feuerwache nach den von den Fahrzeugen derselben eingeschlagenen Straßen-

routen gerechnet betrug 312 Werst und wurden die Brandstätten vom Moment der eingetroffen Feuermeldung ab in 25 Stunden 7 Minuten erreicht, mithin ein Durchschnittseintreffen an der Brandstätte von 4 Min. 49,8 Sekunden auf die Werst erzielt, gegenüber dem Vorjahre 4 Min. 49 Sekunden.

Die größte Entfernung der Brandstätte betrug:

Bei Großfeuer 6³/₅ Werst, Brandobjekt die Kulikowsche Einfahrt, Bienenhof. Erreichung der Brandstätte 26 Minuten.

Bei Mittelfeuer 5⁴/₅ Werst, Brandobjekt Zündhut- und Patronenfabrik, Krusenhof. Erreichung der Brandstätte 22 Minuten.

Bei Kleinfeuer 5¹/₅ Werst, Brandobjekt Heuscheune von Ilken, Ilgezeem. Erreichung der Brandstätte 20 Minuten.

Bei Schornsteinbränden 3³/₅ Werst, Brandobjekt Wohnhaus von Grünberg, kleine Lagerstraße. Erreichung der Brandstätte 15 Minuten.

Bei falschen Alarmen 4²/₅ Werst, Ort des Alarms, Kengeragge. Erreichung 23 Minuten.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Eugen Friedrich Paul Bentson. Jakob Johannes Georg Andreas. Katy Polly Niemann. Olga Elsa Margareta Linde. Woldemar Andreas Lübeck. Heinrich Gustav Baldo Peters. Martha Johanna Julietta Neuheuser.

Dom-K.: Antonie Elisabeth Wacker. Robert Ludwig Nikolai Antonius. Herbert Erich August Anders. Harry Friedrich Jakob Anspach. Melitta Aline Charlotte Jensch. Theodor Wilhelm Otto Oettloff. Wilhelm Arthur Peter Kallenberg. Dorothea Wilhelmine Irma Seege. Anna Emilie Wärraw. Ida Emilie Mau.

Jakobi-K.: Karl Benjamin Kaspar. Auguste Marie Kwiese. Ella Karoline Wilma Bidermann. Friedrich Ernst Habelitz. Eugenie Friederike Thomson. Philipp Jakob Kornelius Pfeiff. Alma Amalie Paskowsky. Melitta Charlotte Elvire Michelson.

Gertrud-K.: Anna Eugenie Latzky. Robert Johann Ferdinand Dreßler. Bruno Anton Jakob. Amalie Scharnitzky. Louise Anna Dorothea Saffe. Bertha Ida Auguste Sophie Remling. Johanna Dorothea Friederike Hansen. Wanda Louise Zarling. Elisabeth Mathilde Lewitzky. Ida Mathilde Ohsoling. Ernst Arthur Strasding. Emma Wihtoling. Anna Wilhelmine Manson. Emilie Agnes Belt. Peter Rudolph Alksnit. Alexander Johann Herbert Freiberg. Anna Marie Behrsing. Emma Marie Girgens. Lilly Ottilie Dorothea Zeemgal. Johann Robert Leopold Dambekaln. Johann Alfred Lasmann. Robert Otto Michalowicz. Peter August Strasdit. Andrei Gulbe. Eduard Wilhelm Kirch. Julie Ottilie Blukkis. Selma Amalie Anna Blaue, gen. Silpausch. Emilie Friederike Anna Gulbe. Heinrich Wilhelm Wiedemann.

Jesus-K.: Arthur Martin. Karoline Juliane Stanke. Elisabeth Cesalneek. Ida Amalie Grün. Alide Bertha Jaunsemm. Julie Wilhelmine Osegguse. Rosalie Elisabeth Dunze. Oskar Ans Woldemar Stender. Richard Edgar Wilhelm Kulikowsky. Anna Christine Emilie Loyth. Alfred Paul Julius Torster. Adele Kristine Martha Novermann. Wilhelm Konstantin Bundurin. Julie Janson. Anna Viktoria Pfeiffer. Marie Elisabeth Linde. Johann Albert Linde. Johann Gustav Alexander Sievers. Anna Elsa Silling. Luise Emilie Rengiht. Karl Friedrich Waldmann.

Johannis-K.: Karl Wilum Seltin. Martha Fibig. Andrei August Wismann. Bertha Emma Seemel. Anna Emilie Buber. Karl Friedrich Arno. Mathilde Selma Sarrin. Lina Olga Marie Selgowsky. Peter Mikel Gaischums. Lawise Marie Mathilde Gutowsky. Bertha Pauline Neekstin. Gustav Rudolph Andreas Apar. Eva Ottilie Strupe. Jakob Andreas Wulffson. Ans Alfred Weber. Elvire Ella Louise Smukaus. Johann Berthold Balohd. Olga Elisa Weidmann. Katharine Florentine Pahwul. Peter Eduard Julius Sostin. Ottilie Luise Marie Strasdin. Lina Alwine Kehpul. Anton Alfred Koschkal. Karl Wilhelm Woldemar Aldin. Katharina Marie Ligsdin. Karl Witopsky. Lina Katharine Kukke. Ida Florentine Ernstson. Heinrich Alfred Lihdag. Therese Margarethe Straup. Ernst Eduard Christian Wannag. Lilly Katharina Dorothea Sprohge. Alma Hermine Regut. Mathilde Natalie Zehrpin. Otto Eduard Skalwe. Dorothea Pauline Pleskap. Christof Rudolf Neuland. Hans Friedrich Bach. Ernst Legner.

Martins-K.: Hulda Gottfriede Karoline v. Dreusche. Hermine Margarethe Bertha Preede. Reinhold Mathias Großberg. Emilie Johanna Bach. Jehkab Wille Hellmann. August Eugen Alexander Wihtol. Anna Alwine Zeelau. Emma Pauline Elisabeth Sprohje. Lihbe Lisette Ohsol. Woldemar Kaspar Albert Munkehn. Luise Lina Asper. Helene Gertrud Melanie Freimann. Kathrine Emilie Mathilde Leekmann. Julie Luise Anna Schubowsky. Amalie Ottilie Genschkin. Max Peter Anton Hoffmann. Katharina Elisabeth Sakkar. Jahn Eduard Leelpohl. Kristop Robert Ermann. Arthur Kahrl Lihzeet. Emma Ottilie Brammann. Gottliebe Marie Emilie Lindersohn. Marie Karoline Kerkau.

Trinitatis-K.: Elisabeth Vollmann. Ella Wilhelmine Gottliebe Dratschewsky. Anna Sophie Nollau. August Alfred Wezzwannags. Jahn Wiegand. Martin August Wimbe. Rudolf Alfred Brihning. Robert Christoph Jummerts. Sophie Amalie Elfriede Schnabowitz. Johann Woldemar Oseling. Andreis Eduard Jannsohn. Hedwig Johanna Natalie Brahding. Karoline Emilie Beerensohn. Johann Rudolf Spalwe.

Pauls-K.: Anna Betty Upmal. Marie Emilie Kopfstein. Anna Erna Karoline Subau. Jahnis Tiller. Anna Katrin Leepin. Marie Amalie Busch. Milda Alexandra Kruhmin. Greete Malwine Stedelaub. Paul Arthur Kribtin. Elsa Mathilde Gatau. Konstantin Mahkan. Jute Heinrich Großkopf. Minna Tiltin. Alice Ernestine Lucie Bojen. Jakob Wilhelm Rudsit.

Reform. K.: Ernst Adolph Schugat.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Tischler Albinus Sesnowitsch mit Amalie Wilhelmine Rohl. Taubstummenlehrer Eduard Inselberg mit Johanna Theophile Wilhelmine Winnowski.

Jakobi-K.: Kollegienassessor Christian Ernst Sternmann mit Louise Charlotte Kundsing. Kesselschmied Peter Paul Wihtol mit Louise Behrsing.

Gertrud-K.: Schuhmacher Otto Ilsehn mit Karoline Auna Bunga. Stellmachergesell Martin Alexander Luhzing mit Alexandra Perewalow.

Jesus-K.: Grundbesitzer Ensis Bajors mit Lihse Rauding. Tischlergesell Eduard Zehleen mit Leene Behrsin. Töpfer Karl Eduard Klattenberg mit Lihbe Bohgis. Witold Labanowsky mit Dahrte Ahrgau.

Johannis-K.: Beurl. Unteroffizier Janis Strautmann mit Auguste Pauline Leepa. Riga-Mitauer Eisenbahnarbeiter Karl Nelis, gen. Statte, mit Lihse Lihz. Steinhauer John Hartmann mit Made Jankowsky. Fabrikarbeiter Adam Rulis mit Dahrte Jmol. Gärtnerarbeiter Jakob Specht mit Leene Seisum. Händler Karl Kalnin mit Anna Jakobsohn, geb. Skuje.

Martins-K.: Dachdecker August Tresp mit Auguste Najewicz. Kettenschmied Jahnis Nihmann mit Karline Bikkis. Arbeiter Joseph Reschetnikow mit der Wittwe Anna Ulmann, geb. Ludwig.

Trinitatis-K.: Schmiedegesell Karl Dohmann mit Edde Belt. Arbeiter Andreis Leeping mit Anne Leeping. Schiffsarbeiter Peter Gustav Sprohge mit Eva Zihrul.

Begraben.

Petri-K.: Karl August Georg Bagus, im 4. J. Tischler Karl Freymann, im 52. J. Amilde Anna Georgine Wagner, geb. Drexler, 28 J. Peter Julius Wilhelm Witischnikow, im 5. M. Musiker Karl August Theodor Fischer, 52 J. Rosalie Amalie Dorothea Bundschu, geb. Eichler, im 29. J.

Dom-K.: Adeline Bertha Hoffmann, 40 J. Robert Friedrich Otto Gaßner, 1 J. Olga Angelika Brunow, im 2. J.

Jakobi-K.: Wittwe Eleonore Aboling, 39 J. Heinrich Kraul, gen. Wulff, 6 W. Alexander Nikolai Robert Friedenberg, im 2. J. Elisabeth Baronesse Tiesenhausen, 41 J. Frau Ottilie Barbara Hameister, geb. Block, 56 J. Photograph Friedrich Ernst Sion, 17 J. Mathias Roman Engelbert Rum, 4 M. Lilly Pauluhn, 5 W. Alexander Hahn, 7 M.

Gertrud-K.: Juliane Johanna Holst, 1 J. Nikolai Eduard Reinhold Lucas, 5 J. Wittwe Elise Korff, geb. Bergmannsohn, im 78. J. Arrendator Alexander Jakowlewitsch Leutner, 58 J. Emilie Elisabeth Anna Strauß, im 3. M. Arbeiter Peter Pigol, im 50. J. Charlotte Leocadie Emma Sandberg, 9 M. Alexander Nikolai Behrsin, im 9. M.

Jesus-K.: Charlotte Amalie Treufeld, geb. Ohsoling, 41 J. Elisabeth Christine Kruming, 91 J. Michel Lohsberg, 37 J. Lawihse Katharine Otto, im 6. M. Lawihse Kathrine Otto, im 6. M. Lihse Gatschkow, verw. Dambe, geb. Rutkis, im 50. J. Mathilde Beck, geb. Weide, 38 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 16. bis zum 30. Mai 32 Verstorbene.

Pauls-K.: Olga Marianne Muender, 3 J. Anna Marie Ubder, 3 J. Emilie Elsa Berg, 3 J. Eewa Grigan, 38 J. Alfred Arthur Karl Pahkste, 3 M. Emma Margarethe Silin, 6 M. Anna Marie Antonie Jansohn, 2 W.

Markus-Armenkirchhof: vom 15. bis zum 29. Mai 23 Verstorbene.

Reform. K.: Harry Rudolph Fischer, im 1. J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 21. bis zum 27. Mai 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	2	—	—	—	1	2	3
Typhus abdominal.	—	5	—	—	1	4	2	6
Intermittens	—	—	—	1	—	1	—	1
Scarlatina	—	2	—	—	—	1	1	2
Diphtheritis vera	—	2	5	1	—	2	6	8
Tussis convulsiva	1	1	1	—	—	2	1	3
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	—	1	1
zusammen	2	13	8	2	1	11	15	26

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 1 Iюня 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 23. Donnerstag den 8. Juni. 1889.
(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus Protokollen des Rigaschen Raths vom Jahre 1684.

Der Inspector der Domkirche, Rathsherr Paul Dolmann, (ein Sohn des Rigaschen Oberpastors Johann Dolmann), stellte, im Bestreben, „vor die Seelen zu sorgen, obwol dieses seiner cura nicht commitire", dem Rathe am 21. März 1684 den Antrag, derselbe möge ihm gestatten, im künftigen Sommer „die Böte unterschiedlicher Uebersetzer, welche in langer Zeit sich nicht zum heiligen Nachtmahle eingefunden, anbinden zu lassen"; alsdann, so meinte er, würden sie sich schon zu Kirche und Abendmahl einfinden, während sie „durch Ermahnungen und Strafen von der Kanzel wol wenig coerciret werden würden". — Solche Meinung wol nicht theilend, verfügte der Rath, daß die Sache beim Stadtkonsistorium zu verhandeln sei.

Der Schulmeister „auf'm Tohren" (d. i. auf Thorensberg), Hermanni Jenkenius, hatte beim Rathe eine Beschwerdeschrift wider die Prediger der Johanniskirche (Mag. Georg Ulrich, Oberpastor, und Theodor Friedrichs, Diaconus) eingereicht. In derselben versichert er, daß er, seit dem Verbote des Consistoriums, den Ueberdünschen am Sonntage nicht mehr aus der Postille vorgelesen, sondern sie nur angehalten habe, zu Kirche und Predigt zu gehen; dennoch gedächten die Prediger seiner von der Kanzel herab in anzüglicher Weise. — Der Rath empfahl die Erledigung der Sache dem Präses des Consistoriums.

Ein „Contrafaier" (der damalige Ausdruck für Künstler in der Malerei), Namens Johann Georg Weltzel, hatte beim Rathe eine Beschwerde wider das hiesige Maleramt eingereicht, welches ihm nicht gestatten wolle, seine „Arbeiten und Schildereien" hier zu verfertigen. Nachdem diese Beschwerdeschrift, sowie die Erklärung des Maleramtes auf dieselbe, verlesen worden, verfügte der Rath, daß der „Contrafaier zuvörderst ein oder ander Stück seiner Arbeit vorzuzeigen habe". Dieser ihm am 20. März ertheilten Vorschrift kam er nach, indem er sich zum wortführenden Bürgermeister Gotthard von Vegesack begab und diesem zwei seiner Gemälde überbrachte.

Letzter „präsentirte" darauf am 10. April dem Rathe sowol ein „Contrafait", welches „seines Erachtens wohl gemachet sei, da es der Person wohl gleiche", — als auch „ein Blumenstück" des Künstlers, bei dem Bemerken, wie er ihn aufgefordert hätte, daß er beides „denen übrigen Herrn (des Rathes) gleichfalls präsentiren möge, damit sie auch ihr judicium im Rathe geben könnten", worauf einige von ihnen bestätigten, daß derselbe allerdings bei ihnen gewesen sei. — Rechtlich und kunstrichterlich ward die Sache nunmehr dahin entschieden, daß „Supplicant, in Ansehung dessen, daß er ein Contrafair ist, in des verstorbenen Stürmer's Stelle (d. h. doch wol des frühern Rigaschen Contrafaier's Stelle) das, was er ohne Gesellen und Jungen mit oder auf eigener Hand verrichten kann", — „ohne Behinderung des Maleramtes auf eine behagliche Zeit zu arbeiten" berechtigt ist.

Daß im Jahre 1684 das Georgenhospital nicht nur eine Verpflegungsstätte für ältere Leute, sondern auch für kranke Kinder, und für die letzten zugleich ein Schullokal war, geht aus folgendem Protokolle vom 13. August des genannten Jahres hervor:

„Herr (Oberwettherr und Inspektor des Hospitals) Johann Oetting (der am 27. Juni 1687 in den Adelsstand erhoben ward) proponiret, daß der Johann Köper, welcher seiner Gesundheit wegen und um an den Füßen sich curiren zu lassen, nacher Curland verreist gewesen, und weil er hiebevor, wie Einem Edlen Rath bekannt, die armen Kinder und Findlinge, so sich auf dem S. Jürgenshof aufhielten, nicht allein informiret, sondern auch denen Sterbenden in Todesnöthen vorgebetet hätte, und darinnen recht emsig sich bezeuget und gute preuves gethan, welches man in seiner Abwesenheit durch einen andern, aber mit schlechtem Success, auch tentiren lassen; weiln dann, auch wie gedacht, dabei nichts fruchtbarliches verspüret, wäre man bewogen worden, ihn wieder aufzunehmen, und dieses sowol seiner Krankheit, als auch der Jugend wegen, die, zum Theil preßhaft, soweit in die Schule nicht gehen könnte, wie dann gleichfalls seines übrigen, bei den Sterbenden bezeugten Fleißes wegen; allein der Hof könnte ihn unmöglich salariren, würde also Einen Edlen Rath, da anitzo 15 Knaben auf dem Hofe wären, damit diese gute Intention nicht rückgängig werden mögte, — ihn mit 25 rth. Schill. jährlichen salarii, wie die andern Schulmeister in der Vorstadt erhielten, benificiren und darinnen dem Hof succuriren."

„Auf Proposition des Herrn Inspectoris des Hospitals zu S. Jürgen Ein Edler Rath dem Köper in Betracht seines unverdrossenen Fleißes, und da es die Nothwendigkeit erfordert, daß sowol die zum Theil preßhafte kranke Kinder und Findlinge allda informiret, und denen Sterbenden — da, nach verrichteter Communion, der Prediger, anderer Amtsverrichtungen halber, nicht allemal bei denenselben gegenwärtig sein kann — vorgebetet werden möge, insonderst zu Beforderung derer Seelen Wohlfahrt zu sothanen Verrichtungen bestätiget, und wird ihm desfalls 25 Rth. Schill., selbige quartalsweise von S. Johannis nächst verflossen (sic), vom Stadtskasten zu empfangen, zum jährlichen salario hiemit zugeleget."

Johann Knoll, der zu Kiel im Jahre 1657 geboren ward und im Jahre 1701 zu Riga im 43sten Lebensjahre als Conrector des Lyceums starb, wird noch von Gadebusch in seiner „Livländ. Bibliothek“ insbesondere als Verfasser des „überaus beliebten Schulbuches“: Vocabularium Novi Testamenti biblicum und des „in vielen Schulen gebrauchten“ Lexicon Cornelii Nepotis tripartitum gelobt.

Aus unsern Protokollen lernen wir Knoll, im Alter von noch nicht 27 Jahren, als „Studiosus (Hauslehrer) des Herrn Superintendenten“ (Johann Fischer) kennen. Der Gouverneur in Riga, Gustav von Wulfen, hatte ihn wegen eines uns in diesen Protokollen, auch in den Vogteigerichtsprotokollen nicht genannten Vergehens (am 24. April — nach den Vogteiprotokollen) „vor Ein Edles Vogteiliches Gericht ausladen lassen,“ Knoll aber „exceptionem fori declinatoriam“ vorschützend, sich nicht gestellt. Der Herr Obervogt, Nikolaus Brauer, gab deshalb am 7. Mai 1684 dem Rathe zu bedenken, daß nun „ratione jurisdictionis in quaestione wäre,“ ob, — da die Königl. Resolution Etats- und Provincial-Bediente und derselben Frauen und Kinder a foro civico eximirte, derselben Dienstboten und Knechte aber da zu stehen vertheilete — auch er, Knoll, unter solchen Bedienten zu verstehen sei oder nicht; sie (nämlich die Glieder des Vogteigerichtes) hätten ihn nicht anders ansehen können, in Betracht er pro mercede informirte und dem Herrn Superintendenten bedienst wäre, desfalls sie denn auch ihn contumaciret und verabscheidet, daß er sich stellen sollte; weil er aber, wie gesaget, pertinaciter refragirte, als stellete er Eines Edlen Rathes Gutachten anheim, ob er, da er in der Güte nicht wollte, — vi sich zu sistiren, zu coerciren sei.“

Der Rath ging auf die häkliche Frage nicht ein, sondern verfügte: „Es soll Ein Edles Vogteiliches Gericht in der Sache weiter verfahren;“ und als der ausdauernde Obervogt die Sache am 16. Mai wieder anregte, indem er darauf hinwies, wie der Herr Superintendens vermeint habe, „daß die studiosi, Bediente, Kinder und Frau von der Klerisei — a foro civico eximiret seien, da verfügte auch der Rath wiederum nur: „Es wird der Herr Obervogt in der Sachen weiter zu verfahren committiret;“ — muß aber demselben denn doch, wenn auch nur mündlich, eine „Ordre“ für sein Verfahren ertheilt haben; denn ein Protokoll vom 4. Juni 1684 lautet also: „Der Herr Obervogt referirt, daß er in des Herrn Superintendenten Studiosi Sache mit dem Herrn Gouverneur (oder Vice-Gouverneur, wie derselbe weiterhin auch genannt wird) nach Eines Edlen Raths ordre verfahren habe; es hätte aber der Herr Superintendent ihm desfalls eine Protestation zugesandt, welche derselbe, ob sie ihm gleich drei Mal zurückgesandt, nicht wieder annehmen wollen, dahero er sich desfalls bei E. E. Rathe eines guten Raths erholet haben wollte. — Des Herrn Superintendenten Studiosus, Johannis Knollen, Supplique, worin er sich über E. E. Vogteigerichts Verfahren beschweret, verlesen worden. — E. E.

Rath approbiret E. E. Vogteigerichtes Bescheid, und soll diese Sache mit Ihrer Excellenz dem Herrn General-Gouverneur (Freiherr Christer Swantesson Horn) communiciret werden," — aber auch wieder mündlich, wie weiter unten zu ersehen ist.

Zwei Tage später, am 6. Juni, bringt Obervogt Brauer zur Kenntniß des Rathes, daß Herr Fiskal Wolfgang Heinrich Büttner, bei der Anzeige, daß des Herrn Superintendenten Studiosus Johannes Knolle „reisen" wollte, gebeten habe, in der Sache zu verfahren. Da erschien periculum in mora. Sofort ward auf Beschluß des Rathes die eingegebene Querel des Studiosi dem Herrn Büttner in originali communiciret. — An demselben Tage brachte der Syndicus dem Rathe zur Anzeige, „daß er zu Schlosse gewesen" und dem General-Gouverneur über verschiedene Sachen, unter anderm aber auch darüber Mittheilung gemacht habe, daß der Herr Superintendent „seinen Studiosum, der von dem Herrn Vice-Gouverneur ratione delicti vorm Vogteilichen Gerichte belanget worden, der Stadt-Jurisdiction zu eximiren suchte, dahero er Ihre Excellenz gefraget habe, ob eines Predigers Bedienter, welcher ratione delicti belanget würde, und zwar an einem solchen Orte im Reiche, da kein judicium Ecclesiasticum anzutreffen, daselbst der Saecular-Jurisdiction sich entziehen könnte; denn er sonst weit besserer Condition sein würde, insonderheit allhier, da der vornehmste Edelmann und Graf sich der Stadt-Jurisdiction nicht eximiren könnte. — Ihre Excellenz hätte (hierauf) gesaget, daß Sie nicht wüßten, wie es damit im Reiche gehalten würde; es wäre auch der Herr Superintendens bei Ihrer Excellenz gewesen und hätte sich über das Vogteiliche Gericht heftig beschweret und viele raisons beigebracht, desfalls Sie ihm committiret, dieselben schriftlich abzufassen, weil Sie dieselben mit dem Uebrigen vom Rathe überlegen wollte."

Am 12. Juni ward eine „Schrift" (ausgestrichen ist „Supplique") des Johannes Knoll, der an dieser Stelle zum ersten Male als „des Herrn General-Superintendenten Studiosus" bezeichnet wird, beim Rathe verlesen, in der Knoll „extraordinariam appellationem an Ihre Königliche Majestät notificiret." Der Rath entschied hierauf, ohne daß an dieser Stelle die bewegenden Gründe dazu angegeben werden: „Es kann die notificirte appellatio extraordinaria in forma probante nicht bescheinigt werden." Sodann referirte an demselben Tage noch der Herr Obervogt Brauer: „Alles was zwischen dem Gericht und dem Herrn Superintendenten wegen solcher Protestation passiret, und das zu des Gerichtes Sicherheit protocolliret worden sei, wolle der Herr Gouverneur anitzo aushaben; weil aber darinnen viel anstößige Dinge zu finden, so wollte er sich desfalls zuvorderst guten Raths erholt haben." Der Rath verfügt hierauf: „Weil der actus nicht eigentlich zur action selbst gehöret, als kann die begehrete copia davon nicht ausgegeben, sondern soll dem Herrn Gouverneur solches — ausgeredet werden."

Ob sich der Gouverneur die Ausredung gefallen ließ, und ob der Sache überhaupt noch weiterer Fortgang gegeben ward, ist

wenigstens aus den vorliegenden Protokollen des Raths nicht zu ersehen. Nur das steht geschichtlich fest, daß der Gouverneur Gustav von Wulfen, der sich die Sache überlegen wollte, nach Verlauf von noch nicht drei Wochen, am 29. Juni 1684, starb. — Am 3. Juli desselben Jahres wird von Seiten des Raths „dem Oberwett- und Oberbau-Herrn die condolence nomine amplissimi Senatus wegen Absterbung ihres Ehegatten angemuthet.“ P.

Die Feuerwache der freiwilligen Feuerwehr zu Riga im Jahr 1888.

(Schluß.)

Verspätung des Eintreffens der Löschzüge.

Juni 30. Großfeuer in der Kusnezowschen Fayencefabrik, Dreilingsbusch. Durch falsch verstandene telephonische Feuermeldung erfolgte das Ausrücken zuerst zur Felserschen Fabrik unweit der Alexanderpforte. Hierdurch entstand ein Umweg von $6^2/_5$ Werst und erfolgte eine Verspätung des Eintreffens um ca. 25 Minuten.

September 24. Kleinfeuer im Hause von Heymann, Krugsstraße, Hagensberg. Durch fälschliche Bezeichnung der Brandstätte rückten die Feuerwehrfahrzeuge zur Fruchtstraße, ebenfalls Hagensberg. Der erfolgte Umweg betrug $1^3/_5$ Werst und die Verspätung ca. 10 Minuten.

Zeitdauer der Thätigkeit der Mannschaften.

An den Brandstätten inkl. Ein- und Ausrücken .	214 Stunden	25 Min.
Zu Manövern inkl. Ein- und Ausrücken . .	6 „	— „
Arbeiten zur Hochwasserzeit, Auspumpen des Wassers aus den Drainagen und Kellern	57 „	35 „
Arbeiten zur Abspülung der Häringswrake und der Marktplätze	13 „	38 „
Arbeiten in Folge Ueberschwemmung durch Platzregen	12 „	25 „
zusammen	304 Stunden	3 Min

Ausrücken der Löschzüge.

Zu Feuerschäden und unnützen Alarmen	mit dem Handspritzenzuge	127 Mal
	„ dem Hand- und Dampfspritzenzuge	18 „
	„ Mannschaften und Handgeräthen .	5 „
Zu Manövern	„ dem Handspritzenzuge	1 „
	„ dem Hand- und Dampfspritzenzuge	3 „
Zur Hilfeleistung bei Hochwasser ꝛc.	„ dem Dampfspritzenzuge	12 „
	zusammen	166 Mal.

Die Feuerwehr rückte nicht aus:

In Folge alleiniger Feuermeldung in anderen Stationen	13 Mal
„ Folge erhaltener Kontreordre	1 „

Benutzung der Löschgeräthe.

Zur Löschung der Schadenfeuer wurden benutzt:

Die Abprotzspritze allein	24	Mal
Die Abprotz- und die Dampfspritze	4	„
Die Abprotzspritze und das Standrohr zur Wasserleitung direkt	7	„
Die Abprotzspritze, die Dampfspritze und das Standrohr	4	„
Die Abprotz- und die kleine Handspritze	1	„
Die Dampfspritze und 1 Standrohr direkt	1	„
Die Dampfspritze und 2 Standrohre direkt	2	„
Das Standrohr direkt allein	1	„
Das Standrohr und die kleine Handspritze	1	„
Die kleine Handspritze allein	22	„
Der neu angeschaffte Stolzsche Rauchapparat wurde bei einem Kellerbrande benutzt	1	„

Benutzung des Schlauchmaterials.

Zur Löschung der Schadenfeuer wurden benutzt:

Handspritzenschläuche	15300	Fuß
Dampfspritzenschläuche	9810	„
Zu den Manövern, Hilfleistung bei Hochwasser 2c.:		
Handspritzenschläuche	600	„
Dampfspritzenschläuche	3150	„
zusammen	28860	Fuß.

Wasserentnahme.

Zur Löschung der Schadenfeuer wurde von der Feuerwache das benöthigte Wasser entnommen:

Aus der Wasserleitung direkt	9	Mal
Aus den Wasserwagen	24	„
Aus den Wasserwagen und der Wasserleitung	21	„
Aus den Wasserwagen und Fabrik-Wasserreservoiren	1	„
Aus den Wasserwagen und Brunnen	2	„
Aus den Wasserwagen und natürlichen Wasserläufen	2	„
Aus den Wasserwagen, der Wasserleitung und natürlichen Wasserläufen	1	„
Aus natürlichen Wasserläufen	1	„
Aus der Wasserleitung und natürlichen Wasserläufen	2	„

Zur Zeit des Frühjahrhochwassers wurden durch die Dampfspritze folgende Wassermengen bewegt:

Auspumpen des Drainagenwassers in der Stadt und am Katharinendamm	ca. 116100	Wedro
Auspumpen des Wassers aus den Kellern städtischer und privater Gebäude	ca. 92000	„
Abspülung der Häringswrake und der Marktplätze	ca. 39200	„
zusammen	ca. 247300	Wedro.

Zurückgelegte Wegestrecken.

Die Fahrzeuge der Feuerwache legten im Laufe des Jahres zu den Feuerschäden, unnützen Alarmen und Manövern zurück:

Der Personenwagen und die Abprotzspritze . .	$505^{2}/_{5}$	Werst
Der Wasserwagen Nr. 1	$266^{4}/_{5}$	„
Der Wasserwagen Nr. 2	474	„
Die Dampfspritze Nr. 1 nebst Tender	$65^{7}/_{10}$	„
Der Personenschlitten	$102^{3}/_{10}$	„
Der Wasserschlitten Nr. 1	$54^{3}/_{5}$	„
Der Wasserschlitten Nr. 2	$102^{3}/_{10}$	„
	$1571^{1}/_{10}$	Werst.
Zur Hilfleistung bei Hochwasser 2c.:		
Die Dampfspritzen Nr. 1 und Nr. 2	$39^{8}/_{10}$	„
zusammen	$1610^{9}/_{10}$	Werst.

Krankheiten der Mannschaften.

Im Laufe des Jahres kamen nachstehende Krankheiten vor:
Innerliche: Fieber 1. Rachenkatarrhe 1. Diphteritis 1. Rheumatismus 3. Brustfellentzündung 1. Anschwellung der Blutadern 1. Starke Erkältung 1. Zusammen 9 Fälle.
Aeußerliche: Quetschungen 5. Schnitt- und Rißwunden 3. Verbrennung der Extremitäten 1. Verstauchungen 2. Augenentzündung 1. Zusammen 12 Fälle.

Handhabung des Disziplinarreglements.

Wegen Vergehen gegen die Disziplin wurden folgende Strafen dekretirt:

Dienstentlassung . . .	3	Fälle
Strafdienst	9	„
Verweise	7	„
Geldstrafen	24	„
zusammen	43	Fälle.

Bestand der erhobenen Strafgelder und der reservirten Anerkennungsgeschenke.

Die Geldstrafen betrugen für das Jahr 1888 . .	Rbl.	26. 50
für die früheren Jahre, seit Bestehen der Feuerwache	„	180. 50
Geschenke { Zündhut- und Patronenfabrik	„	25. —
Geschenke { Baltische Waggonfabrik	„	100. —
Betrag der Zinsen bis zum 31. Dezember 1888 .	„	31. 62
zusammen	Rbl.	363. 62,
von welchen zinstragend angelegt sind:		
in der Vorschußkasse	Rbl.	263. 12
in der Rigaer Sparkasse	„	100. —
Saldo an baarem Bestande	„	— 50
zusammen	Rbl.	363. 62.

Riga, den 12. Februar 1889.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Katharina Emma Martha Anton. Robert Krieger. Grete Henriette Haidinger.

Dom-K.: Friedrich Karl Hamann. Ernst Karl Woldemar Behrsing. Werner Robert Wells. Johann August Nikolai und Erhard Wilhelm Alexander Kropp, Zwillinge.

Jakobi-K.: Agnes Friederike Anna Linderau. Arona Margot Meta Baumann. Johann Martin Reinhold Leimann. Hertha Wilhelmine Emilie Bertha Kreyser. Felix Gottfried Minka.

Gertrud-K.: Selma Hedwig Thomas. Heinrich Wilhelm Wiedemann. Hermine Katharine Koslowsky. Wilhelmine Anna Karoline Kruhse, gen. Krause. Alexander Dreimann. Karoline Emilie Ehrkschkis. Emilie Mathilde Alma Kalning. Marie Lina Jehkawizis. Peter Wihtol. Selma Christine Charlotte Lehmann. Waldis Alexander Berk. Friedrich Robert Mikit, gen. Kehre.

Reform. K.: Elisabeth Adriane Bergbohm.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Färbergehilfe Alexander Julius Breede mit Marie Konstanze Karoline Kruge (auch Joh.-K.). Bauunternehmer Heinrich Sprohgis mit Elise Juliane Ibsen. Schlosser Heinrich Alfred Imbowitz mit Ella Johanna Henriette Engelbrecht. Revieraufseher Anton Gustav Henning mit Wilhelmine Leontine Julie Ohgmann. Expeditor Friedrich Michelsohn mit Marie Geinewitsch.

Gertrud-K.: Schmiedegesell Michael Schemaitis mit Anne Daugul. Zimmermann Jurre Enning, gen. Henning, mit Marri Tering, geb. Dehle. Arbeiter Karl Berk mit Lihse Lapsa (auch Joh.-K.). Maler Friedrich Eidam, gen. Werner, mit Anna Ottilie Minna Pitschner (auch Reform. K.).

Jesus-K.: Fleischer Jakob Kalnin mit Auguste Bartiminat. Handlungskommis Karl Julius Pfeiffer mit Julie Andersohn. Arbeiter Eduard Andersohn mit Marie Rodionowa. Wittwer Martin Stakebarsd mit Mahre Steppin, geb. Jekabsen.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Samel Zinis mit Louise Kohdohl. Kutscher Janis Jekobson mit Anna Wigaus. Matrose Peter Johann Reekstin mit Minna Loban. Fabrikarbeiter Johann Kuck mit Marie Katharine Anzow. Kellermeister Andrej Leepa mit Julie Hindrichson. Arbeiter Otto Daksche mit Lisette Gottliebe Silbert.

Martins-K.: Bierbudeninhaber Jurris Schihdel mit Trihne Tihder. Schmied Jannis Komandeer mit Annette Emilie Dseedre.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 28. Mai bis zum 3. Juni 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	2	1	1	1	3	2	5
Typhus abdominal. . . .	—	—	—	2	2	3	1	4
Intermittens	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	3	1	—	—	1	3	4
Diphtheritis vera	—	4	4	—	—	1	7	8
Pneumonia crouposa . . .	—	1	—	—	—	—	1	1
zusammen	—	10	7	3	3	9	14	23

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8 Іюня 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 24. Donnerstag den 15. Juni. 1889.
(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Stadtarchiv im Jahre 1888.

Die Arbeiten dieses Jahres bezogen sich auf die zweite Abtheilung der Litterae, welche die von russischen Würdenträgern während des 18. Jahrhunderts, sodann die von auswärtigen Städten in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts an Riga gerichteten Briefschaften umfaßt.

Besonders reichhaltig sind die Korrespondenzen russischer Staatsmänner aus der Regierungszeit der Kaiserinnen Anna und Elisabeth, während aus der vorhergehenden und folgenden Periode wesentliche Theile der Sammlung verloren zu sein scheinen. Ich nenne unter den Absendern der Briefe Ernst Johann Biron, seinen Sohn, den Erbprinzen Peter von Kurland, seinen Bruder Gustav Biron und seinen Schwager, den General L. W. von Bismarck, den Herzog Anton Ulrich von Braunschweig, den Landgrafen Ludwig von Hessen, Münnich, Ostermann, Graf Lacy, Graf Mussin-Puschkin, A. R. Bestuschew-Rjumin, G. M. Golowkin, Nikita Petrowitsch Trubetzkoi, Fürst Kurakin, G. R. von Löwenwolde, C. L. von Mengden, die Leibärzte Joh. Bernhard Fischer und Léstocq. In ganz überwiegender Zahl bedienen sich die Verfasser der deutschen, nur selten der französischen Sprache; theils sind die Briefe durchgehend eigenhändige, theils wenigstens mit der eigenhändigen Unterschrift, die bisweilen russisch ist, versehen.

Was den historischen Werth dieses Materials anlangt, so läßt sich derselbe in keiner Weise mit dem der im vorigen Jahre besprochenen, aus der polnischen und schwedischen Zeit herrührenden Briefschaften vergleichen. Wir haben hier eben regelmäßig keine politische Mittheilungen vor uns, meist sind dieselben, wenn wir von der Korrespondenz des Generalgouverneurs Lacy absehen, nicht einmal geschäftlicher Art, sondern bestehen in artigen Erwiderungen auf allerlei Höflichkeitsbezeigungen von Seiten des Raths. Letzterer hat Neujahrsgratulationen und Glückwünsche zu kriegerischen Erfolgen, Rangbeförderungen und dem Empfang von Orden an jene bei Hofe einflußreichen Herren erlassen oder denselben seine Theilnahme bei freudigen wie betrübenden Familienereignissen bezeigt, worauf die

Adressaten ihm nun wieder ihre Erkenntlichkeit für jene Aufmerksamkeiten aussprechen, indem sie gleichzeitig ihre Dienste der Stadt für vorkommende Fälle zur Verfügung stellen. So dankt beispielsweise Anton Ulrich von Braunschweig am 14./25. Februar 1738 für den Glückwunsch zu dem ihm verliehenen Andreasorden und schließt folgendermaßen: Meines Orts würde mir zu besonderer Freude gereichen, wann jemahlen Gelegenheit erlangen möchte, zu Ew. Hoch- und Wohledelgeboren und der Stadt Vergnügen etwas beyzutragen; oder der General von Bismarck, welchem der Rath zur Erhebung Birons auf den kurländischen Herzogsthron gratulirt hatte, erwidert am 9./20. Juni 1737: Daß Ew. Hochedelgeboren Ihre aufrichtige Freude über der einmüthig geschehenen Hertzogs-Wahl gegen mir alß denjenigen, der einen vergnügenden Antheil daran zu nehmen hat, glückwünschend an den Tag legen wollen, erkenne mit verbundensten Danck und nehme es alß ein Zeichen Ihrer wohlgemeynten Neigung gegen mich an. Unser allerseits Freude würde uns aber umb so viel mehr vergrößert werden, wenn wir nur schon versichert wären, daß Seine Hochreichsgräfliche Excellence den von dem Lande gethanen Antrag acceptiren würden, da es denn gewiß nicht ohne, daß Höchstgedacht dieselben, dero bekandten Generositaet nach, die zeithero beförderte Wohlfarth der Stadt mit einem größeren Lustre zu unterhalten geruhen werden.

In andern, sachlich ebenfalls nicht sonderlich hervorragenden Schreiben ist mindestens das Bestreben, allen billigen Forderungen der Stadt entgegenzukommen und mit ihr ein gutes Einvernehmen aufrechtzuerhalten, bemerkenswerth. So schreibt der Chef des Artilleriewesens, Landgraf Ludwig von Hessen, am 13. September 1740 an Riga: Da Ew. Hochedelgeboren wohl bekannt ist, daß nach Ihrer Kayserlichen Majestät allergnädigster Verordnung in allen des Reichs Vestungen an allem zu guter Verfassung . . . Erforderlichem kein Mangel erscheinen darff, so hege ich zu Einem HE. und HW. Magistrat das ungezweifelt sichere Zutrauen, daß dieselben alles zu gutem Defensionsstandt ihrer Stadt eigentlich Nöthige . . . zu veranstalten nicht ermangeln, hingegen auch vergewissert sein werden, daß ich gegen die etwaige Aufbürdung unerforderlicher Beschwerden und Aufwendung überflüssiger Unkosten alle Sorgfalt vorzukehren eifrigst bemüht sein . . . werde. Von ebenderselben Gesinnung zeugt die Mittheilung, welche der Minister Fürst Trubetzkoi gelegentlich der Ernennung des Generalmajors Fürsten Dolgoruki zum livländischen Vicegouverneur am 19. November 1743 dem Rathe machte, nämlich, daß er „der besonderen Achtung und Liebe gemäß, womit besagter Stadt vollkommen zugethan bin, obgedachtem Herrn Vice-Gouverneurn die Mittel an die Hand gegeben, wodurch eine beständige Harmonie zwischen ihm und Ew. Wohlgeboren könne gepflogen und unterhalten werden. Ich hoffe demnach, daß dieser mein Herr Vetter Fürst Dolgoruki sich dergestalt mit Ew. Wohlgeboren comportiren werde, daß dieselben mit ihme gäntzlich zufrieden seyn werden" u. s. w.

Aus einer Zuschrift des **Barons Korff**, Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, vom 2. Januar 1739 ersehen wir, daß jenes wissenschaftliche Institut seit seinen frühesten Anfängen seine Publikationen den rigischen öffentlichen Büchersammlungen zugewandt hat: „da die Accademie gerne fortfahren wil aus ihrem Bücherverlag dero Rahts Bibliothec zu vermehren, so bitte ein Verzeichnis mir zuzusenden von denen schon empfangenen Büchern, damit ich das noch Fehlende daraus ersehen könne."

Der **Briefwechsel auswärtiger Städte und Korporationen** mit Riga, dem wir uns jetzt zuwenden, hat im 17. Jahrhundert sowol in Folge des allmählichen Zerfalls des Hansebundes, wie der veränderten staatlichen Verhältnisse Livlands die stärkste Einbuße an innerem Gehalt erlitten. Die Zahl der Kommunen, mit denen Riga damals theils in mehr regelmäßiger, theils gelegentlicher Verbindung stand, ist eine ziemlich ansehnliche. Von baltischen Ortschaften begegnen uns Mitau, Bauske, Libau, Windau, Wenden, Dorpat, Pernau, Reval und Narva; von außerbaltischen Åbo, Amsterdam, Ansbach, Braunschweig, Danzig, Elbing, Eckernförde, Gefle, Görlitz, Graudenz, Halle, Hamburg, Hameln, Hildesheim, Königsberg, Kolberg, Lübeck, Lüneburg, Memel, Norköping, Nürnberg, Stargard in Pr., Stettin, Stockholm, Stralsund, Straßburg, Weißenfels, Wernigerode, Wesel und Wismar. Ueberblickt man diese Reihe, so fällt ein charakteristischer Unterschied gegenüber früheren Jahrhunderten sofort ins Auge: die Beziehungen zu den Gemeinwesen Westfalens, die als Mitbegründer des Städtewesens im baltischen Osten gelten dürfen, deren wanderlustige Bevölkerung auch in der Folgezeit in großer Menge nach Livland geströmt war, sind völlig unterbrochen, die zu den wendischen Städten und namentlich zu Lübeck haben sich erhalten, während der früher höchst geringfügige Verkehr mit Süd- und Mitteldeutschland ein etwas lebhafterer geworden ist.

Viele jener Zuschriften betreffen in altherkömmlicher Weise die Angelegenheiten Privater, allerlei Forderungs-, namentlich Erbschaftssachen, zünftische Angelegenheiten, Verwendungen für Inhaftirte u. s. w.

(Schluß folgt.)

Errichtung eines Elevators auf dem Andreasholm und Herstellung einer Schienenverbindung der Mühlgrabener Zweigbahn mit dem Andreasholm.

Die Errichtung eines Elevators hat bereits vor anderthalb Jahren den Gegenstand eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung gebildet. Damals plante das Apanagendepartement den Bau eines Elevators von einer Million Pud Fassungsraum auf dem Andreasdamm; zu diesem Zweck sollte die Stadt nicht nur das erforderliche Grundstück unentgeltlich hergeben, sondern auch in Gemeinschaft mit der Börsenkaufmannschaft und der Riga-Dünaburger

Eisenbahngesellschaft die Kosten eines Schienenwegs vom Andreasdamm über die Stadtweide bis zur Mühlgrabener Bahn bestreiten. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich am 15. Februar 1888 hiezu bereit und übernahm ein Geldopfer von 115000 R.; dennoch hatten die Verhandlungen kein Ergebniß, da bald darauf das ganze Elevatorenprojekt des Apanagendepartements auf unbestimmte Zeit vertagt wurde.

Die drei Korporationen, die Stadt, die Kaufmannschaft und die Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft, glaubten indessen die Sache nicht fallen lassen zu dürfen, ist dieselbe doch von der größten Bedeutung sowol für die Entwickelung des Rigaschen Getreidehandels im allgemeinen als auch speziell für die Ausgestaltung des Rigaschen Hafens.

Im Wettbewerb mit andern Hafenstädten, die sich eines kürzern Schienenwegs zu dem fruchtbaren Gebiet der schwarzen Erde erfreuen, wird Riga zurückbleiben müssen, wenn es ihm nicht gelingt, zweckmäßige Einrichtungen für eine Entwicklung seines Getreidehandels zu schaffen. Den Anfang dieser Einrichtung bildet der Elevator, d. h. ein Getreidespeicher, bei dem das lose Getreide durch mechanische Vorrichtungen ein- und ausgeladen wird. Auch hier wird die physische Kraft des Menschen und der Zugthiere durch die Kraft des Dampfes ersetzt. Während gegenwärtig das Getreide, in Säcke geschüttet, auf dem Wege vom Waggon zum Speicher und vom Speicher zum Schiff theils getragen, theils gefahren wird, bekommt der Elevator das lose Getreide direkt aus dem Waggon und läßt es direkt in die Schiffe gleiten. Dadurch gestaltet sich der Getreidetransport um vieles einfacher und um vieles rascher; es ist möglich, die Liegezeit der Schiffe und Eisenbahnwagen zu kürzen und diese Verkehrsmittel intensiver auszunutzen, und es ist möglich, die Säcke zu entbehren und Getreide auf den Eisenbahnen in losem Zustande zu transportiren. Ferner machen die mechanischen Vorrichtungen eine sorgfältige Reinigung des Getreides möglich, und endlich wird der Elevator den Verkauf und die Verpfändung von Getreide erleichtern, wenn seine Verwaltung gemäß dem Lagerhausgesetz vom 30. März 1888 über die eingelagerte Waare Lagerscheine und Pfandscheine ausstellt, die statt der Waare einem Wechsel gleich von Hand zu Hand gehen.

Sind dies die Vortheile, die vom Elevator für den Getreidehandel Rigas gehofft werden, so ist die Stadtverwaltung an dem Projekt noch in andrer Weise interessirt. Für sie handelt es sich hauptsächlich darum, daß der Elevator auf dem Andreasholm seinen Platz findet und daß dieser Holm durch einen Schienenweg mit der Mühlgrabener Zweigbahn verbunden werde. Um dem fühlbaren Mangel an Lösch- und Ladeplätzen zu begegnen, hat die Stadtverwaltung seit 1881 171319 R. 80 K. auf den Ausbau des Andreasholms verwandt. An Laderaum fehlt es somit nicht mehr; dennoch drängt sich der Schiffsverkehr auf dem alten Quai vor der Stadt zusammen, weil dem Andreasholm der Anschluß an die Eisenbahnen fehlt. Erst die Schienenverbindung wird einen Theil des Schiffsverkehrs zum Andreasholm ablenken, und erst dann wird es möglich

sein, das große Terrain des Andreasholms für Speicherbauten zu verwerthen.

Aus diesen Gründen ist das Stadtamt mit dem Börsenkomité und mit der Direktion der Rigă-Dünaburger Eisenbahngesellschaft übereingekommen, das Unternehmen, das das Apanagendepartement fallen gelassen, nun auf gemeinschaftliche Kosten auszuführen. Die Gesammtausgabe ist folgendermaßen veranschlagt worden:

1.	Die Herstellung der Eisenbahn vom Andreasholm zur Mühlgrabener Bahn mit einem Anschluß an das Dünaufergeleise	280000 R.
2.	Der Erwerb des für die Bahn erforderlichen Terrains, namentlich der Dampfsägemühlen von E. Th. Grade und J. H. Lucht (250000—80000 R.)	170000 „
3.	Der Bau des Elevators	350000 „
	zusammen	800000 R.

Von diesen Gesammtkosten würden nach der vorläufigen Uebereinkunft zu tragen haben:

1.	die Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft .	226000 R.
2.	die Börsenkaufmannschaft	287000 „
3.	die Stadt	287000 „
	zusammen	800000 R.

Die Eisenbahngesellschaft soll die Bahn bauen und den Betrieb derselben haben; die Stadt soll Eigenthümerin der Grundstücke von J. A. Schmidt und Ko. und J. H. Lucht werden, soweit das Terrain derselben nicht für den Bahnbau erforderlich ist, und dafür einen Preis von 80000 R. zahlen; Bau und Betrieb des Elevators sollen für gemeinsame Rechnung von Stadt und Börsenkaufmannschaft erfolgen.

Die Verhandlungen haben sich bisher natürlich nur mit den Hauptpunkten beschäftigt, die Verständigung über Detailfragen blieb vorbehalten; hiebei dürfte es sich empfehlen, den Abschluß des Gesellschaftsvertrags mit dem Börsenkomité dem Stadtamt anheimzugeben.

Das Stadtamt beantragt daher, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. Die Stadt Riga betheiligt sich an den auf 800000 R. veranschlagten Kosten eines Elevators auf dem Andreasholm und einer Schienenverbindung des Andreasholms mit der Mühlgrabener Zweigbahn mit einem Beitrage von 287000 R., unter der Bedingung, daß Bau und Betrieb des Elevators für gemeinsame Rechnung von Stadt und Kaufmannschaft erfolgen; sie zahlt außerdem für das Eigenthumsrecht an den von der projektirten Bahn durchschnittenen Grundstücken von E. Th. Grade (Petersburger Stadttheil 1. Quartier Pol.-Nr. 165, 174, 177 und 231, Grundbuch Gruppe 11 Nr. 4, Gruppe 12 Nr. 46 und 45) und von J. H. Lucht (Petersburger Stadttheil 1. Quartier Pol.-Nr. 188 Gruppe 12 Nr. 39), soweit dieselben nicht für den Bahnbau erforderlich sind, einen Preis von 80000 R.

2. Das für die Bahn erforderliche städtische Terrain giebt die Stadt unentgeltlich her, das Grundstück für den Elevator bis zu 600 Quadratfaden gegen einen Grundzins von 25 Kop. für den Quadratfaden ohne Erstehungspreis.

3. Die im Punkt 1 erwähnten Geldsummen von 287000 R. und 80000 R. sind durch eine Anleihe zu beschaffen, deren Bedingungen späterhin festgestellt werden.

4. Das Stadtamt wird ermächtigt, den Gesellschaftsvertrag über den Bau und den Betrieb des Elevators mit dem Börsenkomité zu schließen.

Der vorstehende Antrag des Stadtamts ist am 12. Juni 1889 von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Marie Louise Amalie Behr.

Dom-K.: Katharine Marie und Wilhelm Georg Wagner, Zwillinge. Albert Hermann Alexander Bulling. Elsa Eugenie Elisabeth Wittkowsky. Emma Karoline Eckert. Doris Albertine Schwartz. Heinrich Friedrich Buschmann. Georg Wilhelm Wenschau. Kurt Heinrich Braun. Alexander Arthur Libz.

Jakobi-K.: Valeska Auguste Karoline Wölfert. Pauline Auguste Marie Amann. Hermine Dorothea Blau. Fanny Adeline und Lucia Johanna Jacoby, Zwillinge. Emilie Viktoria Sutz.

Gertrud-K.: Libse Ballod. Herbert Alexander Simon Ligger. Hugo Alexander Reekfting. Paul Jurris Gutenberg. Irinde Ida Busch. Emma Adele März. Paul Wilhelm Ernst Orenberg. Elvire Mathilde Pauline Odoschewsky. Gertrud Elisa Panke. Johann Friedrich Krieger.

Jesus-K.: Karl Peter Wilhelm Beisitzer. Kahrlis Heinrich Johann Dahlberg. Wilhelmine Marie Elisabeth Ohsolin. Emilie Preede. Eduard Wilhelm Andersohn. Adele Rosalie Schehnin. Oskar Johann Alexander Ossipow. Karl Arvid Rosenberg. Alice Dorothea Karoline Rosenknospy. Karoline Olga Schmidt. Reinhold Adolf Holstein. Elisabeth Erna Swirbul. Bertha Forstmann. Joseph Wille Faustmann. Heinrich Peter Schulz. Jahn Edgard. Ernst Peter Seeberg. Else Emilie Irbe. Emma Juliane Ottilie Hänsel. Alide Amalie und Wilhelm Friedrich August Steinberg, Zwillinge. Woldemar Andreas Schätzle.

Johannis-K.: Marie Mathilde Muzeneek. Anne Juhle Hermanowsky. Anna Louise Charlotte Rogenbaum. Marie Karoline Balohd. Wilhelm August Saufin. Friedrich Woldemar Obsch. Nikolai Sandersohn. Peter Wihtol. Woldemar Wilhelm Leonhard Reekstin. Emma Marie und Johann Eduard Heinrich Wihksne, Zwillinge. Hans Woldemar Rudolph. Wilhelmine Lisette Bitiht. Rudolf Wilhelm Woldemar Rubant. Mikel Alexander Weitz. Indrik Jansohn. Marie Rosalie Himpel. Arthur Bielemann. Johann Karl Rudolf Kahrklin. Indrik Kanke. Alexander Paul Seepa. Friedrich Gustav Pazewitsch. Helene Wilhelmine Pehde. Robert Jakob Schulz. Auguste Anzen. Emilie Anna Marie Gigar. Mathilde Rosalie Metusala. Jakob Sarin.

Martins-K.: Marie Janson. Arthur Lutschin. Marie Karoline Kerkau. Karl Heinrich Brassat. Wally Sophie Marie Pawlowsky. Edith Mathilde Emilie Stamm. Alfred Tahl. Paul August Ernst Wiedner. Johann Richard Adamsohn. Kristop Johann Strautmann. Johann Peter Eduard Dreika. Karoline Alide Alma Schehnup. Lilly Ottilie Japp. Ida Elisabeth Stemmer. Fritz Eduard Oskar Ritinger.

Trinitatis-K.: Emma Martha Glaubert. Julius Schaurin. Karl Ernst Julius Leepa. Greete Alide Wahrting. Julius Andreis Sunde.

Pauls-K.: Talwaldis Steinits. Jean Eduard Spuris. Jakob Friedrich Eduard Andrewitsch. Rosalie Emilie Reimann. Emil Neumann. Ernestine

Baune. Erich Otto Ausin. Alexander Woldemar Eiche. Martin Mikel und Lina Kalnin, Zwillinge. Eduard Oswald Postrowsky.

Reform. K.: Fanny Ellen Marguerite Vogt. Alide Antonie Schlittler.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Arthur Baron Grothus mit Auguste Elisabeth Mittelstaedt. Töpfergesell Johann Oskar Bechmann mit Ottilie Dorothea Krause. Arrendator Alexander Rudolph August Hilweg mit Jenny Schmidt. Fabrikbeamter Johann Grause mit Emilie Konstanze Reinsen. Zugführer Friedrich Döbel mit Anna Grünberg.

Gertrud-K.: Eisenbahnbeamter Eduard Pehbart (gen. Pehbad) mit Jenny Marie Nagell. Stauer Albert Ostwald mit Anna Thomson, geb. Grauding. Fuhrmann Janne Linde mit Greete Scheimann, geb. Kibilda. Fabrikarbeiter Karl Krasting mit Marie Mathilde Dukul. Tischlergesell Peter Järwe (gen. Pedo Jerw) mit Pauline Abolting. Expeditorgehilfe Kahrl Dihkmann mit Minna Neuland. Knochenhauergesell Christoph Kaminsky (gen. Karl Kemnitz) mit Emma Elisabeth Auguste Berger. Schuhmachermeister Theodor Erbs (gen. Eerning) mit Louise Dorothea Mast, geb. Gebhardt. Schlossergesell Arthur Johann Friedrich Feblau mit Emilie Jörne.

Jesus-K.: Emil Jakob Bosch mit Lisette Laubert.

Johannis-K.: Wirth Peter Eiduk mit Elisabeth Pauline Rosenthal. Arbeiter Janis Dabolin mit Ede Seglin. Fabrikarbeiter Peter Neumann mit Anna Laudinsky. Beurl. Soldat Eewalts Mednis mit Anna Ablop. Zimmermann Krisch Obschneek mit Greete Rengit. Korkschneider Mikel Sihpol mit Lawihse Schlubka. Handlungskommis Dahwe Bohle mit Helene Anna Mathilde Jannsohn. Hausbesitzer Karl Feldberg mit Lisette Lahzit. Arbeiter Tenis Spurau mit Marie Greesne.

Trinitatis-K.: Hausbesitzer Karl Rewal mit Karoline Beerensohn. Eisenbahnbeamter Martin Tilting mit Marie Birsneek, geb. Birsneek. Fabrikarbeiter Jakob Friedrich Sprohgis mit Anna Elisabeth Sprohgis. Maschinist Martin Johann Legsding mit Ella Konstanze Schwartz. Alexander Rekke mit Katharina Schimkus.

Pauls-K.: Arbeiter Jakob Lamberg mit Lisette Baltin. Soldat Jahnis Jwanow mit Marie Breede. Arbeiter Mikel Osolin mit Lihse Smilts. Bäcker Johann Gustav Gagnus mit Juliane Charlotte Wilhelmine Reisner. Fuhrmann Wille Sihwart mit Juliane Zibruls.

Reform. K.: Silberarbeiter Rudolph Gustav Eugen Krebs mit Elisabeth Martha Meyer in Berlin.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Charlotte Watzkowsky, verw. Bohlstein, geb. Ens. Kaufmann, Aeltester gr. Gilde Konrad Rücker, 72 J. Kaufmann Heinrich Wilhelm Wendt, im 27. J. Auguste Mary Poorten, 7 J.

Dom-K.: Johann Ernst Woldemar Norwel, 3 M. Alwine Albonika, geb. Wilcke, 61 J. Julianne Konstanze Böncke, geb. Hahn, 48 J. Werner Robert Wells, 3 W. Alwine Lilly Wegner, 3 M. Johann Friedrich Julius Wunderlich, 73 J. Wally Ludmilla Perl, 2 M. Helene Dorothea Grochowsky, geb. Schumann, 67 J. Elsa Hildegard Blauberg, 2 W. Christian Wilhelm Nikolai Weber, 26 J. Olga Helene Elsa Beymel, 7 M. Julius Daniel Gottfriedt, 79 J. Albert Gottlieb Karl Lutz, 18 J. Oskar Alexander Duwé, 1 J.

Jakobi-K.: Oberkassirer der Stadtkasse Hofrath Axel von Wichert, 47 J. Kaufmann August Miram, 62 J. Johann Gustav Kadner, 5 M. Wilhelm Georg Paul Schnoor, 10 W. Thekla Grosset, im 6. J. Wilhelm Jansohn, im 7. J. Eduard Woldemar Johann Göttling, 7 M.

Gertrud-K.: Emma Emilie Krapkat, im 4. M. Fräulein Euphrosyne Magdalene Pfeiffer, im 78. J. Olga Emilie Wittowsky, im 8. M. Alexander Dreimann, 1 T. Peter Robert Kirkum, im 5. M. Frau Elisabeth Emma Krause, geb. Retzloff, 53 J. Christoph Seeberg, 79 J. Erika Thusnelda Jakobsohn, im 3. M. Frau Trihne Plawin, geb. Linmeier, im 64. J. Frl. Aurora Elisabeth Dunau, 70 J. Milly Dorothea Sillin, im 6. M. Johann Friedrich Kriger, 10 T. Arbeiter Kahrl Ehwerts, im 40. J.

Jesus-K.: Friedrich Christian Seemer, im 10. M. Fritz Hermann Theodor Apkahrtig, im 11. M. Marie Schröder, 72 J. Eduard Nikolai Bresinsky, 5 M. Arthur Oskar Holzapfel, 4 M. Ernst Robert Alexander Conradi, 54 J. Karl Grünlaub, 37 J. Maximilian Bernhard Kalnin, 5 M. Elisabeth Adriane Bergbohm, 7 W. Karl Ernstein. Maurer Heinrich Trolle. Ein todtgeb. Mädchen. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 30. Mai bis zum 13. Juni 55 Verstorbene.

Johannis-K.: Anna Rump, 70 J. Amalie Weinberg, im 7. J. Alexander Grambasch, 82 J. Wilhelm Semeljan, im 3. J. Elsa Ottilie Swejneek, 7 M. Indrik Narring, 50 J. Friedrich Eglit, 40 J. Hans Friedensberg, 39 J. Juris Grobin, 31 J. Georg Alfred Weinberg, 7 M. Anna Weiß, 81 J. Nikolai Strasdin, 25 J. Karl Beker, 2 M. Maje Sirne, 51 J. Alide Schneider, 7 M. Martin Jannson, 44 J. August Andreas Wasdik, 5 M. Marie Kamper, 53 J. Peter Mikel Gaischums, 2 W. Jakob Robert Ulmann, im 2. J. Alfred Otto Subik, 6 M. Marie Margarethe Bäkmann, 2 M. Gertrud Marie Viktoria Pankok, 5 M. Juhle Rosenbach, 75 J. Peter Widuskaln, 5 M. Pauline Meta Elise Irdeneek, 6 M. Marie Mathilde Muzeneek, 3 W. Lihse Reimann, 5 M. Peter Behrsin, im 48. J. Robert Grahmatneek, im 21. J. Anna Kronberg, im 6. J. Karl Kolla Swirgsdin, 6 M. Peter Robert Zihrul, im 7. J. Johann Theodor Smukaus, im 4. J. Karl Michael Wronewsky, 6 M. Anna Bille, 33 J. Jakob Robert Schulz, 7 St. Lawihse Amtmann, 60 J. Karl Arno, 3 W. Eduard Friedrich Kristoph Freyberg, 7 M. Bertha Konstanze Elisabeth Hinzberg, im 4. M.

Pauls-K.: Ella Katharine Kasek, 5 W. Ferdinand Otto Barkowsky, 2 M. Jahnis Maurin, 5 M. Magdalene Auguste Taurit, 2 J. Johann Adolph Lehpin, 3 M. Selma Reinbach, 2 J. Woldemar Sakis, 11 M. Krischjan Strelneeks, 60 J. Martha Anna Bergmann, 4 M. Inte Heinrich Großkopf, 14 T. Katharine Natalie Winzin, 3 J. Friedrich Hermann Limor, 1 J. Gertrude Sneedsin, 5 M. Theodor Jakob Bij, 10 M.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 4. bis zum 10. Juni 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	4	1	—	4	2	6
Dysenterie	—	2	1	—	—	2	1	3
Intermittens	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	—	2	—	—	1	1	2
Morbilli	—	1	—	—	—	1	—	1
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	1	—	1
Variola mit Impfnarben	—	—	—	1	—	1	—	1
Variola ohne Impfnarben	—	—	4	—	—	—	4	4
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	2	—	—	—	2	—	2
zusammen	—	8	12	2	—	13	9	22

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arend Buchholtz** als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15 Іюня 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 25. Donnerstag den 22. Juni. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Briefe Karl August Böttigers an Karl Gottlob Sonntag.

I.

Weimar d. 17. Juny 1792.

Der Himmel seegne Ihnen in Riga Ihr Wohlergehn — et haec Tibi propria faxit! wozu denn auch, wie mir der würdige Herr Hartknoch in Leipzig gesagt hat, auf alle Zeit Ihres Lebens alle möglichen Adspecten da sind.

Neulich wurde bey unserm Herder behauptet, Sie hätten gar keine Verbindung mit der Schule mehr. Dann sollte mirs leid thun, daß wir einen solchen Mann aus unserm Orden verloren hätten. Aber ganz werden Sie uns doch nicht abtrünnig werden können. Die erste und früheste Liebschaft behält immer ihr Plätzchen im Herzen bey, wenn auch eine reicher ausgestattete, begüterte Dame unsere Hausfrau würde.

Demnach kann es Ihnen auch nicht ganz gleichgültig seyn, was wir armen Schulmeister hier in Sachsen machen. Mich hat das Schicksal in schnellen Wechseln von Guben nach Bauzen, und, da ich dort kaum ein Jahr älter worden war, von dert hieher nach Weimar geworfen. Mein Looß ist mir nun wirklich sehr lieblich gefallen. Der nähere Umgang mit Männern, die ich Ihnen nicht erst nennen darf, die der Literatur so günstige Nachbarschaft von Jena, Erfurt, Gotha, unser wackerer Fürst und die kollegialischen Verhältnisse zu dem vortrefflichen Herder, von dem ich nie ohne Gewinn und Bereicherung weggehe, sind Vorzüge, die sich nur selten beisammen finden. Aber was mir mein Leben noch mehr, als alles vorhergehende, versüßt, ist meine wohlgeordnete, durch Herder's fruchtbare Fürsorge immer fröhlicher hervorblühende Schule. Hier arbeitet sich's mit Lust, ob ich gleich viel zu arbeiten habe, und jede Lehrstunde ist für mich Würze und Genuß des Lebens.

Sie erinnern sich vielleicht, daß ich in Guben neben der Schule auch eine Privaterziehungsanstalt errichtet hatte. Ich setzte diese auch in Bauzen fort, und hatte zuletzt 14 Zöglinge und 3 Unterlehrer. Aber ich war froh, als ich dieses mühsame Geschäft mit guter Art aufgeben konnte, und war fest entschlossen, als ich nach

Weimar ging, mir und meinem armen Weibe nie wieder etwas der Art aufzubürden. Jedoch es heißt auch hier, wie dort im Theokrit:

χαλεπόν χοριῶν κύνα γεῦσῃ.

Der abgedankte Soldat lauft wieder zur Werbetrommel.

Ich kann wirklich den Aufforderungen unsers Herzogs und mancher anderer hiesigen Freunde eben so wenig, als der hier schöner, als irgendwo anders, einladenden Gelegenheit widerstehn, noch einmal mich an die Spitze eines solchen Instituts zu stellen, und nun wage ich es sogar Sie aufzufordern, dieß Unternehmen, so weit es Ihre Ueberzeugung erlaubt, in Ihrem dortigen Wirkungs- und Bekanntschaftskreis durch Empfehlung zu unterstützen. Es geht mit eben dieser Post ein freilich nur sehr flüchtig entworfener Plan dieses zum Theil wirklich schon realisirten Instituts an Herrn Hartknoch. Untersuchen Sie, prüfen Sie ihn, und geben Sie mir, haben Sie anders Lust, sich für ihn zu interessiren, Winke, wo er noch Verbesserungen bedarf. Ich weiß wohl, daß es eigentlich etwas ungeschickt aussieht, daß ich mich an Sie, der Sie in Riga selbst mit leichter Mühe etwas ähnliches, vielleicht noch etwas Besseres etabliren könnten, in dieser Angelegenheit wende. Allein wir machen einander gewiß die Kunden nicht abspenstig, und dann ist ja der Hauptzweck meines Instituts nähere Vorbereitung zur Akademie, und da könnte doch manchem Vater in Ihren Gegenden daran liegen, grade auf diese Art seinem Sohn den salto mortale zu ersparen, den viele von der engen häuslichen Erziehung in das freie akademische Leben nicht ohne Gefahr zu machen pflegen.

Eins, fühle ich, könnte mir im Wege seyn. Manchem könnte wirklich die Pension hoch angesetzt scheinen. Da kann ich nun freilich nichts darauf antworten, als daß in Weimar nichts wohlfeil, einiges wegen der großen Menge der hier privatisirenden reichen Partikuliers so gar sehr theuer ist. Finanzspekulation liegt bei der ganzen Sache nicht zum Grunde, sonst wäre ich in der Lausitz geblieben, und hätte dort mein Institut fortgesetzt, wo es mir noch besser bezahlt wurde.

Unser Herder, der Sie sehr schätzt und liebt, ist vor 14 Tagen ins Aachner Bad abgereist. Möge er aus Hygienens Quelle dort schöpfen! Er bedarf der Gesundheit sehr, und mir ist doch immer bange für ihn. Er hat mir noch beim Abschiede einen Gruß an Sie aufgetragen, da er wußte, daß ich Ihnen schreiben würde. Daß wir noch vor der Beendigung seiner Ideen etwas über die Humanität von ihm zu erwarten haben, wissen Sie von seinem Verleger. Domi enim haec apud vos nascuntur.

Göthens Groß-Cophta hat nicht so viel Glück gemacht als man erwartet hatte. Jetzt begleitet er den Herzog auf seiner Reise zur Armee nach Coblenz. Er arbeitet aber auch an einem neuen Schauspiel. — Wielands Ausgabe seiner sämmtlichen Werke von der letzten Hand in 40 Bänden bei Göschen wird ein Meisterwerk. Voran geht der neue Amadis, neu in Stanzen umgearbeitet. Jedes Gedicht erhält eine genetische Einleitung. — Unser benachbartes Jena steigt gewaltig, und hat zu Ostern wieder 300 Neulinge er-

halten. Dagegen sinkt Leipzig immer mehr. Die Burgsdorfiaden sind in Sachsen eben so schlimm, als die Hermesiaden im Brandenburgischen. Freund Beck nähme gar jeden anständigen auswärtigen Ruf an.

Neben Ihrer Statistik des Russischen Reichs schenken Sie den Freunden der alten Literatur doch wohl zuweilen auch wieder ein Bändchen Ihrer Unterhaltungen?

Erinnern Sie sich meiner zuweilen mit gütiger Freundschaft. Ich verharre mit unwandelbarer Hochachtung Ihr gehorsamster Diener Carl August Böttiger.

(Schluß folgt.)

Uebernahme der vollendeten Dünaregulirungsbauten.

Am 22. Mai 1889 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag des Stadtamts:

Zur Uebernahme der vollendeten Dünaregulirungsbauten hat die Stadtverwaltung sich schon mehrmals bereit erklärt; auch sind einige dieser Werke von der Stadt bereits übernommen worden; der weitere Fortgang der Sache war indessen durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 21. Juni 1888 von Verhandlungen abhängig gemacht, die mit der Verwaltung der Hafenbauten über einige Vorfragen, namentlich aber darüber geführt werden sollten, welches Recht der Stadt an dem Grund und Boden eingeräumt werden wird, auf dem sich die Werke befinden.

Während diese Verhandlungen im Gange waren, traf das Schreiben der Hafenbauverwaltung vom 20. Dezember 1888 Nr. 473 ein, dem zufolge die Ministerien des Verkehrs, des Innern und der Finanzen der Stadt gewissermaßen ein Ultimatum stellen. Die vollendeten Werke sollen entweder sogleich von der Stadt übernommen werden oder sie sollen im Besitz der Krone bleiben und von der Krone remontirt werden, jedoch dann „unter der unerläßlichen Bedingung, daß die zum Unterhalt dieser Bauten erforderlichen Summen dem Ministerium aus dem Ertrage der im Hafen zur Erhebung kommenden Abgaben zur Verfügung gestellt würden".

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, sich darüber zu äußern, was sie vorziehe.

Angesichts dieser Sachlage glaubt das Stadtamt sich für die sofortige Uebernahme sämmtlicher Werke aussprechen zu müssen. Nachdem sich die Ministerien des Innern, der Finanzen und des Verkehrs über die vorgeschlagene Alternative verständigt haben, scheint es so gut wie gewiß, daß die Remontekosten in jedem Falle der Stadt aufgebürdet werden; in Frage steht nur, wer die Remonte anordnen und die Arbeiten ausführen soll, die Stadt oder die Krone. Da kann die Stadtverwaltung wohl kaum anders, als die Verfügung über kommunale Mittel für sich beanspruchen und wenngleich die Uebernahmebedingungen noch nicht völlig geklärt sind, die vollendeten Werke gegenwärtig übernehmen.

Das Stadtamt hatte die Absicht, der Stadtverordnetenversammlung mit diesem Antrage auch ein Verzeichniß der vollendeten und somit zu übernehmenden Dünaregulirungsbauten vorzulegen. Leider hat diese Absicht nicht ausgeführt werden können, da anfangs Eis und Hochwasser, in letzter Zeit aber Holzgänge die Besichtigung der Werke hinderten, während die Verwaltung der Hafenbauten auf Beantwortung ihres Schreibens vom 20. Dezember 1888 Nr. 473 drängt. Somit erlaubt sich das Stadtamt, ohne ein solches Verzeichniß vorzulegen, die Stadtverordnetenversammlung um die Ermächtigung zur Uebernahme der gegenwärtig vollendeten Dünaregulirungsbauten zu ersuchen.

Das Stadtamt beantragt diesem nach, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

das Stadtamt zu beauftragen, die gegenwärtig vollendeten Dünaregulirungsbauten zu übernehmen und über das Geschehene der Stadtverordnetenversammlung zu berichten.

Das Stadtarchiv im Jahre 1888.

(Schluß.)

Ein weiterer, sehr umfangreicher Theil besteht in Bittgesuchen befreundeter Städte und glaubensverwandter Gemeinden um materielle Unterstützung bei kirchlichen Nothständen und allerlei Unglücksfällen. Derselbe führt uns die gedrückte Lage des Protestantismus in überwiegend katholischen Ländern, das Elend, welches der dreißigjährige Krieg im Gefolge hatte, sowie die verheerenden Wirkungen vor Augen, welche die in fast regelmäßiger Folge über alle größeren Städte hereinbrechenden Feuersbrünste hervorbrachten. Im November 1665 verlangen die Augsburgischen Konfessionsverwandten zu Wilna, im Juli 1676 die zu Caun (Kowno), im Juni 1669 die deutschen Gemeindeglieder zu Norköping Beihilfe zu ihren Kirchenbauten; dann richtet die kaiserliche freie Reichsstadt Dinkelsbühl ein gleiches Gesuch an Riga und Neuenrade, welches „der Allerhöchste durch plötzliches und unvermuthliches Einfallen der Kirchen und Thurmgebäudes schmertzlich heimbgesuchet", bittet um Unterstützung. 1681 wiederum verwenden sich die Reichsstädte Lindau und Ravensburg für ihre Nachbarn und evangelischen Glaubensgenossen zu Imstatt, die ihrer katholischen Obrigkeit, dem Grafen von Königseck, 6000 Thaler für die Wiedereinräumung ihrer geschlossenen Kirche erlegen sollen; zehn Jahre später bittet das evangelische Konsistorium zu Mömpelgart um einen Beitrag zu dem Lösegelde, welches die von den Franzosen überfallene Stadt für die Befreiung von zwölf ihrer angesehensten Bürger entrichten muß. Am 10. Mai 1671 klagt Wenden, „daß den 29. verrückten Aprilmonats durch eine entstandene Feuersbrunst unsere gute Stadt sammt dem lieben Gotteshauß, außer wenig und derselben schlechtesten Häusern, leider Gottes erbärmlich eingeäschert, daß die Einwohner noch jetzo ihr begegnetes Unglück, welches vielen auch nicht ein Stücklein Brots . . . übrig gelassen, mit ausgepreßtem Sorgenwasser ihres Hertzens, wo sie mit den Ihrigen unterkriechen

sollen, bitterlich beweinen", und bittet, indem mit Wiederherstellung der Kirche begonnen werden solle, „damit das Gewölbe noch erhalten bliebe, dieselbe auch mit Klocken, die alle nebenst der Schlaguhr zerschmolzen und verbrandt, wiederum möchte versehen . . . werden", um eine milde Beisteuer zu diesem Zweck. Am 12. April 1681 macht endlich Stralsund Mittheilung über „den zu zweien male urplötzlich entstandenen erschrecklichen Brand, dadurch drey Viertel der Stadt und darunter nebst der schönen St. Jacobikirche so viel herrliche publique Gebewde und über 1500 der fürnehmbsten und besten Häuser und Wohnungen gantz jammerlich in die Asche geleget". Wie es bei dieser Gelegenheit um Hilfe zur Wiederaufrichtung des Gotteshauses bat, so im folgenden Jahre zu Gunsten seiner 1647 durch den Blitz zerstörten Marienkirche.

Es ist bekannt, daß auch Riga in jener Zeit von ähnlichen Unglücksfällen mehrfach betroffen worden ist. Am 14. Juni 1677 spricht Reval seine Theilnahme aus anläßlich „der jämmerlichen Einäscherung" der Stadt und wünscht, „daß Gott das, was durch dessen sonderbare Gnade annoch bestehen geblieben, für dergleichen Unfall behüten . . . und die Autores und Mitinteressenten solcher abscheulichen Unthatt offenbaren und ausrotten . . . wolle". Hieran schloß sich eine umfangreiche Korrespondenz mit Reval, Dorpat, Narva, Åbo und Danzig zum Zweck der Ergreifung der muthmaßlichen Brandstifter. Als dann im Jahre 1666 der Thurm der Petrikirche eingestürzt war, bemühte sich Riga um technischen Beirath und Baumaterial zur Wiederherstellung in norddeutschen Städten. Am 28. August d. J. willfahrte Lübeck seiner Bitte, dem Werkmeister Jürgen Teuffel für einige Wochen Urlaub zu ertheilen, „damit Sie sich seines guten Einraths zu Widererbawung deß in Ihrer St. Peterskirchen zerfallenen Thurmbs erholen und gebrauchen mögen"; und am 26. April 1668 erwiderte Stettin auf das Ansuchen „wegen Ueberlassung etlicher tausendt Ziegelsteine zur hochnötigen Reparation Ihrer vor 2 Jahren ziemlichen Theils ruinirten Hauptkirchen", daß bei ihm „itzo vor der Handt keine Dachsteine vorhanden", es aber „mit etlichen tausend Mawerstein aushelfen könne".

Nicht sehr zahlreiche Schreiben derselben Abtheilung beziehen sich endlich auf den Handel und Verkehr. Der Bund der Hanse bestand zwar noch, doch war sein Leben ein blos schattenhaftes. Ladungen zu Versammlungen, Vertagung oder Nichtzustandekommen derselben wegen mangelnder Betheiligung oder lang hingezogene und schließlich doch resultatlose Verhandlungen bilden den Inhalt der bezüglichen Korrespondenzen. Am 9. August 1667 fordert Danzig als Quartierstadt Riga zur Besendung des Tages zu Lübeck im September auf, „nachdem Lübeck nebenst denen von Bremen und Hamburg zu restablirung des alten Hänsischen Bundes und hinfallenden gemeinen Commercien nötig erachtet einen General Hänsischen Conventum auszuschreiben, auf welchem die Capita deliberanda, so im vorigen Außschreiben Anno 1651 und 1662 E. E. W. communiciret, pro materia tractanda wieder sollen vorgenommen . . . werden". Drei Wochen später ergeht die Meldung, daß auf Antrag

Kölns die Versammlung bis zum Oktober vertagt sei, und ein weiteres Schreiben Danzigs ergiebt, daß die Städte sich in paucitate eingefunden, nämlich die Abgesandten von nur drei derselben. Wol in den einzelnen Gliedern, nicht mehr im Bunde selbst, offenbarte sich noch Kraft und Leben.

Auf die Theilnahme speciell Rigas am europäischen Handel wirft dann ein Brief der Gesellschaft der Ostseefahrer in England, d. d. London, 6. October 1692, ein interessantes Streiflicht. Derselbe führt Beschwerde darüber, daß nachdem man bereits 1677 das schlechte Gewicht des aus Riga verschifften Flachses gerügt und der Uebelstand damals sofort beseitigt sei, letzterer sich jetzt verstärkt erneuert habe, da an jedem Centner ungefähr 4 Pfund fehlten und die Verpackung häufig schlecht und feucht sei. Die Kompagnie erklärt, es sei hierdurch der Flachshandel bereits derart geschädigt, daß sie in diesem Jahre wider Gewohnheit keine zweite Flotte nach Riga habe auslaufen lassen, und bittet schleunigst Gegenmaßregeln zu ergreifen, damit sie nicht genöthigt werde, sich für ihre Flachseinkäufe an andere Nationen zu wenden.

Die alte Streitfrage, ob die Landsassen berechtigt seien, in den Städten in direkten Verkehr mit dem fremden Kaufmann zu treten, behandelt eine Zuschrift Windaus vom 29. November 1691. Dasselbe theilt mit, wie es „wegen des freien Handels in hiesiger Stadt mit dem Adel, welcher den Handel mit denen Frembden prätendiret, in einen schwierigen Proceß gerathen und einige Jahre hero darin geschwebet"; da nun in seinen Privilegien, sowol dem Plettenbergs von 1495, wie dem Brüggenetys von 1542, dem Kettlers von 1559 wie in allen herzoglichen, ausdrücklich hervorgehoben werde, daß Windau auf das rigische Recht fundirt sei, „das Gegentheil von uns ein Fundament aus denen privilegiis der Stadt Riga begehret und die Sache im fürstlichen Obergericht zu Anfang des nächsten Jahres disputiret und darin erkannt werden soll", bittet es ihm, „mit einigen Documenten wegen des freyen Handels . . ., absonderlich ob der Adel mit denen Frembden in der Stadt zu handlen Macht habe, behilflich zu sein". Am 6. December d. J. unterstützt Libau dies Gesuch, da die Angelegenheit nicht allein Windau, sondern, wie ersichtlich, „auch die übrigen Städte in Curland touchiret".

Schließlich sei noch auf die Schreiben aus Kurland hingewiesen, welche das Entweichen, bez. die Entführung von Leibeigenen betreffen. So meldet u. A. Ewald Frank, Oberhauptmann zu Tuckum, am 11. Oktober 1667, daß er „diesen verwichenen Winter seinem Diener anbefohlen, weilen unzehlig viell Leute auß Churlandt nacher Liefflandt entführet worden, er möchte unterwegens aufpassen und zusehen, ob er einen solcher Menschendiebe nicht könnte auff der Landtstraßen ertappen", worauf jener „Einen handtfest gemacht, der einen Pauren nebst Weib und Kindern, wie auch Vieh und fahrende Habe, entführet" habe. Zahlreich sind während des ganzen 17. Jahrhunderts die an Riga gerichteten Reclamationen wegen entflohener Leibeigenen. Wie überall bildete auch hier die größere Stadt den natürlichen Zufluchtsort für die der Unfreiheit Entgangenen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri=K.: Rolf Karl Konstantin Müller. Emilie Charlotte Grünberg. Helga Hornemann.

Dom=K.: Lilian Ellingsen. Elsa Emma Jenny Legsding.

Jakobi=K.: Erna Eva Grave. Harry Michael Friedrich Hümüller.

Gertrud=K.: Anjette Alide Kristine Kiris. Andreas Woldemar Paye. Wilhelmine Elise Elksnis. Albert Peter Kruhming. Alice Brihwul. Julius Eduard Zihrul. Ernst Eduard Elzer. Jahn Ammols. Pauline Eleonore Emilie Gebhart. Ludwig Wilhelm Antonow. Ludwig Johann Alexander Treyde. Benjamin Wilhelm Arthur Maschewitz. Oskar Andreas Peter Fuchs. Johann Julius Kröger. Marie Wilhelmine Jakobsohn. Emma Auguste Irma Wittmann.

Jesus=K.: Heyno Karl Josef Casimir. Charlotte Bistritzky. Meta Luise Mathilde Sommer. Annette Pauline Luise Kaulinsky. Heinrich Adolf Sarring. Klara Leontine Gambalat. Heinrich Eduard Becker. Anna Lisette Abbolin. Julianne Henriette Kawen. Katharine Elisabeth Elksne. Nikolai Sauer. Malwine Bardowiks.

Johannis=K.: Andrej Julius Balohd. Ludwig Wehjkrüger. Alwine Elisabeth Valeria Duhming. Edgar Georg Jakob Lejneek. Marie Elisabeth Alitan. Friedrich August Malzan. Milda Helene Louise Michelsohn. Fritz Alexander Krischjahn Preede. Johann Eduard Rosenberg. Elise Rosalie Schukowsky. Karl Kramin. Annette Alwine Emilie Lapin.

Martins=K.: Veronika Luise Timm. Hertha Konstantia Treyde. Elise Jakobine Zierke. Nikolai Wilhelm Melli. Adam Nikolai Ohsolin. Auguste Ottilie Ernestine Lahzis. Elvire Erna Leijin. Jehkab Woldemar Zeelawa.

Pauls=K.: Helene Katharina Praulin. Otto Johann Eduard Zeelehn. Anna Alwine Wilde. Emilie Dorothea Waldmann. Martin Apen. Woldemar Reinbach. Elise Pauline Graudin.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Oberlehrer Koll.=Rath Konstantin Gottfried Karl Mettig mit Henriette Anna Schmidt. Arbeitsmann August Wilhelm Posert mit Mathilde Wilhelmine Kalks. Pens. Lokomotivführer Karl Gottlieb Bressem mit Karoline Alexandrine Ledig, geb. Leonhardt. Portefeuillier Robert Koslowsky mit Anna Elisabeth Euphrosyne Künstler. Fabrikarbeiter Joseph Jankofski mit Gertrud Barbara Julie Meyer.

Jakobi=K.: Kaufmann Julius Baltabol mit Ella Alma Ernestine Paltin. Drechsler August Konrad Streit mit Emma Akrutat.

Gertrud=K.: Kommis Karl Tresing mit Kristine Sehrmaugsch, geb. Martinsohn.

Jesus=K.: Arbeiter Jukkum Ohsolin mit Anna Emmul. Johann Kappin mit Alexandra Gawrielowna. Hausbesitzer Karl Feldberg mit Lisette Lahzit.

Johannis=K.: Fuhrmannswirth Ans Damberg mit Elisabeth Reekstin. Beurl. Unteroffizier Juris Arais mit Karline Tschitsch. Schmied Robert Franz Lutz mit Lihse Kronberg. Schmiedegesell Juris Prinz (Conrad) mit Katharine Anna Strauß. Beurl. Unteroffizier Jahn Swirgsdin mit Lihse Bahlin. Wirth Ernst Paegle mit Lina Isak. Arbeiter Jahn Jakowsky mit Martha Flinter.

Pauls=K.: Zimmermann Bernhard Kruhmin mit Amalie Blumberg.

Begraben.

Petri=K.: Fräulein Laura Charlotte Berkholz, im 76. J. Pastorin Elisabeth Taurit, geb. Piehler, 50 J. Landwirth Heinrich Christoph Mense, im 40. J. Rentier Louis Coudray, 73 J.

Dom=K.: Emma Karoline Eckert, 2 W. Franziska Alwine Rudominas, gen. Rudewitz, im 8. M.

Jakobi=K.: Maximilian Konstantin Hugo von Kieter, im 14. J. Ministerial Eduard Tann, 49 J. Felix Gottlieb Minka, 3 M.

Gertrud=K.: Lisa Bertha Zelin, 4 M. Gertrud Elisa Panke, 12 T. Alexander Reyher, im 3. J. Feilenhauergesell Jakob Uhder, im 28. J. Robert Kaulin, 6 M. Johanna Ida Wahher, 4 M. Frau Lotte Plawin, geb. Maggohn, im 26. J.

Jesus-K.: Johann Otto Krohm, 1 J. Alexander Gottfried Sirsnin, 3 T. Rudolph Rastak, 11 M. Hausbesitzer Gust Kruhmin, im 55. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 13. bis zum 20. Juni 34 Verstorbene.

Johannis-K.: Johann Friedrich Strauch, 2 M. John Freymann, 35 J. Lawise Rosalie Seemel, 3 M. Marie Wilhelmine Jenny Indrikow, 8 M. Lihse Wilzin, 59 J. Amalie Kursch (Korsch), 48 J. Johann Heydenreich, 73 J. Karl Arthur Needra, im 2. J. Julie Mary Anna Libzkrastin, 5 M.

Martins-K.: Anne Indrikssohn, 100 J. Peter Kadik, im 2. J. Verabsch. Unteroffizier Johann Kalnin, 64 J. Elisabeth Frey, im 60. J. Jehkab Wille Helmann, 7 T. Jahnis Henning, 75 J. Theodor Menzer. Katharine Grünwald, 68 J. Robert Kristop Beiting, 1 J. Anne Klihwe, 91 J. Emma Ottilie Brammann, 4 W. Janne Billmann, 46 J. Katharine Mattisohn, 43 J. Mikkel Albert Ausing, im 5. M. Arbeiter Karl Tomitschik, 70 J. Pauline Rosenthal, im 2. J. Johanna Karoline Julianne Kotzer, im 8. M. Pastorin Jenny Amalie Elisabeth Kaehlbrandt, geb. Schilling, im 49. J. Heinrich Schulte, 50 J. Johann Gustin, im 2. J. Adam Nikolai Ohsoling, 2 W. Alexander Johann Stellmacher, 10 M. Peter Wainau, 62 J. Lisette Skuje, 9 W. — **Ilgezeemscher Freikirchhof:** vom 30. Mai bis 5. Juni 8 Verstorbene.

Trinitatis-K.: Verabsch. Unteroffizier Jurris Klockmann, 73 J. Heinrich Paul Jung, 4 M. Anna Helene Buschmann, 20 J. Adam Lapsa, 30 J. Anna Sophie Nollau, 3 T. Marie Pauline Görtz, 31 J. Hugo Martin Gustav Kaspersohn, 5 M. Minna Rosalie Swihk, 2 J. Robert Christoph Jummerts, 3 M. Wittwe Karoline Berg, verw. Wiksne, geb. Birkhahn, 78 J. Herbert Karl Gotthard Ernst Engelbrecht, 1 J. Minna Therese Elisabeth Andreijs, 10 M. Jahn Rudolf Spalwe, 7 T. Anna Marie Wihksne, 7 M. Julie Karoline Dahrsneek, geb. Buldurs, 25 J. Dorothea Elisabeth Weiskat, 6 M. Emmi Rosalie Wikmann, 11 J. Elisabeth Katharina Kaiming, 7 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 29. Mai bis zum 19. Juni 33 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 11. bis zum 17. Juni 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	—	—	1	1	—	1
Typhus abdominal.	—	1	3	—	1	1	4	5
Dysenterie	—	1	7	—	1	7	2	9
Intermittens	—	1	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	—	1	4	—	—	2	3	5
Morbilli	—	1	—	—	—	1	—	1
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	1	—	1
Variolois mit Impfnarben	1	—	—	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	2	—	—	—	1	1	2
Ohne Angabe der Krankheit	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	1	8	15	—	3	15	12	27

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22 Iюня 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 26. Donnerstag den 29. Juni. 1889.
(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Konzessionirung industrieller Anstalten in Riga 1888.

Im Jahr 1888 lagen der Stadtverwaltung folgende 29 an die Gouvernementsregierung gerichtete Gesuche um die Konzessionirung neu zu begründender Anstalten zur Begutachtung vor.

Bezeichnung der Betriebsanstalt.	Anzahl.
Fabrik zur Herstellung von Schuhstiften	1
Reisstärkefabrik	1
Dampfsägemühlen	4
Tischlerei mit Dampfbetrieb	1
Torfbearbeitungsfabrik	1
Mechanische Werkstatt mit Schmelzofen und Gasmotor	1
Fabrik für Metallknöpfe mit Dampfbetrieb	1
Gerberei	1
Anstalt zur Bereitung von Kandiszucker	1
Färberei mit Dampfbetrieb	1
Bierbrauerei mit Dampfbetrieb	1
Fabrikation von Handschuhleder	1
Badestube mit Dampfbetrieb	1
Schrotgießerei	1
Fabrikation von Farben	1
Fabrik für Gummi- und Guttaperchaartikel	1
Fabrik zur Anfertigung elektrischer Apparate	1
Fabrik für Maße, Gewichte und Wagen	1
Talgsiederei	1
Schlachthäuser	2
Seifensiedereien	3
Mechanische Werkstatt mit Gasmotor	1
Anstalt zur Anfertigung photographischer Trockenplatten	1
zusammen	29.

Steuererhebung und Kontrole der Gesetzmäßigkeit des Handels- und Gewerbebetriebs 1888.

Die durch die Steuererhebung hervorgerufene Kanzleithätigkeit des Handelamts in den letzten fünf Jahren veranschaulicht folgende Tabelle:

	1884	1885	1886	1887	1888
Handelsangaben	1104	1060	1054	1067	1106
Steuerprotokolle	5621	5692	5518	6082	5921
Pässe	921	886	898	864	911
Anmeldungsprotokolle der Inhaber von Trakteuranstalten, Einfahrten und Viktualienbuden zur Abschätzung ihrer Anstalten	465	427	408	395	385
Konzessionen	1286	1305	1358	1387	1319
Kassenaufträge für eingezahlte Steuern	5621	5692	5518	6082	5921
Handelssteuerdokumente	11301	9935	9915	10667	10580

Uebersicht über die ausgereichten Steuerdokumente.

	1884	1885	1886	1887	1888
Handelsscheine 1. Gilde	287	254	247	238	233
Billete 1. Gilde	477	438	427	426	411
Familienscheine 1. Gilde	142	153	151	144	138
Handelsscheine 2. Gilde	853	852	846	863	904
Billete 2. Gilde	1317	1291	1291	1319	1370
Familienscheine 2. Gilde	234	239	296	286	282
Kleinhandelsscheine	1387	1161	1240	1258	1230
Billete zum Kleinhandel	1764	866	913	1470	1379
Kleinhandelsscheine zum halben Betrage	670	—	—	—	—
Kommisscheine 1. Klasse	771	716	670	700	700
Kommisscheine 2. Klasse	2902	2984	2902	2921	2917
Gewerbescheine zu 3 R. 25 K.	497	—	—	—	—
Gewerbescheine 1. Klasse	—	63	67	80	74
Gewerbescheine 2. Klasse	—	225	187	220	202
Gewerbescheine 3. Klasse	—	693	678	742	740
zusammen	11301	9935	9915	10667	10580

Die Handelsdeputation.

An Stelle des im Jahre 1887 ausgeschiedenen Handelsdeputirten Becker und der stellvertretenden Handelsdeputirten Hibbe und Oppermann wählte die Stadtverordnetenversammlung am 11. April 1888 zum Handelsdeputirten den bisherigen stellvertretenden Handelsdeputirten W. E. Kapeller und zu stellvertretenden Handelsdeputirten die Herren Richard Wilh. Basse, Joh. Fr. Cleemann und Dr. phil. Arnold Plates.

Als Handelsdeputirte fungirten im Jahr 1888:

Im 1. Stadttheil:

1. Quartier: F. G. Büttner, A. Balloð.
2. Quartier: W. E. Kapeller, G. E. Lomani.

Im 2. Stadttheil:

1. Quartier: J. B. Pohrt, R. W. Basse.
2. Quartier: H. H. Meyer, J. Mitschke.

Im Petersburger Stadttheil:

1. Quartier: K. G. Makarow, H. Schablowsky.
2. Quartier: J. Bertels, A. Spitzmacher.
3. Quartier: E. Scharlow, A. Plates.
4. Quartier: N. Kieseritzky, J. Berg.

Im Moskauer Stadttheil:

1. Quartier: R. Fraenkel, J. Lanz.
2. Quartier: J. M. Remnew, P. Oodjewzow.
3. Quartier: N. D. Merkuljew, G. Noah.
4. Quartier: F. S. Mikulin, P. Medne.
5. Quartier: H. Mende, A. Welzer,

Im Mitauer Stadttheil:

1. Quartier: W. J. Nowikow, J. F. Cleemann.
2. Quartier: Aug. Mündel, R. Schleicher.
3. Quartier: N. Classen S. Hegold.

Geschäftsführende Handelsdeputirte:
Cand. jur. W. Schwartz, Cand. oec. pol. V. Wittschewsky.

Die folgende Tabelle enthält die Anzahl der von der Handelsdeputation in den letzten fünf Jahren im Stadtpolizeigebiet revidirten Anstalten:

	1884	1885	1886	1887	1888
im 1. Quart. des 1. Stadttheils .	246	248	241	243	250
im 2. Quart. des 1. Stadttheils .	424	432	440	446	439
im 1. Quart. des 2. Stadttheils .	528	566	503	516	531
im 2. Quart. des 2. Stadttheils .	294	307	299	299	302
im 1. Quart. des Petersburger Stadtth.	90	110	109	89	98
im 2. Quart. des Petersburger Stadtth.	417	485	463	385	435
im 3. Quart. des Petersburger Stadtth.	435	497	454	487	432
im 4. Quart. des Petersburger Stadtth.	93	104	69	58	61
im 1. Quart. des Moskauer Stadtth.	184	180	259	164	205
im 2. Quart. des Moskauer Stadtth.	308	312	311	237	303
im 3. Quart. des Moskauer Stadtth.	270	225	269	249	261
im 4. Quart. des Moskauer Stadtth.	631	663	514	554	572
im 5. Quart. des Moskauer Stadtth.	228	235	207	156	193
Seitenbetrag	4148	4364	4138	3883	4082

Uebertrag	4148	4364	4138	3883	4082
im 1. Quart. des Mitauer Stadtth.	192	203	197	187	191
im 2. Quart. des Mitauer Stadtth.	215	246	245	235	241
im 3. Quart. des Mitauer Stadtth.	114	108	111	107	107
auf dem Tröbelmarkt und dem Dünamarkt	343	395	357	349	350
zusammen	5012	5316	5048	4761	4971

Außerdem vollzog die Handelsdeputation noch Revisionen im städtischen Patrimonialgebiet diesseit und jenseit der Düna, auf dem Johannis- und dem Weihnachtsmarkt und auf den städtischen Lebensmittelmärkten.

Aus Protokollen des Rigaschen Landvogteigerichts.

Den 24. Augusti Anno 1624.

Herr Jochim Rigeman LandtVogtt Eg.

Herman Hocker, Paul Schrober, Elteste im nahmen der Elterleute und gemeine der Stadt, contra Jürgen Attschlag auf dem armen Holm fürbracht, daß der bürger Vieh gewehnet, von der Stadt weide auff die negst belegene holme zu schwimmen, da sie sowol vergangen, als dies Jahr ausgemolken worden. Jegentheil sei druff betroffen worden, daß aus seinem hoff die milch getragen, welche von des Herrn Pastoris Thale Kühen gemolken.

Ille sagte, daß weder er, weder sein Weib, oder seine Volker (Leute) solches gethan, auff seinen holm komme kein Vieh; sobald eine Kuh druff komme, werde es abgetrieben; stellete zwei Treiber, welche aus des Herrn Rectoris gerste beinahe zwanzig stücke Kühe ausgetrieben, vndt ein loffchen voller milch ausgemolken.

Herr (Landvogt) Rigeman berichtete, daß des Eltesten Winholt Beiers hoffman sowol vergangen, als dies Jahr bei 10 oder 12 Kühe eingetriben, tag vndt nachtt behalten lassen.

Herman Höcker sagte ferner, daß der Herr Rector eine magdt auffm holm hielte, die ebenmessig der bürger Kühe ausgemolken.

Der Herr Scholae Rector* batt solches zu verzeichnen, protestirte de injuriis.

---

* Hier ist von dem Rector der Rigaschen Domschule die Rede, der im Verlauf der Verhandlungen als Magister Aggaeus Friderici namhaft gemacht wird. In Ostfriesland im J. 1584 geboren, studirte er in Wittenberg, ward 1615 Rector an der genannten Schule, später Professor der griechischen Sprache am Rigaschen Gymnasium, und starb am 6. Juli 1657. In Wittenberg gab er zwei Disputationsschriften heraus, im J. 1613: De usuris, an et quatenus in republica sint permissae, und im J. 1615, als er schon zum Rectorat nach Riga berufen war: De sacrificiis satisfactionis Christi typis certissimis. Darauf erschien noch in demselben Jahre in Riga seine Antrittsrede: Disputatio scholastica de impedimentis scholasticis, juventutem maxima ex parte retardantibus, ne ad fastigium quoddam eruditionis pertingat. Ein vom Verfasser für nöthig befundener Anhang besteht in Glückwunschgedichten.

Höker sagte, man solte es nur vnter die füsse treten, oder — es solte noch etwas mehres heraus kommen.

Der Herr Rector begehrete es zu wissen; sie weren solche gesellen, die seiner auch auff der gildstuben vbel gedacht, er were im geschrei durch die gantze Stadt, welches Klegere verursachet, berieff sich auff den Herrn Rigeman, zu welchem Paul Schroter geredt, daß vornemere leutte der bürger Kühe ausmolken liessen, — ja dieselben, welche kurtzumb wissen, was sie von seine person unter die füsse tretten wollten.

Hoker [sagte], es were noch vergangenen mittwochen 6 Kühe in des Herrn Rectoris hoffe betroffen, die angebunden gewesen, hernach als er dahin kommen, ausgemolken aus dem hoff gejagt worden, vndt hette sich die magdtt noch vnnutz auff ihn gemachet.

Des Rectoris hoffweib vorgestellet berichte, daß sie vergangen mittwochen nicht im hoffe gewesen, die magdtt hette Kühe eingetriben, wuße nicht, ob sie sie ausgemolken; leugnete, daß sie der bürger milch nach der Stadt geführet, ihr Herr hette 4 Kühe, da hette sie milch genug von; 2 fremde Kühe allein hette sie gemolken.

Herr Rector beschuldigt den Weidknecht, Matthis Streiß, daß er zu Herrn Thahle gesagtt, die gelerten molketen die Kühe aus.

Ille verleugnete solches.

Herr Rector, die nachred zu tieffen gemüth gezogen, wolte es wider Klegern ausführen.

Hermann Höker vnd Paul Schröder erkleret sich einhellig, daß sie den Herrn Rector midt ihren Klagen nicht gemeint, auch nicht anders als alles guttes ihm nachzureden wüßen, ohn daß sie seine Volker (Leute) beschuldigt, die auff solche Vnthatt betroffen; hatten mitt seine person nichts zu schaffen.

Ein Erbares gerichtt ins mittel getretten, Vndt dem Herrn Rectori eingeredt, die Sache so hoch nicht zu ruffen (nehmen?), weil seine person nicht gemeinet, sondern sein gesinde.

Herr Rector beschuldigte die Eltesten, daß sie solche Dinge so lange verschwigen vndt durch das geringste ihm nicht zu wissen gethan; wolte vor dise mahl mit dieser erklerung zufrieden sein, erfuhre er aber nach diesem mehres wolte er ihm seine action vorbehalten haben.

(An demselben Tage.)

Anne, Peter Immakt weib, Maye, Martin Lybets weib, Ilse, des Herrn Rectoris hoffweib, welche der bürger Kühe auff des Herrn Rectoris holm ausgemolken*, sein condemnirt, daß die Anna vndt Maye jede 20 rth., zur straff, die Ilse aber zur hafft bracht werden soll, bis sie ihren Kerl (Ehemann) einstelle.

* Der Beweis ihrer Schuld liegt nicht vor.

Das weib (Ilse?) bekante, daß sie auff begeren ihrer frauwen 3 Kühe ausgemolken, weil sie ein gros stück von gersten abgefressen.

Der Kerl auff Herrn Rectoris holm sich eingestellet, sagte, daß keine Kuh mehr ausgemolken, als drei Stücke, auff der Frauwen befehl, weil sie großen schaden im gersten gethan.

Attschlag sagte, daß er zwey mahl gesehen, daß des hoffmanns Schuttke (?) der bürger Vieh gemolken.

Anna, Immags Weib, berichtete, daß des Beiers Ebowitz (?) unlengst 4 teutsche Kühe von des Herrn Rectoris holm abgetrieben, ausgemolken, vndt als sie ausgemolken gewesen, wider nach des Herrn Rectoris holm zu getrieben.

Den 18. Septembr. 1624.

Bartelmes, des Herrn Rectoris Scholae hoffkerl, vorgestellet vndt befraget, ob ers gehöret, daß des Herrn Rectoris hausfraw befohlen, der bürger Kühe auff ihren holm auszumelken, druff er gesagtt, sein Weib hetts ihn zwar anfenglich geredt, bekente aber itzo, daß sie es aus furcht der straff vor gericht gesagtt, die fraw solte es ihr aber nicht befohlen haben.

Den 7. Octobris Anno 1624.

Herr Johann Ullrich, Burgemeister, vndt Herr Jochim Rigeman Landtgericht gesessen. Mag. Aggaeus Friderici Scholae rector, contra Herman Hoker, Eltesten der großen, vndt Paul Schroder, Eltesten der Kleinen gilde, geklaget, obwoll der Elteste Hoker sich unlengst vor gerichtt wegen der bürger ausgemolkenen Kühe auff seinem holm erkleret, daß er ihn vndt seine fraw nicht gemeinet, sei er doch in erfahrung kommen, daß Hoker nach der Zeit seiner gleichwol vbel gedachtt.

Hoker sich entschuldigt, daß er nicht anders als in allem gutten mitt ihm zu schaffen, hette ihn niemals citiren lassen, viel weniger vber ihn geklaget, allein vber seine Volker, dieselben weren auch gestraffet, konte ihn nicht anders nachreden, als was der ehre belanget, so hette er sich vor diesem erkleret, also erklerete er sich noch.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelm Leonhard Hermann Kreßler. Edgar Georg Ulrich Wölfert. Luise Katharine Karoline Kapp. Emilie Margarethe Ginevra Selz. Ella Elise Rieger. Balduin Alexander Ivar Hencel.

Dom-K.: Erna Justine Erbe. Wolfgang Theodor Karl Schubert.

Jakobi-K.: Alexandra Katharina Muskat. Olga Margarethe Johanna Holleufer. Friedrich Woldemar Joseph Koch. Theodor Emil Schäfer. Harry Alexander Julius Tukkum. August Johann Ludolph Littchen.

Gertrud-K.: Jahn Ammols. Elise Grundstein. Anna Alide Eva Lubs. Anna Natalie Bahrding. Andrei Heinrich Julius Sihlneek. Amalie Marie

Jansohn. Jahn Alexander Kuhlmann. Peter Mellsohb. Karl Theodor Grunding. Andreas Heinrich Muskant. Johann Otto Alfred Ballodis. Alma Leontine Purring. Michael Karl Emil Landsdorf. Karl Adolph Klawe. August Ferdinand Jürgens.

Jesus-K.: Elfriede Mathilde Kanner. Jehkab Woldemar Gehrmann. Minna Pauline Benjamin. Arthur Julius Eugen Schiel. Selma Emilie Andersohn. Peter Ludwig Sillin. Johann Bubet. Konstantin Theodor Strelewitz. Julie Sophie Martha Kuptsche. David Eduard Bradul. Rosalie Wilhelmine Ohsis. Robert Friedrich Elert. Wilhelm Eduard Johann Bliess.

Johannis-K.: Anna Elisabeth Emsin. Anna Ottilie Sarin. Julianne Irma Grünwald. Wilhelmine Dorothea Christine Peterson. Woldemar Michel Paegle. Theodor Woldemar Krause. Jure Krause. Peter Karl Pabehrsin. Jane Maurup. Marie Alwine Natalie Behrsin. Friedrich Woldemar Rosenberg. Ernst Wilhelm Ohsolin. Agnes Jurewitsch. Arthur Peter Alexander Albin. Emma Elisabeth Stahl. Robert Rose. Jahns Schabre. Katharine Schmidt.

Martins-K.: Johann Jakob Freyberg. Emilie Klotilde Freyberg. Dore Emilie Libbart. Olga Eveline Zaune. Heinrich Richard Nordhausen. Arnold Albrecht Lutz. Edmund Johann Heinrich Behrsin. Nikolai Kasimir Michalowsky.

Trinitatis-K.: Arthur Borislaw Wrublewsky. Wilhelm Ludwig Kuptsche. Elsa Marie Ohsis. Martin Eduard Silbermann. Hans Gustav Steinberg. Johann Wilhelm Bertland.

Pauls-K.: Karl Ludwig Alfred Salmin. Agathe Lohps. Natalie Alwine Hartmann. Margarethe Olga Ubder. Ernst Kraukle. Martha Ottilie Jansohn. Johann Woldemar Reinsohn. Jahnis Alexander Dipan.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Friseur August Leopold Müller mit Emilie Johanna Obuchowsky. Maurer Wilhelm Theodor Schneider mit Emilie Antonie Riebe. Kaufmann Wilhelm Arvid Theodor Heyl mit Helene Ernestine Schaefer. Kaufmann Johannes Karl Berg mit Pauline Eleonore Charlotte Hollmann.

Jakobi-K.: Kaufmann in Frauenburg Arthur Jakobsohn mit Anna Friederike Olga Mathilde Julie Dulneaut. Schuhmachergesell Otto Wilhelm Hetzel mit Anna Bunke.

Gertrud-K.: Schneider Jahnis Kaulinsch mit Lihse Peepis. Eisenbahnbeamter Karl Heinrich Silbert mit Louise Anna Zimmermann.

Johannis-K.: Komptoirverwalter Karl Kalnin mit Anna Marie Magdalene Sommer.

Pauls-K.: Feldscher Jahnis Kruhmin mit Kristine Kruhmin.

Begraben.

Dom-K.: Emma Karoline Eckert, 2 W. Erich Theodor Meder, 11 J. Anna Jakobsohn, 48 J. Anna Dorothea Greim, geb. Kartschepen, 83 J. Wilhelmine Regina Dorothea Achelius, 76 J. Ewald Möller, 41 J. Henriette Elisabeth Grünberg, 52 J. Georg Ferdinand Hennig, 5 M. Ottilie Louise Carlson, verw. Pannewitz, geb. Winder, im 64. J. Karl Bleifert, 45 J.

Jakobi-K.: Ernst Wilhelm von Carlberg, im 4. M. Edgar Friedrich Gustav Pfeiffer, im 2. J.

Gertrud-K.: Auguste Anzing, 5 T. Frau Barbara Ludovika Neuland, geb. Kleis, im 39. J. Jahnis Dahrsneek, im 3. J. Korrespondent Johann Leberecht Bernhard Rogal, im 36. J. Karl Theodor Grundin, 3 T.

Jesus-K.: Färber Dahw Kruhsmann, 52 J. Nanny Natalie Pfeiffer, 4 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 20. bis zum 27. Juni 20 Verstorbene.

Johannis-K.: Minna Rambin, 72 J. Robert Rose, 6 M. Krisch Mizit, 37 J. Lihse Kesber, 76 J. Alexandra Marie Markowsky, 4 M. Eewa Michelson, 73 J. Irma Elisabeth Kreuzberg, 7 M. Anna Elisabeth Brubgsch, im 2. J. Jakob Strenge, 36 J. Jahn Popow, 61 J. Lihse Rohke, 54 J. Marie Alwine Natalie Behrsin, 1 M. Peter Alexander Wischnewsky, im 2. J. Ottilie Alice Selma Günter, im 7. M. Karl Sihle, 3 W. Karoline Elvire Fritzsohn, 4 J. Peter Eugen Amschel, 11 M. Janne Strautmann, 60 J. Vor der Taufe verst. Sohn Jaunseme. Katharine Ertner (Hertner), 86 J. Heinrich Jaunseme, 63 J. Todtgeb. Sohn Rosenberg. Michel Krimberg, 80 J.

Martins-K.: Ottilie Losda. Charlotte Zimmermann. Olga Eveline Zaune. Johann Rudolph Pawahr. August Jurre Kurbe. Eewe Schaur (Koch). Charlotte Elisabeth Schilinsky.

Trinitatis-K.: Hausbesitzer Mikkel Birk, 51 J. Christine Tennissohn, 7 M. Elsa Wladeska Helene Schmidt, 3 M. Martin Eduard Gregus, 4 J. Alfred Theodor Groth, 6 M. Elsa Marie Ohsis, 2 W. Ella Gottliebe Dratschewsky, 2 M. August Peter Mikkelsohn, 4 M. Mikkel Swaigsne, 58 J.

Pauls-K.: Sophie Auguste Wilhelmine Gauderer, 2 M. Ilse Mathilde Gataws, 6 W. Alexander Johann Theodor Ulpe, 10 M. Arbeiter Gusts Reinbach, 85 J. Peter Robert Jansohn, 3 M. Peter Paul Baune, 5 J. Wilhelmine Hermine Therese Blank, 6 W. Eleonore Ernestine Dahwrutbach, 1 J.

Markus-Armenkirchhof: 8 Verstorbene.

Reform. K.: Fräulein Emilie Wilhelmine von Twardowsky-Hartmann, 18 J. Ulrich Gottfried Schaeffer, 8 M.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 18. bis zum 24. Juni 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkranken an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	—	—	2	2	—	1	3	4
Dysenterie	1	2	2	—	—	2	3	5
Scarlatina	—	1	1	—	—	1	1	2
Diphtheritis vera	1	1	—	—	—	1	1	2
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	1	1	2	—	—	1	3	4
zusammen	3	7	8	2	—	8	12	20

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 29 Іюня 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 27. Donnerstag den 6. Juli. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Briefe Karl August Böttigers an Karl Gottlob Sonntag.

(Schluß.)

II.

Weimar, d. 16. August 1802.

Sie thaten wohl, mein Freund, daß Sie sich in Ihrem diplomatischen Anliegen an mich wendeten. Herder ist im Bade Carls des Großen in Achen und hilft dort catholische Bischöffe einsetzen. Hie ist das Zeugniß. Die kleine Gebühr ist nicht der Rede werth. Aber ich wollte, sie wäre beträchtlicher — — denn gern möchte ich Sie, verehrter Freund, in meiner Pflicht haben, und ich entlasse Sie durchaus Ihres gütigen Versprechens nicht, mir unter dem unlösbaren Siegel der Anonymität Nachrichten über Ihre neue Universität und literarischen Blüthen, die Alexanders Sonne Ihrem nördlichen Boden entlockt, piquante Nachrichten mitzutheilen. Mit künftigem Jahr tritt mein Merkur in verjüngter Gestalt auf, und dafür wünsche ich Sie als regelmäßigen Correspondenten (gegen ein Freiexemplar und Honorar) auffordern zu können. Da man weiß, daß jetzt viele Liefländer in Jena studiren, daß ich mit Kotzebue in genauem Verhältnisse stehe u. s. w., so räth niemand auf die wahre Quelle; Sie sind sicher und entladen doch Ihre Brust, indem Sie manchen heilsamen Wink an Ihre Notizen fügen. Auch wird der Merkur in Petersburg h o h e n O r t e s gelesen, und von hier hingeschickt. Man hatte Sie bei uns selbst als Primarius der Theologie nach Dorpat promovirt. Der Fakultät wäre geholfen gewesen. Ich weiß aber nicht, ob auch Ihnen.

O wären Sie, was Herder eifrig betrieb, da wo jetzt Demme ist, und wo vordem die Stammprinzen unsers Hauses geraubt wurden. Marezoll, Ihr damaliger Competent, nahm die Jenaische Superintendentenstelle nach Demlers Tode an, und wird zu Ostern hier antreten. — Sagen Sie mir bald mit zwei Worten, ob Sie meine Einladung für die Theilnahme an dem Merkur 1803 annehmen (sonst muß ich freilich andern, s c h w ä c h e r n Succurs suchen). Vor allem wünscht' ich jetzt nur zu wissen, wie der Transport der Drucksachen

aus Deutschland über Polangen und wie Ihre Censur organisirt ist. — Wie gefällt Ihnen unsers braven Merkels Wannem Ymanta?

Mit alter Liebe und Freundschaft
Ihr Böttiger.

III.

Dresden d. 16. August 1805.

Mein verehrungswürdiger Freund!

Die überraschend schnelle Abreise des jungen Mannes, der Ihnen diese Zeilen überbringt, erlaubt mir nicht, Ihnen auch nur ein Hundertheilchen von dem zu sagen, was ich wohl auf dem Herzen hätte. Sie wirken mit That und Kraft, weil es Tag ist, und fahren fort, Ihren Beruf, dem Adels- und Pfaffendespotismus das wahre Evangelium Jesu Christi entgegenzuhalten, treu zu erfüllen. Dafür seegnen Sie Tausende in und außer Alexanders Reiche. Werden Sie nicht müde, edler Mann.

Jetzt nur ein Wort von Herrn Brehm, dem Ueberbringer dieses Briefs: Er war mein Lieblingsschüler in Weimar, wurde sogleich, wie er nach Jena kam, Hauslehrer bei Loder und dem Hrn. v. Kotzebue und ist seit anderthalb Jahren Lehrer bei einer Livländerin, die Sie wohl kennen. Daß er diese Stelle verließ, macht ihm die größte Ehre. Er will es auf gut Glück versuchen, nach Riga zu gehn. Mit Kenntniß der klassischen Literatur verbindet er eine seltene Lehrgabe (auch für Kinder) und einen flammenden Eifer für alles Große, Edle und Gute. Es sollte mir leid thun, wenn er dort bei Ihnen ein bloßer Hofmeister werden müßte. Er sollte sich zu einem untern Lehrer, Collaborator und Gehilfen in einer Ihrer öffentlichen Schulen und Erziehungsanstalten trefflich schicken. Dazu werden und können Sie ihm mit gutem Gewissen behilflich seyn. Ich bürge vor seinen Eifer, seine Grundsätze und Religiosität. Ich sah ihn nicht gern auswandern. Aber in der Art, wie sich diß alles so fügen mußte, sehe ich den Finger in den Wolken. Prüfen Sie nun selbst und nehmen sich des feurigen Jünglings menschenfreundlich an. De manu in manum Tibi trado Brehmium meum.

Unser edler Reinhard, der Schutzgeist des geistlichen und geistigen Chursachsens, leidet so bedenklich an seinen Augen, daß ihm das geheime Conseil selbst zureden mußte, nicht alle Sonntage zu predigen. Er ist mir hier alles und sein Umgang ersetzt mir größtentheils, was ich in Weimar zurückließ. Ich lebe glücklich und sehr zufrieden hier.

Unwandelbar Ihr ganz eigener
Boettiger.

Verwaltung der städtischen Forsten im Jahr 1888.

Forsterträge.

Auch im Jahr 1888 wurden ebenso wie in den vorhergegangenen Jahren die Erträge aus dem Holzverkauf zum größten Theil von

denjenigen Walddistrikten gewonnen, welche zur landwirthschaftlichen Nutzung entweder bereits vergeben sind oder demnächst vergeben werden sollen. Da diese Erträge vorzugsweise aus dem Verkauf von Brennholz, welches ein Jahr im Walde gestanden hat und somit trocken geworden ist, fließen, so ist der Aufhau derjenigen Massen, durch deren im Winter 1887/88 erfolgter Verkauf die Einnahmen für das Jahr 1888 beschafft worden sind, größtentheils bereits im Winter 1886/87 erfolgt, somit längere Zeit vor Emanirung des Waldschutzgesetzes. Auch für das Jahr 1889 kommen noch solche Vorräthe in Betracht, welche auf zu räumenden Waldländereien bereits vor der am 4. April 1888 erfolgten Emanirung des Waldschutzgesetzes geschlagen worden sind und zwar im Winter 1887/88, sodaß erst die Einnahmen für das Jahr 1890 aus Schlägen herrühren werden, welche gemäß den einschränkenden Bestimmungen des Waldschutzgesetzes angelegt worden sind. Zur Abgabe gelangten:

1. gegen Zahlung:

Revier.	Nutzholz.	Brennholz.		Brutto-einnahme.	Ernte- und Verjüngungs-kosten.	Netto-einnahme.
		Scheit-holz.	Strauch- und Stockholz.			
	Kubikfuß.	Kubikfaden.		R.	R.	R.
Olai	15878	$1485\frac{21}{24}$	$542\frac{12}{24}$	23424,83	10238,90	13185,93
Pinkenhof . . .	19654	$1068\frac{2}{24}$	$1004\frac{18}{24}$	18356,70	3344,69	15012,01
Dreilingsbusch .	82517	$1253\frac{14}{24}$	$825\frac{15}{24}$	27659,70	14866,87	12792,83
Uexküll	23532	$2062\frac{22}{24}$	$1119\frac{9}{24}$	22844,06	6673,96	16170,10
Lemsal	31858	$1104\frac{16}{24}$	$287\frac{5}{24}$	6950,15	34,70	6915,45
zusammen	173439	$6975\frac{3}{24}$	$3779\frac{11}{24}$	99235,44	35159,12	64076,32

2. unentgeltlich:

Revier.	Nutzholz.	Brennholz.		Nettowerth.
		Scheitholz.	Strauch- u. Stockholz.	
	Kubikfuß.	Kubikfaden.		R.
Olai	33905	270 23/24	114 4/24	4742,61
Pinkenhof	16694	161 23/24	468 6/24	3344,54
Dreilingsbusch . . .	60232	85 7/24	163 8/24	6794,81
Uexküll	33560	480 9/24	28 6/24	7127,46
Lemsal	41675	800 19/24	5 18/24	7319,88
zusammen	186066	1798 10/24	779 18/24	29329,30

Demnach gelangten aus den einzelnen Revieren im ganzen zur Nutzung:

Revier.	Nutzholz.	Brennholz.		Nettowerth.
		Scheitholz.	Strauch- u. Stockholz.	
	Kubikfuß.	Kubikfaden.		R.
Olai	49783	1756 20/24	656 16/24	17928,54
Pinkenhof	36348	1229 2/24	1473	18356,55
Dreilingsbusch . . .	142749	1338 21/24	988 23/24	19587,64
Uexküll	57092	2543 7/24	1147 15/24	23297,56
Lemsal	73533	1905 11/24	292 23/24	14235,33
zusammen	359505	8773 13/24	4559 5/24	93405,62

Aus den Schlägen sämmtlicher Reviere wurden Nutz- und Brennhölzer verkauft für . . .	99451	R.	31 K.
für Holz auf Grundzinsländereien &c. wurden erzielt	284	„	13 „
somit stellt sich die Gesammteinnahme aus dem Holzverkauf auf	99735	R.	44 K.
Hiervon ab die laut Protokoll der Stadtgüterverwaltung vom 9. Dezember 1888 dem Uexküllschen Kirchspiel gezahlten	500	„	— „
verbleibt als Bucheinnahme ein Betrag von . .	99235	R.	44 K.
Hiervon ab die Ernte- und Verjüngungskosten .	35159	„	12 „
verbleiben als Nettoeinnahme aus dem Holzverkauf	64076	R.	32 K.
Hierzu der Nettowerth der unentgeltlich abgelassenen Holzmaterialien	29329	„	30 „
summarischer Nettowerth der Holznutzung . . .	93405	R.	62 K.

Die gesammte Holzabgabe beziffert sich auf
359505 Kubikfuß Nutzholz,
2193385 Kubikfuß Scheitholz und
566900 Kubikfuß Strauch- und Stockholz,
zusammen 3119790 Kubikfuß gegen 2759996 Kubikfuß im Jahr 1887. Als Derbholz (Nutzholz und Scheitholz) sind 2552890 Kubikfuß abgegeben worden, gegen 2119283 Kubikfuß im Jahr 1887. Von der gesammten Holzernte beträgt das Nutzholz 12% gegen 11% 1887, 8% 1886, 16% 1885 und 18% 1884; das Scheitbrennholz 70% gegen 66% 1887, 73% 1886, 63% 1885 und 65% 1884; das Strauch- und Stockholz 18% gegen 23% 1887, 19% 1886, 21% 1885 und 17% 1884.

An der Derbholzmasse allein (2552890 Kubikfuß) partizipirt das Nutzholz mit rund 14% gegen 15% 1887, 9% 1886, 20% 1885 und 22% 1884.

Auch im Jahr 1888 ebenso wie in den vorangegangenen Jahren sah sich die Forstverwaltung wegen niedriger Angebote für Nutzhölzer veranlaßt, den Hieb in den erntereifen Nutzholzbeständen thunlichst zu beschränken und dafür reine Brennholzbestände in größerem Umfang zur Nutzung heranzuziehen.

Da man als ertragsfähiges Waldareal nach Abscheidung der zur landwirthschaftlichen Verwerthung bestimmten Forstländereien, jedoch mit Einschluß der entwässerten und bestockten Moore, rund 58000 Lofstellen annehmen kann, so sind durchschnittlich auf die Lofstelle genutzt worden 50 Kubikfuß Gesammtmasse bei 44 Kubikfuß Derbholzmasse. Nach den neueren Schätzungen, welche zwar zur Zeit noch nicht völlig abgeschlossen sind, jedoch bereits einen genügend sicheren Ueberblick gestatten, darf auf einen Haubarkeitsdurchschnittszuwachs an Derbholz (Nutzholz und Scheitholz, ausschließlich Strauch- und Stockholz) für eine Lofstelle und ein Jahr von mindestens 20 Kubikfuß gerechnet werden, wozu noch ein Betrag von mindestens 4 Kubikfuß Derbholzmasse für die Lofstelle und ein Jahr aus den Durchforstungen hinzutritt. Bei der Kalkulirung der Waldrente ist somit ein Jahreszuwachs an Derbholzmasse im Betrage von 58000 × 24 = 1392000 Kubikfuß vorauszusetzen.

Im Jahr 1888 ist hiernach der Holzvorrath um 1160890 Kubikfuß vermindert worden.

Der aus der Verwerthung von Holz fließende Antheil der Waldrente berechnet sich wie folgt:

Der Nettowerth der gesammten Holznutzung ist oben mit 93405 R. 62 K. beziffert worden. In dieser Summe ist auch der Nettowerth der 566900 Kubikfuß Strauch- und Stockholz enthalten, welcher 7134 R. 76 K. beträgt. Zieht man diese Summe von der Gesammtsumme von 93405 R. 62 K. ab, so verbleiben 86270 R. 86 K., welcher Betrag offenbar dem Nettowerth der abgegebenen 2552890 Kubikfuß Derbholz entspricht. Hieraus ermittelt sich der Nettowerth eines Kubikfuß Derbholz zu 3,38 K. und der entsprechende Antheil der Waldrente zu 1392000 × 3,38 = 47049 R. 60 K. Nun hat aber die Waldrente auch noch Anspruch auf einen Theil der aus der Verwerthung von Strauch- und Stockholz eingegangenen Summe von 7134 R. 76 K., welcher Antheil zweckmäßiger Weise nach dem Verhältniß des Jahreszuwachsbetrages zur thatsächlich abgegebenen Derbholzmasse berechnet wird. Dieses Verhältniß stellt sich wie 1392000 zu 2552890, d. h. wie 1 zu 1,8, und es entfallen daher von der obigen Summe 2541 R. zu Gunsten der Waldrente, wodurch der aus der Verwerthung von Holz fließende Antheil derselben sich auf 49590 R. 60 K. erhöht. Der Nettowerth der gesammten Holznutzung im Betrage von 93405 R. 62 K. zerfällt somit in 49590 R. 60 K. ordinäre und 43815 R. 2 K. extraordinär Einnahme.

Im Jahr 1888 sind auf das Konto der extraordinären Einnahmen aus dem Holzverkauf 50189 R. 12 K. brutto eingezahlt und auf das Konto der extraordinären Ausgaben für Holzschlägerlöhne und Holzverwerthungskosten 11540 R. 65 K. gezogen worden; die extraordinäre buchmäßige Nettoeinnahme aus dem Holzverkauf im Jahr 1888 stellt sich somit auf 38648 R. 47 K. Im Hinblick auf die auf Grund obiger Rechnung für das Extraordinarium zu beanspruchende Summe von 43815 R. 2 K. stellt sich hiernach ein Zukurzschuß im Betrage von 5166 R. 55 K. heraus. Dieser Betrag ist jedoch um den Werth der für extraordinäre Anlagen verbrauchten

Hölzer zu kürzen, welcher sich für Forstverbesserungsanlagen auf 3854 R. 57 K. und für die städtische Torfstreu- und Poudrettefabrik auf 4484 R. 19 K., zusammen auf 8338 R. 76 K. berechnet. Hiernach ergiebt sich, daß bei Einrechnung jener Holzquantitäten auf das Konto der extraordinären Einnahmen 3172 R. 21 K. mehr eingezahlt worden sind, als thatsächlich zu zahlen waren. Um diesen Betrag ist somit die in den früheren Rechenschaftsberichten nachgewiesene Schuld des Ordinariums an das Extraordinarium zu kürzen. Diese Schuld betrug am 31. Dezember 1887 (vergl. Rechenschaftsbericht 1887 Seite 808) 16057 R. 92 K.; nach Abzug der obigen 3172 R. 21 K. berechnet sich dieselbe zum 31. Dezember 1888 auf 12885 R. 71 K.

Die unentgeltliche Holzabgabe im Gesammtwerthe von 29329 R. 30 K. zerfällt in

10342 R. 78 K. für Kontrakthölzer (ausschließlich der Forstverwaltung),
4813 „ 37 „ für Servituthölzer,
5774 „ 12 „ für Willigungen und
8399 „ 3 „ als Bedarf der Forstverwaltung,

zusammen 29329 R. 30 K.

Auf die einzelnen Güter ausschließlich der Forstreviere fallen folgende Beträge für unentgeltlich verabfolgte Hölzer:

Name des Guts.	Kontrakthölzer. R.	Servituthölzer. R.	Willigungen. R.	zusammen. R.
Dreilingsbusch	500,66	88,35	66,90	655,91
Klein-Jungfernhof	834,88	633,06	93,22	1561,16
Olai	680,67	232,66	10	923,33
Bebberbeck	85,95	62,08	—	148,03
Pinkenhof	207,88	1041,63	4	1253,51
Holmhof	—	456,83	—	456,83
Kirchholm	777,70	132,37	20	930,07
Kurtenhof und Stopiushof	1	—	62,55	63,55
Turkaln	1475,18	80,10	—	1555,28
Uexküll	1366,43	804,53	30,57	2651,53
Pröbstingshof	41,22	—	—	41,22
Borkowitz	—	—	—,80	—,80
Schloß Lemsal	1404,82	955,72	397,83	2758,37
Ladenhof	1002,60	137,15	—	1139,75
Wilkenhof	1065,09	188,89	462,67	1716,65
Güterinspektore	446	—	—	446
Torfstreufabrik und verschiedene Empfänger	2,70	—	4625,58	4628,28
zusammen	10342,78	4813,37	5774,12	20930,27
Hierzu Bedarf der Forstverwaltung				8399,03
zusammen wie oben				29329,30

In den einzelnen Revieren sind bei gleichmäßiger Vertheilung des Brennholzdeputats des Forstmeisters verbraucht worden:

	für Remonte und Deputate:	für Forstverbesserungsanlagen:
	R.	R.
in Olai	1522,42	926,27
in Pinkenhof . .	812,08	572,15
in Dreilingsbusch .	280,17	655,27
in Uexküll . . .	1054,53	855,68
in Lemsal . . .	875,26	845,20
zusammen	4544,46	3854,57
	8399,03.	

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri=K.: Erika Friederike Anna Hahn. Ludolf Goertz.

Dom=K.: Harald Max Hugo Johannsen. Alfons Alexander Groschke. Helene Sophie Natalie Wahrt.

Jakobi=K.: Marie Dorothea Lutz. Hedwig Irmgard Waldhauer. Wilhelm Abbol. Alma Sophie Marie Osterlade. Ferdinand Robert Karl Baumhammer.

Gertrud=K.: Wilhelm Karl Gustav Schönerstedt. Ludolf Spihring. Elfriede Kristine Apping. Elisabeth Willsohn. Pauline Anna Smirnow. Nikolai Alexander Eiche. Alice Mary Helene Schulz.

Jesus=K.: Martin Strasdin. Richard Julius Valentin Dreimann. Antonie Charlotte Jakobine Lohde. Oskar Andrei Trekter. Johann Hermann Blumberg. Fritz Robert Grinauski. Ottilie Elisabeth Behrsin. Elsa Katharina Egle. Eugenie Magdalene Kuhfuß.

Johannis=K.: Ida Mathilde Sehje. Johann Karl Skriblis. Pauline Juhle Lembit. Jenny Louise Tamson. Marie Amalie Elisabeth Rosenthal. Marie Wilhelmine Natalie Sildedse. Klara Anna Louise Abbolin. Thomas Oswald Paks. Katharine Natalie Plikgalwis. Apollonia Anastasia Jakobsohn.

Martins=K.: Alexander Adolph Vitron. Jehkab Mathis Kalesnikow. Rudolph Rose. Arnold Albrecht Lutz. Edmund Johann Heinrich Behrsin. Nikolai Kasimir Michalowski. Maria Magdalena Santner.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Müller Friedrich Oehmke mit Helene Amalie Lipsberg. Fabrikarbeiter Eduard Albert Lettik mit Louise Birsneek. Maschinist Friedrich Christian Otto Behnke mit Bertha Ida Hedwig Adel, geb. Kühn. Verabsch. Flottenmatrose Franz Alexander Speer mit Elisabeth Charlotte Jenny Kaufmann. Zimmergesell Johann Sigismund Schlicht mit Charlotte Krastin. Alexander Johannes Michelsohn mit Marie Kononoff.

Jakobi=K.: Agronom Gotthard Alexander Ottomar Schnee mit der Wittfrau Katharina Kurtz. Portier Friedrich Wilhelm Papendick mit Martha Karoline Wilhelmine Sunnith, geb. Schröder.

Gertrud=K.: Gärtner Alexander Reissohn mit Julie Schihds. Tischler Jahn Stukmann mit Natalie Bunk. Polizeidiener Karl Bankan mit Marie Anna Aislehga. Kondukteur Johann Ferdinand Behrsing mit Charlotte Marie Leehr.

Johannis=K.: Fabrikarbeiter Jahnis Zeltmann mit Trihne Dimsa. Arbeiter Jakob Purmal mit Anna Apin.

Martins=K.: Arbeiter Wilhelm Tihfina mit Lihsa Rosenfeld.

Begraben.

Petri-K.: Edgar Jakob Schettler, 6 M. Sattlermeister Hieronymus Gerhard Poswol, 73 J. Eva Dietz, 64 J. Ella Alide Katharina Petrowsky, im 12. J. Marie Lilly Neuland, 7 M. Frau Architekt Therese Pflug, geb. Beck, im 46. J.

Dom-K.: Anna Krebsling, 76 J. Wilhelm Arthur Peter Kallenberg, 2 M. Margarethe Marie Wittrin, im 1. J.

Jakobi-K.: Wittfrau Katharina Michaelis, geb. Günsche, 80 J. Lucie Johanna Jacoby, 25 T. Fanny Adeline Jacoby, 22 T. Marie Charlotte Tolksdorf, im 3. M.

Gertrud-K.: Oberexpeditor Karl Julius Peter Mannik, im 42. J. Karl Ernst Zihrul, im 1. J. Charlotte Emilie Fedrowitsch, im 27. J. Alexander Streng, 7 W.

Jesus-K.: Kaufmann Wilhelm Georg Kerkovius, 89 J. Emma Mathilde Laur, im 2. J. Elsa Katharina Egle, 1 T. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 27. Juni bis zum 4. Juli 17 Verstorbene.

Johannis-K.: Karl Wilhelm Seltin, 3 M. Helene Kalfin, 51 J. Anna Betty Amolin, 7 M. Reinhold Karl Budenowitsch, 8 M. Ernst Rudolf Sinkewitsch, im 2. J. Katharine Schmidt, 5 W. Katharine Natalie Plikgalwis, 5 T. Vor der Taufe verst. Tochter Schütz, 3 W. Janne Maurup, 13 T.

Martins-K.: August Ferdinand Lenz. Maria Magdalena Santner. Jahn Rubert. Johanna Charlotte Zimmermann. Wilhelmine Lilly Alexandra Zube. Paul August Ernst Wiedner. Marie Kühn.

Markus-Armenkirchhof: vom 26. Juni bis zum 3. Juli 8 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 25. Juni bis zum 1. Juli 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	2	1	—	—	3	—	3
Typhus abdominal.	—	1	1	—	—	1	1	2
Dysenterie	—	—	1	—	—	1	—	1
Intermittens	—	1	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	—	—	1	—	—	1	—	1
Diphtheritis vera	1	1	1	—	—	2	1	3
Tussis convulsiva	1	—	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	1	1	—	—	1	1	2
Ohne Angabe der Krankheit	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	2	7	6	—	—	11	4	15

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 6 Іюля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 28. Donnerstag den 13. Juli. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 14 vom 6. April 1889 veröffentlichten, die Monate Januar, Februar und März 1889 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate April, Mai und Juni 1889 betreffenden Zahlen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1888 bei.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im April . . .	1446(1254)	113 (90)	1559(1344)	Personen,
im Mai . . .	1197(1322)	129 (75)	1326(1397)	"
im Juni . . .	1248(1239)	103 (74)	1351(1313)	"
zusammen	3891(3815)	345(239)	4236(4054)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 95 Männer, 1 Frau und über 60 Jahre 97 Männer, 54 Frauen. Dazu sind noch 14 Kinder zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im April 51,97; im Mai 42,77; im Juni 45,03 Personen; macht im Durchschnitt dieser drei Monate 46,55 Personen für die Nacht, d. h. zwei Personen täglich mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs. — Voll, d. h. mit 56 und mehr Personen, war das Asyl besetzt vom 1. bis 7., vom 9. bis 14., vom 16. bis 18. April; vom 1. bis 8., am 10. und 14. Mai; vom 1. bis 3., vom 5. bis zum 9. Juni, also in 34 Nächten. Die geringste Zahl der täglichen Besucher betrug im April 28, im Mai 23 und im Juni 25 Personen. Die Maximalzahl der Männer betrug 56, der Frauen 9 Personen. Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im April 50, im Mai 61 und im Juni 48 Personen, also in drei Monaten neue Gäste im Ganzen 159 Personen oder täglich ungefähr 2 Personen. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 425, volle fünfmal dagegen von 387 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1410 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden 873 Personen zurückgewiesen, nämlich 864 Männer und 9 Frauen, oder im

Durchschnitt 9 bis 10 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 562, Trunkenheit 248, zu häufigen Erscheinens 59, Geldmangels 1, anderer Gründe 3 Personen. Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 981 Personen abgenommen. Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder beliefen sich in diesem Vierteljahr auf 211 Rbl. 80 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 8. Juli 1889. Das Kuratorium.

Die beiden Rigaschen Stadtphysici von Höveln und von Mittendorf,

und gerichtliche Verhandlungen wider Gideon Ritter, Chirurgen beim St. Georgenhospital in Riga, wegen angeblich falscher ärztlicher Behandlung des an der Wassersucht erkrankten Conrad von Vietinghoff.

Am 4. Mai 1644 ward der Chirurg Gideon Ritter zufolge eines Protokolles des Rigaschen landvogteilichen Gerichtes angeklagt, daß in Folge seiner falschen ärztlichen Behandlung Conrad von Vietinghoff an der Wassersucht gestorben sei und wurden deshalb die beiden Stadtphysici, Dr. v. Höveln und Dr. v. Mittendorf, von der Behörde aufgefordert, ihr ärztliches Gutachten in dieser Angelegenheit abzugeben.

Beide, sowol Johann von Höveln als Reinhold von Mittendorf, waren zu Riga geboren, jener am Anfang des 17., dieser am Ende des 16. Jahrhunderts, beide hatten sich litterärischen Ruf durch verschiedene ärztliche Schriften und nebenbei auch durch Gedächtnißreden zu Ehren lebender oder eben verstorbener Regenten Schwedens zu erwerben gesucht. Von Mittendorf kennen wir die Zeit seiner Geburt (1596) und seines Todes, der im Jahre 1657 zu Riga an der Pest erfolgte*, über Höveln erfahren wir dagegen, daß er 1628 zu Leiden zum Dr. der Medicin, 1631 zum Professor sowol der Naturkunde als der Sittenlehre an dem das Jahr vorher gegründeten Gymnasium zu Riga, das Kelch ein „feines" nennt, ferner zum Stadtphysikus daselbst und zugleich auch zum Leibarzt des Herzogs Jakob von Kurland ernannt ward. Als sich im Jahre 1633 Paul Fleming und Adam Olearius als Theilnehmer an der Holstein-Gottorpschen Gesandtschaft an den Zar Michail Feodorowitsch in Riga aufhielten, lernten beide unsern Höveln kennen und achten. In Olearius' Stammbuche befindet sich noch ein Gedenkblatt Hövelns** und Paul Fleming scheint Hövelns uns im Uebrigen unbekannte dichterische Verdienste in einem Sonett feiern zu wollen, das freilich zugleich darthut, welche geringe Erwartungen von livländischen Dichtern und wol auch Gelehrten überhaupt Fleming bis dahin gehegt hatte. Es lautet also***:

---

* Rig. Stadtbl. 1876, Nr. 12.

** S. Inland 1851, Sp. 768.

*** S. P. Flemings Teutsche Poemata, Lübeck bei Laurenz Jauchen, S. 569, und Rig. Stadtbl. 1840, S. 290.

Herrn D. Höveln zu Riga. 1633.

Ich hab' Euch Leid gethan, Ihr Deutschen Kastalinnen,
O Ihr mein andrer Ruhm, als ich mir bildet ein,
Man ehr' Euch weiter nicht, als was der weise Rhein,
Der Elb'- und Donau-Strohm in sich bearmen können.

Ich hab' Euch Leid gethan, Ihr edlen Pierinnen;
Verzeiht mir meiner Fehl. Itzt laß ichs gar wohl sein;
Das, was nur Phöbus nimmt in seinen Augenschein,
Das werdet Ihr mit Ruhm' in kurzen haben innen.

Der ungelehrte Welt hat Euch auch lernen ehren,
Das Kind der Barberei, die Düne, läßt sich lehren,
Und fleußt mit zahmer Fluth die schöne Stadt vorbei.

Glück zu, o weites Reich! ich fahre fort zu reisen,
Daß ich der Mitternacht und Morgen auch mag weisen,
Das, was uns Deutschen preist, auch ihnen rühmlich sei.

Als einen Tänzer in besonderer Veranlassung lernen wir Höveln aus einer Handschriften-Sammlung der ehemals Trehschen Bibliothek kennen*, woselbst es also lautet: „1639, den 21. Febr., hielt Hans Böddekers (eines Kaufmanns) Tochter, Katharina, mit Johann Ketwich Hochzeit. Herr Hintelmann, Gesetzherr aus dem Rathe, ließ den Gesellen (Unverheiratheten) sagen, solten ordentlich tanzen. (Das unordentliche Tanzen wird nicht näher erklärt.) Sie pariren nicht. Da läßt Hr. Hintelmann den Spielleuten sagen, solten nicht spielen. Die Gesellen gehen fort, und lassen ihre Jungfrawen stehen. Da stehen die Herren nach einander auf, Hr. Hintelmann, Pastor Samson, Doctor Hövel, Hr. Hermannus Meiners, Hr. Herbert Ulrich, Hr. Harleken, Professor Struberg, Commiss. Struberg, Secretarius Rigemann, Secr. Ulenbrock, und tanzen den ersten Tanz, den andern Aelterleute und Aeltesten, den dritten die Schwarzenhäupter, und darnach andere Bürger und Gesellen."

Beide Stadtphysici waren verheirathet und hatten Kinder, aber Mittendorf konnte als Doktor der Heilkunde nicht verhüten, daß sein Sohn Heinrich den Verstand verlor, und Höveln als Professor der Sittenlehre es nicht verhindern, daß der seinige, auch Heinrich genannt, ein unsittliches Leben führte. Dies bezeugt eine Nachricht in der Schievelbeinschen Handschriften-Sammlung**. Heinrich von Mittendorf hatte in Jena studirt und privatisirte nachher in Riga. Bei übrigens stillem, anspruchslosem Wesen gerieth er auf die fixe Idee, den vormaligen Livländischen Ritter-Orden wiederherzustellen, erklärte sich für den Hochmeister, ernannte Ritter und schrieb sogar in jenem Charakter an den König von Schweden. In den vormaligen Depkinschen Sammlungen befand sich eine von ihm ausgestellte Ernennungs-Urkunde mit folgendem Eingange: „Von Gottes Gnaden Heinrich, erwählter Rigischer Kaiser, Hochmeister, Herr, Ritter und Hauptbruder der alten Livländischen Ritter-Orden, der Schwert- und Kreutzbrüder." Jeder Ritter erhielt einen Beinamen und einen Vogel zum Sinnbilde. Der dort creirte aber war unsers Höveln Sohn, Heinrich von Höveln***. Er hieß der

* S. Rig. Stadtbl. 1833, S. 301.
** S. Rig. Stadtbl. 1821, S. 67—69.
*** Vergl. Rig. Stadtblätter von 1833, S. 317.

Treuherzige und „wegen des Geflügels die unverfälschte, liebbehaltende Turteltaube“ und wurde noch besonders zu des Hochheiligen (dessen Namen — wie die Stadtblätter von 1821 a. a. O. bemerken — in einem solchen Zusammenhange nicht genannt werden darf) „Schiffs-Gesellschafts-Hauptmanne“ erhoben. Heinrich von Höveln „hatte sich“ — so lautet die Handschrift — „als 60jähriger Candidatus Juris in seinem Leben so übel aufgeführt, daß er 1694 aus dem Territorium der Stadt verwiesen wurde“. Im folgenden Jahre that er vor dem Consistorium Widerruf und gab alle seine fanatischen Bücher heraus, „worauf ihm nach Holmhof geschrieben ward, vor dem Consistorium zu erscheinen. Hier wurde er recipirt, ging wieder zum heil. Abendmahl und lebte fromm bis zu seinem Tode 1703“. — Der vormalige Rathsherr Mathias Ulrich Poorten — so schließt die Mittheilung in den Stadtblättern — besaß einen goldenen, schwarz mit Figuren emaillirten Ring, inwendig mit den Worten: D. G. Henricus — Imp. Rig.

Nunmehr begeben wir uns aber in das Landvogteiliche Gericht vor den Herrn Bürgermeister und Oberlandvogt Laurentius Zimmermann und den Herrn Landvogt Benedict Hintze. Es ist der 4. Mai 1644.

Wider Gideon Ritter, Eines Ehrbaren Hochweisen Rathes allhie bestatteten Chirurgum beim Hospital zu St. Jürgen, steht vor den Schranken des Gerichts Herr Heinrich Liewe, ein Kurländischer vom Adel, nebst andern gefolgeten Freunden und Verwandten, ihnen zur Seite aber stehn die Herrn Doctores Hoevelius und Mittendorfius. Herr Lieve bedanket sich zuvörderst der ertheileten Citation und angesetzten Termini, und klaget sodann schmerzlich, daß nachdem sein Schwiegersohn, Conrad von Vietinghof, mit der Wassersucht befallen, und, sich zu curiren, nach Riga begeben, mit Beklagtem für die Cur und gänzliche Restitution seiner Gesundheit 50 Reichsthaler zu geben eins worden. Die Hälfte der Summe sei bald beim Antritt voraus baar bezahlt, der Patient aber in währender Cur mit keinen nützlichen und gebräuchlichen Medicamenten curiret, sondern auf eine unbekannte, unerhörete Weise sei ihm durch Eröffnung der Beine das Wasser abgezapfet, inmittelst der itzigen hochbetrübten Witteben große und gute Hoffnung zur Restitution gemacht, und, als sich die Krankheit ein wenig zur Besserung angelassen, ist itztgemelte Frau nach Hause auf ein Zeit lang, die Haushaltung zu übersehen, verreiset. In Absenz der Frauen wird gemeldter Patient wieder sehr schwach. Als nun die Frau allhie wieder angelanget, und solches vernommen, hat sie, ihren lieben Eheherrn zu retten, ihn aus des Beklagten Hause, worinnen er 52 Wochen curiret, in des Herrn Oberstleutenants Knorren Logement bringen lassen, und dem Herrn Doctori Hövelio in dessen getreue Cur übergeben, und, wegen sonderlicher alter Freundschaft, sie anzunehmen gebeten; der Herr Doctor Hövelius aber alsbald im Anfang zu der Restitution des Patienten schlechten Muth gehabt, und weilen Beklagter sich auf die Krankheit nicht verstanden — maßen er dann auch in Kurland für wenig Zeiten einen Lakaien und Schuster gleichfalls übel curiret — als sollte er den Patienten nicht angenommen, noch verleitet haben,

dero ja zum wenigsten, weilen der Patient kein schlechter Mann, sondern ein Fürnehmer von Adel gewesen, sollte er in der Cur mit Rath und Zuziehung der andern Doctoren verfahren sein, begehret auch hierüber das judicium der beiden Herrn anwesenden Herrn Doctorum, ob die Krankheit auf solche Weise hat sollen curiret werden, bittet auch, daß Beklagter seinen angewandten modum curandi eröffne, und p. p. imperitia sua mit Untersagung der Cur abgestrafet werde, damit nicht auch ins Künftige von ihm gleichfalls mögten verleitet werden.

Beklagter saget: Er habe den Patienten mit dem Bedinge in seine Cur genommen, daferne er andere Medicos in dieser Krankheit gebraucht hätte, sollte er sich ihres Rathes weiter gebrauchen, wo aber nicht, wollte er, durch Gottes gnädigen Beistand, an seinem möglichen Fleiße in der cura nichtes erleiden lassen, drauf der Patient bei ihm, Beklagten, in sein Logement eingekehret, und endlich so weit gebracht, daß er zu Wege und Stege gehen, Hände und Füße ohne Behinderung geschmeidig rühren und führen können; weilen aber der Patient sein Dict im Trinken überschritten, maßen er kurz vor der Frauen Abzuge nach Kurland, mit Knorren, des Herrn Oberst-Leutenants Sohn, und andern mehr, auf Brüderschaft stark getrunken, und also selbst sich verwahrloset, kann Beklagtem solches nicht zugemessen, noch seiner Unwissenheit zugerechnet werden, wie dann nicht lange darnach der Patient Steiffigkeit in den Füßen empfunden, und drauf ein Fußwasser von Kräutern dazu begehret, welches ihm auch geworden. Etzliche Tage hernach, als die Frau weg gewesen, ist er in Erfahrung gekommen, daß der Bauerknecht, welchen die Frau zu seiner Wartung hinterlassen, von den Dragonern zum Soldaten geworben sei. Hätte sich der Patient hierüber so sehr geeifert, daß er seine Pistolen zugefertiget, an die Wand gehänget und gesaget: Dafern er seinen Bauerknecht nicht wieder losbekommen würde, so werde er sein Leben dabei lassen, und darauf über Mattigkeit geklagt, sich ins Bett geleget, Daumen in den Händen eingeschlossen, und vom halben Schlag also gerühret worden, daß er die Sprache und Verstand verloren, welches er mit vier Personen, dafern es begehret wird, zu erweisen erbötig. Hierauf habe Beklagter Ihn mit köstlichen schönen Sachen im Häubte clistiret, und dadurch zu seiner Sprache und vorigen Verstand gebracht, und, obgleich Beklagter selbst in eine schwere Krankheit gefallen, ist dessen ungeachtet in der cura soviel möglich nichts versäumet worden, bis endlich der Patient in des Herrn Doctoris Hövelii curam begeben, und aus Beklagtens Hause nach des Oberstleutenants Hause geführet, daselbst 4 Wochen curiret, vom gemeldten Herrn Doctore auch deseriret worden. Könte wol geschehen lassen, daß der Herrn Doctorum judicia hierüber gehöret werden. Es hette Beklagter seiner Kunst und Gottes Hilfe getrauet ꝛc., müßte wegen dieses Patienten noch viel in die apothecam zahlen, bitte derhalben, daß ihm das restirende und versprochene Geld mögte erleget werden.

Das Gericht die Herrn anwesenden Doctores Medicinae gebeten, wider diese controversia medico-practica unbeschweret hier-

über ihre judicia zu entdecken, keine Beschwer zu tragen, worauf der Herr Doctor Hoevelius fundamentaliter von der Wassersucht zu reden angefangen, und selbiges hernach auf des Patienten Krankheit appliciret, und dabei erwehnet, sobald er den Patienten gesehen, habe er ganz keine Hoffnung zu seiner Restitution gehabt, und sei dieses Patienten Krankheit scorbutus hydropicus gewesen, dazu an seinen Gliedern steif und ungelenk, sein Verstand und Gedächtniß wäre durch den halben Schlag mächtig geschwächet, die Kräfte also sehr abgenommen, das man alle Nacht seines Endes erwarten, und einen Seelsorger bei ihm halten müssen. Affirmirte auch, daß kein Medicus die rechte und wahre Wassersucht heilen könne, und also incurabilis morbus sei nach dem gemeinen versiculo: Hidrops quartana Medicorum scandela plana medicorum scandela plana finen (?) Wasserbruch zwar, wann die Blase übergeht, und das Wasser in serato fleußt, das stehet wol zu helfen, welches vielmals von den Unerfahrenen für die rechte Wassersucht gehalten wird. Hierin aber wäre der Beklagte zu weit gegangen, daß er eine Krankheit zu curiren angenommen, welche incurabel, und inwendig in des Menschen Leibe seinen Ursprung hätte. Beklagter wäre seiner Profession nach ein Oculist, Stein- und Bruchschneider, daneben ein chirurgus, dessen sollte er sich nähren, aber, inwendige Krankheiten zu heilen, sollte er sich nicht unterwinden.

Diese ist auch des Herrn Mittendorfii Meinung gewesen, und wäre es sehr rathsam, daß Beklagtem, die innerlichen Krankheiten zu heilen, ernstlich untersüget würde.

Beklagter saget, er habe seine Kunst redlich gelernet, und nicht allein in der Fremden, sondern auch allhie in dieser Stadt vielfältige Proben gethan, davon er gute Attestationes vom hiesigen Rathe schriftlich aufzuzeigen hätte, und saget weiter, daß die blanke Wassersucht, wie man sie nennt, wol zu heilen stünde.

Der Herr Kläger klagt hierauf noch, daß Beklagter von ihm 8 Lof gemahlen Malz empfangen, bat, daß ihm solches vom Beklagten mögte gezahlet werden.

Beklagter gestand zwar des Empfanges, hatte aber solches, auf Geheiß und Willen des Herrn Klägers Frau Tochter, auf Rechnung der cura, und nicht auf contante Zahlung angenommen; die gemeldte Frau hätte solches auf ihre Zahlung ihm zu empfangen befohlen.

Das Landvogtei-Gericht gab folgenden Bescheid: Es wird dem Chirurgo Gideon Rittern als Beklagten auferlegt, daß er ad proximam seinen modum curandi, wie er den seligen Herren Vietinghof curiret, gerichtlich beibringen sol, alsdann ergehet ferner was Recht ist.

Diesem scheint aber von Seiten des Beklagten nicht nachgekommen, und seine Schuld oder Nichtschuld überhaupt nicht mehr zur Sprache gebracht worden sein, denn die nachfolgenden Protokolle des landvogteilichen Gerichtes bezeugen nur, daß des Chirurgen Ritter Frau und des Verstorbenen Vietinghof Wittwe schlecht auf einander zu sprechen waren. Am 10. Mai erschien nämlich Wilhelm Seehausen, der Diener der verwittweten Frau von Vietinghof, ein Priesterssohn aus Kurland, und brachte vor: Acht Tage nach seines

sel. Junkers Tode sei er von der Frau Witteben nach des Chirurgi Ritters logement zu der Jungfrau von der Borcken gesandt, sich bei ihr zu erkundigen, wie es mit ihr und ihrer Krankheit wäre, darauf der Chirurgi Magd zu ihm gesaget: die Jungfrau von der Borcken ist nicht zu Hause; damit Gezeuge wieder weggehen, und die Stubenthür hinter sich zulegen wollen, des Chirurgi Hausfrau aber Gezeugen wieder zurück in die Stube gerufen und gesaget: Höret Ihr, Saget Euer Frauen, wie kommt sie dazu, daß sie meinen Mann für einen Zauberer schilt? Ich halte sie so lange für eine Zauberische, nicht teutsche, sondern Pawr...., bis sie meinem Manne überwiese, daß er ein Zauberer ist. Hierauf Gezeuge ihr geantwortet: Höret, Frau Doctorin, wie kommt Ihr dazu, daß Ihr meine Frau für eine .... scheltet? Meinet Ihr, daß ichs werde unterm Stuhl stecken, ich werde es nicht verschweigen, sondern ihr wieder sagen. Sie hierauf geantwortet: Wollet ihr es thun, stehet Euch frei 2c. Darauf erschien am 25. Mai vor den Herrn Oberlandvogt Zimmermann, den Herrn Oeconomus Jakob Kerstens und den Herrn Jakob Hintze der bevollmächtigte Herr Heinrich Lieben (wie er hier, statt Liewen, genannt wird) und bat, wegen der ausgegossenen Injurien zu verfahren. Gideon Ritter erklärt „wegen seiner Hausfrelein" (das heißt doch wol: Namens seiner Frau?), daß er seine Ehre so lieb hätte, wie ein anderer seine Ehre hat, und weiln ihm zu Ohren kommen, daß die Frelein von Vietinghoffe sollte gesaget haben, daß er, Ritter, mit Zauberei umginge, als hätte sein Frelein der Frelein von Vietinghoffe zu entbieten lassen: es sei Mann oder Frelein, der solches ihrem Manne zumißet, so rede solches ein Mann wie ein Schelm und die Frelein als eine ...., und sei solches zur Rettung seiner Ehren geredt, weiln Beklagten zu Ohren gekommen, daß solche Rede hin und her ihren Mann zu injuriren spargiret worden. Das Gericht glaubte hierauf folgende Entscheidung treffen zu müssen: Weiln Beklagter die Klage geklagter Maßen nicht geständig, als sollen die Herrn Klägere ihre Klage formaliter zu erweisen schuldig sein, alsdann ergehet hervor was Recht ist. — Es erging aber nichts. **P.**

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Felix Ottomar Heß. Eva Renata Großwald. Herbert Bernhard Pirang. Wilhelm Julius Markau. Justine Eleonore Wilhelmine Deringer. Heinrich Michael Kowalewski. Alice Julianne Margarethe Rose. Jenny Elfriede Margarethe Steinblum.

Jakobi-K.: Meta Katharina Honig.

Gertrud-K.: Friedrich Johann Lewald. Hermann Theodor Müller. Katharina Juliane Merz. Emilie Kristine Plikgalwa. Kahrl Johann Arthur Preiß. Malwine Brillejant. Karl Alexander Ebber. Leontine Charlotte Schulz.

Jesus-K.: Helene Franziska Steinborn. Otto Rose, Findling. Karl Ludwig Lappin. Eduar Alfred Ernst Koch. Anna Louise Feldberg. Klara Malwine Minna Uberg. Karoline Mary Gehrmann. Kristine Martha Geistaut. Johann Oskar Wende. Konstantin Ferdinand Theodor Kauffeldt. Natalie Johanna Misson. Julius Alexander Wihlipp. Eduard Albert Gustav Laberens. Friedrich Rosteck.

Johannis-K.: Karl Wilhelm Naumann. Arthur Eduard Paul Gohsch. Rudolf Stahl. Marie Elisabeth Jankowsky. Katharine Ernestine Pauline Legsding.

Trinitatis-K.: Lucie Elisabeth Wolf. Emma Marie Westmann. Reinhold Jakob und Elsa Katharina Samuel, Zwillinge. Leontine Elisabeth Jürgensohn. Eveline Marie Rekke. Adam Pumpurs. Emma Alma Ziparsohn. Anna Karoline Ohsoling. Alfred Alexander Ohsoling.

Pauls-K.: Leontine Friederike Strauß. Jahnis August Frisch. Wilhelmine Emilie Auguste Krause. Alexander Osolin. Eugen Johann Zinnberg. Anna Elisabeth Thalberg. Jahnis Wilhelm Kaulin. Karl Johann Rudolph Tschmutschin. Johann Alexander Kesber. Emilie Elsa Papendick. Amalie Juliane Kahrklin. Anna Malwine Haase.

Reform. K.: Wallfried Johannes Kuno Mehnert.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schuhmachermeister Johann Georg Porsch mit Cäcilie Helene Leitan. Arbeiter Friedrich Wilhelm Bratz mit Alwine Hagen. Schlosser Andreas Steding mit Martha Stankewitsch.

Jakobi-K.: Diener an der Riga-Dünaburger Eisenbahn Peter Silling mit Elisabeth Duming. Badergehilfe Julius Schulz mit Christine Zeiz.

Gertrud-K.: Instrumentenmacher Jakob Ostawel mit Alide Marie Timma. Kapitän Jakob Silling mit Christine Rosalie Ohsoling.

Jesus-K.: Vergolder Jahn Freiberg mit Anna Auguste Malwine Rose. Töpfergesell Daniel Simon Grinewitz mit Anna Elisabeth Dambe.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Jahn Kisan mit Lihbe Breese. Hausbesitzer Laur Kalnin mit Klara Stanka. Arbeiter Karl Theodor Wessel-Oschat mit Anna Krastin.

Martins-K.: Maschinenmeister Peter Trentsch mit Christine Alwine Eleonore Trentsch, geb. Putring. Maschinist Jakob Kulikowsky mit Greete Zahlibt. Kirchhofsaufseher Mikkel Melalksnis mit Minna Blum.

Trinitatis-K.: Arbeiter Johann Richard Berg mit Auguste Herrmann.

Pauls-K.: Arbeiter Jahnis Wihksne mit Anna Grünthal.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 2. bis zum 8. Juli 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	3	—	—	2	1	3
Dysenterie	1	—	2	—	—	3	—	3
Scarlatina	—	1	1	—	—	1	1	2
Diphtheritis vera	—	3	1	—	—	2	2	4
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	1	—	1
Parotitis epidemica	—	—	5	—	—	—	5	5
Ophthalmia blenorrhoica	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	1	6	14	—	—	11	10	21

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 13 Іюля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 29. Donnerstag den 20. Juli. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Gustav Ewers über des Grafen F. G. Bray „Essay critique sur l'histoire de la Livonie".

Brief an den Generalsuperintendenten K. G. Sonntag.

„Alles, was möglich ist, kann sich zutragen." Hätte ich doch nimmer gefürchtet, mein sehr verehrter Freund, von Ihnen wegen begünstigter Preßfreiheit zur Rechenschaft gezogen zu werden, oder meinen Protestantismus bezweifelt zu sehen! Ich schmeichelte mir vielmehr als milder Censor und strenger Protestant Ihres Beifalls, um so zuversichtlicher, je inniger ich die Eigenschaften des Einen mit dem Geiste des Andern verwandt glaubte.

Noch jetzt beharre ich in diesem Glauben, der mich bei der Censur der Histoire de Livonie par le Comte de Bray geleitet hat. Als ich in der Handschrift des zweiten Bandes derselben, S. 39, das ungünstige Urtheil über den Lehrbegriff unserer Kirche las, schrieb ich dem Verfasser freundschaftlich, er spreche von solchen Gegenständen „allzu katholisch", und könne seine Sätze nicht historisch behaupten, worauf er erwiderte (der Brief ist noch vorhanden): es sey so viel über den Pabst und die Päbstler gescholten, daß er glaube, ein Katholik dürfe auch eine ungeschminkte Meinung vom Lutherthum äußern. Ihn daran zu hindern, hielt ich keineswegs für meine Pflicht. Freilich verbietet das Gesetz „Alles, was gegen die Religion"; aber — so dachte ich — der Protestantismus ist nicht die Religion; diese besteht vielmehr in dem, was alle christliche Religions-Partheien mit einander gemein haben, als in dem, was sie von einander unterscheidet. Eine solche, dem Historiker sehr natürliche Ansicht wird glücklicher Weise durch den protestantischen Lehrbegriff nicht im Geringsten beschränkt; im Gegentheile ist die herrlichste seiner Eigenthümlichkeiten, daß er dem Menschen Freiheit in den Äußerungen des Gewissens verleiht. Und wahrlich, keine andere Kirche kann gefahrloser (auf daß ich nicht sage: so gefahrlos) sich jedem Angriffe aussetzen, als eben die protestantische.

Doch oft gebietet Klugheit aus besonderen Rücksichten, was kein Gesetz erheischt. Sollte ihr etwa eine größere Censur-Strenge in diesem Falle Noth seyn? Ich glaube es nicht. Welchen Einfluß

kann es bei uns äußern, wenn ein katholischer Schriftsteller durch metaphysische Folgerungen den Protestantismus der Kirche als politisch gefährlich erscheinen läßt? Unter dem niederen Volke findet er keine Leser, und die protestantischen Leser unter den höheren Ständen haben entweder gar keine Religion, oder in ihr eine Glaubens-Festigkeit, die nicht von solcher Anfechtung erschüttert wird, oder Geist genug, um sie abzuwenden, oder Kenntniß genug, um jenen Folgerungen die Historie dreier Jahrhunderte entgegen zu stellen. Die Leser unter den höheren Ständen anderer Religion sind aber, wenn nicht Wohlgesinnte oder Gleichgültige, entweder solche, die unserer Kirche schaden wollen und nicht können, oder wollen und können; jene werden durch keinen katholischen Schriftsteller erstarken; diese pflegen andere Waffen zu führen, als philosophische. Überdieß ist zu erwägen, daß von allen fremden Kirchen die protestantische immer vorzüglicher Gunst bei den Russen genossen, und sich derselben nie unwürdig bewiesen hat. Darin liegt kräftiger Schutz. —

Sie halten es der Dorpatischen Universität unanständig, daß sie, als eine protestantische, die Verbreitung des Werkes von Bray begünstige. Ich würde auch dem widersprechen, selbst wenn der Verfasser nicht ausmerzte, was Ihnen am anstößigsten ist. Hielt doch das katholische National-Institut des katholischen Frankreichs eben so wenig für anstößig, als gefährlich, die Schrift eines verstorbenen Freundes Villers, in welcher der Protestantismus am geistvollsten und beredtesten gerühmt wird, durch den zuerkannten Ehrenpreis aller Welt zu empfehlen. Ein ähnliches Verfahren scheint mir jeder wissenschaftlichen Anstalt am würdigsten. Gewiß war doch Villers Buch dem Katholicismus gefährlicher, als Bray's dem Protestantismus, wie denn letzterer auch (wir beide kennen ja den Mann) nie die Absicht hegte, gegen den Protestantismus zu schreiben. Darum hat mich geschmerzt, daß Sie über eine beiläufige Äußerung so hart zu ihm reden konnten, wiewohl ich weit entfernt bin, Ihren Beruf zu verkennen, dieselbe, wenn sie Ihnen dazu wichtig genug erschien, in öffentlicher Druckschrift zu bekämpfen. Hanc veniam damus &c.

Doch, genug von der Sache, welche hoffentlich kein Mißverständniß zwischen Bray und Ihnen zurücklassen wird. Gewiß wäre es nicht Bray's Schuld, der (ich hatte dieß vorausgesehen) alles Mögliche gethan hat, Sie zu versöhnen. Und zwischen uns —? Ist gar kein Mißverständniß gewesen, denk' ich. Aber befestigen Sie in mir diese Überzeugung durch ein deutliches Wort, billigend oder widerlegend, was ich Ihnen hier geschrieben habe. Unter Männern, die in der Hauptsache, wenn auch jeder seines Weges, Einen Zweck verfolgen, muß ungetrübtes Vertrauen obwalten, damit jeder wisse, worauf im Falle der Noth zu rechnen. —

Ich bin in wahrhafter Verehrung unwandelbar

Ihr

Gustav Ewers.

Waimel, bei Werro, am 16. Jul. 1817.

Verwaltung der städtischen Forsten im Jahr 1888.

(Schluß.)

Der Ueberschuß der baaren Einnahmen über die baaren Ausgaben berechnet sich in Anlehnung an die budgetmäßigen Veranschlagungen, also ohne Berücksichtigung derjenigen Ausgabe- und Einnahmeposten des Forsthaushalts, welche entweder eine Kassenoperation nicht veranlassen oder gesondert nicht gut veranschlagt werden können und welche daher im Budget auch nicht vorgesehen worden sind, wie folgt:

Einnahme:

	Ordinarium: M.	Extraordinarium: M.
1. Holzverkauf (Posten 375)	49046,32	50189,12
2. Jagd- und sonstige Nebennutzungen (Posten 376 bis 397)	7775,24	—
zusammen	56821,56	50189,12
Gesammteinnahme 107010,68.		

Ausgabe:

	Ordinarium: M.	Extraordinarium: M.
1. Gehalte, Büreaukosten, Fahrgelder der Forstbeamten (Posten 235 bis 254)	17400,38	—
2. Verwaltung und Schutz (Posten 1329 bis 1336)	6228,69	—
3. Verbesserungsanlagen (Posten 1337 bis 1343)	—	12335,92
4. Kulturkosten (Posten 1344) . . .	2065,30	—
5. Erntekosten (Posten 1345, 1346) .	17187,57	11540,65
6. Reichsgrundsteuer (Posten 1348) .	1566,53	—
7. Dispositionsquantum (Posten 1349)	365	—
zusammen	44813,47	23876,57
Gesammtausgabe 68690,04.		

Gesammteinnahme	107010 M. 68 Pf.
Gesammtausgabe	68690 „ 4 „
Demnach Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe	38320 M. 64 Pf.

Die Kalkulirung des Reinertrags gestaltet sich dagegen wie folgt:

Einnahme:

1. Nettowerth der ordinären Holznutzung . .	49590 M. 60 Pf.
2. Nebennutzungen (Posten 376 bis 397) . .	7775 „ 23 „
3. Werth der Naturalnutzungen der Forstbeamten ausschließlich der Deputat- und Remontehölzer	6563 „ 20 „
zusammen	63929 M. 3 Pf.

Ausgabe:

1. Im Budget veranschlagte ordentliche Ausgaben ausschließlich der Ernte- und Verjüngungskosten sowie der Deſſätinensteuer (Posten 235 bis 254, 1329 bis 1336 und 1349)	23994	R.	07 K.
2. Gutachtlicher Antheil der Forstverwaltung am Unterhalt der Kanzlei der Güterverwaltung	1500	„	— „
3. Naturalnutzungen der Forstbeamten ausschließlich Holz	6563	„	20 „
4. Werth der von der Forstverwaltung für Deputate und Remontearbeiten verbrauchten Hölzer	4544	„	46 „
5. Remonte und Versicherungspflicht der Arrendeverwaltungen in Bezug auf Forstgebäude, gutachtlich für das Jahr . . .	250	„	— „
6. Deſſätinensteuer für das Waldareal (bei einem vom Landrathskollegium angenommenen Satze von rund 3 K. für die Deſſätine) .	688	„	27 „
7. Verzinsung und Amortisation der Holzhofsanlagekosten (2849 R. 82 K. zu 10%) .	284	„	98 „
zusammen	37824	R.	98 K.

Einnahme	63929	R.	3 K.
Ausgabe	37824	„	98 „
Waldrente 1888 .	26104	R.	5 K.
gegen 1887 .	23373	„	32 „
1886 .	25811	„	89 „
1885 .	26354	„	80 „
1884 .	22649	„	59 „
1883 .	21493	„	16 „ und
im Durchschnitt der Jahre 1879/82 .	36000	„	— „

Im zehnjährigen Durchschnitt stellt sich somit die Waldrente auf 28978 R. 68 K. oder auf etwa 50 K. für eine Lofstelle des ertragsfähigen Waldareals.

Zieht man in Betracht, daß das Verhältniß zwischen Nutzholz, Scheitholz und Strauchholz auch 1888 immer noch ein sehr ungünstiges war, so erscheint die erzielte Waldrente relativ befriedigend. Zu diesem günstigeren Stande derselben hat aber im Rechnungsjahre nicht allein der Holzhof und andere, Erleichterung und Förderung des Holzabsatzes gewährende Maßnahmen, welche für die in der näheren Umgebung der Stadt befindlichen Forsten getroffen worden sind, geführt, sondern es hat dazu auch eine wesentliche Besserung der Verhältnisse des Lemsalschen Reviers, welche lediglich auf die Anstellung eines selbstständigen Revierförsters daselbst zurückzuführen ist, in bemerkbarem Maße beigetragen. Während nämlich der Durchschnittspreis für einen Kubikfuß der verwertheten Holzmasse im Lemsalschen Revier im Jahre 1883 1,7 K.
im Jahre 1884 1,7 „
im Jahre 1885 1,9 „

im Jahre 1886 1,7 K.
im Jahre 1887 1,9 „
im fünfjährigen Durchschnitt somit 1,8 K. netto betrug, stellt sich derselbe für das Jahr 1888 auf netto 2,4 K. Durch diese Preisdifferenz von 0,6 K. ist eine Ertragssteigerung von etwa 3300 R., bezogen auf das ganze 1888 aus dem Lemsalschen Revier abgelassene Holzquantum, begründet. — Die Waldrente für 1888 hätte sich noch etwas günstiger gestellt, wenn nicht einige für verkauftes Holz kreditirte Beträge, welche im Rechnungsjahr einlaufen sollten, ausgeblieben wären. Die Masse ist als verausgabt verbucht und in der obigen Zusammenstellung der verkauften Materialien enthalten, ein entsprechender Geldbetrag fehlt aber in der Einnahme und es ist daher das Reinertragsbild kein ganz korrektes.

Zur Beitreibung dieser Forderungen, welche sich auf 3604 R. 23 K. belaufen, sind die erforderlichen Schritte gethan worden.

Das Rigasche Stadttheater in der Saison 1888/89.

Die Saison wurde im Stadttheater am 1. (13.) September 1888 eröffnet und währte bis einschließlich den 31. Mai (12. Juni) 1889.

Im Ganzen wurden 274 Vorstellungen gegeben. Unter den Vorstellungen befanden sich 8 Doppelvorstellungen, indem am ersten, zweiten und dritten Weihnachtsfeiertage, am 1., 6., 8. Januar, 21. und 26. Mai Nachmittagsvorstellungen veranstaltet wurden. Außerdem fand Sonntag, den 5. (Mittags 12 Uhr), die Generalprobe, Dienstag den 7., Donnerstag den 9. und Dienstag den 21. Februar (Abends 7½ Uhr) je eine Aufführung von „Achilleus“, für Solostimmen, Chor und Orchester von Max Bruch, unter Leitung des Musikdirektors Herrn Wilhelm Bergner statt. Die Bühne blieb geschlossen am 13. Dezember, am Weihnachtsabend, am Bußtag, in der Charwoche von Montag bis einschließlich Ostersonnabend, mithin 9 mal. Folgende Benefize wurden gegeben: 2 kontraktliche und 6 außerordentlich gewährte (2 Jubiläums- und 4 Abschiedsbenefize), je ein Benefiz für den Pensionsfonds des Theaters (obligatorisch), für die städtischen Armen, mithin im Ganzen 10.

Die unter der Oberregie der Direktion veranstalteten Vorstellungen im Stadttheater umfaßten: 25 Schauspiele in 58 Aufführungen, 23 Lustspiele in 69 Aufführungen, 39 Opern und Operetten in 122 Aufführungen, 6 Gesangspossen ꝛc. in 20 Aufführungen, mithin 93 Werke in 269 Aufführungen. Von diesen waren Novitäten: 3 Schauspiele, 10 Lustspiele, 2 Opern und Operetten, 1 Weihnachtsmärchen, zusammen 16 Werke; neu einstudirt wurden: 15 Schauspiele, 9 Lustspiele, 13 Opern und Operetten, 3 Gesangspossen ꝛc., zusammen 40 Werke.

Ueberhaupt aufgeführt wurden (nach den Autoren resp. Komponisten alphabetisch geordnet): a. Schauspiele: Birch-Pfeiffer: „Der Goldbauer.“ Originalschauspiel in 4 Akten, 3 mal; Björnstjerne. Björnsen: „Ein Fallissement.“ Schauspiel in 4 Akten, 3 mal; Daudet und Belot: „Fromont jun. und Risler sen.“ Drama in

5 Abtheilungen, 2 mal; **Dumas**, Alex. (Vater): „Kean", oder: „Leidenschaft und Genie." Schauspiel in 5 Aufzügen, aus dem Französischen von Louis Schneider, 3 mal; Echegaray: „Galeotto." Drama in 3 Akten und einem Vorspiel. Nach dem Spanischen für die deutsche Bühne bearbeitet von Paul Lindau, 1 mal; Goethe: „Clavigo." Trauerspiel in 5 Akten, 1 mal; Gutzkow: „Uriel Acosta." Trauerspiel in 5 Aufzügen, 1 mal; Hebbel: „Die Nibelungen." Ein deutsches Trauerspiel. I. Abth. in 1 Akt: „Der gehörnte Siegfried." II. Abth. in 5 Akten: „Siegfrieds Tod", 4 mal; „Kriemhilds Rache." Trauerspiel in 5 Akten, 5 mal; Holtei: „Lorbeerbaum und Bettelstab," oder: „Drei Winter eines deutschen Dichters." Schauspiel in 3 Akten und einem Nachspiel: „Bettelstab und Lorbeerbaum," oder: „Zwanzig Jahre nach dem Tode," 2 mal; Kleist: „Prinz Friedrich von Homburg." Schauspiel in 5 Akten, 3 mal; Ohnet: „Der Hüttenbesitzer." Schauspiel in 4 Aufzügen, 1 mal; Philippi: „Anselma." Schauspiel in 4 Aufzügen, 3 mal; Redwitz: „Der Zunftmeister von Nürnberg." Schauspiel in 5 Akten, 3 mal; Sardou: „Ferréol." Schauspiel in 4 Akten, aus dem Französischen von R. Schelcher, 2 mal; Schiller: „Don Carlos, Infant von Spanien." Dramatisches Gedicht in 5 Akten, 1 mal; „Kabale und Liebe." Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten, 2 mal; „Maria Stuart." Trauerspiel in 5 Aufzügen, 1 mal; „Wallensteins Tod." Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen, 1 mal; „Wilhelm Tell." Schauspiel in 5 Aufzügen. Zur Handlung gehörende Musik von Bernhard Anselm Weber, 2 mal; Shakespeare: „Ein Wintermärchen." Schauspiel in 4 Aufzügen, für die deutsche Bühne übersetzt und bearbeitet von Dr. Franz Freiherrn von Dingelstedt. Musik von Friedrich von Flotow, 4 mal; „Hamlet, Prinz von Dänemark." Trauerspiel in 5 Aufzügen, 2 mal; „König Richard III." Historisches Drama in 5 Aufzügen, 1 mal; Sophokles: „Antigone." Tragödie. Deutsch in den Versmaßen der Urschrift von J. J. C. Donner. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, 6 mal; Wilbrandt: „Die Tochter des Herrn Fabricius." Schauspiel in 4 Akten, 1 mal.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Emmy Lorch. Eugenie Henriette Neufeldt. Harry Liborius Edgar Ohsoling. Rudolph Kosekewitz.

Dom-K.: Bertha Krasting. Nikolai Lille. Josephine Anna Lutz. Erna Anna Charlotte Kreews.

Jakobi-K.: Alwill Heinrich Wihtoling. Rudolph Theodor Martin Stahl. Ottomar Immanuel Gläser. Gustav Siegfried Johannes Schwartz. Eudoria Edith Dagmar Hall. Mathilde Edith Boas. Friedrich Robert Felix Röhsler. Nora Erika Ruttakas. Elsa Marie Hagen.

Gertrud-K.: Ella Bertha Marie Muzz. Alfred Krasting. Friedrich Otto Bahrdin. Alfred Johann Mahrtin Zehger. Bertha Karline Blukkis. Anna Marie Zaune. Selma Leontine Rabe. Jahn Woldemar Ulkal. Peter und Jahn Bikerneek, Zwillinge.

Jesus-K.: Alfons Hermark. Karl Kehse. Arthur Michael Georg Kalnin. Marie Emilie Gulbe. Anna Elisabeth Jaunsemme. Jakob Andrej Dubowitz. Jahn Eduard Lepse. Helene Hedwig Kleinberg. Johann Alfred Klein. Louise Marie Mathilde Stahl. Karl Martin Stohpin. Karl Jakob Friede. Johann Daniel Birkmann. Marie Katharine Grihmann.

Johannis-K.: Anna Marie Aister. Lisette Olga Ausa. Pauline Wilhelmine Behkmann. Johann Alfred Migis. Auguste Breese. Grethe Tihrumneek. Marie Strasdin. Jakob Friedrich Folkmann. Peter Gruntmann. Fritz Wilhelm Kibsde. Alfred August Kruhse. Julie Lisette Alice Oseguse. Max Andreas Jakobsohn. Pauline Mathilde Louise Knoch. Karl Krischjahn Ohschin. Karl Paul Julius Wihndeds. Hilda Elisabeth Saulit. Krischjahn Eduard Bitait. Karl Awobt. Johann Karl Wilhelm Tohm. Georg Wilhelm Sneedse. Johann Andrei Schenkewitz. Karoline Sophie Schulz. Robert Hans Ohsit. Ludwig Adolph Dumpe.

Martins-K.: Martha Petrau. Hertha Malwine Ehrenberg (Heidenberg). Hans Jakob Georg Weinstein. Emma Amalie Raudies. Jakob Paul Strauchmann. Alma Sophie Luise Lundberg. Wilhelmine Agnes Schwanfeld.

Pauls-K.: Jahnis Tebzis. Anna Alide Meier. Johann Arthur Alksnit. Emilie Andrewitsch. Ferdinand Johann Trehsin. Nelda Emilie Meier.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Arzt in Lievenhof Dr. Karl Bruno Fromhold Berg mit Emilie Johanna Helene von Engelhardt. Dimitt. Schullehrer Raphael Wolowitz mit Anna Charlotte Schöning. Kaufkommis Karl Viktor Todleben mit Lina Dorkewitz.

Jakobi-K.: Architekt Boris v. Bock mit Anna Charlotte Blumenbach. Mechaniker Alexander Eist mit Wilhelmine Dorothea Aursch.

Gertrud-K.: Eisenbahnbeamter Peter Nikolai Rosenthal mit Rosalie Emma Müller. Getränkehändler Alexander Martens mit Gottliebe Kronthal. Hausbesitzer Peter Witsch mit Karline Grundin. Johann Reinhold Eberhard Günther mit Anna Pauline Kalejs.

Jesus-K.: Schmied Jakob Sander mit Katharine Mathilde Feldmann. Woldemar Beirot mit Anna Jefimowa Worobjew.

Johannis-K.: Maurergesell Ernst Kergalwe mit Luise Buchmann (Baumann). Arbeiter Juris Daude mit Emilie Erwald. Holzverkäufer Jakob Schnabowitz mit Wilhelmine Cäcilie Jaunsem. Arbeiter Mikel Jurik mit Marie Behrsin.

Pauls-K.: Arbeiter Jahn Brihwul mit Eewa Kamper.

Begraben.

Petri-K.: Handlungskommis Heinrich Emil Beggrow, 52 J. Frau Emilie Lankenfeld, geb. Drescher, 59 J. Ottilie Elise Brugmann, 8 M.

Dom-K.: Otto Melchior Jankowsky, 68 J. Jakob Günther Friedrich Meinhardt, 36 J. Karl Gustav Kaull, 55 J. Wilhelmine Berg, geb. Haak, 58 J. Martin Sausing, 34 J. Konstantia Jürgensen, geb. Grän, 63 J. Justine Eleonore Wilhelmine Derniger, 3 T. Albert Hermann Alexander Bulling, 2 M. Johann Karl Eduard Weitzel, 5 J. Johann Edmund Zelm, 1 J. Kurt Emil Paul Vogel, 5 M.

Jakobi-K.: Wittfrau Leontine von Czarnocki, geb. von Eberhard, 76 J. Wittfrau Sibylla Schreibmann, geb. Wertack, 83 J. Henriette Arnowitz, 1½ St. Harriet Charlotte Minka, im 2. J. Expeditor Wilhelm Eduard Galling, 41 J.

Gertrud-K.: Oskar Otto Johann Ohsol, 7 M. Wittwe Magdalena Marie Seiler, geb. Asmus, 57 J. Wilhelm Julius Rosenhof, im 2. J. Alfred Jahn Plahsis, im 2. J. Waldis Alexander Berkis, im 2. M. Chef der St. Petersburger Eisenbahn-Gensdarmerie-Polizeiverwaltung Obrist Heinrich von Plato, im 59. J. Ein todtgeb. Mädchen. Eduard Rudolph Balod, im 2. J. Anna Wilhelmine Heynisch, im 4. M. Friedrich Otto Bahrdin, 2 St. Johann Jakob Oskar Kalnin, 1 J. August Kehnin, im 3. J. Jurre Klawin, 99 J.

Bernhard Julius Sprohge, im 10. M. Christine Steinberg, im 78. J. Karl Richard Friedrichson, im 2. J.

Jesus-K.: Kristine Martha Geistaut, 13 T. Karoline Mary Gehrmann, 2 T. Emilie Charlotte Klawin, 6 M. Agathe Lotte Weinberg, geb. Ehks, im 32. J. Amalie Heilmann, 55 J. Kommis Karl Peter Emil Brieghel. Andreij Oskar Trekter, 1 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 18. Juli 32 Verstorbene.

Johannis-K.: Wilh. Alex. Sahger, 1 J. Spehks, im 2. J. Martin Ruschmann, 5 M. Ella Katharine Petrowsky, 12 J. Anna Lasdin, 47 J. Natalie Julianne Obsolin, 1 J. Alexander Johann Tukul, im 9. M. Indrik Eduard Kittenberg, 1 J. Jette Dombrowsky, 1 J. Friedrich Schakowsky, 39 J. Friedrich Gustav Pazewitsch, im 3. M. Heinrich August Ehrmann, 1 J. Peter Gottfried Mikelson, im 2. J. Anna Laugal, 42 J. Lina Wagner, 1 J. Ida Mathilde Seh, 2 M. Jahn Rosenberg (Daugau), 48 J.

Martins-K.: Julius Johann Gustav Schultze. Bernhard Schweipinger. Charlotte Tomtschik. Johann Seeberg. Ilona Wilma Ottilie Zube. Karl Kruse.

Trinitatis-K.: Peter Suschmann, 52 J. Martin Kalning, 47 J. Martin Wimbe, 20 J. Elisabeth Katharine Gehrmann, 7 J. Adam Pumpurs, 1 St. Peter Breedis, 44 J. Trihne Erwald, geb. Masting, 65 J. Wittwe Wilhelmine Pohlmann, geb. Rabike, 67 J.

Pauls-K.: Karl Johann Valentin Ludwig, 4 J. Olga Lisette Rumak, 9 M. Adolph Alexander Kabrklin, 1 J. Alexandra Ottilie Jansohn, 1 J. Libse Kwats, 1 J. Jahnis Ludwig Julius Kiris, 7 M. Bruno Viktor Berling, 1 J. Jakob Robert Baune, 1 J. Marie Gulberg, 74 J. Wilhelmine Emilie Auguste Krause, 3 W. Lisbeth Lewenberg, 63 J. Ernestine Baune, 2 M. Anne Sehje, 62 J. Lowise Albertine Brasche, 11 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 3. bis zum 17. Juli 15 Verstorbene.

Auf dem Lämmerberge: vom 5. bis zum 9. Juli 7 Verstorbene.

Reform. K.: Verabsch. Beamter Johann Georg Fischer, 51 J. Ernst Friedrich Wilhelm Schröder, 9 J. Christian Wilhelm Druschel, 5 M.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 9. bis zum 15. Juli 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	—	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	1	—	1	1	—	1	2	3
Dysenterie	1	3	15	1	—	5	15	20
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	1	—	1
Febris puerperalis	—	1	—	—	—	—	1	1
Ophthalmia blenorrhoica .	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	3	4	19	2	—	8	20	28

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 20 Іюля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 30. Donnerstag den 27. Juli. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Rigasche Stadttheater in der Saison 1888/89.

(Schluß.)

b. Lustspiele: Benedix: „Der Störenfried.“ Lustspiel in 4 Aufzügen, 2 mal; „Die zärtlichen Verwandten.“ Lustspiel in 3 Aufzügen, 3 mal; Bisson und Mars: „Madame Bonivard“ („Les surprises du divorce“), oder: „O, diese Schwiegermutter.“ Schwank in 3 Akten. Deutsch von Emil Neumann, 9 mal; Blumenthal: „Der Probepfeil.“ Lustspiel in 4 Akten, 2 mal; Falk: „Die Dilettanten.“ Lustspiel in einem Aufzug in Versen, 1 mal; Freytag-Loringhoven: „Am Strande.“ Lokalplauderei in einem Aufzug, 5 mal; Fulda: „Die wilde Jagd.“ Lustspiel in 4 Aufzügen, 4 mal; Gaßmann: „Feen-Hände.“ Lustspiel in 5 Aufzügen, nach Eugen Scribe's „Les doigts de fée“, 2 mal; Heiden und Stahl: „Der Herr Major auf Urlaub.“ Lustspiel in 4 Akten, 1 mal; Hersch: „Die Anna-Lise.“ Historisches Lustspiel in 5 Akten, 1 mal; L'Arronge: „Doctor Klaus.“ Lustspiel in 5 Akten, 1 mal; Meilhac: „Der Attaché.“ Lustspiel in 4 Akten, aus dem Französischen von Dr. Förster, 3 mal; Moreto: „Donna Diana.“ Lustspiel in 5 Akten, aus dem Spanischen von Karl August West, 2 mal; Pailleron: „Die Welt, in der man sich langweilt.“ Lustspiel in 3 Akten. Deutsch von E. Bukovics, 2 mal; Rosen: „Mama's Augen.“ Lustspiel in 1 Aufzug, 4 mal; Sardou: „Der letzte Brief.“ Lustspiel in 3 Aufzügen, aus dem Französischen von Heinrich Laube, 1 mal; Schönthan (Franz): „Cornelius Voß.“ Lustspiel in 4 Akten, 6 mal; Schönthan (Franz) und Kadelburg: „Die berühmte Frau.“ Lustspiel in 3 Akten, 2 mal; „Goldfische.“ Lustspiel in 4 Akten, 1 mal; Scribe: „Ein Glas Wasser,“ oder: „Ursachen und Wirkungen.“ Intriguenlustspiel in 5 Akten, aus dem Französischen von A. Cosmar, 4 mal; Teschen: „Die wilde Rose.“ Lustspiel in 4 Akten, 4 mal; Triesch: „Die Nixe.“ Lustspiel in 3 Aufzügen, 3 mal; Wallner: „Der dritte Kopf.“ Posse in 1 Akt. Mit theilweiser Benutzung einer englischen Idee, 6 mal.

c. Opern und Operetten: Auber: „Fenella.“ Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in fünf Aufzügen, nach Eugen Scribe und Germain Delavigne's: „La muette de Portici“, von Th. von Haupt, 1 mal; „Fra Diavolo“ oder: „Das Gasthaus von Terra-

cina." Romantisch-komische Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe, aus dem Französischen von Karl Blum, 4 mal; Beethoven: „Fidelio." Oper in 2 Aufzügen, nach einem französischen Stoff von G. F. Treitzschke, 1 mal; Bizet: „Carmen." Oper in 4 Aufzügen nach einer Novelle des Prosper Mérimé von Henry Meilhac und Ludovic Halévy, 2 mal; Boieldieu: „Die weiße Dame." Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe, aus dem Französischen von Friederike von Elmenreich, 4 mal; Flotow: „Martha" oder: „Der Markt zu Richmond." Romantisch-komische Oper in 4 Akten von W. Friedrich, 4 mal; Genée: „Der Seecadet." Komische Operette in 3 Akten, mit freier Benutzung eines älteren Sujets, von F. Zell, 3 mal; Glinka: „Das Leben für den Zar!" (Жизнь за Царя!) Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Baron Eduard Karlowitsch Rosen, 8 mal; Gounod: „Faust und Margarethe." Große Oper mit Tanz in 6 Akten, nach Goethe von Jules Barbier und Michel Carré, 1 mal; Halévy: „Die Jüdin." Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Eugen Scribe, 3 mal; Kreutzer: „Das Nachtlager in Granada." Romantische Oper in 2 Aufzügen nach Friedrich Kind's gleichnamigem Schauspiel von Karl Freiherrn von Braun, 1 mal; Lortzing: „Undine." Romantisch-komische Zauberoper mit Tanz in 4 Aufzügen, nach Friedrich Baron de la Motte-Fouqué's gleichnamiger Erzählung frei bearbeitet, 6 mal; „Der Waffenschmied." Komische Oper in 3 Aufzügen, 1 mal; Marschner: „Hans Heiling." Romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Eduard Devrient, 3 mal; Meyerbeer: „Die Hugenotten." Große Oper mit Tanz in 5 Akten nach Scribe von Castelli, 4 mal; „Robert, der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Eugen Scribe und Germain Delavigne, aus dem Französischen von Theodor Hell, 5 mal; Millöcker: „Der Bettelstudent." Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée, 1 mal; „Gasparone." Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée, 4 mal; „Der Viceadmiral." Komische Operette in 3 Akten und einem Vorspiele von F. Zell und Richard Genée, 4 mal; Moniuszko: „Halka." Oper in 4 Akten von Wladimir Wolski, für die deutsche Bühne bearbeitet von Otto Kaplan, 3 mal; Mozart: „Don Juan," oder: „Der steinerne Gast." Oper in 2 Aufzügen von Abbate Lorenzo da Ponte, aus dem Italienischen von Friedrich von Rochlitz, 2 mal; „Die Zauberflöte." Große Oper in 4 Akten von Emanuel Schikaneder, 1 mal; Neßler: „Der Trompeter von Säkkingen." Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiel von Rudolf Bunge, 1 mal; Offenbach: „Die Verlobung bei der Laterne." Komische Operette in einem Akt von Michel Carré und Léon Battu, 4 mal; Rossini: „Der Barbier von Sevilla." Komische Oper in 2 Akten, nach Pierre Augustin Beaumarchais' gleichnamigem französischem Lustspiel von Cesare Sterbini, aus dem Italienischen von Kollmann, 3 mal; „Karl der Kühne." Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Akten nach Jouy und Hypolite Bis': „Wilhelm Tell", 1 mal; Strauß: „Die Fledermaus." Operette in 3 Akten, nach dem Französischen des H. Meilhac und Lud. Halévy von Karl Haffner. Deutscher Gesangstext von R. Genée, 2 mal; „Der Zigeunerbaron." Operette in 3 Akten. Nach

einer Erzählung M. Jokai's von J. Schnitzer, 4 mal; Suppé: „Fatinitza." Komische Operette in 3 Akten, mit Benutzung eines dem Faublas entlehnten älteren französischen Stoffes von F. Zell und R. Genée, 6 mal; „Die schöne Galathé." Komisch-mythologische Operette in 1 Akt von Poly Henrion, 4 mal; Thomas: „Mignon." Romantische Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", von Michel Carré und Jules Barbier, aus dem Französischen von Ferdinand Gumbert, 7 mal; Verdi: „Aïda." Große Oper mit Tanz in 5 Aufzügen von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz, 7 mal; „La Traviata" (Violetta). Oper in 4 Akten von F. W. Plave, 2 mal; „Rigoletto." Große Oper in 4 Akten nach Viktor Hugo's Drama: „Le roi s'amuse", von F. W. Plave, aus dem Italienischen von J. C. Grünbaum, 3 mal; „Der Troubadour." Oper in 4 Akten von Salvator Cammerano, aus dem Italienischen von Heinrich Proch, 3 mal; Wagner: „Der fliegende Holländer." Große romantische Oper in 3 Akten, 1 mal; „Lohengrin." Große romantische Oper in 3 Akten, 3 mal; „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg." Große romantische Oper in 3 Akten, 3 mal; Weber: „Der Freischütz." Romantische Oper in 4 Akten von Johann Friedrich Kind, 2 mal.

d. Gesangspossen 2c.: Görner: „Der Rattenfänger von Hameln." Weihnachtsmärchenkomödie mit Gesang und Tanz in 5 Akten (9 Bildern). Nach Sprengers Geschichte und Ehrichs Chronik der Stadt Hameln, frei bearbeitet. Musik von C. Catenhusen, 10 mal; L'Arronge: „Mein Leopold!" Originalvolksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (6 Bildern). Musik von Rudolph Bial, 3 mal; Moser: „Aus Liebe zur Kunst." Schwank mit Gesang in 1 Akt. Musik von A. Conradi, 1 mal; Pohl: „Der Jongleur." Originalposse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen (4 Akten). Musik von A. Conradi, 3 mal; Raimund: „Der Verschwender." Originalzaubermärchen mit Gesang in 3 Aufzügen. Musik von Conradin Kreutzer, 1 mal; Treptow und Herrmann: „Unser Doctor." Volksstück mit Gesang in 4 Akten. Mit theilweiser Benutzung eines alten französischen Stoffes. Musik von Franz Roth, 2 mal.

Verschiedenes: Volkshymne (5 mal). Ouverture triomphale von Anton von Rubinstein. Konzert. „Achilleus." Dichtung nach Motiven der Ilias von Heinrich Bulthaupt. Für Solostimmen, Chor und Orchester in drei Abtheilungen komponirt von Max Bruch, unter Leitung des Musikdirektors Herrn Wilh. Bergner (4 mal). Ouvertüre zu „Uriel Acosta" von Max Knöfler. Ouverture Nr. 3 zu „Leonore" von Beethoven. Jubiläumsouverture von Max Knöfler.

Zum ersten Mal (chronologisch geordnet): a. Schauspiele: Antigone; Kriemhilds Rache; Anselma. b. Lustspiele: Der Herr Major auf Urlaub; Cornelius Voß; Mamas Augen; Die wilde Rose; Am Strande; Der dritte Kopf; Die Nixe; Die Dilettanten; Madame Bonivard; Die wilde Jagd. c. Opern und Operetten: Der Viceadmiral; Halka. d. Gesangspossen 2c.: Der Rattenfänger von Hameln.

Neu einstudirt: a. Schauspiele: Kabale und Liebe; Die Nibelungen; Ferréol; Ein Fallissement; Der Zunftmeister von Nürn-

berg; Prinz Friedrich von Homburg; Kean, oder: Leidenschaft und Genie; Lorbeerbaum und Bettelstab; Hamlet, Prinz von Dänemark; Fromont jun. und Risler sen.; Wallensteins Tod; Die Tochter des Herrn Fabricius; Der Goldbauer; Clavigo; König Richard III. b. Lustspiele: Donna Diana; Ein Glas Wasser; Die Anna-Lise; Feen-Hände; Die Welt, in der man sich langweilt; Der Störenfried; Die zärtlichen Verwandten; Der Attaché; Der letzte Brief. c. Opern und Operetten: Die weiße Dame; Das Leben für den Zar; Fatinitza; Robert, der Teufel; Hans Heiling; Rigoletto; Die Verlobung bei der Laterne; Die schöne Galathée; Der Seecadet; Aïda; Fidelio; Der fliegende Holländer; Die Zauberflöte. d. Gesangspossen &c.: Der Jongleur; Mein Leopold; Der Verschwender.

Die Autoren resp. Komponisten waren vertreten wie folgt: Echegaray, Falk, Goethe, Gutzkow, Heiden und Stahl, Hersch, Moser, Ohnet, Raimund, Wilbrandt in je 1 Aufführung; Blumenthal, Daudet und Belot, Gaßmann, Holtei, Moreto, Pailleron, Treptow und Herrmann in je 2 Aufführungen; Birch-Pfeiffer, Björnstjerne Björnsen, Dumas, Alex. (Vater), Kleist, Meilhac, Philippi, Pohl, Redwitz, Sardou, Schönthan (Franz) und Kadelburg, Triesch in je 3 Aufführungen; Fulda, L'Arronge, Rosen, Scribe, Teschen in je 4 Aufführungen; Benedix, Freytag-Loringhoven in je 5 Aufführungen; Schönthan (Franz), Sophokles, Wallner in je 6 Aufführungen; Schiller, Shakespeare in je 7 Aufführungen; Bisson und Mars, Hebbel in je 9 Aufführungen; Görner in je 10 Aufführungen; Beethoven, Gounod, Kreutzer, Neßler in je 1 Aufführung; Bizet, Weber in je 2 Aufführungen; Genée, Halévy, Marschner, Mozart in je 3 Aufführungen; Boieldieu, Flotow, Moniuszko, Offenbach, Rossini in je 4 Aufführungen; Auber in je 5 Aufführungen; Strauß in je 6 Aufführungen; Lortzing, Thomas, Wagner in je 7 Aufführungen; Glinka in je 8 Aufführungen; Meyerbeer, Millöcker in je 9 Aufführungen; Suppé in je 10 Aufführungen; Verdi in je 15 Aufführungen.

Gastspiele (chronologisch geordnet): Hr. Ladislaus Mierzwinski, k. k. österr. und königl. preuß. Kammersänger, 3 mal in: Hugenotten (Raoul) 2 mal; Jüdin (Eleasar). Frl. Virginie Zucchi: Mit ihrer aus 45 Personen bestehenden Balletgesellschaft. 9 mal in: Esmeralda (Titelrolle) 2 mal; Catharina, die Banditenbraut (Titelrolle); Brahma (Padmana) 2 mal; Das schlecht bewachte Mädchen (Lisette); Coppelia (Swanhilda); Fenella (Titelrolle). Hr. Adolf Sonnenthal, k. k. Hofschauspieler vom Burgtheater in Wien, 10 mal in: Hamlet (Titelrolle); Fromont jun. und Risler sen. (Risler sen.) 2 mal; Der Attaché (Graf von Prachs); Uriel Acosta (Titelrolle); Kean, oder: Leidenschaft und Genie (Edmund Kean); Wallensteins Tod (Wallenstein); Die Tochter des Herrn Fabricius (Fabricius); Lorbeerbaum und Bettelstab (Heinrich); Der Hüttenbesitzer (Philippe Derblay). Frl. Eveline Alma Fohström. 7 mal in: Faust und Margarethe (Margarethe); Carmen (Titelrolle) 2 mal; Fra Diavolo (Zerline); La Traviata (Violetta) 2 mal; Mignon (Titelrolle). Hr. Theodor Reichmann, k. k. österr. und königl. bayrischer Kammersänger, 6 mal in: Hans Heiling (Titelrolle); Der Trompeter von

Säkkingen (Werner Kirchhofer); Der fliegende Holländer (Der Holländer); Don Juan (Titelrolle); Rigoletto (Titelrolle); Karl der Kühne (Rudolph Doppergugel). Die Liliputanergesellschaft. 11 mal in: Pension Meuselbach, 3 mal; Sneewittchen und die 7 Zwerge, 2 mal; „Alle Neune!" oder: Der Bürgermeister von Pinneberg, 3 mal; Die kleine Baronin, 2 mal; Singvögelchen; Das Versprechen hinterm Herd; Sieben Mädchen und kein Mann.

Neu engagirt wurden für die, resp. in der Saison 1888/1889: Im Schauspiel: Frl. Lenau, Frl. Sauer, Hr. Behrend, Hr. Porth. In der Oper: Frl. Eggebrecht, Frau Charlotta Grossi, Frl. Lange, Frl. Lorinser, Frl. J. Müller, Frau Singer-Krones, Frl. Tscherpa, Hr. Adolfi, Hr. Fiedler (Reg.), Hr. Gerull, Hr. Lindner, Hr. Meffert. Im Ballet: Frl. Blaha, Frl. Herrmann, Frl. Praus. Im Chor: Frl. Bredow, Frl. Gruber, Frl. Hahmann, Frl. Lorenz, Frl. Schubert, Frl. Schulenburg, Frl. Walther, Hr. Czerny, Hr. Fritze, Hr. Gaus, Hr. Göckel, Hr. Heine, Hr. Hoffmann, Hr. Müller, Hr. Schie, Hr. Schulten, Hr. Weindorf.

Abgegangen sind in, resp. zum Schluß der Saison 1888/1889: Im Schauspiel: Frl. Lenau, Frl. Sauer, Hr. Behrend, Hr. Porth. In der Oper: Hr. Kapellmeister Zschoppe, Frl. Eggebrecht, Frl. Scherenberg, Frau Singer-Krones, Hr. Gerull, Hr. Lindner, Hr. Meffert, Hr. von der Würzen. Im Ballet: Frau Balletmeisterin Prochère, Frl. Janson, Frl. Schatz. Im Chor: Frl. Hahmann, Hr. Czerny, Hr. Gaus, Hr. Göckel, Hr. Heine, Hr. Hoffmann, Hr. Schie, Hr. Stammberg, Hr. Stichler. In der Kapelle: Hr. Konzertmeister Künzel, Hr. Lebiodkowsky, Hr. Schmidt, Hr. H. Schulz, Hr. Werner. Pensionirt wurden: Hr. Direktor Daniel Frey, Frau Dr. Klara Müller, geb. Schuncke (Schauspielerin), Frau Johanna Beyer, geb. Hofer (Sängerin und Schauspielerin), Hr. Wilhelm Drechsler (Konzertmeister). Die Orchestermitglieder: Hr. Reinhold Succo, Hr. Otto Gebhardt, Hr. Wilhelm Seyfferth und der Obergarderobier Hr. Werner Kröger. Kontraktbrüchig wurden: Die Chormitglieder: Frl. Gruber, Frl. Lorenz, Frl. Schubert, Frl. Schulenburg, Frl. Walther, Hr. Fritze, Hr. Müller, Hr. Weindorf. Die Tänzerinnen: Frl. Blaha, Frl. Herrmann, Frl. Praus. Gestorben: Pensionär Hr. Julius Pfob (Orchestermitglied).

Ab- und Zunahme der zu besteuernden Revenüenwerthe im Jahr 1888.

Der durch die Schätzungen ermittelte Zuwachs an besteuerbaren Revenüenwerthen vertheilt sich auf die einzelnen Stadttheile folgendermaßen:

Stadttheil	Zahl der Schätzungen	Nettorevenüe in R.
Innere Stadt	47	2765
Petersburger Stadttheil	89	14451
Moskauer Stadttheil	116	13282
Mitauer Stadttheil	78	7262
Weiteres Stadtgebiet	37	723
zusammen	367	38483

Am 1. Januar 1888 betrug die Summe der zu besteuernden Revenüenwerthe . . . . 5375398 R.
Der Zuwachs im Jahr 1888 beträgt . . . . . 38483 „

somit beziffert sich die Summe der zu besteuernden
Revenüenwerthe zum Jahresschluß auf . . . . 5413881 R.

Ueber die Ab- und Zunahme in den einzelnen Schätzungsbezirken geben die zwei folgenden Tabellen Auskunft:

1. Im engern Stadtgebiet.

Stadttheil, Quartier	Im Jahr 1888 kamen durch Neu- und Umschätzungen hinzu		Hiervon waren unter 30 R. Reinertrag		Im Jahr 1888 schieden durch Umschätzungen, Brandschäden, Abbruch aus	
	Immobilien	Nettorevenüe	Immobilien	Nettorevenüe	Immobilien	Nettorevenüe
		R.		R.		R.
I. Stadttheil, I. Quartier	7	12053	—	—	8	3107
I. „ II. „	6	4528	—	—	4	1608
II. „ I. „	4	513	—	—	7	12713
II. „ II. „	7	4462	—	—	4	1363
Petersb. Stadtth. I. „	15	2422	—	—	5	1738
„ „ II. „	20	11343	—	—	14	5503
„ „ III. „	12	7670	—	—	8	1692
„ „ IV. „	13	2742	—	—	2	793
Mosk. Stadtth. I. „	9	8790	—	—	6	7659
„ „ II. „	19	6813	—	—	14	3123
„ „ III. „	5	3983	—	—	2	109
„ „ IV. „	31	4626	1	17	5	900
„ „ V. „	17	2049	—	—	8	1171
Mitauer Stadttheil:						
I. Quart. Gr.-Klüversholm.	4	1830	—	—	1	87
I. „ Kobernschanze . .	1	144	—	—	—	—
II. „ Gravenhof . . .	7	1145	—	—	1	22
II. „ Schwartzenhof . .	16	1707	—	—	3	185
II. „ Sassenhof . . .	5	283	1	26	1	620
II. „ Sunde	—	—	—	—	1	1171
II. „ Ilgezeem . . .	6	1343	—	—	2	89
III. „ Thorensberg . .	18	3006	—	—	1	20
III. „ Benkensholm . .	1	6	1	6	—	—
III. „ Friedrichsholm .	2	181	1	10	1	145
III. „ Seifenberg u. Anhang	5	73	1	9	2	66
	230	81712	5	68	100	43884
		— 68				
		81644				
		Zuwachs 37760 R.				

2. Im weitern Stadtgebiet.

Belegenheit der Immobilien	Im Jahr 1888 kamen durch Neu- und Umschätzungen hinzu		Hiervon waren unter 30 R. Reinertrag		Im Jahr 1888 schieden durch Umschätzungen, Brandschäden, Abbruch aus	
	Immobilien	Nettorevenüe	Immobilien	Nettorevenüe	Immobilien	Nettorevenüe
		R.		R.		R.
Weiteres Stadtgebiet diesseit der Düna	10	665	3	36	1	20
Weiteres Stadtgebiet jenseit der Düna	19	546	6	86	7	346
	29	1211	9	122	8	366
		—122				
		1089				
		Zuwachs 723 R.				

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Emilie Marie Müller. Wally Katharina Amalie Kolbe. Peter Emil Albert Deggis. Alexandra Elisabeth Auguste Golbeck.

Dom-K.: Irma Jenny Wilhelmine Schumann. Alexander Georg Brigge. Andreas Adalbert Stabusch. Olga Elisabeth Jankowsky. Elisabeth Amalie Anna Stabusch. Marie Leontine Hortensia Jerutzky. Wilhelm Friedrich Johann Rosenberg.

Jakobi-K.: Alexander Arvid Grigalowsky. Rosalie Heynisch. Richard Hugo Kartschewsky.

Gertrud-K.: Charlotte Karoline Adolphine Garklaw. Jakob Eduard Jakobsohn. Marie Henriette v. Berg. Sophie Margot Jenny Sinaide Winkhardt. Wally Amalie Matsch. Martha Pauline Elisabeth Jakobsohn. Marija Emma Schebranzka. Marie Nikoline Girgensohn. Trihne Malwine Karnet. Karl Gustav Grik. Bruno Christian Edgar Dihzmann.

Jesus-K.: Selma Marianne Behrsin. Elsa Veronika Pauline Stephany. Ottilie Leontine Wessel. Emilie Johanna Ohsolin. Adalbert Heinrich Georg Rakunsty. Elsa Albertine Seiberlin. Olga Marie Kalwe. Reinhold Alexander Plattais. Gustav Theodor Rittberger. Marie Bertha Rakowski. Karoline Elfriede Ohsolin. Marie Wilhelmine Rimsche.

Johannis-K.: Lihne Kathrine Janson. Arthur Arvid Johann Behrsin. Johanna Christina Alma Strasdin. Lisette Marie Pauline Kauls. Jahn Mathis Wilhelm Sneedse. Emil Alfred Hermann Ohsolin. Georg August Peter Krumberg. Katharine Becker. Johann Hermann Busch. Dorothea Elvire Martha Anderson.

Martins-K.: Henriette Olga Melalksnis. Lilly Anna Dorothea Grünberg. Bertha Johanna Antonie Beutling. Richard Johann Gustav Händel. Arvid Johann Scheper.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Posamentier Karl Anton Büschel mit Alexandra Anderson. Apotheker in Nieder-Bartau Wilhelm Berting mit Henriette Emilie Wehwer. Schneidergesell Peter Spirant mit Elise Kaney. Kaufmann Max Woldemar Hackelberg mit Olga Helene Kreutzdahl. Bauunternehmer Robert Kalning mit Pauline Marie Steinberg. Techniker Johann Alexander Sawitzky mit Bertha Agnes Marianne v. Reindorff.

Jakobi-K.: Handlungskommis Nikolai Johannes Letz mit Eveline Olga Gröger.

Gertrud-K.: Renteibuchhaltersgehilfe, Titulärrath Karl Karlson mit Rosalie Marie Alexandra Kühn. Revisor Johann Richard Julius Baldus mit Christine Abbel. Restaurateur Otto Hermann mit Mathilde Juliane Kuffe. Andreis Kruhmin mit Liese Tehrsen.

Jesus-K.: Uebersetzer Robert Burkewitsch mit Eveline Regine Burkewitsch, geb. Woits. Bäcker und Konditor Theodor August Gustav Schrempff mit Adelheid Wilhelmine Schrempff, geb. Mazeelewitsch. Billetsoldat Peter Mednis mit Anne Jurgehn, gen. Jurrow.

Johannis-K.: Lehrer Georg Kasp mit Julie Mellbahrsd. Fabrikarbeiter Fritz Ulstin mit Trihne Ohsohl. Fabrikdirektor Alexander Thomas Wanags mit Anna Amalie Albert. Fischerknecht Kahrlis Stein mit Mihle Schwarz. Dwornik Behrtul Kahrklin mit Anna Semrukis.

Martins-K.: Jahn Gedrowitz mit Charlotte Dorothea Behrsing.

Begraben.

Dom-K.: Alexander Wilhelm Nokkain, im 2. J. Erna Henriette Emma Hübner, im 6. M. Irma Jenny Wilhelmine Schumann, 3 T. Katharina Michelsohn, im 67. J. August Michelson, 82 J.

Jakobi-K.: St. Jakobi-Friedhofsaufseher Johann Julius Rohl, 66 J. Baronesse Emilie von Krüdener, 71 J. Wittfrau Anna Maria Schilling, geb. Bremer, 71 J. Adam Saar, 2 St. Jakob Saar, 2 T. Ottilie Kirsch, 8 M.

Gertrud-K.: Tischlermeister Ferdinand Wilhelm Boronowsky, 70 J. Wittwe Anna Poresch, geb. Semit, 76 J. Rosalie Heynisch, 4 St. Telegraphist Robert Heinrich Rasmus, 31 J. Kristop Jaurais, im 2. J. Wittwe Lihse Karl, gen. Kahrklin, geb. Pawassar, im 73. J.

Jesus-K.: Lihse Ohsolin, 80 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 18. bis zum 25. Juli 13 Verstorbene.

Johannis-K.: Anna Bertha Bumbeer, 8 M. Johanna Louise Roggenbaum, im 3. M. Todtgeb. Tochter Alksnit.

Markus-Armenkirchhof: vom 17. bis zum 24. Juli 7 Verstorbene.

Ilgezeemscher Freikirchhof: vom 20. bis zum 25. Juli 11 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 16. bis zum 22. Juli 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	—	1	—	—	—	1	1
Dysenterie	1	4	16	2	1	14	10	24
Intermittens	—	—	1	—	—	—	1	1
Morbilli	—	1	—	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa . . .	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	1	5	20	2	1	17	12	29

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 27 Іюля 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 31. Donnerstag den 3. August. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Lübisch-Revaler Handelsbeziehungen im 15. Jahrhundert.

Die nachstehend abgedruckte, dem lübischen Staatsarchiv entstammende Mittheilung über den Nachlaß eines im Jahre 1474 in Lübeck gestorbenen Kaufmanns liefert einen neuen Beweis für die Lebhaftigkeit des Handelsverkehrs von Lübeck nach dem europäischen Osten und einen auch für die allgemeine Kulturgeschichte nicht uninteressanten Beitrag.

Peter Mönch ist ein einfacher Kaufmann, über dessen Herkunft und Familienverhältnisse sich nichts feststellen läßt. Ob er zu der Goldschmiedsfamilie Monnik in Lübeck gehört, die 1429 erwähnt wird[1], oder mit dem in den Jahren 1457—1464 in Danzig genannten Tideman Mönch (Monnik) verwandt war, kann nicht ermittelt werden[2]. Er wohnte in Reval in der Nähe der Nikolaikirche[3] und war offenbar zu bequemerer Abwickelung seiner Geschäfte zeitweilig nach Lübeck übergesiedelt, wo er in der Mengstraße in dem Hause der Geseke Hareske Herberge gefunden hatte.

Die Waaren, mit denen er Handel treiben wollte, sind Rohstoffe, bezw. Nahrungsmittel, Flachs, Felle und getrocknete Fische, also Gegenstände, die man aus Livland regelmäßig einzuführen pflegte. Aufgehoben wurden dieselben in einem Keller der Mengstraße, wodurch sich unser Freund als Fremder und als Großhändler kennzeichnet, der keinen Kleinverkauf auszuüben berechtigt war[4].

Die bei den Waaren erwähnten Maße Faß, Kip, Tonne, Decher, Bund und Spieß sind bis auf den letzteren bekannt[5]. Der Spieß als Maß findet sich sonst nicht nachgewiesen, und es ist lehrreich, zu erfahren, daß 20 Spieße ein Bund bildeten, sowie auf jeden Spieß 15 Fische herkömmlich aufgespießt waren. Noch jetzt werden in Livland gewisse Fische, als Strömlinge, Bretlinge, Kaulbarsche, Stinte und Neunaugen, „bandweise" verkauft, wobei aber nur 30 Stück

[1] Lüb. U.-B. Bd. 7, Nr. 367 Anmerkung.
[2] Ropps Hanserecesse Bd. 4 und 5 passim.
[3] Ueber die Revaler Kirchen vergl. das schöne Buch von Gotthard von Hansen.
[4] Lüb. U.-B. Bd. 5, Nr. 103.
[5] Vgl. m. Revaler Zollbücher in Hansischen Geschichtsquellen Bd. 5, § 17.

auf das „Band“ gerechnet werden. Neunaugen bildeten ein beliebtes Nahrungsmittel, dessen man sich z. B. in Hamburg bei der Ausrüstung von Schiffen für den dänischen Krieg als Schiffsproviant bediente[1].

Unter den Fellen werden Ziegen- und Bockfelle, sowie „Risebiter“ genannt. Der letztere ist nach Lübben das Fell eines Ochsen, der auf die Weide geht und im Sommer geschlachtet wird.

Den Werth der in einer Schloßtonne, die zugleich die anderen Habseligkeiten des Verstorbenen barg, aufbewahrten Geldmünzen zu bestimmen, bietet große Schwierigkeiten. Von Dänischen und Göttingenschen* sowie Revaler Schillingen ist mir nichts bekannt. Bei den „Stukkesholmes“ darf man vielleicht an die Schwedische Mark denken, die mehrfach in Urkunden aus dieser Periode zu 8 Schill. Lüb. angesetzt vorkommt[2]. Den preußischen Schilling darf man für diese Zeit wohl noch zu 5 lüb. Pfennigen rechnen. Die „Denninghe“[3] sind eine russische Silbermünze, die zu den ältesten gehörte, welche man in Rußland[4] hergestellt hat. Das Wort stammt aus dem tatarischen „tenga“ (persisch „deng“, arabisch „danek“). Man hatte ursprünglich nur Dengi von Nowgorod, sog. Nowgorodki, von denen 100 auf 1 Rubel (oder Stück?) Silber gingen, später auch Dengi von Moskau, sog. Moskofski, von denen 200 auf 1 Rbl. Silber gerechnet wurden, der übrigens in der älteren Zeit selbst nur eine Rechnungsmünze war. Die Form der Dengi war eine oblonge und unregelmäßige, ihr Typus kein feststehender, da jeder Goldschmied bei bestimmtem Gewicht sie prägen durfte. So findet man auf ihnen den reitenden Großfürsten bald mit dem Falken auf der Hand, bald mit gesenkter Lanze, bald den Säbel schwingend und von einem Hunde begleitet, auch wohl den Großfürsten auf dem Throne sitzend, dargestellt. Es gab auch halbe Dengi, sog. Poldengi, gleichfalls von oblonger Gestalt. Zwei derselben bildeten eine Denga. Im Jahre 1553 rechnete man, wahrscheinlich auch schon früher, 2 Dengi = 1 Kopeken, 6 Dengi = 1 Altyn, 20 Dengi = 1 Griwna, 200 Dengi = 1 Rbl. Hier sind jedenfalls Moskowische Dengi gemeint. Altyn und Griwna waren, wie der Rubel, bis zum Jahre 1654 nur Rechnungsmünzen. Wird nun für die zweite Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts das Stück Silber (= 1 Rubel?) zu 125 Schill. Lüb. angenommen, wie

---

[1] Koppmann, Hamburger Kämmereirechnungen Bd. 1, S. 83.

[2] Nach Lüb. U.-B. Bd. 6, Nr. 529 wird die schwedische Mark im Jahre 1423 auch zu 9 Mark Lüb. gerechnet.

[3] Vergl. für das Nachstehende Chaudoir Les monnaies russes, 2 Bde. 1832.

[4] Nach neuerer Forschung sind bereits unter Wladimir (972—1005) und seinen beiden unmittelbaren Nachfolgern Münzen geprägt worden, worauf aber dann eine Zeit folgte, während welcher das Prägen ganz aufgehört zu haben scheint. Schiemann, Rußland, Polen und Livland bis ins 17. Jahrh. S. 77, 83, 138.

* Sollten nicht gotländische Schillinge gemeint sein? D. Red.

solches für das Jahr 1421 urkundlich beglaubigt ist[1], so wäre 1 Denga = 5/4 Schill. Lüb. anzusetzen. Sollten aber in unserer Aufzeichnung bereits Moskowische Dengi gemeint sein, so wäre die Denga = 5/8 Schill. oder 7½ Lüb. Pfenn. zu rechnen.

Macht man den Versuch, nach den verschiedenen namhaft gemachten Ansätzen die fremden Münzen in lübische Währung umzurechnen, so hätte, abgesehen von den 35 Dänischen, Göttingenschen und Revaler Schillingen, der baare Geldvorrath unseres Kaufmanns nicht mehr als 23 Mark 4 Schill. 4 Pfenn. Lüb. betragen. Sehr viel beträchtlicher war dagegen seine ausstehende Schuld, die auf 150 Mark Rig., d. h. auf etwa 337½ Mark Lüb., beziffert wurde.

Von den in der verschlossenen Tonne aufgehobenen Werthgegenständen werden uns ein silbernes Anhängebildchen (Agnus Dei van sulver), ein mit Silber beschlagener Gürtel (remen) und ein Handelsbuch (rekensbook) genannt, letzteres ein interessanter Beweis für die um diese Zeit augenscheinlich allgemein eingebürgerte Führung von besonderen Geschäftsbüchern.

Höchst charakteristisch ist die in Absatz 3 enthaltene Bestimmung wegen der Reise nach St. Jakob, die offenbar als eine letztwillige Verfügung des Sterbenden aufzufassen ist. Entweder hatte der Erblasser selbst eine Wallfahrt beabsichtigt und ordnete nun die Gewinnung eines Stellvertreters an, oder er wünschte, im Interesse seiner Seligkeit einen Theil seines Kapitals zu einer Pilgerfahrt, als einem Gott wohlgefälligen Werke, verwandt zu sehen. San Jago di Compostela, eine in der spanischen Provinz Galicien belegene Stadt, gehört nach Jerusalem und Rom zu den berühmtesten Wallfahrtsorten der katholischen Welt. Der spanischen Ueberlieferung gemäß soll der Apostel Jakobus der Aeltere auf einer Reise durch die pyrenäische Halbinsel sein Grab in Compostela gefunden haben. Wahrscheinlicher ist es, daß die Gebeine des heiligen Apostels nach Compostela gebracht wurden, wie denn Gams in seiner Kirchengeschichte Spaniens[2] es für ziemlich sicher hält, daß dieselben zuerst in dem südwestlich vom Sinai belegenen Kloster Raithu zur Ruhe gebettet und später, als gegen das Jahr 700 diese Gegend dem Islam verfiel, von drei Mönchen des Klosters nach Spanien gerettet seien. In Spanien wurden sie zunächst verborgen gehalten und endlich um 824—829 wieder aufgefunden. Als Patron Asturiens und ganz Spaniens wurde dann der heilige Jakobus seit 843 verehrt, nachdem er dem Könige Ramiro I. erschienen war und die Befreiung aus der Knechtschaft der Mauren verheißen hatte. Seit dieser Zeit wurde die Kirche zu Compostela ein vielbesuchter Wallfahrtsort und der Zudrang dorthin zeitweilig ein so gewaltiger, daß Verwundung und Tödtung am Hauptaltar vorkam. Durch Papst Sixtus IV. wurde im Jahre 1478 das Gelübde einer Wallfahrt nach Rom oder Jerusalem gleichgestellt[3].

---

[1] Bunge, Livl. Urk. Bd. 5, Nr. 2532.
[2] Regensburg 1874 II., z. S. 363.
[3] Wetzer und Weltes Kirchenlexikon. 2. Auflage s. v. Compostela.

Auf eine derartige Wallfahrt also war der fromme Sinn des Verstorbenen gerichtet gewesen, und es kann sein Wunsch um so weniger befremden, als wir in jener Zeit nicht selten solche Pilgerfahrten im Auftrage eines Anderen unternommen sehen. Ursprünglich allerdings sollten die Bußfertigen die weite Reise selbst nicht scheuen. So schicken die Brüder des Dominikaner-Klosters in Hildesheim um das Jahr 1275 zwei arge Sünderinnen (que contra creatorem suum nimis excesserunt) auf die Fahrt zu den Gebeinen der heiligen Apostel Peter und Paulus und Jakobus, d. h. nach Rom und Compostela[1], und finden wir den Lübecker Schuhmachermeister Johannes Bodde in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts auf einer Wallfahrt nach Rom und Compostela begriffen[2]. Aber daneben werden auch auftragsmäßig ausgeführte Pilgerreisen erwähnt. Als im Jahre 1354 der Knappe Marquard Westensee in Lübeck erschlagen worden war, ordneten die zur Beurtheilung des Falles zusammengetretenen Schiedsrichter u. A. an, daß der Lübecker Rath zur Sühne für die schnelle That sechs Pilgrime aussenden sollte, einen davon nach Sanct Jakob. Der Priester Herman Fusor führte im nächsten Jahre diese Reise in der That aus, wie eine Erklärung der Kardinäle und des Schatzmeisters der Kirche des Apostels Jakob von Compostela bezeugt[3]. Ebenso wurde im Jahre 1416 dem neuen Lübecker Rath die Verpflichtung von Dänemark auferlegt, zur Sühne verschiedene Wallfahrten anzuordnen[4].

Die Vergütungen, welche man den Frommen bewilligen mußte, die die Gefahren der weiten Reise auf sich zu nehmen bereit waren, pflegten nicht unbedeutend zu sein. Petrus Hop erhielt im Jahre 1424 für eine Pilgerfahrt nach Compostela, die er vermuthlich im Auftrage des neuen Lübecker Raths ausgeführt hatte, 220 Mark Lüb., ja einige Monate später wurden ihm sogar weitere 350 Mark in Aussicht gestellt, sei es, daß die obige Summe nachträglich nicht als genügend erschien oder über eine neue Wallfahrt mit ihm verhandelt wurde[5]. Waren solche Summen die Regel, so wird das Vermögen des Peter Mönch gerade hingereicht haben, die Kosten der Wallfahrt zu decken, vorausgesetzt, daß die Buchschulden eingingen und die betreffenden Waaren vortheilhaft verkauft wurden. Denn außer der Pilgerfahrt waren auch noch die Begräbnißkosten zu bestreiten. Hoffen wir, daß es den in der Aufzeichnung genannten Bevollmächtigten gelang, die Wünsche des Peter Mönch zu erfüllen.

Aufzeichnung über den Nachlaß des in Lübeck gestorbenen Peter Mönch aus Reval. 1474, Septbr. 9.

(Aus Staatsarchiv zu Lübeck, Priv. Rev. Papierblatt.)

Dit sint Peter Monnekes van Revel gudere. Anno 74, 9. Septembris.

1. Dit sint Peter Monnekes vorstorven bynnen Lubeke in Ghesken Hareskes husen in der mengenstraten gudere, welke Peter plach to wonende to Revel by sunte Nicolao kerken.

---

[1] Lüb. U.-B. Bd. 1, Nr. 20 S. 21 [2] Ebd. Bd. 4, Nr. 132.
[3] Ebd. Bd. 3, Nr. 201, Nr. 233. [4] Ebd. Bd. 5, Nr. 592 S. 670.
[5] Ebd. Bd. 6, Nr. 617, 640 S. 621.

Int erste gevunden ene slottunne in der sulfften Harsken huse, darynne is gewesen 1 agnus dei van sulver unde enen remen mit sulver beslagen unde andere munte. Int erste in denninghen hundert unde 31 denninge.

Item 28 Denske und Gottingessche fl.

Item 7 fl. Prüß, 7 fl. Revels.

Item noch 4 Pruske fl.

Item 23 Stukkesholmes.

Item syn rekensbok darynne schult by hundert unde 50 marc Riges myn edder mer, alse dat bok ynnehelt.

Tugen: Hartmann Scharpenberch. Alff Westede.

2. Vortmer entfanghen ute deme schepe van synent weghen int erste 4 vate vlasses.

Item 3 kippe vlasses.

Item 4 tunnen droge negenoghen.

Item 14 bunt negenoghen, in deme bunde 20 spete, in gislykem spete 15 negenoghen.

Item 11 beker bukvel, segenvel unde risebiter.

Tughe: Hertman Scharpenberch unde Hans van Lonen.

3. Hyrup is sin begher, dat men ene reyse late don na sunte Jacobe.

Hyrvan schal men betalen vracht unde ungelt unde bigrafft.

Dit gut is in eneme kelre besloten under Havik in der mengestraten.

W. Stieda

in den Mitth. des Vereins f. Lüb. Gesch. 1888. H. 3 N. 12.

Bestallung und Amtsinstruktion des Rigaschen Stadtzuchtmeisters vom 18. Juli 1776.

§ 1. Der Zuchtmeister ist außer der nothwendigen Aufmerksamkeit auf sich selbst, daß er seine Amtsverrichtungen mit Treue und Ordnung wahrnehme, alle Laster überhaupt, und insbesondere die Trunkenheit meide, in allen Vorfällen seines Amts vorzüglich der Befehlen des von Ew. Wohl-Edlen Rath aus desselben Mitgliedern ernannten Herrn Inspectoris des Zuchthauses, mit aller Bereitwilligkeit zu gehorsamen, und darnächst die mit Vorwissen des Herrn Inspectoris, von dem aus den Mitteln Er. Ehrliebenden Bürgerschaft großer Gülde bestellten Vorsteher des Zuchthauses, in oekonomischen Angelegenheiten gemachte Veranstaltungen zu befolgen, verpflichtet. Wie er denn auch selbigem von allem, was bey Ausrichtung seiner Amts-Geschäfte vorfällt, fleißig, und wenigstens wöchentlich Rapport abstatten, und endlich auch ohne Vorwissen und Genehmigung des Herrn Inspectoris, und nur im dringendsten Nothfall, keine Nacht aus dem Hause bleiben muß.

§ 2. Der Zuchtmeister muß für die Conservation des Zuchthauses, alle mögliche Sorgfalt tragen, darauf wohl acht haben, daß keine Verwahrlosung durch Feuer, Licht, oder Öhl, oder anderweitig

geschehe, und falls eine Reparation an dem Hause nothwendig, solches dem Vorsteher zu gehöriger Zeit anzeigen. Mit gleicher Aufmerksamkeit hat er die im Zuchthause befindliche drey Handmühlen, nebst der Hand-Querl, in guter Ordnung zu halten, und die übrigen Inventarien Stücke, und Geräthe, als

einen kupfernen Kessel,
einen eisernen Grapen,
drey kupferne Speise-Schüsseln,
eine kupferne vermalte Collecten Büchse,

und die übrigen Sachen des Hauses an Tischen, Benken, Mühlen bieten, Schellhammer ꝛc. nach dem ihm darüber eingehändigten inventario wohl zu bewahren, und so viel möglich in gutem Stande zu erhalten schuldig. Und da hiernächst auch der Zuchtmeister mit nicht minderer Sorgfalt für die äussere Sicherheit des Hauses zu wachen verbunden ist: so muß derselbe die Eingangs-Thüre des Zuchthauses stets verschlossen halten, die Schlüssel dazu selbst verwahren, und wenn etwas zu mehrerer Sicherheit des Hauses erforderlich ist, solches ungesäumt dem Vorsteher des Hauses melden.

§ 3. Der Zuchtmeister muß ein genaues Verzeichniß von den im Zuchthause befindlichen Züchtlingen führen, und zu solcher Absicht ein besonderes AnnotationsBuch halten, welches in der Art einzurichten ist, daß auf einer Seite, die von Ew. Edlen Land-Vogteylichen Gericht condemnirte Züchtlinge, auf der gegenstehenden Seite, die von Ew. Edlen Vogteylichen Gerichte verurtheilte Züchtlinge verzeichnet werden. Dieses Verzeichniß muß gemäß den, von der Canzelley ausgefertigten Zetteln, mit welchen die Züchtlinge, von einem oder dem andern Gerichte ins Zuchthauß gesannt werden, geführet der Name des Züchtlings, der Tag seiner Einlieferung, sein Verbrechen, und der bestimmte Tag seiner Freylassung aus den obbemerkten Zetteln, treulich extrahiret, und deutlich in dem Buch eingeschrieben werden. Und so bald die Gerichtlich festgesetzte Zeit der Strafe eines Züchtlings verstrichen ist, muß der Zuchtmeister es dem Gerichte das den Züchtling verurtheilet hat, anzeigen, damit wenn die Erlassungszeit nach denen dieserhalb bey den Gerichten geführten Annotations Büchern richtig befunden wird, der Züchtling so dann gerichtlich erlassen werden könne.

§ 4. Aus dem vorbeschriebenermaaßen zu haltenden Annotations Buche ist der Zuchtmeister monatlich einen Auszug anzufertigen, und sowohl Ew. Edlen LandVogtey- als Vogteylichen Gerichte über die von denenselben eingesetzten Züchtlinge, und zwar ieglichem Gerichte besonders Rapport abzustatten verpflichtet, welchen Rapport er nach dem ihm dazu ausgelieferten gedruckten Aufsatz, worinn der Name des Delinquenten, der Tag seiner Einlieferung, sein Verbrechen und die Zeit seiner Freylassung einzurücken ist, einzurichten, und selbigen iedesmal am ersten Tage eines Monats, Ew. Edlen LandVogtey- und Ew. Edlen Vogteylichen Gericht, persönlich zu überliefern schuldig ist. Nächstdem muß der Zuchtmeister noch einen dergleichen Rapport, worinn aber die Züchtlinge von beiden Gerichten zusammen angezeiget seyn müssen, gleichfalls am ersten

Tage eines ieden Monats, in E. WohlEdlen Raths Ober-Canzelley einliefern, und noch ein anderes in gleicher Art, dem Herrn Inspectori des Zuchthauses abgeben. (Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Maria Johanna Elfriede Mädler. Anna Hertha Borchert. Alide Louise Schultz. Lilly Lisette Treulieb. Marie Helene Olga Jakobs.

Dom-K.: Leontine Elsa Marie Plawneck. Peter Johann Arnold Sutte. Ernst Adalbert Albert Groth. Alexander Hermann Alfred Puchert. Fanny Dorothea Gutmann.

Jakobi-K.: Jakobine Amalie Wessel.

Gertrud-K.: Ilona Eva Auguste Marie Hoffmann. Lina Marie Frankmann. Luise Wilhelmine Hermann. Woldemar Renz. Peter Alexander Oswald Beddeiz. Mikkel Albert Kruhmin.

Jesus-K.: Siegfried Arnold Wilhelm Bellin. Emma Anna Wilhelmine Main. Heinrich Bruno Motekat. Albert Johann Rudolf Bahkul. Marie Elisabeth Ehkis.

Johannis-K.: Anastasia Wilhelmine Kuhlmann. Johann Robert Peese. Johann Peter Paul Pahpe. Lucie Karoline Strasds. Alfred Martin Kaschus. Emma Wilhelmine Willert. Frieda Wilhelmine Melchert. Anna Stephanie Wilhelmine Andersohn.

Martins-K.: Marie Helene Valerie Gartung. Maximilian Heinrich Immer. Katte Alma Jummik. Johann Indrik Rosenwald. Adele Johanna Skuje. Johann Friedrich Jannsohn. Karl Ernst Alexander Hoppe. Auguste Franziska Pohland. Dorothea Bertha Schilimatis. Anna Emilie Lilly Bernhof.

Trinitatis-K.: Marie Johanna Adele Hennicke. Marie Elisabeth Eichmann. Mary Ottilie Helene Justine Apsit. Karl August Behrskalns. Otto Julius Sonn. Alexander Otto Woldemar Sillgalw. Eva Ottilie Marie Obsis.

Pauls-K.: Alwine Annette Minna Sak. Jahnis Heinrich Jurewitsch. Johann Arved Oskar Kranz. Natalie Katharina Salmin. Margarethe Henriette Alexandra Freimann. Johann Theodor Ferdinand Lielau. Anna Marie Bensche. Eduard Upman. Jakob Woldemar Jaudsem.

Reform. K.: Bertha Adele Elisabeth Margaretha Gahlnbäck.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schauspieler und Regisseur am Stadttheater in Königsberg Friedrich Wilhelm Ludwig Peters mit Karoline Klara Lindenberg. Handlungskommis Ernst Sustrin mit Mathilde Auguste Louise Freymann.

Jakobi-K.: Handlungskommis Ernst Johann Wallenburger mit Klara Malwine Martinow Musiker Ludwig Eugen Tyron mit Auguste Friederike Wilhelmine Larsen.

Gertrud-K.: Malergesell Andreas Eduard Bärnhoff mit Friederike Henning. Johann Jakobsohn mit Paula Linkowitsch. Verabsch. Ingenieur der Wege- und Wasserkommunikation aus dem Kaukasus, Koll.-Assessor August Adolph Ryber mit Olga Aschmann. Tischlergesell Jakob Ruska mit Wilhelmine Petersohn.

Jesus-K.: Bürstenmachermeister Georg Philipp Blechstein mit Wilhelmine Marie Klara Gensch, geb. Hermann. Schmiedegesell Krisch Grinbeck mit Minna Ballod (auch Joh.-K.). Zimmermann Behrtusch Tschork mit Lihse Wilne. Maurergesell Alexander Heinrich Blank mit Karoline Amalie Schlinck.

Johannis-K.: Eisenbahnarbeiter Jehkab Wirsis mit Marie Awotin. Arbeiter Jakob Recke mit Marie Katharina Anzow. Zimmermann Fritz Ohsol mit Juliane Dorothea Grünupe. Hausknecht Janne Grohbin mit Lotte Grünbusch. Fabrikarbeiter Andreas Adam Schwartz mit Elise Minna Sakalowsky. Fabrikarbeiter Karl Tillib mit Lawihse Jakewitz.

Martins-K.: Schlosser Anton Wilhelm Kurr mit Luise Waldowsky. Mechaniker Johann Hermann Christian Krenzien mit Karoline Luise Grassis, gen. Brettschneider.

Trinitatis-K.: Metalldreher Wilhelm Michael Legsding mit Emma Ottilie Dettlof. Zimmermann Heinrich Gottfried Kiekert mit Pauline Wendeline Bartuschis.

Pauls-K.: Fabrikarbeiter Peter Krustin mit Marie Krustin. Arbeiter Martin Wilumsohn mit Kristine Strasdin. Kutscher Jahnis Greese mit Luise Klein.

Begraben.

Petri-K.: Jungfrau Marie Anna Purrith, 25 J.

Dom-K.: August Michelson, 82 J. Johann Daniel Busch, 42 J. Lihse Wigandt, 27 J. Michael Weinberg, 81 J. Leonhard Michelson, 48 J.

Jakobi-K.: Kollegiensekretär Peter Georg Leonhard Metzger, 64 J. Frau Olga Ackel, geb. Mühlhardt, 49 J. Julius Heinrich Minuth, 12 J. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Sattlermeister Johann Karl Ludwig Heinrichs, im 61. J. Stellmachersfrau Ede Kaswat, geb. Allas, 84 J. Oswald Friedrich Schulz, 6 M. Hauswirth Martin Krimberg, 55 J. Arbeiter Wilhelm Moritz Braun, im 23. J. Dwornik Jurris Klawin, im 46. J. Wilhelm Peter Alexander Rang, 4 M.

Jesus-K.: Arbeiter Jahn Ekkert, 55 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 25. Juli bis zum 1. August 19 Verstorbene.

Johannis-K.: Margarethe Kirstein, geb. Evert, 90 J. Johanna Pauline Irbe, im 9. J. Frieda Wilhelmine Melchert, 10 T. Friedrich Ranck, 38 J. Todtgeb. Tochter Nastarowitsch.

Martins-K.: Olga Kristine Schkeusberg, im 2. J. Anna Eva Ida Kraftmann, im 3. J. Wittwe Marie Elise Bertha Berg, 89 J. Anz Gigul, 48 J. Unget. Sohn Janschewsky, 3 St. Johann Kruhmin, 32 J. Jehkab Mathies Kalesnikow, im 2. M. Henriette Olga Melalksne, 4 W. Peter August Kneiß, im 2. J. Jahn Theodor Martin Schauberg, 2 J.

Pauls-K.: Klara Juliane Dahrdedsis, 13 J. Gustav Silin, 1 J. Anna Alwine Wilde, 6 W. Emma Elsbeth Baumann, 2 J. Jahnis Kalip, 49 J. Wilhelm Joseph Paul Rotke, 4 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 24. bis zum 31. Juli 7 Verstorbene.

Reform. K.: Kaufmann Karl August Konter, 60 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 23. bis zum 29. Juli 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	1	—	1	—	—	1	1	2
Dysenterie.	1	1	10	3	—	7	8	15
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	2	2	11	3	—	9	9	18

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur

Дозволено цензурою. — Рига, 3 Августа 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 32. Donnerstag den 10. August. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Rigasche Stadtbibliothek im Jahr 1888.

I. Bestand des Beamtenpersonals.

Am 17. Mai 1888 starb der langjährige Administrator der Stadtbibliothek, dim. Bürgermeister Heinr. Jul. Böthführ. Seit dem Jahre 1850 an die Spitze der Bibliothekverwaltung gestellt, hatte er neben seiner umfassenden administrativen Thätigkeit im Dienst der Stadt doch immer noch Zeit gefunden, dem wissenschaftlichen Institut in den stillen, vom großen Verkehr abseits liegenden Räumen am Domesgang ein lebendiges Interesse zu widmen. Zwischen ihm und der seiner Fürsorge unterstellten Bibliothek bildete schon der Umstand ein festes und dauerndes Band, daß seine eigenen gelehrten Studien auf eben dem historisch-juridischen Boden erwuchsen, dessen Pflege von jeher als erste Aufgabe der Rigaschen Stadtbibliothek betrachtet worden ist und ihr denn auch ihren besonderen Charakter aufgeprägt hat. Unter Böthführs thätiger Mitwirkung wurde in den Jahren 1859—1860 die Restauration des Lokals der Bibliothek durchgeführt, durch welche derselben mehr Licht geschafft und die Räume heizbar gemacht wurden. In ihm fanden die Interessen der Bibliothek einen energischen Vertreter bei den Verhandlungen der Jahre 1860—1862, durch deren Ergebnisse — Kreirung des Postens eines ständigen Bibliothekars, Berufung Georg Berkholz' auf diesen Posten und Erlaß eines Bibliothekreglements — die Rigasche Stadtbibliothek auf ganz neue Grundlagen gestellt und nun erst einer bequemeren und fruchtbareren Benutzung seitens der Gelehrten wie des Publikums zugänglich wurde. Während seiner Verwaltung wurden für den größten Theil der Bibliothek neue, den Anforderungen entsprechende Kataloge ausgearbeitet und nach der Einführung der neuen Stadtverfassung in Riga der Uebergang auch dieses städtischen Instituts an die neuen Kommunalorgane vollzogen. Mehr als ein Menschenalter hindurch hat Böthführ die Stadtbibliothek unter seinen Händen wachsen und sich ausdehnen sehen und mit und neben Berkholz die regen Beziehungen vermittelt und gepflegt, welche die Bibliothek mit zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten unserer Stadt und unserer Provinzen verknüpften. Mit Berkholz theilte er darum die intime Kenntniß der Geschichte der Bibliothek, ihres Antheils an

den wissenschaftlichen Leistungen der älteren Generation, des Ursprungs und Werthes ihrer handschriftlichen und sonstigen bemerkenswerthen Sammlungen — Kenntnisse, die sich für einen Späteren aus den Akten nur ungenügend oder auch garnicht wieder erwerben lassen. Mit dem Hinscheiden Böthführs und des ihm im Tode vorausgegangenen Berkholz ist der Rigaschen Stadtbibliothek zu ihrem empfindlichen Nachtheil die Tradition verloren gegangen.

An Bürgermeister Böthführs Stelle wurde von der Rigaschen Stadtverordnetenversammlung am 22. September 1888 der dim. Rathsherr J. G. L. v. Napiersky zum Administrator der Stadtbibliothek gewählt.

II. Bücherbestand und Zuwachs.

Die Gesammtzahl der vorhandenen Bände (die Doubletten ungerechnet) betrug am Schluß des Jahres 1887: 61440 Bände.

Im Lauf des Jahres 1888 kamen hinzu:

			im Vorjahr
durch Ankauf	432	Bände	(183)
durch Austausch gegen Doubletten .	26	„	(9)
durch Schenkungen	3080	„	(779)
zusammen	3538	Bände	(971)

Davon sind in Abzug zu bringen:

an Doubletten	1591 Bde.		
an Büchern, die der medizinischen Sektion überwiesen wurden . . .	9 „		
		1600 „	
wonach ein Zuwachs verbleibt von .		1938 Bänden	(916).

Der Gesammtbestand der Stadtbibliothek belief sich sonach (die in diesem Jahr ungewöhnlich stark angewachsene Abtheilung der Doubletten nicht mitgerechnet) am Schluß des Jahres 1888 auf **63378** Bände.

Der angegebene Zuwachs von 1938 Bänden vertheilt sich auf folgende Bibliothekfächer:

Bibliothekfach	gekauft	eingetauscht	geschenkt	zusammen
Handschriften	—	—	29	29
Rechtswissenschaft	32	—	214	246
Staatswissenschaft	11	—	100	111
Geschichte	123	20	301	444
Geographie	9	1	43	53
Russica	12	1	125	138
Livonica (und Lettica) . .	5	1	224	230
Theologie (inkl. Mission) .	30	—	33	63
Philosophie	3	—	40	43
Philologie	18	—	135	153
Literaturgeschichte	58	—	37	95
Schöne Literatur und Kunst	38	—	100	138
Seitenbetrag	339	23	1381	1743

Uebertrag	339	23	1381	1743
Mathematik	1	—	14	15
Naturkunde	8	—	12	20
Gewerbekunde	3	—	18	21
Vermischte Schriften . . .	34	2	88	124
Pädagogik	—	1	12	13
Kriegswissenschaft	2	—	—	2
	387	26	1525	1938

Unter den Ankäufen wären hervorzuheben:

Für die Geschichte: Caro, Geschichte Polens V 2. Gotha 1888. Siebmachers großes Wappenbuch (Forts.). Monumenta Germaniae historica (Forts.). Dahn, Deutsche Geschichte I 2 u. Register. Gotha 1888. Jahresberichte der Geschichtswissenschaft VI, VII, VIII. Berlin 1883—85. Huber, Geschichte Oesterreichs II. Gotha 1885. Deutsche Reichstagsakten IV—VI, VIII, IX u. Reg. Gotha 1882—87. Winkelmann, Acta Imperii inedita I, II. Innsbruck 1880—85. Reimann, Neuere Geschichte des preußischen Staats II. Gotha 1888. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen I—IV. Leipzig 1865—69. Rydberg, Sveriges traktater I, II 1. Stockholm 1877 f. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, neueste Aufl. I, II. Berlin 1886—87. Mohnike und Zober, Stralsundische Chroniken I—III. Stralsund 1833—70. Koppmann, Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg II—IV. Hamburg 1873 bis 83. Jansen, Frankfurts Reichscorrespondenz I, II. Freiburg i. Br. 1863—73. Oncken, Oesterreich und Preußen im Befreiungskriege II. Berlin 1879. Publikationen aus den preußischen Staatsarchiven VI, XXIX, XXXII. Leipzig 1881—87. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit V. 2. Leipzig 1888. Allgemeine deutsche Biographie (Forts.). Herbst, Encyclopädie der neueren Geschichte (Forts.). Breßlau, Handbuch der Urkundenlehre I 1. Leipzig 1889. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Uebersetzung (Forts.). Ernst II. Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Aus meinem Leben und aus meiner Zeit II. Berlin 1888. Hanserecesse Abth. 2 Bd. V; Abth. 3 Bd. III. Leipzig 1888. Ranke, Weltgeschichte IX 1. 2. Leipzig 1888.

Für die Rechtswissenschaft: Dernburg, Pandekten III 3. Berlin 1887. Späing, Französisches und englisches Handelsrecht. Berlin 1888. Friedberg, Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts, 2. Aufl. Leipzig 1884. Таганцевъ, Уложенie о наказанiяхъ. С.-Петербургъ 1886. Таганцевъ, Уставъ о наказанiяхъ, налагаемыхъ мировыми судьями. С.-Петербургъ 1887. Eger, Handbuch des preußischen Eisenbahnrechts (Forts.). Holtzendorff und Jagemann, Handbuch des Gefängnißwesens, II. Hamburg 1888. Bolze, Die Praxis des Reichsgerichts in Civilsachen IV, V. Leipzig 1887—88. Eger, Eisenbahnrechtliche Entscheidungen (Forts.). Entscheidungen des Reichsoberhandelsgerichts I, IV—X und Gesammtreg. Erlangen und Stuttgart 1873—74. Soldan, Geschichte der Hexenprocesse. Stuttgart und Tübingen 1843.

Für andere Fächer: Leroy-Beaulieu, Das Buch der Zaren und die Russen, übers. von Pezold und Müller (Forts.). Brückner, Die Aerzte in Rußland. Petersburg 1887. Brückner, Die Europäisirung Rußlands. Gotha 1888. Kostomarow, Russische Geschichte in Biographien, übers. von Henckel (Forts.). Dalton, Urkundenbuch der evang.-reformirten Kirche in Rußland. Gotha 1889. Grimm, Deutsches Wörterbuch (Forts.). Klein, Geschichte des Dramas, 2 Bde. Leipzig 1869. Ulfilas gothische Bibelübersetzung von Zahn. Weißenfels 1805. Körte, Die Sprichwörter der Deutschen. Leipzig 1837. Kaysers vollständiges Bücher-Lexicon XI—XXIV. Leipzig 1853—87. Friedländer und Malagola, Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis. Berolini 1887. Marquardsen, Handbuch des öffentlichen Rechts (Forts.). Knapp, Die Bauernbefreiung in den ältesten Theilen Preußens I, II. Leipzig 1887. Wagner, Finanzwissenschaft (Forts.). Ratzel, Völkerkunde I—III. Leipzig 1885—88. Brockhaus' Conversations-Lexicon I—XVII, neueste (13.) Aufl. Leipzig 1882—87. Ersch und Gruber, Allgemeine Encyclopädie Bd. 42. Leipzig 1888. Seb. Bach's Werke XXXIV. Leipzig 1884.

An Schenkungen — von den gleich zu erwähnenden, mehr oder weniger vollständigen Bibliotheken abgesehen — sind der Stadtbibliothek von folgenden Behörden, gelehrten Anstalten und Vereinen Bücher zugegangen: vom Rigaschen Stadtamt, dem Rigaschen Rath, dem Ministerium der Volksaufklärung, der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, der schwedischen Akademie der schönen Wissenschaften, Geschichte und Alterthumskunde zu Stockholm, dem Direktorium der Universität Dorpat, dem Verwaltungsrath des baltischen Polytechnikums, dem Rigaschen Börsenkomité, der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen, der Rigaschen städtischen Predigersynode (Missionsschriften), der literärisch-praktischen Bürgerverbindung in Riga, dem Rigaschen Naturforscherverein, dem Rig. Gouvernementsgymnasium, der Direktion der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft, der Direktion der Dünaburg-Witebsker Eisenbahngesellschaft, dem Rigaschen Gartenbauverein, dem juristischen Leseverein zu Riga, der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat, der livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät, dem Felliner Landesgymnasium und der Felliner litterarischen Gesellschaft.

Von Privatpersonen haben sich an den Schenkungen im Jahr 1888 betheiligt: Herr O. Behling, Oberlehrer Alex. Bergengrün, Pastor Ed. v. Bergmann in Rujen, stud. Arend Berkholz, Pastor Dr. A. Bielenstein in Doblen, Stadtbibliothekar A. Boehlendorff, dim. Bürgermeister H. J. Böthführ, Aeltermann Fr. Brunstermann, Redakteur Alex. Buchholtz (in unermüdlich wiederholten Zusendungen), Stadtamtsnotär Arend Buchholtz, Oberlehrer M. Gottfriedt, Frau Grass, Dr. W. v. Gutzeit, Buchdruckereibesitzer W. F. Häcker, Frau Hauffe, Ludw. Heerwagen, Oberlehrer J. Th. Helmsing, Oberlehrer Bernh. Hollander, Aeltester Rob. Jaksch, Buchhändler Jonck & Poliewsky,

G. Kasack, Hofrath E. Kerkovius in Odessa, Professor G. Kieseritzky, Frl. Katharine Kröger (Nachlaß), A. Kröpsch, Oberlehrer E. Kupffer in Libau, Georg Lange, Kaufmann Loeber, Redakteur Fr. v. Loewenthal, Müllersche Buchdruckerei, Frau Emma v. Nolte (Nachlaß), Redakteur Arn. Petersenn, Oberlehrer Dr. A. Poelchau, dim. Bürgermeister Rich. Pohlmann in Schlock, Albert Pohrt (Nachlaß), Max v. Reichard, B. Reinus, Chr. F. Rößler in Mitau, Redakteur Rich. Ruetz, Gymnasialinspektor Arn. Schwartz, Direktor G. Schweder, Cand. Gust. Sodoffsky, Dr. Th. Tiling, Fr. Ziegler, Alex. v. Zimmermann.

III. Aufstellungs- und Katalogisirungsarbeiten.

Die Signatur des Jahres 1888 bildete die Schenkung ganzer Bibliotheken, wie sie in diesem Umfange in einem Jahre wohl noch niemals in der Stadtbibliothek zusammengeflossen sind.

Die Reihe eröffnete gleich im Januar-Monat eine von Herrn Georg v. Stein der Stadtbibliothek dargebrachte werthvolle Sammlung älterer Werke, meist historischen und staatswissenschaftlichen Inhalts, in 554 Bänden, darunter die bändereiche Heeren-Ukertsche Sammlung der europäischen Staatengeschichte, ferner bekannte Werke von Bernhardi, Dahlmann, Droysen, Eichhorn, Gervinus, Gneist, Grimm, Heeren, Hegel, Herder, Leo, List, Luden, Macchiavelli, Mannert, Niebuhr, Pölitz, Ranke, Raumer, Rotteck, Schlosser, Stenzel, Storch, Treitschke, Wachsmuth, Wilken u. a. m. Freilich konnte es nicht fehlen, daß sich eine große Anzahl dieser zum Theil grundlegenden Werke bereits in der Stadtbibliothek vorfand, sodaß als Doubletten 234 Bände ausgesondert werden mußten.

Aehnliches war der Fall mit der im Mai von Herrn Oberlehrer Dr. G. Bocké der Stadtbibliothek überwiesenen Sammlung von 250 Bänden, deren größten Theil die bereits vorhandene Nicolaische allgemeine deutsche Bibliothek (1765—1796, im ganzen 126 Bde.) und die gleichfalls vorhandene Hallesche allgemeine Welthistorie (1744—1791, 50 Bde.) ausmachten.

Von Herrn Konsulenten Heinr. Kuchczynski wurden 116 Bände geschenkt, juristische, philosophische und staatswissenschaftliche Zeitschriften und namentlich eine größere Sammlung von Werken der älteren russischen Literatur (Булгаринъ, Бѣлинскій, Соллогубъ, Марлинскій, Полевой, Сенковскій, Масальскій u. a.).

Die größte Büchermasse aber fiel der Stadtbibliothek aus dem Nachlaß ihres in diesem Jahr verstorbenen Administrators dim. Bürgermeisters H. J. Böthführ zu. Es handelte sich um eine Bibliothek von 1702 Bänden (bzw. kleineren Schriften), unter denen am zahlreichsten vertreten sind: Werke über allgemeine und baltische Geschichte und Alterthumskunde, speziell Rigas Geschichte und Verwaltung betreffende Schriften und ältere juristische Werke. Außerdem findet sich hier, dem amtlichen Thätigkeitsgebiet des Verstorbenen entsprechend, so ziemlich alles, oft in mehreren Exemplaren, vereinigt, was in den letzten 50 Jahren in Riga an Reglements und Statuten, Jahresberichten und Festschriften, Programmen, Entwürfen und sonsti-

gen Drucksachen zur städtischen Verwaltung erschien. Auch verdient eine Anzahl von 28 Manuskripten, zum Theil umfangreichen Sammelbänden, hervorgehoben zu werden. Unter den den Haupttheil dieser Bibliothek ausmachenden Livonica und Juridica ist nun freilich für die gerade an diesen Sachen reiche Stadtbibliothek verhältnißmäßig nur wenig neues. Doch ist manches von den als Doubletten zu bezeichnenden Schriften (deren Zahl nicht weniger als 1074 beträgt) auch als zweites Exemplar willkommen, anderes kann durch Tausch oder Verkauf für die Stadtbibliothek vortheilhaft verwerthet werden, wie das zum Theil auch bereits geschehen ist.

Endlich ist als umfangreicherer Zuwachs noch eine im Oktober 1888 von der Stadtbibliothek aus dem Nachlaß des weil. Kollegienassessors Alb. Pohrt durch Kauf erworbene Büchersammlung von 282 Bänden (darunter 45 Doubl.) hierher zu rechnen.

Diese 5 Bibliotheken zusammen ergaben mithin schon eine Summe von gegen 3000 Bänden; die oben angegebene Gesammtzahl der eingegangenen Bücher, die durch Kauf, Tausch und kleinere Schenkungen erworbenen mitgerechnet, belief sich auf mehr als das Vierfache des gewohnten jährlichen Durchschnitts und der faktische Zuwachs immer noch auf nahezu das Dreifache des durchschnittlichen Zuwachses. Die Bewältigung so außergewöhnlich großer Büchermengen, der Empfang und die provisorische Aufstellung, die Durchsicht und vorläufige Ordnung derselben, die Aussonderung der Doubletten u. s. w. nahm die Kraft des Stadtbibliothekars derart in Anspruch, daß wohl noch die laufenden Arbeiten sowie die Verzeichnung und Einordnung der regelmäßigen Accessionen besorgt werden konnten, die früher begonnene Katalogisirung der nur ungenügend oder noch garnicht verzeichneten älteren Bestände dagegen ausgesetzt werden mußte.

IV. Benutzung.

Im Lauf des Jahres 1888 ist die Stadtbibliothek in den 259 Tagen, an denen dieselbe dem Publikum zur Benutzung offen gestanden, von 2396 Personen (gegen 1727 im Jahr 1887) benutzt worden; 1403 mal (gegen 1214 mal im Vorjahr) sind Bücher entliehen worden und zwar im ganzen 3841 Bände (gegen 3274 im Jahr 1887).

Von den handschriftlichen Sammlungen wurden auch in diesem Jahr besonders häufig die Brotzeschen Bände und die Buchholtzsche genealogische Sammlung benutzt.

V. Aufwand.

Für die Stadtbibliothek sind im Jahr 1888 verausgabt worden im Rahmen des Budgets: an Gehalt des Stadtbibliothekars, des Bibliothekargehilfen und des Bibliothekdieners 1700 Rbl., für Bücherankäufe 1181 Rbl. 1 Kop., für Einbände 169 Rbl. 25 Kop., für kleinere ökonomische Bedürfnisse 49 Rbl. 74 Kop., Leibrente an die Erben des Dr. med. Wilpert für die aus dessen Nachlaß erstandenen Bücher 80 Rbl., Localmiethe 800 Rbl., Heizung des Lokals 103 Rbl. 44 Kop., zusammen 4083 Rbl. 44 Kop.

Außerbudgetmäßig wurden vom Stadtamt bewilligt: am 12. Mai 1888 zur Ergänzung des Inventars der Stadtbibliothek 50 Rbl. und am 3. Oktober 1888 zum Ankauf eines Theils der Bibliothek des weil. Kollegienassessors Alb. Pohrt 100 Rbl., zusammen 150 Rbl.

Im ganzen betrugen also die Ausgaben 4233 Rbl. 44 Kop. gegenüber den im Budget veranschlagten 4119 Rbl. 80 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Smilge. Elsa Mathilde Bertha Ackermann. Anna Martha Vigus. Leontine Agnes Aurora Milewsky. Johanna Alexandra Strauß.

Dom-K.: Theodor Theobald Skulte.

Jakobi-K.: Julius Hermann Herbert Walter. Meinhard Theodor August Merklin. Albert Emil Kirstein. Emilie Struppe. Konrad Eugen Nikolai Freytag. Bruno Richard Urbat. August Heinrich Emil Stille.

Gertrud-K.: Elsa Alwine Laßmann. Elsa Helene Taube. Elsa Mathilde Luhsa. Emilie Sakne. Hermann Johann Adolph Meißner. Julie Alwine Aunins.

Jesus-K.: Helene Karoline Kurpneek. Wilhelmine Wally Antonie Fuchs. Jehkab Jankowski. Julie Rosalie Moikewitsch. Ernst Friedrich Ohsis. Marie Elisabeth Klawsikis. Jahnis Theodor Breedibt. Alexander Ohsolin. Johann Zibulsky. Albert Beite.

Johannis-K.: Anna Stephanie Wilhelmine Andersohn. Pauline Adelheid Stein. Woldemar Alexander August Dombrowsky. Friedrich Wilhelm Freymann. Richard Robert Woldmann. Kristap Tenis Woldemar Ruhkis. Lisette Alkowsky. Josephine Theophile Zihrul. Marie Emilie Joël. Karl Johann Lapinsky. Marie Lisette Schulinsky. Karl Jakob Laßmann. Bertha Malwine Lundmann. Auguste Katharine Bille. Alfred Martin Schönwald. Ernst Grawlowsky.

Martins-K.: Leontine Matrohs. Emilie Marie Mednis. Anna Helene Lilly Enkel. Anz Rudolf Schkensberg. Karl Enning. Kristoph Eduard Wilhelm Strasde. Albert Eduard Oskar Kruhse. Adelheid Amalie Schlittke.

Pauls-K.: Karl Adolph Jaunseme. Rosalie Anna Ahrent. Emma Elisabeth Stakle. Anna Marie Magdalene Aisputnis. Marie Wilhelmine Purin. Alfred Heinrich Wilhelm Dundurs. Emilie Alwine Blukis.

Reform. K.: Woldemar Borowsky.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schiffskapitän Peter Martin Gihl mit Christine Wilhelmine Kasack.

Jakobi-K.: Kaufmann Joseph Donat Rudolf mit Erna Malwine Heinrich. Schuhmacher Karl Gottlob Bistritzky mit Anna Hermine Hartmann.

Gertrud-K.: Kaufmann Ferdinand Wilhelm Lapping mit Emma Julie Marie Tilik. Maschinist Friedrich Theodor Schuhpols mit Anna Pauline Warrain. Maschinist Heinrich Marmakewitsch mit Marie Ballod. Stellmacher Karl Rahzen mit Anna Bauge (auch Joh.-K.). Maler Otto Rosenberg mit Juhle Elise Muhrmann.

Jesus-K.: Feldscher Jahn Siwtin mit Pauline Wilhelmine Behrsin. Billetsoldat Peter Schulz mit Lawihse Erdmann.

Johannis-K.: Felix Piontek mit Eva Karlsohn. Schmiedegesell Jannis Paplinsky mit Anna Marie Berg. Kaufkommis Nikolai Moltschanow mit Anna Mathilde Baltin. Arbeiter Otto Gudrais mit Anna Jägermann. Töpfergesell Peter Baltin mit Ilse Baltin, geb. Silberling.

Martins-K.: Edelmann Nikolai Georg Hartmann mit Wilhelmine Olga Friederike Meyer. Brunnenbohrer Jahn Schukowsky mit Juhle Jurschewitz.

Pauls-K.: Tischler Karl Gustav Kemnitz mit Cäcilie Bertha Roggenfeld. Zimmermann Jahnis Treirat mit Marie Mutschka.

Begraben.

Dom-K.: Emilie Muhs, 52 J. Heinrich Michael Kowalewsky, 6 W. Katharina Rosa Augusta Lampp, 8 J. Katharina Marie Wagner, im 4. M. Marie Karoline Krüger, 74 J. Todtgeb. Tochter Jankofski. Johann Feldmann, 27 J.

Jakobi-K.: Emilie Struppe, 5 W.

Gertrud-K.: Alwill Heinrich Wihtoling, 4 W. Jungfrau Emilie Ida Antonie Libbert, 26 J. Mathilde Christine Kahrklit, im 4. M.

Jesus-K.: Landwirthsfrau Friederike Johanna Galler, geb. Ransleben, 60 J. Maurer Christian Wilhelm Samson, 58 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 1. bis zum 8. August 18 Verstorbene.

Johannis-K.: Karl Hermann, im 3. J.

Martins-K.: Todtgeb. Sohn Johannson. Ans August Laßmann, 7 J.

Trinitatis-K.: Bernhard Julius Sprohge, 9 M. Peter Freymann, 52 J. Trihne Rohnis, 51 J. Toni Emilie Freytag, 8 M. Jakob Johann Schwan, 1 J. Johann Karl Kaspareit, 59 J. Anna Striegel, 1 J. Klaws Bihring, 46 J. Anna Louise Johanna Dalitz, 10 J. Jakob Friedrich Libzis, 11 J. Jurris August Leepel, 1 J. Christoph Nikfzat, 67 J. Katharina Michelsohn, 67 J. Tatjana Olga Agnes Schnabowitz, im 2. J.

Pauls-K.: Peter Alexander Jansohn, 11 M. Anna Wihtols, 67 J. Natalie Katharina Salmin, 4 W. Jahnis Surawski, 75 J. Alfons Robert Jutenberg, 9 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 31. Juli bis zum 7. August 8 Verstorbene.

Auf dem Lämmerberge: vom 24. Juli bis zum 3. August 8 Verstorbene.

Reform. K.: Johann Aleis, 44 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 30. Juli bis zum 5. August 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	1	2	—	2
Dysenterie	1	7	6	3	2	9	10	19
Scarlatina	—	4	—	1	—	5	—	5
Diphtheritis vera	—	1	1	1	2	2	3	5
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	1	12	9	5	5	19	13	32

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 10 Августа 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 33. Donnerstag den 17. August. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Johann Elvers,

Rigascher Rathsherr, geboren 1660, gestorben 1727.

Todesanzeige vom Januar 1727.

Es hat dem allwaltenden Herren über Leben und Tod nach seinem unerforschlichen und unwandelbahren Raht-Schluße gefallen, aus dieser Zeitlichkeit in die ewig-währende Ruhe und Wonne seiner Auserwehlten, der Seelen nach, zu versetzen den Weyland WohlEdelgebohrnen, gestrengen und Wohlweisen Herrn, Johann Elvers, dieser Stadt gewesenen Hochverdienten Qvartier- und Wett-Herrn, deßen Seele Gott in Christo Jesu gnädig ist, und dem Leibe in der Erden eine sanffte Ruhe biß zur frölichen Aufferstehung am letzten gerichts-Tage verleihen wolle.

Gleich wie nun der Mensch bey Ablegung der weltlichen Beschwerde nichts edlers und Kostbahrers hinterlaßen kann, als den Nachruhm eines tugendhafft- und Gottseelig-geführten Lebens und Wandels: und dannenhero eine in Christlichen Versamlungen Löblich eingeführte Gewohnheit ist, der in Gott seelig verschiedenen Lebens anfang, Fortgang und Ende Kürtzlich zu vermelden: also haben wir Keine ursache bey dem Begräbniße des Wohlseel. Hrn. Wett-Herrn sothane Gewohnheit hindan zu setzen. Kann denn nun anfänglich zu unserm zeitlichen Gedeyhen ein ansehnlicher Gebuhrts-Orth einen guten Grund legen; so hat Ihm die Göttliche Vorsehung selbigen nicht versaget, da Er Anno 1660 den 6. Martii von Ehrbahren Christlichen und wohlbekandten Eltern in dieser damahls blühenden Haupt-Stadt Liefflandes an diese Welt gebohren worden. Sein Vater war der Weyland Wohl Ehren-Veste, Vorachtbahre, und Wohlfürnehme Thomas Elvers, die Mutter die Viel-Ehr- und Tugendsahme Frau Sophia Schilling. Selbige verpfändeten nicht allein dieses ihr geliebtes Ehe-Pfand, bald nach der leiblichen Geburth, durch das Bad der Wieder-Gebuhrt, Christo und seiner theuer-erlöseten Gemeine, sondern ließen auch nachhin an eiffriger Sorgfalt in seiner Erziehung nichts ermangeln. Allein kaum daß Sie ihn nunmehro der Unterrichtung getreuer Schul-Lehrer übergeben, und ihn als eine edle Pflanze ihres Ehe-Gartens vergnüglich auffwachsen sahen, so wurden ihm beyde Theure Stützen seines zarten alters,

der Vater nebst der Mutter durch einen frühzeitigen Tod hingerissen. Wie aber der Erbarmungs-volle Gott sich nicht ohne ursache einen Vater der Waysen nennet, also sorgete Er auch vor unsers Wohlseel. Vater- und Mutter-lose Kindheit, indem er des Magnifici Hoch-Edelgebohrnen, Gestrengen und Hochgelahrten Herrn Burggraffen Johann von Benckendorff des älteren Liebreiches Gemühte erweckte, welcher diesen verlaßenen Waysen in sein Gunst und Hauß auffnahm, und ihn einer ferneren dreyjährigen Erziehung aus fast väterlicher Huld genießen ließ. Eben derselbige Gönner prüffete auch Klüglich des Wohlseel. natürliche Neigung, und nachdem Er ihn zur Ergreiffung der Kauffmannschafft sonderlich begierig sahe, versandte Er ihn nicht allein auff die Erlernung der Pohlnischen Sprache, sondern trug auch nach seiner Wiederkunfft die gütige Vorsorge Ihn bey dem Wohl-Ehren-Vesten-Vorachtbaren und Wohlfürnehmen Gotthard Paskau in Diensten zu bestellen. Der Gehorsahm, Fleiß und Treu so Er diesem seinen Herrn acht Jahren lang erwiesen, wie auch seine sittsahme und friedliebende Aufführung munterten Ruhm-genannten Hrn. BurgGraffen und Bürgermeister auff, durch fortgesetzte reichliche Gunst und Liebe, seines Schutz-Kindes wohlfarth noch weiter zu befordern. Diesemnach als dessen vielgeliebter Sohn, der annoch lebende Herr Burggraff Joh. von Benckendorff ao. 1684 im Monaht Julio sich zur Besuchung frembder Länder anschickete, gab Er unsern Wohlseeligen denselben zum treuen Reise-Gefährten zu. Solchergestalt fand Er Gelegenheit in vielen berühmten Handel-Städten, als geschickter Kauff-Leute hohen Schulen, sich immer mehr und mehr zu habilitiren, und anbey die Merkwürdigkeiten vieler Länder auffmerksahm in Augenschein zu nehmen. Denn Er wandte sich anfänglich nach Preußen und hielte sich eine Weile in Königsberg, Elbingen und Danzig auff, besuchete nachhin die ansehnlichsten Städte Deutschlandes, Berlin, Hamburg, Lübeck und Bremen und reisete sodann ferner durch Ost-Frieß-Land und Westphalen nach Holland, so daß er allenthalben die Bekandtschaft der vornehmsten Kauff- und Handels-Herren suchete, und mit vielem Nutzen genoß. Eine geraumere Zeit aber betrachtete Er das Weltberühmte Amsterdam, Grafen-hag, Leyden und andere Örther des handel-kundigsten Hollandes und begleitete endlich obgedachten seinen Reise-Gesellen über die Süder-See, Härlingen, und Leuwarden nach Gröningen. Hieselbst nahm Er von selbigem, einige Zeit hernach, Abschied; trat unter Geleite des höchsten seine Rückreise über Bremen und Hamburg an, und kahm von Lübeck nach einer beglückten Seefahrt innerhalb 4 Tage in diese seine geliebte Vater-Stadt zurück. Der gnadenreiche Gott, welcher ihn bißher auff Wegen und Stegen mit seinen Schutz-Flügeln bedecket hatte, gab ferner seinen milden Seegen, als Er nach abgelegter Reise seine eigene Handlung angefangen. Wie sich demnach seine Geschäffte mehreten und Er sich einer Ehe-Gehülffen benöhtiget sahe, vollzog Er ao. 1692 d. 29. November: das getroffene Ehe-Verlöbniß mit der Viel Ehr- und Tugendreichen Jungfer Helena Ohl, des Weyl. HochEdlen, Gestrengen und Wohlweisen Herrn Georg Ohl, wohlverdienten Rahts-Verw. in

Borussia und KammerHerrn in Rastenburg hinterlassenen Jungfer Tochter. Diese Ehe schiene Ihm ein Eden zu sein, da Er nicht allein in vollkommener Einträchtigkeit und Liebe mit seiner Ehegenossin lebete, sondern selbige auch nach und nach mit sechs Erben weiblichen Geschlechtes gesegnet sahe. Allein was ist in dieser Unbeständigkeit beständig? Sein Eden wurde Ihm gleichsahm in eine Wüste verwandelt, als es dem Allerhöchsten Geber gefiehl, seine geliehene Liebes- und Gnaden-Geschenke, sowohl die wehrteste Ehegattin als auch die 6 Töchter durch einen frühzeitigen Tod von seiner Seite zu reißen, welche theils vor, theils nach der Mutter, die ao. 1701 durch ein hitziges Fieber aus dieser Zeitlichkeit abgefordert wurde, dem Vater in die seelige und ewige Ruhe vorangehen mußten. Nun schien zwar Derjenige, welcher ihm diese empfindlichste Hertzens-Wunde geschlagen, einige Zeit hernach dieselbige wieder zu verbinden, als Er ao. 1702 die andere Ehe-Verbindniß stifftete, und den 8. Januarh einsegnen ließ, mit der Viel Ehr- und Tugend-reichen Jungfer Margaretha Kooken, des WohlEhren-Vesten, Vorachtbahren und Wohlfürnehmen Christian Kocken nachgelaßenen Jungfer Tochter, mit welcher Er auch in höchst vergnügter Einigkeit drey Männliche Erben gezeuget. Allein es mußten nicht allein alle drey erwünschte LeibesErben mit höchstem Leydwesen der betrübten Eltern in der zarten Blühte ihrer Kindheit dahingenommen werden, sondern es wurde auch der Wohlseel. Hr. Wettherr zum andern mahl schmertzlichst betrübter Wittwer, als ao. 1710 den 29. Juny in der damahls an sich schon kümmerlichen contagions-Zeit die durch einen zeitigen Tod abgeforderte Mutter den Kindern in die Ewigkeit folgete. Die Beschaffenheit seines weitläufftigen Haußwesens drang ihn hierauff, daß er ao. 1711 zur dritten Ehe schritt mit der Viel-Ehr- und Tugend-sahmen Frauen Catharina Dollmann, des WohlEhren-Vesten, Großachtbahren und Wohlfürnehmen Daniel Otters, Weyl. Eltisten der großen Gülde, nachgelaßenen Frau Wittiben, und selbige den 11. Martii durch Priesterliche Einsegnung vollstreckte.

Kaum aber hatte auch dieses liebreiche Ehe-Band etwas über 2 Jahren gedauret, als diese seine Rahel in einem Tödtlichen Kind-Bette zu seiner äußersten Wehmuht Ihn abermahl ao. 1713 den 1. April in den betrübten Wittwer-Stand setzete, nachdem Er zwar von Ihr 2 Pfänder-ehelicher Liebe, eine Tochter und einen Sohn gesehen, jedennoch aber den letzteren zugleich mit der Mutter schmertzlich verliehren müßen. Die erstere aber nebst der von seel. Eltisten Daniel Otter hinterlaßenen Jungfer Tochter beweinen anjetzo den theuren Verlust ihres innigst-geliebten Herrn Vaters: Indessen hatte sich damahls unser Wohlseel. Herr WettHerr fast gänzlich fürgesetzet, nach Überlebung dreyer hertzlich geliebten Ehegatten seinen übrigen Lebens-Rest, in stiller Einsahmkeit zuzubringen, und verblieb auch solchem nach fast vier Jahre in verlaßenem Wittwer-Stande. Allein derjenige, welcher aller Menschen Hertzen und Wege in seinen Händen hat, und Sie wie Waßer-Bäche leitet, hatte es in seinem heil. Rathe anders beschloßen. Derselbe wollte ihn bey seinem angehen-

den und Pfleg-bedürfftigen Alter nicht ohne Gehülffin laßen, die umb ihn wäre. Solchemnach verwechselte Er ao. 1717 den 19. Februar mit der WohlEdelgeb. Groß-Ehr- und Tugendsahmen Frauen Ursula Kahlen, des Weyl. WohlEdlen, GroßAchtbaren und Wohlfürnehmen Johann Wolff, Eltisten der großen Gülde hinterlaßenen Wittiben, den Trau-Ring und das Hertz, welche bißher mit ihm, obgleich ohne Leibes-Erben, in Hertz vergnügter Einigkeit 9 Jahren 11 Monaht und 6 Tage gelebet, anjetzo aber mit den empfindlichsten Seelen-Hertzens-Schmertzen ihre eine Helffte zu Grabe befordern muß. Gleichwie aber der Wohlseel. nicht allein ihm selbsten und seinem Haußwesen, sondern auch seiner wehrten Vater-Stadt gelebet, also ist hiernechst mit wenigen zu melden, daß Er ao. 1710 zum Eltisten der großen Gülde erkohren, und allen denen Ämptern, welche ihm folglich aufgetragen worden, mit rühmlicher Treue und Fleiß vorgestanden, auch insonderheit bey der reparation der abgebrandten S. Peters-Kirche, als Kirchen-Vorsteher, alle mögliche Embsigkeit und Eiffer hat blicken lassen. Dannenhero geschah es ao. 1722, daß Er bey der damahligen Rahts-Wahl vor andern in consideration gezogen, und zu einem würdigen Mitt-Gliede Eines HochEdl. Rahtes einmühtig erwehlet wurde, auch folglich nach allem Vermögen, sowohl dem Qvartier- und WettHerrn-Ampte als auch denen übrigen ihm aufgetragenen Functionen vorstund. Allein als Er im verfloßenen Jahre merkete, daß Er bey seinem schwächlichen Alter, und immer mehr und mehr abnehmenden Leibes-Kräfften einer stillen und ruhigen Lebens-Arth unumbgänglich bedurffte, entschloß Er sich vor der letzten ordinairen Rahts-Wahl die Last der publiqven-Bedienungen abzulegen; Welches Er auch bald darauff mündlich und öffentlich verrichtete.

Im übrigen hat Er in seinem gantzen Leben seine größeste Sorge sein lassen, vor Gott und vor der Welt ein reines und unbeflecktes Gewißen zu behalten, befliess sich nicht nur ein Hörer, sondern auch ein Thäter des göttlichen Wortes zu sein, und stärkete zu dem Ende seinen Glauben durch öfftere Genießung des Leibes und Bluthes seines Erlösers, lebete gegen seine Obere Ehrerbietig, gegen seines Gleichen zuthätig, gegen niedere freundlich, gegen Arme und nohtdürfftige mitleydig, mit allen Menschen friedlich und verträglich, so, daß sein Gedächtniß bey allen Tugend-liebenden im Seegen stehen wird. Bey solcher edlen Verfaßung des Gemühtes aber, wurde, vornemlich in den letzten Jahren, der sieche Leib offt schmertzlich angegriffen, da Er bald vom Haupt-Schwindel, bald von andern Beschwerlichkeiten, die das hohe Alter mit sich führet, beunruhiget ward. Endlich brach seine langwierige Krankheit in einen plötzlichen Schlag-Fluß aus, welcher ihn auf einmahl der Sprache und alles Empfindlichkeit beraubete, biß Er sich Tages darauf den 25. Jannary, ein wenig erhohlete, seine theur-erkauffte Seele seinem Schöpffer und Erlöser zu treuen Händen befahl, und durch ein sanfftes und seeliges Ende aus allem Jammer und Unruhe dieser Welt in die frohe Ewigkeit, der Seelen nach, aufgenommen wurde, nachdem Er sein gantzes Alter auf 66 Jahren, 9 Monaht und 19 Tage gebracht,

in allen 4 Ehen zusammen 28 Jahre 6 Monaht und 16 Tage ge-

1889.

9.

den Berichten der Aerzte.

	…en im			Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	…Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
Typhu…										
Typhu…										
Febr.	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Dysent…	4	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Interm…		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarla…	3	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Morbil…	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphth…		—	—	—	2	2	—	—	—	—
Variol…		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variol…		—	—	—	1	1	—	—	—	—
Variol…		—	—	—	—	—	1	—	—	—
Variol…		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis…		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febris…		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotit…		—	—	1	—	—	—	—	—	—
Ophtha…		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pneum…		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ga…		—	—	—	—	—	—	—	—	—
"		—	—	—	—	—	—	1	1	—
"		—	2	1	3	3	2	3	1	—
"		2	4	4	4	4	3	4	1	—
"		4	—	—	13	9	3	1	—	1
"		2	—	1	8	2	2	2	—	1
"										
*)		1	8	2	4	—	—	1	1	—
**)		4	6	1	2	—	2	8	—	1

Uhr anheben und t…

den und Pflege-bedürftigen Alter nicht ohne Gehülfen ...

Namen der Stadttheile und	Namen der Krankhe[iten]																	
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scarlatina.		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.

... nachdem er ... 19 Tage gebracht,

in allen 4 Ehen zusammen 28 Jahre 6 Monaht und 16 Tage gelebet, und 11 Kinder und zwey Kindes Kinder gesehen. Weilen nun der verblichene Cörper nach verrichtetem Gottes-Dienst standmäßig zur Erden bestattet werden soll; als wird die Christliche Gemeine dienstgeflissen ersuchet, demselben die letzte Ehre zu erweisen, und zu seiner Ruhe-Stätte zu begleiten. Es soll die Leiche aus des Wohlseel. Herrn Wett-Herrn eigenem, in der Marrstall-Straße gelegenen Hauße ausgetragen werden.

Der Gott alles Trostes wolle selbst die hertzlich betrübte Leydtragende Kräfftig aufrichten, uns alle aber bedenken lehren, daß wir sterben müßen, auff das wir Klug werden und mit furcht und Zittern unsere Seeligkeit schaffen mögen.

Bestallung und Amtsinstruktion des Rigaschen Stadtzuchtmeisters vom 18. Juli 1776.

(Fortsetzung.)

§ 5. Da in allen den Anstalten, wo die Strafen eine wahre Lebens-Besserung wirken sollen, die Anführung zur Gottesfurcht und zur bessern Erkenntniß der Religion, nicht aus der Acht zu lassen ist, so soll der Zuchtmeister darauf sehen, daß die Züchtlinge täglich des Morgens, ehe sie zur Arbeit gehen, des Mittags vor dem Essen und des Abends nach vollendeter Arbeit ihr Gebet verrichten, wobey der Zuchtmeister entweder selbst oder der Starost des Hauses mit gegenwärtig seyn muß, damit bey dem Gebet alles in gehöriger Ehrerbietung begangen werde. Ferner müssen die Züchtlinge an allen Sonn-, Fest- und Bußtagen in die Johannis-Kirche, und zwar auf dem für sie daselbst eingerichteten Chor, unter Begleitung des Stärasts, oder wenn dieser nicht zur Stelle, durch den Zuchtmeister selbst dahin geführet werden. Und da hiernächst noch denen anderweitig dieserhalb getroffenen Verfügungen der erste Prediger an der Johannis-Kirche Amts-Pflichtig verbunden ist, außer denen außerordentlichen Amts-Besuchen bey denen Züchtlingen, auch wenigstens einmal in iedem Monat, den Züchtlingen zu ihrer Erbauung das Wort Gottes vorzutragen, auch Ihnen gleich nach Ostern und Michaelis, wenn sie zuvor durch den Schulmeister an der Johannis-Kirche dazu präpariret worden, das Heilige Abendmal zu reichen: so soll der Zuchtmeister bey allen diesen Gottesdienstlichen Handlungen mit gegenwärtig seyn, um von dem dabey bezeigten Betragen der Züchtlinge, dem Herrn Inspector besondern Bericht geben zu können. In Ansehung der Züchtlinge, die nicht der Lutherischen Religion zugethan sind, hat der Zuchtmeister die Verfügungen des Herrn Inspectoris, an welche Geistlichen diese zu verweisen sind, zu erwarten.

§ 6. Die Züchtlinge müssen ohne Unterschied der Arbeit, von Ostern bis Michaelis des Morgens um 4 Uhr zur Arbeit geführet, und des Abends um acht Uhr der Arbeit erlassen werden, dagegen von Michaelis bis Ostern sich die Arbeit erst des Morgens um sechs Uhr anheben und des Abends um acht Uhr endigen soll. Und da

diese Arbeiten der Züchtlinge lediglich zum Nutzen und Vortheil des Hauses seyn sollen, so ist dem Zuchtmeister hiemit bey Verlust seines Dienstes untersagt, einige Arbeiten zu seinem Vortheil, weder in noch außerhalb dem Zuchthause durch Züchtlinge verrichten zu lassen.

§ 7. Die Züchtlinge müssen zu der Arbeit, wozu sie gerichtlich verurtheilet worden, mit gleicher Strenge angehalten, am wenigsten einer von dem andern geschonet werden, es wäre daß Krankheit oder befundene Schwächlichkeit des Züchtlings es nothwendig macht, welches iedoch nicht der Beprüfung des Zuchtmeisters überlassen wird, sondern es hat derselbe solches demienigen Gerichte, das den Züchtling verurtheilet hat, zu melden, und desselben weitere Verfügung zu erwarten.

Damit indessen vorbeschriebenermaaßen eine Gleichheit in der Arbeit beobachtet werden könne, so wird hiemit festgesetzet, daß die im Zuchthause befindliche große Mühle von sechs Menschen, die zwote von vier und die dritte von zween Menschen getrieben werden solle.

Auf der großen Mühle, welche von sechs Menschen in Bewegung gesetzet wird, müssen diese iedesmal in einer Stunde
zwey Lof Roggen schroten, oder
zwey Lof geschroteten Roggen fein mahlen, oder
zwey Lof Malz, oder
ein Lof Haber fertig mahlen;
auf der zwoten Mühle, welche von vier Menschen getrieben wird, sollen diese iedesmal in einer Stunde
1⅓ Lof Roggen schroten, oder
1⅓ Lof geschroteten Roggen fein malen, oder
1⅓ Lof Malz, oder
⅔ Lof Haber fertig mahlen;
auf der dritten Mühle, woran zwey Menschen arbeiten, müssen binnen einer Stunde
1 Lof Roggen geschrotet, oder
1 Lof geschroteten Roggen fein gemalen,
2 Lof Malz, oder
½ Lof Haber fein gemahlen
werden. Nach Ablauf einer ieden Stunde müssen die Arbeiter, wenn so viele Leute da sind, umgewechselt, auf den Fall aber, daß die dazu erforderliche Anzahl nicht vorhanden, soll denienigen, welche die aufgegebene Arbeit verrichtet, eine Stunde zum Ausruhen gelassen werden. Wenn sich inzwischen schwache Züchtlinge finden, welche zur Mahl-Arbeit nicht angestrenget werden können, so sollen diese angehalten werden, alte Thauen loß zu arbeiten, und daraus Werk zu verfertigen, geflochtene Pferdehaaren auszuwickeln und Federn zu schleißen, welche Arbeit der Zuchtmeister ihnen stundenweise einzutheilen und genau darauf zu sehen hat, daß ein ieder das ihm aufgegebene in der Stunde gehörig gearbeitet habe, und daß alle Arbeiten, überhaupt es bestehe worinn es wolle, nicht nur wohl ausgerichtet, sondern auch während derselben von den Züchtlingen nichts veruntreuet oder auf die Seite geschafft werde. (Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Eduard Johann Jakob Stiller.

Dom-K.: Rosalie Anna Amalie Gebauer. Olga Viktoria Sperling. Karl Wackerfeld. Elsa Wilhelmine Anerik. Elsa Ernestine Günther. Edgar Ferdinand Eugen Theodor Bäckmann.

Jakobi-K.: Anna Regina Willemsohn. Johann Lerche. Emilie Wilhelmine Alide Baumann. Theodor Wilhelm Serus.

Gertrud-K.: Rudolph Julius August Boronowsky. August Eduard Wahrting. Anna Emilie Brüggmann. Kristine Selma Klawin. Alexander Behrsin. Wilhelmine Anna Martha Stumbre. Elisabeth Kamilla Pahwilkop. Martin Alexander Kalnin. Alexander Otto Jakob Abbolin. Marie Johanna Skudre. Peter Paul Lapin. Anna Julie Lahz.

Jesus-K.: Emma Hermine Jakobsohn. Elsa Ottilie Bumbul. Johann Heinrich Kluhge. Karl Oskar Krastin. Jenny Alexandra Klannis. Adele Militte Bertusch. Wilhelmine Charlotte Ella Stekkis. Anna Emilie Ohschkaln. Jahn Alexander Jehkab Kuppens. Karl August Brauzejs. Johann Friedrich Jenskewitz. Elsa Charlotte Sihle. Elsa Wally Rosalie Kahlis. Anna Natalie Ludmilla Neumann. Wilhelm Johann August Müller. Leontine Auguste Drewing. Paul Adolf Nitzmann.

Johannis-K.: Emma Pauline Helene Zeplit. Lilly Alexandra Skuje. Lisette Karoline Baumann. Gottfried Robert Sute. Helene Elfriede Gail. Hans Heinrich Schirmacher. Jakob Skading. Anna Marie Suseklis. Heinrich Alfred Kronberg.

Martins-K.: Alexander Jakob Konrad Krohn. Peter August und Janne Alfred Rosenwald, Zwillinge. Anna Martha Preede. Karl August Thies. Kurt Georg Schindler. Johanna Florentine Straußmann. Andreas Otto Brokart. Alexander Hans Rohse. Karl Freymann.

Trinitatis-K.: Mathilde Bertha Auguste Schablowsky. Martha Helene Bohl. Adolf Albert Kokkand. Karl Adolf Brinkmann. Jahn August Sichmann. Amalie Mathilde Breedis. Selma Marie Johanna Tilting.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Dr. med. Johannes Otto v. Wilcken mit Marie v. Frank. Chef der Dubbelnschen Postabtheilung Alfred Robert Wilhelms mit Emma Emilie Horn. Kaufmann Ernst Hugo Waape mit Johanna Therese Bernhardine Schubert. Bahnmeister Johann Wilhelm Pilpe mit Marie Emma Emilie Franke. Schmiedegesell Heinrich Werner mit Anna Charlotte Zarnau. Karl Preede mit Emilie Jeger. Apotheker in Linden August Wilhelm Seyberth mit Anna Alide Olga Behling. Kaufmann Andreas Rudolph Herrmann mit Alice Adelheid Puls. Aelterer Kreischefsgehilfe Karl Andreas Eduard v. d. Brüggen mit Elisabeth Henriette Wilhelmine Hausmann.

Jakobi-K.: Brauermeister Johann Richard Eduard Stoll mit Helene Katharina Blondine Adamson.

Gertrud-K.: Müllergesell Jeannot Wilhelm Neumann mit Emma Eßbach. Schneidergesell Krisch Pehpul mit Madde Graubig. Kutscher Jahnis Blumenfeldt mit Katharina Dorothea Swihkul.

Jesus-K.: Schuhmacher Fritz Grünberg mit Karoline Schlichtin. Schuhmacher Jahn Jürgensohn mit Elisabeth Mathilde Rosalie Albukeit. Kartonnagenfabrikant Johann Heinrich Gustav Forsgrén mit Elisabeth Timkow. Kaufmann Friedrich Oskar Heinrich Schrempff mit Anna Emma Wiese.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Peter Erdmann mit Dahrte Neumann. Kutscher Jahn Schukowsky mit Juhle Jurschewitz. Tapezirer Georg Adalbert Luhs mit Marie Ottilie Gails. Schmiedegesell Alexander Georg Timmermann mit der Wittwe Henriette Katharina Jannsohn. Kutscher Fritz Kehpul mit Anna Ennepetz. Fabrikarbeiter Heinrich Borofsky mit Katharina Tschernowsky. Schuhmacher Karl Karlberg mit Lihbe Wintermann.

Martins-K.: Arbeiter Andreij Lehpa mit der Wittwe Sappe Preede.

Trinitatis-K.: Messerschmiedegesell Friedrich Johann Ansohn mit Mathilde Magdalena Sakfa. Vorarbeiter Martin Salte mit Marie Kalks, geb. Mateika. Fabrikarbeiter Karl Kreipe mit Anna Swinnel.

Reform. K.: Georg August Butte mit Marie Emilie Laupmann. Beamter in St. Petersburg Alexander Hölzel mit Friederike Rielsine Brechwoldt.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Elisabeth Jannsohn, geb. Lehmann, 80 J.

Dom-K.: Karl Herbert Friedrich Bruno Johannsohn, 4 J. Emilie Philippine Bernhardine Christiani, geb. Anthes, 36 J. Emil Höflinger, 68 J. Doktorin Franziska Henriette Tiedemann, geb. Ripp, 44 J.

Jakobi-K.: Fräulein Sophie Henriette Hafferberg, 84 J. Wirklicher Staatsrath Alexander von Creutzer, 77 J. Kollegienrath Karl Gustav Alexander Eckers, 78 J. Weinküper Matthias Louis Oskar Wiebke, 30 J. Wittfrau Katharina Lumberg, geb. Günther, 84 J. Johann Lerche, 1 St. Ein todtgeborener Knabe.

Gertrud-K.: Johann Theodor Südwind, 4 M. Kutscher Jannis Berk, im 48. J. Frau Marie Biedermann, geb. Schwede, 54 J. Gärtner Eduard Behrsin, 32 J. Maler Jahnis Tschakste, gen. Sewel, 40 J.

Jesus-K.: Elisabeth Juliane Henriette Dischle, im 6. J. Adele Martha Kristine Rovermann, 4 M. Hausbesitzer Andreij Abbolin, im 53. J. Stadtbeamtenfrau Edde Bitte, 38 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 8. bis zum 15. August 16 Verstorbene.

Johannis-K.: Charlotte Upmann, 18 J. Joseph Wihtul, 47 J. Emma Wihksne, 9 W. Elsa Grothus, 1 J. Robert Ohsis, 5 W. Kruftin Silin, 50 J. Tenis Jurjew Ruhkis, 47 J. Emilie Pauline Martinson, 1 J. Todtgeborener Sohn Schilinsky. Juris Stumberg, im 83. J. Karl Koblowsky, im 6. J. Johann Robert Peese, 1 M. Ernst Kruhmin, im 5. J.

Martins-K.: Annlise Wasdik, 73 J. Johann Cornelius Weber, 13 W. Jannis Evernowsky, im 50. J. Martha Helene Katharine Sprohge. Leontine Matrohs.

Trinitatis-K.: Dahw Kuschke, 46 J. Emil Huffack, 50 J. Gustav Ferdinand Gregus, 1 J. Andreis Eduard Jannsohn, 4 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 7. bis zum 14. August 10 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 6. bis zum 12. August 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	—	1	—	1	—	1
Dysenterie	1	3	4	2	—	4	6	10
Scarlatina	—	1	—	2	—	2	1	3
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	1	4	5	5	—	8	7	15

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur

Дозволено цензурою. — Рига, 17 Августа 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 34. Donnerstag den 24. August. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Blankenfelde.

In Bezug auf das berühmte Stammhaus des Patriziergeschlechts derer von Blankenfelde theilt Herr Oskar Schwebel das Folgende mit:

„Ich erlaube mir, die vielfachen, in letzter Zeit durch die öffentlichen Blätter gegangenen Nachrichten über das Haus Spandauerstraße Nr. 49 und die auf dem Areal desselben gemachten archäologischen Funde hiermit richtig zu stellen. Die Formstücke, welche bei dem Abbruch des berühmten Gebäudes zu Tage getreten sind, zerfallen in solche aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert. Es muß ein sehr ansehnliches, künstlerisch aufgeführtes Gebäude hier schon im 13. Jahrhundert vorhanden gewesen sein. Es haben sich nämlich Gewölbedienste und Konsolen, z. B. eine Fratze, gefunden, welche den in der Franziskanerklosterkirche noch vorhandenen Ornamenten auf ein Haar gleichen. Da wir nun urkundlich wissen, daß die Klosterkirche in ihren ältesten Theilen, in welchen diese Zierstücke sich befinden, in den Jahren 1270—1290 errichtet worden ist, so muß dem Blankenfeldeschen Hause, in seinen ältesten Theilen wenigstens, ein gleichzeitiger Ursprung zugeschrieben werden. Durch diese Ermittelung gewinnt nun eine alte Berliner Tradition fast völlige Gewißheit. Es wird nämlich von der Sage behauptet, daß das Haus der Blankenfelde früher ein Kloster gewesen sei. Urkundlich erscheint in den Jahren 1249 und 1257 ein Bruder Hermann von Langeln als Lektor der Franziskaner zu Berlin, während der Platz zur Klosterkirche und dem danebenliegenden, umfangreichen Konvente den Ordensbrüdern erst im Jahre 1271 von den Markgrafen Otto V. und Albrecht III. geschenkt worden ist. Die völlige Uebereinstimmung der Zierstücke im Blankenfeldhause und in der Klosterkirche läßt es als fast gesichert erscheinen, daß das Lektorium der Franziskaner sich ursprünglich auf Grund und Boden des Blankenfeldhauses befunden hat. Das letztere war also ein „Steinhaus" schon vor dem Brande vom Laurentiustage 1380. — Wir wissen ferner, daß 10 Jahre nach der großen Feuersbrunst auch Spandauerstraße Nr. 49 ein neuer Bau entstand. Die Spandauerstraße hieß damals freilich in diesem ihrem Theile noch die „Mittelstraße". Ueber die Gründung des neuen Hauses haben wir die folgende inschriftliche Mittheilung,

als deren Verfasser der im 17. Jahrhundert lebende, vortrefflich unterrichtete Geheime Rath Martin Friedrich Seidel anzusehen ist. „Die Herren von Blankenfelde, einst Patrizier dieser Stadt, haben ums Jahr 1390, als Paul von Blankenfelde und Henning Stroband Bürgermeister waren, dies Haus mit starken Mauern und Säulen aus Backstein gefestigt und seine Last einem gewölbten Keller von sieben Jochen aufgelegt."

Der Bau war das hervorragendste Werk der bürgerlichen Architektur im damaligen Berlin. Seine Gewölbe haben zum Theil bis zu diesem Jahre gedauert. Erhalten geblieben sind von ihm: I. Bemalte Gewölbeträger in Konsolenform. Dieselben zeigen: 1. ein bärtiges männliches Haupt im Marderpelz der bürgermeisterlichen Tracht. 2. einen Stadtjunker mit stutzerhaftem, rothem Hute, — keinem Spitzhute, wie er in gelber Farbe den Juden vorgeschrieben war. 3. u. 4. Zwei weibliche Köpfe verschiedenen Alters, beide mit der schleierartig geknüpften, zur Linken herabfallenden Binde, der sogenannten „Sendelbinde" geschmückt. — Es erscheint mir unzweifelhaft, daß diese vorzüglich gearbeiteten Ornamente Portraits der im Jahre 1390 lebenden Blankenfeldes darstellen sollen. — II. Ein großes Kapitäl. An seinen vier Seiten sind folgende bemalte Wappenschilde angebracht: 1. Eine rothe Kandare, begleitet von zwei rothen Sternen in weiß- und blaugetheiltem Schilde: Blankenfelde. 2. Ein Regenbogen, begleitet von drei Sternen in Blau: Wins. 3. Rothe Rose innerhalb eines gelben Strohkranzes in Schwarz: Stroband. 4. Drei weiße Lilien in Blau: bisher nicht zu deuten gewesen. Eine einzelne Lilie führte das Patriziergeschlecht der Trebus, drei Lilien das Vasallengeschlecht derer von der Wilmersdorf bei Berlin. III. Eine Menge von Rosetten, welche die Kommissuren eines Sterngewölbes geschmückt zu haben scheinen. — IV. Große Gewölbeschlußsteine mit verstümmelten Rosen. — Dies die Ueberreste des Blankenfeldeschen Hauses aus dem 14. Jahrhundert.

Am Schluß des 15. Jahrhunderts, als die Bedeutung des Blankenfeldeschen Geschlechts ihren Höhepunkt erreicht hatte, müssen an dem Bau von 1390 noch bedeutende Verschönerungen vorgenommen worden sein. Wahrscheinlich haben die letzteren darin bestanden, daß man den der Spandauerstraße zugekehrten Giebel mit graziösen Friesen und kleinen gothischen Fialen (Spitzthürmchen) versah. Von diesem prächtigen Schmucke hat sich aufgefunden: 1. ein ausgezeichnet schönes Füllornament — Fischblasenzeichnung — in gebranntem Thon; 2. der Kegel eines Thürmchens. Die Sorgsamkeit der bei dem letzten Umbau beschäftigten Werkleute, der Bediensteten unserer Elektrizitätswerke, hat es uns ermöglicht, diese genaue Beschreibung der Reliquien eines ehrenreichen Berliner Bürgerhauses zu geben. An kunstsinniger und farbenprächtiger Ausstattung hat das Heim der Blankenfelde keinem Hause des deutschen Nordens nachgestanden. Wir erinnern hier nur noch daran, daß im Jahre 1471 hier jener Rigasche Erzbischof, Johann von Blankenfelde, geboren worden ist, welcher nach einem wechselvollen Leben im Jahre 1527 zu Torquemada in Kastilien verstarb."

(Nordd. allg. Zeitung 1889 Nr. 349.)

Bestallung und Amtsinstruktion des Rigaschen Stadtzuchtmeisters vom 18. Juli 1776.

(Schluß.)

§ 8. Damit es aber an solchen Arbeiten, wodurch nicht nur der Unterhalt der Züchtlinge, und was zu ihren Bedürfnissen erforderlich, gewonnen, sondern auch bey wohl beobachteter Sorgfalt und Ordnung dem Hause ein Überschuß an Einkünften geschaffen werden kan, nicht fehle, so ist der Zuchtmeister verpflichtet, unter Assistance des Herrn Inspectoris und des Vorstehers, sich darum zu bemühen, daß allemal ein Vorrath von Roggen, Gersten, Malz und Haber, zum Abmahlen von der hiesigen Brauer-Compagnie, und andere Personen daselbst gehalten werde, wie er denn auch nicht weniger für einen hinlänglichen Vorrath von Haar, Federn, und alten Thauen zu sorgen, verbunden ist.

§ 9. Die Züchtlinge soll der Zuchtmeister auf folgende weise beköstigen.

Des Sonntags Mittags, soll er ihnen Kohl in Fett gekocht,
Des Montags Mittags, Grütze aus Wasser,
Des Dienstags Mittags Erbsen in Fett gekocht, geben, und
am Mittwoches sollen sie wie am Montage,
am Donnerstage, wie am Sonntage,
am Freytag, wie am Dienstage,
und am Sonnabend wie am Montage

abgespeiset, und beym Mittags-Essen einem ieden 1/2 ℔ Brot gereichet werden. Des Abends müssen die Züchtlinge mit demienigen, was etwa am Mittage übrig geblieben, in Ermangelung dessen aber, ein ieder sich mit 1 ℔ Brot und Wasser begnügen. An denen hohen FestTagen dagegen, und an dem ersten Tage eines ieglichen Monats, soll der Zuchtmeister, außer Kohl in FleischBrühe gekocht, auch gekochtes Rindfleisch, wenigstens zu 1 1/2 ℔ auf die Person, und denen die auf eine lange Zeit zur Arbeit verurtheilet worden, auch wohl noch ein mehreres an Fleisch an diesen obbemerkten Tagen reichen. Wegen der kranken und schwachen Züchtlinge Beköstigung und Verpflegung muß der Zuchtmeister die besondern Befehle des Herrn Inspectoris einziehen.

§ 10. Wenn die Züchtlinge des Abends nach verrichteter Arbeit in ihre Beheltnisse geführet und des Morgens wieder zur Arbeit ausgelassen werden, muß der Zuchtmeister iedesmal dabey gegenwärtig seyn, die Züchtlinge überzählen und die Gemächer selbst verschließen, und des Morgens wieder eröfnen. Ehe die Züchtlinge aber in die Behältnisse eingelassen werden, ist der Zuchtmeister zuvor die Behältnisse, ob etwa zum Ausbrechen dienliche instrumenta, als Messer, Stricke, Nägel ꝛc. darinn verborgen, zu untersuchen, und dann auch die Züchtlinge selbst zu visitiren schuldig, ob sie nicht in ihren Kleidern dergleichen Sachen versteckt halten; wonächst der Zuchtmeister die Steinbicken und Schellhammer ꝛc. wohl zu verwahren, und dafür Sorge zu tragen hat, daß die Züchtlinge sich derselben nicht bemächtigen oder sie heimlich in ihre Behältnisse schaffen können. Gleicher-

gestalt ist auch der Zuchtmeister Morgens und Abends in den Gemächern nachzusehen verpflichtet, ob die Züchtlinge etwa zum Ausbrechen einige Anstalt gemacht haben. Daferne indessen aller dieser Vorsicht ohngeachtet die Züchtlinge Gelegenheit und Mittel finden sollten, sich auszubrechen und zu entweichen, so muß der Zuchtmeister solches, sobald er es bemerket, dem Herrn Inspector und dem Herrn Ober-LandVogt, oder Herrn Ober-Vogt, ie nachdem die entwichenen Züchtlinge, von diesem oder ienen Gerichte eingesetzt gewesen, ohne Aufschub melden.

§ 11. Von allen bey den Züchtlingen sich ereignenden Vorfällen, und insonderheit, wenn einer derselben krank wird, muß der Zuchtmeister demienigen Gerichte, das den Züchtling setzen lassen, und dem Herrn Inspector ohngesäumt Bericht geben; in Krankheitsfällen aber ist er auch außer dem, dem beym Zuchthause verordneten Chirurgo ohne Anstand solches zu melden verpflichtet.

§ 12. Da die Reinlichkeit ein wesentlicher Theil der Verpflegung, und es hiernächst der Gesundheit der Züchtlinge höchst zuträglich ist, sich zuweilen des Badens zu bedienen; so ist der Zuchtmeister verbunden, alle vier Wochen des Sonnabends die Badstube im Zuchthause heitzen zu lassen, wobey der Zuchtmeister wohl darauf zu sehen hat, daß die Männer nicht mit den Weibern zusammen, sondern iedes Geschlecht besonders bade, alles ordentlich und anständig zugehe, und das Feuer nicht verwahrloset werde. Hiernächst soll der Zuchtmeister wöchentlich einigemale alle Behältnisse und Gemächer wohl reinigen und mit Wachholder Strauch ausräuchern lassen. Damit aber auch im Hause selbst die Reinlichkeit desto mehr beobachtet werde, so soll dem Zuchtmeister weder zu seiner Hauses-Nothdurft im Zuchthause zu brauen, noch daselbst Kühe, Schweine oder Federvieh zu halten verstattet seyn.

§ 13. Da nach Absicht und Ordnung des Zuchthauses keinem der Züchtlinge, so lange es nicht eine Krankheit nothwendig macht, einige Erleichterung seiner Strafe zugestanden werden soll: so ist der Zuchtmeister schuldig, allen Besuch der Freunde und Verwandten bey den Züchtlingen zu verhüten, vor allen Dingen aber darauf zu sehen, daß denenselben nicht etwas zur bessern Verpflegung, es sei an Bettzeug, Kost oder Getränke zugestecket werde: widrigenfalls, und daferne der Zuchtmeister hierinn einiger Vernachlässigung oder gar heimlicher Bewilligung überführet werden dürfte, derselbe sothanes Vergehen mit dem Verlust seines Dienstes büßen soll.

§ 14. Wenn auf gebührendes Ansuchen, mit Vorwissen und Genehmigung des Herrn Inspectoris, verurtheilte Züchtlinge aus den Crons-Gerichten, oder fremden Jurisdictionen im Zuchthause aufgenommen werden, so hat der Zuchtmeister mit denenselben in allen Stücken nach obigen Vorschriften zu verfahren: und da für die Verpflegung eines solchen Züchtlings, ausser des Zuchtmeisters Gebühr à 2 Rtr., dem Zuchthause iährlich wenigstens zwölf Rtr., und nach Beschaffenheit der Umstände, ein mehreres gezahlt werden muß: so ist der Zuchtmeister sothanes Geld gehörigen Orts einzucassiren, und selbiges, dem Hauses Vorsteher, zur Berechnung getreulich abzugeben schuldig.

§ 15. Damit die Züchtlinge unter beständiger Aufsicht gehalten, und die ihrentwegen gegebene Vorschriftten desto genauer befolget werden können, ist nächst dem Zuchtmeister noch ein Starast bestellet, welcher mit Vorwißen des Herrn Inspectoris von dem Vorsteher, durchaus aber nicht von dem Zuchtmeister eigenmächtig angenommen werden muß. Diesen Starast hat der Zuchtmeister zu der Wahrnehmung seiner Pflichten wohl anzuhalten, und daher dahin zu sehen, daß derselbe bey dem Morgen-Tisch und Abend-Gebet der Züchtlinge allezeit gegenwärtig sey, daß er sie des Morgens aus ihren Behältnissen auslasse, und nach verrichteter Arbeit so wohl, als wiederum des Abends beym Schlafengehn, und zwar die Weiber und Männer, besonders in ihre Behältnisse und Gemächer führe, sie so wohl des Morgens als des Abends überzähle, und wenn er die Gemächer wohl verschlossen, die Schlüssel davon ihm dem Zuchtmeister jedesmal einhändige, daß er die Züchtlinge zum Fleiß bey der Arbeit anstrenge, und sonst auf sein, des Zuchtmeisters Geheiß, in vorkommenden Fällen, sie mit der Hauses-Peitsche in Zucht erhalte; auch endlich an den Sonn- Fest- und Buß-Tagen, die Züchtlinge durch den besonders eingerichteten Gang nach dem verschlossenen Thor in die Johannis-Kirche begleite, und nach geendigtem Gottesdienst sie wiederum ins Hauß zurückführe. Auf welche Amtsverrichtungen des Starasts, und daß solche genau beobachtet werden, der Zuchtmeister um so mehr ein wachsames Auge zu haben verbunden ist, als er für allen den Nachtheil, welcher durch die Nachläßigkeit des Starasts entstehen dürfte, selbst auffkommen muß, wie er denn auch in Abwesenheit des Starasts, dessen Stelle selbst zu vertreten schuldig ist.

Der Starast hat für seinen Dienst nächst der freyen Wohnung im Hause, freyen Holz, und freyer Kost zu seinem Unterhalt, und außer den Trink-Geldern, welche ihm freywillig von den Mahl-Gästen gegeben werden dürften, auch ein jährliches Gehalt von Sechs Rtr. von dem Vorsteher zu empfangen.

§ 16. Da der Zuchtmeister unter Aufsicht und Direction des Vorstehers zugleich der Oeconomus des Hauses ist; so ist derselbe schuldig, mit den zum Hauses Behuf eingekauften Victualien, Brennholz, Schmier zu den Mühlen, dem Öhl und Lichtern, wirthschaftlich umzugehen, und auf die Conservation dieser Wirthschafts Persteelen äusserst bedacht zu seyn.

§ 17. Bey dem Einkauf des Brennholzes zum Hauses-Behuf, und derer für die Züchtlinge erforderlichen Victualien, muß der Zuchtmeister dem Vorsteher, auf Erfordern, willigst zur Hand gehen, alles dieserhalb empfangene richtig annotiren, und wie und welchergestalt es angewandt, und verbraucht worden, dem Herrn Inspector und Vorsteher, jederzeit Rede und Antwort geben. Gleichergestalt ist auch auf Verlangen des Vorstehers, der Zuchtmeister, die jährlich fällige Hauses-Boden-Miethe, und andere diesem Hause gebührende Gelder, gegen die, von dem Vorsteher unterschriebene Rechnungen und Qvittungen, fleißig einzukassiren, und das empfangene demselben so fort abzugeben schuldig. Und da alles zum Hauses Behuf erforder-

liche, lediglich durch den Vorsteher, oder mit dessen Vorwissen angeschafft werden muß: so soll der Zuchtmeister nicht befugt seyn, von den täglich contant einfließenden Mahl- und anderweitigen Geldern, eigenmächtig etwas anzukaufen, oder zu bezahlen, es wären denn einige nothwendige Kleinigkeiten, deren Werth etwa einige wenige Marke betrügen.

§ 18. Über alles dasienige was der Zuchtmeister an Getreide zum mahlen, und an Haar, Federn ꝛc. zum verarbeiten empfängt, und davon gemahlen und verarbeitet, wieder ausgiebt, soll er auf dem Namen desienigen, der das Getreide, oder die Sachen eingeliefert, und wieder zurück erhalten hat, richtige Annotation führen, und wann dafür die Bezahlung so gleich an ihn erfolgt, selbige in eines ieden Rechnung getreulich verzeichnen. Die Bezahlung aber hat der Zuchtmeister nach folgender, ihm hiemit vorgeschriebener Taxa, nemlich

für 1 Lof Roggen abzumalen . . . . . . 4 frd.
„ 1 Lof Malz abzumalen, gewöhnlich . . 2 „
„ 1 Lof Malz von beständigen Mahl-Gästen 2 Copek.
„ 1 Lof Gersten abzumalen . . . . 4 „
„ 1 Lof Haber abzumalen . . . . 4 „
„ 1 L℔, loß Haar zu schleissen . . . . 12 „
„ 1 L℔ feste do. zu schleissen . . . . 20 „
„ 1 ℔ Federn zu schleissen . . . . 4 „

von einem ieglichen ohne Unterschied abzufordern. Doch hat der erste Prediger an der Johannis Kirche, dem alten Herkommen nach, für die Bedienung des Zuchthauses, das unentgeldliche Mahlen des zu seiner Hauses-Nothdurft benöthigten Malzes, so wie der freyen Wasser-Kunst im Zuchthause zu geniessen.

§ 19. Den Bauern und andern Kunden, welche beständig im Zuchthause das benöthigte Getreide mahlen lassen, und das Mahl-Geld dafür vierteliährlich zu bezahlen pflegen, soll der Zuchtmeister nach Ablauf eines ieden viertel Jahres, die Rechnung aus seinem Annotations Buche ungesäumt außetzen, solche von dem Vorsteher unterschreiben lassen, darnach das Geld schleunigst und unverdroßen eincassiren, und das eincassirte treulich in dem obbemerkten Buche notiren.

§ 20. Diese, und alle übrige zum Besten des Zuchthauses eingegangenen Gelder, muß der Zuchtmeister schlechterdings in die dazu im Hause vorhandene Büchse, davon der Schlüssel unter dem Verwahrsam des Vorstehers ist, einwerfen, die Büchse wohl bewahren, und selbige am Schluß eines ieden Monats, dem Vorsteher zur Eröfnung zubringen, wobey er zugleich sein über Sachen und Geld geführtes Annotationsbuch zu exhibiren, und das Geld zuzuzählen hat, und wenn alles richtig befunden worden, sich über das abgegebene Geld iedesmal quittiren laßen muß.

§ 21. Da auch zu beßerer Unterhaltung der Zuchthauß Anstalten E. WohlEdler Rath dienlich gefunden, an einigen Tagen in der Woche, einen Umgang mit einer Büchse, zur Einsammlung

einer Collecte halten zu lassen: so soll der Zuchtmeister darauf sehen, daß der Starast, oder derjenige, dem es sonst nach Beschaffenheit der Umstände aufgetragen würde, täglich in denen Morgenstunden der WerkTage, und zwar in der Art, daß er wöchentlich die Stadt einmal herumkommen muß, mit dieser Büchse herumgehe, und jedesmal die Büchse, ihm dem Zuchtmeister zur Verwahrung überliefere. Wenn diese Büchse angefüllt ist, oder der Vorsteher, als welcher den Schlüssel zu dieser Büchse unter seiner Verwahrsam hat, es sonst für gut findet, selbige zu eröfnen, soll der Zuchtmeister in seinem Beyseyn die Büchse durch denjenigen, der damit umgegangen, zu dem Vorsteher tragen lassen, da denn nach geschehener Ueberzählung des eingesammleten der Vorsteher den 3ten Theil der Einnahme demjenigen, der mit der Büchse umgegangen, als seine ihm dafür zugestandene Belohnung auszahlen und das übrige zur Rechnung bringen wird; und hat der Zuchtmeister nächstdem von dem Betrag der gesammleten Summa dem Herrn Inspectori Rapport abzustatten.

§ 22. Für alle diese obbemerkte Amts-Geschäfte soll der Zuchtmeister außer der freyen Wohnung im Hause und dem unentgeldlichen Gebrauche des im Hause vorräthigen Brennholzes, an Deputat zu seinem und der seinigen Unterhalt, vom Hauses Mehl, Grütze und Erbsen, jährlich

zwölf Lof Roggenmehl,
ein Lof Erbsen,
ein Lof Gersten-Grütze,
ein Lof Haber-Grütze, und
ein halb Lof Buchweitzen-Grütze, und

darnächst einen jährlichen Gehalt von sechszig Rtr. alb. auch zur Schärfung der Mühlsteine, jährlich ein Douceur von zehn Rtr. alb. und zur Vergütung eines Pferdes, damit der Schnee und Unrath aus dem Bezirk des Zuchthauses weggeschafft werde, gleichfals jährlich zehn Rtr. alb. von dem Vorsteher quartaliter gegen Qwittung empfangen, wonächst ihm auch von allen denen Züchtlingen, die es zu bezahlen im stande sind, bey der Auslassung einen Rtr. Erlaß-Geld, als ein accidens, abzufordern, verstattet seyn soll.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Edgar Karl Otto Lundberg. Theodor von Dercks. Gustav Maximilian Bette. Elvira Eugenie Alice Wekkert. Olga Irmengard Margot Meckel. Johann Ludwig Gagnus. Adolf Hermann Johannes Gablenz. Irma Elisabeth Marie Steinmann.

Dom-K.: Edmund August Teetz. Georg Richard Walter Fiehöfer.

Jakobi-K.: Eugen Karl Ludwig Krohn. Emil Ludwig Koppitz. Friedrich Heinrich Gottlieb Sunnith. Anna Ottilie Falk. Alice Hermine Ottilie Schönhof. Alfred Metzger. Adam Kraukle.

Gertrud-K.: August Karl Wilhelm Sakalow. Hilda Elise Erna Dreimann. Lucie Johanna Antonie Treulieb. Anna Emilie Dundur. Peter August Kalninsch. Alfred Martin Bernhard Abbel. Leene Pauline Linde. Martha Maria Eveline Uppmall. Peter Julius Sprohge. Charlotte Klara Jakobsohn. Alfred Johann Silgalw. Oswald Konstantin Kurau. Oskar Albert Mikkel Woldemar Ohsis. Alfred Krischjahn Ans Kukainis.

Martins-K.: Kahrl Michel Jakobsohn. Karline Julianne Elisabeth Kratowsky. Anna Marie Alma Behrsin. Florentine Wilhelmine Johanna Mauriht. Malwine Anna Kannberg.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kartonnagenmeister Alfred Wilhelm Stock mit Johanna Margarethe Elfert. Arbeiter Theodor Christian Walter mit Marie Hedwig Schutt. Telegraphenmechaniker Karl Georg Nikolai Werthmann mit Elisabeth Pauline Blankenburg. Handlungskommis Heinrich Alexander Konstantin Hach mit Emmeline Mathilde Sodoffsky. Eugen Johann Alexander Gerhard mit Anna Katharina Plabts. Richard Karl Gottfried Bergmann mit Marie Doris Christine Franke. Andreas Struppe mit Dorothea Marie Krasting.

Jakobi-K.: Handlungskommis Johann Oskar Theile mit Ida Henriette Auguste Meyer.

Gertrud-K.: Schneidergesell Wilhelm David Jakhel mit Bertha Saffe. Arbeiter Karl Mikkelsohn mit Kristine Drawneek. Eisendreher Adolf Julius Schubring mit Johanna Maria Wilhelmine Balzer.

Jesus-K.: Kaufmann Mikkel Rosenberg mit Elisa Margarethe Puppurin. Kutscher Dahw Kröger mit Karoline Meschzeems. Peter Mednis mit Iwa Tejwan.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Mathis Sutis mit Jule Karoline Petersohn. Zimmergesell Gustav Rumel mit Emilie Marie Therese Rosenthal. Mikkel Rosenberg mit Elise Margarethe Supurin. Holzwraker Gustav Ernst Trauberg mit Anna Brinkmann. Verabsch. Telegraphenunteroffizier Geddert Salpeter mit Natalie Weckmann. Arbeiter Otto Irbe mit Anne Arnit.

Martins-K.: Seilergesell Heinrich Kruhming mit Hedwig Emilie Henning.

Trinitatis-K.: Muffelbrenner Christian Wilhelm Albrecht mit Wilhelmine Seitz, geb. Bohrmann. Fabrikarbeiter Martin Silling mit Katharina Zelming.

Pauls-K.: Arbeiter Peter Breedis mit Greete Sprogis, geb. Libert. Kommis Eduard Peter Seltin mit Karoline Brandt. Arbeiter Jahnis Jansohn mit Anna Blukis. Töpfer Matthis Butka mit Natalie Behrsin. Schneidergesell Krisch Pehpul mit Made Graubiz. Feldscher Adolph Schmidt mit Lisette Rantsepp, geb. Raage. Tischler Gottfried Doepner mit Katharina Wehwer, geb. Wihtin.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 13. bis zum 19. August 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	1	—	—	—	—	—	1	1
Dysenterie	—	4	4	2	1	7	4	11
Scarlatina	—	1	—	—	—	1	—	1
Diphtheritis vera	—	—	2	—	—	1	1	2
zusammen	1	5	6	2	1	9	6	15

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 24 Августа 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 35. Donnerstag den 31. August. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Kurtze Relation

von der

Von E. WohlEdl. Rathe und denen übrigen beyden Ständen der Imperatorischen Stadt Riga beschloßenen, Uns Endes Unterschriebenen den 6. Martii: 1724. aufferlegten, und den 13. Jun. A. ejusd. geendigten Deputation zur Erönung der Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Imperatorin und Frauen Catharinae Alexewnae ꝛc., nach Moscau.

Nachdem wir mit dem uns den 18. Martii 1724 ertheilten respective Creditiv und Instruction versehen worden; sind wir den 17. und 20. ejusd. von hier aufgebrochen, und glücklich den 15. April A. ejusd. des Morgens um 9 Uhr nach vielen bey dem weiten Wege ausgestandenen Fatiguen in Moscau angekommen. Und wie wir noch selbigen Tages Nachmittags unsere Auffwartung bey Ihro Hochfürstl. Durchl. unserm Herrn Gen.-Gouv. Fürsten Repnin und auch bey dem Herrn Präsidenten Ilia Isajeff gemachet: So haben wir, nachdem E. WohlEdl. Rathe den 17. ejusd. unsere Ankunfft schuldigst überschrieben, den folgenden Tag darauff uns bey Ihro Hoch Gräffl. Excellenz dem Herrn Geheimbden Rath, Senatoren und Reichs-Marschalle von Tolstui so wohl als auch bey Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutn. und Gen.-Procureur Jaguschinsky gemeldet, und Ihnen die Ursache unserer Deputation, so wohl als Ihro Hochfürstl. Durchl. unserm Herrn Gen.-Gouverneur Fürsten Repnin notificiret, und zugleich die erstere beyde Herren gehorsamst gebethen, uns Ihro Imperatorischen Majest. zu præsentiren, und die Ursache unserer deputation zu eröffnen. Wie wir nun von Ihro Excellenzien gegen den folgenden Tag als den 18. April: bey Preobraschinsky bestellet worden, haben wir auch mit denen Herren Deputirten der Ritterschafft uns dahin verfüget, Ihro Imperatorische Majest. wie sie aus der Kirche gekommen erwartet und bis in Dero nächste Behaußung gefolget, da Ihro Hoch-Gräffl. Excellenz von Tolstui auf ferneres Errinnern die Gnade hatte bey Sr. Imperatorischen Majest. uns zu melden; und unser Allergnädigster Imperator uns mit denen Worten dobri Ludi zum Handkuß huldreichst admittirte. Hierauf haben wir uns zwar den 23. selbigen Monaths bey Ihro HochGräffl. Excellenz dem Herrn Reichs-Marschalle von Tolstui wegen des zur Erönung ange-

sezten Termins befraget, allein noch keine zuverlässige Nachricht davon erhalten mögen. Inzwischen waren den 26. April die von dieser Stadt uns durch den Knecht Jürgen überschickte Früchte angekommen, von welchen wir nach der von dem Herrn CammerHerrn Balcken erhaltenen Anweisung Ihro Majest. der Imperatorin einen Kasten Citronen und einen Kasten Äpffel de Sina durch unsere Bedienten nach Hoff gesandt, welche dann auch als die ersten um so viel angenehmer gewesen je mehr solche zu dem bevorstehenden Festin verlanget worden: Gleichwie dann auch die übrige unter denen Hohen Ministris, als Ihro Durchl. dem Fürsten Menschikoff, Ihro HochGräffl. Excellenz dem Herrn Reichs-Cantzler Gollofffin, Ihro HochGräffl. Excellenz dem Herrn Groß Admiral Apraxin, Ihro Hochfürstl. Durchl. unsern Herrn Gen.-Gouverneur Fürsten Repnin nach proportion austheileten, da wir dann überall sehr gnädig aufgenommen worden, und bey dem Groß Admiral uns zum ersten mahl selbst zu melden Gelegenheit, auch die Gnade hatten bey Sr. Excellenz zu speißen, und von denen der Stadt geschenkten Schiffen, als auch wegen freyer Ausschiffung des Getraides über der Mahlzeit zu sprechen. Nicht weniger haben wir auch nachmahlen Ihro Königl. Hoheit den Herzog von Hollstein, den Reichs-Marschall Herrn Graffen von Tolstui, den Herrn Gen.-Procureur Jaguschinsky, den Herrn Geheimbden Rath und Baron von Ostermann, nachdem wir Sr. Excellenz bereits ein paar Tage vorher auffgewartet wie auch den Herrn Präsidenten Isajeff mit dem Reste der obberegten Früchte regaliret.

Den 28. April haben wir des Herrmann Meyers Kindes Begräbniße, wo Ihro Imperatorische Majst. gleichfalls waren, beygewohnet; den 30. unsern Herrn Gen.-Gouverneur auffgewartet; den 1. May Ihro Imperatorische Majst. Majst. nebst denen beyden ältesten Princeßinnen und viele große Hoff-Dames in dem Simonoffskischen Walde gesehen; und den 4. ejusd. den Herrn Philipp Petrowiz Palczikoff die ihme committirten Affaires recommendiret.

Nachdem hierauf den 5. May mittelst Trompeten- und Paucken-Schall der Termin zur Crönung auf den 7. ejusd. publiciret worden, und wir uns bey dem Herrn Reichs-Marschall und Graffen von Tolstui so fort darauff, um, wie wir uns bey der bevorstehenden Crönung verhalten solten, gemeldet: So wurde auf Ihro Imperatorische Majst. ordre denen Herren Deputirten von der Ritterschafft, daß sie sich am bestimmten Tage, Morgens ganz früh auf dem Speiße-Saal; wir aber uns mit denen Billets so uns zugegeben worden bey der CathedralKirchen um daselbst von dem Ceremonien-Meister dem Herrn General-Major Chewallow, wo wir unsern Stand haben würden angewiesen zu werden, einfinden solten. Den 6. ejusd. verfügte Ihro Majst. die Imperatorin sich von dem Imperatorischen Garthen so unweit der teutschen Slabodde an der Chausse gelegen und wohin beyde Imperatorische Majst. 8 Tage vorher Ihro Hoffhaltung verleget, in Begleitung einiger Dames jedennoch in der Stille nach den Kremelin ihre Andacht zu halten; und wir begaben uns den 7. als an dem bestimmten Crönungs-Tage frühe um 3 Uhr

zu unsern Herrn Gen.-Gouverneur dem Fürsten Repnin, in einem mit 2 Pferden bespannten Wagen nebst 2 VorReuthern und zwey Bediente hinten auf habende, welcher 7 Gwürste von unsern Quartier wohnete, obgedachter Herr Gen.-Gouverneur wurde selbigen Morgen noch vor der Crönung vom unsern Imperatorn zum General-Feld-Marschall allergnädigst declariret, und wir begleiteten Ihro Durchl. nach den Kremelin; worauf Selbige sich um 5 Uhr nach den Senat, die Herren Deputirte von der Ritterschafft nach den Speise-Saal, und wir uns nach der Saborre verfügten, da der Herr Ober-Ceremonien-Meister gegen Empfang unserer Billets uns unsern Stand nahe beim Altar 3 Tritte von der Erde anwieß. In der Kirche vor dem Altar war zu sehen:

1. Ihro Majst. des Imperatoris Stuhl zur Rechten, und Ihro Majst. der Imperatorin Stuhl zur linken Hand.
2. Hinter den Stühlen der Trohn, 6 in die Rundung und 7 oder 8 in die Länge lauffende Stuffen hoch; der Trohn und die Stuffen waren mit rothen Sammet überzogen, auf den Trohn zur lincken stund ein länglichter Tisch mit drap d'or bedecket, worauf die Insignia geleget wurden unter einem von rothen Sammet mit Gold stark bordirten Baldachin, dabey zween alte Lehnstühle mit Turqvoisen und andern Edelgesteine besetzet; auf der Lehne des Trohns war auf jeder Seite ein Adler mit einem Palmen-Zweig, einer mit einem Scepter, einer mit einem Reichs-Apffel, und einer mit einer Crone zu sehen.
3. Zur rechten Hand des Trohnes war ein mit drap d'or und gestickten Adlern bekleideter Stuhl, worrinne die beyde Imperatorische Princessinnen nebst der Herzogin von Mecklenburg und der Herzogin von Curland stunden.
4. Ein wenig zur Seite hinter diesen Stuhl war eine erhabene Loge vor Ihro Königl. Hoheit dem Herzoge von Hollstein, worrinnen Selbige nebst dero CammerHerrn dem Herrn Graffen Bonde und Herrn Ismailoff stunden.
5. Hinter den Trohn zur Rechten war eine Loge vor die frembden Ministris.
6. Nächst dem noch eine Loge vor die Hoff-Dames.
7. Daran noch eine Loge vor die Herren Generals, General-Majors und Brigadiers.
8. An beyden Seiten der Kirche ein langes erhabenes Chor oder eine Banck von einigen Stuffen vor die vornehmsten Dames.
9. Hierunter wiederum in dem parterre ein erhabener Stand vor die Bojars, Graffen und andere Zuschaurer.

Zwischen 10 und 11 Uhr nahm die Procession, so von dem Imperatorischen Palais nach der Saborre über einen erhobenen Orth mit rothen Tuch bedeckt, den Weg hatte ihren Anfang (da eine halbe Stunde vorher die beyden Princessinnen nebst beyden Herzoginnen Sich in die Kirche unter Begleitung Dero HoffDames begeben) in folgender Ordnung nach dem Ihro Majest. der Im-

perator Sich aus dem Senat in Jhro Majest. der Imperatorin Appartement eingefunden.

1. Ein Brigadier mit 30 Mann von der Chevaliers-Garde ꝛc.
2. Der Herr Ceremonien Meister derer Pagen.
3. Jhro Majest. Pagen 15 oder 20 an der Zahl in drapd'or Westen und grünsammetten mit Gold besezten Ober-Kleidern.
4. Der Herr Ober-Ceremonien-Meister General-Major Chewalloff, und die Herren Ceremonien-Meistrer Obrister Wiljaminoff und Assessor Foedor Naumoff.
5. Die Lieff- und Ehst-Ländische Herren Deputirte von der Ritterschafft.
6. Die Herren Brigadiers.
7. Die Herren General-Majors.
8. Die Herren General-Lieutenants.
9. Die Herren Generals en chef.
10. Jhro Durchl. Fürst Demitre Galitzin und der Herr Baron von Ostermann trugen den Imperatorischen Talar.
11. Der Herr Geheimbde Rath Fürst Wassily Dolgoruky trug auf einen drapd'or Küßen den Reichs-Apffel.
12. Der Herr Geheimbde Rath Graff Mussin Puskin auf ein dergleichen Küßen den Scepter.
13. Die Crone wurde getragen von dem Herrn General-Feld-Zeug-Meister, Graffen Bruß.
14. Zwey Herolde in ihren Habit mit Stäben in der Hand.
15. Der Herr Reichs-Marschall und Geheimbde Rath Herr von Tolstoi mit dem Marschalls-Stabe.
16. Jhro Majest. der Imperator von dem Herrn General-Feld-Marschall Fürst Menschikoff und dem Herrn Feld-Marschall Fürst Repnin gefolget.
17. Jhro Majest. die Imperatorin von Jhro Königl. Hoheit dem Herzog von Hollstein unter einen von rothen Sammet mit Gold bordirten und mit drapd'argent doublirten Baldachin, so auf sechs silbernen Stäben von sechs General-Majors getragen wurde, geführet, und von dem Herrn General-Admiral Apraxin, und dem Herrn Reichs-Cantzler Graff Galloffkin gefolget.
18. Die Schleppe von Jhro Majest. der Imperatorin wurde getragen von der Fürstin Menschikoff, der Gräffin Golloffkin, und des Herrn General-Feld-Zeug-Meisters Brussen, des Herrn Generals Butterlicus und des Herrn Generals Saubetskoi Gemahlinnen.
19. Die Hoff-Dames und Frauen Gemahlinnen derer Herren General-Lieutenants und Herren General-Majors.
20. Die Fräuleins vom Range als der Herren General-Majors und Herren Generalen Töchter.
21. Die Herren Obersten und Herren Obrists-Lieutenants wie auch die Herren Officiers von der Flotte deßelbigen Ranges.
22. Eine Corporal-Schafft von der Chevaliers Garde.

In der Kirche nahmen Ihro Majst. der Imperator (so ein

ſt 1889.

89.

ch den Berichten der Aerzte.

	den ſtanden im von				Von den Verſtorbenen ſtanden im Alter von						
	Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
T	4	2	—	—	—	—	—	1	2	1	—
T	6	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—
F	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
D	11	17	2	2	—	—	2	3	3	—	—
I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
S	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
M	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
D	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
V	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
T	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
K	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
P	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
C	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
P	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	25	21	2	5	—	3	4	6	5	1	—
	23	15	1	4	3	3	3	1	1	—	—
	26	10	2	1	8	17	4	—	—	1	—
	17	21	1	1	4	9	1	4	2	—	—
	18	25	3	6	2	3	2	1	3	—	—
	44	45	1	7	1	2	1	3	4	—	—

perator Sich aus dem Senat in Ihro Majest. der Imperatorin Appartement eingefunden.

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Kran…														
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Sc… ti…
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Pe…
Innere Stadt:																
I. Stadttheil I. Quartier .	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—
I. " II. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
II. " I. " .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. " II. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—			

In der Kirche nahmen Jhro Majst. der Imperator (so ein bleu mourant mit Silber bordirtes Kleid und weiße Plume auf den Hut hatten) den Scepter in die rechte Hand, die Imperatorin an die linke Hand, und führeten Selbige den Thron hinauff, gefolget von denen Herren General-Feld-Marschallen und übrigen Herren Senatoren, die sich an den Seiten des Trohnes placirten; Jhro Majst. der Imperatorin folgten 4 à 5 Hoff-Dames, die sich hinter der Imperatorin Stuhl stelleten. Jhro Majst. der Imperator sezten Sich auf einen Lehn-Stuhl, die Imperatorin aber blieb neben Jhm stehen; einen moment nach dem stunden Jhro Majst. wieder auf, da sich dann der Archiree von Novogrodt, von vielen Metropoliten und andern Geistlichen gefolget, dem Trohne näherte, an welchen Jhro Majst. der Imperator eine Rede hielten. Darauf nahmen Jhro Majst. der Imperator nebst dem Archiré den von drap d'or mit schwartzen Adlern ausgestückten und mit Hermelin gefütterten Imperatorischen Mantel, und legten selbigen der Imperatorin umb, darauf kniete die Imperatorin auf ein Küßen von drap d'or, und empfingen die mit den kostbarsten Edelgesteinen und Perlen ausgezierte Crone, so Jhr der Imperator mit eigener Hand auffsezte, und welche von denen Hoff-Dames fest gesteckt wurde, da inzwischen der Archiré von Novogrodt das Gebeth verrichtete. Hierauf ward eine Salve so wohl von der Soldatesqve die vor der Kirche rangiret war, als auch von der Festung gegeben.

Nach diesem sezte sich zwar der Imperator wieder auf den Trohn und die Imperatorin neben Jhn, stunden aber bald wieder auf und giengen beyderseits Majst. Majst. in selbiger Ordnung wie Sie auf den Trohn gekommen, nachdem die Reichs-Insignia vor Jhnen her getragen wurden zu dem Altar, allwo Sie in den vor Selbigen stehenden Stuhl tratten.

Der Reichs-Marschall mit seinem Stabe blieb währenden Gottesdienst vor der Imperatorin Stuhl benebst dem Fürsten Menschikoff, dem Herrn Reichs-Canzler Golofkin und dem Herrn GroßAdmiral Apraxin stehen; und weilen Jhro Majst. der Imperatorin die Crone bey Dero devotion beschwerlich war, ließen Sie Jhr selbe von den Dames abnehmen, und wurde solche auf ein drap d'or Küßen, so von zwey General-Majors gehalten wurde, geleget. Nach geendigter Meße ließen Jhro Majst. Jhr die Crone wieder durch Madame Asuffiow auffsezen und befestigen. Nachdem kahmen Jhro Majst. der Imperator und begleiteten die Imperatorin zur Salbung vor dem Altar, wie dies durch den Archiré von Novogrodt verrichtet, wurde wieder eine Salve gegeben; Jhro Majst. die Imperatorin blieben vor dem Altar auf einen drap d'or Küßen kniende, empfingen die Communion und retirirten Sich darauff in dero Stuhl.

Nach geendigtem Gesange trat der Archiré von Plescou auf, und hielte einen Sermon über diesen Actum, worauf der Abzug in voriger Ordnung erfolgte und die dritte Salve gegeben wurde. Um 2 Uhr Nachmittags gieng die ganze Procession aus der Cathedralnach der andern Kirchen, gegen über gelegen, welche ihren Nahmen

von dem ErtzEngel St. Michael führet, alwo die verstorbenen Czare und Printzen vom Imperatorischen Hauße in ihren magnifiquen Särgen rangiret liegen, derohalben auch der Gang nach dieser Kirche, die Visite zu denen Vätern genand wird. Hinter der Imperatorin folgete zu Fuß Ihro Durchl. Printz Menschikoff, welcher unter das gemeine Volck goldene Münze auswarff. Ihro Majest. der Imperator aber verfügten sich so gleich aus der Saborre zurück nach dero Gemach; wie nun Ihro Majest. die Imperatorin in die St. Michaels Kirche kamen, gingen Sie zu etlichen Särgen, sahen selbige etwas an und bückten Sich auch davor, darauf wanden Sie Sich wieder zurück und setzten Sich in dero vor der Kirch Thür stehende magnifique und mit 8 schönen Rappen bespannte Carosse und fuhren nach dem Wassnessenskoy-Klester, allwo die Czarrinnen und viele Czarische Princessinnen begraben liegen; vor der Carosse giengen 4 Läuffrer, 24 Pagen, an beyden Seiten 12 Heyducken, und hinter der Carosse 12 Mohren alle zu Fuß, ferner 12 Trompetter und 1 paar Heerpauker wie auch die Chevaliers-Garde zu Pferde von dem Herrn General-Procureur Jaguschinsky als Capitain-Lieutnant von diesem Corps vor und hinter der Carosse commandiret.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Andreas Maximilian Feldmann. Edith Dorothea Anna Erlich. Johann Amandus Eugen Zabel.

Dom-K.: Karl Alfred Brandt. Theodor Heinrich Alexander Heck.

Jakobi-K.: Ella Alice Elisabeth Jablonsky. Ottilie Marie Siegel. Karl Friedrich Adler. Elsa Louise Johanna Reinecke. Alphons Hofer. Karl Friedrich Hasenfuß.

Gertrud-K.: Amalie Marie Kalwe. Alfred Gottlieb Laßmann. Selma Emma Kristine Nelke. Anna Marie Adelaide Obsollappin. Arthur Nikolai Lahzis. Jahn Klawin. Antonie Elisabeth Lina Frühjahr. Martha Obsis. Anne Amol. Emma Hermine Sillakaln.

Jesus-K.: Adeline Natalie Staehr. Dorothea Anna Fischer. Wilhelm Ernst Woldemar Schneidereit. Wally Julie Jakobson. Arthur Christoph Imsche. Anna Friederike Goeritz. Marie Katharine Rohse. Anna Marie Erna Meier. Marie Emilie Ramman. Arthur Alfred Grünwald. Pauline Marie Walting. Ida Klei. Peter Paul und Jakob Menz, Zwillinge. Wilhelm Stubbe. Ludwig Christoph Ranz. Jenny Elisabeth Mahlder. Karoline Alide Pinne. Elsa Laarman. Jahn Preede. Kristof Johann Preede. Nora Irene Marie Dalladas. Emilie Konstanze Ludwig. August Zeemgalw.

Johannis-K.: Elise Freiberg. Kahrlis Tschakstin. Otto Johann Martin Rein. Katharine Lisette Pauline Neumann. Oskar Andreas Ohß. Arnold Alfred Leepin. August Rebane. Katharine Anna Ehrmann. Alexander Eugen Lahzit. Christine Sophie Erasmus. Malwine Louise Marie Dorothea Rublis. Anna Bertha Seckmann. Karl Wungis. Olga Henriette Grünberg. Johann August Heindrikson. Martin Woldemar Reekstin. Marie Karoline Paul. Indrik Robert Zehr. Lyda Alexandra Jehkabson. Olga Marie Kahn. Peter Fritz Woldemar Wahzeet. Anna Dorothea Kreewin. Wilhelm Frick.

Martins-K.: Alfred Bubbeik. Hedwig Elfriede Bertha Kehnin. Friedrich Woldemar Sedlisch. Ella Natalie Kannep. Lina Emilie Dehlin. Bertha Elisabeth Lihne.

Trinitatis=K.: Johann Karl Arved Malowsky. Andreas Oscar Prinz. Anna Auguste Breimann. Johann Oskar Karl Eglit. Louise Johanna Ernestine Delwik. Johann Alexander Krause.

Pauls=K.: Anna Alwine Muskat. Eduard Wilhelm Mohn. Marie Emilie Amalie Hasenfuß. Jule Marie Kamper. Robert Alexander Mohn. August Woldemar Krehslin. Marie Lina Gornau. Friedrich Reinhold Raumann. Johann Richard Blihnberg. Anne Sarin. Mathilde Kristine Luzau. Paul Hermann Treiersdorf. Alwine Weis. Alfons Peter Paul Lode. Julie Bertha Mastin. Bertha Melbahrds. Veronika Katharina Jenny Wohlberg. Karl Alexander Krehslin. Malwine Friederike Kaipert. Anna Marie Schmidt. Johann Eduard Saulit. Aline Alexandra Muka. Elisabeth Walther.

Reform.K.: Dora Isolde Erika Walger.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Sekretär der Steuerverwaltung Eugen Jakob Gustav Blumenbach mit Ida Emilie Ilisch. Fabrikdirektorsgehilfe Friedrich Rabeneck in Kiew mit Emilie Henriette Schmähling. Ingenieur Paul Andreas Riebensahm mit Martha Wilhelmine Auguste Kreyenberg. Oberförster Friedrich Wilhelm Eduard Gleiß mit Alexandra Franziska Amalie Riebensahm. Konzertreisender Christian Wilhelm Lerch mit Olga Ottilie Heinemann. Schlächtergesell Friedrich Wilhelm Ilter mit Marie Amalie Wollert. Otto Georg Franz Horstmann mit Auguste Natalie Hartmann.

Jakobi=K.: Reepschläger Friedrich Karl Müller mit Johanna Emma de Leroi. Alexander Robert Bergmann mit Amalie Murro. Zimmermann Eduard Oprinius Rennert, gen. Renner, mit Amalie Pauline Seemel. Börsenbankbeamter Robert Theodor Pirang mit Karoline Louise Ditt.

Gertrud=K.: Maschinist Martin Petersohn mit Emilie Katharina Puhgis. Arbeiter Johann Karl Rajewsky mit Marry Rudsit. Arbeiter August Lakstin mit Leene Treiber. Tischler Peter Kahrklin mit Katharina Swaigsne. Schmied Jahn Genis mit Juhle Dambekaln.

Jesus=K.: Schlosser Paul Kalnin mit Anna Leepa.

Johannis=K.: Beurl. Soldat Martin August Berg mit Marie Meirans. Beurl. Unteroffizier Hermann Meelehn mit Annette Olga Geide. Beurl. Musikerunteroffizier Jakob Strelewitz mit Marianne Kime. Arbeiter Andrei Teter mit Lawise Lihkais. Schneider Rudolph Zeplis mit Anna Bekmann. Beurl. Soldat Jahn Kleb mit Annulihse Glosowsky. Beurl. Soldat Karl Preede mit Emilie Jäger. Gorodowoi Jahn Beke mit Lisette Puke. Dwornik Peter Lasdin mit Juhle Upiht. Besucher Jehkab Kaparkalej mit Lotte Stirne. Schlossergesell Jahn Frehnert mit Katharine Müller.

Martins=K.: Fedscher Rafael Warakois mit Bertha Schönke. Schlossermeister Johannes Ziegler mit Hilda Johanna Niländer. Ausgedienter Soldat Michail Pilat mit Adelheid Rosalie Benmann. Schlosser Dahw Sakké mit Rosalie Malwine v. Krukowsky.

Pauls=K.: Maler Paul Sewel mit Annette Zelmin. Maler Paul Andersohn mit Mathilde Marie Kronberg. Arbeiter Karl Zienau mit Bertha Mesch.

Reform. K.: Kaufmann Friedrich Wilhelm Albert Kluth mit Marie Karoline Dorothea Niehoff. Bäckermeister Heinrich August Lehmann mit Emilie Elisabeth Zinserling (auch Dom=K.). Telegraphenmechaniker Georg Christian Leonhard Helling mit Anna Dorothea Karoline Johannson, geb. Töpper.

Begraben.

Petri=K.: Hofräthin Sophie von Duisburg, geb. Sander, 71 J. Dim. Kapitän Max Gustav von Petersen, 51 J. Frau Marie Olga Luise Oberg, geb. Jackowitz, 34 J. Kaufmann Johann Redlich, 65 J. Anna Elisabeth Wichert, 89 J.

Dom=K.: Johann Hermann Sandrowsky, 71 J. Alexander Karl Bosch, 1 J. Oberlehrer Staatsrath Moritz Richard Gottfriedt, 72 J. Johann Wildmann, 61 J. Christian Rudolph Strauß, 56 J. Julius Wilhelm Otto Mahler, 47 J.

Jakobi-K.: Schmiedemeister August Hermann Tieberg, 43 J. Wittfrau Johanna Helene Pechmann, verw. Tirgau, geb. Schwarzbach, im 77. J. Böttchergesell Leonhard Adolph Aberkaln, gen. Berg, 47 J. Marktwächter Jakob Skults, 66 J.

Gertrud-K.: Handlungskommis Wilhelm Heinrich Stößinger, 47 J. Instrumentenmachermeister Johann Christian Major, 70 J. Schuhmacher Andrei Ballodis, im 44. J. Ein todtgeb. Mädchen. Fräulein Louise Henriette Nähring, 79 J. Amtszimmermeister Johann Heinrich Wietzenhausen, 68 J. Kaufmann Oskar Friedrich Ballhausen, 43 J. Arbeitersfrau Anne Ruhkis, geb. Jurke, 42 J. Wittfrau Katharina Amalie Ramming, geb. Losch, 47 J.

Jesus-K.: Zimmermannsfrau Louise Treumann, geb. Muschke, 41 J. Hausbesitzerin Marie Kaschok, im 39. J. Olga Helene Freimann, 12 J. Milda Anna Marie Stahlmann, im 9. M. Frau Ilse Ligger, 44 J. Jahn Walter, 63 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 15. bis zum 28. August 20 Verstorbene.

Johannis-K.: Jahn Kerrgalwe, 76 J. Johann Ernst Rudowitz, 6 M. Anna Kenzberg, 3 J. Alexander Kablowsky, im 2. J. Marie Kablowsky, 4 J. Jahn Freymann, 28 J. Andreas Siegfried Glawe, im 2. J. Alfons Libbert, 5 M. Heinrich Hellmann, im 27. J. Jahn Radsin, 64 J. Jahn Neuland, 5 M. Olga Bekmann, 2 J. Olga Henriette Grünberg, 11 T.

Martins-K.: Ans Swirgsding, 66 J. Maria Ida Thekla Poles, 2 J. Hermann Nikolai Kristof Willer, 7 M. Christian Edmund Alfred Uhdre, 1 J. Theodor Paulis, 10 M. Karl Krause, 64 J. Schanno Robert Hofmann, im 5. M. Anna Emilie Widdeneek, im 2. J. Frau Anna Goldberg, 64 J. Anne Sellibt, im 2. J. Ernst Hugo Max Jannsohn, im 2. J.

Trinitatis-K.: Karl Lietz, 48 J.

Pauls-K.: Jakob Greil, 87 J. Libse Wihksne, 55 J. Elise Reinwald, 8 J. Alexander Woldemar Eiche, 3 M. David Kugelberg, 34 J. Jahnis Trautmann, 37 J. David Heinrich Stokis, 51 J. Juris Irbe, 45 J. Lyda Duhk, 2 J. Agnese Lohps, 5 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 14. bis zum 28. August 8 Verstorbene.

Reform. K.: Seemann Jakob Adalbert Deringer, 26 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 20. bis zum 26. August 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	4	—	—	2	2	4
Dysenterie	2	6	4	—	—	8	4	12
Ophthalmia blenorrhoica .	—	—	—	1	—	1	—	1
Pneumonia crouposa . . .	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	2	6	9	1	—	12	6	18

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 31 Августа 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 36. Donnerstag den 7. September. 1889.
(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Kurtze Relation

von der
Von E. WohlEdl. Rathe und denen übrigen beyden Ständen der Imperatorischen Stadt Riga beschloßenen, Uns Endes Unterschriebenen den 6. Martii: 1724. aufferlegten, und den 13. Jun. A. ejusd. geendigten Deputation zur Crönung der Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Imperatorin und Frauen Cathарinae Alexewnae 2c., nach Moscau.

(Schluß.)

Vor Ihro Majst. Carosse fuhr der Herr Reichs-Marschall Graff von Tolstoy nebst 2 Assistenten; hinter Ihro Majst. Carosse ritte der Herr General-Lieutenant Lacy und wurff goldene und silberne Medaillen aus. So bald nun Ihro Majst. die Imperatorin aus dem Kloster bey dem Palais ankommen, gieng die Procession wieder in voriger Ordnung bis an den großen Audienz-Saal, daselbst Ihro Majst. vorbey passireten und Sich nach Ihrem Gemach begaben, allwo Sie der Herzog von Hollstein verließ und in den Audienz-Saal kam, aus welchen Er aber eine halbe Stunde hernach wieder herausgieng, und Ihro Majst. die Imperatorin aus Ihrem Gemach, nachdem Sie die Imperatorische Crone und den Mantel abgeleget und Sich auch umgekleidet zur Taffel führete, allwo Ihro Majst. der Imperator schon angelanget waren, und sich so gleich mit der Imperatorin auf einen erhabenen und mit rothen Sammet überzogenen Orth, welcher Sammet mit einer breiten goldenen borde umfast war, auf zwene mit Edelgesteinen besezten Lehn-Stühlen, unter einen rothsammeten und mit goldenen borden reich besezten Baldachin der Imperator zur rechten, die Imperatorin aber zur lincken sezten. Die Schüsseln waren silbern und vergoldet, die Teller aber allein vergoldet und vierkantig; der Herr Graff Apraxin als Ihro Majst. Ober-Mundschenk stande vor der Taffel gegen dem Imperator über und legte vor; gegen Ihro Majst. der Imperatorin stande der Herr Ober-MundSchenck Soltikoff; neben des Imperatoris Stuhl stunde der Herr Graff von Tolstoy, den silbern Marschallsstab in der Hand haltende. Unter der Mahlzeit wurde einen jeden derer die an den Taffeln saßen eine goldene Medaille durch den Fürst Menschikoff ausgetheilet; der Saal war mit Indianischen von Gold- und seidenen Brocat wie auch rothen Sammet meublirt, der Fußboden aber [mit]

türckischen Tapeten überzogen. Währender Taffel wurde beständig mit vielen Instrumenten, Trompetten und Paucken musiciret, auch wurde der draußen auf dem Platze auf einer hohen Bühne exponirte und mit rothen Damas bedeckte gebratene Ochse nebst dem rothen Tuch, so auf den Kirchwege gelegen, dem gemeinen Volck preiß gegeben, dabey weiß und rother Wein aus zwey Fontainen als Delphinen gemachet floße. Die Taffel währete ohngesehr anderthalbe Stunde, und nach Endigung derselben wurden Ihro Majst. die Imperatorin von Ihro Königl. Hoheit dem Herzoge von Hollstein wieder nach Ihren Gemach geführet, und begab sich ein jeder von dannen nach Hauße.

Den 8. May Nachmittags um 2 Uhr, nachdem wir des Tags vorher dazu angesagt worden, fanden wir uns in Ihro Majst. Palais ein, allwo sich alle frembde Ministres auch hinbegaben; gegen 4 Uhr wurden wir zur Audience geruffen, und nachdem Ihro Königl. Hoheit der Herzog von Hollstein, alle einheimische und frembde hohe Ministres, die ganze Generalität wie auch die Geistlichkeit ihre Compliments abgeleget, folgten die Herren Deputirte von der Lieff- und Ehstländischen Ritterschafft, ein Theil der Herren Obristen und Bojaren, darauf der Herr Burgermeister Herr Christian Zimmermann, nachdem vorher Ihro Majst. der Imperator Selbst darzu gekommen war, seine Gratulation in einer Rede ablegte, und wir beyderseits zum Handkuß admittiret wurden; nach Uns folgeten die Deputirte von Reval und Narva, die ohne Sermon nur Ihro Majst. Hand küßeten; nach ihnen kam der Rußische Magistrat von St. Petersburg und Moscau, von dem Herrn Präsidenten Ilia Isajoff angeführet, und darauf der Rest Bojaren, und dererjenigen, welche sonst darzu angesaget worden. Die Imperatorin stund auf dem Throne, worauf Sie Tages vorher mit Ihro Majst. dem Imperator gespeiset. Zur Rechten des Thrones stunden der Fürst Menschikoff und alle hohe Ministres und Generals-Persohnen, vor dem Throne stunde der Herr Reichs-Marschall Graff von Tolstoy, den Marschalls-Stab in der Hand haltende, zur lincken die Hoff-Dames und viele andere vornehme Dames.

Deßelben Abends um 7 Uhr erhuben sich Ihro Majst. die Imperatorin vom Kremelin und fuhren in folgender parade durch die Stad und teutsche Slabode nach Ihro Majst. Garthen, voriezo Peterhoff genandt, allwo Selbige ordinair residiren,

1. Ritten vorher eine Corporalschafft Trabanten, oder Chevaliers-Garde, welche aus officiers von denen Leib-Regimentern bestunden.
2. Vier und zwanzig Laqvays und 12 Pagen zu Fuß.
3. Ihro Majst. die Imperatorin in einer magnifiqven Carosse.
4. Neben der Carosse auf beyden Seiten giengen zwölff Heiducken.
5. Hinter der Carosse 10 Mohren in schwartzen Sammet nach ihrer Arth gekleidet, um den Halß hatten sie silberne Halsbänder, auf dem Kopff einen Turban, um den Leib und Arm roth und weißen Taffet, nach Läuffer Arth.

6. Hinter und auf beyden Seiten der Carosse ritt der Herr General-Procureur Jagusinsky, wie auch die Cammer-Herren und andere Chevaliers der Imperatorin.
7. Sechs Trompeter, und eine Corporalschafft Trabanten.
8. Beyde Imperatorische Princessinnen.
9. Zehen andere Carossen, jede mit 6 Pferden bespannet, darinnen die Hoff- und andere vornehme Dames saßen, welches alles sehr prächtig anzusehen war.

Den 8. May haben wir an E. WohlEdl. Rath geschrieben, und eine goldene und eine silberne auf die Crönung geschlagene Medaille übersendet. Den 9. ejusd. Ihro Fürstl. Durchl. Repnin wegen erlangter Feld-Marschalls Charge gratuliret, auch um Resolution wegen der vom Stad-Kasten eingesandten Vorschlägen angehalten; den 10. ejusd. das Feuerwerck mit angesehen; den 12. ejusd. nach Colomniska, 10 Gwürste von der Stad, gefahren, allwo Ihro Majst. mit dero Hoff-Staat Sich divertirten; den 13. ejusd. bey Ihro Durchl. dem Fürst Repnin, Feld-Marschalln und General-Gouverneur umb resolution in denen der Stad angehenden affaires angehalten; den 12. ejusd. dem Herrn Paltzikow abermahl gesprochen und das nöthige recommendiret.

Den 14. May bey Ihro Durchl. unsern Herrn General-Gouverneur Fürst Repnin unsere Auffwartung gemacht und denenselben ein Schreiben von E. WohlEdl. Rath übergeben, auch das vorige repetiret; den 15. ejusd. bey Ihro Excellenz dem Herrn Reichs-Marschall von Tolstoy unser Abschieds-Compliment gemachet: den Herrn Gen.-Procureur Jagusinsky, und den Herrn Baron von Ostermann aber in deren Logis nicht antreffen können; den 16. ejusd. hat der Herr Bürgermeister Zimmermann mit dem Herrn Paltzikow gesprochen; den 18. ejusd. von unserm Herrn Gen.-Gouverneur die Resolutiones auf E. WohlEdl. Raths Gesuch nebst unsern Reise-Paß erhalten, und von derofelben unsern Abschied genommen, auch eodem an E. WohlEdl. Rath geschrieben, obgedachte Resolutiones übersendet und eine Assignation von 200 Thl. Albt. zu unserer Rückreise auf den Stad-Kasten gezogen. Den 19. May bey denen frembden Ministres als auch beim Hollsteinischen Hoffe unsern Abschied genommen; da denn noch selbigem Abend der Herr Envoyé von Stambke, der Herr KammerHerr Graff Bonde, und der Herr Kammer-Rath Negelin die Contra-Visite gaben.

Den 20. ejusd. Mittags um 11 Uhr sind wir in Gesellschafft der Herren Deputirten von der Lieffländischen Ritterschafft in Nahmen Gottes von Moscau wieder abgereiset und haben den Weg über Smolensko zu Wasser genommen, da wir dann den 13. Junii, glücklich alhier retourniret. Welches wir unserer schuldigen Pflicht zu folge hiermit referiren, und zugleich in E. WohlEdl. Raths beständigen Wohlwollen uns gehorsamst empfehlen.

C. Zimmermann. A. H. Schwartz.

Specification der Reiße Kosten von Riga biß Moscou waß da selbst verzehrt und von dar wieder nach Riga als folget:

1724		Rub.	Cp.
Martij	Von Riga biß Pitzur, freye Schieße gehabt, biß dahin unterwegens verzehrt und waß an die Schießbauren zum Biergeld gegeben . . .	5	—
	Vor 15 Pferde von Pitzur biß Colomna 25 würst a 2 Cop. pro Würst rc.	7	50
	Vor 13 Pferde von Colomna biß Plescou 25 würst a 13 Cop. pro Pferdt rc.	1	69
	Prahm Geldt über die Plescowische Revier . .	—	50
	Meinen Wagen zu repariren	—	60
	Einen Troßwagen vor d. H. Burgermeister . .	5	50
	In Plescou verzehrt, und an Proviant gekaufft pro Rᵒ·	4	—
	pro 15 Pferde von Plescou biß Sagorge 33 würst a 1 Cop.	4	95
	15 dito biß Damschage 90 würst a 1 Cop. pro Würst	13	50
	daselbst die pagage über den Strohm zu setzen mit fuhrlohn	—	60
pᵐᵒ april	pro 15 Pferde von Damschage biß Novogorodt 50 würst a 12 Cop. pro 10 Würst . . .	9	—
	Unterwegens von Plescou biß Novogorodt und waß daselbst verzehrt . . . . Rᵒ·	4	—
April 4	pro 15 Pferde von Novogorod biß Vronitz 37 würst von dar biß Krestitz . . . 63 " von dar biß Simnagorge . 63 " von dar biß Chottillowa . . 60 " von dar biß Wischni Wolottzock 37 " von dar biß Torschok . . 70 " von dar biß Tweer zu waßer 60 " von dar biß Klien . . . 85 " von dar biß Moscou . . 84 "		
	Zusammen von Novogorodt biß Mosco 559 würst gezahlt a 6 Cop. pro 10 würst vor jedes Pferd et pro 15 Pferde in allen.	50	38
apr. 15	pro unterwegens von Novogorodt biß Moscou an die Jamschicken Biergeld und waß sonst verzehrt, nebst die Wagens zu repariren gezahlt	10	—
	An die 4 Bediente, Kostgeld vor 1 Woch von 15 biß 22 Apr. a 1½ Rub. vor die Woche	6	—
18	Des Kutschers Mondur, vor Laacken, Knöpffe und unterfutter nebst macherlohn	12	50
	Nachdem der Knecht Jurgen als Expresser mit die Früchte den 25 april aus Riga angekommen denselben 1 Rub. Kostgeld und 1 Rub. arbeitslohn Laut accord in Riga zugestanden, so das von dato an die 5 Bediente Wöchentl. bezahlt 8 Rᵒ· und zwar vom 22 biß 29 april . .	8	—

		Rub.	Cp.
Apr. 24	Vor Holtz, Licht, und andere Kleinigkeiten biß den 24 april Laut des Dieners Kelchen seine Rechnung bezahlt	5	32
26	Vor die biß dato von guten Freunden geliehene Kutschen und Pferde an Trinkgeld verlegt . .	6	—
	Vor 1 Ancker Mosler Wein	15	—
	Vor ein paar Vor Reuter Pferde an H. Johan Thames bezahlt . . . . R. 40		
	Vor ein paar große graue Wagen Pferde an H. Caspar Adolph Rodde bezahlt „ 100		
	Vor ein paar Wagen geschirr . . . . . „ 12		
	2 Reut Satteln . . . . „ 8		
	Vor ein Carosse . . . . „ 40		
	Zusammen	200	—
29	An die 5 Bediente vom 29 april biß den 6 may Kostgeld bezahlt	8	—
	Vor heu, haber, Wäsche ꝛc. biß dato	3	—
May 2	Vor 6 ℔ Zucker bezahlt	1	80
4	pro diverse Kleinigkeiten Laut Kelchen sein Rechnung	1	35
8	An E. W. E. Raht 1 Güldene und 1 Silberne Medailie gesand kostet	2	12
12	Vor Heu und Haber biß dato	5	70
	1 ℔ Grün Thee	3	—
	An die 5 bediente Kostgeld von 6 biß 13 may .	8	—
	Vor allerhand Kleine Ausgaaben	3	—
	„ Holtz und Pferde Beschlag	1	14
13	An die 5 Bediente Kost Geldt vom 13 biß 20 may	8	—
	Vor Brieffport von ein Brief von E. W. E. Raht directe auf der Post empfangen . . .	2	37
16	Per 2 fuhder Heu	—	80
	vor einen Schlaff-Wagen Vor H. Burgermeister Zimmermann	20	—
	einen dito vor mir	20	—
	unsere Päße aus Moscou	3	50
19	Vor unser quartir in Moscou vor 5 Wochen a 3 Rub. pro Woch	15	—
	Vor Stall Raum	2	—
	An die 5 Bediente Kostgeld vom 20 biß 27 may	8	—
	Vor Gewürtz und Proviant	5	28
	An unser Wirth du Pier vor Kostgeld vor 5 Wochen a 10 Rub. vor Zwey Persohnen . .	50	—
	An die Bediente im Hauß trinck Geld . . .	2	50
	Vor Brieffport von eingekommene und abgegangene Brieffe laut Messrs. Pellen ihre Rechnung .	26	8

		Rub.	Cp.
	Vor Pferde beschlag und Reparation der Wagen bezahlt	3	—
Juny 1	In Poritz bezahlt vor ein große Struße R. 40		
	vor eine kleinere dito . . . . „ 20		
	An die strußen Kerls von beede strußen von Poretz biß Riga . . . . „ 40		
	Zusammen R. 100		
	Komt vor unser 1/3 part	33	34
May	An die 5 Bediente Kostgeld vom 27 may biß 3 Juny	8	—
	An die fuhrleute von Moscou biß Mochaisca 97 Würst, pro 15 Pferde bedungen a 3 Rub. pro paar	22	50
	An selbe von Moschaiska biß Wesma 113 würst bedungen a 7 Rub. pro paar, weiln keine Jamschicken bekommen können et pro 15 Pferde	52	50
	Vor 15 Jamschik Pferde von Wessma biß Dorogabusch sind . . . . 70 würst		
	dito von dar biß Smolensko . . . 80 würst		
	dito von dar biß Poretz. . . . . 65 würst		
	Zusammen von Wesma biß Poretz 215 würst		
	gezahlt a 4 Cop. pro 10 würst vor jedes Pferdt thut pro 15 Pferde in allen	12	90
	Vor Victualien unterwegens, Biergeld und andere kleine ausgaben von Moscou biß Poretz laut Kelchen seine Rechnung	10	—
Juny 3	An die 5 Bediente Kost Gelt vom 3 biß 10 Juny	8	—
4	Vor unsern paß in Witepsky die Zölen zu passiren.	2	—
	Vor Victualien und andere Kleine Ausgaben biß Riga	10	—
	Vor die 5 Bediente ½ Woch Kost Geld . . .	4	—
	Rubel	736	92
Juny	Dem Kutscher Christ. Bart gebühret vor 12½ Woche arbeitslohn accordiret a 1¼ Rub. vor die Woche . . . . Rub. 15. 62½		
	da er aber sein Mondur behält rechne davor ab . . . . „ 6. 62½		
	den Rest ihm gezahlt	9	—
	Summa Rubel	745	92

			Rub.	Cp.
	Hievon gehet ab:			
1724 martij	An d. H. Burgermeister Christian Zimmerman ist bey seiner abreise Vom Stadts Kasten Zu Reiße Gelder bezl. worden . . . . R.	100		
24 apr.	per unsere assignation aufm Stadts Kasten . . . . „	200		
18 may	noch eine assignation aufm Stadts Kasten gezogen groß . . . . „	200		
	vor die Caross-Pferde in Mosco wieder verkaufft vor . . . . „	60		
	vor 2 Vor Reuter Pferde, Carosse und Geschirr eben mäßig in Moscou verkaufft vor . . . . „	73	633	—
	Restiret also noch Rubel		112	92

Riga d. 19. Junij 1724.

C. Zimmermann. A. H. Schwartz.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Gertrud Auguste Erna van Beuningen. Emil Richard Johann Dombrowsky. Johann Friedrich Karl Oehmke.

Dom-K.: Arthur Bernhard Edmund Dahlke. Wilma Wiegand.

Jakobi-K.: Olga Elsa Johanna Kapsitz. Amalie Melita Knorr. Wilhelm Bruno Dawidsohn.

Gertrud-K.: Anna Elvire Rautenberg. Peter Karl Nikolai v. Wichmann. Johann Woldemar Braun. Wilhelm Emil Oskar Gerste. Karl Anton Nordmann. Eulalie Wilhelmine Andersohn. Peter Pawel Dahle. Jahn Kusse. Anne Katharina Kallei. Johann Emmerich Reinwald.

Jesus-K.: Pauline Marie Elisabeth Tumpel. Katharine Elfriede Bertha Skalbis. Fanny Natalie Heidemann. Karl Johann Hermann Traulin. Johann Otto Ans Karklin. Paul Heinrich Andreas Kwest. Pauline Elisabeth Grün. Johann Wilhelm Baltrock. Elsa Wilhelmine Heyen.

Johannis-K.: Adolph David Stuhris. Therese Marie Eckart. Arthur Martin Ludwig Purin. Wally Anna Marie Schirmer. Wilhelm Alexander Beise. Adele Rugai. Olgend Jakob Ohse.

Martins-K.: Mikkel Eduard Ohsolin. Selma Dorothea Geldner. Ans Woldemar Preede. Emilie Alide Malwine Laube.

Pauls-K.: Johann Robert Behrsin. Alfred Eduard Kalnin. Alexander Tihrumneeks. Alfred Woldemar Grehde.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Tischler Jakob Pawlowitsch mit Elisabeth Friederike Wortmann. Bäcker Johann Georg Gagnus mit Emma Karoline Paulin. Kellner Ignaz Chocewitsch mit Alexandra Karstaedt.

Jakobi-K.: Ingenieur Alphons Heinrich Louis Waeber mit Julie Helene Diedrichs. Maurergesell Karl Friedrich Robert Heynemann mit Alexandra Elisabeth Kowalewska. Gefängnißaufseher Theodor Heinrich Johann v. Salzmann mit Marie Menneck.

Gertrud-K.: Malergehilfe Heinrich Adolph Schmiedeberg mit Marie Sinkel. Tapezirergesell Oskar Ernst Michael Linde mit Anna Eglibt.

Jesus-K.: Töpfergesell Karl Alexander Mühlmann mit Auguste Dorothea Bardowicks. Koll.-Registrator Otto Silberg mit Wilhelmine Lisette Lehr-

mann, geb. Kurzin. Färber Paul Hermann Karl Dorfschmied mit Katharine Friedenberg. Martin Andersohn mit Alwine Uhder.

Johannis-K.: Arbeiter Fritz Cesal mit Hanna Dreivogel. Schmied Jakob Duhfis mit Ida Anschewitz. Buchbindergesell Ernst Karl Purin mit Marie Elisabeth Pohwel. Dienstmann Peter Reekstin mit Juhle Weißberg. Kommis Gustav Juris Straupmann mit Juliane Gährin. Arbeiter Jakob Jakubow mit Anna Dumbrowsky. Zimmermann Peter Tschoder mit Lisette Rudowsky. Maurer Kristap Rosenfeld mit Anne Kehrst Tomtegode. Arbeiter Peter Libdakar mit Leene Klawin.

Martins-K.: Gold- und Silberarbeiter Gustav Friedrich Arnemann mit Jenny Emma Konkordia Lukowsky.

Pauls-K.: Schullehrer Jahnis Olte mit Elisabeth Emilie Lasmann. Komptoirdiener Peter Ratneeks mit Julie Opolt.

Reform. K.: Weinküper Fridolin Jenny mit Christine Nagler (auch Petri-K.).

Begraben.

Petri-K.: Weber Heinrich Müller, 67 J. Handlungskommis Arkadius Alexander Bruno Gresding, im 30. J. Stuhlmacher Christoph Lamschewsky, 53 J.

Dom-K.: Henriette Dorothea Kunde, geb. Klewerbladt, 84 J. Anna Maria Donner, 76 J. Emilie Rehwald, im 6. J. Emilie Malwine Regine Treulieb, 6 J. Sophie Carola Alwine Schlißkewitz, 4 M. Gottfried Daniel Christoph Grünhoff, 65 J. Alma Anna Karoline Schakel, 4 M.

Jakobi-K.: Nikolai Karlsberg, 6 M.

Gertrud-K.: Frau Karoline Elisabeth Braun, 37 J. Wagenbauer und Sattler Andreas Trichter, gen. Trekter, 40 J. Leontine Auguste Bahrdin, im 2. J. Kahrl Friedrich Sads, 7 M.

Jesus-K.: Milda Anna Marie Stahlmann, im 9. M. Trihne Kahrklin, 70 J. Leontine Friederike Strauß, 3 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 28. August bis zum 5. September 13 Verstorbene.

Martins-K.: Alma Emilie Affenberg, 10 M. — **Ilgezeemscher Freikirchhof:** 8 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 27. August bis zum 2. September 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	2	2	—	—	—	4	—	4
Dysenterie	—	1	2	—	—	2	1	3
Scarlatina	1	1	1	—	—	3	—	3
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	—	—	1	—	1	—	1
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
zusammen	3	4	5	1	—	10	3	13

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 7 Сентября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 37. Donnerstag den 14. September. 1889.
(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte des Jahrs 1699.

Im Jahr 1723 wandte sich ein gewisser Jost Wilhelm Reimers mit einem Gesuch an den Rath um eine Belohnung für die Kundschafterdienste, die er vor Ankunft der Sachsen und der darauf folgenden Bedrängniß der Stadt geleistet habe. Die betreffenden Aktenstücke folgen unten.

Gesuch J. W. Reimers.

Hoch und WohlEdelgeborne, Gestrenge, Hoch und Wohlgelahrte, Hoch und Wohlweise, Sonders Hochgeneiteste Herren.

Ew. HochEdl. und Hochw. Rath werde ich Veranlast mittelst diesen gantz unterdienstl. Zu-eröffnen, Wie tenore des, im Jahr 1723 Von mir Bereits exhibirten gehorsambsten Supplicati, umb eine, denen Von mir Anno 1699 des Mohnaths Decembr: vor Ankunfft derer Sachßen, und darauff erfolgten Belagerung, hiesiger Stadt, durch Nachforsch- und Außkundschafft des feinlichen desseins, wobey mich großer gefahr des Lebens exponirt Befunden, erwiesenen Treuen und sonderbahren Diensten gleichmäßige Belohnung, mir promittirter maßen ruhmlichst zuzulegen, unter dienstl. angesuchet und gebethen: Indem aber meinem petito wegen einiger, in hiebey gefügter Resolution vom 3 April ac. 1723 sub ⊙ enthaltenen Ursachen, unter andern, weil der erschöpfte Zustand des Stadt-Kastens meinem desiderio entgegen stünde, damahle nicht deferiret, sondern mein gesuch wieder alles Verhoffen, abgeschlagen worden; So habe dennoch Keinen weitern Anstand nehmen mögen, Amplissimum Senatum hiemit nochmahlen gehorsambst anzutreten, unter dienstl. fürtragend, waß maßen ich ao. 1699 den 23. Decembr: da meiner eigenen geschäffte halber, nach Bauske verreiset war, anders nicht, denn durch sonderbahre providence des allerhöchsten auff eine wunderbahre weiße den Feindlichen Sächsischen dessein, welcher dahin abzielete, daß durch Vornehmung einer unvermutheten nächtl. Attaqve, die Hiesige Stadts Wälle, wozu eine Ziemliche mengde, heimlich angefertigter Sturmleiter, auff Vietinghoff in Churland parat lagen, angegriffen, Bestürmet, und die Löbl. Stadt, mit den Degen in der Faust, und mit stürmender Hand überrumpelt und eingenommen werden solte, außgeforschet, und entdecket; diese nun

den Weyland wortführenden Herrn Bürgermeistern Paul v. Brockhausen und Herr Burger Meister Joh. v. Öttingen von mir so fort überbrachte außführliche nachricht des Höchst gefahrlichen auf Hiesige Stadt, und der selben verderben gerichteten desseins causirte, daß nach dem meine mundliche allererste Relation und Nachricht in der Cämmerey worhin ich gefordert ward, in presence iezt-gedachten Herrn Burgermeistern, und einiger Herrn des Raths, in protocoll ordentlich verschrieben, auch Sr. Excellenz der Herr Feltmarschalln und General Goowerneurn Graffen von Dahlberg von der Worthabende Herrn Burgermeister Paul von Brockhausen gleich kund gemachet worden, En. HochEdl. und Hochweißer Rath hierauff mich mit 2 Stadts Pferden außn Raths-Stall zu weitern außforsch und Erkündigung des feindlichen desseins und seinen Bewegungen, mich nach Churland und andern Örtern d. 27. decembr. 1699 schleünig verschickte, mit fester Angelobung die der Stadt erwiesene sonderbahre Dienste mit einer großen Erkäntligkeit und Wolthat zu recompensiren. Ich Verrichtete hierauff daß mir committirte auff meiner Reiße T(r)eulich, und Brachte so gleich noch mehrere und außführliche Nachricht von der gantzen feindlichen Entreprise und dessein alhier mit, so wie alles Zum Zweiten mahle in der Cämmerey bey meiner Zuruckkunfft ordentlich verprotocolliret, auch nach deme Zum überfluß meine Relation schrifftlich übergeben worden, und in der Cancelley zu finden, auch denen itzigen Herren Membris Es. HochEdl. und Hochweißen Raths Collegii nicht unbekant seyn wird, welche iezt gedachte Relation, und was ich obgemelter maßen, damahln zu Zweyen mahlen verprotocolliren Laßen, mit beygefügten Exemplar sub Q mit jenen in allen accurat harmoniret, und Von gleichen Inhalt sich befindet: Es traff hierauff Bald alles das jenige so ich referiret hätte, d. 11. Febr. 1700 mit der Würcklichen feindlichen invasion und Überfall genau überein, nur dieses einzige manqviret, daß der Feind seinen damahligen Endzwegk nicht Krafft, weil auf obige von mir eingelangte Nachricht, die der damahlige Wortführende Herr Burgmeister Paul v. Brockhausen an Ihro Excellenz den Herr Feldmarschalln und General Goowerneurn Dahlberg communiciret hatte, das feindliche dessein in Bestürmung der hiesigen Stadtswälle Zu waßer gemacht, zernichtet, und die Stadt in guten defension-Stande in Kurtzen, durch kluge Vorkehrungen dergestalt gesetzet ward, daß der angeschlichene Feind dieselbe nach seinen willen nicht überrumpeln und einnehmen können. Wie nun Hoch und Wohlgeborne Herren, sothane von mir dem publico erwiesene sonderbahre Dienstleistung in Überbringung der ersten Nachricht des zu stürmenden nächtl. feindl. überfalls von solcher importance, nachdruck und wichtigkeit sich Befinden, daß dieselbe, wie Bekant, und mit stattlichen Exemplen illustriret und erwiesen werden mag, mit herlichen Erb-Güthern vergolten und recompensiret worden; Also hege zu Es. HochEdl. und Hochw. Raths ruhmwürdige und sincere Benevolence die feste und ungezweifelte Hoffnung es werde Selber meine überbrachte nachricht wegen unvermutheter nächtl. attaqve, wodurch die gantze Stadt an Leib und Leben, Haab, und Guth, sonsten gelitten

hätte, in eine reifffinnige und erkäntliche consideration ziehen, und selbige mit einer ruhmwürdigen Belohnung, weß halben ich zwar von Hero bey Ew. HochEdl. und Hochw. Rath Vielfältige Anregung gethane, allein bis uns Gott frieden würkl. geben würde, in gedult zu stehen, und so dann meine Treue mit einer ansehnlichen Belohnung recompensirt zu werden, vertröstet worden, zu ponderiren und anzusehen, großgünstig geneig; Gestalt ich denn Ew. HochEdl. und Hochw. Rath hiemit dienstgeflißenst und gehorsambst ansuche, und Bitte, derselber geruhe, da ich wegen des in obengemelter Resolution sub ⊙ angeführte erschöpfften Zustandes des Löbl. Stadtkastens keine gelder verlange, mich vor meine ob angeführte der Stadt treu geleistete Diensten mit einigen Haken Landes zur rühmlichen Belohuung vor meine außgestandene gefahr, und gute nachricht, Hochgeneigt zu Soulagiren, und zu erfreuen, auch, da ich ein Stückchen Landes ohngefehr von ½ Haken groß, nahmentl. Kehse, so grundgeld 22 rthl. der Stadt jährl. trägt, und unter Jungfern Hoff gehörig, eine Habe, und Besitze, welches nunmehro Herrn OberAmtHerrn von Berens als Herr Inspector von Jungfer-Hoff mir Mundl. aufgekündiget, und gegen in stehenden Ostern zu qvittiren angedeutet hat, mir bey fernern posess des gedachten Kehse Landes zusamt deßen Heüschlägen zu conserviren, und daß selbiges nicht von mir möchte genommen werden, bis E. HochEdl. und Hochweiser Raht, auff mein inständigstes Gesuch wegen der zur Erkäntligkeit und Belohnung meiner Treuen Dienste angebrachten Gesuchs einigen Haken landes des mit so gerechtsam als rühmlichen Außspruchs und erfreulichen Lobenswürdigen Resolution mich erfreuet, Gleich wie nun an Hochgeneigter und rühmlicher defesence meines billigmäßigen petiti keinesweges zu Zweifflen habe; als werde in beständiger Treue dafür Lebens lang verharren

Ew. HochEdl. und Hochweißen Raths

Dienstgeflißenster und Bereitwilligster Diener

J. W. Reimers.

⊙

Den 3. April A. 1723.

Des Herrn Inspectoris Jost Wilhelm Reimers Gesuch, umb Ihme eine seinen Anno 1699 im Decembr: Monath vor Ankunfft derer Sachsen, und darauf erfolgten Belagerung dieser Stadt durch Nachforsch- und Außkundschafftung des feindtlichen desseins, wobey Er sich großen Gefahr exponiret erwiesenen sonder-Baren Diensten Gleichmäßige Belohnung und Erkendtligkeit promittirter maßen zuzulegen, nebst der von seiner damahligen Verrichtung dabey gefügten Relation sub ⊙ in Sen. verlesen.

Weiln denen ietzigen Membris dieses Magistrats-Collegii von Herrn Supplicantis angegebener vormahligen Verrichtung, und den Stadt erwiesenen Diensten nicht Bewust die von demselben ietzt seiner Vorstellung beygelegte Relation, auch nicht in forma probante producirt werden zu-dem

Hr. Inspector die Vermeintliche Erkendligkeit zu erhalten, nicht in tempore gesuchet, und Letzige notorische erschöpffte zustand des Stadts-Kastens seinem ietzigen desiderio entgegen stehet, als Kan Herrn Supplicantis Gesuchen aus angeführten Ursachen nicht deferiret werden.

P. v. Schievelbein, Scrs.

♀

Relation.

Im Verwichenen 1699sten Jahre den 23. December Sonnabends, reißte Ich in einer eigenen Geschäffte halber nach Bauscke, und ging den 24. ejusdem daselbst in die Kirche, alwo Ich einen Guhten Freund nahmens Neander antraff, welcher eine Meile von Bauscke an der Bäche wohnet, und mich Baht, Ihn auf seinem Orhte zu ersuchen. Wie Ich nun den 25. dito Montages zu Ihm kam, sahen Wir nachmittag umb 2 Uhr von Weiten einen Trop Reuter mit einigen Fuhren kommen, und alß Sie sich näherten, ward ich durch ein perspectiv gewahr, daß es 20 Mann Sächsische Dragouner mit 10 Fuhren waren, und zwar hatten Sie zwey und zwey Schlitten hinter einander zu-sammen gebunden, und ward jedes paar von 4 Pferden gezogen, die Schlitten waren an den Seiten, und oben über, und über mit Lang Stroh Bebunden und Beleget, daß man sonderlich von ferne, nicht erkennen könte, was Sie hatten: Als Sie aber näher, und an die Bauschensche Bäche kamen, welche Bey gedachten Neanders Hoffe worbey fließet, sandte ich einen von seinen Bauren hin, daß Er vor sich vernehmen möchte waß Sie führten. Da hat Er befunden gesehen und gezehlet, daß es 20 Leitern oder Treppen und jede dem augenmäße nach ohngefehr Fünff faden lang gewesen, worauff Er nebst andern Bauren gefraget, wo Sie damit hin wolten und von Wannen Sie kommen? da dann einer von den Sächsischen auf Unteutsch geantwortet Sie kähmen von des Hr. Major Vitinghoffs Guhte Herbergen genandt, und wolten nach ihren Lager nach Ganischeck, wohin auch ihre andere Leuthe mit dergleichen Fuhren schon vorauß gegangen wären, Sie aber mit diesen 10 fuhren wegen des Bösen, und Stühmenden wetterß, den weg verfehlet, und sich verirret. Wie Sie dann deßfalß einen wegweiser von den Bauren begehret und nicht durch das Städtchen Bausche (ungeachtet Sie wohl 1½ Meile hätten menagiren, und einen näher weg dadurch nach Ganitscheck haben können,) sich wagen woltten, sondern Lieber einen umbweg nahmen, Vielleicht damit man nicht sehen möchte, was sie führeten: Weswegen Sie auch de facto und gewaltsamer weiße eines von des Neanders Bauren daselbst aus dem Gesinde nahmen, der ihnen den Weg durch einen ziemlichen umbschweiff nach Ganischeck weißen müste, und Bey seiner zurückkunfft, — dieses alles, was jetzo gedacht, Unß erzehlete; Deß Morgens, alß am Dienßtage den 26. dito habe Ich mich früh wieder anher nach der Stadt aufgemacht, und bey selbigen Kurtzen Wintertage, durch Tag, durch Nacht gantzer 9 Meilen gereißet, und als

Ich abends hier angekommen sofort den Beyden Herrn Burgermeistern Hr. Brockhausen und Hr. Ötting, was passiret, kund gethan, welche mir des Morgens folgenden tages d. 27. dito in die Cämmerey fordern Laßen, alwo Ich, nachdem sie mich in Beysehn anderer Herrn über meine gethane Relation abermahls Befraget, alles waß ich gedachter maßen gesehen und gehöret, berichtet. Dahero Sie mich umb mehrere nachricht von den Sächsischen dessein einzuhohlen, als Bald, wieder ausgesand, auch ein paar Stadts-Pferde darzu gegeben, daß ich damit nach gedachten Major Vietinghoffs Guht Herbergen it. nach Ganischeck ꝛc. reißen, und der Treppen wegen oder waß sonsten passirte, so viel möglich weiter nachforschen könte: In welchen Vorhaben ich auch selbigen Tages aufm Abendt mit Pforten Schließen wieder ausgereißet, Wie Ich nun ohngefehr 5 Meilen von hier über die Grentze auf Churischer Seiten kahm, hörte Ich fast von allen Leuthen unter weges, daß die Leitern oder Treppen auff des Majorn Vietinghoffs Guhte Herbergen gemacht wären, und die Sachsen selbige von dar den Ganischeckschen weg geführet hätten: Damit aber die Churländer, welche gerne von mier wißen wolten, worumb ich so sorgfältig der Treppen wegen nachfragte, nichts mercken möchten, gab ich mich vor einen Mitauer auß, und sagte, daß Ich nach Tauerkalln, alwo ein großer wald ist hin wolte, umb zu sehen, ob ich Balcken alda Bekommen könte, selbige im Vorjahr nach Mitou abzuflößen. Nachdem ich also weiter und weiter kam, und Biß Freytages den 29. dito 12 Meilen gereißet hatte, forschte, und fragte Ich unterweges überall nach, waß die Treppen zu Bedeuten hätten, und ob eß nicht auff Churland angesehen seyn möchte? Bekam aber zur antwort, eß würde wohl nicht Cuhrland, sondern Vielleicht Riga gelten, und dießes sagten von Churischer Seiten, ob alle wege Leuthe.

(Schluß folgt.)

Marionettentheater in Riga im Jahr 1729.

1. Gesuch Johann Daniel Schönrock's.

Hoch und WohlEdelgebohrne, Gestrenge, Hoch und Wohlgelahrte, Hoch und Wohlweise,

Sonders Hochgeneigte Herrn:

Wie ich des Glückes geraume Jahren gewürdiget worden, sowohl an unterschiedenen Höffen, als in großen Städten daß unvergleichliche Marionetten-Spiel unter schönen und Sin-Reichen Redens-Arten: Jedermann zum höchsten verwunderung vorzustellen; So hat die Begierde E. Hoch und WohlEdlen Rath und der Stadt Riga meine unterthänige dienste in præsentirung des Berühmten Marionetten-Spiels zu leisten, mich angetrieben meinen retour anhero zu nehmen; Gelanget also an E. Hoch und WohlEdlen Rath, mein gantz demüthigstes Bitte, mir die Hoch-Obrigkeitlich Erlaubniß zu

Ertheilen, daß dieses Marionetten-Spiel, welches verhoffentlich vielen vergnügen wird, auch alhier in der Stadt vorstellen Könne? Für welche gnade Zeit Lebens verharre

E. Hoch und WohlEdlen Raths
allerdemüthigster Knecht
Johann Daniel Schönrock.

2. Affiche.

Es wird mit Obrigkeitlicher Erlaubniß Jedermänniglich kund und zu wissen gethan, daß die zum ersten mahl angelangte

Marionetten-Spieler

Mit fast Lebens-grossen Figuren denen curieusen Liebhabern täglich aufwarten werden.

Diese Vorstellung geschiehet auf einem großen veränderlichen Diamantnen Theatro, darinnen die allerschönsten und raresten Comödien, Tragödien und andere Lust- und Lehr-reiche Geschichte und Historien, Schäffereyen, Wälder mit wilden Leuten und Thieren, gantze Städe, wie sie belagert, beschossen und bombardiret werden, imgleichen die See mit Schiffen und mit See-Schlachten, Meer-Wundern, Schwanen und dergleichen, so sich in der See aufhalten; Drachen, nebst andern Thieren, so in der Lufft fliegen. Ferner wird man sehen von raren und grossen Figuren, rare Ballette von Spaniern, von Indianern, Masqeraden von Sarabanden, item Seil-Täntzer und Lufft-Springer, welche so künstlich hier noch niemahls gesehen sind. Auch wird unser Theatrum verändert mit unvergleichlichen und vortrefflichen Maschinen, und allerhand raren Flügelwerck, welches ungemein wunder-schön anzusehen ist, ingleichen allerhand wilde Thiere, welche nach dem Leben vorgezeiget werden, welches vor vielen hohen Potentaten zum öfftern agiret worden. Was alle Tage agiret wird, davon werden Zettel in die Häuser geschicket, auch zur Gnüge an der Thüre des Schau-Platzes zu sehen seyn. Dieses alles wird mit grossen wohlgezierten Marionetten und schönen Kleider-Pracht präsentiret, und mit guter Sprache ausführlich geredet, daß es ein jedweder verstehen kan. Und zum Uberfluß, wird man sie in allen Comödien, zu Endigung der Action, mit kleinen und lustigen Marionetten aufwarten, deßgleichen sie von keinem niemahls gesehen, in Summa, eine solche Recreation, daß Augen und Hertze ihr gröstes Contentement davon haben werden, und soll sich auch eine angenehme Music dabey hören lassen. Um Recommendation wird freundlich gebeten: Wer nun Lust und Belieben träget, solche gar rare lustige Kunst-Arbeit anzusehen, der verfüge und stelle sich ein.

NB. Es wird alle Tage eine neue Comœdie gespielet.

Der Schau-Platz ist in dem in der Johannis-Strassen gelegenen und eröffneten Speicher, und wird præcisè um 5. Uhr angefangen.

Die Person giebt im ersten Platz 8. Marck, im zweyten 5. Marck, und im dritten 3. Marck.

Literärisch-practische Bürger-Verbindung.

Freitag, den 15. September 1889, um 7 Uhr abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Bericht der Kassarevidenten. — Eingegangene Schreiben. — Wahlen in die Verwaltungen der Volksküche, der Töchterschule und des Zwangsarbeitshauses. — Waisenschule. — Ballotement. Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alfred Ernst Begander. Woldemar Otto Reiß.

Dom-K.: Louise Toni Burmeister. Gerda Irene Ella Schultz. Werner Alfred Aull. Harald Erwin Adalbert Zeplit. Antonie Juliane Strecker.

Jakobi-K.: Alfred Julius Woldemar Wihtols. Alexandra Wilhelmine Irben. Lina Erika Elisabeth Weiland.

Gertrud-K.: Alwine Louise Emilga. Dorothea Wilhelmine Anna Paeglibt. Ella Elvire Urschlewig. Anna Mathilde Petersohn. Thusnelda Helene Julianne Ecklaws. Fritz Woldemar Pukiht. Olga Marie Kornet. Emilie Winters. Karl Eduard Fresing. Johann Alexander Grünfeld. Lenore Mathilde Elisabeth Gaile. Karl Wilhelm Martin Lutzau.

Jesus-K.: Wally Henriette Hertha Sunepsky. Reinhold Johann Tönnigkeit. Emilie Babette Kruhmin. Amalie Augustine Strautin. Wilhelmine Ella Helene Muhrneek. Hermine Marie Alexandra Walter. Peter Percy Hartmann. Julius Alfred Zelmin. Emma Sefora Juliane Popp. Ottilie Petersohn. Oswald Karl Himmelreich. Ernst Sillin. Georg Wilhelm Blaffert. Franz Woldemar Larson.

Johannis-K.: Anna Amalie Marie Dreyer. Martin Balohd. Anna Elise Sahger. Charlotte Marie Plotneek. Jahn Kruhmin. Johanna Margarethe Brikmann. Oskar Friedrich Ruhsis. Selma Alwine Ohsis. Anna Malwine und Michel Alexander Jahtneek, Zwillinge. Johann Arvid Oskar Dombrowsky. Johann Fetuwsky. Amalie Elise Brohsin. Julianne Milly Dannenberg. Alfred Peter Bergmann. Jahnis Putnin. Marie Christine Pahwul. Jakob Gottfried Specht. Johann Eduard Felix Jakobsohn.

Martins-K.: Wilhelm Alfred Schönberg. Maximilian Alexander Nikolai Müller. Otto Emil August Ewald. Elise Marie Matthies. Marie Bertha Kahrkling. Elisabeth Wilhelmine Dorothea Mikkelstein. Karl Jakob Ramman. Anna Ottilie Grünberg. Karl Eduard Mikkelstein. Louise Anna Prauling. Bertha Schekmann.

Reform. K.: Jenny Rosalie Berchtold.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungskommis Alfred Urjadow mit Marie Karoline Louise Kuntzendorff. Handlungskommis Karl Gustav Kuntzendorff mit Mathilde Katharina Bräutigam. Schriftsetzer Karl August Max Hoffmann mit Christine Gertrud Nauthilde Pfeiffer. Hofkammermusiker Ernst Hugo Schwer mit Adele v. Rakowski.

Jakobi-K.: Kellner Adolph Julius Schönwald mit Olga Iwanowa Schtuzer. Maschinenschlosser Adolph Bruno Brüske mit Louise Anna Rubbert. Schlosser Karl Bruno Oskar Kallweit mit Pauline Emile Agnes Röhring.

Gertrud-K.: Musiker Friedrich Ferdinand Richard Mattisson mit Antonie Elisabeth Lewandowsky. Maurer Martin Weykaln mit Karline Ohsol. Zimmermann Johann Georg Truschinsky mit Anna Schabak. Expeditor Jahn Insell mit Emma Derrum. Arbeiter Peter Kalnin mit Juhle Gekolin. Faktor Peter Sprogis mit Pauline Margarethe Graudin.

Jesus-K.: Gefreiter Dahw Silber mit Juhle Ohsolin. Schuhmachergeselle Alexander Gottfried Antonowitsch mit Marie Ohsol. Heinrich Sigismund

Krause mit Trihne Berner, geb. Kleinhof. Arbeiter Jurris Sillin mit Trihne Kruhkle. Stadtbeamter Reinhold Oskar Moritz mit Lotte Karoline Graßmann.

Johannis-K.: Prikaschtschik Iwan Wassiljewitsch Piwowarow mit Greete Grünup. Beurl. Soldat Jahnis Wezwehrdin mit Mathilde Elisabeth Libzit. Beurl. Soldat Nikolai Kolosow mit Elise Grunde. Beurl. Soldat Schmied Theodor Karl Kleps mit Lihse Plutz. Schuhmacher Ernst Leitis mit Lina Katharina Emberg. Karl Bernhard Zelmin mit Marie Katharina Behrsin. Fritz Treulieb (Treuling) mit Lahwise Musikant.

Martins-K.: Wraker Jakob Ohsols mit Pauline Dohre Rosenbaum. Kutscher Jannis Dihnfeld mit Annette Pauline Laukmann.

Begraben.

Petri-K.: Aeltermann des Schuhmacheramts Peter Gotthard Schröder, im 77. J. Dim. Schwarzhäupterältermann Gustav Adolf Hollander, im 65. J.

Jakobi-K.: Ein todtgeb. Knabe.

Gertrud-K.: Frau Lihse Petersohn, geb. Kreews, im 54. J. Kaufmannswittwe Margarethe Elisabeth Krause, verw. Kasack, geb. Lielst, im 84. J. Beamtenwittwe Auguste Henriette Sauerbaum, geb. Rinck, 63 J. Diener Willum Kruhmin, gen. Busch, 39 J. Natalie Bertha Wehsin, 11 M. Moritz Nikolai Sads, 7 M.

Jesus-K.: Leontine Friederike Straus, 3 M. Pauline Charlotte Olga Dahlberg, 10 J. Johann Eduard Wilhelm Dahlberg, 4 J. Oskar Johann Olgert Dahlberg, im 2. J. Hedwig Emma Ester Girgens, 56 J. Hans Dietzmann, 5 M. Andrejs Klein, 52 J. Karl Heinrich Krieper, im 49. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 5. bis zum 12. September 14 Verstorbene.

Johannis-K.: Mathias Albert Reineke, im 26. J. Dohre Sahlit, 62 J. Joseph Lasowsky, 40 J. Jahn Blau, 54 J. Andrej Klein, 52 J. Pauline Adelheid Stein, 5 W. Kristap Janne Brunau, 47 J. Christian Wibul, 77 J. Todtgeb. Sohn Kruhmin. Theodor Alfons Rudsit, 9 M. Marie Brunow, 5 J. Minna Strahl, im 8. J. Todtgeb. Kind Meiran.

Martins-K.: Schreiber Indrik Julius Eglibt, 26 J. Minna Ottilie Lindemann, im 9. M. Arthur Kahrl Libzeet, im 5. M.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 3. bis zum 9. September 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	—	1	—	—	2	—	2
Typhus abdominal.	—	—	1	1	1	—	3	3
Dysenterie	—	1	3	2	1	4	3	7
Intermittens	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	6	2	—	1	6	3	9
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	—	2	—	—	1	1	2
zusammen	1	7	11	3	3	14	11	25

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 14 Сентября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 38. Donnerstag den 21. September. **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Deputation des Rigaschen Raths nach St. Petersburg im Jahr 1721.

1. Instruktion.

Eines WohlEdl. Raths Instruction,
wornach Sich die Herren Deputirte als der HochEdelgebohrne Herr Bürgermeister Christian Zimmermann, der WohlEdelgebohrne Herr Cämmerherr Adam Hinrich Schwartz und der WohlEdelgebohrne Herr Secretair von Schievelbein, Bey Ihrer Gott gebe! glücklichen Ankunfft zu St. Petersburg zu richten haben.

1. Werden Sie, sogleich nach abgelegter Hinreise nebst denen übrigen respect. Hrn. Deputirten Beeder Gülden in schuldigster Submission Sr. Hochfürstl. Durchl. unsern Herrn General Gouverneurn Fürsten Repnin ihre ergebenste Aufwartung machen, und Selbigen nechst gehorsamster Bedanckung für die der Stadt ertheilte gnädige resolution, dadurch derselben der Weg gewünscht geöffnet, Ihro GroßCzaarische Maytt., Beeden für die allergnädigste notification des glorieusen mit der Cron Schweden getroffenen Friedens fußfälligst zu dancken, als auch deswegen unsere allerunterthänigste gratulation an Beede Maytt[ten] abzustatten, schuldigst ergebenst Bitten, daß Sr. Hochfürstl. Durchl. als unser Herr General Gouverneur Ihro Maytt. Sie gnädigst præsentiren, und zur allerunterthänigsten audience verhelffen wolle. Im Fall nun Sr. Hochfürstl. Durchl. wieder Vermuthen dieses abschlagen möchte, werden Sie wenigst Ihnen gnädigst zu eröffnen Sich ausbitten, an wen Sie Sich dann deswegen etwa zu addressiren hätten, auch wie es die Herren Deputirte von andern Städten gemachet, Sich erkundigen, da aber der Weg, so andere genommen, Sie anstößig, oder Ihnen nicht gefällig seyn möchte, werden Sie Sich an die Herren OberHoffMarschalle Beeder Maytt[ten] deswegen zu melden haben.

2. Bey erlangter gnädigster Audience wird der Herr Bürger-Meister nach Sr. Bekandten Geschicklichkeit Beede Maytt[ten] in einer kurtzen Rede Bey Überreichung der hiebey gehenden allerunterthänigsten Schreiben (welche Sie jedennoch, da andere Herren Deputirte keine Schreiben übergeben hätten, ihrem gutbefinden nach zurücke halten können) für die durch d. Hrn. Capitain Martin Goslar ge-

schehene allergnädigste notification des mit der Cron Schweden getroffenen glorieusen Friedens unterthänigsten Danck abstatten, der gantzen Stadt Besondere Freüde über diesen großen Frieden in gebührender devotion contestiren, folglich ihre unterthänigste gratulation, mit angehängtem Wunsche, daß Gott Ihro Mayttten weiter mit allem hohen Käyserlichem Wohl zu mehrerern Aufnehmen des großen Reüßschen Käyserthums gnädigst Beseeligen wolle, in tieffester allerunterthänigster submission abstatten, und endlich diese gantze Stadt Dero Käyserlichen Huld und Gnade aufs Beweglichste empfehlen.

3. werden Sie Sich Bey Ihro Hochfürstl. Durchl. ergebenst Befragen, ob Sie nicht obige unterthänige devotion auch an das GroßCzaarische Hauß, nemlich die Käyserliche Princeßinnen und dem Großfürsten

Ihro Maytt. Käyserlichen Enckel Bezeigen sollen, und da dieses, als woran wir nicht zweiffeln, Beliebet wird, werden Sie Sich darinn nach der in kurtz vorhergehendem paragrapho enthaltenen Vorschrifft verhalten.

4. Haben die Herren Deputirte Sich zu erkündigen, welchen hohen Czaarischen Ministern der Stadt Reval Herren Deputirte die Reverance gemachet, und Sich dem, nachdem die Umbstände seyn, wo möglich conform Bezeigen; Insonderheit aber werden Sie

5. Sr. Hochfürstl. Durchlten Prince Menzikopff, als Ihro Maytt. Premier Ministre, mit ergebenster Überreichung des hiebey gehenden pflichtmäßigen Schreibens, ihre schuldigste Aufwartung machen, und diese Stadt in deroselben Hochfürstl. Huld und Gnade, unterthänigst empfehlen, wie nicht weniger Ihnen und der gantzen Stadt deroselben Bey Ihro GroßCzaarischen Maytt. alle vermögende Vorsprache, gehorsamst ausbitten.

6. Denen andern Herren aber, als dem Herrn GroßCantzler Graff Gollofftin, dem Herrn ViceCantzler, Baron Schaffiroff, dem Herrn General Majoren Jagoßinsky, dem Herrn Geheimbden Rath Baron Tolstoy, dem Herrn General Feldzeügmeister Brüs, dem Herrn Cantzeley Rath Ostermann wie auch dem Herrn CabinetSecretaire Macaroff und dem Herrn Vice-Præsident im Commerce-Collegio dem Herrn Isajoff, wird der Herr Bürgermeister nebst noch einen oder höchstens zween gefolgten, unsers Gutdünckens, weiln es sonst zu viel ombrage machen und die obwohlgedachte Herren es Selber nicht gerne sehen dörfften, im Nahmen der gantzen Stadt, Bey Überreichung der an dieselbe gerichtete demüthige Schreiben, und mündlicher Ausbittung derselben hohen Gewogenheit und vielvermögenden Vorsprache Bey Ihre Maytt. Unserm allergnädigsten Käyser und Herrn ihre schuldigste Aufwartung machen und endlich

7. werden Sie nichts dem communicato consilio und nach vorher gepflogenem Rathe mit Beeder Gülden respect. Hrn. Älterleüten und Eltesten vornehmen und ins Werck richten.

Dieses und was sonsten Ew. Hoch- und WohlEdelgeb. wegen schleüniger Abreise nicht mitgegeben, sondern nachgesand werden muß, oder nach Dero Bekandten dexterité der guten Stadt zum gedeyhlichen Aufnehmen negotiiret und ausgerichtet werden mag, solches

wird Dero Eyden und Pflichten nach ihnen hiemit committiret, mit hertzlichem Wunsche, daß Gott der Allerhöchste Sie insgesambt in seinen Väterlichen Schutz nehmen und ihre Beschwerliche Reise bey guter Leibes Gesundheit fortsetzen und endigen lassen wolle, auch Sie nach wohlverrichteten Sachen wohl und glücklich hieselbsten bey uns und den Lieben Ihrigen wieder helffen wolle.

Actum den 19 Octobr. 1721.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte des Jahrs 1699.

(Schluß.)

Als ich nun d. 29 Dito ohngefehr 2 kleine Meilen von gedachten Vietinghoffs Guthe Herbergen war, ließ Ich meine Pferde verschießen, und forschte indeßen von dießer materie discursivè bey den Bauren weiter nach, merckte aber, daß es Ihnen verbohten war, hievon etwas auszusagen, und ließ also dabey Bewenden, weil ich nichts von Ihnen erfahren könnte, ungeacht Ich deßfalß durch ein und andere Spendage von Brantwein und Toback etwas heraus zu kriegen mich möglichst bemühete, auffm abend aber selbigen Tages kahm Ich zu einen andern von eben deß gedachten Vietinghoffs Bauren, blieb alda über Nacht, gab Ihm ein glaß Wein nebst etwas Tobach, und Brantwein, und discurirte mit Ihm von mehrgedachter Materie, Er wolte sich anfangs gantz nichts außlaßen, endlich aber, nachdem Er mich 2 mahl gefraget, ob ich ein Mitauer wäre, und Ich solches beständig affirmiret und gesagt, daß ich obgedachter Ursachen halber nach Tauerkallen wolte, sagte Er, Er wolte mier Zwar etwas Vertrauen, jedoch wenn ich Schweigen könte, denn sonsten wenn es seyn Herr erfaren möchte, Er Ihm die Gröste Straffe anthun würde. In solchen zuversichtlichen stilschweigen nun entdeckte Er mier, daß Er die Sturmleitern selbst auch mit verfertigen geholffen hätte, und weiln Er einen gantzen Hacken Landes hätte, so wäre Ihm von seinem Herrn auferleget worden, 4 solche Treppen, und Zwar jede von 3 faden und 2 Spannen zu machen; und dieses hätten Hr. Major Vietinghoffs alle seine Bauren thun, und ein jeder gantz Häcker Vier, $^3/_4$ Häcker drey, ein $^1/_2$ Häcker drey, und $^1/_4$ Häcker eine machen müßen, und sagte er dabey, wenn Ich solches nicht glauben wolte, so wolte Er mier noch von solchen leitern zeigen. Eine die Er vor sich behalten, und eine, die auch schon halb fertig wäre, welche ich auch Beyde mit meinen Augen gesehen, und daß Maß da von in der Breite und Länge genommen, und bey mier Behalten. Eß berichtete selbiger Baur auch daß d. Hr. Vietinghoff ebenfalß noch andere dergleichen Treppen von 5 faden lang durch seine Andere ordinaire arbeiter hätte verfertigen laßen. Hierauff fuhr ich den 30. dito Sonnabends von diesen Bauren weg, kahm weiter hinein zu einen andern Vietinghoffschen Bauren, forschte daselbst auch unvermerckt, konte aber, weiln eß Ihnen verbohten war, nichtes erfaren, marschirte also weiter, und kahm in des Majoren Vietinghoffs Krug, welcher ohngefehr anderthalb Viertel

Meil von seinen Guthe Herbergen lieget, und von einen jeden bewohnet wird, daselbst lies ich die pferde verschießen. Die Jüden aber hielten eben alda ihren Sabbath, und konte ich deßwegen mit den wirht nicht viel zu reden bekommen, jedoch nam Ich anlaß, und fragte, ob man auch der Sachsen wegen sicher reißen könte? Sie hingegen fragten von wannen ich käme, und wohin ich wolte? Da sagte ich von Mitau, und wolte nach Tauerkallen, ja auch wohl nach dem Hoffe Herbergen, Wenn ich alda gersten, oder Haber, oder Flachß bekommen könte, und fragte deswegen, ob der Hoff weit von Tauerkallen wäre? Sie gaben zur antwort, Er wäre zwar etwaß aus dem wege, jedoch wenn ich gersten kauffen wolte, solte ich nach dem Hoffe, eß wäre aber von dar noch eine guthe Viertel weges von Tauerkallen, mehr könte ich mit gedachten Juden nicht reden, weil Er sich in seinen Gottes dienst nicht viel turbiren laßen wolte. In deßen war ein Teutscher in selbigem Kruge, welcher weil Er sahe, daß mich frohr, auf eine warme Stube mich zu sich baht, und sagte, Er wohne nicht weit von gedachten Hoffe, und habe 1/4 Hacken landes vom Hr. Major Vietinghoff; Also fuhr ich mit ihm nach seiner Wohnung, und alß Er mich abermalß fragte; Ob ich ein Mitauer wäre? Bleib ich beständig darbey, und baht ihn, daß er mir doch sagen möchte, was der Sachßen Intention wäre, und waß Sie mit den Treppen vorhätten? Ich gab Ihm auch 3 od. 4 ℔ Toback, und etwas Wein und Brandwein. Darauff vertraute Er mier, und Confirmirte alles das jenige, was ich von obgedachten Vietinghoffschen Bauer gehöret hätte, wie nemlich die Bauren nach der größe ihrer Hacken ein jeder hätte, eine gewiße Zahl Sturmleitern machen müßen. Im gleichen berichtete Er, daß 10 Tage vor Weihe-nachten d. Hr. Major Vietinghoff, und der vormahls gewesene Capitain Patkul nebst 20 Dragounern, worunter Er (Referens) selbst auch mit gewesen, nachmittage glocke 2 weggeritten, und des abends auf Schwedische Gräntze gekommen, sich alda etwas verweilet, und durch die Nacht so fort nach Riga geritten, und da Sie bey Seel. Hrn. Reuters Wind-Mühle zwischen die Sandberge und Hausmans Morast gekommen wären, Sie längst Seel. Hrn. Brauers Hoff geritten, und hätte Patkul dem Vietinghoff die Revier gezeiget und gesaget, nun sind wier nicht weit von der Rauens-Pforte ꝛc. und hätten die 19 oder 20 Dragouner alle Weiße Hembder angehabt. Nachdem Sie alles hätten in augenschein genommen, hätten Sie sich wieder zurück gemacht, und wären vor Tage wieder auf Churische Grentze gekommen. Bey dieser erzehlung vertrauete mier referens weiter, daß Patkul alle Wochen auß dem Lager von Ganischeck nach gedachten Vietinghoff, alß seinen nahe anVerwanten mit 50 biß 60 Reüter hingekommen, und sich daselbst lustig gemacht hätte. Ingleichen berichtete selbiger Teutscher, daß Er 4 Tage hernach, da Major Vietinghoff und Patkul mit ihrer Swite in der Nacht hier vor Riga gewesen, von einigen Dragounern, die mit Patkuln bey Vietinghoffen auf seinen Guthe gewesen, doch keine ordre gehabt wohin, wie wohl Er leicht dencken können, daß Sie haben nach Riga marchiren sollen, Sie wären aber wieder zuruck

commandiret worden. Item von den Sturm Leitern berichtete Er, daß an der Zahl 800 wären, meistens von 3 faden, einige aber von 5 faden, und wären selbige bereits mit Sächsischen Schlitten und Pferden nach dem lager hingeführet. Er hätte auch von unterschiedenen Sächsischen Officirern bey Vitinghoffen gehöret, daß es Riga gelten solte, und Sie es Bey Nacht überrumpeln wolten. Hierauff fuhr ich selbigen Tages von ihm weg nach Vietinghoffs Guth Herbergen unter dem Schein nach Flachs, Gärste, und Haber zu fragen, da ich aber vor die Pforte kahm, wurde ich ein Hauffen Sächsische Dragouner im Hoffe gewahr, und hätten Sie ihre Pferde im Hoffe angebunden, Ich wolte deßwegen nicht einfahren, sondern wandte mich nach Tauerkallen, indem ich mich aber umbkehrte, schickten Sie einen Sächsischen Dragouner auß fragend, wer Ich wäre, und wohin ich wolte? Ich sagte ich wäre ein Mitauer und wolte nach Tauerkallen, hätte mich aber bey stühmenden Wetter verirret; Also fuhr ich den Hoff auß daß gesichte, und weil der Dragouner bey mier her ging, fragte ich, wer Er und seine andere Cammeraden waren? Er sagte Sie wären Sachsen, und mit ihrem Kegul zum Hrn. Majorn Vietinghoff gekommen: Ich fragte: Wer Kegul wäre, Er gab zur antwort, sein rechter Nahme hieße Patkul, auß Liefland, von dannen er entweichen wäre. Wie ich nun weiter mit diesem Dragouner hinter die gebäude kam, gab ich ihm ein paar Brieffe Toback, und ein paar Pfeiffen nebenst etwas Wein und Brantwein, und baht ihn, Er möchte mier doch, weiln ich in Churland wohnte, sagen, was ihr absehen wäre, ob es auf Churland und in Specie auf Mitau gelten solte, oder nicht? Darauf sagte Er Sincerement, Es würde Riga treffen, und den Churländern nichts schaden. Ich fragte weiter: womit Sie denn die Stadt Attaqviren wolten, und ob Sie wohl Starck genung wären? Er regerirte, Sie hätten bey Major Vietinghoffen Sturmleitern machen laßen, womit Sie die Stadt ersteigen wolten und wären einige Liefländische von Adell alle Zeit bey Major Vietinghoffen mit den Sächsischen Officirern beysammen, und würden Sie es schon wißen anzugreiffen, den Liefland wäre schon guth auff ihre Seite. Im übrigen erzehlte Er mier eben das, waß ich von obgedachten Teutschen vernommen hätte, wie Patkul nebst Major Vietinghoff in der Nacht vor Riga gewesen wäre. Ich wolte mich bey Ihm nicht länger verweilen, sondern fuhr wieder, weil Er mier aber immer nachsahe, ob Ich nach Tauerkallen würde, mußte ich nothwendig meinen Weg dahin nehmen. Wandte mich aber von dar strax nach dem Lager auff Ganischeck, und bleib über Nacht 1 Meile von Vietinghoff Guthe Herbergen. Sontags den 31 dito fuhr ich durch das Littavische Städtchen Radzivillischeck, so ohngefehr 3 Meilen von Herbergen, und hatte ich auff den gantzen weg Nachricht von den Sturm-Treppen, das sie da durch passiret wären. Jenseit Radzivillischeck ¼ weges war ein Krug und in demselben ein Teutscher nahmens Grund, bey welchem ich einkehrte, und ruhete, und und als ich mit eben dergleichen wenigen Gaben von Wein, Brantwein, und Toback meine freygebigkeit gegen Ihm bezeuget hätte, und Er vernahm, daß ich meinem Vorgeben

nach ein Mitauer wäre, und von Tauerkallen obgedachter Uhrsachen halber nehmlich der Balcken wegen käme, berichte Er mier auf mein anfragen ebenfalß im vertrauen, daß Patkul alle wochen mit 50 u. 60 Reutern nach Major Vietinghoffen reisete, und bey ihm vorbey muste. Ich fragte: Ob Er nicht Paikel hieße, weiln ich in Mitau von Paykeln gehöret hätte? Er antwortete Nein, sondern Er hieße Patkul, und were derselbe vor einigen Tagen bey nacht Zeit mit einigen fuhren Treppen mit 70 Mann zu pferde vorbey gereißet, hätte an seine Fenster geklofft, und ihn außgeruffen, da Er dann Patkuln, dene Er wohl kennete in Persohn, nebst seinen Leuthen zu pferde mit den fuhren Treppen gesehen, und darüber bestürtzet wäre. Patkul hätte zu Ihm gesagt, fürchtet Euch nicht mein lieber Herr Grund, und hätte gefragt, ob auch frembde insonderheit Rigische bey ihm loigirten? Da Er aber gehört, und gesehen, daß der Krug ledig, und kein frembder da gewesen wäre, Er nebenst seinen Dragonnern und Fuhren noch über eine Stunde alda Verblieben. Hierauff habe Grund den einen Dragouner, welcher abgestiegen und Brantwein begehret, gefraget, was Sie führten? Und hätte der Reuter geantwortet, es wären 52 Fuhren Sturmleitern, jede à 3 et 5 faden, und soltes in 1 oder 2 stunden ordre auß Mitou kommen, wo sie hin solten, jedoch habe derselbe Dragouner dem Grund heimlich vertrauet, daß es Riga gelten würde, wie bald aber, wüste Er nicht, und solte es dieser Stadt schon gegolten haben, wenn es nicht verhindert were worden, und dieses alles habe in damahliger Nacht, noch ein ander von selbigen Dragounern dem Grund auch berichtet, und bestätiget, mit der Annexion, daß die Treppen nach dem Fürstlichen Guthe Annenburg geführet werden solten. Weiter referirte Mier selbiger Grund, daß in eben derselben Nacht noch 12 Dragouner mit einem Commandeur auß Mitau gekommen, und ordre gebracht, die Treppen solten nicht nach Annenburg gebracht werden; Also habe Patkul ordre gegeben, selbige nach dem Lager nach Janisck zu führen; Ich marchirte weiter und wolte nach Janischk, war auch 2 kleine Meilen davon, und fand, daß von den Sächsischen Trouppen 6 Gemeine abgerißene Kerle und nebst einem Capitain Armes bey einem Littauischen Baur in qvartier lagen, der Capitain Armes fragte, wo ich her käme, und wo ich hin wolte? Ich sagte von Mitau, und wolte in Janischk flax kauffen, Er regerirte hier ist flachß genug bey den Kupschen, Er wolte mier nachweißen, ich gab ihm hierauf etwas Toback ꝛc. und lies mein Pferd verschießen, indeßen entdeckte er mier auch in geheim, daß Ihr absehen nicht Churland, sondern Riga gelten würde, und erzehlte mier alles, waß mier die Andern obgedachter Maßen berichtet, setzte auch auf mein Befragen hirzu, daß Sie nur einige Wenig Stück mit sich führten, ihr meistes Geschütz und Artiglerie aber annoch in Marienburg und Polangen wäre, welche Sie, wenn Sie nach Riga gehen würden, gleich nach bekommen könten. Ich fragte ihn weiter, wie starck Sie wären? Er sagte, Er wüste es nicht, meinte aber, daß Sie 12000 Mann wären, jedoch wären viel davon theils entlauffen, theils auch von dem Frost lædiret worden.

Pulver hatten Sie in Lager zu Janischk eine Bauer Klete voll, welche bewacht würde. Im gleichen hätten Sie etliche 100 Schauffeln und Schube Karen in Lager stehen. Hier ließ ichs bewenden, und trauete mich nicht weiter nach Janischk, sondern ging wieder zurück nach Bauske, alwo ich d. 1 Jan: a: c: Montages einige Sächsische Marqvetenters und Unterofficirer auf dem Mehthauße antraff, und mit ihnen von mehrgedachter materie, auch discurirte, aber nichts von Ihnen erfaren könte, sondern weiln ich hörte, daß Sie Simulirten, und sagten, die Sächsische Trouppen würden daß Stifft Pilten oder Birsen angreiffen, wolle ich weiter nicht fragen, und fuhr also selbiges tages nach Mitau, und weil Anneburg am selbigen wege liegt, verkundigte ich mich im Kruge, ob dem also wäre, daß die Sturm Treppen wären dahin gebracht worden, oder noch werden solten? Und also der Krüger vernahm, daß ich meinem Vorgeben nach ein Mitauer wäre, sagte Er Ja, eß wäre vor einigen Tagen dem Ampts-verwalter befohlen worden, Er solte die Treppen von Vietinghoffen empfangen, wo Sie aber geblieben wären, wüste Er nicht. Hierauff fuhr ich nach Mitau, und kahm alda des abends an, und weil ich gehöret, daß Paykel in Mietau wäre, und gerne recht wißen wolte, ob es nicht Patkul seyn möchte, ging ich Dienstages d. 2 Januar Morgens in sein qvartier bey Gilbrecht, und hörte, daß Paykel alda Logierte, alwo ich ihn auch selbst in seiner Cammer mit seiner Frau und Thochter gesehen, und Bin nach allen diesen Verrichtungen selbiges Tages aufn abend alhier wieder angelanget, und habe wohlgedachten Herrn Burger-Meistern alsofort, so wohl als auch deßelbigen Tages E: E: Rahte in der Cämmerey dieses alles raportiret, welche ohne Zweiffel werden veranlaßet worden seyn, wie ich von Ihnen vernommen, Sr. Erl. Hochgräffl. Excellence d. Hr. Feld Marschall und General Goowerneur solches zu hinterbringen. J. W. Reimers.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Anna Eva Julie Elisabeth Büngner. Woldemar Christian Sörenssen. Ferdinand Alfons Austerlade. Alfred Leopold Sternberg. Helene Wally Weidel. Pauline Dorothea Oestberg. Emma Marie Eichler.

Dom-K.: Karl Johann Julius Schönberg. Erna Malwine Auguste Wegner. Marie Nadine Szalies. Sophie Elsa Wieberg. Alexander Friedrich Lerch.

Jakobi-K.: Ferdinand Sprohje. Harry Woronetzky.

Gertrud-K.: Johann Alexander Grünfeld. Alma Leontine Thor. Marie Anna Schmidt. Helene Kruhmin. Alwine Julianne Lappa. Elsa Elfrieda Stuhre. Marie Eveline Zimmer.

Jesus-K.: Ottilie Petersohn. Heinrich Senrukkis. Jeannet Petersohn. Jahnis August Kribtin. August Ballod. Matthäus Oskar Kolma. Christian Sillepapp. Jakob Alfred Sarrin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kandidat der Handelswissenschaften Johann Julius Eduard Gosch mit Ellinor Charlotte Wieprecht. Bäckergesell Johann Karl August Wassilewsky mit Amalie Elisabeth Mialtunis. Handlungskommis Robert Friedrich Sahm mit Ketty Bergwitz. Feilenhauer Paul Gottlieb Sacke mit

Henriette Klein. Intendant der Festung Dünamünde Lieutenant Anton v. Ziwinsky mit Emilie Jenny Rosalie Schwartz. Buchhalter Johann Eduard Leidig mit Johanna Agnes Felicitas Eulers, geb. Neander, in Mitau.

Jakobi-K.: Maschinist Nikolai Jürgensen mit Emilie Marie Baumann. Gärtner Gotthard Albert Dombrowsky mit Anna Henriette Gauer.

Gertrud-K.: Schuhmachergesell Karl Lapin mit Kristin Ekrastin. Fabrikarbeiter Dahwis Reeks mit Anne Rattneek. Tischler Peter Skujin mit Kristine Sorgis. Bootsmann Jahn Macejowsky mit Lihse Tuppin. Schmied Jahn Nerika mit Rosalie Adeline Werner. Tischler Janno Leepin mit Juhle Luise Goldberg. Kutscher Ernst Kruhmin mit Guste Künstler.

Jesus-K.: Fabrikarbeiter Jahnis Tschusche mit Kristine Appin. Beamter der Rigaschen Gasanstalt Adam Kinowski mit Karoline Amalie Albertine Bauer. Holzwraker Johann Gustav Silling mit Marie Freimann. Arbeiter Karl Wilhelm Pihle mit Edde Berkmann. Maler Christof Hermann Heinrich Boikow mit Olga Katharine Mikelson.

Johannis-K.: Arbeiter Karl Jauniht mit Anna Meiron. Vorarbeiter Jahn Dahrsneek mit Trihne Skurstin. Stabshornist Jahn Igal mit Anna Regine Bange. Fabrikarbeiter Martin Bruhwel mit Johanna Konstanze Misin. Kutscher Andrei Schäfer mit Trihne Lisette Grihslis. Arbeiter Janis Ohsol mit Anna Pauline Petersohn. Beamter der Riga-Dünaburger Bahn Robert Ernst Jansohn mit Minna Emilie Baltin. Kutscher Juris Maisiht mit Margarethe Mikelsohn. Beurl. Soldat Jeannot Austerlade mit Helene Natalie Aweneek. Steinbrücker Peter Woiwod mit Wilhelmine Amalie Kuhn (Kuhmus). Arbeiter Karl Gust mit Dohre Kunstmann, geb. Getz.

Martins-K.: Bahnbeamter Georg Ernst Julius Wagner mit Lihse Konstanze Jennfeldt. Arbeiter Dahw Windeds mit Anna Kasak.

Trinitatis-K.: Arbeiter Jakob Kauling mit Anna Behrsing. Arbeiter Martin Weide mit Mihne Timmermann.

Pauls-K.: Arbeiter Juris Leepa mit Marie Zihruls. Kutscher Jakob Lihzis mit Jule Lisette Kasnowsky. Arbeiter Jahnis Bulis mit Karoline Sirson. Fleischergesell Bernhard Jakob Schuchart mit Anna Marie Johanson. Fabrikarbeiter Simon Reinhold Wihtols mit Anna Benjamin. Diener Peter Sprogis mit Anna Dsehrwe.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 10. bis zum 16. September 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	—	1	1	—	1	1	2
Dysenterie	—	1	2	—	1	2	2	4
Scarlatina	2	1	2	—	—	2	3	5
Morbilli	—	2	—	—	—	1	1	2
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa . . .	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	2	6	6	1	1	8	8	16

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 21 Сентября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 39. Donnerstag den 28. September. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Deputation des Rigaschen Raths nach St. Petersburg im Jahr 1721.

(Fortsetzung.)

2. Additamentum

der denen Hoch- und WohlEdelgebohrnen Herren Deputirten den 19 hujus gegebenen Instruction.

Weiln die allerunterthänigste Schreiben an Beede GroßCzaar. Maytt[ten] in duplo, versiegelt nemlich und unversiegelt mitgegeben worden, als werden Ew. Hoch- und WohlEdelgebohrne Sich bey den Herrn CabinetSecretaire Makaroff oder welchem Sie Sich sonst am Besten zuvertrauen vermeinen rath zu erholen belieben, ob Sie Hochgedachte allerunterthänigste Schreiben sub occluso oder per modum Supplicae offen übergeben sollen, welches E. WohlEdl. Rath, da derselbe nicht finden kan, wie es bey vorigen Zeiten gehalten worden. Davon der Herr Burggraff und Bürgermeister von Benckendorff Sie ouverture zugeben Sich nicht entziehen wird, dero Bekandten dexterité überläßet. Hienechst werden Sie auch bey Gelegenheit Sr. Hochfürstl: Durchleüchten unsern Herrn General Gouverneurn und andern Hohen Ministern den unlängst hier aufm RathHause von dem Herrn Fiscal Harms verübten excess vorstellig machen, und, daß des Magistrats obrigceitliches ansehen gerettet, Er der Herr Fiscal Harms aber deßwegen mit gebührender Straffe angesehen werden möge, in gebührenden respect bitten. Womit wir Ew. Hoch- und WohlEdelgebohrne nochmahlen des Höchsten obhut, unter Hertzlicher Anwünschung dero beschwerliche Reise bey guten Leibes-Kräfften glücklich abzulegen, empfehlen. Riga d. 20 Octobr. 1721.

3. Supplementum

der denen Hoch- und WohlEdelgebohrnen Herren Deputirten nach St. Petersburg ausgefertigten Instructionen vom 19. et 20 Octobr. a. c. welches von E. WohlEdl. Rathe und Beeder Gülden respective Herrn Älterleüten dergestalt Beliebet worden, und werden wohlgedachte Herrn Deputirte, wann Sie Zeit und Gelegenheit finden, nach ihrer Bekandten Dexterité solchem nach auf folgende

Ihro GroßCzaar. Maytt. Hohen Interesse conforme unser armen Vater Stadt aber zum Auserhey gereichende Puncte allergnädigste resolutionen auszuwürcken äußersten Fleißes nach ihren Eyden und Pflichten Bemühet seyn.

1. Ist es höchstnöthig, daß, gleichwie die Stadt von Herrschafften zu Herrschafften, und sonderlich von Königen in Pohlen zu Königen von Schweden ein specielle confirmation aller ihrer Privilegien, Rechte und Gerechtigckeiten, Herkommen und Löblichen Gewohnheiten durch ein apartes diploma als ein corpus Privilegiorum gnädigst und allergnädigst erhalten, ein gleiches auch von Ihro GroßCzaar: Maytt. Unserm Allergnädigsten Käyser und Herrn, da an dieselben wir von der Cron Schweden nunmehro durch den glücklich erfolgten großen Frieden abgetreten worden, in tieffester devotion zubewürcken die respective Herren Deputirte Ihnen äußersten Fleißes angelegen seyn laßen, worinnen zu reussiren man umb so viel eher verhoffet, als Ihro GroßCzaarische Maytt. aus Käyserlicher Besonderer Clemence Bereits en general dieser dero unterthänigsten Stadt alle ihre von altersher und von Herrschafften zu Herrschafften wohl erworbene und zu Sie gebrachte Privilegien ꝛc. ꝛc. worinnen alles, was speciatim in dem corpore Privilegiorum enthalten, begriffen, schrifftlich bereits unter dero geheiligten Hand und Siegel datirt St. Petersbourg d. 30. Sept. 1710 allergnädigst confirmiret. Solches auch Ihro Maytt. Hoher Interesse alhie zubeförderu dienet, indem wann es in der Welt Bekandt werden wird, viele Frembde sich alhie niedersetzen, die Stadt an Einwohnern also zunehmen und folglich das Commercium, wovon dieser Stadt aufnehmen dependiret, in Wachsthum gebracht und vergrößert werden würde und eben so werden Sie auch

2do die Beybehaltung der der Stadt bey ihrer Übergabe zugestandenen und aus Käyserlicher Huld und Gnade Bestätigten Accords-Puncten in Unterthänigkeit suchen, und weiln dieser allergnädigst verliehenen Capitulation so wohl als auch der Hochgedachten generalen confirmation aller Privilegien ꝛc. entgegen (so doch mit der grösten behutsamckeit insinuiret werden muß) der Stadt die Bewahrung der Thor Schlüßel, welche derselben bey der ersten fundation an anvertrauet gewesen, wobey Sie Sich durch dero jederzeit erwiesene unwanckebahre Treü von Herrschafft zu Herrschafft sorgfältig Ihr conserviret hat, Anno 1711 auf des Herrn General Feldmarschalls als unseres damahligen Herrn General Gouverneurn Mensikows Hochfürstl. Durchl. Hohen Befehl in so lang als noch der Krieg wehret, benommen worden, so werden Sie

3. Sie, da nunmehro der Krieg Gott Lob! ein Ende und ein glücklicher und ein glorieuser Friede erfolget, nun derselben restitution, als welche Ihro Maytt. uns, mit unserer deswegen geschehener allerunterthänigster remonstration allergnädigst versichert haben, in aller Demuth anhalten, und dabey vorstellig machen, daß durch eine mutuelle verwahrung und aufsicht, da nicht anders dann in beyseyn der Cronswache Selbige durch Beeydigte Pforten Schlüßere von behörigem ohrte abgeholet, von welchen die Pforten in Gesicht der

Wache, und genauere Beobachtung des wachthabenden Herren Officirers geschloßen, und geöffnet werden, die Sicherheit am besten beobachtet werden kan.

4. werden Sie Jhro Mahtt. anflehen, daß die Stadt oder derselben Einwohnere zum Aufnehmen und Beforderung der hiesigen commercien und navigation von dem Sundschen Zoll, wie bey voriger Schwedischer Oberherrschafft frey seyn möge. Welcher bey Zubehaltung Jhro Mahtt. Bey allergnädigster ratihabirung der der Stadt und dem Magistrat von Sr. Hochgräffl. Excellence d. H. General Feld Marschall Cheremetoff bey der dedition zugestandenen Accords-Puncten Vorsorge anzuwenden, allergnädigst versprochen.

5. werden Sie möglichsten Fleißes Bemühet seyn, daß das Burggräffl. Gericht, welches von Sr. Durchl. unsern ehemahligen Hr. Gubernatoren Fürsten Gallizin ad interim und biß auf Jhro Mahtt. nähere Verfügung Besetzet worden, nunmehro ordentlich nachm alten Bestellet, und von Jhro Mahtt. aus E. WohlEdl. Raths Mitteln nach der gewöhnlichen Wahl besetzet werde. Dabey nachdrücklich bey Gelegenheit vorgestellet werden muß, wie höchst nöthig daßelbe der Stadt und derselben Einwohnere sey, welche nicht allein mit dem Hiesigen und Churschem sondern auch hauptsächlich mit dem Littauschen und Pollnischen Adell großen Verkehr haben und starcken Handel treiben und ohne welches das commercium mit denenselben nicht bestehen kan. Denn wann ein Kauffmann oder Bürger nicht auf nöthigem Fall in contractu et delicto prompte Justice bey der Stadt haben könte, würde er mit dem Hiesigen und Curschen Adell sich in keinen Handel wegen der beym Handel sich leicht ereigenden Streites einlaßen, denen aus Litthauen und Pohlen aber zur Heranschaff- ausarbeit- und Herabbringung der Wahren, so große Summen Geldes vorschießen können, ohne welchen Vorschuß, wie Bekandt, wenig oder so zu sagen fast keine Wahren herab kommen würden, und der so importante Handel leicht nach Königsberg oder ander dortige hafen mehr, angesehen die Königsberger bereits ein vieles davon in dem letztern Kriege an Sich gezogen, zur höchsten Schmälerung Jhro Mahtt. Zölle, divertiret werden könte. Zugeschweigen daß das gemeine Wesen alhie als an einer Frontiere nicht bestehen könte, wann nicht ein Edellmann, Er sey wer er wolle, ein promptes forum alhie, wann er was delinqviret, oder auch jemanden schuldig ist, haben solte. Angesehen als des Bürgers, der seine Nahrung und Handthierung mit genauer Sorgfalt wahrnehmen muß, Gelegenheit nicht ist, mit negligirung seiner Nahrung oder seines Gewerbes oder zu verwendenden excessiven Kosten den ihn Beleidigenden oder schuldigen Edelmann aufm Lande zu suchen, da die Gerichte nicht einmahl continuirlich sitzen, und die angestelleten Diæten abwarten kan.

6. Werden Sie in Unterthänigkeit suchen, daß die Stadt bey ihrem Eigenthumb nemlich den KastenWesen und freyer Disposition derselben, wie Sie solche bey erster Fundation der Stadt gehabt, und wobey Sie von einer Oberherrschafft zur andern ungekränckt gelaßen, so ihr auch durch die Capitulation und allergnädigste

confirmirung derselben wie nicht weniger durch die unter Ihro Maytt. geheiligten Hand und Käyserl. Insiegel ertheilte general-confirmation aller Privilegien, Rechte ꝛc. ꝛc. allergnädigst versprochen worden, geschützet werde, und folglich der hohen Aufsicht Ihro Hochfürstl. Durchl. Unsers Herrn General Gouverneurn oder sonsten jemanden anderes allergnädigst wieder entschlagen werde. Die Administration derselben anlangend, so ist denen respectivè Herren bekandt, wie dieselbe nach der Letzten Vereinbahrung von allen dreyen Ständen conjunctim geschehen, imgleichen daß das zum Kasten gehörige der Stadt wohl erworbenes Eigenthumb Bestehend in denen Patrimonial, remuneratorie donirt und onerose erhandelten Gütern, Gründen, Canonen, Fundationen, Gerechtigckeiten in Waage, Wracke, Fehr-Piloterie ꝛc. ꝛc. gerechtigckeiten sey, und was darinn aus denen Commercien fließet aus willkührlicher Vereinbahrung und Bewilligung der Ehrliebenden Bürgerschafft zur Unterstützung des gemeinen Wesens, Fortsetz- und Unterhaltung der Defension und Fortifications-Wercke ꝛc. ꝛc. ohne Kränckung Ihro Maytt. Zölle und Einkünffte geschehe, dahero es nicht brauchet, daß man hierinnen weitläufftig sey, und werden Sie, wenn davon gegen einen oder den andern, an welchen Sie Sich dieser wegen addressiren, zusprechen materie geben möchte, schon weitläufftiger den wahren Zusammenhang deßelben zu demonstriren und zu deduciren wißen, wobey Sie freündlich ersuchet werden, sich bey d. Hrn. Secretair Kellerman zu erkundigen, ob die deßwegen Sr. Excell[ce] d. Hrn. geheimbden Rath Tolstoy übergebene demüthigste Vorstellung von Ihm ins Rußsche übersetzet und Sr. Excell[ce] vorgetragen worden, und woferne dieses noch nicht geschehen seyn solte, keine Kosten und Mühe zu spahren, daß es so bald möglich geschehe, und also eine gewürige erfreüliche resolution darauf bewürcket werden könne.

7. Werden Sie suchen, daß die der Stadt von Ihro Maytt. gegebene Artillerie Bediente auch der Stadt den gewöhnlichen Eyd der Treüe abzulegen, und gebührende parition und respect denen Ihnen von E. WohlEdl. Rathe vorgesetzten zuleisten und zu erweisen ernstlich angewiesen, da beneben die Stadtzeüghäuser Artillerie-Ammunition und was dem anhängig der Stadt, als derselben Eigenthumb und dabey Sie sich durch dero unwanckelbahre Treüe allezeit manteniret ungekränckt gelaßen und von der Cronswache, so dafür, zu unserer grösten Beschimpffung, nicht wißend, aus was Ursachen, gesetzet worden, befreyet werden möge. Damit bey freyer und ungehinderter disposition man desto Beßer darauf acht haben, und bey Zeiten, was zur defension nöthig seyn möchte, anzuschaffen Anstalt machen könne, der hiedurch auch bey denen Benachbarten und frembden habende Lustre, so diesem, als einem frontier Orth, zu Ihro Maytt. hohem Interesse höchst dienlich, beybehalten werden möge.

8. werden Sie daß die starcke Einqvartirung biß hieher der Stadt am meisten gedruckt und derselben Wachsthum an Bürgern, und daß die theils durch die bombardirung theils erste Einqvarti-

rung ruinirte Häuser nicht wieder im Stande gesetzet worden, verhindert, wehmüthig, wie es in der That ist, Bey einem und dem andern vorstellig machen, und durch diese Vorstellung Bewürcken, daß die Einqvartirung gemindert und wir wo möglich eine Beständige gvarnison, welche auf dem Fuß, wie bey voriger Oberherrschafft, daß man denen Herren Officirern durch die Bancke ein gewißes Stück Geld gebe, dafür Sie Sich Selber quartier anzuschaffen gehalten waren, bekomen möge. So werden Sie auch zu sorgen Belieben daß das zu dieser Regierungs Zeit neü eingeführte und vormahln wie Bekandt gewesene onus bey denen Herren Officirern nemlich Holtz und Licht, wie auch denen gemeinen Holtz zum Brodt Backen, als welches damahln bey dem Becker von der hochlöbl. Crohne für Bezahlung ist besorget worden, zureichen, abgeschaffet werde.

9. werden Sie præcaviren, daß keinem weder frembden noch vom Adel oder auch sonst jemand unter was prætext es wolle, der nicht das Bürgerrecht hieselbst gewonnen und den gewöhnlichen Bürger Eyd geleistet, weitere Freyheit im Handel und Wandel als Ihm die WettOrdnung und andere Gesetze vergönnen, verstattet werden möge, angesehen solche Leüte dem Bürger zum großen præjudice seyn, allerhand Unterschleiff und verbothene Wege etwa zu protitiren Branchen, mithin Ihro Maytt. Zölle und der Stadt Einkünffte, da Sie nicht geschworen, wo nur thunlich, verfortheilen und sich im Fall der Noth aller Bürgerlichen Lasten, Einqvartirung und Pflichten entziehen.

10. Imgleichen werden Sie præcaviren, daß keine monopolia et Propolia in einem oder anderm Stücke alhie oder im Lande eingeführet werden mögen, weiln solche dem Handel insgemein höchst schädlich Besonders aber diesem als einem Gräntz Ohrte, deßen flor und Handel von Frembden negotianten, welche ihre Freyheit nicht einschrencken laßen, souteniret und erhalten werden muß, dependiret, und durch die Propolia im Lande von Edelleüten oder andern Perschnen, welche sich mit ihren oeconomie und Gefällen begnügen müßen der Wettordnung entgegen, der hiesigen Baur Nahrung der gäntzliche Untergang gedrohet wird.

11. werden Sie dahin aus seyn, daß die vor der Carls- und Schal Pforten seinde Reüßische Buden, darinn allerhand Kleinigckeiten an Craam-Waaren feil gehalten werden, weggeschaffet, angesehen dadurch zu Nachtzeit viel Unterschleiff in Ihro Maytt. Interesse, da Sie außerhalb der Stadt seyn, geschehen kan. Denen Bürgern in der Stadt hingegen, welche schwere onera tragen müßen, ihre Nahrung benommen wird. Da aber es nicht dahin, daß Sie abgeschaffet würden, zubringen sein möchte, wenigstens dieses zu bewürcken trachten, daß Sie ihre Wahren ordentlich im Portorio und nicht in der Reüßschen Cantzelley allein verzollen, und der Stadt auf deren Grund Sie ihre Buden haben, die gewöhnlichen Grundgelder erlegen.

12. werden Sie um Vergütung der auf Befehl des Wohlseel. Hrn. General Majoren Polonski aus unserm Zeughause genommen,

870 der besten flinten, 1000 flinten Kugeln, 2000 flinten Steine und 20 Bücher Cartus-Papier anhalten, weiln dadurch und durch den Langwierigen Letzten Krieg unser Zeughauß von solchem Gewehr entblöset und nothwendig damit wieder versehen werden muß, um nach Anweisung der der Stadt gnädigst zugestandenen auch allergnädigst confirmirten Capitulation en cas de besoir oder im Fall der Noth allezeit zur defension im Stande zu seyn.

13. werden Sie unter Vorstellung des Publici schlechten Zustandes und wie man nothwendig Bedacht seyn müste die in diesem Kriege und sonst gemachte Schulden, zur wiederherstellung des allgemeinen Credits, zuzahlen, zu præcaviren suchen, daß die Stadt über ihre Kräffte zum fortifications und andern publiqven Bau oder auch Anschaffung der zur Artillerie gehörigen Dingen, nicht angespannet und constringiret werde.

14. werden Sie Sorge haben, daß der Magistrat bey seinem uhralten und von fundation der Stadt her auch durch die von Ihro Maytt. derselben gegönneten und Bestätigten Capitulation §. 9. zustehendem rechte die nöthige Magistrats Persohnen, wie auch Prediger (wie occasione des Hrn. Ficken geschehen) und andrer officianten bey der Stadt ohne Hinderniß und ungekräncket gelaßen werden mögen, weiln, wenn die Wahl nicht ungehindert und zu jederzeit da es die Nothdurft erfordert verrichtet werden können, solches nicht anders denn confusion und Versäumniß der allgemeinen Dienste nach sich ziehen kan.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Julius Friedrich Emil Drewing. Emma Auguste Helene Müller. Ludwig Alexander Pilz. Ilse Alexandrine Adolphine Smolian. Eduard Karl August Weiß.

Dom-K.: Emma Antonie Horstmann. Alexander Maximilian Ruhtenberg. Marie Elfriede Apollonia Angelika Schubert. Emilie Fanny Ritzel. Georg James Otto v. Loudon. Ralf Heinrich Oskar Holm.

Jakobi-K.: Alice Reimers. Wilhelm Jakob Nagel. Wilhelmine Martha Johanna Dettloff. Ella Annette Johanna Tönnisson. Alexander Jakob Rudolph Zinowsky.

Gertrud-K.: Nikolai Friedrich Sonne. Anne Bertha Wolf. Rosalie Lappin. Bertha Mahrtin Otto Schaurin. Peter Robert Sarin. Robert Alexander Weidemann. Jakob Sewald. Karl Oswald Skujin. Wilhelm Christian Stemke. Anna Henriette Kruhmin. Arvid Alexander Leppik.

Jesus-K.: Ans Adolph Sarrin. Ida Emilie Schaurin. Charlotte Emilie Pauline Schröder. Richard Johann Moritz Krause. Alfred Woldemar Jahtneek. Selma Elisabeth Janson. Karl Heinrich Woldemar Zilweks.

Johannis-K.: Johann Alexander Spranz. Marie Magdalene Fuchs. Heinrich Robert Bause. Jakob Alfred Oswald Franz. Alwine Margarethe Behrsin. Anna Charlotte Dorothea Wilzin. Peter Heinrich Kahrklin. Olga Elisabeth Peetin. Karl Alexander Grünberg. Alexander Eduard Behrsin. Eduard Ludwig Schwartz. Emilie Grethe Annette Kulbin. Julie Pauline Dehrup. Fritz August Kristof Weiß. Martin Heinrich Metis. Anna Natalie Auguste Graudin. Rudolph Edgar Schihde. Johann Friedrich Klein. Robert Alfred Ehwert. Anna Pauline Graudin. Andreas Rudolph Nikolai Kahrklin.

Martins-K.: Hugo Gottfried Müller. Olga Therese Kalnin. Olga Amalie und Johann Karl Maeggi, Zwillinge. Johanna Auguste Hermine Blumberg. Christine Pauline Libzibt. Janne Robert Budewitsch. Hans Hospowsky. Adolph Richard Hirschbeck. Luise Breede. Theodor Karl Friedrich Middendorff. Paul Kirchner. Trihne Mathilde Ullmann. August Bernhard Karl Swirgsdin. Rosalie Keble. Helene Natalie Sillin. Ottilie Selma Rohschukalns. Konstantin Karl Labanowsky. Jahnis Bolwer. Eduard Maurin. Peter Alfred Krustin.

Trinitatis-K.: Adelheid Amalie Schlittke. Johann Adam Erhard. Alexander Harry Kuhlmann. Otto Eugen Michael Jonatowicz. Elisabeth Marie Koch. Milda Katharina Johanna Williams. Karl Oswald Osols. Anna Marie Riehl. Alice Natalie Grüning. Jette Wilhelmine Maggahn. Gustav Rudolf Eduard Reedre. Karl August Douß. Peter Tennissohn. Peter Woldemar Wihtols. Anna Mathilde Leeping. Anna Lina Kalning.

Pauls-K.: August Brok. Helene Bertha Zienau. Eduard August Woldemar Zihruls. Kurt Eduard Otto Gentel. Elsa Sophie Laugal. Anna Mathilde Markausk. Vera Marie Alma Auguste Sihlit. Elsa Lisette Thekla Bergmann. Anna Katharine Lucie Magon. Heinrich Karl Woldemar Sprogis. Anna Christine Ilmer Lisette Erna Sakis.

Reform. K.: Marcel Rembert Otto Joseph Lenaerts.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bankbeamter Hugo Wilhelm Treyden mit Susanna Leontine Detenhoff. Bildhauergesell Eduard Gustav Hoppe mit Eleonore Helene Wassilewsky. Assekuranzbeamter Alfred Karl Kuschke mit Alma Dorothea Bernhard, geb. Bernhard.

Jakobi-K.: Landwirth Johann Ludwig Bittenwinder mit Auguste Johanna Haffstein. Maurer und Steinhauer Karl Darkewitz mit Mathilde Friederike Schmidt, geb. Strogies. Clarirer Alexander Alfred Stanke mit Alide Valerie Roschansky. Kaufmann Robert Hensel mit Laura Blondina Blöck.

Gertrud-K.: Maschineningenieur Nikolai Emil Christfried Sahm mit Alide Louise Sahm. Messerschmied Roloff Schwidersky mit Lida Elisabeth Lucas. Schlossermeister Felix Wassilewsky mit Karoline Louise Wilhelmine Graßmann. Koch Jannis Waldmann mit Katharine Papé. Arbeiter Mikkel Peinberg mit Trihne Ligger. Fabrikarbeiter August Lihzis mit Kristine Esargail.

Jesus-K.: Kaufmann Theodor Moritz Alexander Frauenstein mit Nanny Amalie Schwendowsky.

Johannis-K.: Verabsch. Unteroffizier Gorodowoi Jahn Friedenberg mit Eewe Bole. Beurl. Unteroffizier Jane Wehwer mit Karoline Grundmann. Hornist Karl Perkon mit Anna Balohd. Schuhmacher Julius Petrowitz mit Dorothea verw. Kilp, geb. Wanags. Kutscher Jahn Gargurn mit Alwine Winter. Adolph Julius Ause mit Marie Mathilde Kruhmin. Fabrikarbeiter Jakob Skulme mit Elise Mischka, geb. Gudrais. Fleischer Janis Kaija mit Amalie Sisaski. Organist Peter Klawin mit Dorothea Emilie Sommer. Schmied Fritz Benson (gen. Bernson) mit Pauline Winkelmann.

Martins-K.: Wirth Mikkel Krahge mit Libbe Ekmann.

Pauls-K.: Soldat Valerian Gorbatowsky mit Lihse Skrabbe. Gärtner Simon Strahl mit Marie Laugal. Maurer Johann Robert Klauberg mit Anna Martinsohn.

Begraben.

Petri-K.: Beamter der Steuerverwaltung Eugen Wilhelm Bergner, im 39. J. Rosalie Juliane Reichardt, 62 J. Frau Anna Marie Lobson, geb. Uder, 89 J. Friederike Eleonore Wengemann, 72 J. Hutmachermeister Otto Johann Alexander Weiß, im 65. J. Wilhelmine Stock, geb. Domaschewsky, im 45. J. Ida Anna Kersten, im 9. J.

Dom-K.: Oberbuchhalter des Gas- und Wasserwerks Rudolf Daniel Josephy, 72 J. Karl Oskar Frohberger, 31 J. Annette Clemence Poorten, geb. Ferrand, 84 J. Wilhelmine Nikolai, geb. Cordes, verw. Konter, 66 J. Katharina Johanna Therese Lühr, geb. Schrader, 45 J.

Jakobi-K.: Ingenieur Erhard Wilhelm Graef, 49 J. Wittfrau Christine Gröger, geb. Schütte, 79 J.

Gertrud-K.: Dorothea Wilhelmine Anna Paeglibt, 7 T. Maler Fritz Ziefersen, im 65. J. Wittwe Marie Aumann, geb. Spieß, 84 J. Fräulein Helene Christine Gerhard, 55 J. Wittwe Johanna Helene Wendeline Jörn, geb. Lehmann, 53 J. Mikkel Reinhold Leepa, im 8. J. Redakteur Heinrich Karl Laube, im 49. J.

Jesus-K.: Hans Dietzmann, 5 M. Antonie Hedwig Laßmann, 2 J. Wilhelmine Christine Schäffer, 90 J. Braumeister Georg Michael Hüttlinger, 56 J. Johanna Elisabeth Anna Libze, im 3. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 12. bis zum 26. September 26 Verstorbene.

Johannis-K.: Hausbesitzer und Kirchenvormund Johann Kremmert, 88 J. Korkschneider Ans Melbahrd, 35 J. Martin Pampa, 6 J. Fritz Kenkar, im 2. J. Wittwe Anna Schreiber, 60 J. Frau Ilse Breede, 65 J. Leontine Jannson, 10 M. Arbeiter Jahn Zibrul, 37 J. Arbeiter Krisch Bergmann, 57 J. Verabsch. Soldat Brenz Puhpol, 46 J. Hausbesitzersfrau Katharine Elisabeth Menz, 67 J. Arbeiter Andreas Wlassow, 31 J.

Martins-K.: Arbeiter Jurre Silgalw, 69 J. Paul Konstantin Pirang, im 6. J. Hedwig Freimann, 78 J. Matthis Emilie, 43 J. Hausbesitzer Karl Wilhelm Kißner. Greete Sillin. Theodor Heinrich Bernuth, 10 M. Johann Eduard Jakob Zinnius, 1 J.

Trinitatis-K.: Malermeistersfrau Henriette Berg, geb. Salming, 45 J. Expeditor Wenzel Wolf, 46 J. Arbeiter Karl Purring, 44 J. Elisabeth Emilie Purring, im 2. J. Anna Mathilde Schanow, 3 J. Anna Marie Bentsche, 2 M. Alexander Jürgensohn, 45 J. Marri Akmins, geb. Petersohn, 43 J.

Pauls-K.: Jahnis Dihnwald, 36 J. Marie Stuhre, im 2. J. Alfred Ernst Woldemar Steinberg, 1 J. Kristoph Golin, 6 J. Hermine Marie Osolin, im 2. J. Trihne Bruhse, 65 J. Jakob Strasdin, 71 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 28. August bis zum 25. September 18 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 17. bis zum 23. September 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	1	—	1
Typhus abdominal.	—	1	1	—	1	1	2	3
Dysenterie	—	1	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	3	1	—	—	1	3	4
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	1	—	1
Variolois mit Impfnarben	1	1	—	—	—	1	1	2
Tussis convulsiva	—	—	4	—	—	3	1	4
zusammen	1	6	8	—	1	9	7	16

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 28 Сентября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 40. Donnerstag den 5. Oktober. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht des Theaterkomités der Großen Gilde über die Verwaltung des Stadttheaters für die Zeit vom 1. September 1888 bis zum 1. September 1889.

Einnahmen:

1.	Tagesbillete	155542 R.		
	Pacht für 4 Achilleuskonzerte .	1900 „		
			157442 R.	— K.
2.	Checkbücherverkauf		13714 „	84 „
3.	Abgabe von Freibilleten der Bühnenmitglieder		167 „	— „
4.	Personenabonnement		8765 „	— „
5.	Zettelabonnement . . .	1710 R. — K.		
	Zettelverkauf	485 „ 45 „		
	Verkauf von Theaterplänen	12 „ — „		
			2207 „	45 „
6.	Garderobepacht		1500 „	— „
7.	Büffetpacht		1036 „	65 „
8.	Koursgewinn auf verkaufte Werthpapiere .		298 „	25 „
9.	Zuschuß von den Garanten und der Großen Gilde		19773 „	85 „
			204905 R.	4 K.

Ausgaben:

1.	Ein Drittel der Gehalte für die Sommerferien 1887	2000 R.	— K.
2.	Gehalte und Spielhonorar für die Spielzeit 1888/89	113839 „	54 „
3.	Gehalte für die Sommerferien 1889 . . .	16625 „	20 „
4.	Gastspielantheile	23959 „	70 „
5.	Benefizantheile	3462 „	87 „
6.	Reisekosten	604 „	— „
7.	Büreaukosten	116 „	86 „
8.	Porto und Depeschen	348 „	7 „
9.	Drucksachen und Inserate	2472 „	75 „
10.	Stückhonorar, Tantièmen und Leihgebühren .	2734 „	97 „
	Seitenbetrag	166163 R.	96 K.

			Uebertrag	166163 M. 96 K.
11.	Tageskosten und zwar:			
	Bühnenmusik und verstärktes Orchester	530 M. 50 K.		
	Statisten	1255 „ — „		
	Bühnenarbeiter in Tagelohn	79 „ 45 „		
	Weibliche Garderobegehilfen	113 „ 40 „		
	Männliche Garderobegehilfen	38 „ 50 „		
	Beleuchtergehilfen	49 „ 60 „		
	Polizei	271 „ — „		
	Spielhonorar für Kinderrollen	67 „ 75 „		
	Verschiedenes	1072 „ 79 „		
				3477 „ 99 „
12.	Dekorationen			11282 „ 3 „
13.	Bühnenmaschinerien und Podeste			3968 „ 99 „
14.	Garderobe			9831 „ 74 „
15.	Bibliothek			919 „ 39 „
16.	Mobiliar			327 „ 78 „
17.	Armatur			462 „ 48 „
18.	Requisiten			799 „ 60 „
19.	Musikalische Instrumente und deren Reparatur			324 „ 30 „
20.	Feuerversicherung			3960 „ 93 „
21.	Feuerwache			935 „ — „
22.	Heizung, Beleuchtung und Wasserversorgung für gemeinsame Rechnung der Stadt und der großen Gilde			9772 „ 68 „
23.	Heizung und Beleuchtung für alleinige Rechnung der Gilde			888 „ 30 „
24.	Elektrische Beleuchtungsapparate			1187 „ 17 „
25.	Remonten			783 „ 28 „
26.	Zinsen			1047 „ 22 „
27.	Vorschußverlust			2 „ 80 „
				216135 M. 64 K.

Von diesen Ausgaben wurden als Aktiva auf künftige Abrechnungen vorgetragen:

Zu 3.	Sommergehalte 1889: die an das Orchester für die Zeit vom 16. August bis 1. September gezahlten Gehalte	665 M. 69 K.	
Zu 10.	Stückhonorar ꝛc.: die für die nächste Saison im voraus gezahlten	314 „ 57 „	
Zu 13.	Bühnenmaschinerien und Podeste	3000 „ — „	
Zu 14.	Garderobe	5850 „ 34 „	
	Seitenbetrag	9830 M. 60 K.	216135 M. 64 K.

Uebertrag	9830 M. 60 Pf.	216135 M. 64 Pf.
Zu 15. Bibliothek	500 „ — „	
Zu 16. Mobiliar	100 „ — „	
Zu 17, 18 u. 19. Armatur, Requisiten und musikal. Instrumente .	400 „ — „	
Zu 24. Elektrische Beleuchtungsapparate	400 „ — „	
		11230 „ 60 „
		204905 M. 4 Pf.

Erläuterungen zu den Einnahmen.

Es sind eingegangen aus dem Verkauf

	von Tagesbilleten	von Checkbüchern
1888 September	14708 M. 85 Pf.	2813 M. 85 Pf.
Oktober	17971 „ 65 „	2161 „ 80 „
November	12474 „ 45 „	2301 „ 30 „
Dezember	20304 „ 45 „	3165 „ 75 „
1889 Januar	15434 „ 90 „	2067 „ 30 „
Februar	14276 „ 95 „	1316 „ 25 „
März	27532 „ 20 „	157 „ 95 „
April	14388 „ 40 „	147 „ 60 „
Mai	18450 „ 15 „	7 „ 20 „
	155542 M. — Pf.	14139 M. — Pf.
abzüglich 3% an den Kassirer	— „ — „	424 „ 16 „
zusammen	155542 M. — Pf.	13714 M. 84 Pf.

Außerdem wurde eine Pacht von 1900 M. für 4 Achilleuskonzerte erhoben. Von der Gesammtsumme der Tagesbillete, einschließlich der Pacht von 1900 M., zusammen 157442 M., entfielen auf die Vorstellung von

			mithin durchschnittlich auf jede Vorstellung 1888/89	gegen 1887/88
58	Schauspielen .	30867 M. 75 Pf.	532 M. 20 Pf.	478 M. 51 Pf.
59	Lustspielen . .	18208 „ — „	308 „ 61 „	339 „ 22 „
89	Opern . . .	63489 „ 25 „	713 „ 36 „	743 „ 73 „
25	Operetten . .	12559 „ 10 „	502 „ 36 „	553 „ 22 „
19	Gesangspossen u. das Weihnachtsstück	9291 „ 95 „	489 „ 5 „	573 „ 13 „
9	Ballets . . .	15932 „ 70 „	1770 „ 30 „	— „ — „
11	Liliputanerstücken	5193 „ 25 „	472 „ 11 „	— „ — „
4	Konzerte . . .	1900 „ — „	475 „ — „	482 „ 7 „
274	Vorstellungen .	157442 M. — Pf.	574 M. 61 Pf.	553 M. 11 Pf.

Die aus dem Verkauf von Checkbüchern eingegangene Summe vertheilt sich auf die einzelnen Plätze wie folgt:

Platz.	Zahl der verkauften Checkbücher.	Preis des einzelnen Checkbuchs.	Gesammterlös.
I. Rangbalkon . . .	12	18 R. — K.	216 R. — K.
I. Rangloge . . .	135	13 „ 50 „	1822 „ 50 „
Orchesterloge . . .	21	15 „ 75 „	330 „ 75 „
Parketloge.	110	13 „ 50 „	1485 „ — „
I. Parket	437	13 „ 50 „	5899 „ 50 „
II. Parket	85	11 „ 25 „	956 „ 25 „
Parterre	10	6 „ 75 „	67 „ 50 „
II. Rangbalkon . . .	194	9 „ — „	1746 „ — „
II. Rangloge . . .	80	7 „ 20 „	576 „ — „
III. Rang 1.—3. Reihe	195	4 „ 50 „	877 „ 50 „
III. Rang 4.—6. Reihe	45	3 „ 60 „	162 „ — „
zusammen	1324 Bücher mit 13240 Billeten.	18 R. bis 3 R. 60 K.	14139 R. — K.
		abzüglich 3% Tantième	424 „ 16 „
			13714 R. 84 K.

Personenabonnement.

Es waren abonnirt für ein aus 100 Vorstellungen bestehendes Abonnement:

I. Rangloge . . .	11 Plätze	zu 100 R.	1100 R.
Parketloge	46 „	„ 100 „	4600 „
I. Parket	14 „	„ 100 „	1400 „
II. Parket	1 „	„ 85 „	85 „
II. Rangbalkon . .	12 „	„ 75 „	900 „
III. Rang	24 „	„ 40 „	680 „
zusammen	108 Plätze		8765 R.

Die Gesammtsumme aus dem Verkauf von Plätzen beträgt, abgesehen von der Abgabe für Freibillete, wie folgt:

	1888/89	gegen 1887/88
Tagesbillete bei Gastvorstellungen	53962 R. 70 K.	34053 R. 90 K.
Tagesbillete bei den übrigen Vorstellungen	101579 „ 30 „	118051 „ 75 „
Pacht für Achilleuskonzerte .	1900 „ — „	— „ — „
Checkbücher	13714 „ 84 „	12667 „ 23 „
Abonnement	8765 „ — „	11115 „ — „
zusammen	179921 R. 84 K.	175887 R. 88 K.

mithin 4033 R. 96 K. mehr als in der ersten Spielzeit 1887/88.

Auf die einzelnen Plätze sind eingegangen von vorstehenden 179921 R. 84 K., abzüglich der Pacht für die Achilleuskonzerte im Betrage von 1900 R., welche sich auf die einzelnen Plätze nicht vertheilen läßt, mithin von den nachbleibenden 178021 R. 84 K.:

Platz.	Gewöhnlicher Preis des Platzes.	Einnahme.	Zahl der Plätze nach Abzug der Freiplätze.	Durchschnittseinnahme eines jeden Platzes.
Fremdenloge	R. 2. 50	R. 2412. 75	13	R. 185. 60
I. Rangbalkon . .	„ 2. —	„ 8070. 2	31	„ 260. 32
I. Rangloge . . .	„ 1. 50	„ 18914. 82	128	„ 147. 77
Orchesterloge	„ 1. 75	„ 5939. 54	32	„ 185. 61
Parketloge	„ 1. 50	„ 15326. 35	58	„ 264. 25
I. Parket	„ 1. 50	„ 44962. 92	197	„ 228. 24
II. Parket	„ 1. 25	„ 23986. 96	180	„ 133. 26
Parterre	„ — 75	„ 5826. 52	65	„ 89. 64
Stehparterre	„ — 50	„ 1575. 30	40	„ 39. 38
II. Rangbalkon . . .	„ 1. —	„ 20269. 77	128	„ 158. 28
II. Rangloge . . .	„ — 80	„ 7160. 32	64	„ 111. 88
III. Rang 1.—3. Reihe	„ — 50	„ 15459. 3	154	„ 100. 38
III. Rang 4.—6. Reihe	„ — 40	„ 5550. 94	115	„ 48. 27
Gallerie	„ — 30	„ 2566. 60	100	„ 25. 67
zusammen	—	R. 178021. 84	1305	R. 144. 84

Die Gesammtzahl der Theaterbesucher stellt sich ungefähr wie folgt heraus:

Gesammtzahl der ganzen Tagesbillete . .	142323	Personen
Gesammtzahl der halben Tagesbillete . .	1358	„
Checkbücherbillete	13240	„
108 Abonnementsplätze zu je 100 Billeten	10800	„
zusammen	167721	Personen.

Jede der 270 Vorstellungen (außer den 4 Achilleuskonzerten) hat eingebracht durchschnittlich 659 R. 34 K. gegen 639 R. 59 K. in der Spielzeit 1887/88 und es ist jede Vorstellung besucht worden von durchschnittlich 621,19 Personen gegen 627,66 Personen in der Saison 1887/88. Die 4 Achilleuskonzerte sind besucht worden von 3491 Personen, was zusammen mit obigen 167721 Personen die Summe von 171212 Personen ergiebt, während in der Saison 1887/88 insgesammt 172606 Personen gezählt wurden.

Erläuterungen zu den Ausgaben.

Die Gehalte und das Spielhonorar während der 9 Monate dauernden Spielzeit vertheilen sich wie folgt:

Schauspiel	Gehalt	Spielhonorar	zusammen
12 Herren	12485 R. 50 K.	4303 R. — K.	16788 R. 50 K.
9 Damen	7560 „ — „	2199 „ — „	9759 „ — „
Oper u. Operette			
8 Herren	14040 „ — „	5699 „ — „	19739 „ — „
9 Damen	12476 „ 33 „	4726 „ — „	17202 „ 33 „
Chor			
20 Herren	6654 „ 98 „	138 „ — „	6792 „ 98 „
15 Damen	5100 „ 50 „	104 „ 50 „	5205 „ — „
Choreleven			
1 Dame u. 7 Herren	320 „ — „	— „ — „	320 „ — „
Ballet			
8 Damen	2487 „ 50 „	149 „ — „	2636 „ 50 „
	61124 R. 81 K.	17318 R. 50 K.	78443 R. 31 K.
Orchester vom 16. August 1888 bis 31. Mai 1889			17086 „ 54 „
Technisches und Verwaltungspersonal			18309 „ 69 „
			113839 R. 54 K.

Gehalte für die Sommerferien 1889:

Schauspiel:	10 Herren	. 1695 R. — K.	
	6 Damen	. 990 „ — „	
			2685 R. — K.
Oper und Operette:	4 Herren	. 997 R. 50 K.	
	6 Damen	. 1717 „ 50 „	
			2715 „ — „
Chor:	11 Herren	. 738 R. 72 K.	
	13 Damen	. 775 „ 53 „	
			1514 „ 25 „
Ballet:	2 Damen	. . . .	120 „ — „
Orchester vom 1. Juni bis 16. August 1889		.	3888 „ 84 „
Technisches und Verwaltungspersonal		. . . .	5036 „ 42 „
			15959 R. 51 K.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Marie Margarethe Bergholz. Emmy Nanny Knopp. August Karl Otto Hoffmann. Malwine Auguste Burg. Wanfred Georg Wilhelm Kolbien. Elisabeth Fanny Valerie Heyer. Viktor Wladimir Ostwald.

Dom-K.: Karl Walter Nikolai Kangro. Marie Friederike Wendeline Steiner.

Jakobi-K.: Johann Friedrich Bajohr. Georg Johann Jakob Lemming. Oskar Nikolai Alexander Rohn. Anna Margaretha Elsa Hasenfuß.

Gertrud-K.: Oskar Wilhelm Stein. Arvid Johann Domaschewsky. Ottilie Wilhelmine Silling. Karl Eduard Leepe. Fritz Heinrich Robert Hamann. Anna Kristine Kruhmin. Minna Marie Markewitsch. Reinhold August Breedis.

Karl Richard Woldemar Bissineek. Georg Ludwig Stahl. Karl Johann Ludwig Petersohn. Adolf Sibbert, gen. Sibbart.

Jesus-K.: Martha Alwine Elisabeth Kaslowski. Karl Eugen Theodor Sarrin. Emma Antonie Seemel. Alexander Martin Simonsohn. Katharine Marie Eiland. Franz Jakob Graß. Alexander Peter Mikkel Grause. Emil Johann und Ottilie Marie Bosch, Zwillinge. Gottlieb Reinhold Mikkel Himmelreich. Karl Robert Jehkabson. Viktor Steinicht.

Johannis-K.: Adolf Hans Birkmann. Eduard Emil Bihlen. Marie Karoline Elisabeth Abbolin. Natalie Karoline Anna Awotin. Ella Pukit. Marie Oberg. Elise Anna Libkais. Peter Adolf Christof Jaunseme.

Martins-K.: Johann Eduard Franz. Karl Gottlieb Thielemann. Ella Elisa Zeipe. Bernhard Friedrich Schlagowsky. Julianne Aline Leontine Steinberg. Jurris Linde.

Trinitatis-K.: Christine Henriette Beyer. Wilhelm Paul Bauer. Bertha Auguste Brombach. Elsa Auguste Böttcher. Johanna Minna Wittenberg. Anna Marie Griwanka. Johann Heinrich Winzentowitsch. Selma Alide Akmins. Peter Johann Laubert. Katharina Johanna Ida Windserais. Alwine Agnese Sallulapp. Anna Katharina Dohmann. Anna Charlotte Marie Jannsohn. Karl Johann und Anna Mathilde Schnee, Zwillinge. Minna und Ilse Marie Grabbsche, Zwillinge.

Pauls-K.: Elisabeth Luise Marie Rosenberg. Wilhelm Julius Podneeks. Paul Aal. Robert Ludwig Wikmann. Peter Alexander Linde. Alma Anna Marie Puswahzeet.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maschinentechniker Johannes Wolfgang Arenz mit Auguste Johanna Paa, geb. Krewald. Waarenhändler Johann Kurt Herrmann mit Katharina Ohsoling. Restaurateur Michael Paija mit Dorothea Marie Rose. Zimmermann Gustav Leopold Sedat mit Emilie Scharkus. Kaufmann Emanuel Wilhelm Lindenberg mit Katharine a Campo.

Jakobi-K.: Lektor der Theologie in Stockholm Adolf Fredri Berglund mit Anna Helene v. Berg.

Gertrud-K.: Tischlergesell Robert Leopold Kreuzmann mit Marie Plauschnat. Entl. Kavallerieunteroffizier Jahn Krisberg mit Marri Tetter. Arbeiter Adam Seemel mit Anna Kahnel.

Jesus-K.: Arbeiter Alexander Grube mit Juliane Dorothea Marie Brigge, geb. Grube.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Indrik Spranz mit Anna Katharina Freiberg. Musikant Krisch Kreuzberg mit Kristine Graudin. Fleischergesell Oskar Theodor Lepert mit Marie Plauzis. Stuhlmachergesell Adolf Erhard Block mit Anna Julie Stekke. Konditorgesell Wilhelm Gottlieb Brink mit Ede Zimmermann. Zimmermann Jehkab Kuston mit Lihse Bihlmann. Gensdarmerieunteroffizier Ans Grunberg mit Anna Balohd. Arbeiter Diedrich Eduard Brusowsky mit Anna Margarethe Buschmann. Arbeiter Martin Landsmann mit Marie Elisabeth Muischel. Schmiedegesell Christian Kunow mit Emilie Friedrichson. Schmiedegesell Jahn Melder mit Sophie Barbara Bertha Burkewitsch. Eisendreher Gotthard Eugen Karl Leepin mit Agnes Jurkewitz. Arbeiter Ans Tschakste mit Greete Libert. Kupferschmied Jakob Wolf mit Rehse Berthmann. Wirth Jannis Preede mit Julie Annette Ulstein (Holstein). Arbeiter Mikel David Kauger mit Lawise Ruhzejis.

Martins-K.: Kaufmann Johann Reinhold Friedrich Michelsohn mit Rosalie Stanke. Korkenschneider Heinrich Assarus mit Lawise Freimann.

Trinitatis-K.: Techniker Johannes Hermann Richard Müller mit Alwine Guthof. Aufseher Bertul Weißmann mit Friederike Henriette Ammonat. Schmied Johann Ernst Buchroth mit Amalie Auguste Poetzoch. Arbeiter Ludwig Wilde mit Olga Dadse. Fabrikarbeiter Tönnis Zeipe mit Johanna Elisabeth Apsit.

Pauls-K.: Arbeiter Samuel Edelmann mit Lawise Behrsin. Diener Jahnis Wihtols mit Lihse Sidrewitz, gen. Grünfeld. Bäcker Jahnis Berg mit Minna Weismann. Eisenbahnbeamter Reinhold Osols mit Anna Krastin.

Reform. K.: Kaufmann Nikolai Jakob Eduard Müller mit Johanna Louise Martha Pignol. Eisenbahnbeamter James Edmund Ferdinand Roesler mit Emilie Mathilde Charlotte Weschke (auch Jesus-K.).

Begraben.

Dom-K.: Karl Gottlieb Intelmann, 45 J. Friedrich Eugen Feldmann, 2 J.

Jakobi-K.: Fräulein Emma Elisabeth von Buddenbrock, 39 J. Privatier Alexander Eduard Birkenfeld, 69 J. Fräulein Juliane Elisabeth Fabian, 77 J. Frau Wilhelmine Dorothea Eeste, geb. Aursch, 19 J.

Jesus-K.: Quartiermeister Johann Juschkewitsch, 74 J. Jahn Leepa, 58 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 26. September bis zum 3. Oktober 14 Verstorbene.

Johannis-K.: Alwine Dorothea Fritzon, 10 M. Magdalene Stanke, verw. Kaul, 62 J. Olga Marie Jerson (Jurson), 49 J. Lihse Kluga, geb. Nertneek, 40 J. Mädchen Sophie Marie Kalnin, 39 J. Arbeiter Juris Peterson, 75 J.

Martins-K.: Jehkab Behrsin, 55 J. Anna Katharine Ludwig, 3 M. Jenny Katharine Ubdre, im 2. J.

Trinitatis-K.: Schneidergesell Johann Karl Kawall, 72 J. Ehem. Getränkehändler Karl Christian Schleffer, 50 J. Marie Behrsing, 50 J. Maurer Johann Hoffmann, 58 J. Julius Andreis Sunde, 4 M. Karl August Behrskalns, 3 M.

Pauls-K.: Matthias Adolf Freiberg, im 2. J. Lisette Erna Sakis, 10 T. Elisabeth Luise Marie Rosenberg, 6 W. Therese Reekstin, 34 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 25. September bis zum 2. Oktober 7 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 24. bis zum 30. September 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	2	—	3	—	4	1	5
Dysenterie	—	1	3	—	—	2	2	4
Scarlatina	—	1	1	—	—	2	—	2
Morbilli	1	—	—	—	—	1	—	1
Diphtheritis vera	—	1	2	1	—	1	3	4
Variolois mit Impfnarben .	3	—	—	—	—	1	2	3
Tussis convulsiva	1	1	—	—	—	—	2	2
Ohne Angabe der Krankheit .	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	5	7	6	4	—	12	10	22

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5 Октября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 41. Donnerstag den 12. Oktober. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aufzeichnungen des Bürgermeisters Dr. Johann Christoph Schwartz († 1804) zur Rechtsgeschichte Rigas.

Abschreibungen.

5. Abschreibungen, das sind die öffentlichen Verlautbarungen des Gläubigers, daß er das Kapital 2c., so er ehedeßen aufschreiben laßen, zurückbezahlt erhalten hätte, und also nunmeher geschehen ließe, daß solches wiederum von seines Schuldners Hause 2c. abgeschrieben würde.

Hiezu gehört nichts weiter, als daß der Gläubiger solches dem Wortf. Burgemeist. vorher anzeigt, welches denn auch von dem Burgem. beym öffentl. Umstande eingezeugt wird.

Verlesung der Testamente.

6. Hiebey hat man nur zu merken, daß der Wortführ. Burgemeist. die Testamente, die ihm von den Erben des Testators od. vom Wäysengericht eingeliefert werden, dem Obersekretärn am nächsten offenbaren Rechtstage unentsiegelt abgiebt, welcher sie beym öffentl. Umstande selbst allererst entsiegelt und verließt. Wenn es bisweilen besondere Umstände erfordern, daß man den nächsten offenbaren Rechtstag, ohne das Testament einzusehen, nicht abwarten kann, als z. E. wenn wegen der Beerdigung des Testators, Versiegelung seines Nachlaßes 2c. etwas besonders verordnet worden; so wird das Testament zwar beym Wäysengericht in Gegenwart der nächsten, bekannten, oder vermuthlichen Erben eröfnet und in so weit es den vorläufigen Umstand betrift nachgesehen, als dann aber gleich wieder versiegelt.

Wegen Publizirung der Testamente der im Stadtbezirck wohnenden adlichen Persohnen 2c. war im Jahr 1758 zwischen dem Rathe und dem Hofgerichte Streitigkeit entstanden, worüber das Justitzkollegium zwar unterm 3. Apr. 1758 eine Resolution ertheilte. Da diese aber neue Streitigkeiten veranlaßte; so wurde mittelst Resolution vom Jahr 1777 festgesetzt, daß die Testamente derjenigen, die für ihre Persohn der Stadtgerichtsbarkeit unterworfen wären, beym Rath,

und derjenigen, die ihrer Persohn nach unter die Krongerichtsbarkeit gehörten, beym Hofgericht publicirt werden sollten; hiernächst aber sollte auf den Fall, wenn entweder der Testator unbewegliche Güther in der Gerichtsbarkeit des andern besäße, oder jemand der Erben od. auch nur ein legatarius unter des andern Gerichtsbarkeit gehörte, eine Abschrift von dem unter der einen Gerichtsbarkeit publicirten Testamente dem andern Gerichtsplatze zu seiner Nachricht und privater Bekantmachung der dabey intereßirenden Personen zugeschickt werden. Diesem zufolge also hat der Wortf. Burgemeist., wenn ihm ein Testament eingehändigt wird, darauf zu sehen, a. ob auch der Testator, seiner Persohn nach, der Stadtgerichtsbarkeit unterworfen ist. Ist das nicht und gehört er für seine Persohn unter die Gerichtsbarkeit der Krone, so muß er das Testament uneröfnet dem Hofgericht zuschicken. b. Wird aber das Testament, dieser Vorschrift gemäß, beym Rathe publicirt, und ist es etwa, daß ein unbewegliches Stück des Nachlaßes oder einer der Erben, oder auch nur ein legatarius unter die Krongerichtsbarkeit gehöret; so muß der Wortf. Burgemeist. dafür sorgen, daß eine Abschrift von dem Testamente ans Hofgericht geschickt werde.

Noch ist eins, worauf bey den Testamenten Acht zu haben ist, nemlich, ob in demselben der Stadtkämmerey und Kirchenordnung etwas vermacht worden? Ist das nicht geschehen, so wird es an das Ways.-Gericht verwiesen, um die Erben deshalb vorzufordern und von denen etwas dazu bestimmen und festsetzen zu laßen; weil nach den willkührlichen Gesetzen das Testament anders nicht bey Macht erkannt wird. (Fortsetzung folgt.)

Deputation des Rigaschen Raths nach St. Petersburg im Jahr 1721.

(Schluß.)

15. werden Sie præcaviren, daß diese durch den Langwierigen Krieg verarmte aber doch getreüeste Stadt mit keinen neüen imposten Beleget vielmehr durch Linderung einiger Zölle auf wahren, die solche unkosten und auflagen nicht tragen können, soulagiret werden möge, damit die durch den langwierigen Krieg schwere bombardirung und andere von der Hand des Höchsten erlittene schweren Plagen entkräfftete Bürgerschaft Bey diesen erwünschten Frieden ihre verlohrne Kräffte wiedersamlen, mithin Ihro Maytt. Interesse zubefordern im Stande gesezet, und endlich zu allen Ihro Maytt. Diensten desto geschickter gemachet und Bereitet werden möge.

16. werden sie Ihro Maytt. Huldreiche Gnade anflehen, daß Sie durch dero Käyserl. Autorité diesen armen Einwohnern zur Erhaltung ihrer in Pohlen ausstehen Habenden ansehnlichen Schulden aus Käyserl. Clemence verhelffe und Hiesige Einwohnere an ihren PfandVerschreibungen und Rechten durch polnische Concursus, welche Hiesige Ihro Maytt. unterthanen unmöglich abwarten können,

umb so weniger gekränckt werden möge, als weiln hier locus contractus et solutionis mehrentheils ist, und selbigem durch die Polnische Recht nicht allerdings præjudiciret werden mag, als die Nothwendigkeit der Conservation obgedachter Schulden, eben so nöthig wie die Litthausche und polnische baur-Schulden vor der præscription durch die Wettordnung bewahret worden, und doch von viel geringen importancé seyn.

17. werden Sie in allerunterthänigkeit suchen, daß Ihro Maytt. dieser dero getreüesten Stadt zu der von der Cron Schweden zu fordern habenden liqviden Schuld verhelffe, damit solchergestalt die schwere Schulden der Stadt, welche Lasten eben durch diese ehemahlige Vorstreckung mit so groß geworden, gemindert. Und die Stadt sich zu Ihro Maytt. Diensten und zu wieder aufbauung der verfallenen Wercke und Fortsetzung der neüen Caje wieder in den vorigen Credit, welcher ihr unentbehrlich ist, setzen könne.

19. nach ihren Privilegien mit commissionen verschonet, und denen Fiscälen wenn ja welche seyn müsten, den allgemeinen Rechten und voriger StadtOrdnung nach, umbschränckte Maaß und Ziel, daß Sie bey dem ordentlichen Richtern, da Sie wieder jemand was anzubringen hätten, sich melden und so nach der vorgeschriebenen ordnung zu verfahren angewiesen werden mögen, anders und daferne Sie so wie bißher und noch neülichst von Fiscal Harms geschehen zu verfahren und alle Justice zusammen, weiter freye Macht haben solten, die Stadt keinen Wachsthum zuhoffen hat, indem derselbe mit aus der Frembde kommen muß, die Frembde aber dadurch anhero zukommen und sich alhie niederzulaßen abgeschrecket werden.

20. werden Sie gelegenheit nehmen, Bey der unglücklichen Verwahrlosung des Pulverthurms nach anleitung des 5ten puncts der humillimorum petitorum es dergestalt Behutsam in die Wege zurichten, daß uns freystehe nicht allein die uns von Ihro Maytt. gegebene national Leüte nach hiesigen Krieges Articuln zurichten und zu schlichten, sondern auch uns freye Hand gelaßen werde, nach gelegenheit anderer nationen oder einheimische, geschickte, nüchterne und verständige Artillerie Bediente von deren Behutsamkeit und Vorsicht man versichert, zu Ihro Maytt. und Stadtdiensten zur Verhütung mehrerer Unglücks zuziehen und in Pflicht zunehmen, und dabey eine ernstliche Straffe der vorgegangenen Verwahrlosung zu sollicitiren.

Diesemnach nun könne die humillima petita eingerichtet werden, jedoch dergestalt, daß Ew. Hoch- und WohlEdelg. nach vorher gepflogenen Rathe und reiffen Überlegung mit denen respectivè Herren Deputirten der Ehrliebenden Bürgerschaft obige puncta, wie es die Gelegenheit und Zeit geschicket, zu mindern, auch denenselben was beyzusetzen freye Hand gelaßen ist, absonderlich aber muß diesen dasjenige, was die respectivè Hrn. Älterleüte wegen der handlenden Bürgerschaft und der ämpter zu suchen haben, beygefüget werden. Gegeben Riga den 28 October 1721.

4. Appendix

des denen Hoch- und WohlEdelgebohrnen Herren Deputirten den 28 Octobr. a. c. nach St. Petersburg abgesandten Supplementi Instructionum, welchem nach dieselbe denen humillimis petitis nachfolgendes der Zeit und Gelegenheit nach, worüber Sie sich mit denen sämptl^{n}: respectivè Hrn. Deputirten dieser Stadt Bereden wollen, zu inseriren Belieben werden.

1. werden Sie Bey Ablehnung der starcken Einqvartirungs noch dieses hauptsächlich Beyzufugen haben, welchergestalt die Stadt zu keiner Zeit denen Civil Bedienten qvartier, zugeschweigen noch service als Holtz und Licht zugeben schuldig gewesen, Bey dieser Zeit aber nicht nur gar vielen Civil- sondern auch gar der Cantzelley und Zollbedienten damit zuversehen obligiret worden, welches da es der Stadt oder derselben Einwohnern fast unerträglich fält, zu remediren die Herren in allerunterthänigckeit bitten werden, damit diese arme Stadt dieser so schweren extraordinairen Bebürdung wieder entlästiget, und die Einwohnere derselben zur reparation der vielen verfallenen Häuser, welche noch einmahl, ehe wier uns versehen, viel Unheil machen werden, encouragiret werden möge.

2. ein gleiches gesuch werden Sie auch wegen der durchreisenden und frembden, denen man zum grösten Bedruck der Stadt bißher qvartier geben müßen, anstellen.

3. werden Sie vorstellig machen, waßmaßen der Commendant in Dünamünde bißhero unserm Waßer-Capitain in Einbringung der auf der Rhede ankommenden Schiffen sehr behinderlich gewesen, indem Er die Lohtsen nicht ehe, biß Er die Schiffe visitiret, nach die Schiffe gelaßen; wann nun dadurch leicht ein Unglück entstehen kan, als werden Sie bemühet seyn, daß dem Waßer Capitain nach dem alten freye Hand in Einbringung der Schiffe gelaßen werde, oder aber wenigstens zugleich mit des Commendanten seinen Leüten die Lohtsen auszuschicken befugt seyn möge.

4. wegen der bißherigen großen Schießung werden Sie gebührend vorstellig zu machen belieben, wie schwer solche der Ehrliebenden Bürgerschafft gefallen, und obzwar man sich derselben, bey Hoher Anherokunft unserer allergnädigsten Oberherrschaft nicht entziehen kan, so werden Sie doch bemühet seyn, es dahin zu bewürcken daß auser dem, und da es sonsten die höchste Nothwendigckeit erfordert, diese gute Stadt damit nicht belästiget werde.

5. werden Sie Sich beklagen, wie daß in Curland ein neüer Zoll auf die zu Lande einkommende Wahren, so der Liebausche Brücken Zoll genennet wird, eingeführet. Da nun dieses wieder die pacta Curlandica wie bekandt, lauft, und der Zoll bereits alhie auf die Crahmwaaren so groß, daß dadurch dieser Handel von hier ziemlich divertiret, und der frembde Mann hier aus das contante Geld nach Königsberg, wie auch nach Curland um sich damit, weiln die dortigen Einwohnere, da die Zölle daselbsten nicht

so groß, die Wahren wohlfeiler geben können, zu versorgen bringet, als werden sie bemühet seyn, daß dieses und dergleichen dem hiesigen Handel sehr præjudicirliches unbefugtes Unternehmen der Curländischen Regierung, da unsere an dieselbe deswegen geschehene Eyd- und Pflichtmäßige Vorstellungen fruchtloß gewesen, Hochobrigkeitlich untersaget werden möge.

6. werden Sie bemühet seyn, daß der freye Korn Handel, weilen dadurch das Korn aus denen benachbarten Öhrtern so wohl als auch aus Pohlen hieher gezogen werden wird, alhie verstattet werde, und

7. Daß denen Herren Curländern, wie bey voriger Oberherrschaft außer in denen privilegirten Hafen Korn zu schiffen nicht zugelaßen seyn möge.

8. Ist denen Herren Bekandt, was gestalt König Gustavus Adolphus dem Ecken Convent des Simonuski Land und deßelben 3 Bauren im Burtneckschen aus Königl. Huld und Gnade 1621. d. 18. Novembr. geschencket, an deßen Stelle die Königin Christina Ao. 1650. d. 18. Novembr. aus der hochlöbl. Crohne Antheil im Portorio 50 rthl. jährlich zu heben allergnädigst verordnet. Wann nun seit Anno 1712 auf des damahligen Herrn Præsident Ilia Isajefs untersagen solche 50 rthl. obgedachten Convent nicht gezahlet worden; als werden Sie bemühet seyn, daß solche 50 rthl. oftgedachten Convent wieder allergnädigst zugestanden werden mögen, damit diese für verarmte alte wittiben geordnete christliche Stifftung unterhalten werden könne.

9. werden Sie nach anweisung des über Üxkul und Kirchholm von dem Könige Gustavo Adolpho höchst seel. Andenckens erhaltenen allergnädigsten Privilegii de Anno 1630, wo möglich und da sie es de tempore zu sein erachten, die Confirmation des jetzt gedachten privilegii suchen, weiln wir dazu in höchstgedachtem Privilegio Gustavi Adolphi in specie angewiesen werden.

10. werden Sie vorstellen, wie daß der Waßer Capitain jederzeit vom Magistrat gewehlet und bestellet worden, und dahero alleruntertänigst bitten, daß dem Magistrat hinkünfftig bey ereigender vacance diesen Dienst welcher ein Bürger Dienst ist, und damit arme und ohne ihr Verschulden durch Unglück zurückgekommene Bürgere geholffen werden müßen, zu vergeben freye Hand gelaßen werden möge.

Dieses nun und was sonsten denen sämptl. Hoch und Wohl-Edelgeb. Herren zum Frommen und Aufnehmen der Stadt beyfallen möchte, werden Sie denen humillimis petitis zu inseriren belieben. Geschehen Riga d. 11 Novemb. 1721.

Lectum & approb: in Sen: d. 11 Novemb. 1721.

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 28 vom 13. Juli 1889 veröffentlichten, die Monate April, Mai und Juni 1889 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate Juli, August und September 1889 betreffenden Zahlen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1888 bei.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Juli . . .	1466(1171)	73 (89)	1539(1260)	Personen,
im August . . .	1574(1337)	117 (62)	1691(1399)	„
im September . .	1516(1396)	105(110)	1621(1506)	„
zusammen	4556(3904)	295(261)	4851(4165)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 106 Männer, 8 Frauen und über 60 Jahre 120 Männer, 14 Frauen. Dazu sind noch 19 Kinder zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im Juli 49,64; im August 54,55; im September 54,03 Personen; macht im Durchschnitt dieser drei Monate 52,73 Personen für die Nacht, d. h. 8—9 Personen täglich mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs. — Voll, d. h. mit 56 und mehr Personen, war das Asyl besetzt vom 1. bis 15., am 19. und 26. Juli; vom 1. bis zum 16., am 18., 20. und 22. August; vom 1. bis 19. und am 27. September, also in 56 Nächten. Die geringste Zahl der täglichen Besucher betrug im Juli 25, im August 37 und im September 38 Personen. Die Maximalzahl der Männer betrug 56, der Frauen 7. Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im Juli 41, im August 52 und im September 60, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 441, volle fünfmal dagegen von 584 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1552 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 1634 Männer und 11 Frauen, oder im Durchschnitt 18 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 1245, Trunkenheit 294, zu häufigen Erscheinens 83, Geldmangels 6, anderer Gründe 17 Personen. Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr (873) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 772 Personen zugenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder beliefen sich in diesem Vierteljahr auf 242 Rbl. 55 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 5. Oktober 1889. Das Kuratorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Lilly Elisabeth Steinberg. Mary Hermine Melitta Balk. Rudolf Karl Eberhard Siebert. Irma Helene Reiß. Marie Katharina Klara Steinert.

Dom-K.: Johann Adolf Schwartz. Eugenie Nadine Amalie Kobol. Erna Elfriede Louise Polenz. Otto Alexander Breede. Mathilde Alice Mester.

Jakobi-K.: Edmund Julius Ferdinand Mühlhardt. Frieda Edith Elsa Mitta. Rudolf Georg Richard Löwe. Emil Otto Lubß.

Gertrud-K.: Kurt Herbert Theodor Elsig. Elise Alexandra Eichbaum. Katharina Emma Agnes Lüth. Adolf Sihbart. Sophie Elisabeth Legsding. Martha Marie Garrais. Martha Emilie Bernard. Alide Elvire Wilhelmine Abfis. Marie Alwine Benita Sandberg. Christoph Heinrich Kenga. Jahn Gutmann. Richard Gredsen. Elisabeth Lilly Kurpineeks. Johann Eduard Stockmann. Johann Ludwig Kristoph Kreuzberg.

Jesus-K.: Hildegard Martha Theophile Werren. Wera Karoline Marie Freimann. Emilie Karoline Linde. Anna Rosalie Diedrichsohn. Amalie Binschul. Emilie Auguste Dahrsneek. Peter Theodor Woldemar Strayze. Anna Lilly Leschinski. Friedrich Wilhelm Schulz. Martha Alide Ekk. Paul Burkewitsch. Elsa Amalie Elisabeth Lutz. Emilie Kahrklis. Otto Johann Erwin Resewski.

Johannis-K.: Janne Major. Woldemar Rudolph Zeelau. Heinrich Johann Wilhelm Kankis. Auguste Zibrul. Jakob Johann Pikehr. Elisabeth Malwine Boy. Alfred Suhne. Ludmilla Lewit. Hilda Lilly Rosenberg. Anna Marie Scheids (Scheiz). Wilhelmine Emilie Libz. Jessy Emilie Linde. Johann Gustav Strasdin. Friedrich August Pohle. Ernst Hugo Kulpe. Wilis Birk. Fritz Emil Johann Pampo.

Martins-K.: Robert Alexander Starck. Georg Arnold Ekmann. Marie Mathilde Emilie Grotin. Ludwig Alexander Peter Stuhre. Katharine Marie Emilie Willer.

Pauls-K.: Fritz Julius Kaukis. Friedrich Wilhelm Johann August Gustav Summerags. Karl Peter Jakob Strenge. Anna Pauline Tunze. Emilie Skujin. Emma Aethelwina Anna Irbe. Woldemar Salzmann. Karl Ludwig Walatis. Karoline Reinof. Anna Selma Girgensohn.

Reform. K.: Wilhelm Eduard Schleicher.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bauunternehmer Paul Philipp Eduard v. Jacobs mit Marie Elisabeth Welzer. Handlungskommis Ernst Christian Lubß mit Amilde Theophile Bartsch. Schmiedemeister Johann Dietrich Hasenfuß mit Elisabeth Zarringern. Uhrmachermeister Louis Leopold Hugo Heede mit Alwine Karoline Wieke. Kaufmann Emanuel Viktor Mentzendorff mit Anna Louise Meyenn.

Jakobi-K.: Kaufmann Eduard Karl Wilhelm Grundmann mit Alwine Elisabeth Henriette Lakschewitz.

Gertrud-K.: Tischlergesell Ludwig Martin Rosenberg mit Helene Koromüslow. Kaufmann Mahrtin Bramberg mit Wilhelmine Emilie Buchholz. Maurer Hans Konstant mit Lawise Charlotte Neumann. Gorodowoi Jahn Stumbre mit Trihne Libkmann.

Jesus-K.: Feilenhauer Julius Grünwald mit Dorothea Filitz. Stauer Fritz Friedrichson mit Dorothea Feldmann. Tischlergesell Adolph Düks mit Sophie Mathilde Pauline Fink.

Johannis-K.: Wirth Jannis Freiberg, gen. Treuberg, mit Juhle verw. Brinck, geb. Fischermann. Schmiedegesell Karl Engel mit Dorothea Katharina Tscharke. Beurl. Unteroffizier Jahn Dobschkin mit Dahrte Lisette Ohsolin. Arbeiter Jahn Ohsol mit Katharine Brosche. Beurl. Soldat Indrik Matusis mit Emilie Ohsol. Gefängnißaufseher Indrik Ohsol mit Libbe Goldstein.

Bäcker Hans Baltin mit Greete Zinne. Kutscher Jannis Schmiedenberg mit Helene Ottilie Krause. Janis Swirbul mit Jula Ludwig.

Martins-K.: Maler Jakob Hermann Lau mit Julie Elisabeth Lukowsky. Buchhalter Gustav Heinrich Krause mit Minna Therese Schmorl.

Pauls-K.: Maurer Jahnis Silain mit Emilie Lehnert. Schmied Gust Brandt mit Luise Miller. Schlosser Karl Kehlert mit Fanny Pawlowa Fedossijewa. Wirth Jahnis Kaulin mit Anne Semneeks. Kommis Alexander Bogomolow mit Charlotte Olga Elisabeth Wigandt. Arbeiter Alexander Laumann mit Anne Meesis.

Begraben.

Petri-K.: Marie Margarethe Bergholz, 4 T. Jungfrau Rosalie Mathilde Leitholdt, 37 J. Tischlergesell Eduard Johann Friedrich Schröder, im 38. J.

Dom-K.: Juliane Friederike Wischmann, geb. Braun, 66 J.

Jakobi-K.: Livl. Edelmann Georg Friedrich von Stein, 77 J. Handschuhmachergesell Georg Streichert. Elsa Saar, 4 J.

Gertrud-K.: Fräulein Karoline Ottilie Allenstein, im 60. J. Adolf Sihbart, 8 T. Frau Katharina Susanne Göhring, geb. Kruhming, 25 J. Friederike Kristine Altermann, 5 M.

Jesus-K.: Zimmermann Bearn Krehslin, im 76. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 3. bis zum 10. Oktober 13 Verstorbene.

Johannis-K.: Expreß Martin Pankok, 40 J. Todtgeb. Sohn Winter. Kristoph Ruhkis, 3 M. Karl Skribe, im 4. M.

Martins-K.: Eduard Jehkab Mattisohn, 6 M. Jannis Schagger, 25 J.

Pauls-K.: Friedrich Berglin, 9 J. Anna Alwine Muskat, 2 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 2. bis zum 9. Oktober 3 Verstorbene.

Reform. K.: Fräulein Wilhelmine Ottilie Höslin, 18 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 1. bis zum 7. Oktober 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	2	—	—	2	—	2
Typhus abdominal.	—	1	2	1	1	3	2	5
Dysenterie	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	5	—	1	—	3	3	6
Diphtheritis vera	—	4	—	3	1	6	2	8
Tussis convulsiva	—	2	1	—	—	1	2	3
Ohne Angabe der Krankheit .	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	—	13	6	5	2	17	9	26

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12 Октября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 42. Donnerstag den 19. Oktober. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aufzeichnungen des Bürgermeisters Dr. Johann Christoph Schwartz († 1804) zur Rechtsgeschichte Rigas.

(Fortsetzung.)

Aufträge.

7. Die Aufträge der Immobilien.

Diese Handlung erfordert von verschiedenen Seiten die genauste Aufmerksamkeit des Wortführ. Burgemeist., wenn bey ihm um den Zulaß oder die Erlaubniß zum Auftrage angesucht wird.

Was dabey zu beobachten,

a. in Ansehung der Person, die sich etwas auftragen will laßen.

Ist in Ansehung deßen, der sich etwas will auftragen laßen, darauf zu sehen, ob er auch ein hiesiger Bürger sey? Denn, nach der Regel darf Niemand anders, als ein hiesiger Bürger, ein Immobile eigenthümlich allhie besitzen. Jedoch ist es nicht eben nothwendig, daß er für sich selbst schon würcklicher Bürger geworden und den Bürgereid geleistet habe, wenn er nemlich eines Bürgers Kind ist. So wurde den 9. Decbr. 1776 einem Silberspohr, eines hiesigen Bürgers Sohne, der zwar seinen eigenen Handel trieb, dennoch aber für sich noch nicht das Bürgerrecht würcklich gewonnen, noch den Bürgereid geleistet hatte, auf einstimmige, mündliche Einwilligung des Raths, ein Hauf aufgetragen, theils weil solches schon in den vorigen Zeiten bey dergleichen Persohnen, als z. E. Warnecke, Derr, Mich. Fromhold rc., geschehen, theils sie doch incorporirte Bürger wären, theils weil auch so gar unmündigen Kindern die Immobilien ihrer Eltern oder Anverwandten, die sie z. E. per Reluitionem an sich gebracht, aufgetragen würden. Man könnte auch hinzusetzen, daß bürgerlichen Frauenzimmern der Auftrag eines Hauses rc. nicht versaget werden kann*, obgleich sie nicht würckliche Bürger werden

* Am letzten offenbaren Rechtstage vor Johannis 1783 wurde sogar einer Frau Fischerin beym Leben ihres Mannes mit seiner Einwilligung und in seiner assistence ein Gartenhaus aufgetragen. Frägt sich aber, obs rechtlich sey, da eine Frau kein abgesondertes Vermögen bey uns hat, in dem gemeinschaftlichen aber nur der Mann dominus ist. Creditores könnten meiner Meinung nach rechtlich dawider protestiren.

oder den Bürgereid leisten. Es ist aber nicht genug dazu, daß Jemand hier, z. B. von einem Kronofficianten oder überhaupt von einem, der kein wircklicher hiesiger Bürger gewesen, geboren ist; auch nicht, daß ein Fremder od. irgend einer, der keines hiesigen Bürgers Sohn ist, hier bey der Handlung ausgedient hat, obgleich einem solchen gewiße bürgerliche Handelsfreyheiten zustehen. Keinem von diesen beyden wird der Auftrag eines unbeweglichen Grundstücks nachgegeben.

Von dieser Regel sind dennoch die Ausnahmen zu mercken. 1) Liefländische Edelleute, 2) Kronofficianten, die ihres Amtes wegen sich allhier aufhalten müßen und 3) die hohe Krone selbst kann Immobilien in dem Stadtbezirck eigenthümlich besitzen und sich selbige folglich auch auftragen laßen. 4) wird auch andern hiesigen Eingeseßenen oder Einwohnern, die keine Bürger sind, noch werden können, der Auftrag eines Hauses nachgegeben, als z. E. den Stadtmusikanten, Stadtdienern, Meistern in den einheimischen Aemtern, beweisten Mäurer- und Zimmergesellen ꝛc.; jedoch sind sie verbunden, vorher den Beywohnereid zu leisten. Nächstdem ist es hiebey nöthig, sich zu erkundigen, ob sie auch der lutherischen od. reformirten Religion zugethan seyen*?

b. in Ansehung des Beweises über den titul. acqvisitionis.

Muß derjenige, der sich etwas will auftragen laßen, den Beweiß darüber bringen, daß er es justo titulo an sich gebracht habe; er mag es ererbt, erheurathet, vermacht oder geschenckt erhalten, eingetauscht oder erkauft oder selbst erbauet haben. Man muß aber auf alle Umstände sehr aufmercksam seyn. Z. B. Ein Mann will sich ein Immobile auftragen laßen, daß von seinen Schwieger-Eltern nachgelaßen worden. Lebet seine Frau noch, od. sind wenigstens die Schwieger-Eltern od. auch andere Verwandte seiner Frau noch bey seiner Frau Leben verstorben, so geht es an. Ist die aber schon todt, so gehört es den Kindern und muß diesen, nicht aber dem Vater aufgetragen werden. Man hat sich bisweilen zwar dadurch helfen wollen, daß der Vater sichs als natürlicher Vormund seiner Kinder hat auftragen laßen. Aber es ist sehr unrichtig. Kein Vormund kann sich das zum Eigenthum auftragen, was seinen Pupillen zugehöret.

Was in Ansehung des hinlänglichen Beweißes eines jeden tituli insbesondere erforderlich ist, verstehet sich von selbsten. Ist ein Contract da, so muß von beyden Theilen Hand und Siegel anerkannt werden.

---

* Jedoch ist ao. 1732 dem einheimischen Schneider, Hinr. Sturmann der Auftrag seines in der Stadt erkauften Hauses nicht nachgegeben, sondern so lange in suspenso gelaßen, bis er erwiesen, daß er teutscher Zungen geboren wäre.

1684 d. 6. Juny ist vom Rathe geschloßen, daß den Unteutschen auch außer der Stadt Erbgründe zu kaufen nicht könnte gewähret werden. Es ist aber nicht genau darauf gehalten worden. S. Landvogteygerichts-Protok. vom 5. Aug. 1696, wo Simon Kruse, und vom 12. Jan. 1731, wo Joachim Kiese Erbplätze zugeschrieben worden. Diß sind jedoch nur actus eines Untergerichts. In Ansehung der Häuser in der Stadt siehe Bescheid auf die Fastnachtsgravam. de 1727.

c. in Ansehung des Auflaßers.

Ferner ist nothwendig, daß derjenige, der einem andern etwas auflaßen will, sein wahres Eigenthum daran erweise. Der kürtzeste und vollständigste Beweiß ist der, wenn ihm selbst das Immobile aufgetragen und der Auftrag rechtskräftig geworden; und dann ist weiter nichts nöthig. Eine Wittibe aber, die mit Kindern nachgeblieben, muß solches mit Vorwißen und Beyrath ihrer Rathsfreunde und Kinder Vormünder und mit Einwilligung des Waysengerichts thun. Ist das aber nicht, so muß er nicht allein den titulum, wie er dazu gekommen, sondern auch das Eigenthum aller derer, die es vorhin beseßen, bis auf denjenigen derselben, dem es aufgetragen worden, beweisen*. Denn das ist als eine Regel zu merken, daß das Eigenthum eines unbeweglichen Guths nicht anders, als durch einen rechtskräftigen Auftrag für unwidersprechlich erwiesen angenommen wird, und daß Niemand einem andern ein Immobile eher auftragen kann, ehe und bevor es ihm selbst aufgetragen worden, dergestalt, das das Eigenthum der Immobilien von einem zum andern nicht anders, als durch öffentliche Aufträge, sicher gebracht werden kann. Daher denn, nach dem 11. § T. 32 L. 2 Jur. Statut: mittelst Rathsschlußes vom 24. Martii 1726 selbst in dem Fall, wenn jemand durch den öffentlichen Meistboth und gerichtliche Adjudikation das Eigenthum eines Immob. erhalten, auch mittelst Rathsschlußes vom 29. Martii 1739 in dem Fall, wenn einem ein Immobile durch Erbschaft zugefallen, festgesetzt worden, daß diese Persohnen sich ein solches Immobile vorher müßen auftragen laßen, ehe sie es einem andern auftragen können. Jedoch ist dieses letztere durch den Rathsschluß vom 7. Decembr. 1776 wieder aufgehoben worden, so, daß diese, wenn sie das ererbte Immobile entweder einem ihrer Miterben besonders, oder einem Dridten auftragen wollen, nicht schuldig seyn sollen, sichs vorher auftragen zu laßen, weil der Erbe alle Rechte seines Erblaßers ipso jure acqvirirte und in allen Fällen deßen Persohn vorstellete und verträte. Doch ist hiebey wohl zu verstehen, daß das Immobile dem Erblaßer aufgetragen seyn müße, weil, wenn solches nicht geschehen, alsdann auch kein Auftrag von ihrem Erblaßer auf sie gebracht worden.

Diese Regel hat aber doch auch ihre Ausnahme. Es kann z. B. einem Fremden oder irgend einer Person, die nach dem Obigen nicht das Recht hat, etwas Unbewegliches hier zu besitzen, ein Grundstück von deßen rechtlichem Eigenthümer entweder durch ein Testament, oder durch Erbfolge rc. rc. zufallen; oder dieser Fremde kann in die Nothwendigkeit gesetzt seyn, seines bösen Schuldners Grundstück zum öffentlichen Verkauf zu bringen und durch das Meistbot zu erstehen.

In beyden Fällen kann man nun zwar diesem Fremden das Eigenthum daran nicht anstreiten; doch aber wird es einem solchen niemahls zum erb- und eigenthümlichen Besitz aufgetragen. Und wenn er es auch verkauft od. sonst in anderer Art auf einen Dridten

* Der Beweiß, daß jemand ein Haus rc. selbst, od. sein Erblaßer, Verkäufer erbauet habe, wird beym Kämmerey- oder Landvogteigericht geführet.

bringt; so wird es ihm doch nicht aufgetragen, sondern nur seiner, als des ehemahligen Eigenthümers, in dem Auftrage erwähnet. Und eben so verfährt man auch, wenn etwa ein solcher ein Haus od. anderes Grundstück durch gekünstelte Kontrakte, per pactum antichreticum ꝛc., versteckter Weise an sich gebracht hat und wieder einem andern überläßt. S. den Auftrag des Hatzischen an James Pierson verpfändeten Hauses an die hohe Krone d. d. 7. apr. 1783; desgleichen eines Kruseschen Hauses, wovon William Collins Meistbieter geworden war.

In welchen Fällen der Auftrag eines Grundstücks den ehemahligen Eigenthümern deßelben vorher geschehen muß.

Wenn nun also, außer diesen Fällen, das gegenwärtig aufzutragende Immobile nicht allein dem letzten Besitzer, sondern auch zwischen ihm und demjenigen der vorhergehenden Besitzer, dem es zuletzt aufgetragen worden, noch einigen mehreren Besitzern nicht aufgelaßen ist; so muß das Immobile vorher allen diesen Persohnen od. deren Erben hinter ein ander, und dann dem letzten Besitzer und endlich von diesem deßen Käufern aufgetragen werden. Z. E. A. hat jetzt sein Hauß, das ihm aber noch nicht aufgelaßen ist, an Z. verkauft und sucht um die Erlaubniß, diesem es nunmehre auftragen zu können, und beweiset dabey mit richtigen und unzweifelhaften Urkunden, daß er es von B., dieser von C., der von D. und dieser es von E. erkauft habe, unter welchen allen aber, außer dem E., keinem dieses Haus aufgetragen worden; so muß selbiges zuvörderst dem D., dann dem C., dann dem B., dann dem A. aufgelaßen werden, ehe und bevor dieser es seinem Käufer Z. auftragen kann. Alle diese Aufträge aber, den an Z. mit eingeschloßen, können an einem und demselben offenbaren Rechtstage geschehen.

Wenn das Grundstück keinem der vorigen Eigenthümer aufgetragen worden.

Es haben sich auch Fälle ereignet, da es gar keinem der vorigen Besitzer eines Hauses ꝛc., die man ausfinden können, aufgetragen worden. So, nach dem vorstehenden Exempel, hat man zwar erweisen können, daß B., C., D. und E. dieses Hauß ꝛc. vorher rechtlich beseßen, aber nicht, daß es einem von diesen, so wenig als dem A., aufgelaßen worden. In dergleichen Fällen hat man den Auftrag an A. und von diesem an Z. nicht eher nachgegeben, als bis vorher ein Proclama ergangen, darin alle diejenigen, die an dieses Hauß ꝛc. eine Ansprache zu machen haben möchten, sich in einer halbjährigen Frist melden sollten, aufgefordert worden.

d. in Ansehung des Grundes, worauf das aufzutragende Gebäude stehet.

Zur Vermeidung künftiger Zwistigkeiten ist auch dienlich, darauf zu sehen, daß beym Auftrage einer Superficies auch des Grundes, worauf es stehet, erwehnet werde, ob selbiger ein freyer Erbgrund sey, oder Grundzinse dafür oder auch Schwiebbogengelder an die

Stadtkaße gezahlet werde. In dem ersten Falle muß das Eigenthum daran, und in dem andern Falle, wenn die jährliche Grundzinse bestimmt aufgegeben wird, dieser Umstand, daß so viel und nicht mehr zu bezahlen sey, erwiesen werden.

e. in Ansehung der etwanigen Ausgebäude an den Häusern in der Stadt.

Da die Verordnung gemacht worden, daß die Ausgebäude in der Stadt in sich selbst mit der Zeit verfallen und daher nicht ausgebeßert werden sollen; so ist es nicht überflüßig, sich jedesmahl darnach zu erkundigen, ob das aufzutragende Hauß auch Ausgebäude habe und auf den Fall darauf zu halten, daß dieserwegen eine Art der Bewahrung in den Auftragsprotokoll eingeschaltet werde, z. E. etwa so: — — in seinen richtigen Scheidungen und Grentzen, auch mit den Ausgebäuden, jedoch unter den darüber ergangenen obrigkeitlichen Verordnungen. Hiedurch beugt man wenigstens dem schon in dergleichen Fällen angebrachten Einwande des neuen Eigenthümers vor, daß, da ihm das Hauß in seinen Scheidungen und Grentzen, ohne alle Bedingung und Einschränkung aufgetragen, und die Ausgebäude seine Grentzen mit ausmachten, ihm auch freystehen müßte, sein Ausgebäude eben so gut, als das Hauptgebäude, auszubeßern, von neuem und auch höher ꝛc. aufzubauen.

f. in Ansehung der neuen Gaßen-Linien bei den vorstädtschen Gebäuden.

Sollten vorstädtsche Häuser, Plätze, Gärten ꝛc. aufgetragen werden, so wird eine ähnliche Vorsicht dabey ebenfalls nicht unnützlich seyn; weil die Linien zu den Gaßen der Vorstadt, nach dem Allerhöchst approbirten Plan, anders aufgegeben und abgesteckt worden, als sie jetzo größtentheils sind.

g. in Ansehung der in dem Auftrage etwa zu erwähnenden Servituten.

Es ist auch nicht undienlich, zu bemercken, ob Jemand sich zum Besten eine Servitut in seinem Auftrage anführen will. Ist es schon in dem vorigen Auftrage enthalten, so kann es ohne Bedencken geschehen. Ist das aber nicht, so muß der Beweiß beygebracht werden, daß es ihm würcklich zustehe, und ob es auf das Hauß ꝛc. selbst, oder nur auf die Persohn gehe; und darnach muß denn auch die Servitut deutlich ausgedruckt werden.

h. in Ansehung der an das aufzutragende Haus anstoßenden Gebäude.

Da in dem Auftrage eines Hauses, Platzes ꝛc. die Nahmen der Eigenthümer von den benachbarten Häusern ꝛc. mit angeführt werden; so müße die Richtigkeit deßen billig mit Aufträgen oder beßer noch mit Kantzeley attesten, daß diesem und jenem dieses Hauß zuletzt aufgetragen sey, bewiesen werden. Einmahl würde dieses manchem solcher Nachbarn, der sein Hauß ohne Auftrag besitzt, antreiben, sich solches auftragen zu laßen. Zweytens wird dadurch Streitigkeiten vorgebeuget, die sonst bey einer darin begangenen Unrichtigkeit daraus entstehen könnten. Und endlich dridtens würde man sich künftig, in

Ermangelung des Auftrages von einem solchen benachbarten Hause selbst, mit Zuverläßigkeit auf diesen fremden Auftrag beziehen und gründen können, woferne nicht andere bedenckliche Umstände entgegen stehen.

i. Wer das Haus auftragen solle?

Wenn nun dieses alles berichtiget ist, so frägt sichs, wer das Hauß ꝛc. auftragen soll? Und hiebey muß man sich den Satz mercken, daß Niemand sich selbst ein Hauß ꝛc. auftragen könne; weil es eines Theils widersinnig ist, daß Jemand sich selbst etwas übergebe oder tradire, und andern Theils der 11. § des 32. Tit. und 2ten B. die Vorschrift dazu in einem besondern Falle giebt.

In welchen Fällen das Kämmerey- oder Landvogtei-Gericht den Auftrag zu verrichten hat.

Wer würde wohl eine größere Befugniß haben, sich selbst ein Hauß ꝛc. aufzutragen, als derjenige, der es sub hasta publica durch den öffentlichen Meistboth erstanden, und dem es darauf, præstitis præstandis, bey dem Untergericht als sein Eigenthum zuerkannt worden? Und demohngeachtet schreibet doch die angezogene Gesetzstelle vor, daß ein solches Hauß dem Meistbiether von dem Beklagten, das ist dem ehemahligen Eigenthümer deßelben, oder im Fall deßen Weigerung vom Kämmerey- oder Landvogteygerichte aufgetragen werden solle. Er selbst also soll sichs nicht auftragen. Außer diesem Falle nun giebt es noch folgende andere, da das Kämmereygericht, in Ansehung der Immobilien in der Stadt, und das Landvogteygericht, wegen der vorstädtschen, den Auftrag verrichten muß, nemlich: wenn sich Jemand ein Gebäude selbst aufbauen laßen; wenn Jemandem durch Erbschaft, ab intestato oder ex testamento, titulo universali, ein unbewegliches Stück zugefallen; und endlich wenn der Verkäufer, Verschencker ꝛc. desjenigen, dem das Immobile noch nicht aufgetragen worden, bereits verstorben und keine Erben von demselben vorhanden sind, es mag dieses in Ansehung des letztern oder eines der vorhergehenden Verkäufer ꝛc., von welchem an das Immobile keinem aufgetragen worden, zutreffen. Ist der Verkäufer ꝛc. oder, im Falle er verstorben, Erben von ihm da, so geschieht der Auftrag von diesen. In dem Falle der vererbten Immobilien ist der Unterschied, daß, wenn sie Jemandem nicht als universal Erben zugefallen, sondern als ein Legat vermacht sind, sie ihm von dem Erben aufgetragen werden. Diß kann, meinem Bedüncken nach, auch dann geschehen, wenn Jemand zwar Miterbe ist, ihm aber dieses oder jenes Immobile ausdrücklich besonders zugeeignet worden. Wenn aber verschiedene Testaments- oder Intestaterben vorhanden sind, die sich untereinander selbst in dem Nachlaße theilen, und sich untereinander diese und jene Immobilien abtreten; so glaube ich, daß der öffentliche Auftrag derselben nicht durch die Miterben, sondern durch das Kämmerey- oder Landvogteigericht geschehen müße. In jenem Falle, da der Erblaßer einem der Erben ein gewißes Immobile besonders zugetheilt hat, können die andern Miterben des Erblaßers Stelle

vertreten; in dem andern Falle aber nicht: sie können es ihm auch nicht füglich für sich selbst auftragen, weil sie alle gleichen Antheil an alle Immobilien insgesammt haben, und also auch der, dem sie es unter sich überlaßen, schon vorher und gleich nach dem Tode des Erblaßers, für sein Theil ein Eigenthumsrecht daran gehabt hat, folglich die übrigen Erben diesem nicht das gantze sondern nur ihre Antheile eigentlich übertragen können*. (Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Fanny Mathilde Erschky. Melita Friederike Amilde Schmidtchen. Johann Friedrich Rekfting.

Dom-K.: Louise Hermine Stengel. Louis Wilhelm Alexander Karl Treulieb. Karl Woldemar Sustrin.

Jakobi-K.: Elvire Juliane Wilhelmine Linde. Karl Friedrich Florian Birk. Johann Friedrich Eugen Prindull. Edgar Wichart Theodor Wittkowsky. August Robert Schmeil. Wallfried Emil Johann Ballosch. Amilde Sophie Olga Fedrowitz.

Gertrud-K.: Percy Alexander Emil Ahl. Hugo Leonhard Ehmke. Anna Wilhelmine Kahrkling. Johann Karl Woldemar Behr. Peter Wilhelm Klaß. Hedwig Ottilie Anna Dangert. Karl Johann Lukfting. Johann Woldemar Petschak. Elsa Elfriede Stuhre. Albert Woldemar Heidemann. Paul Alexander Gottfried Kineke.

Jesus-K.: Wally Letz. Wilhelmine Natalie Plattais. Johann Georg Sillin. Alfred Andrej Jehkab Bunke. Ottokar Jahn Kristap Erdmann. Antonie Selma Schleffer.

Johannis-K.: Mikel Martin Klahwe. Elsa Elisabeth Palm. Otto Karl Heinrich Strautmann. Friedrich Alexander Osma. Adolf Wallfried Leschinsky. Elsa Malwine Watzker. Marie Alexandra Bikerneek. Adolf Friedrich Behrsin. Rombert Alexander Nikolai Kasimir. Anna Emilie Pudowitz. Olga Auguste Wilhelmine Bertha Rink. Jahn Alfred Rey. Hugo Grün. Oswald Johann Stein. Kristof Jürgen Jahn Tubpel. Alwine Elisabeth Mellaus.

Martins-K.: Henriette Hulda Ahl. Luise Olga Wilhelmine Bruhwel. Auguste Annette Ehrgle.

Pauls-K.: Juris Woldemar Jakobsohn. Johann Gotthard Klaus. Thekla Dorothea Schmiedenberg. Alexander Osolin. Ella Malwine Bahlin.

Reform. K.: Wera Ernestine Schweinfurth. Nikolai Heinrich Gister.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchhalter Oskar August Neumann mit Julie Konstanze Neubert. Gärtner Woldemar Theodor Konrad mit Sarah Georgine Grusdul.

Jakobi-K.: Post- und Telegraphenbeamter Johann Christian Karl Lehmann mit Barbara Schurkow. Schuhmacher Johann Zibrul mit Lina Emilie Lindra. Fleischergesell Johann Heinrich Foß mit Marie Pauline Polz, geb. Abramowitz. Schneidergesell Jakob Behrsin mit Bertha Elisabeth Uhl. Schneidergesell Karl Johann Albert Bleck mit Maria Krasting.

Gertrud-K.: Schuhmachergesell Eugen Wilhelm Heinrich Guth mit Jenny Wilhelmine Karoline Kachuhn. Feldscher Andrees Leelmann mit Marri Kasting. Fabrikarbeiter Krist Ohsol mit Anna Fedor, geb. Griwing.

Jesus-K.: Postbeamter Emil Gustav Grün mit Anna Susanne Schaubert. Arbeiter Anton Mazinewitsch mit Elise Ottilie Werner. Arbeiter Behrtul Sprohje mit Lawise Broschkis.

* Bisher hat mans geschehen laßen, daß dem Miterben ein solches Immobile von den übrigen Erben aufgetragen worden. Dieses geschah auch noch den 23. Mart. 1778 mit einigen Zuckerbeckerschen Immobilien.

Johannis-K.: Tischler Peter Walmeer mit Juhle Adamsohn. Verabsch. Soldat Martin Berkmann mit Madlene Rugais (Druwin). Feldwebel Jakob Rahwejs mit Lihse Wihtol. Alexander Nikolai Sommer mit Libbe Reedre. Tischler Janne Rankis mit Marie Borch. Arbeiter Ernst Dalbin mit der Wittwe Lihse Leedin. Fabrikarbeiter Ans Puhpohl mit Made Altan. Zimmermann Ans Martinsohn mit Eewe Swikis.

Martins-K.: Koch Janne Blaschewitsch mit Anne Wallenberg. Arbeiter Arkadji Astaffjef mit der Wittwe Lawise Willmann. Diener Mahrtin Berkmann mit Madlehne Drewing.

Pauls-K.: Kesselschmied Paul Leopold Mehlhop mit Emilie Rachodkin, geb. Dombrofski. Zimmermann Johann Friedrich Sehje mit Jule Annette Berg. Arbeiter Jahnis Ruhtin mit Anna Pumpur.

Reform. K.: Maurermeister August Ernst Steinbach mit Klara Stolberg in Elberfeld.

Begraben.

Petri-K.: Bäckergesell Eugen Leehr, 25 J.

Dom-K.: Andreas Wilniht, 55 J. Dorothea Karlsohn, geb. Grochowski.

Gertrud-K.: Getränkehändler Sihmon Ehrberg, 38 J. Liga Boehm, im 3. J. Frau Bertha Wilhelmine Traugott, geb. Jetzkewitz, 43 J. Arbeiter Mahrz Wihtin, im 35. J. Wittwe Marie Eva Margarethe Bagantz, geb. Dickert, 72 J.

Jesus-K.: Todtgeb. Tochter Treu. Katharine Brange, 86 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 17. Oktober 20 Verstorbene.

Johannis-K.: Auguste Vogel, 8 M. Minna Karoline Birgel, 1 J. Arbeiter Jahn Mikelsohn, im 26. J. Lina Sophie Kuschmitz, im 2. J. Ministerial Andreas Milnit, 55 J. Arbeiter Kristoph Kalnin, 67 J. Soldatenwittwe Karoline Jannsohn, 74 J. Marie Auster Apin, im 4. M. Lihse Farnast, geb. Bankewitz, 32 J.

Pauls-K.: Paul Julius Rudsit, 5 J. Trihne Baumgarten, 65 J. Katharina Graubin, 41 J. Jahnis Wezauk, 6 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 9. bis zum 16. Oktober 8 Verstorbene.

Reform. K.: Ehem. Kaufmann Rudolph Otto Witt, 48 J. Fräulein Rosette Louise Witt, 51 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 8. bis zum 14. Oktober 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.)

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	1	4	2	5	2	7
Scarlatina	3	2	1	—	—	2	4	6
Diphtheritis vera	—	—	—	—	2	1	1	2
Tussis convulsiva	—	—	1	1	—	1	1	2
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	3	2	4	5	4	10	8	18

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19 Октября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 43. Donnerstag den 26. Oktober. **1889.**

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aufzeichnungen des Bürgermeisters Dr. Johann Christoph Schwartz († 1804) zur Rechtsgeschichte Rigas.

(Fortsetzung.)

k. Was für Gebäude in einem Auftrage zusammen genommen werden können, und welche nicht.

Noch hat der Burgem. darauf genau Acht zu haben, daß man ihm nicht zwey besondere Immobilien zu einem eintzigen Auftrage unterschiebe, welches in der Absicht bisweilen versucht wird, um die für jedes besondere Immobile zu erlegenden Kirchenordnung- und Harnischgelder zu erschleichen. Daß hier unter besondern Immobilien nicht Nebengebäude oder Appertinentien des Hauptgebäudes zu verstehen sind, habe ich schon vorher bey den Anböthen bemerckt. Wenn also jemand sich ein Wohnhauß will auftragen laßen, wobey er ein Wagenhaus, Stall, Brauhaus, Handspeicher und dergleichen auf dem Hofraume stehen hat, so hat er dennoch nur für ein Immobile zu bezahlen, wenn gleich die andern Gebäude nicht an dem Wohnhause selbst anschließen, sondern davon ab- und gantz freystehen. Ein anderes aber ist es, wenn zwey Gebäude, es sey nun zwey Häuser, oder Speicher, oder Haus und Speicher 2c. neben einander, und obgleich in einer fortlaufenden Mauer, stehen: wie auch wenn das eine an einer, und das andere an der andern Gaße hinten etwa ausgehet, und jedes seinen eigenen Eingang von der einen und der andern Straße hat. Bey den neben einander stehenden Gebäuden macht man jedoch eine Ausnahme, wenn sie unter einem Dache zusammengezogen sind.

Eben so wird auch nur ein einfacher Auftrag erfordert, wenn ehemahlige zwey od. mehr Immobilien, die auch zuletzt noch verschiedentlich und abgesondert aufgetragen sind, nachher in ein Gebäude zusammengezogen und unter ein Dach gebracht worden. S. den Auftrag der ehemahligen zwey Weyerschen Häuser an Ehrenhausen und von dem an Henning, vor Johannis 1779. —

Abgaben; Auftrags-Eid.

Sind die vorstehenden Momenten berichtigt, so erhält der Ansuchende die Erlaubniß, den Auftrag verrichten zu laßen, gegen Erlegung von 6 rthr. albr., nemlich 2 rthr. Gottespfenning, der Kirchenordnung zum Besten, die die Oberkantzeley einsammlet und dem Oberinspektor der Kirchenordnung zustellet, und 4 rthr. Harnischgelder, die der Munsterherr dem Stadtkasten zu verrechnen hat.

NB. Außer diesem muß nun auch, nach der Ukas vom 3. May 1783, 6 pCent von dem Werthe oder Kaufpreiße des Immobili erleget werden, welches nebst den noch über dem festgesetzten Poschlinen bey der Oberkanzeley entgegen genommen, der H. Krone zum Besten verrechnet und an die Renterey abgegeben wird. (Dieß letztere ist nachher abgeändert worden.)

Der Wortführ. Burgem. schreibt sich hiebey, so wie bey den Aufschreibungen ꝛc., die nöthigen Punckten auf. Wenn nun der Advokat am offenbaren Rechtstage seinen Auftragsrezeß verlesen hat; so zeiget der Wortführ. Burgem. vor der öffentlichen Versammlung an, daß er diese und jene Urkunden ꝛc., die im Rezeß angeführt worden, eingesehen habe, daß Hand und Siegel von den gehörigen Persohnen anerkannt worden ꝛc. und alsdann befiehlt er demjenigen, dem der Auftrag geschehen, näher vor die Schrancken zu treten und mit aufgehobenen Fingern nachzusprechen:

„Dieses Hauß, Speicher ꝛc., so mir jetzt aufgetragen worden, soll ich nicht verkaufen, noch verbringen in keine fremde oder fremdgeistliche Hände, so war mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium*."

Wenn dieses geschehen, setzt der Wortf. Burgemeist. noch hinzu: Wollen sie nicht glauben, so laßen sie sichs gewähren Jahr und Tag, wenn die Herren Kämmer Herren aufstehen, kann es ins Erbbuch verschrieben werden; zum Gottespfenning sind gegeben worden 2 rthr. (welche 2 rthr. er bey diesen Worten vor sich auf den Tisch hinwirft).

In vorigen Zeiten, und noch bis 1760 etwa, wurden Käufer und Verkäufer gleich nach dem Auftragsrezeß und vor dem Eide angeredet: Sind sie des Kaufs einig, so geben sie sich einander die Hände, welches dann auch geschah. Diß wird aber nunmehr, als etwas überflüßiges, weggelaßen.

Wegen des zu leistenden Eides aber habe ich noch was anzumercken.

Von dem Auftrags-Eide selbst.

1. Was den Inhalt des Eides selbst betrift und ob er nicht anders eingerichtet seyn sollte, das habe ich in meinen Anmerckungen über unsere Stadtrechte, ad § 4 T. 11 L. 3, pag. 59 sequ. et 64b, umständlich erörtert.

---

* Schon in den ältern Zeiten hat der Käufer öffentlich auf dem Rathhause den Eid leisten müßen, daß er das Haus ꝛc. nicht an eine Person der Kirche geben, verkaufen oder verpfänden wollte. S. die Urkunde von 1506. T. V. Cod. Diplom. R. Polon. p. 166.

Wenn ein Grundstück mehrern Personen hinter ein ander an einem Tage aufgetragen wird, so hat nur der letzte den Eid zu leisten.

2. Wenn ein Immobile an einem und demselben offenbaren Rechtstage Jemand aufgetragen wird, der es so gleich wieder einem andern und dieser vielleicht wiederum einem Dridten rc. auftragen läßt; so wird der Auftragseid nicht von allen diesen Persohnen, sondern nur von dem letzten allein geleistet, weil es von dem Wortf. Bürgem. schon untersucht worden, daß es diesen Personen, den Gesetzen gemäß, hat verkauft und aufgetragen werden können. Bey den ersten Aufträgen also sagt der Wortführ. Burgemeist. nach geschehener Anzeige von der Richtigkeit der Dokumenten: „Da dieses Hauf rc. so gleich einem andern wieder aufgetragen werden soll, so bedarf es des Eides nicht; indeßen sind zum Gottespfenning gegeben worden 2 rthr.“

Der Eid muß eigentlich von jedem selbst persönlich geleistet werden.

3. Der Regel nach kann sich Niemand entziehen, diesen Auftragseid persöhnlich selbst bey dem offenbaren Umstande zu leisten. Es ist deshalb auch schon den 19. Decbr. 1690 ein Rathsschluß gemacht, daß kein Advokat bey öffentlichen Aufträgen in des andern Seele schwehren solle, er habe denn deßen rechtliche Behinderung erwiesen und von dem Wortführ. Burgemeist. die Erlaubniß dazu erhalten. Frauenzimmer sind von dieser Regel ausgenommen, auch nimmt man es mit Persohnen vom ersten Range allhier so genau nicht. Die übrigen müßen die Behinderung erweisen; und in solchen Fällen sagt der Wortf. Burgemeist.: „Da N. N. erwiesener Amtsgeschäfte, Kranckheit rc. halber seine Abwesenheit entschuldigen laßen; so werden sie (der Advokat) in seiner Seele den Eid leisten.“

Wenn der Stadt etwas aufgetragen wird, bedarf es dieser Eidesleistung nicht. Auch nicht, wenn die hohe Krone sich etwas auftragen läßt.

4. In dem Falle, da die Stadt selbst sich ein unbewegliches Stück auftragen läßt, wird dieser Auftragseid gar nicht und von keinem geleistet; sondern der Wortf. Burgemeist. zeigt dabey an: Da dieses Haus rc. der Stadt selbst aufgetragen worden; so bedarf es des Eides nicht. — Noch im Jahr 1776, bey Gelegenheit, da die Stadt sich das Guth Bebberbeck auftragen ließ, wurde hierüber beym Rath festgesetzt, daß der Eid nicht geleistet werden dürfte, und zwar aus dem Grunde, weil die Stadt überhaupt und der Regel nach keine Grundstücke veräußerte und auf den etwanigen Nothfall solches nicht anders, als mit Einwilligung des Raths, geschehen kann, welcher dann schon nach seinem geleisteten Amtseide darauf zu sehen und zu halten schuldig ist, daß es nicht in ungebührliche Hände komme, folglich der Eid gantz überflüßig ist. Auch wenn die hohe Krone sich etwas auftragen läßt, wird dieser Eid nicht geleistet.

Vom Eintragen des Auftrags ins Erbe-Buch.

So wie der Auftragseid, meinem Bedünken nach, nicht recht abgefaßt wird, so, glaube ich, ist auch der Zusatz des Wortf. Burgemeisters: „wenn die Herren Kämmerherren aufstehen, kann es ins Erbbuch verschrieben werden" unrichtig, als welche Unrichtigkeiten sich in dergleichen Formelchen durch die Länge der Zeit bei der geringsten Unachtsamkeit gar leicht einschleichen können. Ich halte dafür, daß diese Formel nur bey dem Auftrage der durch den öffentlichen Meistboth erstandenen Immobilien Statt haben könne. Siehe hievon meine Anmerckungen über die Stadtrechte ad § 11 Tit. 32 L. 2, pag. 26 sequ., und ad § 4 T. 11 L. 3, pag. 65b.

Rechts- und Näherrechtsbewahrungen, Protestationes rc. rc. Parten-Sachen.

Außer diesen Geschäften kommen noch vor: Rechts- und Näherrechtsbewahrungen, Protestationes wider Aufträge, Testamente, Aufschreibungen rc., Reprotestat., Hebung der Anböthe, Verbeßerung derselben rc. rc., bey welchen allen aber der Wortführ. Bürgemeist. nichts zu beobachten hat; wie denn auch dazu seine vorhergängige Erlaubniß nicht erfordert, noch gesucht wird.

Endlich kommen die Anträge oder Recessa in den laufenden Parten-Sachen.

Zu welchen Zeiten und an welchen Tagen diese offenbaren Rechtstage beym Rathe gehalten werden und was sonst dabey zu beobachten ist.

Die offenbaren Rechtstage beym Rathe, an welchen die vorangeführten Geschäfte vorkommen, werden alle Vierteljahre dreymahl von acht Tagen zu acht Tagen am Freytage gehalten*, nemlich vor Ostern, Johannis, Michaelis und Weynachten. Diese offenbaren Rechtstage vor Ostern heben sich allemahl in der vierten Woche vor Ostern an, weil mit der nächsten Woche vor Ostern, nemlich der stillen Woche, die Ferien angehen und keine Gerichte in derselben geheget werden.

Die um Johannis nehmen gewöhnlich in der dritten Woche vor der Johannis Woche ihren Anfang. Wenn aber das Pfingstfest in diesen drey Wochen einfällt; so muß der Anfang schon in der vierten Woche vor Johannis gemacht und die Pfingstwoche dazwischen freygelaßen werden.

Die um Michaelis fangen gewöhnlich in der vierten Woche vor der Michaelis-Woche an. Fällt aber das Michaelisfest auf einen Sontag ein, so muß schon in der fünften Woche vorher mit den offenbaren Rechtstagen angefangen werden, weil an dem Sontage vor Michaelis die willkührlichen Gesetze verlesen werden, und den

---

* Wenn an einem dieser Freytage ein Fest- od. Bußtag einfällt, so wird der offenbare Rechtstag an dem vorhergehenden Donnerstage gehalten.

Stadtrechten nach so wohl die Woche vor, als 14 Tage nach diesem Sontage Ferien sind*.

Die gegen Weynachten endlich gehen allemahl drey Wochen vor derjenigen an, da das Weynachtsfest einfällt, so, daß in der Weynachtswoche selbst, wenn sich gleich das Fest allererst mit dem Sonnabend anhebet, keine Gerichte geheget werden.

An diesen offenbaren Rechtstagen wird nicht allein des Morgens um 6 und 7 Uhr, sondern auch nach 10 Uhr vom Rathhause geläutet, worauf denn die Thüren der Rathsstube, darinn der Rath sitzet, eröfnet und die vor der Rathsstube sich versammleten Bürger und Parten eingerufen werden, welche der wortführende Burgemeister also anredet: „Gute Freunde! alle, die hier erscheinen, gebrauchen sich gebührender Bescheidenheit; einer höre den andern mit Geduld und hüte sich im widrigen Falle vor Strafe. Nach vorgängiger Publizirung der Urtheile und Bescheide, Verlesung der Testamente, wie auch der Suppliken um das beneficium cessionis bonorum, um Proclamata ad convocandos creditores und ad concursum (es verstehet sich von selbst, daß von diesen Stücken nur derjenigen erwehnt wird, die würcklich vorkommen sollen) kann mit den Aufträgen, Auf- und Abschreibungen, Rechts- und Näherrechtsbewahrungen, An- und Meistböthen (wenn welche da sind) und was dem sonst anhängig ist, und zuletzt in den ordinären Partensachen verfahren werden.“ Diese Anrede des Wortführenden Burgemeisters zeiget denn auch zugleich an, in welcher Ordnung die etwa vorkommenden Geschäfte nach ein ander vorgenommen werden müßen. Sind also Urtheile, oder Bescheide, oder Testamente, oder Suppliken da; so fährt der Burgemeister fort: „Herr Obersekretär, publiziren sie das Urtheil, den Bescheid in Sachen — —; erbrechen und verlesen sie das Testament des —; verlesen sie die Supplike des —; und wenn dieses vorbey ist: „nunmehr kann mit den Aufträgen und was dem anhängig verfahren werden“. Wenn diese öffentlichen Anträge geschehen sind, pflegt der Wortf. Burgemeist. noch vorher, ehe die ordinären Partensachen vorgenommen werden, zu fragen: hat jemand sonst noch was anzutragen? welches auch nach vorgewesenen Partensachen wiederholet wird**. Es wäre vielleicht nicht undienlich, dieser Anfrage die Warnung beyzufügen, daß weiter Niemand gehört werden würde. — Sind auch die Anträge in den Partensachen geendigt, so wird die Versammlung von dem Wortf. Burgemeister mit den Worten: die Bürger und Parten treten ab! auseinandergelaßen. Und damit ist der öffentliche Umstand geschloßen und gehoben, dergestalt, daß an dem offenbaren Rechtstage keine öffentlichen Anträge mehr gemacht werden können, obgleich eine Weile nachher,

---

* Dieses ist neuerlich abgeändert worden, da man festgesetzt hat, daß die willkürlichen Gesetze, wenn Michaelis auf einen Sontag einfiele, an dem Michaelistage selbst verlesen werden sollten. (S. hievon gleich die 1. Seite dieser Nachrichten.) Folglich fangen nun auch die Rechtstage um Michaelis durchaus allemahl in der vierten Woche vor Michaelis an.

** Dieses jedoch nur gewöhnlich an den Tagen, da Immobilien zum Meistboth gekommen.

da die Versammlung abgelaßen worden, nachdem der Rath sich wegen der auf die vorgewesenen Sachen zu ertheilenden Bescheide besprochen, die Advokaten wieder eingefordert werden, um ihnen diese Bescheide auf ihre Anträge zu eröfnen. Diß ist deswegen zu mercken, weil man bey einigen Vorfällen versucht hat, öffentliche Anträge noch alsdann zu machen, insonderheit bey Meistböthen, wenn die Advokaten wieder eingefordert worden. S. meine Anmerckungen über die Auf-, An- und Meistböthe, die 10. Frage; it. Judicialia d. d. Septbr. 1773 wegen des Meistboths des Jacobischen, und 23. Decbr. 1776 des Schäfferschen Hauses.

Von den offenbaren Rechtstagen beym Vogteylichen Gerichte.

In den vorangezeigten Zeiten und Wochen werden auch bey dem Stadtvogteygerichte, und zwar unten beym Eingange des Rathhauses unter dem Balkon, offenbare Rechtstage gehalten. Der Mitwochen ist der bestimmte Tag dazu; wenn da aber etwa ein Festtag einfällt, so wird der vorhergehende Dienstag dazu genommen*. An diesen offenbaren Rechtstagen kommt sonst nichts anders vor, als die öffentlichen Aufböthe der Häuser und Gründe und Gärten und Höfchen in der Stadt und Vorstadt, und der Kastenpfänder. Es wird an diesen Tagen ebenfalls, wie an denen beym Rath, des Morgens um 6 und 7 Uhr, und dann endlich nach 9 Uhr, kurtz vorher ehe das Gericht sich zu der öffentlichen Sitzung erhebt, vom Rathhause gelautet. In den vorigen Zeiten hat man diese öffentlichen Sitzungen an den bestimmten Tagen auch alsdann in aller Form gehalten, wenn gleich gar nichts vorgekommen oder anzutragen gewesen. Seit 1776 aber hat man an solchen Tagen, da keine Aufböthe zu verrichten gewesen, zwar wie gewöhnlich lauten und die Stelle zur öffentlichen Sitzung unten zubereiten laßen; das Gericht selbst aber hat keine förmliche Sitzung gehalten. Meinem Bedüncken nach könnte in solchen Fällen alles wegbleiben, weil der Ober-Vogt es allemahl wenigstens den Tag vorher weiß und schlechterdings wißen muß, ob und was bey dem offenbaren Rechtstage vorkommen werde; indem ein jeder, der ein Immobile oder Kastenpfand aufbieten laßen will, sich nach dem 6. § Tit. 32 des 2. Buchs der Stadtrechte bey ihm melden, die Erlaubniß dazu erhalten und dem Schuldner vorher aufkündigen laßen muß, welches bey den offenbaren Rechtstagen vorm Rathe nicht in allen Stücken also ist, weil Verbeßerungen der Anböthe, Rechts- und Näherrechtsbewahrungen, Protestations und Reprotestations wider Aufträge, Aufschreibungen, Testamente ꝛc. und Aufhebungen der Anböthe auch ohne des Wortf. Burgemeisters Vorwißen und Einwilligung angetragen werden können.

(Schluß folgt.)

---

* So z. E., da der Geburtstag des jungen Großfürsten Alexander Pawlowitz, nemlich der 12. Decbr., im Jahr 1778 auf den Mitwochen einfiel, so wurde der offenbare Rechtstag den Dienstag vorher, den 11. gehalten. Auch 1780, da den 25. Mart., als am Mitwochen, die Verkündigung Mariä gefeyert wurde, so war den Tag vorher der offenbare Rechtstag angestellt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Anna Mathilde Dumpf. Alexandra Mathilde Auguste Jankowsky.

Dom-K.: Bruno August Walter. Arthur Johann Leonhard Puchert. Oskar Georg Peterson. Richard Alfred Beckmann.

Jakobi-K.: Hermann Woldemar Bernhard Monkewitz. Mary Anna Helene Linge. Henriette und Anastasia Hermine Arnowitz, Zwillinge.

Gertrud-K.: Marie Katharina Petersohn. Antonie Rosalie Kwees. Eduard Karl Lübeck. Walda Malwine Marie Birsneek. Wilhelmine Olga Bertha Sakhel. Emil Kalning. Leontine Marie Stahl. Fritz Eduard Rungis. Anna Wenderoth. Anna Marie Ammolin. Anna Margreete Petersohn.

Jesus-K.: Rosalie Charlotte Stürmer. Heinrich Bruno Libbert. Magdalene Antonie Elise Wihksne. Adolf Geddert Eichendorf.

Johannis-K.: Jahn Robert Kristoph Lapsa. Katharina Natalie Kweetin. Oskar Gustav Spirga. Lisette Dipner. Alice Elsa Rohge. Johann Friedrich Dittmer. Alma Katharina Lilau. Hans Theodor Richard Ballohd. Josephine Emma Marie Wilma Schwartz. Amalie Christine Marie Mathisohn. August Kristjahn Thomas Wihtin. Wille Kuk. Anna Emilie Luise Linderwald. Johann Friedbert Linderwald.

Martins-K.: Anna Wilhelmine Pabehrse. Fritz Ludwig Eiche. Emilie Elisabeth Lawise Kannberg. Mahrtin Friedrich Jakobsohn. Janne August Tschernewsky. Janne Strauß. Greete Emilie Antin. Kristop Wilhelm Saurin. Lisette Alide Bertha Hehn. Pauline Alwine Kergalw. Marie Barankewitsch. Charles Franz Albert Jensen. Friedrich Wilhelm Johannes Sieberg.

Pauls-K.: Karl Lutschin. Johanna Valerie Blekte. Lisette Britmann. Marie Pauline Sahle. Julius Olin. Auguste Preis. Andrejs Robert Kruhtin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schlosser Jakob Wilhelm August Haake mit Elise Emilie Rother. Dr. med. Paul Emil Bergengrün mit Helene Anna Mathilde v. Bötticher. Landwirth Paul Alexander Pander mit Klara Anna Helene Agthe. Gutsbesitzer im Gouvernement Wilna Wladislaw Cajetan v. Choudsinsky mit Juliane Alexandra Alide Rückmann.

Jakobi-K.: Kaufmann Arnold Arthur William Schneiders mit Lucie Anna Sikorsky. Kaufmann Karl Gustav Johann Treller mit Ida Mathilde v. Michalowsky, geb. v. Krohl. Handlungskommis Alexander Eduard Harff mit Dorothea Elisabeth Dionysia Schneider. Fischerwirth Karl Reinhold Bethling mit Malwine Elisabeth Semel.

Gertrud-K.: Instrumentenmacher Georg Arthur Dismus mit Rosalie Auguste Rettmann, geb. Seeger. Landwirth Otto Redlich mit Elisabeth Adelheid Amalie Julika. Schlossergesell Karl Friedrich Höppner mit Amalie Natalie Charlotte Schulz. Fuhrmannswirth Jahn Weinberg mit Olga Katharina Ehrglis. Fabrikarbeiter Jakob Kanepit mit Ede Stepe. Schlosser Hugo Wilhelm Gottfried Bergmann mit Dorothea Libdak. Kutscher Peter Ohsolin mit Emilie Pirtneek.

Jesus-K.: Kutscher August Friedrich Wilhelm Schmoeker mit Juhle Nuknewitz. Schmiedegesell Heinrich Martin Krastin mit Elisabeth Frischenbruder. Arbeiter Jahn Preedibt mit Libse Ruhkis.

Johannis-K.: Maurer Peter Treide mit Lisette Jekschewitz. Budenjunge Fritz Grihweet mit Katharina Emilie Labzis. Tischler Peter Brakſche mit Emilie Katharina Irbe. Kutscher Matihs Strauß mit Wilhelmine Marie Muischel, geb. Kalnin. Schaffner der Riga-Mitauer Bahn Joseph Kasimir Gedaminsky mit Marie Amalie Spall. Tischler Ernst Martin Rennert mit Mathilde Breede.

Martins-K.: Arbeiter Andreas Kauling mit Marri Steinert.

Pauls-K.: Arbeiter Martin Klahs mit Anna Zerus. Schuhmacher Mattihs Wihdsirgste mit Mathilde Jansohn.

Begraben.

Petri-K.: Musiker Gustav Adolf Askenfeldt, 78 J. Wittfrau Dr. med. Johanna Charlotte Elisabeth v. Mende, geb. Baehr, im 85. J. Lackirer Gustav Hansschmidt, 36 J. Wittwe Olga Katharina Natalie Meklenburg, geb. Ziselius, 69 J.

Jakobi-K.: Frau Christine Louise Jacobi, verw. Schmidt, geb. Malcher, 64 J. Fräulein Karoline Hayen, 67 J. Wittfrau Bertha Köhlers, geb. Gärtner, 60 J. Frau Emilie Charlotte Karoline Schönfeldt, geb. Kalkau, 59 J. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Frau Ida Folge, geb. Wimsch, im 51. J. Jungfrau Anna Seibart, gen. Seiberling, im 28. J. Arbeiter Simon Kirillow, 79 J. Anna Wenderoth, 8 T.

Jesus-K.: Ferdinand Nikolai Edelmann, im 3. J. Anna Marie Amalie Jakobsohn, 54 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 17. bis zum 24. Oktober 11 Verstorbene.

Johannis-K.: Lili Therese Strauchmann, 6 M. Arbeiter Johann Kasak, 24 J. Vor der Taufe verstorbener Sohn Krafts. August Pampo, 5 J. Dwornik Jakob Prawest, 64 J. Andrei Anton Behrsin, im 2. J. Todtgeb. Tochter Grünberg. Ligger Georg Nikolai Straupe, 43 J. Diener Mikel Bertul Leis Giesberg, 65 J. Arbeiter Krischjahn Gedrowitsch, 40 J. Karl Otto Dimse-Plawneek, 7 J.

Martins-K.: Frau Anna Malwine Legsding, im 31. J. Wittwe Anne Marie Suhberg.

Pauls-K.: Theodor Robert Lamsch, 10 M. Robert Alexander Mohn, 3 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 16. bis zum 23. Oktober 1 Verstorbener.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 15. bis zum 21. Oktober 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	—	3	—	2	1	3
Dysenterie	—	—	1	—	—	—	1	1
Intermittens	—	—	1	—	—	—	1	1
Scarlatina	—	1	2	—	—	1	2	3
Morbilli	—	—	1	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	—	2	1	—	—	2	1	3
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	—	4	6	3	—	6	7	13

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 26 Октября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 44. Donnerstag den 2. November. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rechenschaftsbericht der Rigaschen Steuerverwaltung für das Jahr 1888.

Das Jahr 1888 darf von der Steuerverwaltung als ein finanziell günstiges bezeichnet werden; die Gesammteinnahme stellt sich auf 218773 Rbl. 31 Kop., in welche allerdings ein aus dem Jahre 1887 überkommenes Saldo mit 6047 Rbln. 22 Kop. hineingerechnet worden ist. Zieht man indeß dieses Saldo von der Gesammteinnahme ab, so ergiebt der Rest 212726 Rbl. 9 Kop., eine Summe, die noch in keinem früheren Jahre erreicht worden ist. Allein die Beitreibung rückständiger Abgaben früherer Jahre hat 31103 Rbl. 52 Kop. ergeben; es ist dies eine Summe, die gleichfalls in früheren Jahren nicht erreicht worden ist. Aus dem soeben Angeführten geht hervor, daß die Steuerverwaltung resp. deren Beamten ihre Pflicht gethan haben, und daß es nicht denselben zu imputiren ist, wenn das Jahr 1888 dennoch ein Defizit im Betrage von 1106 Rbln. 84 Kop. aufweist.

Die Ursache dieses Defizits muß vielmehr in einem anderen Umstande gesucht werden, und da ergiebt sich nun bei Vergleichung des realisirten Budgets mit dem kalkulirten, daß für das Krankenhaus und die Irrenanstalt Rothenberg 40900 Rbl. bez. 32280 Rbl. projektirt gewesen sind, während die realisirte Ausgabe 43463 Rbl. 68 Kop. bez. 33691 Rbl. 79 Kop. betragen hat, so daß der Budgetanschlag mit 3975 Rbln. 47 Kop. überschriten worden ist. Auf eine bezügliche Unterlegung hat ein Wohledler Rath der Steuerverwaltung, die sich nicht für kompetent erachtete, die das Budget übersteigenden Zahlungen zu leisten, die Weisung ertheilt, die volle Zahlung für die in Rechnung gestellten konsumirten Pflegetage zu leisten. Die volle Zahlung ist geleistet worden und sind zu dem Zweck natürlich Geldmittel des Jahres 1889 in Anspruch genommen, so daß dieses Jahr sogleich mit dem oben erwähnten Defizit begonnen hat.

In der mit dem Stadtamte getroffenen Vereinbarung ist nun in der That für das Krankenhaus und die Irrenanstalt Rothenberg davon die Rede, daß die Steuerverwaltung die Verpflichtung trifft, nach konsumirten Pflegetagen Zahlung zu leisten. Die Steuerver-

waltung muß indeß darauf hinweisen, daß dieser Punkt der Vereinbarung für fernere Jahre unannehmbar ist. Die Steuerverwaltung kann in ihren Budgetaufmachungen nur mit festen Beträgen rechnen, da ja hiernach die Ausgaben bis auf den letzten Kopeken genau herausgerechnet werden. Sobald also die Ueberschreitung eines Budgetpostens möglich ist, ist ein Defizit unabwendbar. Es wird daher eine ernste Pflicht sein, bei den künftigen Budgetberathungen mit dem Rigaschen Stadtamte fixe Maximalbeträge für die beiden bezeichneten Anstalten zu vereinbaren, da anderenfalls der Steuerverwaltung eine rationelle Finanzwirthschaft unmöglich gemacht wird.

Im Uebrigen ist für das Jahr 1888 nichts von allgemeinerem Interesse erwähnenswerth. Es dürfte nur noch darauf hingewiesen werden, daß mit dem 1. Januar 1888 der Steuerverwaltung durch die livl. Gouvernementsregierung auch die Rigasche Ebräergemeinde zugewiesen worden ist. Die Verwaltung der Ebräergemeinde hat in vorschriftsmäßiger Weise stattgefunden und soll hierüber in diesem Berichte in einem besonderen Abschnitte die Rede sein.

Der Rechenschaftsbericht für 1888 enthält:

I. numerische Verhältnisse der Rig. christlichen Gemeinde;
II. die Repartition der Gemeindesteuern;
III. das realisirte Budget;
IV. die Ausreichung von Pässen und Legitimationen;
V. die Uebersicht über die verschiedenen Kassen;
VI. die Verhältnisse der Rigaschen Ebräergemeinde.

I. Numerische Verhältnisse der Rigaschen Steuergemeinde im Jahr 1888.

A. Zugang innerhalb der einzelnen Oklade.
B. Abgang innerhalb der einzelnen Oklade.
C. Bestand der Rigaschen Kaufmannsfamilien.

A. Zugang innerhalb der einzelnen Oklade der Gemeinde.

Am 1. Januar 1888 setzte sich der den Okladen angehörige Theil der Steuergemeinde in folgender Weise zusammen:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	9602	14723	24325
Zunftoklad	7712	9386	17098
Dienstoklad	9878	12844	22722
Arbeiteroklad	2472	3515	5987
Bürgeroklad der Altgläubigen	855	1393	2248
Dienstoklad der Altgläubigen	445	782	1227
Arbeiteroklad der Altgläubigen	4504	6394	10898
V. Oklad	284	478	762
zusammen	35752	49515	85267

Im Lauf des Jahrs 1888 vergrößerte sich die Gemeinde:

a. durch Geburten:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	136	132	268
Zunftoklad	149	161	310
Dienstoklad	236	255	491
Arbeiteroklad	38	33	71
Bürgeroklad der Altgläubigen .	3	8	11
Dienstoklad der Altgläubigen . .	3	5	8
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	55	54	109
V. Oklad	5	5	10
zusammen	625	653	1278

b. durch Eintritt neuer Gemeindeglieder:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	188	133	271
Zunftoklad	53	41	94
Dienstoklad	278	235	513
Arbeiteroklad	4	3	7
Bürgeroklad der Altgläubigen .	1	—	1
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	3	1	4
V. Oklad	—	—	—
zusammen	477	413	890

c. durch Umschreibung aus einem Oklad in den andern:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	23	24	47
Zunftoklad	4	2	6
Dienstoklad	—	—	—
Arbeiteroklad	—	—	—
Bürgeroklad der Altgläubigen .	—	—	—
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—	—	—
V. Oklad	—	—	—
zusammen	27	26	53

d. durch Uebergang aus den Gilden in die Oklade:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	42	37	79
Zunftoklad	5	5	10
Dienstoklad	—	—	—
Arbeiteroklad	—	—	—
Bürgeroklad der Altgläubigen .	—	—	—
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—	—	—
V. Oklad	—	—	—
zusammen	47	42	89

e. durch Verehelichung:

	weibl. Seelen
Bürgeroklad	102
Zunftoklad	117
Dienstoklad	156
Arbeiteroklad	33
Bürgeroklad der Altgläubigen	10
Dienstoklad der Altgläubigen	1
Arbeiteroklad der Altgläubigen	22
V. Oklad	—
zusammen	441

f. durch den Rücktritt aus dem temporären Exemtenstande in den Stand der Abgabenpflichtigen:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	5	2	7
Zunftoklad	—	1	1
Dienstoklad	—	—	—
Arbeiteroklad	—	—	—
Bürgeroklad der Altgläubigen	—	—	—
Dienstoklad der Altgläubigen	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen	—	—	—
V. Oklad	—	—	—
zusammen	5	3	8

B. Abgang aus den einzelnen Okladen der Gemeinde.

Im Jahr 1888 verminderte sich die Gemeinde:

a. durch Todesfälle:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	173	85	258
Zunftoklad	126	77	203
Dienstoklad	191	116	307
Arbeiteroklad	41	26	67
Bürgeroklad der Altgläubigen	8	8	16
Dienstoklad der Altgläubigen	7	1	8
Arbeiteroklad der Altgläubigen	50	24	74
V. Oklad	3	1	4
zusammen	599	338	937

b. in Folge Austritts aus der Gemeinde zum Zweck des Uebergangs in andere Gemeinden:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	53	27	80
Zunftoklad	38	31	69
Dienstoklad	21	18	39
Arbeiteroklad	2	—	2
Bürgeroklad der Altgläubigen	2	—	2
Dienstoklad der Altgläubigen	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen	52	49	101
V. Oklad	—	—	—
zusammen	168	125	293

(Schluß folgt.)

Aufzeichnungen des Bürgermeisters Dr. Johann Christoph Schwartz († 1804) zur Rechtsgeschichte Rigas.

(Schluß.)

Mittelst Eines dirigirenden Senats Ukas vom 19. März 1784, welche von der Statthalterschaftlichen Regierung unterm 6. Apr. 1784 durch den Druck bekannt gemacht worden, wurde befohlen, daß alle Kaufbriefe, Pfandverschreibungen und andere Obligationen lediglich bey dem Gerichtshofe bürgerlicher Sachen eingeschrieben und daselbst die Poschlinen dafür erlegt werden sollten. Der Magistrat machte der Statthalterschaftlichen Regierung eine Vorstellung darüber. Da aber diese mittelst Rescripts vom May s. J. befahl, daß es bey der Senats Ukas sein Bewenden haben müßte; so machte der Magistrat, nach gepflogener Berathschlagung mit dem Präsident. des Gerichtshofes, den 27. May folgende Anordnung darüber:

1. Daß, da der gedachten Ukas Folge geleistet werden müßte, den Advokat. die Anweisung gegeben werden sollte, daß von nun ab a) diejenigen, die sich irgend ein erkauftes, cedirt oder geschenkt erhaltenes Grundstück wollen auftragen laßen, schuldig seyn sollen, sich zuvörderst bey dem Wortf. Herrn Bürgem. zu melden und von demselben, nach geschehener gewöhnlicher Beprüfung, eine Bescheinigung, daß keine Bedenklichkeiten dawider obwalten, auszunehmen; sodann die Kauf- od. Schenkungsbriefe, oder Cessiones bey dem hiesigen Gerichtshofe bürgerlicher Rechtssachen, nach Unterlegung dieser Bescheinigung und daselbst geschehener Anerkennung von Hand und Siegel unter den Kaufbriefen &c., einschreiben zu laßen und die gebührenden Poschlinen davon daselbst zu erlegen; hiernächst mit dem Beweise darüber an einem offenbaren Rechtstage beym Rathe um den öffentlichen Anschlag anzuhalten, da dann, nach Ablauf des im 290. § der Statthalterschaftlichen Verordnung vorgeschriebenen Termins von zwey Jahren, und wenn sich binnen der Zeit niemand mit einem Anspruche gemeldet, das Grundstück (Immobile) dem Käufer &c. öffentlich aufgetragen, od. beym Landvogteygerichte beschaffentlichen Umständen nach, zugeschrieben und solchergestalt das unwiderrufliche Eigenthum deßelben zugesichert werden soll*; und daß b) die öffentlichen Verwahrungen od. Aufschreibungen gleichfalls nicht eher Statt finden können, als bis nach erhaltener oberwähnter Bescheinigung des Wortf. Herrn Bürgem. die Obligationen vorher beym Gerichtshofe eingeschrieben und die Poschlinen dafür entrichtet worden.

2. Daß in Ansehung der blos zur Ausfindung des wahren Werths unter den Erben beym Rathe durch den öffentlichen Meistboth verkauften Grundstücke, nachdem zwischen dem Meistbiether und den Verkäufern ein Kaufbrief aufgesetzt worden, gleichfalls auf vorstehende Art verfahren werden müße, als wozu der Meistbiether in

---

* Der Magistrat fand es nachher gerathsamer dahin zu ändern, daß nach erlegten Poschlinen so gleich der Auftrag, wie auch der öffentliche Anschlag geschähe, jedoch so, daß der Auftrag nicht eher, als nach Ablauf der zwey Jahren ins Erbbuch eingetragen werden sollte.

dem Bescheide über den Meistboth anzuweisen. Woferne aber der Meistbiether einer von den Miterben ist, der das Immobile für den gebothenen Preiß auf seinem Erbantheil annimmt, so bedarf es keines Kaufbriefes, keiner Einschreibung und keiner Poschlinen, weil die durch Erbschaft zugefallene Immobilien in dem Gener. Gouvernementlichen Reglement vom 18 Aug. 1783 ausdrücklich davon ausgenommen sind*; jedoch muß der öffentliche Anschlag auf 2 Jahre dem Auftrage vorher gehen.

3. Daß bey denen sub hasta publica verkauften Immobilien in dem Bescheide des Meistb. Protok. die Anweisung ertheilet werden solle, daß, wenn der Meistb. od. ein etwaniger Reluent den Kaufschilling beygebracht haben würde, derjenige, der den Kaufschilling nach Vorschrift der St. Rechte berichtiget hat (nur den Debit. commun. davon ausgenommen, als welcher durch die Berichtigung des Meistb. Schilling nichts neues acqviriret, sondern sich nur bey seinem noch nicht erloschenen Eigenthumsrechte erhält), schuldig sey, sich mit einer Bescheinigung, daß er das licitirte Immobile gerichtl. an sich gebracht, bey dem hiesigen Gerichtshofe zu melden, den geschehenen Kauf daselbst einschreiben zu laßen und die Poschlinen zu erlegen, damit ihm sodann das Immobile gerichtlich adjudicirt und öffentlich aufgetragen werden könne**.

4. Daß, wenn etwa bey Einem E. Waysengerichte od. durch deßen Veranstaltung in einer Auction ein Immobile verkauft werden sollte, Selbiges den Kauflustigen bekannt machen solte, daß sie dasjenige, was sub N. 1 (a) vorgeschrieben worden, zu beobachten haben.

5. Daß dahingegen bey den Jemanden durch Erbschaft, Vermächtniß oder Testament oder Heurath zugefallenen, oder bey selbst erbaueten Immobilien zwar keine Einschreibung od. Erlegung der Poschlinen erfordert wird, dennoch aber der Anschlag auf 2 Jahre bey oder mit dem Auftrage zugleich geschehen müße.

6. Daß so bald hier ein öffentlicher Anschlag wegen eines aufgetragenen Grundstücks geschehen muß, solches so gleich, nach dem 290. § der Statthaltersch. Verordn., dem hiesigen Gouvernem. Magistrat zum gleichmäßigen Verfahren gemeldet werden solte.

7. Daß in solchen Anschlägen, außer den übrigen wesentlichen Stücken des Kaufs, auch noch bemerkt werden solle, a) ob es erb- oder Canon-Grund sey, und wie viel Grund-, auch wie viel etwa Schwiebbogen-Gelder im letztern Falle zu zahlen sind, b) ob und was für Stiftungskapitalien darauf ruhen, c) die in dem Kaufbriefe etwa erwähnten Servituten, d) wenn Ausgebäude daran sind, daß sie nicht anders, als nach den darüber ergangenen Verordnungen verkauft würden und e) besonders noch in Ansehung der Häuser,

* Dieses Reglement wurde durch ein anderes vom 17. Juny 1784 aufgehoben. Aber auch darin wird nur von verkauften Immobilien geredet.

** Auch in diesem Falle hat der Meistbiether selbst in dem Auftrage um den öffentlichen Anschlag auf 2 Jahre gebeten, den 21. Jun. 1784, welches ich jedoch für unnöthig, ja wiederrechtlich halte.

Grundplätze und Gärten in der Vorstadt und derselben Grenzen die Einschränkung beyzufügen, in so weit selbige nach dem Allerhöchst approbirten Plan von den neuen Gaßenlinien der Vorstadt künftighin bestehen könne.

8. und endlich 8) daß, um den Protestationen, Irrungen und Prozeßen, so viel sichs thun läßt, vorzubeugen, den Advokaten die hauptsächlichsten momenta schriftlich aufgegeben werden sollen, worauf sie bey Anfertigung der Kaufbriefe zu sehen haben.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Luise Charlotte Oberg.

Dom-K.: Melitta Emma Hertha Krüger. Elisabeth Anna Julie Margarethe Stahl. Friedrich Robert Dabre. Erna Charlotte Emilie Krause. Gertha Wilhelmine Leeping.

Jakobi-K.: Alfred Karl Rudolph Sacke. Marie Ella Wally Freymann. Dagmar Agnes Mathilde Stankiewicz. Johann Alexander Galin. Edmund Julius Zimmermann. Ernst Herbert Pauluhn.

Gertrud-K.: Eduard Jakob Neuland. Christian Theodor Wilhelm Petersohn. Amanda Alice Wilhelmine Hasenfuß. Anna Malwine Swirgsdin. Emilie Mathilde Bumbur. Johann Adolf Behrsin. Edgar Johann Peter Rutschewiz. Hugo Alexander Freiberg. Jakob Friedrich Legsdin.

Jesus-K.: Karl Johann Jannsohn. Eduard Alphons Kolma. Erika Idalie Erna Garklow. Elisabeth Johanna Sander. Wilhelmine Karoline Tralle. Emilie Anna Dorothea Bratsch. Robert Wilhelm Nordmann. Ottilie Elisabeth Plattup. Alexander Heinrich Brieger.

Johannis-K.: Karl Stubris. Fritz Woldemar Ehmann. Emilie Alwine Eva Isakowitsch. Pauline Elise Eva Bunte. Edgar Wladimir Sarkan. Johann Alexander Undritz. Johann Simon Schultz. Emilie Pauline Alma Schwan. Elsa Auguste Kikut. Karl Eesalin. Mikel Arnold Wassermann. Karoline Anna Margarethe Weiß. Peter Eduard Kublin. Johanna Emilie Ohsol. Erna Anna Alice Karsch. Emilie Olga Sneedse. Heinrich Rudolf Galwai. Christine Elisabeth Grünitz.

Martins-K.: Lina Lisette Grunte. Olga Marie Auguste Preede. Anna Amilde Ballod. Jakob Johannes Walfried Grikmann. Eva Eleonore Kronberg. Erwin Johann Zeplibt.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann in Moskau Andreas Woldemar Jürgensohn mit Helene Charlotte Kruth. Gärtner Eduard Robert Leise mit Madde Silling. Maurer Otto Eduard Nelius mit Anna Amalie Oberbeckmann. Gärtner Paul Pillau mit Karoline Grünberg. Arbeiter Mathias Stanislaus Lewitzky mit Louise Lorentz. Kaufmann Viktor Richard Marschütz mit Maria Veronika Fanny Weese.

Jakobi-K.: Förster Wilhelm Johann Eichwald mit Katharina Marie Wilhelmine Nelius. Schmiedemeister Johann Wilhelm Georg Koslowsky mit Anna Marie Dorothea Eck. Buchhalter Alexander Walter mit Lucie Bekmann.

Gertrud-K.: Schmied Ernst Grasmann mit Natalie Sahlibt. Nachtwächter Jesup Tuhl mit Karoline Rippa. Gärtner Mikkel Friedenberg (gen. Wittenberg) mit Antonie Sarrin. Tischler Peter Swaigsne mit Anna Janson.

Jesus-K.: Gärtner Samuel Lappin mit Ottilie Dorothea Mazulewitz. Arbeiter Martin Schmidt mit Antrihne Bruschewitz.

Johannis-K.: Verabsch. Soldat Jahn Kristap Kamper mit Gottliebe Legsde. Schlosser Martin Michael Grube mit Minna Robeschneek. Verabsch. Soldat Juris Lasdin mit Libse Groß. Tischler Emanuel Ewald Lahbs mit Karoline Amalie Lapsin. Hausbesitzer Martin Laumann mit Johanna Kalnin.

Martins-K.: Tischlermeister Robert Zarent mit Minna Amalie Bertz. Friseur Philipp Theodor Ludwig Kreutzien mit Helene Pauline Marie Schönberg. Schmiedegesell Johann Lasmann mit Mihle Kebbe. Tischler Theodor Gengis mit Margarethe Sakarin. Kaufmann Gustav Indrik Kalnin mit Elisabeth Petrow. Jahn Brahkmann mit Kathrine Dadsis.

Begraben.

Petri-K.: Schuhmachermeister Ludwig Michael Strauß, im 47. J. Dr. med. Theodor Bernhard Meyer, im 62. J., in Mitau beerdigt.

Gertrud-K.: Jungfrau Marie Katharina Charlotte Kalning, im 37. J. Anna Alwine Plawin, 7 M. Theodor Grahwel, im 10. M. Leontine Marie Stahl, 20 T. Frau Elisabeth Henriette Mense, geb. Wenzel, 55 J.

Jesus-K.: Juhle Obsol, geb. Kunkul, im 43. J. Brenzis Kruhmin, 48 J. Peter Seltin, im 64. J. Peter Bekmann, 52 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 24. bis zum 31. Oktober 15 Verstorbene.

Johannis-K.: Sattler Karl Ludwig Hellmann, 37 J. Henriette Marie Upur, im 6. J. Martin Petersohn, im 4. J. Lilly Schimanow, 1 M.

Martins-K.: Fr. Anna Neekstin, 68 J. Schmied Karl Redlich, 52 J. Frau Trihne Libzis, 58 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 23. bis zum 30. Oktober 3 Verstorbene.

Reform. K.: Handlungskommis Nikolai Friedrich Christian Holmberg, 47 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 22. bis zum 28. Oktober 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	1	3	4	1	1	6	4	10
Scarlatina	2	1	1	—	—	2	2	4
Diphtheritis vera	1	1	—	2	—	2	2	4
Febris puerperalis	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	1	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	5	6	5	3	1	10	10	20

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 2 Ноября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 45. Donnerstag den 9. November. 1889.
(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rechenschaftsbericht der Rigaschen Steuerverwaltung für das Jahr 1888.

(Schluß.)

Abgang aus den einzelnen Okladen der Gemeinde.

c. durch Umschreibung zu andern Okladen:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	—	—	—
Zunftoklad	—	2	2
Dienstoklad	17	10	27
Arbeiteroklad	1	8	9
Bürgeroklad der Altgläubigen .	—	—	—
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—	—	—
V. Oklad	3	6	9
zusammen	21	26	47

d. durch Eintritt in die Gilden:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	28	22	50
Zunftoklad	20	20	40
Dienstoklad	3	4	7
Arbeiteroklad	—	—	—
Bürgeroklad der Altgläubigen .	—	—	—
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—	—	—
V. Oklad	—	—	—
zusammen	51	46	97

e. durch Deportation:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	—	—	—
Zunftoklad	1	—	1
Dienstoklad	1	2	3
Arbeiteroklad	—	—	—
Bürgeroklad der Altgläubigen .	—	—	—
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—	—	—
V. Oklad	—	—	—
zusammen	2	2	4

f. durch Zuschreibung zu den erblichen Ehrenbürgern:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgerokład	5	2	7
Zunftokład	—	—	—
Dienstokład	—	—	—
Arbeiterokład	—	—	—
Bürgerokład der Altgläubigen	—	—	—
Dienstokład der Altgläubigen	—	—	—
Arbeiterokład der Altgläubigen	—	—	—
V. Okład	—	—	—
zusammen	5	2	7

Rekapitulation des Zu- und Abgangs:

Zugang	männliche Seelen					weibliche Seelen					
	Geburten	Eintritt neuer Gemeindeglieder	Umschreibung aus andern Okladen	Austritt aus den Gilden	Rücktritt aus dem temp. Eremtenstd.	Geburten	Eintritt neuer Gemeindeglieder	Umschreibung aus andern Okladen	Verehelichung	Austritt aus den Gilden	Rücktritt aus dem temp. Eremtenstd.
Bürgerokład	136	138	23	42	5	132	133	24	102	37	2
Zunftokład	149	53	4	5	—	161	41	2	117	5	1
Dienstokład	236	278	—	—	—	255	235	—	156	—	—
Arbeiterokład	38	4	—	—	—	33	3	—	33	—	—
Bürgerokład der Altgläubigen	3	1	—	—	—	8	—	—	10	—	—
Dienstokład der Altgläubigen	3	—	—	—	—	5	—	—	1	—	—
Arbeiterokład der Altgläubigen	55	3	—	—	—	54	1	—	22	—	—
V. Okład	5	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—
	625	477	27	47	5	653	413	26	441	42	3

1181 1578

zusammen 2759 Seelen.

Abgang	männliche Seelen							weibliche Seelen							
	Tod	Uebergang zu andern Gemeinden	Umschreibung zu andern Okladen	Uebergang zu den Gilden	Uebergang in den Eremtenstand	Deportation	Uebergang zu den Ehrenbürgern	Tod	Uebergang zu andern Gemeinden	Umschreibung zu andern Okladen	Uebergang zu den Gilden	Uebergang in den Eremtenstand	Verehelichung	Deportation	Uebergang zu den Ehrenbürgern
Bürgerokład	173	53	—	28	19	—	5	85	27	—	22	4	40	—	2
Zunftokład	126	38	—	20	8	1	—	77	31	2	20	3	52	—	—
Dienstokład	191	21	17	3	1	1	—	116	18	10	4	1	55	2	—
Arbeiterokład	41	2	1	—	—	—	—	26	—	8	—	—	13	—	—
Bürgerokl. d. Altgl.	8	2	—	—	—	—	—	8	—	—	—	2	3	—	—
Dienstokl. d. Altgl.	7	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Arbeiterokl. d. Altgl.	50	52	—	—	—	—	—	24	49	—	—	—	8	—	—
V. Okład	3	—	3	—	—	—	—	1	—	6	—	—	4	—	—
	599	168	21	51	28	2	5	338	125	26	46	10	177	2	2

874 726

zusammen 1600 Seelen.

Als Gesammtresultat des Bisherigen ergiebt sich, daß im Jahre 1888 die Gemeinde

	sich vermehrt männl. Seelen.	weibl. Seelen.	sich vermindert männl. Seelen.	weibl. Seelen.
Bürgeroklad	66	250	—	—
Zunftoklad	18	142	—	—
Dienstoklad	280	440	—	—
Arbeiteroklad	—	22	2	—
Bürgeroklad d. Altgläubigen	—	5	6	—
Dienstoklad d. Altgläubigen	—	3	4	—
Arbeiteroklad d. Altgläub.	—	—	44	4
V. Oklad	—	—	1	6
zusammen	364	862	57	10

Die Rigasche Gemeinde hat sich im Jahr 1888
um 307 männliche Seelen,
um 852 weibliche Seelen,
zusammen um 1159 Seelen vermehrt.

Bestand des Jahrs	1887		1888
männliche Seelen	35752	+ 307 =	36059 Seelen,
weibliche Seelen	49515	+ 852 =	50367 Seelen,
zusammen	85267		86426 Seelen.

C. Bestand der Rigaschen Kaufmannsfamilien.

Im Jahr 1888 steuerten
zur 1. Gilde . . . . 173 Männer,
17 Frauen,
zusammen 190 Personen.
zur 2. Gilde . . . . 542 Männer,
51 Frauen,
zusammen 593 Personen.

Zu deren Familien gehörten:
zur 1. Gilde . . . . 284 männliche Seelen,
390 weibliche Seelen,
zusammen 674 Personen;
zur 2. Gilde . . . . 684 männliche Seelen,
1108 weibliche Seelen,
zusammen 1792 Personen.

II. Die Repartition der Gemeindesteuern.

Ausweislich des für 1888 entworfenen, von den Ständen genehmigten und von der livl. Gouvernementsregierung bestätigten Budgets waren folgende Ausgaben in Anschlag gebracht worden:

1.	Für die offene Armenpflege	Rbl.	37121. —
2.	Für das provisorische Siechenhaus	„	5900. —
3.	Für die Hausarmenkrankenpflege	„	5960. —
4.	Für das Nikolaiarmenhaus	„	19512. —
5.	Für das russische Armenhaus	„	8648. —
	Seitenbetrag	Rbl.	77141. —

	Uebertrag	Rbl.	77141. —
6.	Für das I. Kinderasyl	„	8755. —
7.	Für das II. Kinderasyl	„	10400. —
8.	Für das Armenasyl	„	12264. —
9.	Für die Kinderbewahranstalt	„	1460. —
10.	Für die Findlingspflege	„	1800. —
11.	Für das Krankenhaus	„	40900. —
12.	Für die Irrenanstalt Rothenberg und die Familienirrenpflege	„	32280. —
13.	Für die Hospitäler in Moskau und St. Petersburg	„	200. —
14.	Für Armenpässe	„	250. —
15.	Für die Unterstützung außerhalb Rigas wohnhafter Gemeindeglieder.	„	2500. —
16.	Für die Unterstützung außerhalb Rigas wohnhafter Geisteskranker	„	540. —
17.	Für den Unterhalt der Steuerverwaltung .	„	19026. —
18.	Für den Unterhalt der Einschätzungskommission	„	3680. —
19.	Für den Unterhalt der Beschwerdekommission	„	230. —
20.	Für die Rechnungsbeamten	„	500. —
21.	An Pension für den dimittirten Sekretär Lasch	„	650. —
22.	verschiedenes (Arrestantentransporte, Porto, Assekuranzen ꝛc.)	„	1364. —
	Summe rund	Rbl.	214000. —

Zur Deckung dieser Ausgaben wurden in Einnahme gestellt:

1.	die Abgaben der Kaufleute und Gewerbetreibenden I. und II. Gilde, 2688½ Steuereinheiten repräsentirend, ⅓ des Gesammtbedürfnisses, in der X. Klasse 27 Rbl. 15 Kop. betragend, nach Zuschlag von 10% für etwaige Ausfälle	Rbl.	66333. 33
2.	die Abgaben der Bürger-, Zunft-, Dienst- und Arbeiterokladisten, ⅔ des Gesammtbedürfnisses, 1 Rbl. 70 Kop. in der XVI. und 50 Rbl. in der I. Klasse betragend, unter Zuschlag von 15% für etwaige Ausfälle	„	132666. 67
3.	der Eingang der Abgabenrückstände aus früheren Jahren	„	15000. —
	Summa	Rbl.	214000. —

Zur Repartition bei den Kaufleuten und Gewerbetreibenden sind ausweislich des am 12. November 1887 unter Nr. 11717 dem Kämmereigerichte vorgestellten Budgetentwurfs nur 2688½ Steuereinheiten gelangt, indem im Uebrigen eine in der bezeichneten Vorstellung näher erwähnte Streichung von 300 Steuereinheiten seitens der fremdstädtischen Kaufleute und der nicht zur Rigaschen Gemeinde gehörenden Gewerbetreibenden stattgefunden hat.

Die Abgaben der Kaufleute und Gewerbetreibenden betrugen:

I. Klasse	190	Rbl.	—	Kop.
II. „	163	„	—	„
III. „	136	„	—	„
IV. „	109	„	—	„
V. „	95	„	—	„
VI. „	81	„	50	„
VII. „	68	„	—	„
VIII. „	54	„	50	„
IX. „	41	„	—	„
X. „	27	„	—	„

Die Abgaben der Okladisten betrugen:

Klasse		Steuereinheiten
I	50 R. — K.	660
II	45 „ — „	234
III	40 „ — „	512
IV	35 „ — „	574
V	30 „ — „	804
VI	25 „ — „	1630
VII	20 „ — „	2536
VIII	15 „ — „	2964
IX	12 „ 50 „	2810
X	10 „ — „	4302
XI	8 „ 40 „	5283 1/3
XII	6 „ 70 „	5938 2/3
XIII	5 „ — „	1587
XIV	3 „ 40 „	426 2/3
XV	2 „ 50 „	141
XVI	1 „ 70 „	99 1/3
		30502

III. Das realisirte Budget.

Es waren mit Berücksichtigung der bereits früher für Rechnung des Geschäftsjahrs 1888 eingezahlten Summen eingegangen:

an Steuern der Kaufleute und Gewerbetreibenden	Rbl.	70699. 40
an Steuern der Okladisten	„	107720. 27
an Restantien	„	31103. 52
an Girozinsen	„	3202. 90
dazu das Saldo vom J. 1887	„	6047. 22
zusammen	Rbl.	218773. 31

Verausgabt wurden:

1. Für die offene Armenpflege	Rbl.	37121. —
2. Für das provisorische Siechenhaus	„	5900. —
3. Für die Hausarmenkrankenpflege	„	5960. —
4. Für das Nikolaiarmenhaus	„	19512. —
5. Für das russische Armenhaus	„	8648. —
6. Für das I. Kinderasyl	„	8755. —
Seitenbetrag	Rbl.	85896. —

	Uebertrag	Rbl.	85896.	—
7.	Für das II. Kinderasyl	„	10400.	—
8.	Für das Armenasyl	„	12264.	—
9.	Für die Kinderbewahranstalt	„	1460.	—
10.	Für die Findlingspflege	„	1800.	—
11.	Für das Stadtkrankenhaus	„	43463.	68
12.	Für die Irrenanstalt Rothenberg und die Familienirrenpflege	„	33691.	79
13.	Für das Hospital in St. Petersburg . .	„	100.	—
14.	Für Armenpässe	„	11.	10
15.	Für die Unterstützung auswärtiger Gemeindeglieder	„	2731.	50
16.	Für die Verpflegung auswärtiger Geisteskranker	„	489.	10
17.	Für den Etat der Steuerverwaltung . .	„	19026.	—
18.	Für den Etat der Einschätzungskommission	„	3680.	—
19.	Für den Etat der Beschwerdekommission .	„	230.	—
20.	Für die Rechnungsbeamten	„	500.	—
21.	Für die Pension des dim. Sekretärs Lasch	„	650.	—
22.	Für verschiedenes (Arrestantentransporte ꝛc.)	„	1586.	98
23.	Für Beitreibung der Abgabenrückstände .	„	1900.	—
	zusammen	Rbl.	219880.	15
	Defizit	Rbl.	1106.	84

IV. Die Ausreichung von Pässen und Legitimationen.

Im Jahr 1888 wurden in der Steuerverwaltung ausgereicht:

1. Pässe zum Aufenthalt im Reich:
   a. an 5227 männliche Gemeindeglieder,
   b. an 2067 weibliche Gemeindeglieder;
2. Legitimationen zum Aufenthalt in Riga und 30 Werst Umgebung:
   a. an 9242 männliche Gemeindeglieder,
   b. an 890 weibliche Gemeindeglieder;
3. Frei- und Armenscheine an 2218 Gemeindeglieder.

An Paßposchlinen wurden der Rentei gezahlt 9954 Rbl. 5 Kop.

Die Zahl der Missivnummern betrug 12000.

Durch das Tischregister gingen ein 11658 Nummern.

Die Kasse enthielt 21401 Eingangsnummern und 381 Ausgangsposten.

V. Uebersicht über die verschiedenen Kassen.

1. Die Gemeindesteuerkasse:

Abgesehen von dem im Abschnitt II Gesagten verblieb zum 31. Dezbr. 1888 ein Saldo von Rbl. 12859. 58

Davon waren

Depositen der Kaufleute für 1889	R.	—	—
Depositen der Okladisten für 1889	„	12859.	28

2. Die Journalkasse:

Der Bestand am 1. Januar 1888 war . .	Rbl.	605. 78
Im Laufe des Jahrs gingen ein	„	34650. 90
zusammen	Rbl.	35256. 68
Verausgabt wurden	„	34644. 67
Bestand zum 31. Dezember 1888	Rbl.	612. 1

3. Die Etatkasse:

Saldo vom Jahr 1888	Rbl.	115. 71
Die für 1888 aus der Gemeindesteuerkasse budgetmäßig abgelassenen Beträge waren . .	„	19026. —
zusammen	Rbl.	19141. 71
Verausgabt wurden:		
an Gagen an die Beamten	Rbl.	15780. 72
an Miethe des Lokals	„	1500. —
an Holzverbrauch	„	193. 85
an Beleuchtung	„	113. 15
an Drucksachen	„	495. 90
an den Buchbinder	„	310. 90
an Kanzleibedürfnissen	„	455. 45
an Inseraten	„	— —
an Inventar und Diversa	„	122. 23
an Monturgeldern	„	45. —
an die Schutzwache	„	240. —
zusammen	Rbl.	19257. 20
Defizit zum J. 1889	Rbl.	115. 49

VI. Die Verhältnisse der Rigaschen Ebräergemeinde.

Ausgereicht wurden an die Rigaschen Ebräer:

Pässe 559,

Legitimationen 1242.

Das Missiv umfaßte 240 Nummern.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elsa Irene Wally Hesse. Gustav Adolf Agthe. Alwine Emma Bitschul.

Dom-K.: Elisabeth Alma Ellinor Krause. Erika Charlotte Amalie Schumann. Gertrud Helene Zander. Johann Karl Werner Ernitz. Emil Friedrich Torster. Henriette Elisabeth Kunst. Karl August Friedrich Berner. Otto Karl Eduard Bendt. Woldemar Leonhard Eduard Redmer. Alexander Philipp Thomberg. Alice Cäcilie Thomson. Ida Mathilde Strecker. Frieda Olga Louise Wilde. Arthur Arved Alexander Sarsching.

Jakobi-K.: Anna Louise Dorothea v. Hirschheydt. Wallfried Wilhelm Stromberg. Elisabeth Starck. Charlotte Marie Emilie Zikowsky. Alexander Johann Grabben. Wilhelmine Foß.

Gertrud-K.: Peter Adolph Lindau. Elvire Auguste Johanna Bielwock. Irmgard Ida Bauer. Marie Antonie Heine. Sophie Grützke. Auguste Anna Louise Fischer. Jenny Alexandra Marie Müller. Antonie Eveline Marie Kasak. Karl Otto Kruhmin. Olga Marie Selma Pihlags. Peter Eduard Saußwerdis. Friedrich Ludwig Makko. Irma Amalie Goldberg. Johann Theodor Gieseler. Adolph Andreas Leepin. Robert Lukas Akkermann. Johann August Meimann.

Johannis-K.: Marie Katharine Lapin. Reinhold Alexander Jakob Lasdni. Martin Adolf Elzer. Olga Marianne Kruhmin. Jannis Woldemar Schmohge. Fritz Pilup. Alexandra Marie Margarethe Polansky. Martin Leepin. Martin Eduard Kaulin. Arwed Jakob Legger. Karoline Lilly Julianne Schiffer. Kristof Seemel. Janne Hermann Maurin. Mathis Jakob Brauer. Peter Lamek. Peter Andrei Bratschul. Henriette Wihndeds. Hermine Rosine Bergmann. Jurre Robert Reinschmidt. Karoline Bertha Reedre. Anna Wilhelmine Skrastin. Fritz Gustav und Emilie Zimmermann, Zwillinge. Anna Freinat.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchdrucker Johann Gustav Knodt mit Ida Katharina Bette. Schriftsetzer in Mitau Karl Keyso mit Marie Sophie Everstedt.

Jakobi-K.: Maschineningenieur Johann Heinrich Richter mit Leocadie Golembowskaja. Monteur Eduard Gabriel Sakke mit Friederike Eva Wimbe.

Gertrud-K.: Maler Jakob Meister mit Lihse Sahber. Peter Gallin mit Minna Marie Lihz. Arbeiter Mikel Kruhmschin mit Juhla Klemans.

Jesus-K.: Edelmann August Genadjew Melnikow mit Emilie Korab, geb. Häßne.

Johannis-K.: Schmied August Wihtol mit Katharine Henriette Behren. Maurer Jannis Skudre mit Anna Lihzit. Gensdarmerieunteroffizier Peter Ausin mit Anna Adamson, geb. Salm. Arbeiter Fritz Sirne mit Anna Schihds. Maschinist Johann Zauze mit Dorothea Elisabeth Wezwanags.

Martins-K.: Schmiedegesell Karl Moritz Petersen mit Marie Julianne Sehl. Kettenschmied Jahn Gosch mit Anna Elisabeth Stern. Schiffskapitän Heinrich Alexander Jankewitz mit Helene Eva Lorenz.

Trinitatis-K.: Maschinenbauer August Andreas Ohsols mit Henriette Wilhelmine Ottmer. Fleischer Jakob Rudsit mit Darja Matwejew. Kutscher Fritz Gustav Wernat mit Louise Lisette Kalning.

Pauls-K.: Hauswirth Paul Timmermann mit Dorothea Salzmann. Maler Jakob Leelpulk mit Ede Walter. Arbeiter Juris Leischneeks mit Greete Baltsch. Zollbeamter Karl Leepin mit Anna Ohs. Fabrikarbeiter Mikel Bertin mit Ilse Wihtols.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 29. Oktober bis zum 4. November 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	1	—	2	—	2	1	3
Scarlatina	—	1	1	—	—	1	1	2
Diphtheritis vera	—	1	2	2	—	1	4	5
Pneumonia crouposa . . .	1	—	—	—	—	—	1	1
Ohne Angabe der Krankheit .	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	1	3	4	4	—	5	7	12

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 9 Ноября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 46. Donnerstag den 16. November. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beschwerde des Rigaschen Stadtkassakollegiums bei der Kaiserin Katharina I. wegen Vermiethung eines Stadthauses.

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Große Frau und Kaiserin Catharina Alexewna, Souveraine vom gantzen Rußlande,

Allergnädigste Frau!

Die reiterirte Hindernißen, welche von Seiten Es. WohlEdl. Rahts in der Administration der Stadt-Miteln, Güter und Gründe nicht allein der Ao. 1604 d. 23 May errichteten und von Könige Sigismundo 3to d. 17 July ejusd. anni Confirmirten Kasten-Verordnung, sondern auch denen sowohl damahligen als vorhergehenden, und nach folgenden, zwischen Ew. WohlEdl. Raht und der Bürgerschafft getroffenen solennen Verträgen zu wieder, der Bürgerschafft im Wege geleget worden, haben die Bürgerschafft endlich bewogen, sich zu der damahligen Ober-Herrschafft dieses Landes, nehmlich der Königl. Maytt. in Schweden, zu wenden und in ansehung Es. WohlEdl. Rahts auff die glimpflichste Art, ohne expresse Beschuldigungen, sondern nur unter den Vorstellungen von besorgenden Argwohn, und umb solchen zu desto mehrern Dienst der Ober-Herrn und zum Besten der Stadt auß dem Wege geräumet zu sehen, umb eine Neue Kasten-Verordnung anzuhalten, womit sie auch, Wie die Beylagen sub A & B, die erstere in Schwedischer und die andere in Teutscher Sprache belehren, unter d. 11 Aug. 1675 begnädigt worden. Mit dieser, unter Ober-Herrschafftlicher Authoritet denuò munirten Kasten-Verordnung, vermeinte nun die Bürgerschafft dergestalt versehen zu seyn, daß alle bißherige Hindernüßen würden haben cessiren müßen, und keine neue Schwürigkeiten dawieder erreget werden dürffen. Aber sie befand es bald anders, denn was bißher von Ew. WohlEdl. Raht unter allerley Schein gleichsam tecte machiniret, und durch neue Verträge mit der Bürgerschafft wiederumb übertünchet worden war, das kam nun zum öffentlichen Außbruch, doch so daß dabey der Bürgerschafft dieser Vortheil erwuchs, daß die Gedanken, die man vielleicht gefaßet, als

ob ihre Vorstellungen bey Hofe nicht ohne affecten wären gewest, nicht allein dahinfallen, sondern auch ihre zu der Ober-Herrschafft genommene Zuflucht, zu gleicher Zeit gerechtfertiget werden müste. Wie art. 2 in höchstgem. Kasten-Verordnung sub B zu ersehen, sagt die Königl. Mahtt. alda: „Und weilen der Stadt Regiments-„Form gegründet und eingerichtet ist auff die 3 Stände, als da ist „erstlich der Magistrat, hernacher die Große und Letztlich die Kleine „Gülde, welche Beyde Letztere durch ihre Eltesten-Bäncke repræsen-„tiret werden, so haben Ihro Königl. Mahtt. vorgut befunden, daß „auß diesen 3en Ständen gewiße Beysitzern bey der Cassa, sowohl „ordinarii als extraordinarii verordnet werden sollen, solcher ge-„stalt, daß die ordinarii zu dirigiren, und alle dem vorzustehen „haben, was täglich insgemein dabey vorfället &c." Und schließt darauff in art. 10 also: „Inmitelst soll der Stadt Magistrat so „hienächst wie vor diesem die disposition und Direction über be-„rührte Stadt Cassa genißen und behalten." Nun war auß gegen-einanderhaltung dieser 2en Articuln zwar Sonnenklar, daß in dem Letzteren nichts anders als das præsidium, der Rang, oder am Wort zu seyn denen Personen des Magistrats (wogegen die Bürgerschafft sich auch nie gesperret) war zugeleget worden und daß die würckliche dirigirung der vorfallenden Sachen bey dem Kasten-Collegio, deßen Schluß und Bewilligung per Majora, wie der 5te Articul belehret, fest und gültig gehalten werden solte, verbleiben musse. Es beliebte aber Ew. WohlEdl. Raht, den Sinn anders und zwar dahin zu zwingen, als ob derselbe zu befehlen, und das Kasten-Collegium nur zugehorsamen häte, und trieb das Ding so hefftig, daß da es der Königl. Mahtt. vorgetragen worden, dieselbe das sub C Beygelegte Schreiben an das hiesige Gen. Gouvernement, dat. Jacobsdahl d. 30. Marty Ao. 1676 ergehen ließ, worin über den allegirten 10ten articul folgende erklärung gegeben ward: „So erklären wir Uns dennoch zum Überfluß auff solches dubium hiemit also, daß eine solche direction und Disposition nicht anders müße verstanden werden, denn solches gewöhnlich und insgemein in allerhand Collegiis üblich ist, woselbst derjenige, welcher das Haupt und der Præses ist, convociret, proponiret, Vorschläge thut, einrahtet, remonstriret, und dergleichen; endlich aber nichts anders resolviret und schleußt, denn was die Menge der votorum mit sich bringet, und der gröste Theil der Collegii vor gut und dienlich hält. Denn, wenn unsere Meinung anders wäre, und des Magistrats Außdeutung nach, ihnen eine absolute disposition gelaßen wäre, so daß sie ohne vorhin gepflogener Communication mit den übrigen Beysitzern, und ohne einen Collegialiter gefaßten Schluß, eigenem Bedüncken nach, mit der Stadt gemeinen Miteln zu schalten und zu walten häten, was wäre dann nöthig, daß ein jeder von den Bey-sitzern sein freyes votum haben sollte, und was würde alsdann unsre Verordnung vor Frucht und Nutzen bringen? Wir können daher solche ihre Künheit und Vermeßenheit nicht anders als mit besonderem Resentiment und Mißhagen ansehen &c. Nach dem diese scharffe Ordre, die Es. WohlEdl. Rahts innerste Gedanken an

die Sonne legte, und der Bürgerschafft vorgeschüteten Argwohn gnugsahm justificirte, also ergangen, und von dem Gen. Gouvernement bekandt gemachet worden war, hielt die Bürgerschafft umb würklicher Nachlebung der Königl. Kasten-Ordnung an, weil ihr aber dawieder auffs neue dubia gemachet wurden, gab sie bey dem Königl. Gen. Gouvernement gewiße Puncten ein, auff welche, nach dem E. WohlEdl. Raht darauff mit einer Beantwortung eingekommen, daß Decisum oder Resolution sub D dat. auff dem Schloße alhie d. 20 Juny Ao. 1676, gegeben ward. Dieses Decisum war an und vor sich klar, und endigte mit diesen worten: „So wird sowohl E. WohlEdl. Raht als die Cassa-Bürger demselben in allen puncten nachzukommen, bey Vermeydung der im Königl. Allergnädigsten Rescript (de dato 30. Marty ejusdem anni) enthaltenen Commination beflißen seyn." Aber desungeacht suchte man daßelbe auff eine neue Art, nehmlich durch Conferentien wanckelnd zu machen, da aber solch Vorhaben gnugsam entdecket, und das Königl. Gen. Gouvernement der vielen Hindernüßen und Verzögerungen überdrüßig worden war, ließ daßelbe d. 15 Aug. deßelben Jahres 1676 daß Schreiben sub E an E. WohlEdl. Raht ergehen, worin, mit Bedrohung der Würcklichen Execution, von demselben begehret wurde, innerhalb 8 Tage dem Cassa-Collegio die vollige Administration der Stadt-Güter effective einzuräumen, als auch in denen übrigen Stücken, welche ebenfalls noch nicht würklich vollenzogen, der ergangenen Resolution punctuel nachzuleben. Durch diese peremptorische Ordre ward so viel zu wege gebracht, daß noch in selbigem Monahte die Immission des Gutes Jungfern-Hoff von E. WohlEdl. Rahte an die von dem Kasten-Collegio auß ihrem Mitel Benandte Administratores der Stadt-Güter, geschahe, und sonst gute Einrichtungen beym Kasten gemachet wurden. Es war aber der Wille noch nicht gewonnen, denn da mann an seiten Es. WohlEdl. Rahts sahe, daß die Bißherige Obstacula nicht fruchten wolten, sann mann auff andere Beschuldigungen und Einwürffe, welche bald näher werden specificiret werden, und da die Kasten-Bürgern darüber ihre gravamina eingegeben, und E. WohlEdl. Raht darauff geantwortet hate, ließ das Königl. Gen. Gouvernement d. 17 Febr. 1677 die sub F beygelegte Resolution ergehen, die man nun würde gemeinet haben, daß Zubefriedigung Beider Theile würde gewest sein, und daß endlich die Streitigkeiten zwischen ihnen würden cessiret haben. Aber nein, weil man befunden hatte, das die prætexten, als ob das Kasten-Collegium als Kasten-Collegium sich mit dem Regimente melirte, und denen Belohnungen wohlverdienter Leute, sich opponirte, den Stich nicht halten Konten, war man bedacht, irgend anders wo in dieser heylsamen Kasten-Verordnung ein Loch zu bohren, und dazu meinte man in dem 13ten punct der vorangezogenen Resolution sub D, worinn folgende worte zu lesen „Bey vorfallenden Vacantien der Amptleute soll das Cassa-Collegium eine Person, welche sie tüchtig befinden, Ew. WohlEdl. Rahte præsentiren, welcher denselben dergestalt in Eyd nehmen soll, daß er sowohl der Stadt als dem Cassa-

Collegio treu, hold und gehorsam seyn will und soll" — eine bequeme Stelle gefunden zu haben, und daher addressirte sich E. WohlEdl. Raht an das Königl. Gen. Gouvernement umb den Einhalt selbigen puncts zu verändern, doch es sey daß Es. WohlEdl. Rahts Gesuch die Amptmanns wahl zu einer ad Curam Magistratus gehörende Policey-Sache oder sonst zu einem andern deßelben vermeinten Prærogativ gemachet hate, so wollte darauff gleichwohl nicht regardiret werden, sondern daß Gen. Gouvernement bekräfftigte laut Beylage sub G dat. auf hiesigem Schloße d. 2 Marty 1678 denselben punct dergestalt, daß er bey fernern Vacantien der Amptleute zur Richtschnur dienen sollte, gleichwie er denn auch biß hieher observiret worden. Wehrender Zeit, daß dieses alhie passirte, waren auch in Schweden bey der Königl. Maytt. von beiden Theilen Streit-Schrifften wegen des Cassa-Wesens eingegeben, weil aber der König im Feld Zuge wieder seine Feinde begriffen, remittirte Se. Maytt. dieselbe an das Königl. Gen. Gouvernement alhie, und erklärte, nebst Bestettigung der gegebenen Kasten-Verordnung, als eine Richtschnur, dero gnädigsten Willen und Intention mit folgenden Worten solcher Gestalt, „daß einerseits der Magistrat bey seinem Ampt und Respect nach Einhalt ihrer von uns Confirmirten Privilegien conserviret werde, anderseits auch der Bürgerschafft gegen gedachter Unserer Verordnung kein Eintrag oder Hinder geschehen möge, damit also mittelst Befestigung dieser Schrancken auf beiden Seiten eine gute Vertraulichkeit und Harmonie zwischen ihnen in der Stadt zu deßen Wohlfahrt und unserer Sicherheit und Dienst wieder könne gestifftet werden rc.", wie auß der Beylage sub H die Ao. 1678 d. 14 Juny im Haupt-Quartier zu Linngby dat., mit mehrem zu ersehen ist. Weil nun E. WohlEdl. Raht merckte, daß alle Königl. Ordres von keinem andern Einhalt, als daß die einmahl gemachte Kasten-Ordnung fest verbleiben, und zwischen E. WohlEdl. Raht und der Bürgerschafft eine gute Vertraulichkeit und Harmonie gestifftet seyn sollte, werden wollte, so fand derselbe gut, auff eine éclatante Art seine Ergebenheit gegen die Hohe Befehle zu contestiren, trat mit der Bürgerschafft zusammen und errichtete mit derselben d. 2 Sept. Ao. 1679 einen solennen Contract, in welchem, nach Einrichtung des Honorarii und abschaffung der accidentien E. WohlEdl. Raht laut Beylage sub I, sich also erklärete und verbindlich machte, „daß das Kasten-Collegium mit Verarrendirung der Stadts-Güter und Gründe oder Veräußerung derselben gefälle, sie mögten Nahmen haben, wie sie wolten, und mit Verwaltung oder administration der Stadt Einkünffte, Inhalt der allergnädigsten Kasten-Verordnung oder Resolution, der Stadt zum Nutzen, wie es aufs Beste geschehen könnte und mögte, zu verfahren freye Macht haben sollte, und wolte E. E. Raht in solcher zur Stadts Wohlfahrt reichenden Verrichtung demselben allen möglichen Raht, Hülffe und Beystand leisten, und mit nachdrücklicher Execution förderlich seyn rc." Diese Bezeugung eines vollkommenen Gehorsams, und Neigung zur offt Recommandirten und lang gewünschten Harmonie, wurde in dem Vergleich auff

Pargamen geschrieben, von den Deputirten der dreyen Stände unterschrieben, besiegelt, und jedem Stande ein Exemplar zugestellet, damit desto besser auff die Nachkommen konte gebracht werden, was zu der Zeit war transigiret worden. Sed latebat anguis in herba, und die im Vergleich befindliche schöne Expressiones bey Wahren Worten und Christlichem Glauben, waren nicht auß auffrichtigem Hertzen geflossen, denn wie ungefehr anderthalb Jahr nachdem vorbey, wurde von seiten Es. WohlEdl. Rahts eine neue Königl. Resolution, dat. Stockholm d. 24 Marty Ao. 1681, davon die Beylage sub K eine Abschrifft ist, dem Kasten-Collegio vorgeleget, Krafft welcher derselbe wiederumb die absolute disposition und direction über den Kasten zu haben, sich anmaßete; Woher diese Resolution entstanden, würde wohl schwerlich zu errahten gewest seyn, wann E. WohlEdl. Raht sich damit beym Kasten nicht groß gemacht hätte, denn es werden keine Klägern benannt, sondern Ihro Königl. Maytt. sagen nur, wie Sie vernommen, daß zuwieder der rechten Meinung (der Kasten-Verordnung) einiger Mißbrauch von dem Cassa-Collegio verübet worden, und zwar solchergestalt, daß daßelbe sich unterstehe:

1. unter dem prætext der Auffsicht über die Stadt-Einkünffte und außgaben anzustreiten und zubenehmen, die dem Magistrat competirende Macht und Mündigkeit nach der Zeit und Sachen Gelegenheit zu disponiren;
2. ein und das andere Verwegerende demselben insonderheit die Salaria und den Lohn vor Stadt-Bediente zu determiniren;
3. etliche wohl verdiente oder miserable Personen mit einiger Hülffe und Unterhalt zu beneficiren;
4. imgleichen auch daß derselbige seine Außgeschickte und in allgemeinen Stadtsangelegenheiten Deputirte Versehe mit gehörigen Unterhalts-Mitteln, und mit dergleichen;
5. Und daß also das Cassa-Collegium von dem Magistrat die Disposition præmiorum, auch ein Theil von dem Stadt-Regiment selbst, welches außer GeldMitteln und Disposition derselbigen nicht könne geführet werden, zu sich ziehe.

Es. WohlEdl. Rahts aufführung aber bezeugte gnugsahm, daß derselbe durch die HHn. Deputirte auß deßen Mittel in Stockholm, diese Beschuldigungen, die eben diejenige sind, welche hie oben kurtz vor Litt. F zu specificiren wir uns reserviret, und für welche Sie so wie für Besorgung anderer Stadt-Angelegenheiten mit Unterhalts-Mitteln wolten versehen seyn, geführet hatte, und es war an jener Seiten keine geringe Freude, daß auff dieselbe, wiewohl unerwiesen, Resolviret war, daß bey solchen und dergleichen Außgaben, welche der Magistrat nach Gewißen und vermittelst des demselbigen zukommenden Obrigkeitl. Ampts vor nöhtig Befunden und Resolviret, das Cassa-Collegium des Magistrats disposition und verordnungen nachlebe, und nach geschehener Notification die Mitteln unverweigert abfolgen laße. Es war aber die Freude nicht vollkommen, weil darauff diese Einschrenckung folgte: „doch so, daß, was der Magistrat dergestalt disponiret, nachgehends auff seine Verantwortung

ankomme, und von demselbigen vor dem Cassa-Collegio gleich andern Außgaben verrechnet werde. Allermaßen dann damit die Reognition und Censur der Außgaben dem Cassa-Collegio wo nicht vorauß, zum wenigsten nachdem sie geschehen, vorbehalten bliebe. Doch es sey die Freude über diese hohe Resolution gewest, wie sie wolle, gewiß ist es, daß sie nicht lange gewehret, denn die Bürgerschafft säumte nicht bey Ihro Königl. Maytt. in Unterthänigkeit vorzubringen, zu was Endzweck man sich höchstgemeldter Resolution alhie bedienen wolte, und hätte die Gnade bald darauff die hiebey gelegte Resolution sub L dat. Stockholm d. 17. Sept. 1681 zu erhalten, mittelst welcher die vorige in Ansehung der Disposition gehoben, und die vom 11 Aug. 1675 sampt der Erklärung vom 30 Marty 1676 Restabliret und Bekräfftiget wurde, womit dann die unerwiesene Beschuldigungen wieder die Bürger der Cassa-Collegii gleichsahm durchgestrichen waren, hingegen die essentiele dirigirung der Stadt Mittel, als welche auß der Bürger Handel und Wandel hauptsächlich und sonsten auß ihrer Cassa geflossen und fliessen, demselben Cassa-Collegio, des grösten Theils auß Bürgern, derer fünff gegen einen Herren des Rahts sind, bestehet, unveränderlich und unwiederrufflich anvertrauet blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Eduard Peter Engelbrecht Lestander. Rudolf Karl Hermann Walcker.

Dom-K.: Albert Peter Edmund Paulsen. René Emil Karl Miram. Marie Agathe Martha Lübbe. Nikolai Bruno Baumann. Anna Emmy Henriette v. Eltz. Elsbeth Helene Taube. Olga Natalie Marie Ewers.

Jakobi-K.: Agnes Helene Oppel. Arthur Otto Adam Fröhlich. Edgar Alexander Friedrich Jakob Wollenberg.

Gertrud-K.: Charlotte Wilhelmine Lambert. Thekla Christine Wally Sukowsky. Herbert Georg Wilhelm Grünwald. Elsa Emilie Gutmann. Julius Nikolai Adalbert Putning. Otto Karl Eugen Göschel. Marie Wilks. Biruta Natalie Irma Seeding. Lina Moser. Arthur Friedrich Karl Dannberg. Lucie Gertrud Elisabeth Reinfeldt. Elvire Elisabeth Natalie Groß. Lucie Elisabeth Viktoria Kronberg. Anna Leontine Marie Blekte. Jahnis Dubzmann. Mikkel Eduard Wilhelm Bleiksch. Selma Cäcilie Charlotte Wahrt. Alma Behrsing.

Jesus-K.: Alfred Johann Krischjahn Jansohn. Anna Lilly Katharine Leepe. Jahn Julius Reinhold Karlow. Ottilie Leontine Karoline Kaulin. Johann Heinrich Kleowas Pareise. Alexander Jean Bohsche. Selma Karoline Kanep. Ella Olga Anna Marie Schuck. Johann Wilhelm Obsolin. Auguste Pauline Lonny Munse. Ottilie Julie Abbolin. Klara Emilie Wihtol. Hertha Elwine Freyberg. Anna Mathilde Knok. Jeannot Kausch. Ilse Anna Olga Jannsohn. Karoline Emilie Ilwes. Emilie Lisette Sabowski. Johann Alexander Kulikowsky. Johannes Zietz. Martin Wilhelm Kalejs. Karl Arthur Alfons Günther. Martha Wilhelmine Auguste Obsolin. Wilhelmine Letschkowsky.

Johannis-K.: Mathias Friedrich Tilts. Karl Maris Bitte. Elfriede Helene Almentin. Lonni Elisabeth Reilis. Julie Mathilde Sandowsky. August

Wilhelm Klasson. Alide Pauline Lilisson. Lisette Grohs. Karoline Antonie Schampin. Johann Wallfried Sisson. Marie Margarethe Sakis. August Johann Wilhelm Pumpur. Marie Natalie Lagsdin. Andreas Eugen Alfred Alp. Ella Kundsin. Juris Nikolai Plaiske. Ewa Forst. Ans Friedrich Stelp.

Martins-K.: Luise Natalie Rosenwald. Janne Wille Tintner. Olga Skulte. Emilie Margarethe Bulle. Lisette Ottilie Brunnau. Anna Dorothea Wilhelmine Ohsolin. Emilie Schreiber. Ernst Peter Strasde. Friedrich Arthur Krafting. Hans Alfred James Rose. Anna Beatrice Bertha Marienfeld. Kahrl Gedrowitsch. Julius Richard Apse. Ottilie Charlotte Bertha Laiwneeks. Anna Amalie Kalnbrude. Mathilde Dorothea Selma Danne. Jehkab Wadse. Marie Meesis. Erna Elida Sophie Stuhre.

Trinitatis-K.: Albert Friedrich Ludwig Drewing. Wilhelm Alexander Legsding. Johann Eduard Christoph Graßmann. Thomas Theodor Tulumeit. Ida Marie Dettlof. Andreas Johann Petersohn. Anna Katharina Swihk. Wilhelmine Anna Dorette Rosenthal. Marie Karoline Schukehr. Leonid Dellberg. Anna Marie Els. Alma Emilie Jakobsohn. Julius August Sahliht.

Pauls-K.: Karl Friedrich Wilhelm Stein. Marie Anna Elisabeth Karlberg. Jahnis Alfred Dukat. Charlotte Ida Tilberg. Olga Amanda Kripul. Luise Anna Hauke. Reinhold Eduard Spring. Annette Aurora Elisabeth Awot. Bruno Christoph Adam Suhn. Lina Marie Lahm. Amalie Karoline Kruhmin. Peter Otto Graudin. Kristine Wilhelmine Plimbers. Martha Anna Marie Bruzis. Peter Adolph Friedrich Tschunkur. August Wilums Uhders. Jahnis Sihman.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maschinentechniker Gottlieb Paul Gustav Rosenkranz mit Elise Grunicke in Wurzen im Königreich Sachsen. Kaufmann erster Gilde Viktor Alexander Beyermann mit Helene Schenck, beide in Windau. Kaufmann Karl Theodor Hubert Rolshoven mit Friederike Christine Johanna Scheel. Maurergesell Wilhelm Sewitsch mit Marie Pauline Grünberg.

Jakobi-K.: Juwelier Arthur Eduard de Chey mit Justine Dorothea Schliter. Kellner Karl Strasding mit Marie Henriette Ringenberg. Optiker Fritz Berk mit Ida Antonie Hansen.

Gertrud-K.: Arbeiter Mikkel Jespersohn mit Marti Busch. Maler Sihman Swannitajs mit Marie Grunduls.

Jesus-K.: Andres Reinson mit Karoline Brunowski.

Johannis-K.: Kaufmann Fritz Kuptsche, gen. Kaufmann, mit Anne Leontine Daudsin. Mechaniker Johann Georg Steinbelt mit Sofie Kalnin. Kutscher Alexander Sandowsky mit Katte Simonson. Arbeiter Peter Pasak mit Katharine Ems.

Martins-K.: Zimmermann Girgens Brigmann mit Anna Oselskalley. Musiker Alois Haibitsch mit Auguste Mathilde abgesch. Kowarzick, geb. Assenberg. Arbeiter Ernst Ulmann mit Dorothea Nehse.

Trinitatis-K.: Holzwraker Johann Swaigsne mit Anna Egle. Former Konrad Lihzis mit Anna Katharine Mikkelsohn. Arbeiter Jahn Ohsoling mit Paraskewa Prokowjew.

Begraben.

Petri-K.: Johann Friedrich Klooß, 67 J. Juliane Konstanze Marie Vogt, 83 J. Kaufmann David Woldemar Fielitz, im 73. J. Wilhelmine Flora Philipsen, geb. Ovander, 56 J.

Dom-K.: Louise Petschell, 65 J. Karoline Christine Bredoff, 60 J. Olga Marie Viktoria Jankowsky. Friedrich Franz Klenert, 56 J. Emilie Charlotte Klein, geb. Becker, 46 J. Olga Nanny Wange, 5 J. Otto Theodor Johann Ohsoling, 2 J.

Jakobi-K.: Schmiedegesell Michael Kroll, 53 J. Schneidergesell Friedrich Schilling, 33 J. Landwirth Karl Wulff. Fräulein Minna Suck, 66 J. Frau Friederike Pogodin, geb. Lindenberg, 38 J. Frau Marie Amalie Lotto, geb. Pinckel, 31 J.

Gertrud-K.: Frau Lihse Kajohn, geb. Wissul, 75 J. Frau Marri Slagun, geb. Wihgant, 34 J. Pens. Wachtmeister Ludwig Rosenfeld, 67 J.

Jesus-K.: Kollegienregistrator Otto Silberg, 42 J. Koch Martin Petersohn, 80 J. Wilhelm Johann Mähl, 58 J. Johann Andersohn, 69 J. Elise Emilie Bien, geb. Ertin, 25 J. Tischlergesell Heinrich Rudolph Boerner, 58 J. Böttchermeister Jakob Ferdinand Ramberg, 55 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 1. bis zum 14. November 23 Verstorbene.

Johannis-K.: Arbeiter Peter Pikel, im 43. J. Peter Eduard Kuhlin, 3 W. Eva Rose, geb. Obsolin, 53 J. Arbeiter Peter Stubris, 41 J. Kiril Oschatz, 1/2 St. Greete Hartmann, geb. Fremanthal, 49 J. Lihse Kuckuck, geb. Grischka, 55 J. Marie Natalie Lagsdin, 4 T. Ottilie Karoline Kipor, im 2. J. Margarethe Pohsch, 47 J. Marie Elisabeth Alitan, 7 M. Wächter Krisch Zeplit, 47 J. Konstanze Alma Pihlmann, 3 J. Anna Grohs, geb. Kleber, 33 J. Julianne Bertha Gudrais, 10 J. Dorothea Mangel, geb. Dadsis, 38 J. Anna Margarethe Sudrabkaln, verw. Laske, geb. Birkhahn, im 74. J.

Martins-K.: Janne August Tschernewsky, 5 W. Emilie Julianne Vogel, 26 J. Lihbe Bendrup, 58 J.

Trinitatis-K.: Dreher Michael Friedrich Ahlup, 19 J. Böttcher Jahn Kuhla, 80 J. Frau Marie Hentz, geb. Gall, 65 J.

Pauls-K.: Olga Natalie Sneedse, 11 M. Fritz Osis, 49 J. Heinrich Wiegner, 46 J. Katharina Jahtneeks, 1 J. Ida Karoline Wezauk, 4 J. Woldemar Wezauk, 8 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 30. Oktober bis zum 13. November 8 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Amalie Marianne Schettling, geb. Patschebut, 52 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 5. bis zum 11. November 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stadttheils	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	—	—	—	1	—	1	—	1
Scarlatina	1	1	—	1	—	1	2	3
Diphtheritis vera	—	1	—	1	—	1	1	2
Tussis convulsiva	—	—	—	1	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	—	—	1	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	—	1	1
zusammen	1	3	1	5	—	3	7	10

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16 Ноября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 47. Donnerstag den 23. November. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beschwerde des Rigaschen Stadtkassakollegiums bei der Kaiserin Katharina I. wegen Vermiethung eines Stadthauses.

(Fortsetzung.)

Umb nun dieses heylsame und vor das gemeine Beste so sorgfältig überlegte und festgesetzte Werck, wie es in der Beylage sub C von der Königl. Maytt. selbst genannt wird, und welchem, wie es da ferner lautet, der Magistrat in Riga ein obstaculum nach dem andern im Wege geleget, damit er nur stutzig und gehindert würde, gantz complet zu machen, so geruhete die Königl. Maytt. auff die Mangelhafftigkeit des bißher gebrauchten Eydes der Kasten-Beysitzern in Gnaden zu reflectiren, denselben, weil er nur darauff, daß alles was bey der Administration beym Stadt-Kasten in derselben Einnahme und Außgabe vorlieff, arcan und heimlich gehalten werden sollte, eingerichtet, zu verändern, und anstatt deßen, weil der Kasten-Beysitzern Ampts-Pflicht in mehrern essential-Stücken und Requisitis, welche dazu erfordert werden, bestehet, mittelst Königl. Resolution, dat. Stockholm d. 27 Aprill Ao. 1685, davon die Abschrifft sub M hiebeygeleget, einen dieses Inhalts vorzuschreiben, nehmlich „daß sie ihr Ampt, ihrem besten Verstande und Gewißen, auch äuserstem vermögen nach, treulich, redlich und fleißig verwalten, Ihro Maytt. Interesse, sampt der Stadt allgemeinen Nutzen und Bestes, ohne partialitet und affecten, dabey in acht nehmen und verschwiegen und stille halten wollten alles, was heimlich und verschwiegen zu seyn gebühret, wie auch sonsten sich dabey dergestalt so bezeigen wolten, wie sie es vor Gott, Ihro Maytt. und der sämptl. Bürgerschafft treulich könten und wolten verantworten, so wahr ihnen Gott helffen sollte an Leib und Seel". Dieser Königl. Resolution wurde von den Kasten-Beysitzern auß der Bürgerschafft, deren etliche wenige vielleicht Anfangs etwas scrupuleux mögen gewest seyn, d. 17 Juny deßelben Jahres noch gehorsamlich nachgelebet, die aber auß E. WohlEdl. Raht wegerten sich deßen biß d. 13 Jan. des folgenden 1686 Jahres, da Sie den Eyd auch vor einem sitzenden Raht in Beyseyn beider Gülden Ältermänner leisteten, und zwar nach dem eine neue Königl. Resolution, dat. Stockholm

d. 14 Nov. 1685 die sub N hiebeygefüget, alhie eingelauffen, worin nach Bezeugung des Königl. Mißfallens über die wegernde, und Anweisung, daß diese Verrichtung von einer absonderlichen Beschaffenheit, und sowohl Sr. Königl. Mahtt. als der Stadt hochangelegenes Interesse concernirte, daß die Stadt-Mittel gebührend und richtig administriret würden, daher dabey eine absonderliche Pflicht der Treue erfordert werde, welche demjenigen, so mit demselben, was ihme anvertrauet würde, redlich und getreu umbzugehen, gesonnen, nicht bedenklich noch zu schwer fallen könte, wodurch sich dann auch die Bürgerschafft umb so viel mehr alles Verdachts und Argwohns entschütten könte, die sonst auf den einen oder andern leichtlich fallen möchte, „die Königl. Mahtt. schließlich will, daß dero vorigen Verordnungen hierin falls nachgelebet, und Keiner, der sich vor einen Beysitzer bey der Stadt-Cassa gebrauchen ließ, von solch auferlegten Eyd befreiet oder darin dispensiret werden solte, es möchte gleich eine Person auß dem Raht oder eine andere von beyden Gülden seyn." Auff solche Art nun war zu den Königl. Resolutionen, Erklärungen, Bedrohungen, Anweisungen; item des Königl. Gen. Gouvernements Verabscheidungen, und Es. WohlEdl. Rahts mit der Bürgerschafft errichteten solennen Contract, endlich auch der Eyd, durch welchen alle Membra des Cassa-Collegii, so wohl Rahtsherrliche als Bürgerliche, sich in Verwaltung des Cassa-Wesens, dergestalt, daß Sie es vor Gott, der hohen Obrigkeit, und der sämptl. Bürgerschafft treulich verantworten könten, auffzuführen, auff zeitliche und ewige Wohlfart verbunden, hinzugekommen.

Es war aber dieser kräfftige Eyd, an jener Seiten, kaum ein Vierthel Jahrs alt worden, als man den Hr. Bürgermeister Gotthard Vegesack als Præsidem des Cassa-Collegii, bey deßen Versammlung das sub O hiebey gelegte vom hiesigen Königl. Gen. Gouvernement an daßelbe Collegium dirigirte Schreiben datiret d. 20 Apr. 1686 d. 24 do. produciren sahe, welches solchen Einhalts ist, daß man sich biß auff diese Stunde verwundern muß, wie es möglich gewesen, unschuldige redliche Männer so, wie geschehen, anzuschwärtzen, denn es erhellet darauß, daß, da man sich nichts anders als allen guten zu versehen gehabt, man inceßen die bürgerliche Assessores beym Kasten, nicht allein hie zu Schloße, sondern auch in Schweden zu Hoffe auff das invidemseste angegeben, und als recht Wunderliche-Leute abgemahlet hatte; die Hauptbeschuldigung bestand darin, daß sie die zur fortification benöhtigte Mitteln, wo nicht gar gewegert, zum wenigsten difficultiret hatten, und daß diese Beschuldigung in Schweden angebracht war, erkennet man darauß, daß Jhro Excz. der Hr. Gen. Gouverneur nicht sagen, daß dadurch der fortifications-Bau nicht wenig gehindert worden; sondern Recitative daß er dadurch gehindert seyn solle, welches Er dann auß dem Königl. Schreiben vom 6 Marty, und nicht auß eigener Erfahrung muß genommen haben, umb desto mehr, weil Er darauff und um der Ursachen willen daßelbe hohe Schreiben allegiret. Und so siehet man, wie diejenige, die bey dem Antritt ihres Obrigkeitl. Ampts geschworen, „nicht zu verabsäumen, dieser guten Stadt und

anbetrauten Lieben Bürgerschafft Wolfahrt und Auffnehmen Bester maßen zu beforbern, auch über alle Löbliche und approbirte Ordnungen unverbrüchlich zu halten, deme zuwieder, und umb die Königl. Resolutiones und Verordnungen zu unterminiren, sich angelegen seyn laßen, hinterrücks, die Königl. Ungnade rege zu machen, und dieselbe auff treue Kasten-Bürger, und durch sie auff die gantze Bürgerschafft zu weltzen. Doch Gott sey gedankt, daß die Notitien-Bücher der Zeit vorhanden, in welchen alle Vota eigenhändig unterschrieben, als worauß zu aller Zeit ersehen werden kann, daß diese Beschuldigung nicht den allergeringsten Grund gehabt, sondern daß die Kasten-Bürger jederzeit, nach den eußersten Kräfften des ærarij willig und bereit gewest, die Fortification zu besorgen.

Die hie zu Schloße angebrachte Beschuldigungen waren, 1) daß sie sich der wiederbezahlung etlicher auß dem Portorio gehobenen Gelder opponiret, 2) der Außfertigung der Corps de Garde (auff dem Marckt) wieder setzet, 3) etliche Formen zu einem Feuerwerck nicht bezahlen wollen, ohne sie gesehen zu haben, 4) Andern guten Verordnungen des Magistrats, (die aber nicht nahmhafft gemachet werden,) contradiciret, und 5) daß von einem oder andern Membro des Cassa-Collegij die excessive Worte gebraucht „daß wann nur eine Sache nach Geld röche, E. E. Raht sich damit befassen müße.“ Was nun diesen letzten punct betrifft, find man in den Notitie-Büchern nichts davon angezeichnet; konnte also, was ein oder der andere particulier etwan möchte geredet haben, dem Collegio, ohne demselben Unrecht zu thun, nicht imputiret werden, und wann derselbe Particulier deßwegen zu Rede wäre gestellet worden, würde er, was er mit dieser uns obscuren Redens-Art gemeinet, sich haben verantworten können. Den 4ten Punct anbelangend, zeigt derselbe, daß man mehr den Willen, als Ursache zu Klagen gehabt. Von dem dritten Punct, nehmlich den Formen, findt sich auch nicht ein Wort in den Notitien-Büchern; und wie soll man bedingen, was man nicht siehet, oder wie kann auß ledigen Formen die Feuerwerckerey erlernet werden? Wann dieses wäre, müsten die Formen-Drähern die besten Feuer-wercker seyn.

Anbelangend den 2ten Punct, wegen der Corps de Garde auff dem Marckt, belehret die Beylage sub P, daß das Cassa-Collegium als gute Wirthe verfahren, indem sie, da dieselbe gegen den Winter nicht könnte verfertiget werden, dieselbe indeßen mit Consens und Gutfinden der Herrn Officirer, vorerst außgebeßert, und darauff den folgenden Sommer eine neue erbauet, die auch noch biß dato auff dem Marckte stehet. Und dann endlich auff den 1ten Punct zu kommen, kann man sich auff die Beylage sub Q beruffen, worauß man siehet, daß man sich nicht gewegert, das gehobene Geld zu refundiren, sondern nur verlanget hat, daß der außgegebene Revers wieder retradiret werde, umb künftigen Verwirrungen in der Liquidation mit der Crone vernünfftiger Weise vorzukommen. So schwer nun die Beschuldigungen gewesen, so leicht siehet man, daß die Justification falle, ungeachtet ungefehr 40 Jahre seit der Zeit verfloßen, und alle sowohl Beschuldigere als Beschuldigte schon

vor vielen Jahren Todes verblichen, weßhalber auch nicht nöhtig gewest wäre, dieses alles anzuführen, wann die Connexion der Kasten-Historie es nicht unumbgänglich erfordert hätte, umb anzuzeigen, wie anstößlich die heylsame Kasten-Verordnung Ew. WohlEdl. Raht von Anfang an gewesen, und wie es nur der alte Geist der Wiederstrebung ist, der nun neulichst daß Kasten-Collegium auff das sensibelste gekräncket hat. Dazumahl, da man, wie erwehnet, so wohl der Königl. Maytt., als dem Königl. Gen. Gouvernement solche ungleiche Idéen von denen Kasten-Bürgern beygebracht, war doch in Effect der Erfolg anders nicht, als daß, belehre deßelben hohen Schreibens sub O, die vorige Königl. Kasten-Verordnung auffs neue confirmiret wurde, maßen darin die Worte gefunden werden, „daß wie es Ihro Königl. Maytt. gerechtsamsten vorigen Verordnung gemäß, und dabey bleibet ꝛc. und daß zugleich Ihro Königl. Maytt. immerdar gehägte Gnädigste Intention renoviret würde, daß nehmlich daß bißher zerrüttelte Band der guten Einigkeit wieder ergäntzet, und die gemeine Wohlfahrt der Stadt desto beßer von beiden Seiten befordert werden sollte." Was sonst die ungegründete Beschuldigungen anbelanget, war es der gesunden Vernunfft gemäß, daß die ihre Reprobation zu erwarten hatten, und was darauff gebauet, nicht länger Bestand haben konnte, als sie selber. Und damit das Cassa-Collegium nicht vergeßen möchte, von wem es dependirte, beehrte Ihro Excz. der Hr. Gen. Gouverneur daßelbe bey der Unterschrifft mit dem Titul „das Königl. Cassa-Collegium". Kurtz nach diesem Schreiben reisete Ihro Excz. der Hr. Gen. Gouverneur Christer Horn von hinnen, und konnte also auff der Kasten-Bürgere defension wieder die, gegen Sie eingebrachte Beschuldigungen von demselben keine Antwort einkommen, wiewohl sie zweiffels ohne ihre gute Würckung gehabt, zum wenigsten, guten Theils, maßen, ob wohl man nicht nachgelaßen, seinen Successoren, nehml. Ihro Excz. den Hr. Gen. Gouverneur Hastfer, gleichfalls mit allerley wiederlichen Gedancken von den Kasten-Bürgern zu imbibiren, doch kein ander, als das sub R beygelegte und d. 26. Aug. deßelben 1686ten Jahres datirte Schreiben an das Cassa-Collegium, und zwar wiederumb bey dem Abzuge außgefertiget wurde. Worin von dem fortifications-Bau, von den Portorij-Geldern, von der Corps de Garde auff dem Marckt, und von Feuerwercksformen nicht mit einem Wort gedacht, und damit also deutlich gnug zu verstehen gegeben ward, daß die Kasten-Bürgern sich wegen dieser Puncten entweder gnüglich justificiret, oder aber die fernere Klagen darüber als irrelevant, und der Wahrheit zu wieder, angesehen und befunden worden. Hingegen hatten Ihro Excz. auff die alte und immerdar erneuerte Susurrationes, als ob 1. das Cassa-Collegium sich mit dem Regiment befaßete, und 2. dem, was zur Ehre Gottes, Kirchen, Schulen und der Nohtdürfftigen Hülffe erfordert würde, entgegen wäre, einigen Regard genommen, dergestalt, daß Sie in Ansehung der letzteren verhoffeten, daß das Cassa-Collegium solches nicht thun, sondern Ihro Königl. Maytt. eigentlichen Intention bey Einrichtung des Cassa-Wesens sich gemäß bezeigen, und in denen rechtmäßigen Schrancken der

Menage, die nur ad luxoriosa und nicht ad utilia eigentlich gehörete, bleiben würde, insonderheit weil von E. WohlEdl. Rahte die opinion zu haben, daß er die Munificenz nicht ultra Vires Ærarij erstrecken werde. Und in ansehung des erstern, daß Sie E. WohlEdl. Rahts vom Regiment dependirenden Verordnungen zu contraveniren, interdecirten, mit annectirter Wohlmeinenden Ermahnung, daß das Cassa-Collegium zu aller Moderation und Modesten Bezeigung zu folge Ihro Königl. Maytt. allergnädigsten Willens sich bequemen solte. Damit aber solche nachtheilige Angebungen auff ewig getilget seyn, so ist überhaupt zu erinnern, daß es Ew. WohlEdl. Raht, wann derselbe sich auff das darauff erhaltene beruffen will, unumbgänglich auffilieget, gültig darzuthun, erst, daß seinerseits die Vires Ærarij jederzeit recht consideriret und nächst, daß, da man die Kasten-Bürgere wegen Eingriffs in die demselben vermeintlich competirende disposition beschuldigt hat, nebst der Kasten-Verordnung vom 11 Aug. 1675 sub B und der Königl. Resolution vom 24 Marty 1681 sub K, bey dem Königl. Gen. Gouvernement auch zugleich das Königl. Schreiben vom 30 Martij 1676 sub C und die Königl. Resolution vom 17 Sept. 1681 sub L produciret worden. Denn kann das nicht geschehen, so lieget am Tage, daß man die getreue und Eydgemäße Vorstellungen der Kasten-Bürgere von dem damahligen Zustand der Cassa, in bittere Galle verkehret, und bey Verschweigung der lezt gemeldten hohen Documenten, sowohl gegen die Königl. Maytt. und das Königl. Gen. Gouvernement verleitlich, und gegen die Bürgerschafft unverantwortlich gehandelt hat, und so lang es nicht geschicht, bleiben so wohl Ihro Excz. des Hrn. Gen. Gouverneuren Hastfer, als Ihro Excz. des Hrn. Gen. Gouverneuren Christer Horn vorangezogene Schreiben, zwar in denen Stücken die der Königl. Resolution vom 17. Sept. 1681 und denen darin bestetigten Privilegien und Documenten, conform sind, bey dem Cassa-Collegio in hohen Würden, in denen aber, die denselben contrair sind oder scheinen, können sie daßelbe im geringsten nicht afficiren, sondern es ist deßelben Schuldigkeit, sich an die Königl. Resolution vom 11. Aug. 1675 an die Königl. Erklärung vom 30. Martij 1676 wegen der Disposition, an die Königl. Resolution vom 17. Sept. 1681 und an den darauff gegründeten Eyd als welches alles durch nichts anders, als durch eine deutliche Königl. Resolution hat können gehoben, und ungültig gemachet werden, fest zu halten, und davon weder zur rechten noch zur lincken abzugehen, auch da daßelbe Collegium in einem oder andern Stücke überschnellet sein mögte, die Redintegration wieder zu suchen, und von der gerechtigkeit der Hohen Ober-Herrschafft derselben vergewißert zu seyn. Und umb ad specialia zu kommen, so ist der 2te Punct der Beschuldigung, von solcher Art, daß in ansehung der Kirchen und Schulen, diejenige, die dieselben abwarten, leider rechtmäßiger Weise so viel zu fordern haben, daß man nicht weiß, wie Sie vergnüget werden sollen, ohne daß man auff Vermehrung des Lohns und dergleichen zu dencken hat; Und in ansehung der andern Nohtdürfftigen sowohl Einheimischen als Frembden, hat E. WohlEdl. Raht dieser

Zeit seit etlichen Jahren gezeiget, was man thun kann, wann man wohl gesinnet ist, dann anstatt, dem Stadt-Kasten die Beysteuer für selbige anzumuhten, hat derselbe weißlich auß Collecten bey den Kirchen-Thüren eine Cassa Formiret, auß welchen solchen Leuten geholffen wird, denen dann nicht daran gelegen, woher die Mitteln kommen, wann sie nur soulagiret werden, und die anbey Ew. WohlEdl. Raht für die Freygebigkeit danck wißen mögen. Wann nun der Magistrat der vorigen Zeit auch so gethan hätte, was wäre es nöhtig gewesen, sich solcher wegen an den Stadt-Kasten zu reiben und wie hätte man nicht einig können seyn, wann man nicht vorsetzlich einen Zanck Apffel gesucht hätte? Aber der muste da seyn, es möchte die Sache mit den Notitien-Büchern können behauptet werden oder nicht, umb nur einigen Schein zu der Beschuldigung im 1ten Punct zu haben, als nehmlich daß das Cassa-Collegium mit dem Regiment sich befaßete, denn konnte man nur Glaubhafft machen, daß die Kasten-Bürgere solche ungeschlachte, unbarmhertzige Unmenschen wären, die keine Achtung für Kirchen, Schulen und Nohtdürfftige hätten, so würde auch wohl leicht geglaubt werden können, daß sie capabel wären, in ein frembd Ampt zu greiffen. Umb aber dieses Puncts halber gerades weges zum Ziel zu kommen, so hat das Cassa-Collegium, als Cassa-Collegium sich nie mit dem Regiment befaßt, hat damit auch nichts zu thun, und auch keine Gelegenheit sich damit zu meliren; Es sind aber in demselben Collegio Männer, denen vermöge der Privilegien, die Mit-Administration des Regiments nicht disputirlich gemachet werden kann, nehmlich die Altermänner und Eltesten auß beyden Gülden, denn nicht allein sagt die Königl. Kasten-Verordnung, hievor sub B artic. 2°, daß der Stadt Regiments-Form auff die 3 Stände, als da ist erstlich der Magistrat, hernacher die Große und letzlich die Kleine Gülde, welche beyde leztere durch ihre Eltesten-Bäncke repræsentiret werden, gegründet und eingerichtet ist; sondern auch das Corpus Privilegiorum Königs Gustavi Adolphi hat, belehre des sub S beygelegten Extracts, diese Worte, belangend aber sonst die Administration des Regiments, wollen Wir die vorige Form gleicherweise hiemit confirmiret und bestätiget haben, nehmlich, daß der Raht mit den Elterleuten und Eltesten beyder Gülden, dem alten wohlhergebrachten Gebrauch nach consultire und schließe. Und auß diesen sind die Altermänner wehrenden Ampts beständige Kasten-Beysitzere, und danebst laut Beylage sub T mit Eyde verbunden, das allgemeine Stadt-Beste und der Bürgerschafft Wohlfahrt (wovon der Gnuß der erhaltenen Privilegien keines weges außgeschloßen werden kann) treulich und auffrichtig zu beobachten, daher sie dann Ampts halber die waare Syndici der Stadt in den Bürgerlichen Angelegenheiten sind, deren Veto oder Einrede, wann sie etwas wieder der Bürgerschafft Wohlfahrt zu seyn vermerken, nicht geringschätzig gehalten werden mag. Wann es nun geschehen, daß E. WohlEdl. Raht, in Stadts Sachen, dem Kasten-Collegio etwas, das nicht ordentlicher Weise reiff gemachet worden, angemuhtet hat, was wunder, daß sie demselben nach ihrer Schuldigkeit Obstat ge-

halten, umb zu præveniiren, daß derselbe das Regiment nicht gäntzlich an sich alleine ziehe? Das gehet aber dem Kasten-Collegio, als Kasten-Collegium, welches jedennoch auch so zu verfahren hat, daß es seinem Eyde nach, sich deßwegen vor der Bürgerschafft treulich verantworten könne, eigentlich nicht an, daß es aber des ungeachtet so offtmahls die Beschuldigungen hat leiden müßen, kann muhtmaßlich auß keinem andern Grunde geschehen seyn, als umb durch dieses Collegium die Grund-Constitution dieser Stadt in der Administration des Regiments übern Hauffen zu werffen, damit, wann das Band der Harmonie und Einigkeit auffgelöset, der Magistrat die Herrschafft über die in Ansehung seiner freye Bürgerschafft sonst aber des Oberherrn des Landes einzige und getreueste Unterthanen außüben könte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Lisbeth Marie Wittram. Anna Emilie Welling. Adele Eva Lilienthal.

Dom-K.: Paul Johann Grünberg. Adolf Woldemar August Schneider. Ernst Dumberg. Marie Magda Antonie Rose.

Jakobi-K.: Marie Ottilie Dorothea Pogge. Elsa Adelheid Dorothea Kielstropp. Friedrich Otto Eberhard Berens v. Rautenfeld. Rudolph Sigismund Leopold Rohl. Henriette Marie Louise Woitkewitz. Willy Elisabeth Dagmar Petersen. Alide Marie Andersohn. Alexander Friedrich Balgalw. Adolph Woldemar Rudolph Udam.

Gertrud-K.: Margarethe Mathilde Ohsoling. Richard Louis Raasche. Agnes Mathilde Mann. Johanna Anna Margarethe Zachrzewsky, gen. Sagrowsky. Selma Amalie Marie Jegor. Edmund Johann Ernst Stegmann. Lida Helene Gottliebe Krasting. Emilie Busch. Elisabeth Henriette Marie Philip. Hermine Helene Dreimann.

Jesus-K.: Wilhelmine Anna Wiechert. Julius Eugen Pussul. Karoline Marie Agnes Rosenberg. Alexander Christoph Johann Meier. Ottilie Christine Zihrul. Anna Mathilde Martinsohn. Wilhelm Johann Tennis Krastin. Alexander Gustav Johann Sakne. Martin Abbel.

Johannis-K.: Richard Alfred Jurrek. Karoline Libdag. Charlotte Luise Klara Amalie Kenga. Friedrich Alexander Berkmann. Anna Marie Alide Dupsche. Jannis Grant. Auguste Marie Ahp. Andreas Alexander Woiwod. Robert Ans Wilhelm Suban. Johanna Margarethe Tiefenthal. Emilie Natalie Lucie Markewitz. Anna Viktoria Leontine Zehrpin. Karoline Dorothea Stugis. Rudolf Wilhelm Aunin. Robert Dubin. Jahn Wihtol. Emil Zihrul. Greete Elm. Jakob Robert Kahrklis.

Martins-K.: Karoline Lisa Valida Pakkul. Bertha Santer. Karl Leeping. Louis Oskar Albertow. Karoline Sunkis. Peter Woldemar Michelsohn. Andreij Janewiz. Marie Elisabeth Reinberg. Karl Woldemar Diedrich.

Pauls-K.: Jahnis Robert Berg. Elisabeth Juliane Eugenie Bruhse. Marie Magdalene Schulz. Martin Kuntrewiz. Charlotte Natalie und Marie Elisabeth Kaulin, Zwillinge. Matthis Reinhold Laugal. Karl Eduard Graudin. Eduard Ernests Sproge.

Reform. K.: Lydia Maria Beck. Eduard Bruno Eugen Schmidt. Hermann Eugen Cantini.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Hugo Ernst Libdak mit Antonie Helene Karoline Böhm. Töpfer Johann Friedrich Pfeif mit Anna Dorothea Hauck. Friseur Martin Eduard Legsding mit Annette Marie Freymann. Schuhmacher

Adam Grimm mit Auguste Jurgeit. Oberlehrer Paul Westberg mit Fanny Julie Emmerich. Apotheker Arthur Karl Wilhelm Junger mit Aline Margarethe Meyer.

Jakobi-K.: Schlosser August Peter Spengel mit Marie Katharina Hensel. Buchbindergehilfe Heinrich Wilhelm Friese mit Hulda Maria Pern. Zimmermann Karl Hermann Alexander Weinberg mit Agnes Jeannette Kaminsky. Handlungskommis Eduard Julius Hartmann mit Josepha Kaspar. Erbl. Ehrenbürger, verabsch. Kreisschullehrer Johannes Reinhold Siegmund Großberg mit Julie Bertha Duvan.

Gertrud-K.: Beamter Tscheslaw Wilhelm Erasmus v. Tomaschewsky mit Nanny Mathilde Köhncke. Tischlergesell Rudolph Wilhelm Belan mit Anna Reinfeld. Robert Siwting mit Anna Dombrowsky. Zimmermann Jahn Raiska mit Ilse Treier.

Jesus-K.: Fleischer Friedrich Max Schwarz mit Emilie Anna Kaschok. Doktor der Medizin Johann Christoph Kundsin mit Adelheid Elisabeth Grünupp. Feldwebel Martin Jankau mit Juhle Mahler. Julius Seminske mit Brigida Martyschewska. Arbeiter Fritz Sesta mit Emma Emilie Kreisler.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Vinzent Kisjalo mit Anna Steinberg. Kettenschmied Jakob Preedow mit Dorothea Elisabeth Tehwin. Zollaufseher Martin Jankau mit Julie Mahler. Reserveunteroffizier Andrei Blum mit Emilie Anna Graudin.

Martins-K.: Kommis Wilhelm Reinwald Brandenburg mit Pauline Dorothea Reekfting.

Pauls-K.: Diener Johann Eduard Osols mit Annelihse Klawa. Arbeiter Krischjan Kleper mit Dore Ihlehns.

Begraben.

Jakobi-K.: Verw. Frau Agnes Steinberg, geb. Paul, 68 J. Segelmacher Heinrich Wilhelm Gutzeit, 42 J. Frau Anna Jakobine Skrim, geb. Groote, 78 J. Ella Charlotte Helene Schuhmacher, im 3. J. Zimmermannsfrau Margarethe Laurson, 66 J. Wittfrau Jeannette Aufing, geb. Mürschk, 40 J.

Jesus-K.: Zimmermann Peter Rosenthal, 57 J. Ellinor Elisabeth Anna Woitneek, im 2. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 14. bis zum 21. November 15 Verstorbene.**

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 12. bis zum 18. November 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	—	1	—	1	2	—	2
Scarlatina	1	—	—	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	—	--	3	—	—	—	3	3
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	1	1	—	—	—	1	1	2
zusammen	2	1	5	—	1	3	6	9

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23 Ноября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 48. Donnerstag den 30. November. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Rigasche Rath

hat Montag den 27. November 1889 nachmittags ein Uhr seine letzte Sitzung abgehalten, zu der auf Einladung des Raths die Assessore und Sekretäre der Untergerichte, die zwölf ältesten Advokaten und die Aeltermänner der beiden Gilden erschienen waren. Nach Schluß der Sitzung begaben sich Bürgermeister und Rath in die St. Petrikirche, wo ein liturgischer Gottesdienst vom Superintendenten der Stadt Riga Oberpastor Gaehtgens zelebrirt wurde. Das Gotteshaus war dichtgefüllt: Vertreter der Stadt, des Landes, der Geistlichkeit und die zahlreiche Gemeinde nahm an dieser ernsten Feier Theil, die der durch mehr als sechshundertsechzig Jahre sich erstreckenden Wirksamkeit der Institution den Schlußstein setzte.

Folgenden Allerhöchsten Befehl publizirt die Gesetzessammlung:

„Durch Unseren an den Dirigirenden Senat erlassenen Befehl vom 14. September 1885 trat das Reglement über die Anwendung der russischen Sprache in der Geschäftsführung und im schriftlichen Verkehr der Behörden und Amtspersonen der Gouvernements Livland, Estland und Kurland in Kraft.

Gegenwärtig haben Wir für wohl befunden, in Ergänzung der genannten Verordnung und in Abänderung des Gesetzes vom 26. März 1877, die Regeln über die Anwendung der russischen Sprache in der Geschäftsführung der Kommunalverwaltungen der Städte der obengenannten Gouvernements und bei den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlungen festzustellen und gleichzeitig hiermit besondere Vorschriften über die Art der Ausführung der städtischen Wahlen in denselben Gouvernements für das bevorstehende Quadriennium vom Jahre 1890 ab zu erlassen.

In Folge dessen und in Uebereinstimmung mit der Resolution des Ministerkomités befehlen Wir:

1. In den Gouvernements Livland, Estland und Kurland ist die ausschließliche Anwendung der russischen Sprache sowohl in der inneren Geschäftsführung der örtlichen Kommunalverwaltungen, als auch bei den Verhandlungen der lokalen Stadtverordnetenversammlungen obligatorisch. Hierbei ist, bis auf weitere besondere Verfügung, gestattet: a. die Beschlüsse und Verordnungen der städtischen Kommunalverwaltungen, die der Veröffentlichung zur allgemeinen Nachachtung unterliegen, abgesehen von der russischen, auch in deutscher Sprache, im Bedürfnißfalle aber auch in dem betreffenden lokalen Idiom: lettisch oder estnisch, abzufassen und b. die Resolutionen auf Privatgesuche, die den lokalen städtischen Kommunalverwaltungen zugehen, in der Sprache zu eröffnen, in welcher das Gesuch abgefaßt ist.

2. Die in Punkt 1 des gegenwärtigen Befehls dargelegten Verordnungen treten in den Städten Riga, Reval und Mitau sofort (нынѣ же) in Kraft, in den übrigen Städten der Gouvernements Livland, Estland und Kurland aber — nach dem näheren Ermessen des Ministers des Innern; und

3. Bei den bevorstehenden Kommunalwahlen in den Gouvernements Livland, Estland und Kurland für das neue mit dem Jahre 1890 beginnende Quadriennium tritt die Anmerkung zu Art. 17 der Städteordnung, Bd. II, Th. I d. Ausg. v. J. 1886, zeitweilig außer Kraft*.

Der Dirigirende Senat wird nicht ermangeln, zur Ausführung dieses die nöthigen Anordnungen zu treffen.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Gatschina, 9. November 1889. Alexander."

Beschwerde des Rigaschen Stadtkassakollegiums bei der Kaiserin Katharina I. wegen Vermiethung eines Stadthauses.

(Fortsetzung.)

Es ist aber der Erfolg gantz anders gewesen, denn was auß den Privilegien und auß der Kasten-Verordnung nur wenigen bekannt seyn konnte, ward bald darauff Stadt und Land kündig gemachet, denn, da im folgenden Jahre nehmlich Ao. 1687 die Vormünder-Ordnung auffs neue durch den Druck publiciret würde, muste solches geschehen mit der Vorrede der vorigen Edition de

---

* Die in Rede stehende Anmerkung zu Art. 17 der Städteordnung lautet wie folgt: „Außer den in Art. 17 genannten Personen haben in den Ostseeprovinzen bei den städtischen Wahlen das Stimmrecht alle nach Ortsgewohnheit sogenannten Literaten, wenn sie vor den Wahlen mindestens zwei Jahre, wenn auch mit zeitweiliger Unterbrechung, in der Stadt gewohnt haben und wenn sie außerdem den in den Punkten 1, 2 und 4 des Art. 17 der Städteordnung angegebenen Voraussetzungen entsprechen und eine besondere Steuer zum Besten der Stadt in einem von der Stadtverordnetenversammlung festgesetzten Betrage zahlen."

Ao. 1591, in welcher belehre Beylage sub V exprimiret ist, daß diese Ordnung mittelst zeitigem fürgehabten rahtlichen Bedencken, zu samt Elterleuten und Eltesten der siebenzig Männer verglichen und zum öffentlichen Druck verfertiget worden. Nach diesem öffentlichen Monument, so an jedermänniglich eine gnügliche Nachricht und Nachsinnen geben konnte, wie es mit der Administration des Regiments alhie beschaffen, genoß daß Cassa-Collegium eine ziemliche Ruhe, die auch so lange gewehret, als die Schwedische Regierung nehmlich biß daß Allerdurchl. Großmächtigste Große Frau und Kayserin! die getreue Bürgerschafft dieser Stadt, ihre Treue, die sie biß aufs äußerste gegen die vorige Ober-Herrschafft erwiesen, Ao. 1710 der Hochseel. Kayserl. Maytt. Petro dem Großen, Glorwürdigsten Andenckens, Ew. Kayserl. Maytt. hohen Gemahl, nach erhaltener allergnädigsten Capitulation gewidmet hatte, denn von der Zeit an, wolte es mit dem Kasten-Wesen recht unordentlich zugehen, zumahlen unter denen vielen, die durch die damahls entstandene schwere Pest hinweggerafft worden, auch sehr viele Herren des Rahts und schier alle Kasten-Beysitzere zu rechnen waren, welcher Gelegenheit der Hr. Bürgerm. von Benckendorff sich solchergestalt zu bedienen wuste, daß Er im Raht das Dominium führte, und beym Kasten nach eigenem Wohlgefallen schaltete und waltete, von wannen die Assignationes auff den Accise-Kasten, so häufig hervor kamen, daß sie bald von geringem Wehrte wurden, und biß auff diese Stunde noch eine schwere Last seyn. Diese und dergleichen Unordnungen mehr könnten von der Bürgerschafft nicht unangemerckt bleiben, daher sie deßwegen Ao. 1714 und Ao. 1715 in ihren gewöhnlichen Fastnacht Gravaminibus bey Ew. WohlEdl. Raht Klage führte, aber es war ohne Frucht; denn wer durffte den Pabst in den Bann legen? dis daurete biß daß nach dem Ao. 1719 Michaelis das Collegium Es. WohlEdl. Rahts ziemlich besetzet worden, der jetzige Altermann der Großen Gülde, Ao. 1720 Fastnacht, erwehlet wurde, welcher bey seiner ersten erscheinung im Kasten-Collegio, so den 29 Martij deßelben Jahres war, zu rettung der unschuldigen Bürgere, und aller die es mit der Stadt redlich gemeinet, die sub W hiebey gefügte Protestation einlegte, und darauff ferner eine solche resolute Aufführung, in welcher er so wohl von dem jetzigen Hr. Ober-Vogt Peter Weyer, damahligen Assessore als denen andern der Kasten-Collegij Assessoribus rechtschaffen secundiret wurde, gebrauchte, daß es mit der Administration der Stadt-Mitteln in kurtzen ein gantz anderes Ansehen kriegte, wovon die Merkmahle auch noch biß auff diese Stunde vor Augen liegen, und viele Creditores den Nutzen empfunden, darunter E. WohlEdl. Raht des Honorarij wegen sich billig mit zu rechnen hat.

Indeßen war auch Ihro Höchstseel. Kayserl. Maytt. Glorwürdigsten Andenckens, so viel von dem Cassa-Wesen zu Ohren kommen, daß Sie veranlaßet wurden, den sub X hiebey gelegten hohen Befehl d. 18. May 1721 unter dero eigenhändigen Unterschrifft an E. WohlEdl. Raht mit diesem Introitu: „Demnach Wir benachrichtiget worden, daß die Geld Einnahme und Einkünffte, welche

bey euch sind, nicht alle dazu angewandt werden, wozu sie verordnet sind, und daß in Conservation der hiesigen Stadts-Fortification und anderen Verordnungen eine nicht geringe Unachtsamkeit bey Euch gefunden werde, bey dero hohen Anwesen albie ergehen zu zu laßen." Dieser hohe Befehl stärckte das vorher gefaßte gute Vornehmen, und die rechtschaffene Bestrebung des Cassa-Collegij gewaltiglich und war demselben desto tröstlicher, weil in demselben nach dem angezogenen Jntroitu Jhro Kayserl Maytt.: „die Geld Einnahme und Einkünfft dem Vorigen nach allergnädigst bewilligten, denn damit waren die vorige Königl. Resolutiones in Einrichtung des Cassa-Wesens, und Erklärungen derselben, sampt denen darauff sich gründenden Veranstaltungen, auffs kräfftigste confirmiret, so daß das Cassa-Collegium, nunmehro unter dieser jetzigen glücklichen Regierung, wieder alle besorgliche und vormahls offt tentirten Eingriffe, sich völlig gesichert zu seyn, halten konnte: Dabey die Betrachtung dieses hohen Befehls nach einiger Zeit bey Ew. WohlEdl. Raht eine solche Würkung hatte, daß derselbe seiner Seits auch gut fand, der Ao. 1720 d. 29 Marty von dem Altermann großer Gülde gethanen und von dem Altermann der kleinen Gülde, Bede der gantzen Bürgerschafft wegen, approbirten Protestation, zu inhäriren, und solches mit Protocoll vom 23ten Decembr. 1723, laut Beylage sub Y, dem Cassa-Collegio, umb bey dem Kasten beygeleget zu werden, kund zu thun. Diese also neugepflantzte und durch Kayserl. Authoritet zur Blühte getriebene Harmonie zwischen den dreyen Ständen der Stadt, die umb sowohl das hohe Interesse der Crone, als das Wohlsein der Stadt mit vereinigten Kräfften und Gemühtern desto beßer zu befordern, so hoch nohtwendig ist, haben wir unseres Ohrtes auff das sincereste zu cultiviren und zum beständigen Wesen zu bringen getracht; Es hat aber Ew. WohlEdl. Rahte, die Sache anders zu begehen, sich gefallen laßen, und ungeachtet derselbe umb Gottes Willen gebeten worden, nicht also zu verfahren, mit Kränckung unsers Rechts, die so gewünschte Harmonie verstimmen, und eine Zerrüttung zwischen den Ständen stifften wollen.

Die Gelegenheit ist diese: In der Stadt sind unter andern 2 derselben gehörige Häuser, davon das eine in der Sand- und das andere in Kalck-Straßen gelegen; das erstere hat den Nahmen von Gast- und das Leztere von Müntz-Hauß. Jenes ist ein Steinhauffen oder wüst; dieses ist noch bewohnbahr, und seither Ao. 1682 erst von Willem Wiebers, einem Kauffmann, nachmahls von Michel Gese einem Wein-Küper, nach deßen Tode, so etzliche Jahre nach der Pest war, von Sueur einem Tantzmeister, und Letzt von Friedrich Lutter einen gewürtz-Krämer, die dabey zugleich Gast-Wirthe gewesen, bewohnt worden. Daß diese Häuser (gleich wie alle andere Stadt-Häuser und Gründe rc.) unter der immediaten disposition des Cassa-Collegij gestanden, bezeugen die sub Z und Aa beygelegte Extracten auß der Kasten-Collegij Notitien Büchern, alwo man die eigenhändige Beglaubungen sowohl derer auß Ew. WohlEdl. Raht, als auß der Bürgerschafft damahls gewesenen Asses-

soren zeigen kann. Und daß die freye Disposition über das Leztere Hauß, von hoher Hand dem Cassa-Collegio nahmhafft untergeben worden, belehret die hieoben sub D angezogene des Königl. Gen. Gouvernements Resolution oder Decisum vom 20 Juny 1676, alwo es im 11ten punct also heißt „dem Cassa-Collegio stehet frey das Müntz-Hauß, als welches mit ein Species von denen Stadt-Einkünfften ist, zuverheuren; zu geschweigen, was hievor auß dem Vergleich zwischen E. WohlEdl. Raht und der Bürgerschafft, de Ao. 1679 d. 2 Sept. sub I allegiret worden. Als eine im Julio des verwichenen 1724ten Jahres, da man den vorerwehnten Lutter, weil man immerdar wegen Erhaltung der Heuer so sehr viele Schwürigkeiten bey ihm fand, auß dem Hause zu setzen, und sich umb einen andern Heuersmann zu bemühen, gesinnet, ein hiesiger Bürger und Schneider, Nahmens Jacob Daniel Ludwig sich beym Collegio angab und zwar mit solcher Condition, daß das Cassa-Collegium Gewißens halber anders nicht thun konte, als darauff zu regardiren, maßen er, bey dem Kasten 400 Rthl. Albt. zur Sicherheit wegen der Heyer, zu deponiren sich erboht. So ward vom Cassa-Collegio Ordre gegeben, dem Lutter, durch den Notarium publicum daß Hauß umb es gegen Ostern dieses Jahres zu räumen, auffzukündigen, und da ers weder zur rechten Zeit räumte, noch die schuldige Heuer bezahlte, muste das Collegium sich zu einem langweiligen Process bequemen und ihn vor den Richter belangen laßen: Mittlerweil thaten sich noch 2 andere Heuers Leute hervor, als ein Bürger und Wein-Küper, Nahmens Jürgen Dreger, und ein Frembder Nahmens Ernst Valentin Hohman, welche, wie sie nebst dem Ludwig auff Ordre des Hrn. Præsidis, d. 16 Febr. a. c. vor dem Collegio zu erscheinen vorgeladen, und einer nach dem andern gehöret waren, wurden die Offerten des Ludwigs zum Nutzen und Sicherheit des Kasten für die zuträglichste per majora erkannt, die andern abgewiesen, und dem Ludwig sowohl von denen HHrn. Assessoribus auß Ew. WohlEdl. Raht, als von denen andern Beysitzern, mit Handgebung zu dieser Heuer Glück und Segen gewünscht. Diesem richtigen; diesem gewißenhafften; denn Gott ist unser Zeuge, daß unser Haupt-Zweck dabey gewesen, durch die Sicherheit des verarmten Aerarij, deßelben Bestes zu suchen; diesem auff Kayserl. Authoritet sich gründenden Verfahren, zu trutzen, ließ Ein WohlEdl. Raht sich gefallen, sich mit Hohman einzulaßen, und ihme das Hauß quæstionis darüber E. WohlEdl. Raht, sowohl in Ansehung der hohen Resolutionen, als seiner eigenen Verbindung, mittelst des mehr angezogenen Vergleichs de Ao. 1679, nicht das geringste zu sagen, oder zu disponiren hatte, zur Heuer und zur Wohnung zu versprechen. Dabey dann wohl die Intention umb nun einmahl die hievor entdeckte und censurirte alte Absichten der vormahligen Magistrats-Persohnen, nehmlich umb dem Kasten-Collegio sein wohlerhaltenes Recht zu entweltigen und der Bürgerschafft Privilegien zu kranken, zu erjagen und zum Effect zu bringen, nicht kan ermangelt haben, insonderheit zu solcher Zeit, da Ew. WohlEdl. Raht bekannt, daß weder Ew.

Kayserl. Mayttt. noch Dero Hochpreißl. Regierung die ware Beschaffenheit des hiesigen Cassa-Wesens, unterleget worden, und demselben folglich leicht zu seyn düncken können, die Waarheit zu verdunckeln und in masquerade aufffzuführen. Inzwischen verließ sich der Bürger Ludwig auff den mit dem Cassa-Collegio getroffenen Heuer-Contract, da aber hingegen der Hohman auff Es. Wohl-Edl. Rahts Versprechen pochete, anbey allerley Bedrohungen, der Rede nach wieder den Ludwig gebrauchete, soll dieser zu der hohen Kayserl. Regierung umb Schutz und Recht seine Zuflucht genommen haben, die darauff auch dieser Sache wegen an E. WohlEdl. Raht Rescripten ergehen laßen, welches wie auß E. WohlEdl. Rahts circa initium Mensis Septembris gethanen Antrag und Erklärung erhellet, im Aprill geschehen, den darin werden zweyer, als einer vom 15ten und einer andern vom 21ten deßelben Mohnahts gedacht, welche aber bey dem Cassa-Collegio nie zum Vortrage gekommen, sondern davon zurückgehalten worden, zweiffelsohne mit dem Absehen, um bey deßen erfolgenden Stillschweigen, daran E. WohlEdl. Raht durch Zurückhaltung derselben hohen Rescripten doch selber schuld war, bey der hohen Kayserl. Regierung daßelbe in Verdacht zu bringen, als ob es nicht capabel wäre, sich zu verantworten, oder was es gethan zu justificiren. Im folgenden Mohnaht May, da der Altermann der Großen Gülde durch Kranckheit Bettlägerig worden, suchte E. WohlEdl. Raht einen d. 10ten deßelben Mohnahts von Ihme gefaßten Schluß bey dem Cassa-Collegio anzubringen, und urgirte stark, daß er sollte angenommen werden; das Collegium aber, das bißher nach seinem habenden Recht verfahren, wolte sich damit keines weges befaßen, sondern erklärte sich, daß (Weil darin von Policey-Sache, von Cura Magistratus und dergleichen geredet wurde, womit es, als Cassa-Collegium nichts zu thun hatte) derselbe wo es nöhtig wäre, als dann vorgetragen werden könte, wann Bede Alterleute beysammen, so aber hernach nicht geschehen, ungeachtet Gelegenheit gnug gewesen solches zu thun. Denn wie, belehre Beylage sub A b, der Altermann der Großen Gülde d. 8 July wiederum beym Kasten erschienen, alda vorstellete, was er vernommen, und die Hrn. Assessores auß dem Mittel Es. WohlEdl. Rahts umb Gottes Willen, umb der Stadt Wohlfahrt und ihres eigenen Respects Willen bat, sich doch äußerst angelegen seyn zu laßen, es durch ihre Weißheit dahin zu begehen, das Es. Wohl-Edl. Rahts vornehmen (umb Hohman de facto in das Hauß quæstionis zu setzen) nicht werkstellig gemachet würde, damit das Löbl. Cassa-Collegium beym ihrem Rechte in der Oeconomie ungekränket conserviret bleiben, und die theure Harmonie unter den 3en Ständen, umb welche bißher zu erhalten, er (der Referent) wie bekannt, sichs so sehr zu Hertzen gehen laßen, nicht zerrüttet werden mögte; welcher bitte, alle übrige Beysitzere auß der Bürgerschafft einmühtiglich adhærirten, so ward kein Rahtschluß auff die Bahn gebracht, sondern die Membra auß Einem WohlEdl. Raht nahmen an, daß erwehnte Em. WohlEdl. Rahte noch des folgenden Tages vorzutragen; welches dann auch

würklich geschehen, denn kurtz darauff, da die Altermänner zu Rahte gefordert, und über gewiße Stadts-Sachen mit ihnen gerahtschlaget worden, auch folglich die Herrn des Rahts sampt dem Hrn. Ober-Secretario aufgestanden und hinaußgegangen waren, wurden von den nachbleibenden Herrn Bürgermeistern die Altermänner desideriret, sich wieder zu setzen, und nach dem von dem Wortführenden Hrn. Bürgermeister von Schultzen, das hievor sub A b angezogene verleßen, ward gefragt, wie mans machen solte?

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Erna Amalie Fittler.

Dom-K.: Albert Gotthard Eugen und Andreas Walter Hermann, Zwill. Anna Wilhelmine Emma Recklien. Karl Arthur Arved Blankenburg. Erich Kurt Günther Madsack. Elisabeth Sophie Konstanze Mäcker. Felix Johann Eduard Plath.

Jakobi-K.: Rudolph Alexander Friedrich Imbowitz. Amanda Alwine Alexandra Riggel.

Gertrud-K.: Eduard Mintanz Matting. Christian Friedrich Andreas Leitan. Selma Karoline Eleonore Dumberg. Julie Amalie Elisabeth Wahwer. Johann August Alfred Krauklis. Irma Elisabeth Meie.

Jesus-K.: Ottilie Christine Katharine Semmiht. Heinrich Karlsohn. Alfred Rulle. Louis Eduard Bunge. Peter Friedrich Tihrumneek. Jannis Waldowski. Marie Alma Rosenthal. Johann Jehkab Bargul. Julie Malwine Zage. Friedrich August Osirkal. Harry Theodor Leidig. Jahn Jahn.

Johannis-K.: Anna Hermine Masul. Otto Fritz Winter. Pauline Elisabeth Voichtmann. Olgert Kursemneeks. Illa Natalie Weiß. Alexander Preußler. Emilie Margarethe Steinberg. Anna Lisette Kampe. Johann Theodor Bertul Rudowsky. Anna Lisette Kallwitz. Pauline Lisette Dannenberg. Adele Bertha Julianne Busch.

Martius-K.: Arthur Leonhard Neiland. Elisabeth Johanna Richter. Emilie Lahme. Hugo Alfred Maist. Lida Emilie Selma Skraude.

Trinitatis-K.: Marie Ernestine Albrecht. Martin Theodor Friedrich Legsding. Emilie Annlihse Erdmann. Walfried Friedrich Edgar Zahlis.

Reform. K.: Ludwig Theodor Heyrich.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Sattlergesell Theodor Johann Unbedacht mit Olga Elisabeth Lutz. Eisenbahnbeamter Christian Schulmann mit Lisette Reichmanberg.

Jakobi-K.: Brauermeister Julius Ernst Friedrich Raabe mit Anna Kinwald. Handlungskommis Robert Ludwig Hoppe mit Karoline Malwine Maria Stamm, geb. Stamm. Stellmacher Richard Ulmann mit Marie Zibbert.

Gertrud-K.: Schuhmachergesell Hans Reefsting mit Margarethe Edolf. Heinrich Ballohd mit Christine Breslis. Diener Jehkabs Dumpis mit Karoline Jakobsohn. Tischlergesell Jahn Sakkis mit Kristine Sappar. Fleischer Friedrich Adam Graß mit Mahle Pehrkons, geb. Bandau. Maler Eduard Julius Strasding mit Marie Louise Paikin.

Johannis-K.: Arbeiter Kristap Bijeikis mit Lihse, verw. Bihmann, geb. Firant. Fuhrmann Otto Sawitzky mit Eewa Arajums. Arbeiter Jahnis Gulbis mit Lihse Rink, geb. Berg. Fabrikarbeiter Karl Ludwig Laumann mit Emilie Wannowsky. Arbeiter Jannis Kauke mit Lihse Baumann.

Martius-K.: Wirthssohn Andreij Dukansky mit Eewa Strasdin. Maschinensteller Heinrich Radsin mit Malwine Marie Ammatneek. Kaufkommis Johann Weichardt mit Karoline Auguste Kahrkling.

Begraben.

Petri-K.: Handlungskommis Romulus Amandus Feldbach, im 40. J. Fleischermeister Heinrich Karl David Meyer, 50 J. Malermeister Friedrich Burchard Boerner, im 67. J.

Dom-K.: Neumeschan Nurmuchanati, 7 M. Adele Marie Karoline Kauffeldt, 1 J. Karl Linde, 56 J. Friedrich Wilhelm Starost, 64 J. Karl Robert Jonath, 24 J. Frau Katharina Elisabeth Brehm, geb. Heuke, 79 J. Karl Robert Poresch, 43 J. Frau Ida Siebert, geb. Harder, 36 J. Seilermeister Georg Eduard Kurau, 60 J.

Jakobi-K.: Verw. Frau Generalsuperintendent Rosalie Girgensohn, geb. von der Borg. Wittfrau Emilie Fleiß, geb. Breit, 55 J. Frau Klara Sophie Wathne, geb. Barthés, 34 J. Wittfrau Charlotte Karoline Johannsohn, geb. Preise, 74 J. Frau Katharina Ranck, geb. Kran, 36 J. Wittfrau Barbara Lampe, geb. Obermaier, 36 J. Wittfrau Emma Elisabeth Schabert, geb. Lambert, 54 J.

Gertrud-K.: Wittwe Elise Michelson, geb. Michelson, 79 J. Wittwe Katharine Kipplohk, geb. Petersohn, 65 J. Former Kahrl Freimann, im 28. J. Karl Woldemar Sustring, 2 M. Beamter bei der Domänenverwaltung Peter Wihtol, im 29. J. Wittwe Marie Seiberling-Sebelin, geb. Mahler, 65 J. Handlungskommis Johann Jakob Birkhahn, 64 J. Amanda Alice Wilhelmine Hasenfuß, 3 W. Arbeiter Jahn Straddin, im 62. J. Kupferschmiedegesell Friedrich Heinrich Anton Holm, im 48. J. Gesch. Frau Louise Kilp, geb. Pitsch, gen. Pipenmaker, 59 J. Tapezirer Karl Edmund de Chey, im 22. J. Wittfrau Julie Katharina Louise v. Olschewsky, geb. Hoppe, 50 J.

Johannis-K.: Marie Steinmann, geb. Kabul, 63 J. Fuhrmann Johann Jakob Busch, im 53. J. Arbeiter Indrik Lagsde, 68 J. Färber Gedert Müller, gen. Memehn, 29 J. Jahn Wihtol, 2 W. Arbeiter Juris Sahbak, 56 J. Fischerwirth Mikel Tscharin, im 53. J. Amalie Bertha Tschakstin, geb. Preede, 47 J. Dorothea Anna Kreewin, 3 M. Arthur Martin Ludwig Purin, 3 M. Wirth Michael Kalnin, im 75. J. Anna Dombrowsky, geb. Benson, 73 J. Gustav Rudolph Andreas Apar, 7 M. Vergolder Karl Robert Jonaht, 24 J. Katharina Sahlit, 45 J. Minna Elmik, geb. Rosenberg, 50 J. Arbeiter Matsch Seiberlin, 49 J. Illa Natalie Weiß, 9 T. Todtgeb. Sohn Blumberg.

Markus-Armenkirchhof: vom 13. bis zum 28. November 16 Verstorbene.

Reform. K.: Buchbinder Wilhelm Iwanowsky, 24 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 19. bis zum 25. November 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	—	—	—	1	1	—	1
Diphtheritis vera	—	—	2	—	—	—	2	2
Pneumonia crouposa . . .	—	--	2	1	—	3	—	3
zusammen	—	—	4	1	1	4	2	6

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 30 Ноября 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 49. Donnerstag den 7. Dezember. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bestallung und Reversal des städtischen Spielmanns Johannes Lichtwer, Riga 1591.

Bestallung.

Wir Burgermeistere vnd Rath der Koniglichen Stadt Riga thun kundt, zeugen vnd bekennen hiermit vor Menniglichen, daß wir den Erbarn vnd Kunstreichen Johannem Lichtwehr auff sein instendiges anhalten, für unsern Instrumentisten und Spielmann bestellet auff vnd angenommen, Jnmassen er dan hiemit angenommen vnd bestellet sein soll, Nemblich dieser gestalt, vnd also, daß er vorerst nebenst guten vnd wohlgeübten gesellen, in der Canterey, in beiden Kirchen, mit gebuerlichen Instrumenten in der Zeit sich soll gebrauchen vnd finden lassen. Zum andern, das er auff den Gildestuben zun Hochzeiten, vnd auff dem Newen-Hause, wie es gebreuchlich sich verhalte. Zum dritten, das er mit allerley lieblichem seittenspiell, zu ieder Zeit wan es begeret wirdt auffwarten, vnd sich horen lasse. Zum Vierdtten, das er auff dem Sanct Peters Thurm den gantzen tagk, so wohl die gantze nacht zum Vleyssigsten wacht halten, vnd zu eines ieden stunde nach dem Glockenschlage mit der Trammeten sich melden soll. Zum Fünfften soll er zu angehender nacht und angehenden tagk ein Geistlich Liedt oder sonsten duum oder trium vocum abspielen. Zum Sechsten, soll er auch in der Woche drey tage als den Sontagk, Dinstagk vnd Donnerstagck zu beiden Mahlzeiten mit Instrumenten vor dem Glockenschlagk, und nach dem Glockenschlage mitt allen Trammeten so starck er in der Geselschaft ist, abblaßen, vnd sonsten die andern tage dem alten gebrauch nach sich verhalten. Zum Siebenden, so fewr, (das Gott behuete) entstunde, soll er alsbalt er löchen ausschlagen siehet, mit der Trommeten sothanes melden, vnd darnach baldt, da es bey Sommers Zeiten ist, eine rote Fahne, bey Winter Zeiten aber eine brennende Laterne (zu welcher behueff er die gewonlichen drey Liß# Lichte, vom Cemmer fordern vnd empfangen soll) ahn einer stangen, auf demselben orth der Stadt, da das fewr ist, ahm Thurm heraus hangen, auff das sich das Volck, worhin es zu retten lauffen soll, darnach zu richten habe. Zum Achten, soll er das felt vmb die Stadt herumbher, in Acht haben, vnd da er feinde oder andere Reuter vernimbtt, soll er

dieselben vber zellen, vnd so zehen oder mehr vorhanden, soll er solches mit der Trommeten melden, so aber vber Dreyssig weren, soll er ein gewonlich felt geschrey machen, vnd solches anzeigen, welches dan der Burgerschafft sich darnach zurichten, soll kundt gethan werden. Zum Neundten, soll er alle nacht selbst oder einer von seinen gesellen, der dartzu duchtig ist, sich nüchtern auf den Thurm finden lassen, vnd da dessals von seinen gesellen etwas verseumett wurde, soll er selbst darin gehalten, vnd darfur zuandtwortenn schuldig sein. Zum Zehenden, da mahn frembde Hn. einholen oder beleiten wirdt, soll er in der Persohn sampt seinen gesellen (iedoch das der Thurm nicht lehr stehe) mittreitten, vnd die Trommeten blassen, vnd wehre es sache, das in Kriegs Zeiten (so Godt gnedigst abwende) die Stadt etzliche Reuter außerhalb der Mawren, zum Scharmutzell oder sonsten auch zu felde schicken muste, als soll er zu solchem Zuge und außfall, in eigener Persohn (es wehre dan das sich ein ander guttwillich fur ihne dartzu wolte gebrauchen lassen,) ohne alle ausrede vnd behelff gebrauchen lassen. Hierentiegen haben wir ihme vor beide Dienste eins vor alle zugesagt und versprochen, Erstlich eine freye behausung auf dem Thurm, da Eberdt gewohnet, vnd alle Jahr Sechs hundert marck Rigisch, nebenst einer Engelischen WandesKleidung auf ihn vnd alle Personen, so vor gesellen bestehen muegen, vnd soll er von dan Sechs hundert marcken, alle quartall anderhalb hundert marck durch den Hrn. Cemmern, von vntengeschriebenem Dato anzurechnen, zu empfangen, vnd so er sich wohll helt, auf seine Persohne noch funfftzigk marck darzu Jehrlich zuheben mechtig sein, zum andern, soll er von ieder Hochzeit auffm grossen Gildestuben nehmen Dreyßigk marck, vnd vber die dreyßig Pf. nebenst dem gewonlichen Gottes Pfenninge, nemblich Sechs marck, niemandts beschweren, oder vbersetzen, Jmgleichen vom kleinen Gildestuben, wan mit dem fullen spiele gespielet wirdt, auch dreyßig marck, vnd wan wir befinden, das gedachter Johannes Lichtwer mit den notthdurfftigen Leutten als Megden vnd Dienst gesinde, vf ihren Hochzeiten vmb ein billichs zu spielen sich nicht weigern wirdt, vnd dieselben nicht vbersetzen, wollen wir die Versehung thun, daß ihme von frembdten SpielLeutten kein eintrangk geschehen soll, zum dritten, soll er der dreyen Vmbgänge einfechtig durch die gantze Stadt nach dem alten, als auff Weinachten, Ostern vnd Pfingsten, wie dan auch der Freyheitt nach gemachter ordtnunge aufm Newen Hause, vnd aller Freyheit von Private vnd offendtlichen gelagen vnd gastgebotten zugeniessen haben, vnd der Stadt vnpflicht frey seyn, iedoch daß er sich keine burger narung zu vben vnterfange, zum Vierdten soll ihm frey sein, wen alhie nichts zu thun (iedoch das nicht destoweniger der Thurm bei tag vnd nacht zum Vleissigsten versehen, vnd sonsten an dem worzu er sich verpflichtett, kein mangell erspueret werde) Vermittelst des Hrn. wordthabenden Burgermeisters erlaubnis, auf den LandtKasten gebrauchen zu lassen, aber ohne des wordthabenden Burgermeisters Zulaß, sich auß der Stadt keines weges zubegeben. Vhrkundtlich mit unserm Stadt secret Siegell befestigt. Datum auf Ostern Anno Ein tausent funffhundt ein vnd Neundzigk.

Reversal.

Ich Johannes Lichtwer, Musicus vnd Instrumentiste, Bekenne mit diesem meinem Reversal für allermenniglichen, vnnd sonderlich denen hieran gelegen. Nachdem Ein Erbar vnd Hochweiser Raath dieser Koeniglichen Stadt Riga, auff mein vielfaltiges vnnachlessiges vnd instendiges flihen, bitten vnd anhalten, mich in ihren vnnd algemeiner Stadt Dienst, fur einen instrumentisten vnnd Spielman auff vnnd angenommen, alß gelobe vnd verpflichte ich mich hiermit vnnd in krafft dieses kegen einem Erbarn vnnd Hochweisen Rathe, als meinen gebietenden Herrn, das ich vermüge vnnd inhalt der mir vberreichten bestallunge, beide als den Stadt vnnd Thurm Dienst, mit wolgeübten gutten vernunftig gesellen vnd allerhandt Instrumenten laut berürter bestallunge, trewlicher vnnd fleissigenn verrichten vnd verstehen soll vnd will Nemblichen in den Kirchen zu Gottes ehre, auff beiden Gildestuben zun Hochzeiten, Item Gastgeboten, vnnd wo man meiner vnd meiner gesellen. sonsten in als ausserhalb der Stadt wirdt nötigk haben vnd bedurffen, sowoll auch den Thurm mit dem abblasen, vnnd allenn stunden melden, bei tage vnnd nachte, durch meine eigene Person vnd fleissiges nuchtern Gesinde, so ich allewege drauff halten soll vnd will, bei verlust meines Dienstes, auch andern eins Erbarn Raaths wilkerlichen straffen, zu versorgen, solange es Einem Erbarn Rathe (vnnd nicht mir) gefelligk in derselben besoldung so mir ietzo in der bestallung vermachet, ohne ferner anbringen oder beschwer diese dienste zuverwalten, ohne alle behelff, list vnd ausflucht, vnd hab derwegen zu Vrkundt, steter vnnd fester haltunge, dieß meinen freiwilligk gegebenen reuers mit eigenhand vnterschreiben, vnnd mein gewenliche Pitschier wissentlich hierauff gedrucket, worgegen Ein Erbar hochweiser Raath ihre bestallung mir zugestellet, vnd inhalts derselben meine besoldung vor beide dienste zugesagt vnd vermachet. Actum et Datum Riga am 12. Februarij Anno MDXCI.

Beschwerde des Rigaschen Stadtkassakollegiums bei der Kaiserin Katharina I. wegen Vermiethung eines Stadthauses.

(Fortsetzung.)

E. WohlEdl. Raht hatte dem Hohmann das Hauß quæstionis versprochen, und das Cassa-Collegium wolte, wie man sähe, von dem mit Ludwig gemachten Heuer-Contract nicht abgehen. Worauff die Altermänner, ungeneigt, umb sich in einen Streit einzulaßen, den Vorschlag thaten, daß ihres Bedünckens das Beste würde seyn, wann den Hohman, dem E. WohlEdl. Raht so viele Gunst erwiesen, und deßen Gut finden, er zu gehorchen sich nicht würde entziehen können, man mit einem Stücke Geldes, als womit er seinen bekandten Umbständen nach beßer, als mit eines seinem Vermögen übersteigenden Wirtschafft gedienet wäre, abzukauffen suchte. Dieser Vorschlag fand ingress, und gingen darauff die Hrn. Bürgermeistere und die Alterleute

außeinander. Was seither mit dem Hohman vorgangen, wird er selber am besten zu sagen wißen. Es mögen aber die Bestrebungen, umb gedachten Vorschlag zum Effect zu bringen, so viel, und die Hoffnung der Altermänner deßwegen so gut gewest seyn, als sie wollen; so ist einmahl gewiß, daß am 26 Aug. uns gantz unvermuhtet Er. Erl. Hochpreißl. Kayserl. Regierung d. 17. do. an E. WohlEdl. Raht außgefertigtes Rescript, sampt Hohmans Supplique, die selbiges veranlaßet hatte, beym Kasten vorgeleget wurde. Nachdem dieselbe gelesen, und darauß vernommen worden, 1. auß des Hohmans Supplique, wie verbittert und ungegründet er die Altermänner beschuldiget, und 2. auß dem hohen Rescript, wie das Erl. Hochpreißl. Kayserl. Gen. Gouvernement von Ew. WohlEdl. Raht verlangte, daß Er demselben vorstellig machen solte, welche die erhebliche Hündernüßen, worum Hohman zum Possess des quæstionirten Hauses nicht gelangen könte, so wolte man unsers seits die lezte probe von Es. WohlEdl. Rahts sinceren Meinung gegen Uns, und die gesamte Bürgerschafft nehmen; Und da wir Ursache zu dencken hatten, daß Ew. WohlEdl. Raht nicht unbekant konnte seyn, wie gerechtsamst des Cassa-Collegij Verfahren gewesen, wir auch hertzlich wünschten, daß das periclitirende Band der von der Ober-Herrschafft so offt recommandirten, und dem gemeinen Wesen der Stadt höchstnöhtigen Harmonie und Einigkeit nicht möchte zerrißen werden, welches unsers Erachtens am besten geschehen konte, wann E. WohlEdl. Raht durch eigene kluge und doch der Warheit gemäße Vorstellung, der Hochpreißl. Kayserl. Regierung an die Hand gäbe, der Cassa-Collegij Schluß, vom 16. Febr. ohne deßelben Intervention, nach deßelben Recht zu erkennen, und also E. WohlEdl. Raht seine Reputation conservirte, wann derselbe darthun konte, daß Er der höheren Macht weichen müßen: Als ward unanimiter beliebet, die im Collegio gegenwärtige HHrn. Assessores auß dem Mittel Es. WohlEdl. Rahts zu bitten, daß sie sich gefallen laßen wollten, Ew. WohlEdl. Raht, vorstellig zu machen, welcher gestalt wir verhoffeten, weil demselben wohl bekannt, wie die Altermänner sich sowohl bey der Stadt als dem Magistrat in treuer Verwaltung ihres Ampts meritiret zu machen, sich bestrebet, derselbe auch ihre defension wieder des Hohmanns der Waarheit entgegen lauffende Beschuldigungen wegen der Schlüßel des quæstionirten Hauses, gerne auff sich nehmen, anbey auch von der Waaren Beschaffenheit des verheuerten Hauses, bey der Hohen Kayserl. Regierung, eine richtige Relation abstatten würde. Solte aber E. WohlEdl. Raht dazu nicht incliniren, so wolte das Cassa-Collegium es selber thun. Dieses wurde von wohlgemeldten HHrn. Assessoribus aggradiret, und ein Tag oder zwey hernach sagte Einer von Ihnen an Jemanden von Uns, daß E. WohlEdl. Raht das jenige, was Wir demselben angemuhtet, placediret hätte. Worauff Wir nun die vorhergängige Communication des Concepts, welchen E. WohlEdl. Raht bey der Erl. Hohen Kayserl. Regierung einzugeben, gesonnen, billigster maßen erwarteten, damit Wir also versichert seyn möchten, daß derselbe nur nicht hinters Licht zu

führen, sondern zur Conservation der Harmonie das Seinige beyzutragen, auffn richtiglich intendirte. An deßen statt aber ward uns gantz unvermuhtet die darauff bereits ertheilte Antwort, nehml. der Erl. Hochpreyßl. Kayserl. Regierung d. 4. Sept. datirtes und an E. WohlEdl. Raht gerichtetes Rescript, beym Kasten vorgeleget; wie nun selbiges verlesen worden, und Wir darauß vernommen, daß, da wir noch nicht gehöret waren, die von E. WohlEdl. Raht in tergum unser angebrachte Schein-Gründe bey der hohen Regierung so viel vermocht, daß Sie dieselbe vor gültig haltend, dem Hohman deßwegen den würcklichen Possess des Stadts-Gasthauses durch Abgebung der Schlüßel einzuräumen und zu übertragen, beorderte, baten Wir E. WohlEdl. Raht, durch deßen Mitglieder beym Kasten der Sachen einen Anstand zu geben, biß Wir bey der Erl. hohen Kayserl. Regierung mit unser Nohtdurfft einzukommen, Zeit gehabt. Es war aber umbsonst, denn was E. WohlEdl. Raht durch unrichtigen Antrag erhalten, wolte derselbe nunmehro ohne Säumniß zum Effect bringen, beorderte demnach den 8. Septbr., daß das Vogtl. Gericht, so wie die Beylage sub A. c., so ein Protocoll vom 9ten ejusdem ist, belehret, verfahren sollte, und ungeachtet wir uns auf daß in voriger Session des Cassa-Collegij passirte, bezogen, mit dem Beyfügen, daß Wir bey der Erl. Kayserl. Regierung uns auch bereits gemeldet, worauff wir nun die Resolution zugewarten hätten, so galt es doch nicht, maßen des folgenden Tages umb 8 Uhr Morgends das Müntz-Hauß auff Es. WohlEdl. Raths Befehl aufgemuckt, und der Hohman zugleich darein gesetzet wurde. Wann ein verschuldeter Bürger zur Zahlung condemniret ist, giebt ihm die bürgerliche Frist 6 Wochen Zeit, ehe die Execution wieder ihn, den hiesigen Gesetzen nach, ergehen kann; so dann auch eben dem Lutter, der Lezt im Müntz-Hause gewohnet, wegen der schuldigen Heuer nicht versaget worden. Wir aber, die in solchen Umbständen nicht sind, sondern Mitglieder eines von Königen in Pohlen und Schweden stabilirten, und von Kayserl. Maytt. auff mehr als eine Art confirmirten und authorisirten Collegij, die als solche nicht Ew. WohlEdl. Rahte, sondern nächst Gott, immediate Ew. Kayserl. Maytt. und dann der Bürgerschafft, unserm Eyde nach, unsers Verfahrens wegen, Responsabel sind, auch in dem Wir uns unseres Rechtes, welches in dem vorangezogenen Vergleich de Ao. 1679 sub I E. WohlEdl. Raht uns auf solcher Authoritet competirend, selbst erkannt und bekannt hat, bedienet, Niemand beleidigt, hingegen biß auffs äußerste, allen glinpff, Langmuht und hertzliche Neigung, umb die nöhtige Harmonie der 3en Ständen zu conserviren, bezeigt haben, die wir dabey alle Bürgere sind, mögen das nicht genießen, sondern man verfährt sofort excutive wieder uns, und muckt das Hauß auff, das unserer Administration nahmhafft anvertrauet worden. So sehr kann die furieuse Herrsch-Sucht, die die Bürgerschafft von Ew. WohlEdl. Raht offt und vielmahl, und wie man siehet, nicht ohne Grund, suspectiret, doch nie in solchem grad als dißmahl empfunden hat, Männer, die sonst vernünfftig sind, verführen, daß Sie, ungeachtet Sie, gleich wie alle andern Unterthanen,

der Mayestet zugehörige Hoheiten und Gerechtigkeiten in Acht zu nehmen und zu verthädigen, geschworen, deroselben Gerechtsamsten Verordnungen, dennoch gleichsahm mit dem Daumen in die Augen zu fahren, die Privilegien, dero custodes Sie sind, der Bürgerschafft zu Leide zu kräncken, und die Gesetze, auf welche Sie ihren Eyd auch geleistet, unter die Füße zu treten sich nicht scheuen. Und das ist eben der sich wiederregende Alte Geist der Wiederstrebung, welcher schon Ao. 1676 d. 30 Marty, wie auß der Beylage sub C zu ersehen, die damahlige Königl. Ober-Herrschafft bewogen zu sagen „Also giebet Uns solches (nehmlich Es. WohlEdl. Rahts Verfahren) nicht geringes Nachdenken, daß unseren Verordnungen und Resolutionen mit solchen Elusionen der Orten begegnet wird, auch kein prætext so ungeräumet sey, so da nicht selbige zu enerviren und umbzustoßen gebrauchet werde.“ Und darauff weiter hin also zu drohen „Und soll derjenige, welcher sich weiter dagegen (nehmlich der Cassa-Verordnung) sperren und wiederspenstig bezeigen wird, unsere Rache und Ungnade zu erwarten haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elsa Alwine Irmgard Zelewitz.

Dom-K.: Irene Emma Friederike Pernaur. Mary Eugenie Elisabeth Baltzer. Wilhelm Julius Adler. Adolph Ludwig Treffelt. Woldemar Friedebert Petersohn. Alexander Philipp Sukoffsky.

Jakobi-K.: Emil Jakob Gustav Strasding. Elsa Bertha Tyron. Ottilie Karoline Ritzel.

Gertrud-K.: Heinrich Hermann Radau. Alfons Emil Boronowsky. Anna Henriette Meta Seidler. Ferdinand Alexander Gustav Kirkenstein. Johann Jakobsohn. Elsa Bertha Hermine Hensel. Lina Rosalie Gailis. Marie Leontine Kalning. Elfriede Austra Wilhelmine Berskaln.

Jesus-K.: Thekla Minna Agnes Kolma. Alfred Franz Joseph Kutschera. Anna Plaweneek. Pauline Marie Christine Leschinski. Mathilde Charlotte Kreutz. Marie Butzau. Robert Julius Bulson. Robert Johann Pohdsin. Ottomar Heinrich Sichthum. Wilhelmine Edith Landsmann. Johann Friedrich Putrin.

Johannis-K.: Peter Adolf Kalnin. Kristof Johann Rahze. Emilie Florentine Asar. Johann Joseph Jaunseme. Wilhelmine Emilie Leepa. Anna Marie Leß. Ella Ottilie Olga Uhsel. Augnste Pauline Dohne. Emilie Anna Elsa Hoffmann. Anna Pohle. Karl Lambert. Emilie Elsa Freimann.

Martins-K.: Janne Julius Mikkelsohn. Lina Mathilde Pihlag. Mahrtin Theodor Grunte. Anna Libsbeth Jankewitz. Luise Berkmann.

Pauls-K.: Juris Friedrich Pakuls. Woldemar Domberg. Emilie Marie Rosit. Otto Theodor Eduard Luz. Hilda Katharina Selma Limor. Konstanze Emilie Seberg. Katharina Margarethe Elsa Stuhre.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Johann Friedrich Müller in Sebesch im Gouvernement Witebsk mit Emilie Katharina Henriette Kalkbrenner. Bäckermeister Heinrich Gustav Christian Keck mit Marie Martha Smeile in Iwni im Gouvernement Kursk. Agronom Theophil Gustav Ernst v. Erdberg mit Marie Mathilde Hackel. Uhrmacher Otto Ludwig Popp mit Leontine Elisabeth Popp.

Jakobi-K.: Fuhrmann Andreas Kahrkling mit Anna Leontine Wittenburg. Buchbinder Johann Ernst Buddrich mit Helene Eleonore Kilowitzki. Schneidergesell Johann Martin mit Marianne Felgendreher. Malermeister David Ernst Mattihs mit Helene Thomberg.

Gertrud-K.: Fabrikarbeiter August Robert Marks mit Aline Maria Karoline Kronberg.

Jesus-K.: Wirthssohn Martin Kalleneek mit Lisette Dorothea Kleinhoff. Patentmeister Sergei Eremejewitsch Iwanow mit Katharine Graudin, geb. Dombrowski. Schuhmacher Jahn Januschke mit Lihse Sillin. Fabrikarbeiter Kaspar Hellmann mit Lawihse Salnin.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Martin Brahksche mit Annlihse Vogel. Schuhmachergesell Karl August Kasack mit Eva Anna Kronberg. Masseur Dahwe Peterson mit Emilie Auguste Link. Federdreher Gustav Adolf Becker mit Emma Juliane Agathe Woiwod. Metalldreher Alexander Kasack mit Annette Lawise Windedsis. Fabrikarbeiter Adolf Georg Treulohn mit Dorothea Ella Pauline Andersohn. Arbeiter Martin Rosenberg mit Anna Christine Treulohn. Arbeiter Daniel Vizent Schulz mit Katharine Gretter. Diener Krischjahn Becker mit Antonie Lisette Peterpaul. Fabrikarbeiter Mikkel Grunde mit Anna Saukums. Fabrikarbeiter Jannis Rollmann mit Olga Sutte. Schmied Jannis Wahzeet mit Anna Anderson. Maurer Ans Sulleks mit Anna Karoline Kruhmin. Fabrikarbeiter Fritz Pabehrs mit Karoline Rehpul. Tischlergesell Johann Burchard Klunt mit Olga Johanson. Fabrikarbeiter Peter Lewit mit Annlihse Schneider.

Martins-K.: Vorarbeiter Johann Gustav Ackermann mit Johanna Friederike Elisabeth Nätler.

Pauls-K.: Töpfer Theodor Missa mit Mathilde Leimann. Arbeiter Juris Sliffe mit Anne Osols.

Begraben.

Petri-K.: Eisenbahnbeamter Johann Friedrich Köhlert, 43 J. Eisenbahntechniker Karl Arthur Hahr, 47 J. Handlungskommis Karl Gustav Wilhelm Strauß, im 53. J. Wittwe Elisabeth Dorothea Mattiessen, geb. Schlesfinsky, 68 J. Wittwe Justine Sabine Listigouver, geb. Schöbl, 69 J.

Dom-K.: Charlotte Mannsfeldt, geb. Maurer, 85 J. Katharina Rosalie Steding, geb. Tohmberg, 26 J. Georg Matthias Wischnewsky, 47 J. Edgar Gustav Walter Schilinsky, 2 J. Emma Julie Neuland, 8 M. Sophie Johanna Louise Asmuß, geb. von Wagner, 30 J. Johanna Amalie von Wagner, geb. v. Ratzibor, 63 J. Wilhelm Eduard Nordmann, 49 J. Marie Bien, geb. Pawlowsky, 75 J. Wilhelm Eduard Zelinsky, 9 J.

Jakobi-K.: Frau Friederike Wiesenberg, geb. Schmidt, 49 J. Titulärrath und Ritter Rudolph Karl Robert von Schmidt, 71 J. Verwalter Heinrich Christian Kohsen, 58 J. Fräulein Helene Heynemann, 29 J. Wittfrau Eva Konschack, geb. Garowsky, 84 J. Schuhmachermeister Gottfried Ludwig Zikowsky, 70 J. Frau Marie Jansohn, geb. Oselinsky, 28 J. Frau Charlotte Friederike Dörries, geb. Schäfer, 70 J. Wittfrau Dorothea Elisabeth Rösch. geb. Zöpfelds, 76 J. Stauermeister Karl Ludwig Ullmann, 33 J. Dienstokladistin Anna Dorothea Lindenberg, 70 J.

Gertrud-K.: Rentier Karl Bernhard Neubert, im 57. J. Arbeiter Jahnis Limmer, im 34. J. Fräulein Eulalie Karoline Schönwetter, im 47. J. Fabrikaufseher Eduard Paul Heynisch, 63 J. Steinsetzer Johann Baumann, im 52. J. Nähterin Esther Osehrwe, 51 J. Fuhrmann Mikkel Weber (Wehwer), im 55. J. Arbeiter Mahrz Lappul, im 73. J. Stuhlmachermeister Paul Nikolaus Gennert, im 77. J. Arbeiter Jahn Kruhmin, im 41. J. Zimmermann Andreews Buhkmann (Buchmann), im 60. J. Schuhmachersfrau Christine Lukin, geb. Osehrwe, im 53. J.

Jesus-K.: Fuhrmann Tennis Purrin, im 42. J. Dimitt. Obrist Wilhelm Hartung, 66 J. Former Michael Ohsolin, 39 K. Wittwe Helene Luhs,

84 J. Karl Peter Wilhelm Beisitzer, 6 M. Arbeiter Kaspar Laumann, 64 J. Maurermeister Gottlieb Christian Siecke, 67 J. Konditor Alexander Karl Adolph Feit, 39 J. Fleischersfrau Lihse Helene Marie Baltschau, 25 J. Adolf Wilhelm Heinrich Kolbe, 65 J. Oswald Himmelreich, 3 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 21. November bis zum 5. Dezember 57 Verstorbene.

Johannis-K.: Lehne Leitis, geb. Krehslin, 60 J. Lagerverwalter Alexander Karl Weyrich, 45 J. Oskar Andreas Ohß, 4 M. Arbeiter Mikkel Balohd, 47 J. Verabsch. Unteroffizier Andrej Libz, 40 J. Gust Apar, 2 J. Juliane Ohsolin, geb. Grünupe, 34 J. Arbeiter Jan Sihpol, 46 J. Marie Puhk, verw. Gosin, 75 J. Dahrte Dupur, geb. Ohß, 75 J. Mädchen Anna Grünvogel, 22 J. Anna Pawlow, geb. Awotin, 70 J. Korkschneider Adam Zihrul, im 31. J.

Martins-K.: Anne Pauline Antin, im 3. J. Luise Natalie Rosenwald, 6 W. Rosalie Keble, 3 M. Johann Woldemar Weinberg, im 2. J. Jahn Baumann, 35 J. Sappe Seglin, 45 J. Janne Alfred Rosenwald, im 4. M. Julianne Mathilde Mathisson, 9 M. Trihne Henneberg, 52 J. Dorothea Liggers. im 58. J. Dahw Gulbe, im 27. J. Martin Rauding, 68 J. Lihse Mischke, 41 J. Jakob Eduard Jansohn, im 28. J. Konstanze Christine Wilhelmine Wolter, im 54. J.

Trinitatis-K.: Jahn Buldur, 68 J. Fritz Rosenberg, 64 J. Ernst Ohsoling, im 2. J.

Pauls-K.: Gotthard Jurka, 10 M. Lihse Alksne, 66 J. Wilhelmine Elisabeth Rudsit, 7 J. Martin Kuntrewiz, 8 T. Peter Wilhelm Bergmann, 6 J. Marie Hedwig Knope, 1 J. Peter Woldemar Grünberg, 9 M. Anna Putnin, 72 J. Andrejs Wahwul, 74 J. Adam Roska, 35 J. Julius Alfred Rosenthal, im 2. J.

Markus-Armenkirchhof: vom 28. November bis zum 5. Dezember 15 Verstorbene.

Reform. K.: Kanzlist Karl Eduard Stengel, 62 J. Wittwe Henriette Schettling, geb. Stadios, 89 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 26. November bis zum 2. Dezember 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Ohne Angabe d. Stth. Pers.	zusammen mnl.	zusammen wbl.	zusammen zus.
Scarlatina	—	2	—	—	—	1	1	2
Diphtheritis vera	—	4	1	—	—	1	4	5
Pneumonia crouposa . . .	—	1	2	—	—	3	—	3
Ohne Angabe der Krankheit .	—	--	1	—	—	1	—	1
zusammen	—	7	4	—	—	6	5	11

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 7 Декабря 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 50. Donnerstag den 14. Dezember. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte der Vertiefung des Dünastroms.

Im Jahre 1759 übersandte der Ingenieur Lilienthal dem Rath folgenden Plan zur Vertiefung der Düna:

Die Vertiefung großer und schneller Ströhme bey welchen die Eißgänge jehrliche Veränderungen verursachen, ist mit solchen Schwürigkeiten verknüpfft, daß man hiezu keine Sichere Regeln angeben kann wo ferne man nicht einige Jahre hintereinander bey solchen sorgfältige Beobachtungen angestellet, solche mit denen Hidraulischen Gesetzen verglichen, und hiedurch sich eine genaue Käntnüß von der Natur derselben erworben hat.

Mann muß also, wenn mann auffrichtig zu Wercke gehen will, gestehen, daß man in gegenwärtiger Abhandlung zwee solche Mittel vorgeschlagen welche bey den supponirten Umbständen zwar von sehr sicherm Effect seyn würden, allein bey Veränderung derselben auch eine andere application erfodern. Denn außerdem, daß in großen Flüßen, bey jeder perpendicular Linie welche man sich qwer über solche concipiren kann, ein sehr mercklicher Unterschied der Geschwindigkeit mit welchem das Waßer fortfließet anzutreffen ist und hiedurch zuweilen die Vertiefung einiger Stellen sehr disticultiret wird; so machet die diversitaet des Grundes, derer darin befindlichen Höhen und Tiefen, einige darin vorhandene Steinbancken und endlich die Beschaffenheit derer Ufer, daß man von denen ordinairen Regeln abgehen und bloß der Natur in ihren Spuren folgen und solcher zur hülfe kommen muß.

Ich werde also gewiße algemeine Mittel die durch einen langwierigen praxin bewährt befunden, in Vorschlag bringen, solche nach maßgebung des Plans und der mir communicirten Nachrichten anwenden, allein der Einsicht dererjenigen welche in loco sind, überlaßen, diese Vorschläge mit denen dortigen Umbständen näher zusammen zu halten, und daßjenige so würcklich applicable ad praxin zu bringen.

Es sind aber die Mittel zur Conservation und Vertiefung eines Fahrwaßers hauptsächlich von dreyfacher arth und bestehen

1. darin, daß man den Strohm waß seine Ufer betrifft so viel müglich in paralelismum zu setzen suchet, die kleinen Außflüße desselben durch vorgeschlagene Packwercke und Buhnen

bouchire, und verdämme, und hiedurch dergestalt einschräncke, daß hienächst theils bey starken Fluthen besonders aber bey Eißgängen, sich solches selbst räume, die flachen Örter und Sandbäncke vertiefe und einen egalen und so viel müglich gleich abhängigen Rinsahl sich verschaffe.
2. in Außbaggerung derer Seichten Stellen.
3. In bedeckung derer hohen Ufer durch solche Revetements welche der force des Strohmes und Eises adequat sind, damit letzterer solche nicht abspüle, unterminire, wegreiße und durch die weggerissene Erde die Fahrt verflächen könne.

Mann würde also in dem Duna Fluß ad primum alle diejenigen Örter wo der Strohm einen gar zu breiten und irregulairen Rinsahl hat und sich besonders bey Weiershoff über das niedrige Ufer extendiret durch tüchtige Dämme einschräncken müßen, wodurch die Geschwindigkeit des Strohmes, welcher sodann gar nicht außschweiffen kann und eine gerade directions linie bekomt, gleichförmig gemacht, alle gewöhnliche Eiß-Stopffungen vor der Embouchure des Fahrwaßers und die darauß entstehende Gefahr bey denen Eißgängen gehoben, dem Strohm ein egales lit und Rinsahl geschaffet und sogar das See-Tieff in seiner beständigen guten Beschaffenheit erhalten würde, weil daß Eiß mit einer ununterbrochenen Geschwindigkeit solchergestalt biß in die See fortgehen und sich auff den Sand-Bäncken gar nicht auffzuhalten Gelegenheit findet.

(Fortsetzung folgt.)

Beschwerde des Rigaschen Stadtkassakollegiums bei der Kaiserin Katharina I. wegen Vermiethung eines Stadthauses.

(Schluß.)

Tages nach der Auffmuckung des Müntz-Hauses, nehmlich den 11ten Septbr., ward auß der Cantzeley der Erl. Hochpreißl. Kayserl. Regierung dero hohe Resolution vom 10ten uns zugesandt, worauß Wir den Trost, den von derselben Gerechtigkeit wir uns auch nicht anders zulegen und erwarten könten, empfingen, nehmlich daß unser Recht in salvo bleiben, und nach beygebrachtem Beweiß ferner, was Rechtens ist, ergehen solte. Hierauff musten wir uns vorerst Es. WohlEdl. Rahts Antrag, und das darin Allegirte Senatus Consultum vom 10ten May, welches leztere dem Altermanne der Großen-Gülde biß zu der Zeit nicht zu Gesichte gekommen war, anschaffen, und nachdem derselben Einhalt reiflich erwogen, mit der Erl. Kayserl. Regierung Rescript vom 4. Sept. confrontiret, und Wir dadurch in Argwohn gesetzet worden, daß vielleicht E. WohlEdl. Raht denen Herren Regierungs-Rähten, bloß umb dieselbe zu verleiten, und nach deßen Absichten zu disponiren, die Königl. Resolution vom 24. Marty 1681 hiervor sub K (die aber inner einem halben Jahre wiederumb gehoben worden,) sambt denen Königl. Gen. Gouvernements Rescripten von Ao. 1686 (worauf hievor schon zur gnüge reflectiret worden) unter der Hand vorgezeiget haben möchte, Wir auch in Es.

WohlEdl. Rahts Antrage unter andern diesen denselben als unschuldig vorstellenden, in der That aber verleitlichen paragraphum „es sey diese affaire unter allerhand Contradictionen und Einwürffen und da das Stadt-Cassa-Collegium von seiner vermeinten Competence zur Einsetzung des Schneiders Ludwigs, nicht abstehen wollen, ohngeachtet man es an gütlichen Remonstrationen dißeits (nehmlich an Seiten Es. WohlEdl. Rahts) nicht ermangeln laßen, biß hieher verwickelt und stutzend gemachet worden, angemercket;" so haben wir uns zu dieser weitläufftigen, doch richtig documentirten Cassa-Historie, von Polnischer Zeit an biß hieher, da bey dasjenige was zwischen denen HHrn. Bürgermeistern und denen Altermännern inter parietes passiret, nicht hat können verschwiegen bleiben, anschicken müßen, damit Ew. Kayserl. Maytt. und Dero Hohes Gen. Gouvernement, wie es mit dem, von E. WohlEdl. Raht bey aller Gelegenheit, nicht allein ohne, sondern wieder alle Raison, (die unrechtmäßige Herrsch-Sucht die derselbe für ein Haupt Raison zu halten scheint, außgenommen,) angefeindeten Cassa-Wesen eigentlich beschaffen, auß dem Grunde informiret werde, und desto beßer, wie auffrichtig oder nicht, E. WohlEdl. Raht in seinem Antrage sich verhalten, beurtheilen könne. Uebrigens wird man in diesen Schrifften nehmlich dem Antrage Es. WohlEdl. Rahts und dem Senatus Consulto bald eine der hefftigsten Contradictionen gewahr, in dem was jene ein attentirtes Verfahren des Cassa-Collegij unbedachtsahm nennen darff, in dieser als ein ordentliches und richtiges Verfahren deßelben aufgeführet wird, angesehen, die Verheurung des Müntz-Hauses, durch die proposition des H. Præsidis, und durch die Votation des Collegij, nachdem es alle 3 Concurenten gehöret, zur Actualitet und zum Schluß, welcher auff den Bürger Ludwig gefallen, gekommen, der folglich auch fest und gültig bleiben muß, nach dem 5ten art. der sub B beygelegten Kasten-Verordnung, alwo es also heißt: „In allen Deliberationen bey der Cassa soll eines jeden Votum gleichviel gelten, und daßelbe geschloßen seyn, worauf die meisten Stimmen fallen. Wenn sichs aber zutrüge, daß die Vota einmahl auff beiden Seiten gleich wären, so soll darumb gelooset werden und sie von beiden Seiten bey dem Außschlag, welchen das Looß darinnen geben wird, acquiesciren; und was unter ihnen solcher gestalt geschloßen und bewilliget worden, soll fest und gültig gehalten werden." Und nicht allein ist dieser des Cassa-Collegij Schluß, durch des Landes Herrn allergnädigste Verordnung fest und gültig, sondern es ist auch E. WohlEdl. Raht, wo Er nicht bundbrüchig seyn will, vermöge des sub I allegirten Contracts schuldig demselben mit nachdrücklicher Execution förderlich zu seyn. Doch leider, es muß nicht allein eine Contradiction in worten gefunden werden, die That muß auch contradictorisch seyn, und die dem Cassa-Collegio versprochene Execution, muß wieder daßelbe gebraucht und das unter deßelben disposition gehörige Müntz-Hauß auffgemuckt werden. Zwar bemühet sich E. WohlEdl. Raht in der Schrifft vom 10ten May den Schluß des Cassa-Collegij durch ein Vorgeben, als ob der H. Præses ein Versehen begangen,

wanckelnd zu machen; es ist aber vergebens, denn hat Er in Ansehung Es. WohlEdl. Rahts sich versehen, was gehet das dem Cassa-Collegio an, gnug daß bei demselben Collegio kein Versehen vorgegangen, sondern deßelben Schluß auff eine ordentliche und richtige Art zur actualitet gekommen ist. Und was ist doch endlich des H. Præsidis greuliches Versehen, deßhalben Er in einer nunmehro publiquen Schrifft vor aller Welt hat müßen exponiret werden. Er weiß, daß Ludwig längst vor Hohman sich beym Stadt-Kasten angegeben; Er weiß, daß in Ansuchung der von Ludwig zur Sicherheit der Stadt gethanen offerten, dem Lutter die Heuer des Müntz-Hauses ordentlich aufgekündiget worden; Er weiß, daß Ew. WohlEdl. Raht solches alles wohl bekandt; Er sieht aber, daß nachgehends E. WohlEdl. Raht, nur umb Zwiespalt zu stifften und des Cassa-Collegij Recht zu kräncken, mit Hohman sich engagiret; und wie Er nun ferner über die Sache im Collegio ist, betracht Er seinen Kasten-Beysitzer-Eyd, durch welchen Er, wie auß der Beylage sub N zu ersehen, zu einer absonderlichen Pflicht der Treue verbunden; abstrahiret demnach von den Machinationen Es WohlEdl. Rahts, und thut was Ihm in diesem Stücke sein Gewißen dictiret. Solche procedur kann ja wohl keines weges ein Versehen genannt werden, es sey dann das Er Ew. WohlEdl. Raht mit einem andern Eyde verpflichtet, Krafft deßen, Er Ew. WohlEdl. Raht mehr als denen HochObrigkeitl. Beschworenen Verordnungen zu gehorchen sich anheischig gemacht. Und wo das so ist, wird es gut seyn, daß ein solcher Eyd produciret werde, damit Ew. Kayserl. Maytt., und dero getreueste Unterthanen, die hiesige Bürgere wißen mögen, weßen man sich von Ew. WohlEdl. Rahte in gewißen Occurrenzen eigentlich zu versehen hat. Es ist aber die angeführte Contradiction nicht die einzige, das allegirte Senatus Consultum legt noch eine andere, und zwar in einem Athem am Tage; denn wenn da gesaget wird, daß die Bestallung eines Stadt-Gast-Wirths, als eine Policey-Sache allerdings ad Curam Magistratus gehöret, folgt immediate als ein Beweiß darauf, weil der Magistrat zur Regulirung eines publiquen Stadt-Gast-Hauses in gleicher maße berechtiget ist. Ist nun E. WohlEdl. Raht nur in gleicher maße berechtiget, worumb will Er sich dann die Sache, allerdings zueignen? Und mit wem ist E. WohlEdl. Raht in gleicher maße berechtiget? mit dem Cassa-Collegio? Daßelbe aber maßet sich gar keine Regulirung eines publiquen Stadt-Gast-Hauses an, sondern verfähret mit Gast-Hauß und Müntz-Hauß nach seinem habenden Recht, welches von Ew. WohlEdl. Raht unter keinerley prætext disputirlich gemachet werden mag. Es muß dann mit Jemand anders seyn, und ist, wo es etwas heißen soll, zweiffels ohne mit denen andern beden Ständen der Stadt, zu verstehen, weilen, wie hievor mit dem Privilegio sub S erwiesen, die Administration des Regiments, nach der vorigen form confirmiret worden, nehml. daß der Raht mit den Elterleuten und Eltesten beyder Gülden, dem alten, wohlhergebrachten Gebrauch nach, consultire und schließe, wann solchem nach dieses eine außgemachte Sache, so können die

Altermänner nicht nachlaßen, occasionaliter das procedore Es. WohlEdl. Rahts, wann derselbe die Policey-Sachen allerdings an sich ziehen will, als einen Eindrang in die Bürgerl. Privilegien und der Stadt Constitution anzumercken, und beyläuffig zu erinnern, daß ein Gast-Wirth zu seyn eine bürgerliche Nahrung ist, deren sich ein jedweder Bürger, der Lust und den Verlag dazu hat, bedienen kann, daher Ew. WohlEdl. Raht nicht geziemen will, diese Nahrung zum præjudice anderer nur einem zuzulegen, zugeschweigen daß es in Es. WohlEdl. Rahts Macht nicht stehet, Jemanden, er sey Einwohner oder Frembder, zu zwingen bey einem solchen Manne zu logiren oder zu speisen, wann seine Aufführung ihme nicht anständig ist. So ist auch denenselben Altermännern nicht gantz unbekandt, was zu der curæ Magistratus gehöret, denn sie wißen unter andern, daß E. WohlEdl. Raht mit Eyde verbunden, sich nach den Statuten zu richten; hoffen demnach, daß derselbe, bey Annehmung des Hohmans zum Bürger, nach Einhalt Statut. Libr. 1 § 14, welcher also lautet: „Es soll Niemand zum Bürger-Recht alhier auf- und an-genommen werden, er habe dann den Kayserl. und Bürgerlichen Eyd geleistet, und gültige Kundschafft seiner ehrlichen Gebuhrt, oder die Anschaffung derselben gebührlich verbürget," werde verfahren und nicht darüber gestolpert haben, wie vor wenig Jahren geschehen bey dem § 1 ejusd. Libr. welcher dieses Einhalts ist, „Es soll Niemand allhier zu Riga in den Raht gekohren werden, er habe dann zuvor Ihro Kayserl. Maytt. unserm Allergnädigsten Kayser und Herrn, wie auch E. E. Raht und der Stadt den gewöhnlichen Bürger- und ehe ihm seine Stelle angewiesen, den Rahtmann-Eyd geleistet." Was sonst die parallele zwischen einen Koch und Schneider, und die Geschicklichkeit des Hohmans betrifft, sind solches Sachen die dem Cassa-Collegio im geringsten nicht angehen, und kann daßelbe wohl leiden, daß Hohman wohlfahre, wann nur unser Recht nicht gekräncket wird. Umb nun dieses unser Recht in Verheurung des Müntz-Hauses an den Bürger Ludwig zu beweisen, beruffen Wir uns

1. auff des Cassa-Collegij richtiges Verfahren, maßen nach geschehener Proposition und Votation durch die meiste Stimmen, worunter des Hrn. Præsidis die erste gewesen, demselben Ludwig als Heuers-Mann das Hauß zugesprochen worden; welcher also gefallene Schluß, zufolge der Kasten-Verordnung sub B, art. 5 fest und gültig gehalten werden muß.
2. Gründen wir uns auff dieselbe Kasten-Verordnung art. 3; Krafft deßen daßelbe Collegium die Aufsicht und Administration über alle der Stadt Einkünffte und Außgaben haben soll, und bemächtiget seyn, alles entweder vermittelst der Stadt eigenen Oeconomie zu verwalten, oder auch der Stadt-Land-Güter an andere privat Persohnen zu verarrendiren nach dem es befind, daß solches zu der Stadt Nutzen und Besten gereichen könne.
3. Stehet uns zur Seiten die Königl. Gen. Gouvernements Resolution sub D, als welche, auf den vorangezogenen 4ten

artic. der Kasten-Verordnung zielend, expresse sagt: „Dem Cassa-Collegio stehet frey das Mintz-Hauß, als welches mit ein Species von denen Stadt-Einkünfften, zu verheuren."

4. Dienet uns zur kräfftigen defension wieder E. WohlEdl. Raht, daß derselbe in dem Contract sub I selber erkannt und mit Verbindung bekant hat, „daß das Cassa-Collegium mit verarrendirung der Stadts Güter und Gründe . . sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, . . Inhalt der allergnädigsten Kasten-Verordnung, der Stadt zum Nutzen, wie es auffs Beste geschehen kann und mag, zu verfahren freye Macht haben soll.

5. Haben Wir vor uns das Exempel voriger Zeiten, maßen die Extracten auß den Notitie-Büchern des Stadt-Kastens sub Z und A a bezeugen, daß so wohl über das Gast- als über das Müntz-Hauß, Niemand anders als das Cassa-Collegium disponiret hat, und

6. Ist die Crone unsers Rechts, daß Ihro Höchstseel. Kayserl. Maytt. Glorwürdigsten Andenckens laut Beylage sub X d. 18. May 1721 eigenhändig allergnädigst bewilligt, daß es mit der Geld-Einnahme und Einkünffte dem Vorigen nach verbleibe.

Nach diesem wohl documentirten Beweiß, bitten Ew. Kayserl. Maytt. wir fußfälligst, Selbige geruhen, das Cassa-Collegium bey seinem so guten Rechte dergestalt allergnädigst zu schützen und zu conserviren, daß Es. WohlEdl. Rahts mit Hohman gemachter Heuer-Contract, für nul und nichtig erkannt, hingegen der Contract, den das Cassa-Collegium d. 16. Febr. a. c. mit Ludwig getroffen, bestetiget und dieser Bürger Ludwig zum Besitz des ihm vermiehteten Müntz-Hauses ohne einzigen Auffenthalt gebracht werde. Den Affront aber, den E. WohlEdl. Raht dem Kayserl. Cassa-Collegio mit dem wieder-Rechtlichen Auffmucken des gemeldten Müntz-Hauses angethan, stellen Ew. Kayserl. Maytt. gerechten Ahndung wir in Unterthänigkeit anheimb, mit dieser gewißenhafften Erklärung, daß obzwar in dieser gantzen Schrifft, nach Anleitung der vorkommenden documenten wir unsern discours gegen E. WohlEdl. Rath so wohl alter als jetziger Zeit gerichtet, wir dennoch festiglich glauben, daß in dem Rahts-Collegio jederzeit auch fromme und wohlmeinende Männer gewesen und noch sind, die solche Friedenstörung wie nun, aufs neue vorgegangen, mit Seuffzen ja Trähnen bedauren, können aber gegen die unruhige Pseudo-Politicôs die bey Ihnen sind, nicht emergiren; diese sind nicht anders als Feinde der Stadt zu achten. Mit jenen aber sind wir hertzlich geneigt, zum Dienst Ew. Kayserl. Maytt. und zum Besten der Stadt, unsere Gemühts- und Leibes-Kräfften zu vereinigen, und ersterben also

Ew. Kayserl. Maytt.

Joh. Gösche,
Altermann der großen Gülde
concepit.

Allerunterthänigste Knechte
die auß der großen und
kleinen Gülde beeydigte
Kasten-Beysitzer.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Hedwig Mathilde Natalie v. Gyllenpalm. Elsa Elise Emilie Johanna Borchert. August Ernst Begge.

Jakobi-K.: Anna Elisabeth Louise v. Kuhn. Helene Isabella Gerta v. Strandmann. Emma Johanna Amanda Lutz. Eduard Clemens Schlittschuß.

Gertrud-K.: Wilhelmine Ottilie Grünberg. Johann Julius Leimann. Karl Hugo Skarain. Martin Ohsoling. Lucie Anna Apsit. Theophil Frombold Daniel Kleberg. Johann Alexander Michael Ernest, gen. Ernesting. Karl August Swekkis. Elfriede Austra Wilhelmine Berskaln.

Jesus-K.: Theodor Jakob Podretschik. Martin Theodor Friedrich Legsding. Karoline Elmi Rosalie Eichenberg. Anna Mathilde Hausmann. Friedrich Alexander Kuschke. Hermann August Wilhelm Kirstein. Emilie Dorothea Kudling.

Johannis-K.: Jahn Woldemar Johstin. Nikolai Karl James Ohsol. Marie Schuster. Karl Fritz Otto Gin. Johann Kristof Grabul. Katharine Emilie Eglit. Woldemar Kahrklin. Martin Wilhelm Kursinsky. Janne Janson. Otto Karl Johann Kliper. Hilda Julianne Bertha Wagner. Alma Elisabeth Gulbis. Martha Alexandra Ohsolin. Eduard August Sakke. Karoline Marie Liliental. Wilhelm Sander Stein.

Martins-K.: Otto Brihwin. Leontine Karoline Klara Braun. Johann Albert Zeltmann. Fritz Johann Putrin. Luise Marie Buhmann. Marie Elisabeth Kleinberg. Anna Alexandra Dsennis. Heinrich Julius Nikolaus Schreitfeld. Charlotte Amalie Henriette Bong.

Pauls-K.: Peter Schmidt. Jahnis Uhrberg. Gustav Breedis. Martha Alexandra Ohsolin. Marie Karline Krehslin. Johann Gottfried und Eduard Andreas Doepner, Zwillinge. Konstantin Albert Gagnus.

Trinitatis-K.: Henriette Emilie Margarethe Rohrpasser. Karl Gustav Lindenau. Mikkel Georg Mikkelsohn. Karl Friedrich Susse. Erna Auguste Wilde. Karl Alexander Kranich. Adeline Marie Sprohgis. Fritz Reinhold Berg. Katharina Auguste Daniel.

Reform. K.: Lydia Louise Kasperson.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Karl Christoph Lietz mit Jeanne Therese Cuny. Oberlehrer in Dorpat Georg Ernst Konrad Sponholz mit Emma Elisabeth v. Engelhardt. Schmied Johann Cornelius Lutz mit Natalie Katharina gesch. Ritzel, geb. Lutz. Handlungskommis Albert Ferdinand Jakobowsky mit Johanna Mathilde Foege.

Jakobi-K.: Kontroleur des livl. Accisereffsorts Paul Theodor Haken mit Dorothea Emilie Agnes Haken. Schlosser Karl Christian Daumann mit Johanna Mathilde Auguste Lietz. Schuhmacher Georg Kichno mit Marie Lembra. Schlossergesell Johann Friedrich Neiberg mit Anna Jakobine Asmuß.

Gertrud-K.: Tischlergesell Friedrich Ludwig Glaschewsky mit Margarethe Willmann, geb. Sweise. Handlungskommis Paul Karl Grünfeldt mit Bertha Sophie Denks. Werkführer Peter Eduard Rasewsky mit Marie Elisabeth Johanna Wittkowsky. Budendiener Otto Kalning mit Anna Schmidt. Händler Peter Salns mit Marri Guhts, geb. Prahwais. Schuhmacher Kahrlis Pehtersohn mit Marri Ohsing.

Jesus-K.: Tischlergesell Ernst Petrowitsch mit Anna Aschak. Schlosser Martin Rudolph Baltin mit Friederike Dorothea Reel. Fabrikaufseher Johann Franzewitsch mit Anne Andul. Arbeiter Jahnis Mengot mit Ilse Kalnohsol.

Johannis-K.: Kutscher Jahns Jannsohn mit Julie Papahrt. Zimmermann Ernst Andreas Budeneek mit Ede Seblis, geb. Bendsche. Schneider Peter Pehsch mit Karoline Mathilde Strasdin. Tischler Martin Katz mit Marie Brabksche. Arbeiter Mikel Blihgsnin mit Lihse verw. Zelm, geb. Strasds. Handlungskommis Johann Arthur Tumschewitz mit Anna Dorothea Jannsohn. Schneidergesell Karl Karklis mit Katharina Elisabeth Platon. Schmied Krisch Grasis mit Luise Stanke. Schmiedegesell Christian Wartuk mit Anna Thalberg.

Fabrikarbeiter Ernst Migle mit Anna Brumermann. Reservist Wilhelm Andreas Schneider mit Julie Emberg.

Martins-K.: Drahtzieher Johann Friedrich Wilhelm Becker mit Mathilde Emilie Marienfeldt. Böttchergesell Johann Ernst Hauck mit Louise Jankel.

Pauls-K.: Arbeiter Martin Kaulin mit Anne Libzis. Beurl. Soldat Jakob Schwarz mit Dore Burkaln.

Reform. K.: Fleischer Karl Hermann Fiehöfer mit Ida Braumann (auch Jakobi-K.).

Begraben.

Petri-K.: Dimitt. Rathsherr Paul Heinrich Leopold Smolian, im 58. J. Schriftsetzer Magnus Julius Ohmann, im 32. J. Handarbeiterin Anna Block, 71 J. Frau Emilie Sophie Jessen, geb. Leutzinger, im 40. J. Emil Beggrow, 27 J. Wittwe Elisabeth Amalie Rosa, geb. Dessadel, 79 J. Wittwe Anna Dorothea Schneeds, geb. Hoff, 86 J. Maler Johann Friedrich Siecke, 65 J. Handlungskommis Wilhelm Rosenthal, 38 J. Handlungskommis Karl Hermann Alexander Heyde, im 24. J. Frau Elise Auguste Taube, geb. Faber, im 70. J. Geschäftsführer der Handlungskasse Johann Jakob Woldemar Strohkirch, 61 J. Tapezirermeister Karl Anton Normann, 60 J. Fräulein Margarethe Johanna Remy, im 17. J. Fräulein Katharina Luise von Rautenfeldt, 26 J. Wittwe Emilie Woyciechowsky, geb. Rennmann, 53 J.

Dom-K.: Johann Friedrich Reß, 49 J. Hofrath und Ritter Woldemar von Zimmermann, 70 J. Karoline Bencke, geb. Heinrichsohn, 54 J. Dr. med. Gustav Hollander, 62 J. Eduard Dabre, 38 J. Dorothea Emilie Schwarz, geb. Meyer, 90 J. Cara Wilhelmine Valerie von Sengbusch, 6 J. Adelheid Mathilde Aull, 48 J. Alexander Christoph Haffelberg, 4 J. Frau Aeltester Anna Feodotja Alexandra Goebel, geb. Langewitz, 76 J. Amalie Juliane Tiedemann, geb. Petsch, 88 J. Ingenieur-Generallieutenant Moritz Ferdinand von Neumann, 66 J. Alexander Emil Karl Worm, 1 J. Gasmeister Gustav Frischenbruder, 54 J.

Reform. K.: Fräulein Mathilde Paulisca Ramberg, 86 J. Frau Ida Pauline Grebe, geb. Ramberg, 47 J. Johannes Jenny, 20 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 3. bis zum 9. Dezember 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	3	1	4	—	1	6	3	9
Diphtheritis vera	—	2	4	—	—	3	3	6
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	1	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	2	3	6	—	—	4	7	11
Ohne Angabe der Krankheit	1	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	6	7	16	—	1	15	15	30

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 14 Декабря 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 51. Donnerstag den 21. Dezember. 1889.
(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte der Vertiefung des Dünastroms.

(Fortsetzung.)

Weil aber solche Dämme höher als die bemerckte höchste Fluth seyn müsten, welche gemäß denen mir communicirten Nachrichten über die Bollwerke bey Pampau und Ilkenzem steiget, welche letztere vermuthlich 6 biß 8 fuß über den ordinairen Waßer Stand erhöhet seyn werden, folglich 20 f. zur Höhe haben müsten, imgleichen in einer Länge von 6000 Klafftern zu continuiren währen, wo ferne man mit solchen alle niedrige Gegenden einfaßen wolte, überdem auch besondere Sielen, und Abzugsgraben erfodert werden, umb das Qwell-Waßer hinwegzuschaffen; so ist leicht zu erachten das zu Außführung dieses Vorschlages viele Kosten und eine geraume Zeit erfodert werden; unterdeßen habe doch die Situation welche man solchen Dämmen geben müste mit rothen linien angezeiget, und würden wenn die Erde zur Stelle gut und zu den Dämmen tüchtig währe auch auß den Außenteichen genommen werden könte, diese 6000 Faden welche 42000 fuß Rheinländisch oder 3500 Rheinländische Ruthen außmachen 70000 Rthl. kosten, wo ferne nur vor jedes Fuder Erde so 6 fuß nach dem cubicmaß enthält nach hiesiger Usance 1 copiken bezahlet würde und nicht etwa die Fuhren als Frohn-Dienste geschehen könten. Die Dämme würden in solchem Fall unten im Fuß 60 Schuh und oben 14 f breit daß sich auff solchen zwey Wagen begegnen können, anzulegen seyn und dabey den Vortheil verschaffen daß die angelegenen niedrigen Ländereyen von allen Überschwemmungen befreyet blieben und wenigstens umb die Helffte beßer genutzet werden konten, als jetzo da sie beständigen Inundations außgesetzet sind.

Man könte hiegegen zwar einwenden, daß, da der Duna Strohm bey Stau Winden auß der See, besonders aber bey Eißgängen so hoch anschwülle, daß er wie vor angezeiget worden zuweilen 8 fuß über die Bollwercke ginge, man sodann besonders in dem letzten Fall durch die Einschränckung desselben, eine noch weit höhere Auffstauung des Waßers verursachen würde, und daß sodann die Fluthen über die angelegten Dämme gehen und solche mit wegreißen müsten; allen solcher Einwandt hat, wenn die mir communicirte Nachrichten

gegründet sind, keine Statt, zumahlen gemäß solchen, der Strohm oberhalb dem so genannten Rummel zwischen Felsen fließet, wodurch die quantitæt des herrunter kommenden Waßers volkommen und absolute determiniret wird und man auß sichern Gründen folglich die Einschränckung des Strohmes unterhalb und die Weite derer Dämme von einander ebenfalß gantz genau und solchergestalt bestimmen kann, daß sie groß genug sey die herrunter kommende Menge von Waßer zu faßen, denn wenn nur die Breite und tiefe des Strohmes in der obern Felsigten Gegend in ein accurates Profil gebracht worden und dabey der höchste Waßer Stand, so in solcher Gegend jemahlen gewesen angemercket werden; so ist man im Stande, die Höhe, welche bey der grösten Überschwemmung das Waßer zwischen den projectirten Dämmen, an jedem Orte unterhalb haben würde, gantz genau zu bestimmen.

Hienächst aber ist die Verschmällerung des Rinsahles auff keinerley Weise alß die Ursache einer zu besorgenden ungewöhnlichen Auffschwällung des Wassers anzusehen, zumahlen, wie vorangezeiget worden, bey egalisirung des Ufers durch die Dämme, der Strohm eine gleichförmige Geschwindigkeit bekomt, auch acceleriret wird, und folglich das Eiß keine Stopffungen, welche die mehresten debordements derer Ströhme verursachen, formiren kann, vielmehr würde sich der gantze Rinsahl in der Tiefe räumen, und das Wasser, welches sich bißher in der Breite extendiret, durch die Tiefe des Canahls gnugsahm absorbiret werden, zumahlen ohnedem die Geschwindigkeiten eines Strohmes so wie die Quadrate der Höhe des Waßer Randes in solchen zunehmen.

Es ist hiebey annoch anzumercken, daß, wenn das Ufer, warauff die Dämme geschüttet werden, etwan 5 biß 6 Fuß über den ordinairen Waßer Stand hoch sind, die anzulegende Dämme auch nur 16 biß 15 fuß hoch seyn dürfften, und in solchem Fall diese Entreprise vor wenigere Kosten außgeführet werden kann, indem die untere Anlage des Dammes bey jedem Fuß den solcher höher gemacht wird, mercklich breiter gemacht werden muß und der Damm in letzterem Fall nicht eine so große Basin bekommen darff als wenn er auff einem niedrigen Terrain stünde.

Es ist nicht zu leugnen, daß die vorgeschlagene Mittel so gewiß dadurch auch der intendirte Endzweck erreichet werden müste, dennoch sehr Kostbahr sind und in der Außführung eine geraume Zeit wegnehmen, ich werde also ohne von solchen gäntzlich abzuweichen annoch Vorschläge thun wie man mit wenigeren Kosten, unter gewißen Conditions, wo nicht einen so großen Effect dennoch einen mercklichen und ansehnlichen Vortheil in Vertiefung und Conservation des Fahrwaßers erlangen könne.

Ich setze zum Voraus daß das Land wenigstens an den mehrsten Orten als bey Steinhauer, Patz, Haps Stack Hollershoff und Pulek bey dem kleinsten Waßer solche Ufer habe welche 5 Fuß höher als der Waßerstand sind, auch in solcher Situation den Sommer hindurch sich befinden (Einige Abwechselungen der Waßer-Höhe so von den Stau-Winden verursachet wird thut nichts zur

Sache). Ein gleiches supponire von dem Ufer der andern Seite bey Hebers Garten biß Pampau; In solchem Fall müste man alle die Außläuffe und kleine Rayon des Strohms, als A bey Steinhauers, B bey Hollershoff, C gegen dem Schuster-Holm, E gegen den Gestenholm, ingleichen F zwischen dem Holm darauff Barts Garten belegen und dem Vegesacks-Holm, wie auch G zwischen Vegesacks-Holm und der Stadt-Weyde mit tüchtigen Dämmen und Packwercken von Faschienen zumachen das Ufer x von der Gegend zwischen Hollershoff und Pulke an dem Kunsie-Holm eben falß durch einen Damm anschlüßen, auff besagtem Kunsie-Holm an der Spitze y eine abweisende Buhne von Strauch anlegen und gleichergestalt bey dem Theil der Stadt Weyde gegen Pampau die Buhne Z zu Abweisung des Strohmes von dem sandigten losen Ufer bey Pampau errichten.

Alle diese Wercke müßen 5 fuß über dem Waßer jedoch nicht höher als das Land an welchem sie angeschloßen sind gehalten werden: Ihre breite richtet sich nach der Tiefe an jedem Orte und wird es gnung seyn wenn solche jedesmahl drey Mahl so breit als tief, mit gehöriger Dossirung im Grunde und starker Berammung mit zwey Reihen Ramm-Pfahlen angeleget werden. Ein mehreres kann aber davon nicht gesaget werden weil solches eine volkommene Käntnüß der Tiefe an jedem Orte, des Preises derer Materialien, der Entlegenheit derselben und vieler anderen Umbstände zum voraus setzet, wo ferne man sich in ein ganz genaues Detail einlaßen und zugleich ein specifiques Verzeichniß derer Kosten anfertigen wolte.

Es ist hiebey anzumerken, daß die Buhnen oder Strauch Arbeit in Ströhmen die wohlfeilste und beständigste sey, weil das Strauch nicht mit so großer Hefftigkeit, alß ein harter solider Körper, der Macht des Eises und Wassers wiedersteht, sondern theils nachgiebet theils den Choq des Wassers in sich verschlucket. Wenn man nun zum voraus setzet, daß eines ins andere gerechnet alle Außläuffe des Strohmes nicht mehr als eine Tiefe von 10 Fuß haben, folglich die Dämme 30 Fuß breit sein müßen (welche von faschinen gemacht werden), die sämbtliche Länge derselben aber 800 Faden außmachte; so würden hiezu 9000 Schock faschinen, 1000 Stück Pfahlholtz und 5000 rthl. ArbeitsLohn nach den hiesigen Principiis erfodert werden, folglich die solchergestalt bewerckstelligte Einschränkung des Strohmes unter den vorausgesetzten Bedingungen 11000 rthl. zu stehen kommen.

Der Effect dieser Arbeit ist unläugbahr, denn wenn man zum voraus setzet, daß der Strohm die helffte des Jahres ohne debordement in seinen Ufern bleibet, so wird durch die Disposition dieser Wercke derselbe solchergestalt eingeschräncket und hingewiesen, daß er sowohl im Grunde die Untiefen wegreißet, theils aber den Sand von denen Orten, wo solcher die Fahrt hindert, an solche, wo selbiger ein stilleres Lager findet hinrollet, allezeit hingegen den Rinnsahl rein hält, und auff keinerley Weise den Anwags der Sandbäncke und Inseln zugiebet. Komt nun noch dieses dazu, daß der Strohm an 4 biß 5 Fuß steigen kann, bevor er über die angrenzen-

den Ufer tritt, und wärend solcher Zeit das GrundEiß gehet, ehe sich der Strohm gesetzet hat, und zugefrohren ist; so wird die Activitæt des Waßers hiedurch unendlich vermehret und gewiß der erwünschte Effect erfolgen, jedoch muß man anfänglich mit der Baggerung derer seichten Stellen zur Hülffe kommen, hingegen darf letztere nicht reiteriret werden, wenn der Strohm einmahl seine Tiefe hat welches jedoch sonsten wo diese Einschränckung nicht vorgenommen wird, gewiß geschehen müste.

Zu der Außführung der Buhnen oder Strauch Arbeit (welche an der Elbe, Weixel, Nogath und der Memel, durchgängig gebraucht wird und daselbst unglaubliche Dienste gethan hat) wird man leichtlich einen geschickten Buhnen-Meister bekommen können, und ist hiebey auß der Erfahrung anzumercken, daß die fascinage soweit sie beständig im Waßer lieget niemahlen vergehet oder verfaulet, sondern die Reparatur nur an demjenigen Theil der über dem Waßer der Lufft und Sonne exponiret ist, zuweilen wiederholet werden muß, welche denn da das Fundament fest lieget eben nicht viel kostet.

Das zweite Mittel ein Fahrwaßer in gutem Stande zu erhalten ist die Baggerung: Mit solcher komt man nun zwar in kleinen Ströhmen und stillem Waßer sehr leicht fort, in großen und rapiden Gewäßern muß man aber entweder mit der grösten force zu Wercke gehen, oder damit gar nicht anfangen.

Die Ursache, warumb die Baggerung in großen Ströhmen von einem seltenen Effect ist, ist mancherley, den

1) Sind alle in unseren Gegenden gebräuchliche Arten von Bagger Machinen von gar zu geringen Effect, wenn man dagegen die große Molem des wegzubaggernden Terrains betrachtet, sie bleiben offtermahlen, wenn sie recht schneiden sollen, stehen, und wegen der Uebersetzung der Krafft der Machine, springen die Ketten Gelencke, und ehe man das Schadhaffte repariret, müsten alle Leute, welche hiebey arbeiten, müßig gehen, daher komt es auch, daß weil man die Sandbencken nicht mit einem Canal, von einer Tiefe biß zur andern durchschneiden, und in der geschwindigkeit einen neuen Rinsahl durch solche Flächen creusiren kann, der Strohm den Sand den man weggebaggert in kurtzem wieder ansetzet, welches aber nicht geschehen würde, wenn der Canal durchweg auff einmahl und in zwey biß 3 Tagen durchgearbeitet währe, indem sodann der Strohm den gemachten Canal in welchem ein gnugsahmer Abhang vorhanden, verfolgen und viel mehr vertiefen und von selbst verbreiten würde.

Umb mich hiebey deutlicher zu erklären muß einen speciellen Casum zum Exempel anführen.

Es währe in einem Strohm eine Sandbanck von 100 Ruthen, oberhalb derselben aber, eben sowohl als unterhalb eine gnugsahme Tiefe, zum Exempel von 20 und mehreren Füßen.

Arbeitet man nun auff solcher Fläche mit einem ordinairen Bagger so wird man einen gantzen Monath zubringen müßen ehe man mit denen in den Häfen der OstSee gebräuchlichen Machinen, nur eine Vertiefung von 2 Fuß in einer breite von 40 f über gedachte Fläche geschaffet hätte, da nun alle große Ströhme mehr

Sand mit sich führen als durch dergleichen Machine in gleicher Zeit weggebaggert wird und kein Zug des Strohmes durch die Fläche durchgehet und selbige rein halten kann; so muß nothwendig die Baggerung von keinem Effect seyn: Im Gegentheil wenn man eine Machine hat welche in gleichen momentis temporis mehr Sand wegbaggert, als der Strohm mit sich führet, ja sogar einen Canal wo der obere theil der Fläche biß zum untern Theil deselben, wo wieder eine Tiefe befindlich ist, außarbeiten kann so folget von selbsten daß der Strohm welcher diesen neuen und kurtzen Weg verfolget, solchen rein halten ja sogar verbreiten und den mitgerißenen Sand in der hinteren Tiefe placiren muß.

Hierauß erhellet nun, daß man weder die Arten der Bagger, welche in Cönigsberg oder Elbing bey Vertiefung der Außflüße des Pregel und Elbing=Strohms, noch den in Dantzig gebräuchlichen Bagger, welcher nur zu Vertiefung des Canahls von der Schleuße nach der See zu und auff der Modlau gebraucht wird, bey dem großen Gewäßer der Duna, imitiren kann. Die Moder=Molen, welche bey den Holländern gebräuchlich sind und auff dem Pampus gebrauchet werden, ob sie sonst gleich in einigen Fällen von großer Wirckung sind, währen hiezu auch nicht aplicable, weil sie, gemäß ihrer Benennung nur auff einem modrigen Grunde gebrauchet werden können, hingegen auff einem sandigten Terrain nicht force gnug haben, in solches zu pflügen, sondern bey erfolgter resistence des Grundes stille stehen müsten. Die Machine, welche man in Bremen erfunden und mit dem Winde baggern soll, ist ebenfalß nachdem man große kosten angewant sehr unvolkommen befunden und ist von solcher nichts als die Prehme, so sich von selbsten von der darin außgebaggerten Erde dechargiren, einer Nachamung würdig, man muß also entweder beßere Machinen zur Baggerung emplöiren können, oder man hat sich keine Vortheile zu versprechen.

Die 2te Ursache von dem geringen Effect der Baggerung in großen Ströhmen ist diese, wenn nemlich solche Ströhme entweder gerade auß, auff eine Krümme mit rapiditaet zustürtzen und das Ufer daselbst ergreifen, oder aber nach dem der Strohm sich umb eine Landspitze mit einem spitzigen Winckel gewand, hinter solchem seitwerts den Sand ansetzen ist man nun nicht im Stande, im ersten Fall das Ufer welches durch den Choq des Waßers unterminiret wird gnugsahm mit einer bedeckung zu versehen, oder im andern Fall, durch eine angelegte Buhne oder Abwiser, nach einem stumpfen Winckel zu determiniren, so ist alle Arbeit der Baggerung vergebens, denn da man doch zuweilen besonders des Nachts die Arbeit einstellen muß hingegen der Strohm mit unermüdeter Krafft durch tag und Nacht Sand mitbringet und ansetzet, so bleibet die letzte krafft in einer gar zu großen Überlegenheit.

Die dritte Ursache von dem schlechten Success der Baggerung in großen Ströhmen rühret von dem Winde und Stürmen her welche wenn besonders solche keine hohe Ufer haben und zwischen Bergen fortfließen die Arbeit viele Tage lang unterbrechen, indem man weder das tauwerk sodann gehörig auffbringen noch zu arbeiten im Stande

ist, weil bey der gringsten durch die Wellen verursachten Bewegung, die Schlitten, die eigentlich nebst ihren Eimern die würckung des Baggerns außmachen, und nicht auff dem Waßer schwimmen, sondern auff dem Grunde schliffen, gewaltig gestoßen und gar geschwinde verdorben werden.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Milda Wilhelmine Silling. Robert Ernst Barres. Sylvester Ludwig Behr. Johanna Maria Antonie Lutz.

Dom-K.: Emilie Magda Nordmeyer. Bertha und Lilly Kettekat, Zwill. Larion Theodor Burkewitz. Herbert Ludwig Jannsohn.

Jakobi-K.: Arved August und Dorothea Erika Ogursky, Zwillinge. Marie Schiffer. Wilhelm Johann Hetzel. Wally Margaretha Amalie Seidler. Ella Regina Kreutzberg. Helene Sophie Irene Schmidt.

Gertrud-K.: Karl Hugo Skarain. Johann Julius Leimann. Eduard Hugo Johann Ballodd. Helene Mellbahrd. Adelheid Selma Seemel. Johanna und Ottilie Swannis, Zwillinge. Elsa Karoline Tetter. Anna Ottilie Leepa. Emilie Hermine Auguste Reyher.

Jesus-K.: Axel Johann Richter. Wilhelmine Anna und Auguste Emma Dulz, Zwillinge. Juliane Bertha Sommerfeld. Leonore Karoline Emilie Libbeet. Jahn Eduard Eugen Libze. Mathilde Johanna Dambur. Martha Marie Busch.

Johannis-K.: Johanna Wilhelmine Ohsolin. Alexander Georg Narin. Karl Fetzer. Dorothea Kamilla Katharine Jebger.

Martins-K.: Anne Marie Tihnis. Wilhelm Rudolf Treppin. Anna Lilly Elisabeth Jägermann. Jenny Julianne Wilhelmine Erna Fröhlich.

Trinitatis-K.: Anna Emilie Braun. Jakob Alfred Mühlberg. Emil Georg Awen. Elise Mathilde Markewitz.

Pauls-K.: Andrejs Karl Meesit. Kristine Pauline Siwtin. Fritz Theodor Heischmann.

Reform. K.: Emilie Juliane Hösli.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungskommis Hugo Ernst Georg Detenhof mit Alexandra Therese Ramien.

Jakobi-K.: Eisenbahnbeamter Gottlob Edmund Hugo Nikolaus Borchardt mit Antonie Elisabeth Konopak.

Gertrud-K.: Arbeiter Gust Peter Reekling mit Trihne Ziska, geb. Hain. Handlungskommis Gotthard Ludwig Abboling mit Johanna Emilie Ringys.

Jesus-K.: Arbeiter Jahn Mengot mit Ilse Kalnobsol. Schneider Jehkab Parup mit Lihse Skubik. Arbeiter Michael Barowski mit Jule Wilzin.

Johannis-K.: Schneider Jakob Silts mit Leene Ohsolin. Arbeiter Karl Petersohn mit Anna Rauch. Fabrikarbeiter Krisch Grundmann mit Anna Daugul. Schuhmacher Martin Mengel mit Auguste Werner.

Trinitatis-K.: Maschinenschlosser Johann Eglit mit Karoline Annlihse Ohsoling. Zimmermann Peter Krasting mit Elisabeth Strasding, geb. Lindenberg.

Pauls-K.: Sattler Heinrich Ferdinand Lange mit Trihne Arne.

Reform. K.: Handlungskommis Nikolai August Mussnowicz mit Johanna Henriette Ernestine Hackel.

Begraben.

Petri-K.: Schneidermeister Karl Samuel Besser, im 83. J. Frau Laura Spliet, geb. Radasewsky, 70 J. Rudolf Karl Eberhard Siebert, im 4. M. Wittwe Katharina Remmert, geb. Rennig, 76 J. Johann Adam Miller, 3 T. Pens. Lokomotivführer Robert Christoph Kratzsch, 54 J. Todtgeb. Mädchen Weiß.

Dom-K.: Theodor Korth, 62 J. Alwine Peßler, geb. Stümpfel, 63 J. Johann Wilhelm Bahrt, 46 J. Wilhelmine Sophie Haase, geb. Goertz, 63 J. Fanny Elisabeth Juliane Berent, geb. Scharte, 53 J.

Jakobi-K.: Fräulein Wilhelmine Amalie Tantzscher, 64 J. Fräulein Marie Johanna Hützschke, 21 J. Steinbrücker Karl Preikschat, 26 J. Schloßvogt, Hofrath und Ritter Gotthard Friedrich Adolph von Hoffmann, 64 J. Förster Gustav Grube, 54 J. Wittfrau Louise Schultz, geb. Nelius, 82 J. Emilie Ottilie Lutz, im 2. J. Verw. Frau Kollegienrath Mathilde von Lawdanski, geb. von Milewitsch, 60 J. Fräulein Selma Elisabeth Wachter, 32 J. Wittfrau Dorothea Brinkert, geb. Dubinsky, 67 J. Frau Gouvernementssekretär Wilhelmine Gorska, geb. Friedrich, 38 J. Marie Schiffer, 8 St.

Gertrud-K.: Fräulein Henriette Helene Bickner, im 75. J. Fräulein Olga Leontine Helene Dresden, im 77. J. Schmied Heinrich Enne, im 75. J. Frau Emilie Katharina Reyher, geb. Hahn, im 30. J. Kaufmannsfrau Ottilie Uppit, geb. Tennissohn, 27 J. Wittfrau Emma Anna Marie Moelchert, geb. Kamiensky, 64 J. Frau Dahrte Civilco, geb. Gesper, im 41. J. Wittwe Katharina Stahlberg, verw. Simon, geb. Wank, im 85. J. Fräulein Johanna Magdalene Auguste Fiehöfer, im 24. J. Wittwe Helene Singer, verw. Ikner, geb. Jannsohn, 69 J. Wittfrau Wilhelmine Bartsch, geb. Prange, 76 J. Wittwe Elisabeth Sommer, geb. Mahl, im 68. J. Wittwe Madde Welzen, geb. Dreimann, 81 J. Frau Anna Alexandra Specht, geb. Timm, im 45. J. Handlungskommis Georg Ferdinand Uttendorff, 57 J. Wittwe Dohre Behrtin, geb. Dukkan, 85 J. Kaufmann David Johann Lamaschewsky, im 26. J. Instrumentenmacher Ernst August Normann, im 59. J. Gärtner Gustav Kirkenstein, im 60. J. Weber Janne Lindemann, 67 J. Fleischergesell Karl Friedrich Korff, im 44. J. Friedrich Georg Cornelius Rahzen, 5 J. Frau Lawihse Woits, geb. Mednis, im 54. J.

Jesus-K.: Johann Heinrich Schmidt, 76 J. Anna Graß, 49 J. Zimmergesell Heinrich David Siecke, 35 J. Kristine Seidemann, 18 J. Lihse Ribbe, 41 J. Reinhold Rosenblatt, 56 J. Anna Brücke, 65 J. Louis Woldemar Wächter. Pauline Ida Grebe, 47 J. Philipp August Gerstfeldt, 55 J. Wilhelmine Charlotte Kreyenberg, 60 J. Arved August Ogurski, 3 T. Dorothea Erika Ogurski, 3 T. Johann August Harms, 62 J. Dorothea Eleonore Kirchhof, 89 J. Schriftsetzer Johann Adolph Wilhelm Schmißrauther, 34 J. Hermann Karl Jennrich, im 20. J. Wilhelm Friedrich Johannes Ulrich Wilhelmsohn, im 3. J. Schneidermeistersfrau Sophie Mathilde Reichenow, im 40. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 6. bis zum 19. Dezember 29 Verstorbene.

Johannis-K.: Emilie Dorothea Kreuzmann, geb. Andran, 33 J. Lihse Behrsin, 52 J. Anna Birkhahn, geb. Kulikowsky, 78 J. Anna Auguste Buchholz, im 23. J. Anna Opazis, 62 J. Fleischhändler, Wirth Juris Robga, 85 J. Arbeiter Juris Leepa, im 69. J. Arbeiter Fritz Mattau, 27 J. Marie Amolin, geb. Michelson, 56 J. Anna Karoline Purin, im 8. J. Arbeiter Jakob Freymann, 40 J. Verabsch. Soldat Andrej Lagsdigal, 75 J. Lihse Groß, 5 W. Verabsch. Soldat Janis Puls. Schuhmachersfrau Juhle Schwember, 70 J. Katharina Natalie Kweetin, im 3. M. Anna Kalnin, 62 J. Martin Wilhelm Kursinsky, 6 T. Anna Marie Scheiz, 4 M. Wilma Lon. Alwine Uhdris (Uhdrits, Undritz), im 4. M. Susanne Bindemann, geb. Basche, 72 J. Anna Kester, 80 J. Mathis Jakob Brauer, 2 M. Adolf Alexander Kristjahn Meier, im 2. J. Diener Gottlieb Andreas Zindler, 40 J. Anna Lihz, 65 J.

Martins-K.: Gottliebe Marie Emilie Lindersohn, 7 M. Jahnis Sprohgis, im 32. J. Magdalene Janewitz, im 3. J. Martin Robert Kalnin, 8 J. Margarethe Walter, 65 J. Jirgens Wilks, 50 J. Kupferschmied Wilhelm Ferdinand Petersohn, 41 J. Jakob Gulbe, 50 J. Heinrich Richard von Nordhausen, 6 M. Anna Hedwig Ohsolin, 67 J. Adolf Richard Hirschbeck, im 4. M. Greete Karoline Braun, im 24. J. Sophie Katharina Jannsohn, 73 J.

Trinitatis-K.: Peter Wikmann, 58 J. Alwine Sallulap, 10 T. Marie Elisabeth Jukk, 3 W. Sophie Lapsa, geb. Deutschmann, 52 J. Knochenhauergesell Eduard Blau, 31 J. Schuhmachergesell Gustav Reichard, 30 J. Anna Ohsis, 68 J. Arrendatorsfrau Emilie Timm, geb. Kuptsche, 35 J. Jahn Ummal, 78 J. Wittwe Louise Wilhelmine Kuhn, geb. Dühring, 62 J. Eisenbahnwächter Johann Christian Seeberg, 52 J. Jurris Schmihden, 60 J. Mikkel Georg Mikkelsohn, 2 T. Mikkel Behkmann, 38 J. Martin Kahrklin, 16 J. Lisa Juhann, 70 J. Katharina Elisabeth Trunne, geb. Pluggis, 26 J., und deren todtgeb. Knabe. Kutscher Fritz Legsding, 48 J. Wittwe Eva Mikkelsohn, geb. Rosenblatt, 84 J. Wittwe Marie Tanne, 54 J.

Pauls-K.: Marie Auguste Mathilde Bratschke, 11 M. Johann Ferdinand Theodor Lielau, 5 M. Rosalie Anne Ahrent, 5 M. Emilie Breedel, 4 J. Karl Adolph Jaunseme, 4 M. Jahnis Leepin, 79 J. Marie Sanfeld, 9 J. Emilie Luise Imer, 7 J. Anna Meier, 5 M. Peter Schmidt, 1 St. Andrejs Robert Krubtin, 2 M. Magdalene Rimmen, 28 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 5. bis zum 19. Dezember 32 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 10. bis zum 16. Dezember 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	2	4	—	4	2	6
Scarlatina	—	2	3	—	—	—	5	5
Morbilli	1	—	—	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	4	—	1	—	1	2	4	6
Pneumonia crouposa . . .	—	1	—	—	1	2	—	2
zusammen	5	3	6	4	2	8	12	20

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 21 Декабря 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer der **Rigaschen Stadtblätter** erscheint **Sonnabend den 30. Dezember 1889.**

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 52. Sonnabend den 30. Dezember. 1889.

(80. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Kurz vor dem Schluß des alten Jahres ist der mehrjährige Redakteur der „Rigaschen Stadtblätter" Herr Arend Buchholtz von der Redaktion derselben zurückgetreten. Seit Ende August des Jahres 1881 hat Herr Arend Buchholtz mit Umsicht und in liebevoller Hingabe die „Rig. Stadtblätter" geleitet und sie fast ein Jahrzehnt hindurch getreu ihren Grundsätzen und Ueberlieferungen als Organ der Interessen Rigas sich bewähren lassen. Darum folgt ihm bei seinem Austritte berechtigter und aufrichtiger Dank nach.

Mit der Zeichnung der „Rig. Stadtblätter" für den Redakteur betraut, erlaubt sich Unterzeichneter an die bisherigen Herren Mitarbeiter, wie an Alle, die diesem Organe geneigt sind, die Bitte zu richten, auch in Zukunft ihr Interesse für die „Rig. Stadtblätter" bethätigen zu wollen.

Für den Redakteur Arthur Poelchau.

Zur Geschichte der Vertiefung des Dünastroms.

(Schluß.)

Bey dem allen giebt es Mittel die Baggerung in großen Ströhmen eben falß von hinreichenden Effect zu machen. Die langwierige Erfahrung, welche man von solchen Machinen gemacht, die Bemühungen welche man sich durch mancherley Modelle gegeben, und die Nachrichten, welche man von andern Orten eingezogen, würden bey fernerem Nachdencken ohn fehlbar diese Machine in volkommenern Stand setzen, dergestalt, daß man eine distence von 30 biß 40 Ruthen, in einer breite von 48 fuß und einer Tiefe von 1½ fuß in 3 Tagen vertiefen könte. Diese Machine würde indeß von allen müglichen friction befreitt und fast gar keine andere Reparatur als welche nur bloß von der corruption der materie worauß die Machine combiniret ist, entstehet, unterworffen seyn. Die Erde Prehmen können mit Schleußen gemacht und solchergestalt eingerichtet werden, daß man sie nur an solche Örter herumb führen darff, wo die Erde sonder Schaden des Fahrwaßers auß geladen werden kann und solche ohne alle andere bemühung alß die Auffziehung der Schleuße zu entledigen sind.

Die Oerter, woselbst man die außgebaggerte Erde sicher hinbringen kann, sind die Einriße und Riesen, welche damit zu gleicher Zeit zugemacht und nach und nach bouchiret werden. Waß die Machine selbst betrifft, so wird deren Bau ppt. 4000 rthl. inclusive der hiezu erfoderlichen Acht stück Erd Prehme kosten, die Baggerung aber Monathlich 160 rthl. zu stehen kommen, in zweyen Jahren aber würde man im Stande seyn, die gantze Länge des Strohms, welche im Plan deliniiret ist, in einer Breite von 150 Fuß umb 4 f. zu vertiefen, wenn solches erfodert würde, und nicht schon viele Oerter eine gnugsahme Tiefe hätten. Es würde folglich die Baggerung inclusive der Machine 8000 rthl. kosten, dabey man aber nicht sicher seyn kann, ob nicht Successa Temporis sich wieder bey den Eißgängen Flächen finden möchten und die Baggerung wenigstens ex parte wiederholet werden müste.

Es würde aber solches nicht nöthig seyn, wenn man mit der Bagger Arbeit die vorher vorgeschlagene Verdämmung der Läuffe, Einriße und Riesen, auch die andere Buhnen Arbeit zugleich mit vornehmen wolte, indem solche nicht allein keine fernere Versandung verstatten, sondern auch durch die projectirte Buhnen das 2te angeführte inconvenient bey der Baggerung abhelfen würde.

Die Vertiefung der Ströhme durch die Baggerung muß übrigens mit dem Strohm und also von oben herrunter vorgenommen werden, damit nicht die vertiefte unteren Stellen wieder verflächet werden, wenn oben die Machine den Sand auffrühret, wodurch den auch die Krafft erleichtert wird, indem der Strohm den vor Ancker gelegten Bagger selbst herrunter schiebet und daß Windetau zuweilen nicht vorgewunden werden, sondern nur nachgelaßen werden darff, statt deßen, daß im stillen Waßer zwey biß 3 Leute beständig den Bagger zum einschneiden vorwinden müßen. Wenn auch die Baggerung und Buhnen Arbeit zu gleicher Zeit vorgenommen wird, so erleichtert die erste ungemein die andere, indem man alle Erde zur Beschwerung der Buhnen Wercke, zur Hand hat und folglich solche nicht mit schweren Kosten herbeyfahren laßen darff.

Es ist noch übrig das dritte Mojen, die Conservation des Fahrwaßers in den Ströhmen betreffend, zu erörtern, welches in Bedeckung der hohen Ufer durch solche revetements, welche der force des Strohmes und Eises durchgehends adaequat sind, bestehet. Hiezu werden ohnfehlbahr schon einige Bollwercke etabliret seyn, welche zugleich zu Lade Brücken vor die anlegende Schiffe dienen, solten aber solche Oerter seyn, welche noch nicht gnugsahm bedecket währen, als zum Exempel die Gegend bey Pampau und Ilkenzehm, besonders aber die mit D characterisirte Gegend in dem Plan, und solche hohe Ufer haben, so wird man am besten thun, wenn man Fütterungen von fascinage machet. Es werden solche unten am Strohm mit einem Grundbette welches zwey mahl so breit als die Tiefe jedes Ortes ist angeleget, solches Grundbette bekomt keine besondere Höhe über dem Waßer, sondern wird au fleur d'aux gehalten, die Futterungen werden auff solche jede 6 fuß breit und 6 fuß hoch, mit einer Reihe von Ramm-Pfahlen zwischen welchen

der Strauch so in faschinen, jede mit zwey Weden gebunden, schräge mit dem Strohm eingeleget und mit langen Würsten und Spick-Pfahlen verbunden auch tüchtig beschweret wird. Ist die Höhe groß zum exempel 12 fuß, welche zu bedecken ist und daß Waßer steiget so hoch so kommen zwey Futterungen übereinander, solche werden oberhalb mit einer Lage von frischem Weidstrauch versehen, welcher wenn er zu gehöriger Zeit gehauen worden, in kurtzem außschlägt und eine natürliche barieure vor das anprallende Waßer und Eiß formiret welche gar nicht unterhalten werden darff sondern successu temporis immer stärcker wird.

Die Beschaffenheit eines jeden Ufers verändert die Metode solcher Bedeckungen und man würde einen gantzen tractat schreiben müßen, wenn man die Methode und Construction derer mancherley Bedeckungen und Revetements determiniren und practisch zeigen wolte, dahero nur noch so viel bemercken will, daß auff jede Ruthe einer dobbelten Oberfütterung 9 Schock faschinen von 5 Stück Holtz zu Spick und Ramm Pfähle erfodert werden, das Arbeitslohn aber pp. 4 Rthl. p. Ruthe zu stehen komt, nach welchen Principiis man folglich leicht eine Balance machen kann, wie viel Ruthen von dem Ufer zu bedecken sind und waß solches kosten werde.

Man hat in dem vorangeführten mit Fleiß die Kosten derer unterschiedenen Mojens angezeiget, damit man hierauß eine Balance machen könne, ob bey Erlangung des vorgesezten Zwecks es auch der Mühe belone, ein so großes Capital hiezu anzuwenden, indem wenn man nur dem Strohm, durch die vorgeschlagene Packwercke einen geraden Rinsahl geben und dadurch seinen fil schärffen, hingegen durch die Baggerung solchen vertiefen wolte, welches beydes billig zusammen geschehen muß man hiezu wenigstens ein Capital von 19000 rthl. anwenden müste, wobey man auffrichtig anzuzeigen nicht ermangeln kann daß alle Vorschläge, welche ins kleine gehen oder sonsten bey schwachen Ströhmen aplicable sind, bey einer so großen und wichtigen Sache, keinen Effect haben können, und man nach Verspillerung vieles Geldes, solches zu spät erfahren würde, dahingegen die angezeigte Vorschläge sicher und gegründet sind und nur eine gute Außführung erfodern und wenigstens dazu dienen werden, andere Vorschläge darnach sicher zu beurtheilen.

Literärisches.

Noch kurz vor dem Schluß des Jahres und just für den Weihnachtstisch sind einige Bücher erschienen, die hier auch nur etwas eingehender zu besprechen zur Zeit nicht möglich ist, die aber ihrer Bedeutung wegen, die sie, jedes in seiner Art, besitzen, wenigstens genannt sein mögen und dadurch auf sie hingewiesen sein mag.

Das „Rigasche Adreßbuch für 1889/90", herausgegeben von A. W. Kroeger, tritt, allein um die Hälfte mehr Namen enthaltend als sein Vorgänger, zu Nutz und Frommen der städtischen Bevölkerung in deren Dienst und dürfte ihr gar bald ein unentbehrlicher Rathgeber werden.

In dem „Rigaschen Almanach für 1890“ bringt der altbewährte Verlag von W. F. Häcker einen lieben Bekannten und guten Freund uns ins Haus, und es wird dieser dreiunddreißigste Jahrgang des „Rigaschen Almanach“ nicht verfehlen, wie in den früheren Jahren, so auch in diesem Jahre zu den alten Freunden sich neue zu gewinnen.

Das „Album Academicum“ der Kaiserlichen Universität Dorpat, bearbeitet von A. Hasselblatt in Dorpat und Dr. G. Otto in Mitau (Dorpat, C. Mattiesen, 1889), ist ein stattlicher Band, der die beiden ersten Auflagen dieses „Albums“ von 1852 und 1867 nicht allein erweitert und ergänzt hat, sondern die Zahl der Söhne der alma mater Dorpatensis bis auf unsere Tage aufführt, es sind mehr als 14000 Jünger unserer Hochschule, über deren Lebensgang in Kürze das „Album Academicum“ Kenntniß giebt. Es sei darum jedem Studiensohne der alten lieben Mutter Dorpat das Buch recht warm empfohlen, findet doch ein jeder in ihm viel Interessantes und Belehrendes.

Zum Jahresschluß.

Mehrjährigem Gebrauch gemäß fügen die „Rigaschen Stadtblätter“ ihrer letzten Nummer das alphabetische Verzeichniß der Personen bei, die auch in diesem Jahre in üblicher Weise ihre Neujahrs-Visiten durch eine freiwillige Gabe zum Besten der wohlthätigen Anstalten der lit.-prakt. Bürgerverbindung abgelöst haben. Die freundlichen Spender bringen aber damit zugleich all ihren lieben Bekannten ihre besten Neujahrswünsche dar. Mit letzteren möchten aber auch die „Stadtblätter“ nicht dahinten bleiben und rufen darum Allen zu:

Das alte Jahr zu Ende ging,
Das neue bricht heran,
Das Meer der Ewigkeit es fing
Ein Zeitentröpflein auf.

In Stadt und Land, in Hof und Haus
Half Gott uns immerdar,
Er führ' auch Alles wohl hinaus
Und helf' im neuen Jahr!

Und was es uns auch bringen will,
Das Jahr, in das wir geh'n:
Wie Gott es fügt, wir halten still,
Sein Wille soll gescheh'n!

Aus alten Raths-Protokollen.

Den 13. May Anno 1616.

Wen nach den Willen Gottes ein Herr vor Ostern stirbt, so soll die nachgelaßene Wittibe, auch nechst folgenden Michaelis Ihres seel. Herrn Honorarii genießen und nichts weiter.

Stirbt aber einer nach Ostern, so hat die Wittibe von Michaelis an biß übers Jahr das vollenkommene Honorarium zu Empfangen.

Wan nach des Allmächtigen verhängniß ein Herr Burger Meister mit Tode abgehet und ein ander an seine Staat Erwehlet würde, so muß dieselbe sich so lange an seinen vorigen Deputat begnügen laßen, biß der Wittiben Trauer Jahr umb ist.

Wan auch ein Persohn zu Raht erkohren wird, soll Er so lange deß Honorarii entbehren, biß die Wittibe ihres Trauer Jahrs genoßen, wan keine Wittibe vorhanden oder dieselbe vor außgang des Trauer Jahres stürbe, so haben die Erben oder Kinder zugenießen.

Den 29. Martii Anno 1645.

Die Herren in der Kämerey geschloßen, daß künfftig bey der Rahts Herren Leichen begangniß aufn Chore zwey gesänge, jedoch ohne Musikalische Instrumenten und wan ein Bürger Meister begraben wird drey gesänge figulariter gesungen, keine geschütze aber gelöset werden soll, Es sey dan, daß ein Munster Herr oder der Munster Herr gewesen ist begraben werde, der Dominus Canter soll außm Trauer Haußes nichtes vor daß Musiciren zu haben befugt seyn, sondern wan ein Rahts Herr stirbet ihme zwei Rthlr. und für ein Bürger Meister leich begräbniß 3 Rthlr. vom Herrn Stadt Kammer Herren gefolget werden.

den 31. Martii anno 1645.

E. E. Raht geschloßen, daß wan ein Rahts Herr begraben werden soll 100 Rchthlr. zu der Diener Kleyder, wan aber ein Bürger Meister gestorben 150 Rthlr. ins Trauer Hauß gesant werden sollen.

den 12. October Anno 1663.

Der Eltester Herr Burgermeister Melchior Fuchs mit denen Kammer Herren Hrn. Christian Zimmermann und Gotthard Vegesack wegen außtheilung des Honorarii in der Cämmerey zusamen gewesen und nach dem von E. E. Raht nach gehaltener Communication beliebet worden, daß die Frau Burger Meisterin Samsonsche, alß seel. Herrn Burger Meister Flugels gewesene Wittibe, unangesehen Sie jetziger Zeit der Außtheilung nicht mehr in Wittiben Stande sitzet, dennoch Ihrers Trauers Jahres laut Protocolles vom 13. May 1616 zugeniesen haben soll, alß ist die Außtheilung, gleich wie selbige vorm Jahr geschloßen, also in diesen Jahr zu exequiren und dabey verordnet worden, daß ein solches in künfftigen dergleichen fällen mit andern Wittiben auch gehalten werden soll.

den 4. October 1666.

Der Elteste Herr Burgermeister Herr Melchior Fuchs bey der gelegenheit, da E. E. Raht bey dem Eyde versamlet gewesen, proponiret, welcher gestalt in dem Protocollo de anno 1616 die Außtheilung des Honorarii, betreffent daß Trauer Jahr, nur auf die hinterlaßene Wittibe verordnet, hernachher aber daß der verstorben Herrn Ihre Kinder in linea descendenti, denen Wittiben zu gleich, daß Trauer Jahr zugenießen haben solten, erklähret worden, wan aber nach absterben des Herrn Burger Meister Duelen weder Wittibe, noch Kinder nachgeblieben, ob deßen Erben sich des Trauer Jahres anzumaßen hätten und wie es damit auch in künfftigen zeiten gehalten werden solte.

Worauf

E. E. Raht in vim perpetua leges geschloßen, daß die Trauer Jahre nicht weiter dan auf Wittib, Kinder und Kindes Kinder zu

verstehen sey, welche aber keine Wittibe noch Kinder nachgelaßen, daß deren Erben des Trauer-Jahres nicht genießen könten, sondern hätten sich mit des entweder vor oder nach Ostern verstorbenen Herrn und deßen Jahrs, worinnen der Herr gelebet, Honorario vergnügen zu laßen, gestalt es dan nicht alleine mit des seel. Herrn Duelen Erben, sondern auch in künfftigen zeiten, wan dergleichen Casus vorfallen, also gehalten werden solte.

Anno 1690 den 13. Octobris.

E. E. Raht andere Helffte des Honorarii nebst denen Accidentien an die Cantzeley von jetziger zeit Kammer Herrn alß Herrn Paulo Dollman Ober- und Herrn Georg von Dam unter Kammerer an nach folgenden Herren und Persohnen in folgender Müntze Ausgezahlet worden:

Hrn.	Hans Dreyling Burger Meister und Königl. Burg Graff	Albertsthlr.	450.	—
—	Johan Zimmerman Wortführender Burger Meister	„	500.	—
	noch demselben wegen daß Wort . .	„	21.	—
—	Paulus Rigeman, Burger Meister und Ober Waysen Herr	„	500.	—
—	Paulus Brockhausen, Burger Meister und Präses beym Kasten	„	450.	—
—	Johan von Otting ober Vogt . . .	„	330.	—
—	Nicolaus Brauer ober Ampts Herr .	„	250.	—
—	Paul Dollman ober Kämmer Herr .	„	250.	—
—	Johan Dreiling Munster Herr . . .	„	237.	45
—	Johann Hilleboldt Ober Wett Herr .	„	237.	—
—	Rötcher Seydens Landt Vogdt . . .	„	237.	45
—	Georg von Damm Ober Bau Herr .	„	200.	—
—	Christopff von Lowenstern Unter Vogdt	„	200.	—
—	Hinrich von Schwanenberg	„	162.	45
—	Johan von Reutern Ober gesetz Herr	„	162.	45
—	Thomas Vegesach Waysen Herr . .	„	150.	—
—	Michael von Schultzen Wett Herr .	„	150.	—
—	Herman Witt von Nordeck Ampts Herr	„	125.	—
—	Johan Kaeſs Praef. Portor. . . .	„	100.	—
—	Justus von Palmberg alß Sindicus .	„	108.	45
—	Caspar Meyer Ober Secretar. . .	„	58.	22½
—	Dettmar Zimmerman Gericht Secret.	„	21.	—
—	Johan von Beckendorff Sec. . . .	„	21.	—
—	Palm Riegeman Landt Gerichts Sec.	„	21.	—
—	Burchard Vencelius ober Notarius .	„	10.	45
—	Elias Krieg, Ambts und Wett-Ger. Not.	„	8.	57½
—	Johannes Friese Ger. Not	„	8.	57½
—	Johan Georg Knauer Waisen Ger. Not.	„	8.	57½
—	Elst. Herman Wolff	„	5.	78
—	Johan Barclay de Tolli Fiscalis . .	„	5.	78
—	Elst. Johan Schwartz	„	5.	78
—	Anthonius Vollmeringe	„	5.	78

Aufforderung zum Abonnement.

Die „Rigaschen Stadtblätter" werden auch im neuen Jahre, ihrem 81. Jahrgange, wie bisher einmal wöchentlich erscheinen und es werden die geneigten Leser um gefällige Erneuerung ihres Abonnements ersucht.

Ihrem Programm gemäss werden die „Rigaschen Stadtblätter" auch in Zukunft bestrebt sein, ein Sammelwerk für alles auf die Geschichte, Chronik und Statistik Rigas Bezügliche zu sein.

Als Organ der literärisch-praktischen Bürgerverbindung werden die „Rigaschen Stadtblätter" auch im neuen Jahrgange die Protokolle der allgemeinen Versammlungen und die Berichte über die Wirksamkeit der einzelnen Anstalten der Bürgerverbindung veröffentlichen.

Das Abonnement beträgt:

für die Stadt:

jährlich . . .	2 Rbl. — Kop.,	mit Zusendung	2 Rbl. 35 Kop.
halbjährlich .	1 „ — „	„	1 „ 20 „

über die Post:

jährlich	2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . .	1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alexander Wilhelm August Kahl. Adalbert Woldemar Theodor Kühn. Franz Ferdinand Strauß. Irma Marianne Albertine Vorberg. Johanna Konstanze Janjuhr, gen. Jurré. Wilma Dorothea Sabine Helene Koslowsky. Konstantin Woldemar Kerling. Paul Harry Sichelmann. Ernst Heinrich Eberhard Michelsohn. Emilie Marie Alexandra Teitz. Reinhold Theodor Georg Spring. Erika Pauline Swigul. Friedrich Johann Christian Aurich. Rudolf Viktor Schiemann.

Dom-K.: Gustav Emanuel Ferdinand Volkmann. Heinrich Karl Ludwig Sennels. Franz Eugen Wilhelm Steding. Ellinor Pauline Helene Kurschewitz. Alexandra Leocadie Sally Weiß. Paul Heinrich Schließkewitz. Adolf Eugen Libbert.

Gertrud-K.: Amilde Elise Veronika Obsoling. August Otto Schilling. Eduard Heinrich Nebel. Louise Theophile Anna Hellmann. Max Friedrich Martin Peters. Alma Erna Emilie Frischmuth. Katharina Elisabeth Karlsohn. Alfred Rudolph Baumann. Erika Anna Friederike Stahl. Gustav Paul Pahl. Herbert Emil Robert Hugo Scheffler. Anna Marie Wakting. Katharine Wilhelmine Behrsing. Kristine Natalie Ulm. Eduard Johann David Bohle. Paul Wilhelm Grauding. Johann Philipp Alexander Lagsding. Eugen Karl Adalbert Fromhold. Elsa Natalie Behrsing. Eduard Gustav Peter Morus. Johanna Marie Auguste Lahz. Emilie Alma Heider. Alphons Fritz Jakob Mischka. Marie Helene Rubbarts. Jahn Eduard Busch. Alexander Konstantin Walle. Eduard Johann Alexander Dahrsneek. Elisabeth Anna Eglibt. Ernst Ludwig Leeping. Christian Theodor Wannowsky. Anna Emilie Birkahn. Johann Wilhelm Waldmann. Henriette Olga Sarribt. Eugen Johann Martin Buttler. David Woldemar Esargail. Marie Friederike Prinz. Jahn Bernhard Jerste. Elfriede Martha Anna Weber. Alide Hertha Mikkelsohn. Peter Johann

Alexander Petersohn. Peter Heinrich Lasch. Karoline Alwine Auguste Gulbis. Mathilde Elisabeth Apse. Alexander Rullis. Johann Alexander Günther. Antonie Mathilde Dadsis. Anna Pauline Jankau.

Jesus-K.: Karl Eugen Stolzer. Antonie Leontine Dsehrwe. Minna Marie Ohgle. Emilie Helene Meschin. Ernst Kasak. Karoline Helene Kahrlsohn. Hugo Robert Alexander Duble. Juhle Marie Kihn. Matthis Alexander Wilhelm Bullau. Emil Eugen Reinhold Wink. Charlotte Bruhwer. Alfred Jehkab Redel. Helene Marie Emilie Kliesmann. Karl Friedrich Bergmann. Ella Mathilde Katharine April. Johaun Wilhelm Piblads. Elise Leontine Lilly Blumberg. Eduard Mohr. Mary Emilie Strunke. Sophie Wilhelmine Milly Ausin. Martin Grundmann.

Martins-K.: Wilhelm Lenz. Irma Alexandra Alma Fuchs. Friedrich Karl Kreyser. Emilie Elise Elsa Brohdel. Benjamin Oskar Rimkeit. Andreas Robert Kanfeld. Olga Elisabeth Strautmann. Lucie Lisette Silbert. Juhle Margarethe Spalwa. Pauline Janette Minna Wihnart. Jahn David Wezzums. Eduard Jakob Wilkars. Marie Louise Schuhle. Pauline Lisette Walter. Minna Alide Sander. Bertha Augustine Zibser.

Reform. K.: Franz Wilhelm Schneider.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schneider Wassilji Saweljew mit Henriette Malinka. Töpfergesell Krisch Hartmann mit Auguste Marie Berendt. Kaufmann Olaf Andreas Georg Brandt mit Emma Emilie Rosenkranz in Reval.

Jakobi-K.: Oberlehrer Paul Adolph Grewe mit Emilie Hermine Olga v. Schwertzen. Maler Christoph Theodor Schmidt mit Alwine Karoline Sophie Objärtel.

Gertrud-K.: Diener Jahn Sarring mit Anna Jasinska. Kutscher Ans Anschewitz mit Sybille Wigrees. Kaufmann Jakob Essiedt mit Anna Emilie Freimann. Zimmermann Peter Ohsoling mit Anna Ohsoling, geb. Jaccowitsch.

Reform. K.: Ingenieur Robert Theodor Karl Loewel mit Katharina Hilda Pignol. Kaufmann Michael Alexander Matzkow mit Henriette Wilhelmine Kemper.

Begraben.

Petri-K.: Katy Kiemann, im 6. M. Olga Emilie Inn, 4 J. August Georg Christoph Blauberg, am 2. T. Leihbibliothekar Karl Alexander von Zimmermann, im 69. J. Wittwe Amalie Wilhelmine Irmer, 79 J. Ehem. Polizeibeamter Adolf Karl Sammel, im 46. J. Schuhmachergesell Alexander David Normann, 67 J. Wittwe Katharina Anna Bräutigam, im 81. J.

Dom-K.: Marie Ernestine Borck, geb. Norviolowitsch, 50 J. Nikolai Burchard Kaull, 35 J.

Jakobi-K.: Getränkehändler Johann Eising, 35 J. Ein todtgeb. Knabe.

Gertrud-K.: Jungfrau Lihse Jansohn, im 67. J. Arbeitersfrau Greete Sarrin, geb. Kruhmin, im 58. J. Alide Marie Schulz, im 7. J.

Jesus-K.: Antonie Emilie Dorothea Kruhmin, im 6. J. Ilse Rablowski, 42 J. Juhle Sluje, 60 J.

Martins-K.: Wittwe Amalie Mühring, 82 J. Anna Lilly Elisabeth Jägermann, 6 T.

Trinitatis-K.: Schiffskapitän Friedrich Christian Jäger, 76 J. Arbeiter Jahn Ahkis, 22 J. Wittwe Sappe Weißmann, 84 J. Katharina Lutz, geb. Tetter, 45 J. Peter Tennissohn, 5 M. Arbeiter Jahn Petrau, 67 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 30 Декабря 1889.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu drei Beilagen.)

